KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE
PRÄSIDIUM

Protokoll

20. Sitzung des Gemeinderates vom 30. Jänner 2024

Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen
Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

N I E D E R S C H R I F T

über die am **Dienstag, dem 30. Jänner 2024,** Beginn um 14.10 Uhr, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **20. Sitzung** des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

Vorsitzender: Bürgermeister Christian **Scheider**

Stadtsenatsmitglieder:
Vizebürgermeister Mag. Philipp **Liesnig**
Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois **Dolinar**
Stadtrat Mag. Franz **Petritz**
Stadträtin Sandra **Wassermann**, BA
Stadtrat Maximilian **Habenicht**
Stadträtin Dipl.-Ing. Constance **Mochar**

Gemeinderatsmitglieder:

SPÖ
GR Daniela **Blank**
GR Ines **Domenig**, BEd
Christian **Glück**
GR MMag. Angelika **Hödl** (bis 16.30 Uhr)
GR Gabriela **Holzer** (entsch.)
GR Mag. Martin **Lemmerhofer** (ab 17.30 Uhr)
GR Robert **Münzer** (bis 17.30 Uhr)
GR Susanne **Neidhart** (bis 18.20 Uhr)
Mag. Bernhard **Rapold** (entsch.)
GR Edeltraud **Ratz**
GR Mag. Corinna **Smrecnik**
GR Ralph **Sternjak**

TKS
GR Mag. René **Cerne**, MBA
GR Mag. Johann **Feodorow**, Bed (bis 17.50 Uhr)
GR Michael **Gussnig**
GR Ulrike **Herzig**
GR Patrick **Jonke**
GR Lucia **Kernle**
GR Siegfried **Reichl** (ab 20.30 Uhr)
GR Dipl.soz.Päd.Manuela **Sattlegger** (bis 17.50)
GR Dieter **Schmied**

ÖVP
GR Julian **Geier**
GR Markus **Geiger**
GR Mag. Manfred **Jantscher**
GR Verena **Kulterer**
GR Dr. Julia **Löschnig**
GR Siegfried **Wiggisser**

FPÖ
GR Wolfgang **Germ** (entsch.)
GR Mag. Iris **Pirker-Frühauf**
GR Johann **Rebernig**
GR Dr. Andreas **Skorianz**

GRÜNE
GR Mag. Sonja **Koschier**
GR Dipl.-Ing. Elias **Molitschnig**, BSc
GR Mag. Margit **Motschiunig**
GR Philipp **Smole** (ab 15.25 Uhr)

NEOS
GR Mag. Janos **Juvan**
GR Mag. Verena **Polzer** (ab 16.35 Uhr)
GR Robert **Zechner**

Entschuldigt:	**SPÖ**	GR Gabriela Holzer
		GR MMAg. Angelika Hödl (ab 16.30 Uhr)
		GR Mag. Martin Lemmerhofer (bis 17.30 Uhr)
		GR Robert Münzer (ab 17.30 Uhr)
		GR Mag. Brnhard Rapold
		GR Susanne Neidhart (ab 18.20 Uhr)
	TKS	GR Siegfried Reichl (bis 20.30 Uhr)
		GR Mag. Johann Feodorow (ab 17.50 Uhr)
		GR Dipl.-soz.-Päd. Manuela Sattlegger (ab 17.50 Uhr)
	FPÖ	GR Wolfgang Germ
	GRÜNE	GR Philipp Smole (bis 15.25 Uhr)
	NEOS	GR Mag. Verena Polzer (bis 16.35 Uhr)

Ersatzmitglieder:	**SPÖ**	Bundesrat Dr. Manfred Mertel
		Mag. Benjamin Hell
		Erika Autz (ab 16.30 Uhr)
		Mag. Heinz Pichler
		Mag. Wolfgang Weberitsch (ab 18.20 Uhr)
	TKS	Silvester Diöthe (bis 20.30 Uhr)
		Rafael Kerschbaumer (ab 17.50 Uhr)
		Hermann Puntschart (ab 17.50 Uhr)
	FPÖ	Ing. Markus Schoas
	GRÜNE	Mag. Barbara Maier (bis 15.25 Uhr)
	NEOS	Christian Weinhold (bis 16.35 Uhr)

Anwesende Magistratsbedienstete

MMag. Stephane Binder, Vertreter des Magistratsdirektors
Mag. Michael Pignitter, Stadtrechnungshofdirektor

Mag. Arnulf Rainer	Dr. Gabriele Herpe
Elke Schuster, BA	Mag. Sabina Gagic
Karoline Kuchar	MMag. Johannes Kaschitz
Angelika Rumpold	Mag. Andreas Sourij
Jutta Schöttl	Mag. Wilfried Kammerer
Dr. Valentin Unterkircher	Mag. Thomas Valent
Almira Repnig	Mag. Klaus Thuller
Mag. Christoph Schwarzfurtner, BSc	Mag. Christoph Wutte
Daniel Hornbogner	Mag. Florian Pibal
Karl-Heinz Petritz	MMag. Dr. Sandra Oswald-Sitter
Mag. Birgit Vouk	

Gäste: Ing. Gerhard Scheucher, Geschäftsführer IVK
Maximilian Wildt, Geschäftsführer Flughafen
Mag. Stefan Reichelt, MBA, Blue Danube Executive Search&Leadership

Protokollprüfung: Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen

Schriftführung: Angelika Rumpold
Jutta Schöttl

*****

Die sprachliche Gleichbehandlung von Mann und Frau wird gemä § 9 Klagenfurter Stadtrecht angewendet.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Medien. Ich sehe, da wird noch ein Interview gegeben. Werden wir das noch abwarten. Ein ORF-Interview läuft noch.
Gut. Dann darf ich noch einmal alle herzlich begrüßen zur 20. Gemeinderatssitzung. Sehr geehrte Damen und Herren, werte Gemeinderatsmitglieder, Vertreter der Medien, Fachbeamte, Zuhörerinnen, Zuhörer hier im Saal sowie alle, die die Sitzung über Live-Stream im Internet verfolgen. Wir haben zu TOP 12, der wird aber dann zu TOP 14 dann bei der Tagesordnung, aber auf jeden Fall zur Thematik „Kärntner Flughafen, Kapitalerhöhung“ wird im Laufe der Sitzung, gegen 16.00 Uhr, aber das ist ja variabel, der Geschäftsführer Herr Maximilian Wildt erwartet, der auch über die Strategie und die Entwicklung des Flughafens dem Gemeinderat berichten wird.
Wie Sie aus der Tagesordnung auch ersehen können, wird der TOP 18 „Stellenausschreibung Magistratsdirektor“ unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt und zu diesem Tagesordnungspunkt wird Herr Mag. Reichelt, das ist derjenige Mann, dessen Firma, dessen Organisation, Institution die Objektivierung durchführt zur Auskunftserteilung und Berichterstattung zur Verfügung stehen.
Der Gemeinderat ist beschlussfähig. 38 Mitglieder des Gemeinderates und 7 Ersatzmitglieder sind heute anwesend. Der Bürgermeister verliest die Namen der entschuldigten Gemeinderäte sowie die der Ersatzmitglieder. Als Ersatzmitglied ist Mag. Wolfgang Weberitsch anzugeloben. Aber das geht erst um 18.30 Uhr. Das werden wir dann natürlich gemäß § 21 Abs. 4 vornehmen. Dann kommen wir zu den Protokollprüfern. Für die heutige Sitzung werden bestellt Frau Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig und Herr Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz.

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zur

Fragestunde

A 71/23 von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen, an Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ **betreffend E-Scooter – aktueller Stand**

Allfällige nähere Hinweise:

E-Scooter können ein sehr praktisches Verkehrsmittel sein, um die letzte Meile zurückzulegen.Leider führen sie aber nach wie vor zu Polarisierungen, da durch unsachgemäßes Abstellen Geh- und Radwege oder durch rücksichtsloses Rasen oft andere Verkehrsteilnehmer- und -innen gefährdet werden. Österreichische Städte haben bereits seit ein paar Jahren Adaptierungen vorgenommen und klare Regeln eingeführt. Das Thema wurde schon mehrfach in Ausschüssen diskutiert, ebenso wurde diesbezüglich eine Arbeitsgruppe installiert.

Wortlaut der Anfrage:

Wie ist der aktuelle Stand rund um das Thema E-Scooter (geplante Maßnahmen, Änderungen, Richtlinien) in Klagenfurt?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses, geschätzte Medienvertreter, liebe Zuseherinnen und Zuseher an den Bildschirmen. Ich freue mich sehr, dass wir heute die Anfrage auf der Tagesordnung haben zum Thema E-Scooter. Ein sehr langwieriges Thema. Jetzt gerade, wo die ersten Sonnenstrahlen wieder in der Landeshauptstadt vom Himmel strahlen, umso wichtiger, dass wir dieses Thema gemeinsam gelöst haben und gemeinsam bearbeitet haben. Eine Chronologie, ein kurzer Abriss der Thematik. Sie kennen alle die elektrischen Scooter, die durch Klagenfurt fahren, die durch Klagenfurt flitzen und wir haben hier immer wieder seitens der Stadtregierung aus der Bevölkerung große Probleme herangetragen bekommen. Zum einen Probleme mit den Wildparkern, wenn eben Gehwege blockiert werden, zum anderen aber auch Probleme mit den Interessensverbänden. Und genau jene Interessensverbände sind es gewesen, mit denen wir auch seit mehreren Monaten in Kontakt getreten sind, gut verhandelt haben. Wir haben mit dem ÖZIV ausgezeichnete Gespräche gehabt. Wir haben aber auch mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband gute Gespräche gehabt. Sie haben sogar die Landeshauptstadt österreichweit hervorgehoben mit unserem Engagement, diese E-Scooterthematik auch lösen zu wollen. Hier allen voran, Sie können es sich denken, dass diese Verordnung nicht von einem Tag auf den anderen erarbeitet werden konnte, haben wir gemeinsam mit dem ehemaligen Abteilungsleiter der Straßenbau- und -verkehrsabteilung, Dipl.-Ing. Alexander Sadila, diese Verordnung neu aufgesetzt, diese neue Vereinbarung auch ausgearbeitet. Und ich möchte mich ganz, ganz herzlich bei dir, lieber Alexander Sadila, bedanken, dass du diese Verordnung mit entwickelt hast und hier heute im Gemeinderat auch mit deinem Team zur Beschlussfassung vorlegst. Bedanken möchte ich mich auch, weil es eine wichtige ortspolizeiliche, straßenpolizeiliche Verordnung für uns alle ist, beim Ausschussobmann, bei Herrn Gemeinderat Clubobmann Christian Glück, der hier wesentlich dazu beigetragen hat, nicht nur mit dem Engagement eine Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen, sondern auch mit guten Verhandlungen und einer konstruktiven Ausschussführung hier gut mitzuarbeiten und das ganze Thema einer guten Lösung zuzuführen. Wir werden mit dieser Verordnung die Sicherheit in der Landeshauptstadt stärken und die langen Gespräche mit den Betreibern, mit den Stakeholdern nun zu einem Ende führen. Man muss auch ehrlich erwähnen, dass wir sehr viel Geduld mitgebracht haben. Wir haben hier viele Versuche konsensualer Natur unternommen, um die Situation, wie sie jetzt ist, zu verbessern. Wir haben die E-Scooter-Betreiber gebeten, dass sie doch schneller sind mit dem wegräumen von den Gehwegen, damit die Mütter mit den Kinderwägen nicht die Barriere vor sich finden und einen gefährlichen Umweg nehmen müssen über die Straßen. Damit auch die Blinden nicht in die Verlegenheit kommen, zu stolpern oder sich vielleicht zu verletzen. Aber es war uns nichts

anderes möglich, als hier auch klare Regelungen vorzugeben. Ich möchte Ihnen exzeptweise aus dieser neuen Verordnung, aus dieser Rahmenvereinbarung, auch ein paar Details näherbringen, weil es umso wichtiger ist, dass wir hier auch offen darüber sprechen, was zum Wohle der Bevölkerung verbessert wird. Der Betrieb mit den stationslosen Fahrzeugen ist ganzjährig während der gesamten Woche Montag bis Sonntag in der Zeit von 00.00 Uhr bis 24.00 Uhr erlaubt. Im Zeitraum von 22.00 Uhr bis 06.00 Uhr darf sowohl bei der Abholung als auch bei der Umverteilung von den stationslosen Fahrzeugen zu den anderen Standorten die Nachtruhe aber nicht gestört werden. Insgesamt können pro Betreiber im Stadtgebiet 200 E-Scooter aufgestellt werden. 30 Stück im Bereich Viktring. Eine Innovation wurde neu geschaffen, war auch eine langjährige Forderung, eine vehemente Forderung, sagen wir es so, vom Ausschussobmann Christian Glück. Wir haben Abstellflächen neu geschaffen. Die Standorte liegen der Verordnung auch bei. Pro Standort dürfen also insgesamt von sämtlichen Betreibern maximal 15 stationslose Fahrzeuge auch abgestellt werden. Aber wir haben auch Einnahmen für die Stadt geschaffen. Und ich glaube, das ist ein wichtiger Punkt, dass wir auch unsere Leistungen auf der einen Seite, aber auch das Entgegenkommen der Unternehmer auf der anderen Seite mit dieser Verordnung abbilden. Wir haben hier pro E-Scooter einen Beitrag von EUR 50,--, den die Landeshauptstadt Klagenfurt hier auch einhebt. Die Klagenfurt-Mobil App wird in dieses Mobilitätskonzept integriert und wir haben auch die technischen Anforderungen gut angepasst, diese Verordnung, diese Vereinbarung ist auch mit anderen Bundesländern selbstverständlich abgesprochen und sozusagen das Beste für die Landeshauptstadt herausgeholt. Die Blinker sind ein Thema in der Verordnung. Hier sollen leicht bedienbare Blinker in Fahrtrichtungsanzeige auch ausgestattet sein. Die Räder haben 10 Zoll zu haben. Und auch die E-Scooter müssen über einen Ständer verfügen. Denn auch dies war ab und an ein Problem. Genauso soll die fachgerechte Wartung und Qualitätskontrolle gewährleistet sein. Ein Personal vor Ort als Ansprechpartner von den jeweiligen Betreibern erleichtert uns auch als Funktionäre, als Gemeinderäte, das Beschwerdemanagement. Die Geschwindigkeit war auch immer wieder ein Thema, dass die E-Scooter viel zu schnell unterwegs sind. Und auch hier haben wir uns darauf geeinigt, die 20 km/h anzunehmen. Und denken wir an die Fußgängerzone, wo ohnehin ab und zu gefährliche Situationen mit den E-Scootern gegeben waren, hier soll es für alle eine 8 km/h-Beschränkung geben. Die E-Scooter sind binnen zwei Stunden nach erfolgter Meldung abzuholen. Die neuen Parkplätze für die E-Scooter sind rund um den Neuen Platz. Wir haben hier nordöstlich und nordwestlich Abstellflächen geschaffen. Hier gibt es Pläne, die Ihnen vorliegen. Auch Frau Kollegin Koschier, hier ganz aufgeschlüsselt, welche Abstellflächen ermöglicht werden. Ich denke, dass diese Verordnung, diese Vereinbarung, im Sinne des Mobilitätskonzeptes, aber vor allem auch im Sinne der Stadt der 15 Minuten einen wichtigen Beitrag leisten wird.

Zusatzfrage von Gemeinderat Christian Glück, SPÖ:

Jetzt muss ich mich als erster melden, sonst schimpfen sie wieder, dass wir nicht als größte Fraktion als dritte reden dürfen. Zuerst einmal, liebe Stadträtin, liebe Sandra, ein herzliches Dankeschön für die ausführliche Beantwortung. Du wirst mir sage ich einmal durchaus die Kritik zugestehen, in den letzten 18 Monaten, wo Städte wie Paris eine Bürgerbefragung und eine Verordnung und ein Verbot von E-Scootern durchgezogen haben, haben wir in Klagenfurt im Endeffekt gebraucht, um eine vernünftige Verordnung aus dem Boden zu stampfen. Zwischendurch ist es mir so vorgekommen, als wäre ich in Asterix, das Haus, das Verrückte macht, in diesem Prozess. Aber jetzt meine Frage. Warum ist es nicht schneller gegangen bzw. warum hat es wirklich so lange gedauert, dass wir dieses Kind auf die Welt bringen?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Wir gehen davon aus, dass wir für die Landeshauptstadt die beste Verordnung entwickelt haben. Das bedeutet auch, dass wir gemeinsam mit Mitarbeitern der Magistratsdirektion Interessen abgewogen haben, aber auch Informationen eingeholt haben. Wir haben mit den anderen Städten Kontakt gehalten, um die beste Lösung für die Landeshauptstadt auch zu erzielen und ich denke, das ist uns hier gut gelungen.

Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. René Cerne, MBA, TKS:

Ich habe auch eine Frage. Und zwar, ist in der Verordnung jetzt drinnen, dass die E-Scooter am Markt und in den Fußgängerzonen nicht mehr fahren dürfen oder dürfen sie fahren?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Grundsätzlich ist eine Fußgängerzonenbefahrung vorgesehen. Ich würde Sie, Herr geschätzter Kollege, auch ersuchen, Ihre Unterlagen selbst durchzulesen, Ihre eigenen Kollegen vom Team Kärnten zu fragen, denn zwei davon waren im Ausschuss anwesend und da haben wir das ganz genau durchbesprochen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen:

Danke für die Beantwortung. Meine Frage wurde schon länger hier eingebracht und inzwischen haben sich die Dinge eben so geordnet. Wird es in Zukunft auch Instrumente geben, um den Verlauf dieser Maßnahmen dieser Verordnung auch zu evaluieren, um zu schauen, greift das wirklich, sind die Bürger und Bürgerinnen zufriedener?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Selbstverständlich. Geschätzte Frau Kollegin Koschier, wir haben auch hier einen neuen Abteilungsleiter, das ist Dipl.-Ing. Daniel Sebö, der sich hier federführend abschließend mit dieser Verordnung beschäftigt hat. Und ich bin mir sicher, sie werden auch wieder im Ausschuss anwesend sein, um dann über die Evaluierung oder die Entwicklungen der umgesetzten Verordnung dann berichten zu können.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 77/23 von Gemeinderat Robert Zechner, NEOS, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend **Auslegung § 90 Abs. 4 K-KStR**

Allfällige nähere Hinweise:
Wie dem Bericht des Stadtrechnungshofes „Personal – leasing politischen Bereich von März 2021 bis zur Übernahme“ zu entnehmen ist, wurde dem Stadtrechnungshof von der Abteilung Personal entgegen der Verpflichtung gemäß § 90 Abs. 4 K-KStR angeforderte Unterlagen, Informationen bzw. der Zugang zu automationsunterstützten Daten bis zum redaktionellen Stichtag der Berichterstattung am 10. Oktober 2023 – wie nachfolgend aufgelistet – nicht zur Verfügung gestellt:

Gleitzeitkorrektur – Buchungsjournale, Zugang, als Leseberechtigung zum System Easy Documents, Auskunftserteilung bezüglich Zeiterfassung bei bestimmten Dienstreisen.
Wortlaut der Anfrage:
Aufgrund welcher gesetzlicher Bestimmung wurde dem Stadtrechnungshof auf die angeforderten Daten und Zugänge kein Zugriff gewährt und dadurch tiefergehende Prüfungshandlungen, vor allem bei den ca. 152 erfolgten Korrekturbuchungen innerhalb des Prüfungszeitraumes einer einzigen damaligen Leasingkraft, verwehrt?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke. Hoher Gemeinderat, anfragender Gemeinderat.

Grundsätzlich möchte ich einmal festhalten, dass ich als Bürgermeister immer bemüht bin, bei Grenzfragen, bei unterschiedlichen Auffassungen hier zu vermitteln, dass Informationen auch rechtzeitig und vollinhaltlich zur Verfügung gestellt werden. Allerdings ist es natürlich so, dass wir auch die rechtlichen Bestimmungen zu beobachten haben und ich das natürlich nicht jetzt sozusagen aus dem Bauch heraus machen kann, sondern natürlich bei diesen Fragen auch mit unseren Juristinnen und Juristen Rücksprache zu halten habe. Hier ist folgende Antwort. Also der Inhalt einmal des § 90 Abs. 4 des Klagenfurter Stadtrechtes ist angelehnt an die gleichartigen Normen im bundesgesetzlichen Rechnungshofgesetz sowie im Kärntner Landesrechnungshofgesetz. Demnach sind dem Stadtrechnungshof Auskünfte zum Zwecke der Durchführung der konkreten Überprüfung selbstverständlich zu erteilen. Die Landeshauptstadt ist stets bestrebt, bei Prüfungen vollumfänglich mit dem Stadtrechnungshof zusammenzuarbeiten und alle für die konkrete Prüfung erforderlichen Daten dementsprechend bereitzustellen. In Bezug auf gegenständlichen Prüfauftrag ergaben sich allerdings Bedenken hinsichtlich der Bereitstellung des Umfangs der Daten, die vom Stadtrechnungshof angefordert wurden. An dieser Stelle ist auf eine Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes im Zusammenhang mit einer Gebarungsprüfung durch den Rechnungshof hinzuweisen. Der Verfassungsgerichtshof hat darin eindeutig festgestellt, dass geprüfte Stellen dem Rechnungshof Auskünfte und Einsicht auch in vertrauliche Unterlagen jedoch nur dann zu gewähren haben, wenn und insoweit dies zur Erfüllung des konkreten Prüfauftrages tatsächlich erforderlich ist. Dem ist nicht zu entnehmen, dass die direkt geforderte uneingeschränkte Leseberechtigung der Gleitzeit sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den Überprüfungsbefugnissen umfasst wäre. Ein vollumfänglicher Zugriff auf die geforderten Systeme und damit eine pauschale Einsichtnahme des Stadtrechnungshofes auf sämtliche darin enthaltenen personenbezogene Daten lässt sich aus dieser Rechtsnorm nicht ableiten und ist laut Judikatur des Verfassungsgerichtshofes überschießend und nicht zu gewähren. Vielmehr dürfte die Kontrollmaßnahme nach der Rechtssprechung des Verfassungsgerichtshofes in jedem Fall nur im tatsächlich erforderlichen Ausmaß geschehen und müsste im Sinne des Verhältnismäßigkeitsprinzips nur das gelindeste zur Verfügung stehende Mittel herangezogen werden. Der Stadtrechnungshof wäre daher angehalten gewesen, für seine Prüfung nur diejenigen Daten abzufragen, welche im konkreten Fall auch tatsächlich erforderlich waren. Und seitens der Abteilung Personal wurden dem Stadtrechnungshof allerdings alle Daten, die zur gegenständlichen Prüfung notwendig waren, bereitgestellt.

Zusatzfrage von Gemeinderätin MMag. Angelika Hödl, SPÖ:

Ich möchte vorerst festhalten, dass es sich nur um 18 Mitarbeiter, wenn ich mich erinnere, handelt. Also von vollumfänglichen Zugriff kann man da wohl nicht sprechen. Aber jetzt zu meiner Frage noch einmal. Der Stadtrechnungshof hat auch herausgestellt, dass bei einem Leasingmitarbeiter massive Überschneidungen zwischen politischer Funktion und dienstlicher Funktion vorgelegen hat. Es wurde dann aus dem Club vom Team Kärnten eine Stundenliste übermittelt, die jedoch nicht mit dem, wie sich dann herausgestellt hat, durch eine Anzeige bei der WKSTA, die nicht mit dem Stundenausmaß und mit den Zeiten, die tatsächlich geleistet wurden, übereingestimmt haben. Wie erklärst du dir diese Differenz?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Das habe ich nicht zu beurteilen. Die Unterlagen, die dem Stadtrechnungshof übergeben sind, das hat der Stadtrechnungshof zu beurteilen. Wenn er hier sozusagen sieht, dass das nicht übereinstimmt, dann hat der Stadtrechnungshof dementsprechend dem nachzugehen. Das habe ich nicht zu beurteilen. Zur ersten Frage, vollumfänglich. Das ist ja völlig egal, ob es 18, 80 oder 180 Mitarbeiter sind. Vollumfänglich heißt, alle, die in Frage kommen.

Zusatzfrage von Gemeindeat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Ich muss schon sagen, als Obmann des Kontrollausschusses haben wir schon die Erfahrung auch, dass eben Unterlagen dem Rechnungshof immer oft nur zögerlich zur Verfügung gestellt werden oder wie in diesem Fall, was die Anfrage betrifft, auch gar nicht im gesamten Umfang. Ihre Worte jetzt in Ehren. Ich hoffe, dass das in Zukunft dann auch ein bisschen besser gehandhabt wird, dass der Rechnungshof wirklich auch seiner Kontrollfunktion nachkommen kann. Meine Frage jetzt. Um ordentlich arbeiten zu können ist es beim Rechnungshof auch notwendig, dass er die erforderlichen Mitarbeiter hat. Wir haben leider beim Stellenplan trotz Urgenz keinen detaillierten Stellenplan bekommen. Ich habe jetzt früher beim Hereingehen gerade gehört, es gibt so einen selbstverständlich. Den Fraktionen, also unserer Fraktion wurde der nicht zur Verfügung gestellt, was natürlich nicht in Ordnung ist, weil wir über den heute beschließen sollten. Und deshalb meine Frage. Ist es garantiert, dass der Rechnungshof auch im laufenden Stellenplan dann 10 vollzeitambivalente Arbeitskräfte zur Verfügung hat?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also ich möchte einmal grundsätzlich sagen, dass, was jetzt die Informationen der Abteilungen betrifft, dass wir das jetzt so einrichten werden, wir werden jetzt auch eine wöchentliche Besprechung haben mit dem Direktor des Stadtrechnungshofes. Das heißt, wenn es irgendwo Defizite gibt im Hinblick auf Abteilungen, werde ich dem auch nachgehen. Natürlich muss ich auch die juristischen und rechtlichen Rahmenbedingungen immer auch berücksichtigen. Also ich hoffe, dass es dadurch auch besser wird. Ich habe auch gegenüber dem Landesrechnungshof mehrmals bei Gesprächen versucht, weil auch hier immer wieder in Diskussion gestanden ist, dass gewisse Dinge zu langsam vor sich gehen, dass man hier ein bisschen sozusagen hier den Fluss erhöht, zum einen. Und zum zweiten hat es natürlich auch Gespräche über die Personalangelegenheiten gegeben. Personalabteilungsleiter ist ja da. Stadtrechnungshofdirektor auch. Es hat ja zwei Abgänge gegeben. Also zwei Mitarbeiter, die jetzt in die interne Revision gewechselt sind. Selbstverständlich werden wir den Stadtrechnungshof so aufstellen und so besetzen, dass er dementsprechend umfänglich die Prüfungen auch machen kann. Es gibt ja jetzt schon, einige Gespräche hat es ja jetzt schon

gegeben, das heißt, Entscheidungen stehen ja direkt an, was Mitarbeiter betrifft und wir werden das dementsprechend aufstellen. Weil es würde ja keinen Sinn machen, wir haben ja gemeinsam diesen Stadtrechnungshof aus der Taufe gehoben, dann muss man natürlich dann auch schauen, dass er personalmäßig, was vorgesehen ist, dass das auch dementsprechend abgedeckt ist.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Weiß man mittlerweile, wer die Korrekturen genehmigt hat?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Welche Korrekturen?

Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Von diesem einen Mitarbeiter? Die Korrekturen des Workflows, wer diese genehmigt hat. Die muss ja der Vorgesetzte genehmigen.

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Kann ich jetzt nicht sagen. Also das hat mit mir nichts zu tun gehabt.

Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Also Sie wissen es nicht?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Nein.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Robert Zechner, NEOS:

Eh gleiches Thema, aber andere Frage. Meine Abschlussfrage an Sie in der letzten Fragestunde von der letzten Gemeinderatssitzung ist bis dato unbeantwortet geblieben. Also Sie haben eigentlich gesagt, Sie reichen das nach. Ist bis jetzt also ein Monat später eigentlich noch nicht passiert. Daher nun erneut die Frage, wie sich die Überstunden der übernommenen Mitarbeiter im politischen Bereich, um die es in dem Bericht im Prinzip gegangen ist, im Jahr 2023 entwickelt haben?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Habe ich gesagt, dass wir das schriftlich zur Verfügung stellen. Okay. Abteilung.

Gemeinderat Robert Zechner, NEOS:

Ist bis dato noch nicht passiert nach einem Monat. Ich meine, wir können gerne noch eine Anfrage stellen. Vielleicht kommt es auch diesmal so.

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Wie gesagt, also ich habe das an die Abteilung weitergegeben. Bitte, hätte man auch anrufen können. Hätte ich sofort etwas machen können. Wenn ich etwas zusage, dann wird es auch gemacht. Wir haben auch einen langen Personalausschuss das letzte Mal gehabt. Haben wir auch sehr vieles besprochen. Ist sicher kein Problem.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

A 80/23 von Gemeinderätin Ulrike Herzig, TKS, an Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ betreffend **Kinderbetreuungsgesetz NEU**

Allfällige nähere Hinweise:
Seit September 2023 gibt es ein neues Kinderbetreuungsgesetz, welches als ein Meilenstein für Kinder, Familien und PädagogInnen im Bereich der Elementarpädagogik angepriesen wird.
Wortlaut der Anfrage:
Wie hoch ist der Bedarf an ElementarpädagogInnen bzw. welche Kosten fallen hier für die Gemeinden an?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Danke. Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren.

Aufgrund der gesetzlichen Voraussetzungen ergibt sich bei einer Gruppenöffnungszeit von 06.30 bis 17.00 Uhr im Kindergarten ein Personalbedarf von 105 Wochenstunden pro Gruppe und in der Kita von 150 Wochenstunden pro Gruppe. Zusätzlich muss man noch berücksichtigen gesondert Stunden für Fehlzeitenabdeckungen durch sogenannte Springerinnen und Springer. Damit ergibt sich ein Gesamtpersonalaufwand für den Kita- und Kindergartenbereich in Höhe von EUR 12,7 Millionen, aufgeteilt auf 195 Köpfe, also Personen, im Kindergartenbereich, das sind 7.910 Wochenstunden, 77 Personen im Hortbereich, das sind 1.870 Wochenstunden und im sonderpädagogischen Bereich 11 Köpfe, 11 Personen, mit 345 Wochenstunden. Durch die Novellierung des Bildungs- und Betreuungsgesetzes und der damit verbundenen Gruppengrößenreduktion in mehreren Schritten auf 20 Kinder bis 2028 ist ein zusätzlicher Bedarf von 11 Gruppen gegeben. Dadurch entstehen zusätzliche Personalkosten in Höhe von EUR 1,4 Millionen. Ebenfalls durch die Novellierung kommt es auch zu entsprechenden Mehreinnahmen der Stadt im Vergleich zur bisherigen Förderkulisse, und zwar für die Abgangsdeckung der privaten Träger im Ausmaß von EUR 5,9 Millionen, sodass davon ausgegangen werden kann, dass mit diesen Zusatzförderungen die Abgangsdeckungen der privaten Träger zukünftig getragen werden können.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Dr. Julia Löschnig, ÖVP:

Wie sieht es denn mit der räumlichen Infrastruktur für die zusätzlichen 11 Gruppen aus? Muss da gebaut werden oder ist das vorhanden?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Wir versuchen, möglichst wohnortnah bzw. im Rahmen von Quartiersentwicklungen auch kleinere dislozierte Gruppen vorzusehen, um eben einfach den Familien auch kürzere Wege zu ermöglichen. Das wird laufend evaluiert und es werden Eigenprojekte forciert, weil der Bildungsbaufonds hier eben besondere Förderungsschwerpunkte setzt.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Herr Vizebürgermeister, wie viele Elementarpädagoginnen fehlen gerade bei der Stadt? Weißt du das zufällig?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Nein. Kann ich aktuell nicht beantworten. Leider. Ich darf insofern darauf eingehen. Die offenen Planstellen konnten jetzt aufgrund des neuen Gehaltsschemas reduziert werden. Es gibt aber nach wie vor eine beträchtliche Zahl an offenen Planstellen. Also wir haben da noch nach wie vor Handlungsbedarf.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Ulrike Herzig, TKS:

Ich würde gerne wissen, erstens einmal, wie viel jetzt im Budget für die Infrastruktur, die jetzt zusätzlich gebraucht wird, veranschlagt ist. Weil das ist ja in diesen Kosten von den EUR 12,700.000,-- nicht enthalten. Und wie im Grunde genommen das Ziel gesetzt ist, dass man das alles umgebaut hat müssen, dass die großen Gruppen eingeteilt sind.

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Also es ist im Budget vorgesehen im Projekthaushalt das Projekt Dammgasse, wo vier Kita-Gruppen errichtet werden sollen. Die Kindergartengruppen, die zusätzlichen, werden laufend in die Projekte integriert. Entsprechend dann eben kostenmäßig abgefedert durch die Mittel des Bildungsbaufonds, die da zur Verfügung gestellt werden. Da ist aber jetzt im Projekthaushalt aktuell der zusätzliche Gruppenbedarf noch nicht abgebildet.

A 81/23 von Gemeinderat Mag. Johann Feodorow, TKS, an Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ betreffend **Müllentsorgung „NEU“ – Chipsystem**

Allfällige nähere Hinweise:
Müllentsorgung „NEU“ – Chipsystem, Container von Bewohnern mit einem eigenen Chip zu öffnen.
Wortlaut der Anfrage:
Gibt es schon ein Resümee dieses Systems bzw. wie stellt sich der Profit für die Landeshauptstadt Klagenfurt dar?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses, Medienvertreter. Aber ganz herzlich möchte ich auch meinen Kollegen Abgeordneten Mag. Gernot Darmann bei uns im Gemeinderat herzlich begrüßen.

Zunächst freue ich mich einmal sehr, dass du heute noch da bist, Herr Kollege Feorodow. Wie ich der Plattform Mediapartizan entnehmen konnte, hast du ja auf dein Mandat verzichtet. Ja sogar von Mandatsschieberei beim Team Kärnten ist hier die Rede. Umso mehr freue ich mich, dass ich hier deine Anfrage auch fachlich noch beantworten kann. Ich bin sehr froh, dass der Herr Kollege heute anwesend ist und die Verlautbarungen auf der Plattform, die ich gerade genannt habe, habe ich hier verwiesen und jetzt bin ich dabei, die fachliche Beantwortung am heutigen Tage auch durchzuführen. Bei der besagten Anfrage geht es nun einmal um Chipsysteme um die Mülltrennung. Das ist unser Anliegen. Klagenfurt soll noch mehr an Lebensqualität gewinnen. Und vielen von euch ist ja bereits dieser Chip, dieser Presscontainerchip, bekannt. Vielen aber vielleicht noch nicht. Wir haben hier die Möglichkeit, mit ausgehändigten Chips auch Müllsäcke in Presscontainer einzuwerfen, die Starttaste zu drücken und somit noch sauberer unseren Müll zu trennen. Wenn Sie am Benediktinermarkt waren, dann kennen Sie diese Müllpresscontainer bereits. Und auch in der Maximilianstraße in der Wohnanlage ist bereits so ein Müllpresscontainer angebracht. Wir haben dieses Pilotprojekt seinerzeit gestartet am Markt und auch hier möchte ich verweisen an meinen Vorgänger, Entsorgungsreferenten Wolfgang Germ, aber auch an den ehemaligen Stadtrat Markus Geiger, der hier gemeinsam mit Wolfgang Germ diesen Presscontainer am Benediktinermarkt errichtet hat. Jeder Marktbetreiber bzw. Gastronom hat hier einen personifizierten Transponder bekommen und somit wurde ermöglicht, dass auch hier nachgewiesen werden kann, wann wie viel Müll eingeworfen wurde und wann auch die Intervalle angepasst werden konnten. Zum einen hat das den Vorteil, dass durch den geschlossenen Einwurfsschacht und die einfache Bedienung hier die Transponderlösung auch illegale Mülleinwürfe vermieden hat. Die geruchsfreie Situation ist durch ein geruchshemmendes System innovativ mit der Technik sozusagen ausgestattet worden. Der Presscontainer passt sich also ausgezeichnet den neu entwickelten urbanen Stadtteilen auch an. Und insgesamt ist doch ein sauberes Ortsbild ohne Geruchsbelästigung für uns alle nur ein Gewinn an mehr Lebensqualität. Um die Beantwortung nun zu konkretisieren. Das Hauptziel ist die größtmögliche Vermeidung eben von Abfälle, die Reduzierung des Restmülls, eine verursachengerechte Zuordnung der Abfallmengen durch ein geeichtes Wiegesystem und das soll auch die stark verbesserte Abfalltrennung bewirken und das saubere Ortsbild mit der Geruchsbelästigung vermeiden. Geruchsbelästigung vermeiden, das saubere Ortsbild dadurch garantieren. Die längeren Abfuhrrhythmen tragen auch zu mehr CO_2-Ausschussvermeidung bei. Das Trennverhalten, haben wir beim Benediktinermarkt ermittelt, ist besser geworden. Die Benutzer, also die Marktbetreiber, haben hier einen sehr positiven Beitrag leisten können. Die Mengen der Wertstoffe die konnten erhöht werden und die illegale Ablagerung dadurch minimiert. Das Ortsbild, wenn Sie heute beim Müllcontainer am Benediktinermarkt vorbeigehen, hat an Attraktivität gewonnen und unsere Müllwerker haben hier auch die Abfuhrrhythmen reduziert. Was ist also weiterhin noch geplant? Die Wohneinheiten in Feschnig, beim Ringquartier und Smartcity Harbach sollen hier weitergeführt werden. Noch ein Vorteil, den wir hier haben bei diesen Müllpresscontainern. Zum Beispiel bei der Maximilianstraße, ich war da selbst bei den Wohnungsübergaben dabei, da haben wir die Situation, wenn dieser Presscontainer voll ist, und das finde ich schon sehr innovativ, dann meldet der alleine den Füllstand und macht sich sozusagen durch ein Computersystem bemerkbar, wenn eine Entleerung notwendig wird.

<u>Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen:</u>

Also wie es ausschaut, haben wir mit dem System große Ersparnispotenziale ausgeschöpft und sind noch dran. Zur Müllentsorgung noch eine andere Frage, und zwar. Es hat ja einmal geheißen, wenn wir die Touren der Müllabfuhr ändern würden oder anpassen würden, hätten wir auch eine große Kostenersparnis. Wissen Sie, wo stehen wir denn da gerade?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Also zunächst einmal ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle Müllwerker, an alle Müllmänner, die in ganz Klagenfurt unterwegs sind, in den frühen Morgenstunden beginnend bis am Nachmittag. Wir haben hier bereits die eine oder andere Tour eingespart, ja sogar ein Auto und wir nehmen auch auf die Pensionierungen, die in der Fachabteilung stattfinden, Rücksicht und haben hier die Touren dementsprechend optimiert.

Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Also zum einen freut es mich, dass meine Erwartungshaltung oder meine Annahme falsch war. Ich dachte auch, dass diese Anfrage wegen Abwesenheit heute zurückgezogen wird müssen. Gut, dass sie trotzdem gestellt wird, weil es ein wichtiges Thema ist. Ich glaube, weil es ein wichtiges Thema deswegen ist, das glaube ich viel Potenzial hat für die aktuelle Situation der Stadt Klagenfurt, der budgetären Situation. Allerdings sehe ich im Budget nichts von diesem Potenzial oder nur sehr, sehr wenig. Frau Stadträtin, steht das so im Budget, weil Sie der Meinung sind, dass wir diesen Bereich ausoptimiert haben oder sehen Sie da durchaus mehr Potanzial und es gibt andere Gründe, warum dieses Potenzial im Budget nicht gezeigt werden kann?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Also wir schöpfen das gesamte Potenzial laufend aus. Wir haben laufend mit dem Abteilungsleiter Gespräche über Optimierungen. Wir haben Mitarbeitergespräche. Wir tun hier unser Möglichstes, um effizient zu arbeiten, aber vor allem um die Dienstleistung der Klagenfurterinnen und Klagenfurter zu garantieren.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. Johann Feodorow, TKS:

Herzlichen Dank für die Beantwortung der Frage. Es freut mich zum einen, dass ich so einen bleibenden Eindruck da hinterlassen werde. Vielen lieben Dank dafür einmal. Und zusammenfassend resümmierst du dieses System ja als sehr positiv, was ich jetzt irgendwie herausgefunden habe oder was wir alle mitbekommen haben. Das deckt sich aber nicht mit den Gesprächen, die ich mit der Bevölkerung eben geführt habe. Weil wenn du denkst in der Ankershofenstraße, da gibt es eben Neubauten und da gibt es Probleme mit diesem System, weil einfach ältere Leute diese Wege, diese langen Wege in Anspruch nehmen müssen und die hätten da gerne eine andere Lösung und die befürworten dieses Chipsystem auf keinen Fall. Jetzt weiß ich nicht, jetzt bin ich irgendwie vor den Kopf gestoßen und wollte dich fragen, was du zu diesen Meinungen oder Äußerungen eben noch hinzufügen könntest?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Danke. Wir haben hier eine Evaluierung. Ich kann die auch sehr gerne zur Verfügung stellen. Das sind über 30 Seiten, die die Fachabteilung Entsorgung hier ausgearbeitet hat. Wir haben hier von den Marktfieranten gute Rückmeldungen, bewährte Rückmeldungen. Ich habe es jetzt gerade berichtet.

Zwischenbemerkung von Gemeinderat Mag. Johann Feodorow, TKS:

Sie spricht immer von den Marktfieranten am Benediktierplatz.

Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ, weiter:

Herr Bürgermeister, eine Zwischenfrage und Diskussion ist nicht zulässig, deshalb werde ich das jetzt ich hoffe in deinem Sinne so beantworten. Also am Benediktinermarkt haben wir durch die Studie auch der Fachabteilung Entsorgung gute Rückmeldungen bekommen. Und bei der Maximilianstraße war ich selbst vor Ort und habe mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Gespräche geführt, die sind sehr zufrieden. Aber wenn es hier selbstverständlich Kritik gibt oder auch Bedürfnisse gibt, die nicht gelöst werden konnten oder die jetzt neu hervorgetreten sind, dann darf ich dich auf dem kurzen Wege ersuchen, mir den Ort bekanntzugeben bzw. auch die Örtlichkeit, wo dieser Presscontainer steht und dann werden wir das selbstverständlich versuchen zu lösen für die Anrainerinnen, dass du dementsprechend dich auch einsetzen konntest.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 83/23 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend **Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit bei Datenschutzbeauftragung**

Wortlaut der Anfrage:
Wie ist die Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der Datenschutzbeauftragten garantiert?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke für diese Anfrage. Die Gewährleistung der Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der Datenschutzbeauftragten der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ist natürlich von höchster Bedeutung, um die Integrität und Effektivität unserer Datenschutzmaßnahmen im Einklang mit den Vorgaben der Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union sowie des Datenschutzgesetzes des Gesetzgebers zu gewährleisten. Die Datenschutzgrundverordnung legt klare Vorgaben dafür fest, wie die Datenschutzbeauftragte ihre Aufgaben wahrnehmen soll und betont die Notwendigkeit ihrer Unabhängigkeit von Weisungen. Nach den europäischen und nationalen Rechtsnormen hat ein Verantwortlicher, so auch die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, sicherzustellen, dass die Datenschutzbeauftragte bei der Erfüllung ihrer Aufgaben keine Anweisungen bezüglich der Ausübung dieser Aufgaben erhält und sie in der Ausübung ihrer Tätigkeit daher weisungsfrei ist. Außerdem darf die Datenschutzbeauftragte wegen der Erfüllung der Aufgaben nicht abberufen oder benachteiligt werden. Der Datenschutzbeauftragten wird durch diese Bestimmungen eine besondere Stellung verliehen, sodass sie ihre Aufgaben ordnungsgemäß

und ernsthaft wahrnehmen kann. Zur Erfüllung dieser rechtlichen Verpflichtung wurde mit Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung im Jahr 2018 seitens der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee unter anderem eine Leitlinie erlassen, die für alle internen Organisationseinheiten gilt. Die in der Leitlinie beschriebene Aufbauorganisation beinhaltet die strukturelle und funktionelle Organisation mit den zugrundeliegenden Funktionen und Stakeholdern sowie deren Rollen und Verantwortlichkeiten. Darin wird auch die Rolle der Datenschutzbeauftragten entsprechend den zuvor genannten rechtlichen Vorgaben genau beschrieben. Durch diese klaren organisatorischen Strukturen und die direkte Berichterstattung an den Verantwortlichen wird die Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit gewährleistet, sodass die Datenschutzbeauftragte ihre Aufgaben in einer objektiven und fachlich kompetenten Weise wahrnehmen kann.

Zusatzfrage von Gemeinderat Patrick Jonke, TKS:

Nachdem diese Anfrage ja von Seite der FPÖ gestellt wurde und die FPÖ Graz ja leider nicht zur Ruhe kommt wegen dem Finanzskandal, das was ja die Kleine Zeitung auch schon titelte, dass das jetzt auf die Bundesebene durchschlagen wird, ist meine Frage dazu. Herr Bürgermeister, ich habe gehört, dass in Graz auch das in der Magistratsdirektion angesiedelt ist, diese Aufgabe. Kannst du uns da Näheres dazu sagen?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Naja. Dazu ist ja nur zu sagen, der Magistratsdirektor, ist ja egal, wie er jetzt heißt, von welcher Person das ausgeht, wird immer der Leiter des inneren Dienstes. Wenn eine Mitarbeiterin des Hauses Datenschutzbeauftragte ist, dann ist natürlich in dieser Weise der Magistratsdirektor sozusagen der Chef des Hauses vom inneren Dienst. Heißt aber nicht, dass er aufgrund des besonderen Schutzes einer Datenschutzbauftragten hier in diesen Bereich eingreifen darf. Und da gibt es ja auch gemäß § 17 der Datenschutzgrundverordnung, sagt ja auch, kann die Datenschutzbeauftragte auch Beschäftige des Verantwortlichen und somit der Landeshauptstadt sein und daher als interne Datenschutzbeauftragte auftreten. In diesem Zusammenhang kann die Datenschutzbeauftragte jedenfalls auch andere Aufgaben und Pflichten innerhalb ihrer Organisationseinheit wahrnehmen. Ungeachtet welcher Organisationseinheit ein Datenschutzbeauftragter zugehörig ist, wird festgehalten, dass er natürlich als Bediensteter der Stadt dem jeweiligen Magistratsdirektor inneren Dienstes unterliegt.

Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Auch wenn es mich einigermaßen überrascht, dass ausgerechnet das Team Kärnten auf eine kommunistisch geführte Stadt verweist, wenn es um das Thema Datenschutzbeauftragung geht, andererseits erklärt es vielleicht auch die Affinität zu Viktor Orban. Herr Bürgermeister, einfach Hand aufs Herz, also das war jetzt wirklich alles aufbereitet und vorgelesen, aber Herr Bürgermeister, Hand aufs Herz, finden Sie das okay, dass das dort angesiedelt ist? Wie geht’s Ihnen dabei, wenn Sie das hören, dass das so ist und dass in der Öffentlichkeit jetzt dieser Skandal so breit diskutiert wird?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Okay. Ich meine, das eine ist der rechtliche Rahmen, das andere ist, was wir heute gehört haben, dass es in vielen anderen Städten auch so ist. Wie gesagt, wenn man jetzt einen Unterschied natürlich macht, dass man sagt, arbeitet direkt in der Magistratsdirektion als zum Beispiel in einer anderen Abteilung, okay, das kann man jetzt natürlich differenziert sehen. Ich denke jetzt, was unsere Datenschutzbeauftragte betrifft, und ich habe auch mit ihr persönlich gesprochen, dass sie in keinster Weise Weisungen diesbezüglich annehmen würde, auch keine bekommen hat und völlig integer ihren Aufgaben nachkommt. Wenn man da jetzt diesen Eindruck nicht hätte, dann müsste man darüber nachdenken, geht das in dieser Abteilung? Muss man da deswegen eine andere Aufgabe zuordnen? Weil Mitarbeiterin oder Mitarbeiter des Magistrats wird sie daher ja immer bleiben, weil das ist ja nur eine Zusatzfunktion für die Stadt Klagenfurt. Also du kannst sie ja nicht deswegen jetzt sozusagen extern beschäftigen. Ja, also es kommt natürlich darauf an, man muss sich das intern anschauen. Das eine ist der rechtliche Rahmen, das andere ist die Sensibilität. Da gebe ich recht. Aber wie gesagt, wir haben gesprochen und ich habe in keinster Weise hier den Eindruck gehabt, erstens einmal, dass sie sich hier etwas sagen lassen würde in ihrer Objektivität oder beeinträchtigen würde und auf der anderen Seite, dass es passiert ist. Das muss man sie selbst fragen. Aber ich glaube, da kann man von der Frau Mag. Gagic auch ausgehen, dass das so ist, wie sie sagt.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Ich stell mir das halt in der Praxis relativ schwierig vor in dieser Konstellation, wie sie da gewählt wurde. Sie haben uns jetzt immer theoretisch alles richtig vorgelesen, wie die Aufgaben des Datenschutzbeauftragten sind. Tatsache ist, dass die Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit dieser in der Datenschutzgrundverordnung ein sehr hoher Stellenwert beigemessen wird. Sie sind, auch wenn das nicht immer so wahrgenommen wird, in der Hierarchie noch über den Magistratsdirektor zu stellen. Haben Sie in der Praxis etwas dafür getan, dass die Datenschutzbeauftragte dann diese Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit auch ausleben kann?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja, wie gesagt, wir haben miteinander gesprochen, wir haben, ich bin da dementsprechend jetzt auch informiert worden, dass die Aufgaben pflichtgetreu erledigt worden sind. Es gibt jetzt für mich keinen Grund zu zweifeln, dass das nicht so ist bis zum jetzigen Zeitunkt. Den Wissensstand habe ich. Wenn sich hier etwas ändern sollte, dann muss man natürlich darüber nachdenken. Aber das ist derzeit nicht der Fall. Wie gesagt, man kann sich gerne auch in anderen Städten umschauen, wie hier das Ganze geregelt ist. Aber Handlungsbedarf würde dann bestehen, wenn man wirklich sagt, okay, da besteht ein konkreter Verdacht, dass hier etwas nicht korrekt gelaufen sei. Aber wie gesagt, das ist nicht der Fall und aus dem Grund würde ich jetzt keine Maßnahme setzen. Wir werden ja in Bälde, das wird ja heute auch ein Thema sein, die neue Magistratsdirektorin/Magistratsdirektor haben. Wie gesagt, das hängt ja von der Funktion ab und nicht von der Person. Dann hoffe ich, dass diese Objektivität natürlich auch weiter so gewahrt werden kann. Ich gehe auch völlig davon aus, das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, dass man in dem Haus ja dann auch die Regeln untereinander und gegeneinander und füreinander respektiert.

Wortmeldung von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ zur Geschäftsordnung:

Herr Vizebürgermeister, eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung. Wir sprechen hier zum Thema Datenschutz und vom Thema Datenschutz und ich würde ersuchen und eindringlich bitten, dass wir hier, und das wurde eben auch gemacht, der Namen jener besagten Mitarbeiterin genannt wurde und zum Schutze der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen würde ich dringendst ersuchen, dass hier auch der Datenschutz bei der Anfragebeantwortung eingehalten wird.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke für den Hinweis. Korrekt. Sollte in Zukunft entsprechend berücksichtigt werden. Ich gehe davon aus, dass dem keine böse Absicht zugrunde liegt.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

A 84/23 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ betreffend **Klubhaus Austria Klagenfurt**

Wortlaut der Anfrage:
Gibt es Pläne für eine Sanierung des baufälligen Klubhauses der Austria Klagenfurt?

Antwort von Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, Herr Anfragesteller.

Es gibt unterschiedliche Überlegungen gemeinsam mit der Abteilung Facility Management, aber gesamt betrachtet natürlich auch Sportpark und welche Flächen hier zur Verfügung stehen. Und ich denke, nachdem wir heute noch über das Budget diskutieren werden, muss man da so ehrlich sein, es ist immer eine finanzielle Frage. Aber dass das Haus saniert werden muss bzw. das Klubhaus nicht adäquat und einem Bundesligisten zumutbar ist, das wissen wir. Aber wir sind in engem Austausch auch mit der Austria, hier eine Lösung herbeizuführen.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Es hat in der Vergangenheit auch schon Überlegungen gegeben, das Klubhaus überhaupt abzureißen und einer anderen Nutzung zuzuführen. Es gibt ja auch Widmungsbeschlüsse dafür. Meine Frage, ist das jetzt vom Tisch? Bleibt das Klubhaus in dieser Form erhalten oder kann da auch noch etwas anderes kommen?

Antwort von Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Die Problematik besteht darin, wenn man Entscheidungen trifft und diese dann nicht umsetzt. Man wollte daraus ein Museum machen. Das ist jetzt wirklich dann in der Tat fast zu einem Mausoleum verkommen, weil die Problematik dahingehend besteht, dass man nicht investiert hat, sondern nur das Notwendigste gemacht hat. Und jetzt haben wir wirklich ein baufälliges Gebäude bzw. es ist noch nutzbar, aber wir wissen, dass Maßnahmen zu setzen sind. Wir sind

da im Austausch mit der Austria, was mit dem Klubhaus bzw. in weiterer Folge hier geschehen kann. Aber immer wissend, dass es auf der einen Seite budgetäre Auswirkungen hat und auf der anderen Seite aber auch Flächen, wenn man die Diskussion jetzt mit Akademie und Standort Akademie heranführt, welche Flächen dadurch frei werden würden, die der Austria dann exklusiv auch zur Nutzung zur Verfügung stehen. Also dass die Austria hier die vollste Unterstützung hat, ich glaube, das ist, über alle Fraktionen hinweg steht das außer Zweifel und im Rahmen unserer Möglichkeiten werden wir das auch machen.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 85/23 von Gemeinderat Ralph Sternjak, SPÖ, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend **Änderung der Lärmschutzverordnung – Status Quo**

Allfällige nähere Hinweise:
Die Fraktion der SPÖ hat einen Dringlichkeitsantrag zum Thema „Änderung der Lärmschutzverordnung“ im Gemeinderat eingebracht, welchem die Dringlichkeit auch zuerkannt wurde. Nun sind bereits mehrere Wochen vergangen und ein weiteres Mal ist nichts passiert.
Wortlaut der Anfrage:
Wie ist der Status Quo bei der Schießstätte rund um die neue Lärmschutzverordnung?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke für die Anfrage. Das ist allerdings ein Thema, das man nicht von heute auf morgen über’s Knie brechen kann, weil da ist schon sehr viel auch rechtlich diskutiert worden bei dieser ganzen Geschichte um die Schießstätte. Da gibt es schon einen langen Vorlauf, wo ja Gerichte auch schon beschäftigt waren. Da muss die Stadt natürlich ganz genau überlegen, was sie tun kann. In diesem Sinne fand am 31. August eine Besprechung statt, bei der die Fachabteilungen Klima/Umweltschutz, Gesundheit, das Ordnungsamt sowie die Magistratsdirektion eingebunden waren in diesem Diskussionsprozess. Die Einbindung verschiedener Fachabteilungen ermöglichte eine umfassende Analyse und Berücksichtigung der verschiedenen Perspektiven. Da sind auch ein paar Ziele formuliert worden, um die bestehende Lärmschutzverordnung zu überdenken. Da muss ich aber sagen, wir müssen natürlich eine ausgewogene Lösung finden, die sowohl den Anliegen der Anwohner als auch den Belangen der sportlichen Schießstätte gerecht werden soll. Die Fachabteilungen haben ihre fachliche Expertise eingebracht, um die Auswirkungen einer geplanten Änderung der Verordnung zu bewerten. Festgehalten wird, dass es einen rechtskräftigen Bescheid gibt, die Schießstätte zu betreiben sowie wurde auch seitens des Ordnungsamtes keine Überschreitung der Lärmschutzordnung festgestellt. Die möglichen Lösungsansätze, das werden wir dann politisch zu diskutieren haben, sind Möglichkeit einer Teil- oder Ganzeinhausung der Schießstätte. Ist natürlich eine finanzielle Frage, ob wir das schaffen. Das würde ein Großprojekt sein. Eine Ganzeinhausung wird wahrscheinlich gar nicht finanzierbar sein. Eine Teileinhausung verringert den Lärmpegel in etwa um die Hälfte. Ungeachtet dessen stellt sich die Frage, ob der bestehende Pachtvertrag, dem muss man jetzt nachgehen, der Schießstätte befristet ja bis 2026, der ist bis 2026 befristet, ob er seitens der Verpächter überhaupt verlängert wird. Das heißt, das ist, was ich gehört habe, nicht sicher. Das steht also im Raum, dass eben 2026 dieser Vertrag nicht mehr verlängert wird. Daher wäre es jetzt

natürlich der falsche Zeitpunkt, eine Investition zu tätigen. Mit den Verpächtern haben wir eine Besprechung gemacht im September 2023. Die haben also gesagt, dass sie derzeit noch überlegen. Im Februar 2024 hat ein Folgetermin stattgefunden, bei dem neben den Fachabteilungen auch Vertreter der Polizei, entschuldige, Ende Februar wird ein Termin stattfinden, wo neben den Fachabteilungen auch Vertreter der Polizei teilnehmen werden, um den Entwurf der Änderung der Lärmschutzverordnung zu finalisieren. Und wenn die zuständigen Stellen sozusagen das befürworten, mittragen, unterstützen und fachlich befürworten, wird das dem Gemeinderat dann zur Beschlussfassung vorgelegt.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Ralph Sternjak, SPÖ:

Lieber Herr Bürgermeister. Es freut mich total, dass Sie offenbar alles im Griff haben. Es ist immerhin jetzt in einem halben Jahr schon zu einer Besprechung gekommen. Also für das, dass dem Antrag doch die Dringlichkeit zuerkannt wurde, ist das meiner Meinung nach aber viel zu wenig. Ist auch mit den Betroffenen gesprochen worden? Wenn nein, wann wird das passieren?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also, so wie Sie sich das vorstellen, so im Vorbeigehen eine Verordnung zu verändern, die dann wieder Streit und Konflikte verursacht, so geht es halt nur in einem Spielfilm, aber nicht in der Praxis und Realität. Da muss man ganz genau bewerten, was man tut, weil man ja davon ausgehen kann, nachdem es hier schon Rechtsstreitigkeiten gegeben hat, dass dann sofort eine der Parteien das wieder anstrengt und dann die Stadt Klagenfurt da im Mittelpunkt steht. Daher muss das dementsprechend aufbereitet werden müssen. Gespräche gegeben. Es hat mehrere Gespräche gegeben. Wir kennen die Vertreter der Schießstätte. Wir kennen deren Standpunkt. Immer wieder natürlich auch die Vertreter dort, Josefinum zum Beispiel, angesprochen, die natürlich auf diese Lärmprobleme hinweisen. Aber wie gesagt, wenn die Stadt eine Verordnung beschließt, dann sollte sie auch halten, sollte sie objektiv sein, sollte sie von den dementsprechenden Fachstellen unterstützt werden. Und das kann man nicht von heute auf morgen machen. Deswegen sind auch verschiedene Abteilungen hier einzubinden und natürlich auch die Exekutive. Und wie gesagt, sollte hier es zu einer Einigung kommen, werden wir diesen Antrag stellen auf Veränderung der Verordnung und ich hoffe, dass das dann auch zu einer Beilegung der Konflikte führt. Wobei ich da fast ein bisschen skeptisch bin, weil es ist halt einfach so, dass die Schießstätte schon ewig dort ist. Die gewissen Institutionen, Häuser, sind dann später dazugekommen. Dadurch, es ist ja ein Thema, was in Österreich immer wieder vorkommt, dadurch entstehen erst die Konflikte, die wir jetzt zu regeln haben.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

A 86/23 von Gemeinderätin Susanne Neidhart, SPÖ, an Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS betreffend **Regionalkooperation Carnica-Klagenfurt-Umland**

Allfällige nähere Hinweise:

Unter dem Projekttitel „EU LEADER Region Regionalkooperation Carnica-Klagenfurt-Umland“ wurde 2021 ein Grundsatzbeschluss gefasst, der im Rahmen des Masterplans Zentralraum Kärnten initiiert wurde. Zielsetzung war eine stärkere inhaltliche und strategische Orientierung der Klagenfurter Umlandgemeinden mit dem Zentralraum. Ein wichtiger Output dieser Kooperation sollten gemeinsame Projekte sein.
Wortlaut der Anfrage:
Welche gemeinsamen Projekte wurden mit den Umlandgemeinden bis dato umgesetzt bzw. befinden sich derzeit in Planung und wie hoch waren die Förderungen für die Stadt Klagenfurt?

Antwort von Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS:

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin, hoher Gemeinderat.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Anfrage, da sie mir die Möglichkeit gibt, einen aktuellen Statusbericht zu diesem Thema zu geben und weil es auch ganz sicher die letzte Frage in meiner politischen Karriere ist, die ich vor diesem Forum zu beantworten habe. Die Mitgliedschaft in der Carnica Region Rosental bringt für die Stadt Vorteile mit sich, die sich wie üblich bei Förderprojekten im Laufe der Periode herauskristallisieren werden. Derzeit wurde an der Grundstruktur gearbeitet, die Lagstrategie wurde eingereicht und der Rahmen wurde abgesteckt. Zu diesem Zeitpunkt können noch keine fertigen Projekte auf dem Tisch liegen oder bereits umgesetzt worden sein. In regelmäßigen Sitzungen wird jedoch an der Planung und Umsetzung von für die Landeshauptstadt und die Gemeinden relevanten Projekten gearbeitet. Aber erfreulicherweise gibt es bereits ein erstes SDG-Projekt namens „Nachhaltiger Lebensraum“ und zwar in Zusammenarbeit mit der ARGE Naturerleben Kärnten. Hier werden wir dann auch natürlich Fördermittel lukrieren können. Ich möche aber noch etwas betonen, nämlich vor meinem Abgang, dass in der Zeit zwischen 2004 und 2024, also innerhalb der letzten 20 Jahre rund EUR 50 Millionen an Förderungen für die Stadt Klagenfurt lukriert worden sind. Während meiner Zeit, nämlich zwischen 2021 und 2024 waren es EUR 41,188.715,20. Noch einmal EUR 41,188.715 und ich hoffe, dass es in diesem Sinne auch weitergehen wird.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Eine schöne Fördersumme. Gratuliere dir. Aber wir wissen ja, dass diese Förderungen immer auch an Projekte gebunden sind, wo wir auch mitzahlen müssen. Wie viel haben wir aus dem Budget dafür noch dazuzahlen müssen?

Antwort von Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS:

Das ist ja das große Problem, nicht. Wir haben natürlich Förderungen, die bis 50 %, auch bis 80 % betragen. Wenn wir aber die restlichen 20 % nicht haben, das heißt also die Eigenmittel nicht haben, dann ist das ungefähr so, wenn mir jemand sagt, Dolinar, am Bahnhof in Klagenfurt hast einen Koffer mit EUR 1 Million, bitte hol das ab und ich sage, ich habe leider kein Geld für den Zug nach Villach. Da müssen wir uns halt überlegen, wie wir jetzt in weiterer Folge dieses Problem in den Griff bekommen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Susanne Neidhart, SPÖ:

Ich wollte nur fragen, welche Schritte werden in Zukunft gesetzt, damit sich die eingesetzten finanziellen Mittel der Stadt im Rahmen des jährlichen Mitgliedsbeitrages in Höhe von über EUR 25.000,-- rechnen?

Antwort von Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS:

Ja, das habe ich ja gerade früher erwähnt. Wenn Sie richtig zugehört haben, es werden jetzt gerade Strukturen geschaffen. In dieser kurzen Zeit, nämlich in einem Jahr, kann man nicht zaubern. Aber es wird jetzt kommen. Also diese Projekte kommen jetzt langsam. Und dann werden wir natürlich auch Förderungen lukrieren können.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja, für heute gibt es keine Anfragebeantwortung mehr für dich. Danke.

Die Anfragen A 87/23, A 88/23, A 89/23, A 90/23, A 1/24, A 2/24, A 3/24, A 4/24, A 6/24, A 7/24 und A 8/24 gelangen aus Zeitgründen nicht mehr zum Aufruf.

Ende der Fragestunde.

*****

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Damit ist die Fragestunde beendet und wir kommen zur Tagesordnung. Ich darf jetzt einmal folgende Ergänzungen berichten.
Unter Berichterstattung vom Bürgermeister, also von mir, Punkt
11a - Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft, Kapitalerhöhung, Bericht nach § 73 Klagenfurter Stadtrecht
Unter Berichterstattung von Vizebürgermeister Mag. Liesnig
Bitte den Punkt 12 - Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft, Kapitalerhöhung streichen
TOP 14 wird zu TOP 12, das ist das Budget und
Unter Berichterstattung von Vizebürgermeister Dolinar
16a - Aktueller Stand und Status IVK, da wird der neue Geschäftsführer Herr Scheucher berichten
Unter Berichterstattung von Frau Stadträtin Wassermann
16b - Verordnung mit der die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb geregelt wird (Elektro-Roller und E-Scooter)
16c - Vereinbarung für die Vermietung und den gewerblichen Betrieb dieser stationslosen Klein- und Miniroller im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Klagenfurt (das ist der Betreibervertrag)
16d - Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich, Genehmigung

Das sind die Ergänzungen.

Wortmeldung von Gemeinderat Patrick Jonke, TKS, zur Geschäftsordnung:

Herr Bürgermeister, ich würde bitten, wenn es möglich ist, Punkt 7 dann zum Schluss bei Punkt 18 abzustimmen, weil da gibt es ja noch einen Bericht vom Herrn Mag. Reichelt zum Thema Stellenausschreibung Magistratsdirektor, weil da könnte er vielleicht dazu noch berichten, dass wir nicht vorher abstimmen und nachher erst einen Bericht bekommen. Wenn es möglich ist.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja, okay einmal. Nehme ich einmal so zur Kenntnis wegen der Abstimmung. Der Vorschlag war, muss ja abgestimmt werden, der Vorschlag war, dass man Punkt 7 erst dann beim Tagesordnungspunkt 18 das gemeinsam berichtet und beschließt. Das ist einmal der Vorschlag. Muss ja dann abgestimmt werden.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, zur Geschäftsordnung:

Ich glaube, wir haben in der letzten Gemeinderatssitzung recht ausführlich darüber diskutiert, dass Tagesordnungspunkte grundsätzlich einmal ganz normal auf die Tagesordnung zu setzen sind und per Antrag die Nichtöffentlichbehandlung dann in der Sitzung allenfalls vom Gemeinderat zu beschließen wäre. Und konkret zum Tagesordnungspunkt 18 . Wir haben dazu in den Medien schon eine ganze Menge zu lesen bekommen. Es geht grundsätzlich nur um die Berichterstattung dessen, was ohnehin bekannt ist. Also ich sehe sozusagen die Nichtöffentlichkeit nicht als notwendig an. Mehr noch, ich glaube, dass die Öffentlichkeit ein hohes Interesse daran hat, zu sehen, dass es hier ordentlich abläuft und würde deswegen bitten, das nicht unter Ausschluss der Öffentlichkeit sondern öffentlich zu diskutieren.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Herr Magistratsdirektor-Stellvertreter, bitte dazu, warum das nicht öffentlich ist.

Herr MMag. Stephane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Herr Bürgermeister, gemäß § 36 des Klagenfurter Stadtrechtes Absatz 3 sind Personalangelegenheiten in nicht öffentlicher Sitzung zu behandeln. Und das ist eine Personalangelegenheit pro futura. Deswegen darf ich darauf hinweisen auf diese gesetzliche Bestimmung, dass es nicht öffentlich ist.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Das heißt, das ist keine Auslegungssache, wo man einfach eine politische Entscheidung treffen kann, sondern rechtlich vorgegeben?

Herr MMag. Stephane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Genau. Der Gesetzgeber sagt eindeutig sind in nicht öffentlicher Sitzung zu behandeln.

Wortmeldung von Herrn Dr. Manfred Mertel, SPÖ , zur Geschäftsordnung:

Herr Bürgermeister, ich möchte mich den Worten des Herrn Kollegen Juvan anschließen. Ich würde vorschlagen, wenn man Punkt 7 öffentlich macht, und die Tagesordnung ergeht ja vom Bürgermeister, Zusammensetzung der Objektivierungskommission, Ausschreibung Magistratsdirektion, kann man ohne weiteres auch Punkt 18 öffentlich diskutieren. Es ist ein großes Medieninteresse nicht nur gegeben, sondern auch vor allem von der Bevölkerung.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ich habe kein Problem. Nur Rechtsbruch mag ich keinen machen.

Wortmeldung von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Herr Bürgermeister, ich verstehe das rechtliche Bedürfnis nicht, die Objektivierungskommission nicht öffentlich zu diskutieren. Aus meiner Sicht hat die Stadt Klagenfurt und die Bevölkerung ein Recht darauf zu wissen, wer in dieser Kommission drinnen sitzt.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Ich darf mich den Vorrednern anschließen. Ich sehe da keine personenbezogenen Daten, die verletzt werden könnten, weil es ja nicht um eine Personalangelegenheit an sich, sondern lediglich um das Prozedere, wie ein Objektivierungsverfahren abgewickelt werden sollte, diskutiert und festgelegt werden sollte. Also aus meiner Sicht wäre es sinnvoll, wenn man 7 und 18 auf der Tagesordnung so zusammenführt, dass das unter Punkt 7 gemeinsam abgehandelt wird. Würde auch einen entsprechenden Antrag stellen, die Tagesordnung so abzuändern.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Gut. Herr Magistratsdirektor, Sie haben das gehört. Ich habe eigentlich politisch nichts dagegen. Rechtlich okay? Wird vom Gemeinderat dann so getragen. Dann lasse ich hier abstimmen, wer …

Wortmeldung von Gemeinderätin Mag. Corinna Smrecnik, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Herr Bürgermeister, ich habe nur eine Frage. Weil es war ja in der letzten Gemeinderatssitzung das Thema wegen unserer ganzen Datenweitergabe, Spitzelaffäreskandal, dass das behandelt wird. Jetzt war es im Entwurf für die Gemeinderatstagesordnung enthalten. Auf der heutigen Tagesordnung ist es nicht mehr oben. Brauchen wir nicht mehr divergieren warum. Es ist ja gestern von Seite der SPÖ-Fraktion eine E-Mail an dich geschrieben worden und da würden wir einfach nur ersuchen, ob du uns diese Fragen, die wir an dich gestellt haben, uns beantworten könntest.

Wortmeldung von Gemeinderat Patrick Jonke, TKS, zur Geschäftsordnung:

Herr Bürgermeister, vielleicht darf ich kurz aufklären. Es hat ja am 23.1.2024 um 15.30 Uhr ein Clubobleutegespräch gegeben, wo sämtliche Fraktionen mit dabei waren. Ausgenommen der ÖVP-Clubobmann war nicht dabei. Da haben wir ganz klar festgelegt das Prozedere. Nämlich,

dass es am 7.2. eine Sitzung geben wird, wo sämtliche Fragen dementsprechend beantwortet werden können, wo auch die Auskunftspersonen anwesend sein werden und diese sich den Fragen stellen können. Ich glaube, das ist wichtig, dass man an dem Prozedere festhaltet, weil sonst brauchen wir keine Clubobleutesitzungen mehr machen vorher, wo man Regelungen trifft oder wo man Dinge festlegt. So viel dazu.

Wortmeldung von Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Bitte eine tatsächliche Berichtigung. Kollege Jonke, du hast recht. Es war eine kurzfristig einberufene Clubsitzung an diesem Tag. Die ÖVP-Fraktion war nicht anwesend. Die Eile habe ich zu Beginn nicht ganz verstanden. In weiterer Folge schon. Weil am nächsten Tag hat es dann das doppelseitige Interview von dem Herrn ehemaligen Magistratsdirektor gegeben. Und es geht jetzt bei unserer Fragestellung nur darum, wie der Bürgermeister auf die Vorwürfe, die medial erhoben worden sind, ganz einfach eingeht und dem Gemeinderat hier aktuell einfach die Auskunft gibt. Nicht mehr und nicht weniger. Und dieser Wissensstand war bei dieser eilig einberufenen Sitzung noch nicht gegeben. Und das war natürlich nur Zufall, dass die Sitzung kurz vor dem Erscheinen des Interviews stattgefunden hat.

Wortmeldung von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Herr Bürgermeister, ganz kurz. Das möchte ich schon, dass das dann im Protokoll drinnen steht, weil das jetzt so dargestellt war, dass wir da nicht dabei waren. Man muss einmal zur Kenntnis nehmen, dass Sitzungen, die 30 Minuten vorher einberufen werden, der Professionalität einer Landeshauptstadt nicht gebührt und wir diesen Weg so nicht weiter akzeptieren werden.

Wortmeldung von Gemeinderat Patrick Jonke, TKS, zur Geschäftsordnung:

Darf ich bitte aufklären da auch noch einmal, warum diese Eile. Die Einladung muss am Dienstag eine Woche davor ergehen. Deswegen war diese Eile gegeben. Es hat E-Mails gegeben von diversen Auskunftspersonen, dass sie dementsprechend nicht öffentlich sozusagen Auskunft erteilen. Aus diesem Grund habe ich sofort dementsprechend gehandelt. Alle Clubobleute versucht zusammenzuholen. Wie gesagt, bis auf den Clubobmann der ÖVP sind alle da gewesen und wir haben das dort besprochen, wie der weitere Weg sein soll. Und da ist einstimmig festgelegt worden, dass am 7. diese Fragen gestellt werden können im Zuge einer Sitzung.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Also vielleicht nur zur rechtlichen Aufklärung. Auch wenn es ein Clubobleutegespräch gegeben hat, in welcher Konstellation auch immer, kann das nicht aufheben einen Beschluss des Stadtsenates, wo die Tagesordnung vorberaten wird. Da ist meines Wissens nach der Punkt noch auf der Tagesordnung als Bericht oben gewesen. Aber einerlei. Es geht uns jetzt ganz und gar nicht darum, dass man da jetzt eine Diskussion um die Tagesordnung entfacht und ich glaube, das sollten wir tunlichst zurückhalten. Aber wir haben im Vorfeld auch gesprochen. Es geht einfach darum, grundsätzliche Fragen zu klären. Das haben wir ja auch so vereinbart. Und da ersuchen wir einfach darum, dass es da eine kurze Stellungnahme gibt, um einfach auch

diese schwerwiegenden Vorwürfe, die da erhoben worden sind in dem Interview, auch entsprechend abzuhandeln.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zur Geschäftsordnung:

Ich darf schon daran erinnern, dass alle Fraktionen außer der FPÖ in der letzten Gemeinderatssitzung genauso einen Tagesordnungspunkt von Datenabfluss auch von der Tagesordnung genommen haben. Jetzt wird dem Bürgermeister der Vorwurf gemacht, dass er das nicht diskutieren will. Also das verstehe ich nicht. Wir hätten das letzte Mal ja diskutieren können. Das Clubobmännergespräch, das war vor etwas über einer Woche, das war sehr gut, muss ich sagen. Da haben wir uns geeinigt über eine Vorgangsweise, die ich auch mittrage und ich habe keine Lust, immer alle Vereinbarungen dann weil gerade irgend ein Winkel kommt wieder anders zu sehen. Mich würde aber auch interessieren natürlich, dass der Bürgermeister zu dem Stellung nimmt. Wenn er es freiwillig tut, sind wir erfreut. Aber wir können ihn eh nicht zwingen. Sollen wir ihn da jetzt vorführen zu irgendetwas. Wenn wir jetzt jedes Interview zum Anlass nehmen, dass wir das in der Tagesordnung diskutieren, ich glaube das kann es ja auch nicht sein.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ich möchte vielleicht dazu sagen. Wir haben es ja zweimal im Gemeinderat gehabt. Es ist ja dann abgesetzt worden. Ich wollte es eigentlich diskutieren. War ganz überrascht, dass das dann wieder heruntergekommen ist. So wie es richtig gesagt wurde und wir haben uns sehr bemüht. Es ist wirklich nicht einfach, alle Auskunftspersonen, die wir brauchen, tatsächlich in eine Sitzung einzuladen. Es haben verschiedene uns mitgeteilt, dass sie in einer öffentlichen Sitzung nicht Stellung nehmen werden, das heißt, sie kommen dann nicht, ich kann sie ja nicht zwangsvorführen, weil laufende Verfahren anhängig sind. Aus diesem Grunde hat man sich darauf geeinigt, dass man gesagt hat, sehr wohl möchte ich natürlich, dass alle berichten können, dass alle auch befragt werden können und dass dann auch in dieser Sitzung die Fraktionen ihre Fragen stellen können. Wir haben ja bereits eine Zusammenkunft gehabt im Stadtsenat. Da ist ja bereits Bericht erstattet worden. Es gibt ja auch schriftliche Protokolle der festgelegten Aussagen dieser Leute. Das sind ja immerhin die Betroffenen, die hier tätig waren. Die möchte ich auf jeden Fall sprechen lassen. Ich möchte vielleicht soweit sagen, ich will jetzt nicht ausufern lassen, ich möchte soweit sagen, dass alle, bis auf den Magistratsdirektor, haben alle gesagt, dass sie mit dem Bürgermeister in keinster Weise in irgendeiner operativen Tätigkeit irgendeine Rücksprache gehalten haben, irgendein Gespräch geführt haben. Es gibt auch schriftlich da überhaupt keine Frage oder grünes Licht oder sonst etwas. Das haben alle Personen, die darin gearbeitet haben, festgestellt. Das ist immerhin die IT-Abteilung, das ist die Firma Secriso, das ist die Datenschutzbeauftragte, das ist der Anwalt der Stadt. Ich möchte vielleicht auch auf das verweisen. Bitte, ich bin kein Datenschutzexperte, ich bin auch kein Rechtsanwalt. Aus dem Grund hat die Stadt einen Rechtsanwalt beauftragt, einen externen Rechtsanwalt, den Mag. Klatzer von Klatzer & Murko, der ein sehr guter Anwalt ist, der das Ganze federführend geleitet hat und der uns erklärt hat, aber bitte, ich will ja da nichts vorwegnehmen, das soll er euch direkt erklären, dass aus der Sicht jener, die dort gearbeitet haben, alles korrekt vorgenommen wurde und dass eben diese Vorwürfe, die da im Raum gestanden sind, gar nicht getätigt worden sind. Soweit sind wir jetzt einmal. Aber das soll eben bei dieser Sitzung herauskommen. Ich bleibe dabei, was ich immer gesagt habe, in den Eckdaten war ich informiert. Das heißt, dass wir diesen Prozess starten.

Selbstverständlich. Man darf nicht vergessen, es sind hunderte, wenn nicht mehr, Daten nach außen geflossen. Eigentlich ist das ein Riesenskandal. Das muss man sagen. Weil das ist in Österreich wahrscheinlich einzigartig in dieser Form, dass Daten nach außen gegangen sind. Ich habe die Verpflichtung gehabt, und da hat man sich darauf geeinigt, eben in dieser Zusammensetzung mit einer externen Spezialfirma dem nachzugehen. Dann ist eine Suspendierung notwendig gewesen, weil die Untersuchungen eben in diese Richtung gegangen sind, dass ein Mitarbeiter von der Personalabteilung, dass dort sozusagen das Leck war. Dann hat es eine Sachverhaltsdarstellung gegeben, die habe ich nicht gelesen, die habe ich schriftlich nicht gelesen, die ist referiert worden aber nicht besprochen worden. Das was ihr da vermutet's, dass da Details, Journalist oder überhaupt Vizebürgermeister, Vizebürgermeister habe ich erst viel später erfahren, hat eine Zeugenladung bekommen. Und später einmal bei einer Stadtsenatssitzung haben wir dann darüber gesprochen. Das war überhaupt ein halbes Jahr später. Noch einmal, also ich hab weder irgendwelches Durchlesen von E-Mails in Auftrag gegeben noch bin ich informiert worden, dass E-Mails durchgelesen worden sind. Aber bitte, die Details jetzt wirklich dann mit den Experten zu besprechen. Und schlussendlich muss ich mich auf die Juristen, die wir extra damit beschäftigen, auch verlassen, dass das rechtlich konform gemacht wird. Wenn dem nicht so ist, bitte, die Verfahren laufen. Es gibt ja ein Verfahren der Datenschutzbehörde. Das ist ja anhängig. Zwei Verfahren eigentlich. Von beiden Seiten wird das jetzt geprüft. Und es gibt ja ein staatsanwaltschaftliches Verfahren. Da weiß ich, dass die Ermittlungen von der Staatsanwaltschaft Klagenfurt an die Staatsanwaltschaft Graz weitergegangen sind und dort weiter ermittelt wird. Das ist der letzte Stand, den ich habe. Aber in Zukunft also bitte bei der nächsten Sitzung dann die ganzen Fragen den Experten zu stellen.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zur Geschäftsordnung:

Noch etwas anderes, wenn wir so abarbeiten. Der Kontrollausschuss hat bereits in einer Sitzung Ende September beschlossen, dass der Landesrechnungshofbericht über den Fuhrpark auf die Tagesordnung einer Gemeinderatssitzung kommt. Jetzt ist schon die dritte Gemeinderatssitzung. Wir haben das schriftlich an den Bürgermeister und die Gemeinderatskanzlei oder ans Präsidium geschickt und haben auch urgiert. Ich sage das jetzt einmal für das Protokoll, dass das auch aufgenommen wird. Nicht heute, weil wir wollen den Direktor Bauer dabei haben, so wie es immer üblich war, aber ich bitte, dass man das für das nächste Mal aufnimmt.

Wortmeldung von Gemeinderätin Mag. Corinna Smrecnik, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Als allererstes einmal danke für die ausführlichen Worte. Ich habe trotzdem noch eine kleine Frage bitte. Du hast jetzt gerade sehr inhaltlich gesagt, dass du über die detaillierten Schritte nicht informiert warst und erst in weiterer Folge darüber informiert wurdest, dass auch vom Philipp Liesnig die E-Mails angeschaut werden.

Zwischenruf Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Das habe ich nicht gesagt.

Gemeinderätin Mag. Corinna Smrecnik, SPÖ, weiter:

Dass dann halt auch erst später darüber informiert worden bist.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Gesagt, dass eine Zeugenladung es gegeben hat.

Gemeinderätin Mag. Corinna Smrecnik, SPÖ:

Genau. Aber warum hast du den Philipp dann nicht informiert darüber? Warum du dann den Philipp nicht darüber informiert hast?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Da war er als Zeuge. Ich habe mit überhaupt keinem gesprochen. Ich habe das nur bekommen und …

Wortmeldung von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen, zur Geschäftsordnung:

Haben wir jetzt eine Tagesordnung oder nicht?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also noch einmal. Wenn jemand als Zeuge einvernommen wird, warum soll ich mich in ein laufendes Verfahren bitte einmischen? Das geht mich ja eigentlich gar nichts an. Ich habe mich in keinster Weise in die ganze Operation eingemischt, wen es immer auch betrifft. Weil das ist nicht meine Aufgabe. Ich möchte vielleicht das sagen, was die Frau Mag. Gagic gesagt hat. Das ist glaube ich ein guter Vergleich. Bei einem Bauverfahren muss auch ich ein Gespräch führen, eine Unterschrift sogar leisten, aber im Detail kann ich nicht operativ tätig werden, weil das ist nicht meine Aufgabe.

Wortmeldung von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Ich möchte etwas ganz kurz festhalten, weil wir gerade darüber geblödelt haben. Am Ende muss man eines festhalten, das ist da jetzt kein Kaffeeklatsch, wo wir hin und her diskutieren politisch, aber wir nehmen zur Kenntnis, dass Aufklärung in Klagenfurt derzeit nicht gewünscht ist.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Nein, das ist falsch. Weil deswegen gibt es die Sitzung. Da wird alles umfassend aufgeklärt. Ihr könnt’s jeden befragen. Ich bitte einfach die Polemik einmal zurückzustellen, Herr Clubobmann. Mit Polemik wird man auch nicht weiterkommen und einfach irgendwas gegensätzliches sagen, was ich da rede. Weil wir reden da, dass alle Auskunftspersonen direkt Auskunft erteilen können. Was soll da von Intransparenz die Rede sein?

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Es wurde in den Raum gestellt, dass hier herinnen E-Mails gelesen wurden oder angeschaut wurden. Können Sie ausschließen oder kannst du ausschließen, Christian, dass das in keiner Art und Weise passiert ist und eine Datenschutzbeauftragte wird ja das auch sagen können, dass das nicht stattgefunden hat? Ich glaube, da gibt es einige Unklarheiten und ich glaube, das sollte die Öffentlichkeit wissen, dass das nicht passiert ist. Das ist der derzeitige Stand, oder?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ich würde sagen. Abschließend kann ich noch einmal sagen. Ich habe aufgrund des Vorwurfes dann, wie das Ganze natürlich medial aufgeschlagen ist, habe ich natürlich etwas gemacht, was notwendig war, dass ich mit allen Beteiligten gesprochen habe und wir das auch festgehalten haben. Ich kann nur sagen, es haben alle Beteiligten unisono erklärt, inklusive natürlich Datenschutzbeauftragter, unisono erklärt, dass kein einziges E-Mail gelesen wurde, geöffnet wurde, sondern verschlüsselt, das wird man ja technisch erklären, der Staatsanwaltschaft übergeben wurde. Das heißt, lesen kann es nur die Staatsanwaltschaft. So ist es mir erklärt worden. Ich muss davon ausgehen, dass das so stimmt. Wenn es nicht stimmt, wie gesagt, es gibt ja noch Untersuchungen von der Datenschutzbehörde. Bitte diese abzuwarten. Aber ich habe keine andere Information. Und von der Datenschutzbehörde gibt es auch eine Untersuchung.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Ja, aber die Information wirst du schon bekommen haben, dass nicht nur der Inhalt eines E-Mails ein Datenschutzvergehen sein kann, sondern auch die Verfolgung des Weges eines E-Mails.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Bitte das, wirklich, das geht wirklich ins Detail. Das können wir ja dann, wenn der Dr. Klatzer da ist, klären. Der hat da die rechtliche Führung. Ich bin nicht der Datenschutzrechtsanwalt. Okay. Kommen wir zur Erweiterung der Tagesordnung. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand.

Gemeinderat Julian Geier, ÖVP:

Christian, magst du für die Klarheit bitte noch einmal vorlesen, wie die Tagesordnung jetzt ausschaut.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

So, bitte noch einmal.
Punkt 11a – Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft, Kapitalerhöhung, das ist ein Bericht gemäß § 73
Unter Berichterstattung von Vizebürgermeister Liesnig
Da würde jetzt so sein, dass man den Punkt 12 – Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft streicht. TOP 14 wird zu TOP 12, das ist das Budget.
Unter Berichterstattung Vizebürgermeister Dolinar

16a – aktueller Stand und Status IVK, das ist ein Bericht Gerhard Scheucher, der hier ist Unter Berichterstattung von Stadträtin Wassermann
16b – Verordnung, mit der die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb geregelt wird (Elektro-Roller, E-Scootr)
16c – Vereinbarung für die Vermietung und gewerblicher Betrieb stationsloser elektrisch betriebener Klein- und Miniroller, Betreibervertrag
16d – Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich

Und jetzt ist dann ein Antrag gekommen einer Zusammenlegung.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Tagesordnungspunkt 7 und 18 unter 7 zusammenzuziehen und in öffentlicher Sitzung zu behandeln.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Wir haben ja da jetzt die Meinung des Magistratsdirektor-Stellvertreters gehört. Ist die irrelevant als rechtliche Beurteilung? Magistratsdirektor-Stellvertreter?

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Irrelevant. Entschuldigung, zur Geschäftsordnung. Aus meiner Sicht irrelevant natürlich nicht, aber der Gemeinderat als Organ kann durchaus eine andere Meinung vertreten, auch eine andere Rechtsmeinung. Und ich glaube, in dem Fall ist das durchaus berechtigt, das so abzuhandeln.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. René Cerne, TKS, zur Geschäftsordnung:

Da müsst's im Landtag das Stadtrecht ändern, weil so geht das nicht, Freunde. Dann müsst's es ändern. Entweder steht es im Stadtrecht so drinnen oder nicht. Wir werden jetzt sicher kein Gesetz und kein Stadtrecht beugen. Wenn der Herr Magistratsdirektor sagt es ist so, dann wird es wohl so sein. Also dass der Gemeinderat jetzt aufgefordert wird, da irgendwas abzustimmen, was nicht gesetzlich ist, das ist ja ein Wahnsinn bitte.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Also ich glaube, der Gemeinderat Cerne sollte das Stadtrecht noch einmal dahingehend prüfen, welche Rechte der Herr Magistratsdirektor hat. Das ist ein bisschen überschießend die Rolle, die du ihm da zubilligst.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zur Geschäftsordnung:

Also Herr Mag. Cerne, steht das im Klagenfurter Stadtrecht so drinnen, dass ein Punkt Stellenbeschreibung Magistratsdirektor nicht öffentlich behandelt werden darf? Sagst mir bitte den Paragrafen? Steht das so drin? Jetzt sage ich dir eines, ich bring dir jetzt Tagesordnungspunkte von den letzten 20 Jahren von fast jeder Gemeinderatssitzung, mehrere Tagesordnungspunkte, wo immer irgendeine Personalgeschichte war, die immer

öffentlich behandelt worden sind. Da geht es ja nicht um eine konkrete persönliche Personalangelegenheit, sondern da geht es darum um die Stellenausschreibung des Magistratsdirektors, das ja ein öffentlicher Vorgang ist, wo die Öffentlichkeit ein Recht hat darüber informiert zu werden, wo auch der Gemeinderat dann als Bestellungsorgan hier das öffentlich behandeln wird, die Bestellung. Sind wir wirklich im Zeitalter, wo die ganze Welt von Transparenz spricht und die Europäische Union uns Vorgaben gibt, dass wir Transparenz üben und auf einmal fangen wir uns da einbetonieren an. Sind wir schon, weiß ich nicht, so weit in den Osten geraten. Sind wir in der Nähe vom Herrn Putin angelangt oder was. Das ist ja nicht zu glauben. Wir sind in der Europäischen Union und da ist Transparenz zu leben und in Österreich. Und es steht nicht im Gesetz, Herr Bürgermeister, ich bin Jurist, der Mag. Cerne in dem Fall nicht.

Wortmeldung von Gemeinderat Patrick Jonke, TKS, zur Geschäftsordnung:

Da muss ich schon klarstellen. Lieber Dr. Andreas Skorianz, es ist schon so, dass der Kollege Cerne sich klar und deutlich ausgedrückt hat. Es gibt eine Rechtsmeinung der Magistratsdirektion. Er hat nicht gesagt, dass das sein Wunsch ist. Unsere Fraktion steht dafür, das öffentlich zu behandeln. Das ist überhaupt kein Problem. Aber er wollte rechtlich darauf hinweisen, dass es, wenn es eine Rechtsmeinung der Magistratsdirektion gibt, dass die auch zu hören und auch anzuerkennen ist im Normalfall. Aber ich gebe recht, dass der Gemeinderat natürlich darüber befinden kann. Bitte, Herr Bürgermeister, nur zum Organisatorischen. Der Herr Reichelt ist glaube ich für spät am Abend erst geladen. Ich weiß nicht, ob sich das ausgehen wird, dass man sonst den Punkt nach hinten verschieben und dann das dementsprechend öffentlich regelt.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Das wollte ich gerade sagen. Öffentlich. Also grundsätzlich muss man einmal sagen, wir müssen einmal wirklich trotzdem uns darüber unterhalten, ob wir überhaupt noch den Magistratsdirektor etwas fragen, weil wir eh immer das Gegenteil machen. Aber das wäre einmal grundsätzlich zu hinterfragen. Wirklich. Das müssen wir einmal besprechen. Aber ich bin auch für Transparenz. Ich sehe persönlich jetzt auch nicht das Problem. Aber er hat das eben rechtlich so ausgedrückt. Ich würde jetzt meinen, bitte dann das bei Punkt 18 zu belassen. Ich werde jetzt abstimmen lassen für öffentliche Sitzung. Aber nicht jetzt bei Punkt 7, weil der ist noch nicht da.

Wortmeldung von Herrn Dr. Manfred Mertel, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Herr Bürgermeister, darf ich kurz meine Wortmeldung anbringen. Ich gehe davon aus und ich kenne dich, dass du dich immer an die Rechtsmeinung der Magistratsdirektion haltest. Ich bring so ein Beispiel. Wenn ich dich frage, ist morgen Mittwoch, lässt du das sicher überprüfen von der Magistratsdirektion, ob morgen Mittwoch ist. Ich meine das jetzt positiv. Ich meine das jetzt positiv.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Nein, das ist Polemik.

Herr Dr. Manfred Mertel, SPÖ, weiter:

Nein. Ich wollte jetzt einfach nur, verstehe mich nicht falsch, dass du mit der Magistratsdirektion eine gutes Einvernehmen hast. Aber wenn wir darüber reden, dass der Punkt 7 - Zusammensetzung der Objektivierungskommission öffentlich ist, wo es also um Namen geht, und die Stellenausschreibung des Magistratsdirektors nicht öffentlich ist, dann muss ich mich fragen, da fällt es mir oft schwer, die Welt noch zu verstehen. Mehr will ich dazu nicht anmerken und es ist auch nicht polemisch, sondern das ist eine Tatsache.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja. Ich weiß nicht, wie es im Landtag ist oder im Bundesrat, wenn dort Streitfälle sind rechtlich, wer das dort entscheidet, ob dann auch immer das Gegenteil abgestimmt wird. Aber wie gesagt, ich habe kein Problem. Wir werden das jetzt abstimmen lassen. Der Gemeinderat übernimmt da die Verantwortung. Kein Problem. Bitte.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, zur Geschäftsordnung:

In der Hoffnung, dass wir dieses Tagesordnungsschauspiel bald beenden können, möchte ich mich aber doch auch noch den Vorrednern Skorianz und Kollegen Mertel anschließen. Ich darf darauf verweisen, dass wir auch unter Tagesordnungspunkt 9 einen Stellenplan heute hier besprechen und diskutieren, allenfalls beschließen. Also das würde in dieser Logik ja sämtliche … in der Hoffnung, dass wir das Schauspiel um die Tagesordnung beenden habe ich eingeleitet, weise ich gerade darauf hin, dass es sehr wohl Dinge gibt, die wir regelmäßig, hier herinnen öffentlich diskutieren, die natürlich das Thema Personal, Stellenplan und ähnliches betreffen, wo aber keine Datenschutzinteressen voranstehen, weil es eben nicht um Namen geht, weil es nicht um Gehälter ganz konkret geht. Und ich glaube, das haben wir mehrfach diskutiert. Und ich verstehe ganz ehrlich nicht, warum da so eine breite Diskussion um das Ganze entbrennt und würde die Vorsitzführung, Herr Bürgermeister, bitten, zu entscheiden, wie über die Tagesordnung jetzt abgestimmt wird, damit wir das tun können und mit dieser Sitzung beginnen. Das wäre, ich glaube, es gibt mehr als genug zu besprechen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Das würde ich tun, aber es gibt weitere Wortmeldungen. Bitte.

Wortmeldung von Gemeinderätin Mag. Corinna Smrecnik, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Danke. Nur ganz kurz. Zu der ganzen Diskussion, ich möchte dazu nur sagen, es ist bereits alles in der Zeitung gestanden. Es ist die gesamte Objektivierungskommission in der Zeitung gestanden, es ist in der Zeitung gestanden, wie viel Kandidaten zum Hearing eingeleiten werden und es ist auch in der Zeitung gestanden, wann die Hearings stattfinden. Also bin ich der Meinung, dass da überhaupt nichts mehr nicht öffentlich diskutiert werden muss.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Das ist ein schlechtes Beispiel, weil man kann einen Rohbericht auch anonym an die Zeitung weitergeben, aber öffentlich darf man es trotzdem nicht machen. Aber da gibt es einen

Unterschied, dass wenn man etwas spielt, wie es so schön heißt, spielt, denjenigen zuspielt, ist wie bei einer anonymen Anzeige.
Gut. Dann würde ich sagen, dass wir diesen Punkt bei Punkt 18 belassen. Dann ist der Mag. Reichelt anwesend und ich stelle jetzt hierzu den Antrag, der Antrag, der gestellt wurde, dass dieser Tagesordnungspunkt öffentlich abgehandelt wird. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. So. Gegenprobe. Ist einstimmig so beschlossen bei Punkt 18.
Die restlichen Tagesordnungspunkte, die was ich jetzt hier vorgetragen habe, wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. So. Das ist gegen die grüne Fraktion. Okay. Damit ist die Tagesordnung beschlossen.

Die vorliegende Tagesordnung wird einschließlich der Ergänzungen daher wie folgt mit Stimmenmehrheit beschlossen (Gegenstimmen der Grünen mit Ausnahme von GR Dipl.-Ing. Molitschnig):

<u>Unter Berichterstattung von Bürgermeister Christian Scheider</u>
Punkt 11a – Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft, Kapitalerhöhung, das ist ein Bericht gemäß § 73
<u>Unter Berichterstattung von Vizebürgermeister Liesnig</u>
Punkt 12 – Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft streichen. TOP 14 wird zu TOP 12, das ist das Budget.
<u>Unter Berichterstattung von Vizebürgermeister Dolinar</u>
16a – aktueller Stand und Status Quo IVK, das ist ein Bericht durch Geschäftführer Mag. Gerhard Scheucher
<u>Unter Berichterstattung von Stadträtin Wassermann</u>
16b – Verordnung, mit der die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb geregelt wird (Elektro-Roller bzw. E-Scooter Verordnung)
16c – Vereinbarung für die Vermietung und den gewerblichen Betrieb stationsloser elektrisch betriebener Klein- und Minirollern (Elektroroller bzw. E-Scooter) im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Betreibervertrag)
16d – Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich, SV 08/109/23 vom 14.12.2023, Genehmigung
Der von Bürgermeister Christian Scheider während der Diskussion ebenfalls mündlich eingebrachte Antrag um Behandlung des Tagesordnungspunktes 18 in öffentlicher Sitzung wird einstimmig beschlossen.

*****

Tagesordnung

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider

1. Genehmigung über die Niederschrift der 18. Sitzung des Gemeinderates vom 5.12.2023
2. Platzbenennung nach Freddy Hohenberger
3. Benennung Innenhof nach Humbert Fink
4. Parkbenennung nach Mag. Sieglinde Trannacher und Marko Feingold
5. Nachwahl in Ausschüsse des Gemeinderates
6. Bestellung eines Mitgliedes der Disziplinaroberkommission für Vertragsbedienstete
7. Zusammensetzung der Objektivierungskommission, Ausschreibung Magistratsdirektorin bzw. Magistratsdirektor

8. Pensionserhöhung 2024
9. Stellenplan 2024
10. Mittelfristige Finanzplanung, gegenwärtige Personalplanung
11. Gründung einer Feuerwehrjugendgruppe FF8/Wölfnitz

11a. Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft, Kapitalerhöhung, Bericht gemäß § 73 K-KStR

Berichterstatter: Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig

12. Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH idF. KFBG – Kapitalerhöhung 2024 – **wird gestrichen**
13. Wirtschaftsplan 2024, Klagenfurt Wohnen
14. Mittelfristiger Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan 2024 – 2028, Voranschlag 2024 – **wird zu TOP 12**
15. Fachhochschule Kärnten Finanzierungsvereinbarung 2024 – 2028

Berichterstatter: Vizebürgermeister Mag. Prof. Alois Dolinar

16. Gründung Wasserverband Kärnten unter Beitritt der STW AG, Satzungsentwurf

16a. Aktueller Stand und Status Quo IVK durch GF Mag. Gerhard Scheucher

Berichterstatterin: Stadträtin Sandra Wassermann, BA

16b. Verordnung, mit der die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb geregelt wird (Elektro-Roller bzw. E-Scooter Verordnung)

16c. Vereinbarung für die Vermietung und den gewerblichen Betrieb stationsloser elektrisch betriebener Klein- und Minirollern (Elektroroller bzw. E-Scooter) im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Betreibervertrag)

16d. Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich, SV 08/109/23 vom 14.12.2023, Genehmigung

Berichterstatter: Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz

17. Bericht des Stadtrechnungshofes – Kassenprüfung Stadtkasse

Allfällige selbstständige Anträge, Dringlichkeitsanträge und Anfragen gemäß Geschäftsordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider

18. Stellenausschreibung Magistratsdirektor, Berichterstatter – **wird in öffentlicher Sitzung behandelt**

*****

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz und spricht:

Jawohl, Herr Bürgermeister, man muss auch die kleinen Erfolge feiern. Da hast du völlig recht. Bevor du zur Berichterstattung schreitest noch kurz zu TOP 1, die Niederschrift über die 18. Sitzung des Gemeinderates vom 5.12.2023 wurde ordnungsgemäß verteilt. Erhebt sich dagegen ein Einwand. Das scheint nicht der Fall zu sein. Damit gilt die Niederschrift als genehmigt.

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, berichtet zu seinen Tagesordnungspunkten 1 bis 11a:

Niederschrift genehmigt. So, jetzt kommen wir zum nächsten Punkt, Platzbenennung nach Alfred „Freddy“ Hohenberger. Der Klagenfurter Fußballverein Austria Klagenfurt kann in seiner mehr als 100jährigen Vereinsgeschichte auf viele herausragende Persönlichkeiten blicken, die sich sehr viele Verdienste errungen haben. Einer der bekanntesten war wohl die Fußballlegende, Trainer und Kapitel Alfred „Freddy“ Hohenberger. Aus diesem Grunde haben wir, liegt heute ein Antrag vor, dieser Persönlichkeit im Sport ein Denkmal zu setzen und den Platz vor dem Austriastüberl mit der derzeitigen Adresse Siebenhügelstraße 105 in Freddy-Hohenberger-Platz 1 umzubenennen. Freddy Hohenberger ist leider am 2. Juli 2020 im 89. Lebensjahr verstorben, aber es würde ihm ein ehrendes Andenken eben auch sein.
Dann haben wir Benennung eines Innenhofes nach Humbert Fink. Das war ein Antrag, Mag. Erich Wappis hat den dementsprechenden Antrag gestellt, einen Hof für Humbert Fink dementsprechend zu benennen. Der ist im Ausschuss behandelt worden und dementsprechend befürwortet. Humbert Fink ist ja bekannt. Hat zahlreiche Gedichte, Romane, Biographien von historischen Persönlichkeiten verfasst. War im österreichischen Rundfunk. Hat Sendereihen im Wochenrhythmus gehabt. Dann die literarische Werkstatt, hat er junge Schriftsteller vorgestellt. Darunter einen Gert Friedrich Jonke zum Beispiel. Er war regelmäßiger Mitarbeiter des Bayrischen Rundfunks und schweizerischer Rundfunkstationen. Hat sich für das kulturelle Leben in Klagenfurt große Verdienste erworben. Wurde auch weit über die Grenzen der Stadt und des Landes hinaus bekannt und geschätzt. Mit der Gründung des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbes im Jahr 1977 gelang ihm dies auch, was vom bekannten und renommierten Literaturkritiker und Publizisten Marcel Reich-Ranicki mit folgendem Zitat gewürdigt wurde: ´Den Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb hätte es nicht gegeben, er wäre gar nicht realisiert worden, wenn nicht Humbert Fink, der Einfall stammte von Humbert Fink und er hat es mit ungeheurer Energie realisiert, dass man wirklich diesen Wettbewerb machen konnte.` Also große Verdienste. Ich würde bitten, hier zuzustimmen.
Dann, das liegt mir muss ich sagen auch persönlich am Herzen. Wir haben ja gerade eine sehr schöne ehrenvolle Veranstaltung gehabt im Künstlerhaus, wo wir einen Zeitzeugen, mit dem Herrn Grube, eingeladen gehabt haben zum Holocoust Memorial Day und haben ja viele Initiativen in diesem Bereich gesetzt. Und eine der wirklichen Befürworterinnen, Verfechterinnen und Motor des Ganzen von Anfang an war die ehemalige Gemeinderätin Mag. Sieglinde Trannacher, die ja mit uns noch fest zusammengearbeitet hat, vielmals auch bei Besuchen in Dachau mit dabei war und hier wirklich inhaltlich das Ganze auch mit geprägt hat und eingeleitet hat und sich daher wirklich für diese Erinnerungskultur große Verdienste erworben hat. Dass man ihr dementsprechend auch ein Ehrendenkmal setzt und sozusagen einen öffentlichen Platz widmet, eine öffentliche Verkehrsfläche, das wäre der Park südöstlich der Heizhausgasse, der soll als Sieglinde-Trannacher-Park bezeichnet werden mit einer Zusatztafel: Mag. Sieglinde Trannacher, 1961 bis 2015 hat sie gelebt, war eine Klagenfurter Politikerin, Landtagsabgeordnete und Gemeinderätin mit ausgeprägter sozialer Gesinnung. Ihr Einsatz galt stets der Gerechtigkeit und den Schwachen in der Gesellschaft. Besonders engagierte sie sich im Bereich der Gedenk- und Erinnerungskultur und war maßgeblich an der Renovierung des israelitischen Friedhofes und der Stolpersteineinitiative in Klagenfurt beteiligt. Das ist einmal der eine Vorschlag. Und in diesem Zusammenhang gibt es noch eine Persönlichkeit, wo der zweite Teil dieses Parks südwestlich der Heizhausgasse benannt werden soll, nämlich Marko Feingold. Den habe ich selbst persönlich auch erlebt. Der hat ja auch in Klagenfurt sein Buch vorgestellt. Er war anwesend, wo die Eröffnung war nach der Generalsanierung des israelitischen Friedhofes in St. Ruprecht. Er war ja einer der prominentesten Zeitzeugen. Ist leider jetzt auch schon verstorben. Aber der hat ja ein

unglaubliches Schicksal. Der war in vier Konzentrations- und Vernichtungslagern und hat alles überlebt. Nach ihm soll das dementsprechend benannt werden.
Dann haben wir Nachwahl in Ausschüsse des Gemeinderates. Hier gibt es Veränderungen. So. Seitens des Clubs der Gemeinderäte der SPÖ Klagenfurt ist uns um diese Änderung ersucht worden. Und zwar werden gewählt in den Personalausschuss Frau Gemeinderätin Mag. Corinna Smrecnik anstelle von Frau Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar und Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehrsplanung Frau Gemeinderätin Mag. Corinna Smrecnik anstatt von Herrn Gemeinderat Dipl.-Ing. Elias Molitschnig.
Dann Bestellung eines Mitgliedes der Disziplinaroberkommission für Vertragsbedienstete. Da geht es darum, dass ein Mitglied neu bestellt werden muss. Und hier gibt es den Vorschlag, den Ersatzbeisitzer Köchl Roland hier dafür vorzusehen. Mit der Personalvertretung wurde das im Einvernehmen auch so gemacht.
Dann Zusammensetzung der Objektivierungskommission. Ich meine, ich kann das jetzt vortragen, weil das ist eigentlich dann bei Punkt 18, aber ich trage es einmal vor. Es gibt einen Beschluss des Stadtsenates vom 30.5.2023, dass die Ausschreibung der Funktion des Magistratsdirektors/Magistratsdirektorin möglicherweise der Landeshauptstadt von einem externen Personalberater durchgeführt werden soll. Die Wahl fiel auf Blue Danube Executive Search & Leadership Development KG. Jetzt geht es darum, dass eine Objektivierungskommission zusammengesetzt werden muss. Weil es beginnen ja jetzt bald die Hearings. Letztendlich wird ja der Gemeinderat einen Beschluss fassen, neue Magistratsdirektorin/Magistratsdirektor auch einzusetzen. Aber das Ganze muss natürlich nach der Objektivierung, nach den Objektivierungsrichtlinien auch bewertet werden und wir haben uns geeinigt, auf folgende Zusammensetzung der Objektivierungskommission. Also Bürgermeister als Vorsitzender der Kommission ohne Stimmrecht. So haben wir uns geeinigt. Dann haben wir dabei den Mag. Martin Haidvogl, Magistratsdirektor der Landeshauptstadt Graz als Kommissionsmitglied. Den Dr. Maximilian Tischler, Magistratsdirektor der Landeshauptstadt Salzburg als Kommissionsmitglied. Ebenso Dr. Peter Franzmayr, Magistratsdirektor der Stadt Wels. Dann vom Land Mag. DDr. Markus Matschek, stellvertretender Landesamtsdirektor des Landes Kärnten. Und eben der Mag. Stefan Reichelt von der Blue Danube Development KG. Begleitende Kontrolle ohne Stimmrecht, die Personalvertretung. Robert Kruschitz, Vorsitzender des Zentralausschusses der Personalvertretung. Christian Schneeweiß, stellvertretender Vorsitzender im Zentralausschuss der Personalvertretung. Da haben wir natürlich auch gesagt, dass die auch von den anderen Fraktionen die Vorsitzenden hinzuziehen können. Und Mag. Astrid Malle als Gleichbehandlungsbeauftragte. Zuhörer ohne Stimmrecht, je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der im Gemeinderat vertretenen Parteien SPÖ, Team Kärnten, ÖVP, FPÖ, Grüne Klagenfurt und NEOS Klagenfurt. Das ist der Antrag. Okay.
Dann haben wir den Antrag, der ist auch jedes Jahr alljährlich hier, Pensionserhöhung 2024. Nach dem Kärntner Stadtbeamtengesetz und Kärntner Dienstrechtsgesetz, da wird das Pensionsrecht für ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geregelt. Da gibt es eine Ermächtigung. Die Landesregierung wird ermächtigt, nach gebührenden wiederkehrenden Leistungen mit Ausnahme der Zulagen, im Folgenden kurz Ruhe- und Versorgungsbezüge, mit Verordnung zu erhöhen, wenn auf diese Leistungen bereits vor dem Zeitpunkt der Erhöhung ein Anspruch bestanden hat oder sie von Ruhegenüssen abgeleitet werden. Gemäß Absatz 1 der Verordnung der Landesregierung über die Erhöhung der Ruhe- und Versorgungsbezüge für das Jahr 2024 sind diese Bezüge abhängig von der Höhe des Gesamteinkommens, das ist gemäß Absatz 1 der Verordnung die Summe aller Pensionen aus der gesetzlichen Sozialversicherung, die nach dem 31. Dezember 2023 in Geltung gestandenen Vorschriften ein

Anspruch bestand sowie alle Leistungen, die vom Sonderpensionengesetz erfasst sind. So. Die Erhöhungen mit Wirksamkeit 1.1.2024 laufen so, dass, wenn das Pensionseinkommen nicht mehr als EUR 5.850,-- monatlich beträgt, um 9,7 % und zweitens über EUR 5.850,-- monatlich beträgt, um EUR 567,45. Die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ja das ist eigentlich der Antrag. Die Erhöhung gebührt, wenn auf Ruhe- und Versorgungsbezüge bereits vor dem 1.1.2024 ein Anspruch bestanden hat.
Jetzt kommen wir zum Stellenplan, der ja im Personalausschuss hier schon umfassend besprochen wurde. Stellenplan 2024 wurde unter weitestgehender Einbindung der Abteilungen sowie der Personalvertretung vorbereitet und verfolgt neben der Vorgabe des wohl überlegten Personaleinsatzes und der zurückhaltenden Vorsehung von Planstellen das Ziel, die Planstellensystematik transparent darzulegen und die Planstellenzahlen Stundenäquivalenten gegenüberzustellen. Da haben wir in diesem Fall folgende Zahlen. Im Abschnitt A sind 1.807 Planstellen. Das entspricht 68.370,5 Wochenstunden. Im Abschnitt B für vorübergehend beschäftigte Personen in einzelnen Bereichen, Saison- und sonstige Bedienstete 140 Stellen. Im Bereich der allgemeinen Verwaltung beträgt eben die festgelegte Wochenstundenzahl 38.641, im handwerklichen liegt sie bei 28.809,50. Für Lehrlinge sind 920 Wochenstunden veranschlagt. Für die vorzusehenden 1.807 Planstellen ergibt sich somit bei einer Gesamtwochenstundenanzahl von 68.370,5 ein Wochenstundendurchschnittswert von 37,84 Stunden. Auf diesen Planstellen sind auch 116 Bedienstete mit mehr als 50 %iger Behinderung. Der Anteil an teilzeitbeschäftigten Mitarbeitern ist im Vergleich zum Stellenplan 2023 nahezu konstant geblieben, wobei es unterjährig in einigen Abteilungen zu geringfügigen Stundenveränderungen gekommen ist. Ich möchte jetzt vielleicht noch dazu sagen auch von mir eine Stellungnahme. Also grundsätzlich ist es so, wird zwar jetzt wahrscheinlich wieder sehr heftig diskutiert, aber grundsätzlich ist es so, dass wir natürlich jetzt die Chance nützen müssen, weil ja viele Pensionierungen anstehen, also bis zu 50 jetzt kurzfristig und es werden sehr viele folgen, dass wir grundsätzlich natürlich die Stopptaste drücken. Das heißt, nur wirklich Aufnahmen machen, wenn es der Betrieb absolut erfordert. Gleichzeitig ist es aber bitte keine Geschichte rein von der Personalabteilung, bitte einmal von dem wegzugehen. Das ist eine umfassende Reform, die alle Abteilungen und Referate betrifft. Weil in der Praxis es so ist, dass jedes Mal, wenn wir sagen, seitens der Personalabteilung, dass wir nicht nachbesetzen wollen, ein massiver Druck erzeugt wird über die Abteilung und natürlich auch über die Referentinnen und Referenten und quasi jedes Mal das so geschildert wird, schriftlich und mündlich, dass, wenn die Person nicht sofort nachbesetzt wird, alles zusammenbricht. Deshalb sage ich ist das eine Gesamtanstrengung. Wir tun uns schwer. Wir reden oft miteinander mit dem MMag. Kaschitz, wie sollen wir das verifizieren. Die Fachabteilung weiß, ob sie jemanden nachbesetzen muss oder nicht, wie die Aufgabenlage ist, wie sich das ausgeht, wie man auskommt. Wenn jetzt aber alle einfordern quasi den gleichen Stand wie bisher gehabt oder vielleicht noch mehr, dann ist es für uns ganz schwer, einfach zu sagen, das interessiert uns nicht, weil es kommt ja dann, im Stadtsenat wird ja dann eine Diskussion entbrannt und dann muss man es eh quasi wieder machen, weil es ja auch beschlossen wird. Das heißt, diese geringfügigen Ausweitungen, die hier sind, Magistratsdirektion, interne Revision, Wirtschaftsservice, Aufgaben- und Strukturreform, Abteilung Bildung, Abteilung Soziales, Soziales das wird zu 100 Prozent ersetzt die Mittel, das ist ja nur eine Leihgabe, aber musst halt da dementsprechend verzeichnen, das sind alles Dinge, wo Beschlüsse auch dahinter liegen. Das ist einfach nicht aus Jux und Tollerei. Das möchte ich einfach sagen. Und auch bei der Geschichte zum Beispiel wo wir gesagt haben, auch im September 2023, wo wir geredet haben, Integrationsbeauftragter. Braucht die Stadt einen Integrationsbeauftragten. Da muss ich jetzt mittlerweile auch sagen, es gibt ja fast keine Stadt, die keinen hat. Also man

muss sich gewissen Dingen auch nähern. Oder ich verweise auf die finanziellen Mehraufwendungen, die auf uns zugekommen sind. Ich bin ja fast unter Druck gekommen, weil ich nicht sofort auf Knopfdruck reagiert habe, wie das Thema war mit den Sozialarbeitern/Sozialarbeiterinnen. Wir brauchen eine Besoldungsreform. Wir brauchen attraktivere Einstiegsgehälter. Wir müssen das Entlohnungsschema anpassen. Das kostet natürlich wieder mehr. Also ungefähr muss ich sagen, wenn man das zusammenrechnet, weil ja die Elementarpädagoginnen/-pädagogen sind auch dazugekommen, rund EUR 500.000,-- an Mehraufwand. Warum ist das notwendig? Jetzt bin ich wieder bei den Sozialarbeitern. Die haben ja gesetzliche Aufgaben zu erfüllen. Wenn wir dort das Personal nicht stellen, kriegen wir ein Problem, dass wir unsere Aufgaben nicht mehr erfüllen können, zum einen. Zum zweiten brauchen wir ja die Besetzung. Weil wenn die wo anders hingehen, weil wo anders attraktivere Gehälter gezahlt werden, wir keine Leute haben, dann dreht sich das im Kreis. Elementarpädagoginnen/-pädagogen, bitte da haben wir eine Aufgabe, eine ganz wichtige Aufgabe. Da können wir nicht einfach die Leute abziehen. Und da müssen wir schauen, dass wir attraktiv bleiben. Oder in etwa jetzt die Löhne, Gehaltsanpassung vom Bund, diese 9,15 %. Da haben wir voriges Jahr den Beschluss gefasst, dass wir uns der Bundesregierung, dass wir die übernehmen. Das ist jetzt hier natürlich anzupassen. Oder die Situationen, wenn ich Sicherheit anspreche, Hochwasser, Hochwassermaßnahmen, zusäztliche Mittel, zusätzliches Personal, auch die Feuerwehr ist ja bereits mit Forderungen an uns herangetreten, da wird sicher politisch dem auch Rechnung getragen. Die wollen ja, die Leute, die jetzt in Ausbildung sind, wo das Rotationssystem ist, dass die direkt schon aufgenommen werden. Das heißt, da müssen wir auch dann darüber sprechen mit einem eigenen Beschluss. Ich sage, das sind jetzt keine Maßnahmen, die wir erfinden, sondern das sind Maßnahmen, die an uns herangetragen werden und wo Beschlüsse zugrundeliegen. Das möchte ich schon fairerweise sagen, wenn man sich diesen Stellenplan anschaut. Und es geht nur gemeinsam. Es geht nicht so, dass die Personalabteilung einfach rigoros kürzt und die anderen nehmen es zur Kenntnis. Das stellt man sich vielleicht so vor, aber das spielt sich nicht.
Dann mittelfristige Finanzplanung, gegenwärtige Personalplanung. Das haben wir ja immer, diese Maßnahmen zum Zwecke der Neophytenbekämpfung, wo die Stadt auch hier wieder zuständig ist. Da müssen wieder Leute aufgenommen werden, bis zu 14 geförderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Förderung erfolgt über das AMS bzw. Land Kärnten. Dann saisonal beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Facharbeiter. Die brauchen wir einfach, wenn wir unsere Leistungen noch erbringen wollen. Müssen wir halt schauen, welche Leistungen können wir streichen, dann braucht man die Mitarbeiter nicht. Aber das ist auch eine kollegiale Geschichte. Dann gibt es natürlich immer Wechsel Planstellen allgemeine Verwaltung und auch in den politischen Büros. Dann gibt es bedingtes Ausscheiden. Vier Planstellen in der Abteilung Bevölkerungswesen. Bitte da auch, da war gestern die Abteilungsleiterin bei mir, da müssen wir dringend etwas tun. Weißt warum? Weil jetzt kommen Wahlen, wie wir wissen, und Bevölkerungswesen ist für die Wahlen zuständig. Da muss alles passen. Da müssen die Leute da sein. Weil sonst haben wir so ein Problem wie andere Städte. Dann sind wir in der Zeit im Bild mit irgendeinem Wahlskandal. Haben manche Städte schon gehabt. Gott sei Dank Klagenfurt da immer nicht. Also da müssen wir dringend nachsteuern auch. Oder auch in der handwerklichen Verwendung natürlich immer wieder, weil ja die Leistungen erbracht werden müssen. Denkt’s an den Stadtgarten, denkt’s an die Müllabfuhr. Das geht nicht, dass da einfach gewisse Touren nicht mehr bedient werden, weil die Leute nicht da sind. Es sind viele ältere Personen auch dabei, die halt nicht mehr dann jeden Tag 100%ig einsetzbar sind, einmal krank werden. Da muss man immer flexibel nachbesetzen. Und natürlich auch karenzbedingtes Ausscheiden, vor allem bei

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern und natürlich auch in den Abteilungen. Dann Lehrlingsplanstellen. Haben wir uns immer dazu bekannt, dass wir versuchen, Lehrlinge, natürlich auch in einem Bereich, wo sie wirklich interessant sich entwickeln können und etwas lernen können, aufbauen. Das einmal zu dieser mittelfristigen Finanzplanung, gegenwärtiger Personalplanung.
Dann etwas Erfreuliches. Sollen wir ja heute auch machen. Die Gründung einer Feuerwehrjugendgruppe der FF Wölfnitz. Muss man sagen, wer jetzt, gestern war wieder eine Jahreshauptversammlung der Hauptwache Feuerwehr, fast jede Freiwillige Feuerwehr in Klagenfurt hat schon eine Jugendfeuerwehr. Das war nicht immer so. Das muss ich sagen. Das hat sich langsam entwickelt. Aber ist wirklich eine hervorragende Arbeit. Die verjüngen sich immer selber. Die sorgen dafür, dass sie Zukunft haben. Weil ich bin jetzt seit 2001 Feuerwehrreferent, ich habe schon oft erlebt, dass Leute, die für die Jugendfeuerwehr gekommen sind, plötzlich dann in den aktiven Dienst gewechselt sind und Verantwortung übernommen haben. Kommandantstellvertreter oder Kommandant geworden sind. Und so rekrutiert man die Leute. Das muss ich sagen ist hervorragend. Und jetzt eben die Gründung einer Feuerwehrjugendgruppe auch in Wölfnitz.
Und dann haben wir diesen Bericht § 73 Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft, Kapitalerhöhung, weil wir ja mit 20 % hier dementsprechend beteiligt sind. Und da hat es einen dementsprechenden Beschluss gegeben. Da geht es ja auch ums Budget Investitionsplanung unseres Flughafens, der uns ja sehr wichtig ist und am Herzen liegt. Und da ja jetzt wirklich auch Hoffnung besteht, dass wir ihm wieder diese Würde und Stärke zurückgeben, die ihm ja dementsprechend gebührt, einer Landeshauptstadt entsprechend würde ich sagen und aus dem Grund war auch diese Kapitalerhöhung notwendig. Der Vizebürgermeister Liesnig ist ja da im Detail sehr damit auch, ist ja überall bei den Sitzungen auch dabei, es wird mit dem Land Kärnten immer abgestimmt auch, einmal besser, einmal weniger, aber der gemeinsame Weg wird nicht verlassen. Der ist wichtig. Natürlich gibt es immer unterschiedliche Sichtweisen. Aber ich denke, wir haben alle ein gemeinsames Ziel. Der neue Geschäftsführer ist auch da, Herr Wildt, darf ihn herzlich begrüßen. Aus diesem Grunde ist es notwendig, dass man die dementsprechenden Beschlüsse fasst, dass dort die Mannschaft arbeiten kann, das Team arbeiten kann, Damen und Herren, das Team arbeiten kann und dem Ziel Rechnung getragen wird, hier Akzente zu setzen. Wann magst du, dass der Herr Wildt spricht?

<u>Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:</u>

Herr Bürgermeister, wäre so vorgesehen. Also wenn es für dich in Ordnung ist und die Berichterstattung beendet ist, dann darf ich nochmals herzlich willkommen heißen. Also du hast von Hoffnung für den Flughafen gesprochen. Einer der Hoffnungsträger ist unter uns, der neue Geschäftsführer Maximilian Wildt. Herzlich willkommen. Ich darf den Herrn Geschäftsführer um einen Statusbericht ersuchen und dann um entsprechende Diskussion mit dem Gemeinderat ersuchen.

<u>Herr Maximilian Wildt, Geschäftsführer Flughafen:</u>

Sehr gerne. Vielen Dank für die Einladung, dass ich die Möglichkeit habe, da den Flughafen auch ein bisschen zu, was wir gerade tun, was wir vor haben und welche Investitionen jetzt eben anstehen wegen der besprochenen Kapitalerhöhung auch. Also grundsätzlich. Die Entwicklung am Flughafen haben wir in Entwicklungsfelder definiert, was wir am Flughafen

eben machen wollen. Wichtigstes Thema ist natürlich Passagier- und Streckenentwicklung. Wir müssen schauen, dass eben mehr Flugzeuge wieder nach Klagenfurt fliegen und eben auch von da abfliegen. Komme ich dann auch dazu, wie wir das tun, was wir da vor haben. Ein weiterer wichtiger Bereich ist die General Aviation, das ist quasi Privatluftfahrt aber auch Sportfliegerei, Flugschulen. Ist eine wichtige Einnahmequelle für den Flughafen und die wollen wir auch wirklich wieder ganz stark forcieren. Terminalentwicklung. Wir kennen alle das Terminal. Ich glaube, da ist Potenzial drinnen. Also gerade im Bereich Gastronomie vor allem, dass da mehr Sitzplätze auch da sind. Auch da geht Erweiterung. Wir haben die Container, die glaube ich bekannt sind, abgebaut, wollen die Gatefläche so erweitern, dass wir keine Container mehr brauchen, wo Passagiere warten, bis sie ins Flugzeug tatsächlich einsteigen können und wollen diese Fläche, wenn sie nicht genutzt wird, dann eben auch so verwenden für Events zum Beispiel. Da gibt es wirklich viel Nachfrage auch in Klagenfurt. Flächenentwicklung. Auch ein sehr großes Thema am Flughafen in Klagenfurt. Wir haben cirka 40 Hektar am Flughafen an Flächen, die wir nicht für den Flughafenbetrieb per se brauchen. Die wollen wir so entwickeln oder so in Wert setzen, dass wir das Unternehmen langfristig auch absichern und dadurch eben Einnahmen generieren. Wichtiger Punkt auch und das haben wir jetzt in den letzten Monaten glaube ich auch schon intensiv gemacht, ist, Effizienzsteigerungen also quasi in der Belegschaft. Also wir schauen, welche Prozesse können wir anpassen, um eben da günstiger zu produzieren und zu operieren. Partnerschaften, und das ist glaube ich in der Vergangenheit ein bisschen zu kurz gekommen, wo wir wirklich aktiv drauf setzen mit Kärnten Werbung, mit Barwelt, mit Wirtschaftskammer, mit allen Akteuren in Kärnten, dass wir da wirklich den Flughafen gemeinsam auch wieder auf den richtigen Weg bringen. Passagierentwicklung. Also ich glaube das Jahr mit den meisten Passagieren war 2005, wo wir sehr stark mit low cost Carian kooperiert haben. In der Form werden wir es wahrscheinlich nicht mehr machen, weil wir wissen alle, was da rausgekommen ist, mit Rückzahlungen und so weiter. Wo wir aber auch letztes Jahr schon einen guten Akzent setzen konnten oder einfach auch aufzeigen konnten, sind mit 153.500 Passagieren, also es war wieder ein Lebenszeichen da vom Flughafen. Was wir nächstes Jahr wirklich anstreben, ist also die 200.000 Passagiermarke. Also dass wir wirklich wieder solide da sind und nachhaltig wachsen und dann in den kommenden Jahren sehen wir ein Potenzial von 400.000 Passagieren. Also Steigerung in den nächsten Jahren, dass wir bis 2028 wieder diese 400.000 Passagiere in Klagenfurt dann abfertigen können. Was wollen wir da tun. Also wir haben natürlich Flughäfen in der Umgebung, das wissen wir. Ljubljana, Graz. Wo wir halt schauen müssen, ist wirklich, dass wir ein anderes Angebot, ein alternatives oder ergänzendes Angebot auch schaffen können. Das Wichtigste ist und da sind wir wirklich kurz vor der Zielgeraden mit Austrian Airlines da jetzt wieder eine ordentliche Hub-Verbindung zu haben, dass man wirklich in der Früh rausfliegen kann, von Wien alles erreichen kann. Das ist der Grundbaustein quasi von unserem Flugplan. Aber auch Outgoing Freizeitverkehr. Also dass man da wirklich mehr nach Griechenland, wir haben ein Griechenlandprodukt, aber da kann man natürlich etwas ausbauen. Vor allem weil wir gesehen haben, dieses Palma Alicante wird sehr gut angenommen. Einerseits von den Kärntnerinnen und Kärntnern, aber auch von Slowenen, Steirern, die wirklich den Flughafen auch nutzen. Kärnten als Tourismusland, Freizeitverkehr im Incoming, also dass quasi Touristen nach Klagenfurt kommen, das müssen wir mit Kärnten Werbung gemeinsam machen. Das ist ein Thema, das versuchen wir seit sehr vielen Jahren oder der Flughafen versucht's, aber ich glaube auch da ist sehr viel Potenzial da, das wir ausschöpfen müssen. Und in Summe glaube ich werden wir es auch so hinbekommen, dass wir wieder auf, sage ich jetzt einmal, auf die 400.000 Passagiere mittelfristig kommen. Vorhin habe ich es kurz angesprochen, Inwertsetzung der nicht betriebsnotwendigen Flächen.

Das ist, wir haben da über 40 Hektar, die wir eben nicht zu schnell, also raschest möglich, weil wir brauchen das Geld, aber wir wollen nichts verschleudern. Also es muss sinnvoll sein. Es muss nachhaltig sein. Es muss für den Flughafen und der Flughafen muss langfristig profitieren. Wir sind da in intensiven Vorbereitungen auch, da geht es um Bauhöhen und so weiter, wie man das eben machen kann, die Behörde ist eben das BMK, wo wir einen guten Austausch haben, also das Klimaschutzministerium und haben da auch strategische Beratung, dass wir da keine Fehler machen. Wir erwarten dadurch mehr Einnahmen in der Endausbaustufe von bis zu EUR 2 Millionen pro Jahr. Und auch das soll eben dazu beitragen, dass sich der Flughafen langfristig oder mittelfristig selbst tragen kann, weil das muss das Ziel sein. Also bis 2027 darf ein Flughafen bezuschusst werden. Ab dann ist es aus heutiger Sicht so, dass ein öffentlicher Flughafen nicht mehr bezuschusst werden darf. Das heißt, wir haben einen strengen Plan. Wir haben eine Zeitschiene. Das muss man einhalten. Und wir sind drauf und dran, das zu tun. Ich habe vorhin auch kurz angesprochen Kapitalerhöhung. Was machen wir mit dem Geld eigentlich? Also der Großteil, über EUR 10 Millionen, fließen wirklich in Investitionen, die rasch Erlöse bringen dem Flughafen und dem Unternehmen hilft, sich einfach selbst zu tragen. Es sind EUR 3,5 Millionen cirka für betriebsnotwendige Investitionen. Was ist das? Das sind halt Dinge, die müssen wir tun, weil wir werden ja auditiert von der Behörde und so weiter für Luftfahrtsicherheit, dass wir einfach alles so einhalten und auf dem neuesten Stand haben, dass wir sicheren Flugverkehr abfertigen können. BMI-Stützpunkt, das ist quasi eine der wichtigsten Investitionen und auch der größte Brocken mit EUR 4,3 Millionen. Einerseits ist ein Mietvertrag mit dem BMI, also ich glaube, das ist ein guter Mieter und es ist einfach die Standortsicherheit, dass die Polizeihubschrauber nach wie vor auch in Klagenfurt stationiert sind. Also ich glaube, ein ganz wichtiges Investment. Weiters Büroflächen. Also wir haben Nachfrage Büroflächen. Wir haben einen alten Hoteltrakt am Flughafen, den wir umbauen wollen, um da eben mehr Büroflächen zu schaffen zur Vermietung. Ein altes Heizhaus, ein Öltank, ich weiß nicht ob das so bekannt ist, Bilder gibt es jetzt keine, aber werden wir auch abreißen und das ist zusätzliche Fläche dann zur Verpachtung. Gatefläche habe ich glaube ich vorher kurz angesprochen. Keine Containerabfertigung. Wir verwenden immer das vorhandene Gebäude, was wir haben, erweitern das so, dass wir das einerseits für den Bereich, wo die Passagiere warten, bevor sie ins Flugzeug einsteigen können und wenn wir es nicht brauchen, zu Randzeiten, dann eben für Eventflächen. Ich habe es vorhin auch schon kurz angesprochen, GAC, ist eben dieses Privatflugterminal für Privatreisende, Flugschulen und so weiter, das wurde geschlossen vom alten Eigentümer. Das ist ein Punkt, das müssen wir unbedingt wieder aufziehen, weil es a) eine wichtige Einnahmequelle ist und b) auch ein Aushängeschild für Klagenfurt und aber auch für ganz Kärnten. Auch da haben wir Investitionen geplant. Ja und dann noch die Modernisierung und Erweiterung der Gastronomieflächen mit EUR 50.000,--. Im Endeffekt sind alle Investitionen, die wir tun, bringen rasch wieder Geld, das ist durch Einnahmen durch Vermietung und so weiter, dass wir da eigentlich innerhalb von 10 bis 11 Jahren das quasi wieder drinhaben sollten und dem Unternehmen einfach hilft. Vielleicht kurz zur geplanten Finanz oder Finanzplanung über die nächsten Jahre. Es wird ein Plan erstellt, also sehr detailliert eigentlich, wofür gibt es die Ausgaben, welche Einnahmen erwarten wir, wo wir eben in Summe einen noch relativ hohen Zuschussbedarf natürlich haben. Es wird aber, so wie jetzt war einmal der größte Schub und dann wird es laufend weniger und erwarten eben mit 2028 auch selbst positiv zu sein und 2027 wäre die letzte Kapitalerhöhung, was notwendig wäre, wird jetzt berechnet aus heutiger Sicht, mit EUR 1,7 Millionen. Also wichtig ist für den Flughafen, ich glaube, wir wissen alle oder Gott sei Dank ist das so, dass jedem der Flughafen auch wichtig ist und ich glaube, wir sind auf einem guten Weg und wir haben einiges vor, viel

zu tun, aber der Plan steht und das müssen wir jetzt wirklich Punkt für Punkt abarbeiten und umsetzen. Dankeschön.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Danke, Herr Wildt, für den Bericht und ich würde bitten, in weiterer Folge jetzt auch noch für Fragen zur Verfügung zu stehen, so sie von den Gemeinderäten gestellt werden. Wir gehen aber ganz normal in die Diskussion ein. Das wird dann im Rahmen der Diskussion mit abgeführt bzw. oder im Rahmen der Schlussworte. Als erstes hat sich zu Wort gemeldet zu Tagesordnungspunkt 4, Gemeinderätin Sonja Koschier.

Wortmeldung von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen, zu TOP 4:

Das ist jetzt natürlich ein bisschen ein Kontrastprogramm nach dem Flughafen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer zu Hause per Stream, geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Magistrats, Vertreterinnen und Vertreter der Presse, Gäste, Zuhörer.

Ich habe mich zu Wort gemeldet zum Tagesordnungspunkt 4. Und zwar ist es heute natürlich so, wir haben einige schwer verdauliche Brocken, die wir besprechen werden müssen, das wissen wir, wir werden lange sitzen, auch zu erwarten. Aber Punkt 4 erfüllt mich trotzdem natürlich mit sehr großer Freude, weil das ist das erste Mal, dass ein Antrag von mir zur Abstimmung kommt. Und eingereicht habe ich schon einige. Also das freut mich ganz besonders. Und zwar geht es um die Parkbenennung nach Sieglinde Trannacher, ein Teil des Parks, der andere Teil des Parks ist nach Marko Feingold, haben wir gehört. Ein bisschen schade ist schon, dass nicht jeder wirklich eine eigene geschlossene Fläche bekommt. Aber okay, besser wie nichts. Ja. Solche Punkte haben wir mehrere diesmal auf der Tagesordnung, was natürlich toll ist. Es sind alles sehr verdiente Persönlichkeiten. Das wird immer geprüft. Das sind Vertreter aus Sport, dann der Bereich Erinnerungskultur und Kultur. Natürlich ein Wermutstropfen, der mir schon natürlich ein bisschen aufstößt, das ist, dass von diesen Einreichungen 75 % Männer sind, wobei die Bevölkerung von Klagenfurt zu 52 % aus weiblichen Personen besteht. Also es wäre schon wichtig, dass man die Frauen wirklich sichtbarer macht. Und wenn wir so weiter machen, werden wir das nie erreichen. Vielleicht könnte man einmal überlegen, die Verhältnisse umzudrehen. Es gibt Orte, also ich erwähne die Seestadt Aspern, habe ich schon einmal erwähnt, da hat sich der Gemeinderat schon 2012 entschlossen, dass man jede neue Benennung von öffentlichen Plätzen nach Frauen vornimmt, bis das einmal ausgeglichen ist. Könnten wir uns einmal zum Vorbild nehmen, oder? Oder wir drehen es eben um. Ein weiterer Vorschlag wäre. Wir haben jetzt, der Herr Bürgermeister hat es schon erwähnt, wir haben am Sonntag eine wirklich würdige Gedenkfeier anlässlich des internationalen Holocoust Gedenktages erlebt im Künstlerhaus mit dem Herrn Ernst Grube. Und das war wirklich sehr berührend. Es waren auch einige von uns dabei. Man könnte ja einmal überlegen, ob man nicht belastete Straßennamen umbenennt. Und in Klagenfurt gibt es aufgelistet auf unserer Homepage der Stadt ganze, was glauben Sie wie viel Straßennamen, die belastet sind? Was denken Sie? 5, 10, 15. Nein, es sind 43. 43 Straßennamen, da können Sie nachschauen, wo sich der Gedenkbeirat damit auseinandergesetzt hat und geschaut hat, was ist da jetzt irgendwie nicht so ganz okay. Also da könnte man wirklich vielleicht einmal in diese Debatte gehen und diese Dinge angehen und

dann nach weiblichen Personen benennen. Falls dazu Vorschläge gebraucht werden, Sie wissen, ich habe schon einige eingereicht, darunter die Ärztin Theresia Vallant, dann Theresia Kuttnig, ein Klagenfurter Original, Ratschtresl, dann die Anna Gröger, die Frau des Florian Gröger, aber politisch auch sehr aktiv in ihrer Zeit, Angela Piskernig und einige andere. Und heute habe ich auch einen weiteren Vorschlag einzubringen, und zwar ist das die Margarete Schütte-Lihotzky, eine international anerkannte Architektin. Kurze Zusammenfassung, das genaue können Sie aus dem Begleittext dann lesen. Sie hat gelebt von 1897 bis 2000. Eine der ersten Frauen, die in Österreich Architektur studiert hat, die auch diesen Beruf trotz aller Widrigkeiten ausgeübt hat und die dann aber es nicht so einfach natürlich gehabt hat. Einerseits weil sie eine Frau war, andererseits auch aufgrund ihrer politischen Einstellung. Sie war aktiv bei der KPÖ tätig und ist deswegen dann auch arretiert worden, bis sie sich für den Widerstand im Naziregime oder gegen das Naziregime engagiert hat in Wien. Ja. Und auch nach ihrer Freilassung nach Ende des Krieges hat sie es nicht so einfach gehabt. In den 80er Jahren hat es dann sehr wohl begonnen mit diversen Anerkennungen und Preisen. Die Stadt Wien, die sie zuerst schon sehr gebremst hat in ihrer Tätigkeit, hat ihr dann sehr wohl den Architekturpreis der Stadt zukommen lassen und so weiter. Warum schlage ich die Frau Margarete Schütte-Lihotzky für Klagenfurt vor. Es soll ja doch ein bisschen einen regionalen Bezug haben, das wissen wir auch. Die Frau Schütte-Lihotzky hat ein Klagenfurter Gebäude entworfen und war auch bei der Bauphase immer wieder dabei und zwar befindet sich das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und zwar ist es das Volxhaus. Das Volxhaus wurde nach dem Krieg begonnen. Das war einmal ein Verlags- und Druckereigebäude. Und sie ist immer wieder von Wien im Zug dritter Klasse, weil finanziell war sie nicht so gut situiert, nach Klagenfurt gefahren und hat halt dann Fragen geklärt, die sich im Bau ergeben haben. Und Sie müssen sich vorstellen, die Bauarbeiter, die dort gearbeitet haben, haben sie dann oft in die Bahnhofsreste eingeladen zum Essen, dass sie nicht hungrig nach Wien zurückgefahren ist. Also so eine Situation hat diese Frau erlebt. Und dieses Haus ist heute, auf das sind wir in Klagenfurt stolz, es ist eine Kulturstätte, das wissen wir auch. Es war der Verein Volxhaus drin. Seit Kurzen ist dort das E-Kultzentrum. Es gibt da immer wieder Ausstellungen. Und deswegen schlage ich diese Frau vor und es wäre schön, wenn sie auch einmal dann auf der Tagesordnung zum abstimmen erscheint. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Hvala za vašo pozornost.

<u>Wortmeldung von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen, zu TOP 9:</u>

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Mitglieder des Stadtsenates und des Gemeinderates, liebe Zuseherinnen und Zuseher zu Hause am Live-Stream und Vertreterinnen und Vertreter der Medien.

Ich möchte kurz zum Stellenplan noch etwas anmerken. Und zwar, der Herr Bürgermeister hat es ja gut ausgeführt, dass natürlich gerade im Stellenplan immer sehr viel Zündstoff verborgen liegt. Einerseits, weil das in den Beschlussunterlagen ja sogar schon als Präambel dann quasi angeführt wird, dass ja eigentlich das nicht so sein soll und eigentlich bekennen wir uns ja alle zu Personalfragen und so weiter. Aber wie es halt so ist, haben wir jetzt halt trotzdem wieder einmal eine Zunahme der Stellen und nicht eine Abnahme. Es ist schon klar, dass das natürlich nicht in Alleinverantwortung des Personalreferenten liegt. Sie haben es ausgeführt. Natürlich sind da verschiedenste Begehrlichkeiten von allen möglichen Abteilungen zu berücksichtigen. Aber ich möchte eines noch zu bedenken geben, dass sowohl Sie als Personalreferent als auch natürlich der Vizebürgermeister als Finanzreferent ja nicht Verwaltungsangestellte der Stadt

sind. Sie haben sich ja in ein Amt beworben und dieses Amt bringt es eigentlich mit sich, dass man es als Aufgabe identifiziert, nicht nur die Personalien oder Finanzen zu verwalten, sondern der Entwicklung unserer Stadt eine Richtung geben zu wollen. Das ist eigentlich der Anspruch, den man stellt. Und das ist eigentlich auch die Verantwortung, die man dann einzulösen hat. Und diese Richtung oder diese Verantwortung wäre dann zu sagen, so, wie soll Klagenfurt ausschauen, wohin wollen wir uns hin entwickeln, welche Aufgaben sollen wir wahrnehmen, welche Strukturen und welche personellen Mittel sind dazu notwendig. Und das alles ist eigentlich auch im Budget abgebildet. Und da gibt es leider keine Richtung. Weil ansonsten könnte man sagen, natürlich, die Zeiten ändern sich, es gibt heute Stellen, die notwendig sind, die vielleicht vor 30 Jahren noch nicht notwendig waren. Genauso gibt es aber in der anderen Richtung vielleicht heute Stellen, die nicht mehr so notwendig sind wie vor 30 Jahren. Also das entlässt niemanden aus der Pflicht, dass man diesen Stellenplan auch ständig und stetig kritisch hinterfragt. Vor dem Hintergrund möchte ich noch eines anführen. Und zwar wie es unlängst irgendwie Thema geworden ist und zwar aufgrund diverser personeller Umwälzungen möchte ich sagen, ist der Stadtrechnungshof zweier Stellen verlustig gegangen und ich ersuche darum, dass diese zeitnah wieder hergestellt werden, und zwar weil nämlich alle anderen Stellen und vorrangig natürlich in politischen Büros auf Knopfdruck irgendwie geschaffen oder irgendwie modifiziert werden und dort, wo sie wirklich gebraucht werden, gerade in einer Stadt wie Klagenfurt, wo eben Kontrolle so bitter notwendig ist, möchte ich dringendst darum ersuchen, dass dort diese Stellen zur Verfügung gestellt werden und zwar zeitnah. Weil wenn das nicht geschieht, muss der Eindruck entstehen, dass die Kontrolle künstlich kleingehalten wird, um möglicht quasi bequem vor sich hin weiter wurschteln zu können. Danke.

Wortmeldung von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ, zu TOP 7 und 11:

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister.

Hiermit melde ich mich zum Tagesordnungspunkt 11 zu Wort. Dieser Tagesordnungspunkt 11 betrifft die Gründung der Feuerwehrjugend in Wölfnitz. Gestern hatte die Hauptwache ihre Jahreshauptversammlung. In den letzten Wochen und Monaten sind schon die Vorbereitungen aller anderen Feuerwehren angelaufen, um ihre Leistungsbilanzen auch hervorzutragen, die Zahlen zusammenzutragen. Ja die Feuerwehr platzt aus allen Nähten. Das hören wir immer wieder und das hören wir überall. Aber diese salbungsvollen Worte, wenn ich hier höre seit 2001 bin ich Feuerwehrreferent, sind immer wieder interessant anzuhören. Denn was bedeutet das, wenn man seit 2001 Feuerwehrreferent ist? Welche Taten sind gefolgt? Und es ist meiner Meinung nach schon zu wenig, zu sagen, ich bin Referent. Aber wo sind die Entwicklungen und in welche Richtung gehen die Entwicklungen? Und das kann ich heute auch aus erster Hand sagen, weil ich seit gestern Feuerwehrfrau bin und meine Angelobung nach der Grundausbildung erfolgreich absolviert habe. Danke. Wir brauchen die Feuerwehr. Wir brauchen auch die Feuerwehrjugend. Aber haben wir denn überhaupt die Infrastruktur für eine Feuerwehrjugend? Ich kann es euch nur von unserer eigenen Feuerwehr berichten, die Kinder ziehen sich in der Fahrzeughalle um. Wir haben ein MZF, ein Mehrzweckfahrzeug, drinnen stehen neben dem Tanklöschfahrzeug und in dieser Garage ziehen sich die Kinder um. Wenn wir jetzt die Feuerwehr Wölfnitz, die Jugendfeuerwehr, neu gründen, dann ist das absolut großartig. Die Jugendbetreuer sind motiviert. Aber dann sollten wir auch dafür Sorge tragen, dass auch ein kleiner Salär mit dieser Gründung verbunden ist. Eine Aufwandsentschädigung für die Jugendstunden. Und vielleicht sollte man hier nicht nur

stolz sein auf Entwicklungen, sondern auch die Rahmenbedingungen seitens der Politik dafür schaffen, damit auch die Jugend sich gut und erfolgreich entwickeln kann. Es ist bei der Feuerwehr vieles erfolgreich abgeführt. Das ist aber hauptsächlich den Kommandanten und auch der Berufsfeuerwehr zu verdanken. Aber vieles ist im argen und ich glaube, da erzähle ich einigen von euch und einigen Kameradinnen und Kameraden nichts Neues. Zum einen sind Sanierungen seit Jahren offen. Wir haben das Rüsthaus in St. Martin. Das ist massivst vernachlässigt. Hier gibt es Schimmelbefall. Hier gibt es massive Probleme und alle schauen weg. Wo sind denn hier die Vornahmen, die Maßnahmen im Budget? Wo sind denn hier die Sanierungen der Feuerwehrhäuser berücksichtigt im Budget? Schauen wir zum Rüsthaus in die Hauptwache als verlängerter Arm der Berufsfeuerwehr, wo das Wasser vom Dach tropft. Wo sind denn hier die Maßnahmen im Budget, um dieses Rüsthaus zu schützen, um die Kinder dort zu schützen und auch um Maßnahmen für die Sicherheit der Feuerwehr zu treffen? Wenn man 20 Jahre Feuerwehrreferent ist, dann hat man offensichtlich auch die Zeichen der Zeit nicht erkannt, denn es gibt schon seit ganz vielen Jahren Frauen bei der Feuerwehr. Und geschätzter Herr Bürgermeister, ich hoffe nicht, dass dich das jetzt nur ein Lächeln kostet, denn auch hier haben wir das Problem, dass es für die Frauen bei der Feuerwehr keine Umkleiden gibt, keine eigenen. Das ist ein Faktum. Und das ist seit 20 Jahren nicht gemacht worden. Das ist weder im Budget berücksichtigt worden noch mit dem Facility Management-Referenten kooperiert worden. Hier hat man einfach verschlafen und die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Und auch diese Krititk muss man annehmen, wenn man schon Feuerwehrreferent auch ist. Für die Jugendlichen ist zu wenig Platz. Kein Geld für die Uniformen. Überall wird gespart und auch der Sparstift angesetzt. All diese Dinge sind im Budget nicht berücksichtigt. Ich möchte festhalten, dass die Feuerwehren und auch das Ehrenamt gerade eine ganz wichtige Säule unserer Gesellschaft sind, gerade im Katastrophenfall für die Bevölkerung da federführend, die Berufsfeuerwehr mit Dipl.-Ing. Herbert Schifferl, aber auch den Freiwilligen Feuerwehren mit Kollegen Kameraden Egger und Franz Socher und ich möchte diesen Tagesordnungspunkt als Begründung nehmen, auch für das kommende Budget Maßnahmen zu treffen, um die Jugend hier hervorzutragen, um die Infrastruktur abzusichern und für die eigene Sicherheit der Feuerwehrleute und der Feuerwehrfrauen auch gerecht zu werden.

<u>Wortmeldung von Gemeinderätin Dr. Julia Löschnig, ÖVP, zu TOP 11a:</u>

Hoher Stadtsenat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat.

Der Herr Wildt hat es uns ja eben gerade präsentiert, dass der Klagenfurter Flughafen wieder ein starkes Lebenszeichen von sich gibt und auch das letzte Jahr 2023 mit einem Passagierplus von 58,52 % abschließen konnte. Das zeigt einmal mehr, dass die Entscheidung von Landeshauptmannstellvertreter Martin Gruber die richtige war, nämlich den Flughafen wieder in die Hand von Profis zu geben, wenngleich man auch sagen muss, dass wir natürlich nach fünf Jahren des Stillstandes dort am Flughafen einen immensen Aufhol- und auch Investitionsbedarf haben. Besonders bei Letzterem, beim Investitionsbedarf, sind Stadt und Land gefragt. Denn das, was wir hier heute beschließen, die Kapitalerhöhung, das ist nur ein kurzfristiger Moment zur Freude. Denn egal ob als Kapitalerhöhung oder als Gesellschafterzuschuss, das muss auch langfristig im Budget weiterhin auch eingepreist werden. Und ich darf mich auch hier bei der KPV ganz herzlich bedanken, dass sie es möglich gemacht haben, dass die Anteile der Stadt und somit auch die Rechte der Stadt erhalten bleiben, wenngleich wir auch 2026 erst zahlen werden die Kapitalerhöhung. Hoffentlich

zahlen werden. Denn es gibt mir schon zu denken, dass die Kapitalerhöhung letzte Woche vom Herrn Bürgermeister per 73er Paragraph quasi eingebracht werden musste. Das bereitet mir insoferne doch ein wenig Sorge, weil ich mich dann frage, ist das dem Unvermögen des Beteiligungs- und Finanzreferenten geschuldet oder ist hier einfach bis zum letzten Moment bewusst taktiert worden. Aber, lieber Philipp, nachdem du dein Budget ja als eines mit Herz und Hirn bezeichnest, attestiere ich dir natürlich vor allem zweiteres, nämlich das Hirn, nämlich, dass du ganz genau weißt, was du tust. Und da möchte ich dich schon ersuchen, den Klagenfurter Flughafen hier nicht zum Spielball in der Stadtpolitik zu machen. Denn es wäre schade, wenn diese wichtige Infrastruktur für uns in Klagenfurt verloren ginge, nicht wegen Unvermögens, sondern weil dir ein kurzer Moment im Scheinwerferlicht wichtiger ist, als den Klagenfurter Flughafen langfristig abzusichern für den Standort Klagenfurt, für die Wirtschaft und für den Tourismus.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zu TOP 3 und 9:

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer.

Es freut mich außerordentlich, dass es zur Benennung des Innenhofes Humbert Fink gekommen ist und in der Stadtgalerie der Innenhof wird mit einer Gedenktafel, so wie es der Bürgermeister schon gesagt hat, versehen. Ich möchte ganz kurz noch auf Humbert Fink etwas ein bisschen eingehen. Erstens war es einmal, von seiner Witwe auch viele Gespräche sind geführt worden mit dem Erich Wappis, sie hat auch mich angesprochen als Ausschussobmann des Kulturausschusses. Ich möchte mich auch bei Franz Petritz und bei der Kulturabteilung dafür bedanken, dass wir gemeinsam wirklich da einen Weg gefunden haben und dieser Persönlichkeit letztendlich auch diese Würdigung zukommen lassen, die sie erfahren sollte. Weil ich glaube, es ist für die Stadt Klagenfurt und für das kulturelle Leben nicht hoch genug einzuschätzen. Ich kann darauf hinweisen oder möchte noch einmal darauf hinweisen, dass ja Humbert Fink auch Mitglied der Gruppe 47 gewesen ist und als solches natürlich mit den damaligen Stars und mit den Spitzen der deutschsprachigen Literatur und den Erneuern der Literatur nach 1945 in engem Austausch gewesen ist. Und nachdem diese Gruppe 1967 das letzte Mal getagt hat, ist es dann 10 Jahre später auf Betreiben von Ernst Willner zur Gründung der Bachmann Tage gekommen und der deutschsprachigen Literatur. Und er hat gemeinsam mit dem ORF damals schon Hand in Hand, er als Journalist und Schriftsteller und Ernst Willner haben das gemeinsam geschafft, dass sie wirklich einen Reich-Ranicki, der auch Mitglied der Gruppe 47 da gewesen ist und wirklich für Klagenfurt und für die Kultur und für die Literatur Klagenfurt in Europa und im deutschsprachigen Raum so positioniert hat, dass es eben wirklich ein Leuchtturmprojekt ist. Und ich glaube, wir können, erstens freut mich, dass die Tafel angebracht wurde. Ich möchte das noch einmal ganz kurz vorlesen: Humbert Fink, 1933 bis 1992, war ein österreichischer Schriftsteller und Publizist. 1977 begründete er den Ingeborg-Bachmann-Preis der Stadt Klagenfurt, einen der bedeutendsten Literaturpreise im deutschsprachigen Raum. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen über den österreichischen Staatspreis für Literatur, Erzählungen und den Theodor-Körner-Preis. Alle zwei Jahre wird der nach ihm benannte Humbert-Fink-Literaturpreis der Stadt Klagenfurt vergeben. Ich appelliere aber auch an uns alle gemeinsam, wissend, dass die budgetäre Situation eine ganz, ganz schwierige ist, aber auch wissend, dass das Land Kärnten ein Kulturland ist und dass die Stadt Klagenfurt ein Kulturland ist, dass wir wirklich gemeinsam auch mit dem ORF weiterhin hinter den Tagen der deutschsprachigen Literatur stehen und wirklich mit aller Kraft das unterstützen. Weil das ist glaube ich eines der Essets in Klagenfurt, wo man wirklich sagen

kann, das hat internationale Beachtung und das ist extrem wichtig. Ich bedanke mich noch einmal bei allen, die wirklich mitgeholfen haben, auf die Initiative vom Erich Wappis noch einmal zurückgreifend, aber übergreifend alle gemeinsam haben wir das wirklich auch erfasst. Ein anderer Punkt jetzt. Der Punkt zum Stellenplan. Ich bedanke mich einmal zu allererst bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Hauses, die sehr, sehr gute Arbeit leisten, hervorragende Arbeit leisten, die sehr bemüht sind und täglich ihren Kopf hinhalten müssen für viele Entscheidungen, die manche von uns hier treffen und die nicht immer auch die besten sind. Also es gibt Dinge, wenn man durch das Rathaus geht, dann merkt man, dass es etwas an Verzweiflung aufkommt, dass die Leute in der Verwaltung sich wirklich denken, wie wird es hier weitergehen, wie schaut's aus. Wir haben in der letzten Periode schon, Markus Geiger als ehemaliger Referent und die Frau Bürgermeister, wir haben das letzte Mal schon einen Reformplan 2020 vorgelegt, Franzi Petritz war auch dabei, du hast das damals auch mitgestimmt oder zugestimmt und die Sandra auch. Das waren 2019 so Schritte, wo wir in die richtige Richtung gegangen sind. Die beste Performance haben wir bei der freien Finanzspitze von cirka 7 bis 8 % gehabt. Jetzt sind wir bei einer freien Finanzspitze, wir werden das später noch diskutieren im Voranschlag, bei minus 7 %. Also wir haben hier eine gewaltige Diskrepanz. Wieso ich auf das Budget darauf eingehe, weil natürlich auch die Personalplanung und der Stellenplan eine extrem wichtige Position im budgetären Rahmen der Stadt Klagenfurt sind. Wir haben uns zusammengetroffen im Personalausschuss und wir haben, so wie du das auch richtig gesagt hast, korrekterweise auch dargestellt hast, wir haben damals im Personalausschuss, so wie der Antrag, steht ja auch drin, 1.807 Personen im Stellenplan gehabt. Aber gleich beim Auseinandergehen hat es dann geheißen, ja eigentlich haben wir 10 noch vergessen, dann noch einmal acht und dann noch fünf und dann war noch die Frage, was machen wir mit den Leuten, die wir in der Feuerwehr schon in der Schulung aufgenommen haben. Wir haben es also, du hast es auch angedeutet, wir haben es also nicht geschafft, in den letzten Jahren und in der zukünftigen Pensionierung, es werden in den Jahren 2021 bis 2027 cirka 300 Mitarbeiter des Hauses in Pension gehen und das bedeutet, dass wir 50 Stellen pro Jahr entweder nachzubesetzen haben oder umzustrukturieren haben und wirklich nachzudenken haben, ist jede Stelle, die wir hier nachbesetzen, wichtig. Und ich glaube, dass das ein Punkt ist, den wir nicht geschafft haben. Da nehme ich vor allem auch jetzt den Bürgermeister als Personalreferenten zur Pflicht, dass wir schauen, wie geht es weiter. Wie schaffen wir es, dass auch in Zukunft in vier, fünf Jahren, wenn die budgetäre Situation weiterhin sich negativ entwickelt, dass wir in Zukunft auch allen Mitarbeitern eine Arbeitsplatzgarantie geben können. Ich möchte jetzt nicht schwarzmalen, aber es wird glaube ich eine dramatische Situation auf uns zukommen, wo es mit dem Budget zu wirklich haarsträubenden Situationen kommt. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen. Wir haben in der allgemeinen Verwaltung cirka 1.035 Personen beschäftigt, Mitarbeiter beschäftigt und im handwerklichen Dienst 749. Dieses Verhältnis hat sich in den letzten Jahren geändert. Dazu kommen noch 23 Lehrlinge. Ich erwarte mir, dass wir wirklich den Reformdruck, dass der wirklich größer ist, aus budgtärer Sicht und dass wir auch wirklich es schaffen. Mancher hat es schon angedeutet, ich glaube, der Kollege Smole war es, es gibt hier eindeutig politische Verantwortung, dann gibt es eine Verantwortung im Haus, im Magistrat, es gibt einen stellvertretenden Magistratsdirektor, es gibt Abteilungsleiter, es gibt Mitarbeiter in dem Haus und es gibt eine Personalvertretung und es gibt uns als das höchste Gremium. Und ich glaube, wir sind aufgefordert, dass wir in Zukunft dafür sorgen, dass das funktioniert und dass der Stellenplan wirklich restriktive eingehalten wird und dass es nicht zu Ausweitungen kommt, weil sonst werden wir im Budget auch Probleme haben.

Und ich habe noch eine letzte abschließende Frage dazu. Vielleicht kann mir das der zuständige Referent, der Herr Bürgermeister, auch beantworten. Wir haben im Stellenplan drinnen eine Planstelle, das ist immer eine Planstelle und da steht ein 9er vorne. Alle, die sich im öffentlichen Dienst ein bisschen auskennen, wissen, dass das die Dienstklasse IX ist. Und die Dienstklasse IX ist in Klagenfurt dem Magistratsdirektor zugewiesen. Wir haben also jetzt einen Stellenplan, wo praktisch eine Stelle drinsteht, Magistratsdirektor, da haben wir einen, ist aber derzeit nur stellvertretend besetzt und meines Wissens ist der Kollege Binder nicht in der Dienstklasse IX. Dann hätte man im Stellenplan hineinschreiben müssen, derzeit nicht besetzt oder wird in Zukunft besetzt werden. Das wäre eine Anregung für genaues Arbeiten, damit wir nicht in Probleme kommen, dass wir vielleicht am Ende des Tages dann zwei Magistratsdirektoren haben. Dann wären wir die erste Stadt in Österreich, die zwei Personen in der Dienstklasse IX haben würde, was glaube ich nicht gehen würde. Aus Sicht der ÖVP werden wir diesem Stellenplan aus besagten Gründen, weil er eben diese Perspektive fehlt und auch die Auswirkungen auf das Budget hat, nicht zustimmen. Ich danke für die Aufmerksamkeit und ich hoffe, dass wir ein bisschen nachdenken anfangen werden.

Wortmeldung von Bundesrat Dr. Manfred Mertel, SPÖ, zu TOP 2:

Hoher Gemeinderat, geschätzter Stadtsenat, sehr geehrter Herr Bürgermeister.

Ich habe mich zu Punkt 2 gemeldet, zur Platzbezeichnung von Freddy Hohenberger. Da gebietet es, Herr Bürgermeister, auch mit Fairness zu beginnen. Bei meiner Wortmeldung hinsichtlich der Tagesordnung hast du mich offensichtlich missverstanden. Ich möchte das klarstellen. Hier ist es nicht um Polemik gegangen, sondern ich wollte eigentlich schildern, dass du in der Zeit, wo wir zusammengearbeitet haben, immer sehr Magistratsdirektion orientiert nach Rechtsauskünften gesucht hast. Das waren eigentlich klarstellende Worte. Vielleicht habe ich das falsch gewählt, aber es soll zum Ausdruck kommen, dass vieles, was ich in den letzten Tagen gelesen habe in den Zeitungen, nicht vielleicht von deiner Person nachvollziehen hab können. Das soll jetzt auch nicht missverständlich sein, sondern das war mein persönliches Empfinden.
Aber ich komme zum Punkt 2, Freddy Hohenberger. Ich glaube, viele von Ihnen in dem Raum wissen nicht, wer Freddy Hohenberger war. Freddy Hohenberger war einer der drei bekanntesten Kärntner und Klagenfurter Trainer, die wir gehabt haben, neben Gerdi Springer und Walter Ludescher, die national auch tätig waren. Freddy Hohenberger war jemand, der auch die österreichische U19- und U21-Nationalmannschaft betreut hat, selbst ein hervorragender Spieler war und gleichzeitig auch in späteren Jahren in der Trainerausbildung in Kärnten tätig war. Warum sage ich das? Weil ich im Endeffekt sehr froh darüber bin, dass sich der Stadtsenat zu diesem Entschluss bekannt hat und zu diesem Beschluss auch jetzt den Gemeinderat auffordert, ihm auch zuzustimmen, weil ich glaube, wir müssen solche Vorbildfunktionen, die wir im Laufe unseres Geschehens hervorbringen in unserer Stadt auch dementsprechend würdigen. Es ist auch für mich ein Bedürfnis, den Fußball auch immer wieder als eine der notwendigsten Bildungseinrichtungen zu sehen, die wir haben. Denn gerade im Fußball kann man vieles für's Leben mitnehmen, was man in spielerischer Form erlernt. Ob das jetzt die Pünktlichkeit, die Zuverlässigkeit ist, ob es die Fairness ist, von der ich gesprochen habe. Und das glaube ich, sind wichtige Eckpfeiler in unserem Zusammenleben. Deshalb freue ich mich, dass es zu diesem Beschluss gekommen ist im Stadtsenat, darf aber auch vielleicht darauf aufmerksam machen, weil ich da doch auch Vertreter sehe, die ihn auch noch kennen werden, Gerdi Springer würde am 6. Feber 2027 100 Jahre sein, war vielleicht

auch ein sehr, sehr erfolgreicher Klagenfurter Trainer, dazu auch ein hervorragender Eishockeyspieler, der bei Olympiaden mitgewirkt hat und vielleicht kann man sich das in den nächsten drei Jahren vornehmen, dass man spätestens am 6. Feber 2027 auch so einen Beschluss fasst, für Gerdi Springer eine Platzierung zu finden. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zu TOP 7, 9 und 11a:

Ich finde es nicht gut, das habe ich eh schon ein paar Mal gesagt, dass man da wirklich bei der Diskussion immer Kraut und Rüben durchdiskutieren muss. Warum kann man eigentlich nicht die Punkte abarbeiten? Zumindest die wichtigen Punkte wie Flughafen. Ich glaube, der Herr Direktor Wild hätte auch Besseres zu tun, als wie da unsere ganze Diskussion über alle möglichen Punkte zu hören, sondern wir könnten einmal den Flughafen diskutieren und dann die anderen Punkte. Aber ist offensichtlich nicht so gewollt. Jetzt bin ich auch gezwungen, gleich zu drei Tagesordnungspunkten Stellung zu nehmen. Einmal zum Tagesordnungspunkt 7. Da hast du vergessen zu erwähnen, dass wir hier auch beschließen, dass acht Kandidaten zum Hearing eingeladen werden. Was wichtig ist. Weil zuerst waren ja nur drei vorgesehen. Ich glaube, dass es schon gut ist, dass auch die Clubs und die Kommission eine größere Anzahl von Kandidaten hören kann. Weil ich kenne viele Hearings. Zum Beispiel beim Stadttheater da haben wir einmal sogar 15 gehabt. Haben wir uns auch damit auseinandergesetzt. Und das war gut so. Dann zum Tagesordnungspunkt 9, Stellenplan. Herr Bürgermeister, ich meine, das habe ich jetzt gekriegt. Ich meine, da ist schon was drinnen ganz geheim, weil der Thomas Reiter, unser Clubsekretär, jetzt wirklich mehrfachst schon, aber die letzten Tage, schon angesucht hat, dass wir endlich den Stellenplan bekommen. Wir haben immer nur einen Gesamtstellenplan bekommen, mit dem ich nichts anfangen kann, außer dass ich drinnen lesen kann, dass es eine Ausweitung von 10 Planstellen insgesamt gibt, was natürlich angesichts der Budgetsituation unakzeptabel ist. Der Stellenplan ist zu reduzieren. Das wissen wir. Das ist auch eine Vorgabe der Finanzabteilung. Weil sonst werden wir beim Budget ein Problem kriegen. Aber über das reden wir ja dann noch. Und jetzt kriege ich da den etwas detaillierteren Stellenplan, der eigentlich zu den Unterlagen von Haus aus gehört hätte. Ich weiß nicht, was tut man denn da so geheim herum. Das ist ja nichts Geheimes, ein Stellenplan. Und jetzt sehe ich natürlich und jetzt kann ich auch vermuten, warum ich diesen Stellenplan nicht bekommen habe. Weil da ist auf einmal drinnen, entgegen allen Absprachen, entgegen allen Beschlüssen im Kontrollausschuss, da ist auf einmal eine Reduktion beim Rechnungshof. Da sagst immer groß, ja, ich habe einen Rechnungshof eingeführt, da ist auf einmal eine Reduktion von 10 Vollerwerbsstellen auf 8 drinnen. Ja wie kommt man denn dazu. Ich bitte auch die Mitglieder des Kontrollausschusses, diesem Stellenplan nicht zuzustimmen. Wir haben mehrfach, ihr würdet's euch selber widersprechen, wir haben mehrfach Beschlüsse gefasst, dass wir diese 10 Stellen, da sind wir eh schon ein Minimum für einen Stadtrechnungshof, wenn man sich im Vergleich dazu Salzburg oder gar Graz anschaut, gut, Graz ist ein bisschen größer, aber Salzburg, da sind wir ja eh weit drunter. Aber groß zu reden und Pressekonferenz zu machen, oh, wir haben einen Stadtrechnungshof und den dann auszuhungern, Herr Bürgermeister, so wird das nicht gehen. Deshalb von uns auch eine klare Absage zu diesem Stellenplan. Dann zum Flughafen. Danke, Herr Direktor Wildt, dass Sie heute hier uns Auskunft erteilt haben. Ich habe auch einen diesbezüglichen Antrag im Gemeinderat gestellt und bin froh, dass der jetzt so schnell erfüllt worden ist. Damit ist dieser Antrag auch gegenstandslos. Ja, die Kapitalerhöhung ist natürlich auch ein großes Zeichen auch in Zeiten, wo die Stadt Klagenfurt ja mit den Finanzen es nicht so einfach hat, wie wir wissen. Es zeigt aber auch, dass wir, glaube ich, zu diesem Flughafen stehen und auch dahinterstehen, dass da

etwas weitergeht. Ihr Ziel mit 400.000 Passagieren im Jahr 2028 muss erreicht werden sage ich einmal, als ehemaliger Aufsichtsrat im Flughafen kann ich ein bisschen mitreden, muss erreicht werden, dass man dann auch halbwegs, halbwegs ausgeglichen bilanzieren kann, würde ich sagen. Wir haben damals sogar geredet so von 500.000 Passagieren, wo man dann wirklich in den Bereich ohne Kopfweh kommt. Aber darunter ist es eben schwierig. Wir sind da natürlich noch sehr weit entfernt. Auch wenn die Kollegin Löschnig von einem starken Lebenszeichen spricht, ja. Im heurigen Jahr sehe ich das starke Lebenszeichen noch nicht. Ich sehe noch nichts an den Verbindungen, was wir mehr haben. Ich hoffe, dass im Sommerflugplan noch das eine oder andere heineinkommt. Die beiden Ryanair Destinationen waren im Vorjahr auch schon. Wie ich mich erinnern kann, war glaube ich Alicante sogar dreimal wöchentlich. Jetzt habe ich es nur zweimal gefunden. Ich wünsche Ihnen wirklich alles Gute und alles Glück der Erde, dass Sie das zustande bringen, dass wir hier einen Aufwind bekommen. Aber wir dürfen nicht vergessen, wir haben natürlich starke Konkurrenz. Das ist einmal Laibach, das ist einmal Graz und das ist jetzt ganz stark Triest, die sich offensichtlich, wenn man jetzt den Zeitungen entnehmen konnte, als Ryanair-Drehkreuz entwickeln. Da haben wir natürlich eine übermäßige Position und da wird es schwierig sein, hier auch die Lücken zu finden. Seinerzeit haben wir die Lücken gehabt in dem deutschen Raum. Köln war ganz eine starke Nummer. Die ist dann zeitweise sogar täglich geflogen und war eigentlich immer sehr gut ausgelastet. Eurowings hat dann Schwierigkeiten bekommen, das hat man am Markt gesehen, und obwohl sie eigentlich zur Lufthansa gehört und hat dann eher überraschend diese Destination eingestellt. Wie vorher schon Hamburg, wie Berlin. Es hat ja auch Hannover eine Destination gegeben. Leider gibt es die nicht mehr. Die wäre natürlich für uns auch touristisch sehr interessant. Ich bitte Sie, schauen Sie, dass wir solche Destinationen wieder bekommen, weil die wirklich stark angenommen worden sind und uns auch etwas bringen. Es bringt der Kärntner Wirtschaft wenig. Es bringt mir einen Freizeitspass, wenn ich in den Flieger steigen kann und in zwei Stunden in Mallorca bin oder in zwei Stunden in Alicante bin. Was ich auch getan habe, alleine um die Verbindung zum Flughafen darzulegen. Aber zurück kommt da halt wenig bis gar nichts. Deswegen wäre es wichtig, dass man eben solche Zielländer auch anfliegt, wo wir unsere Touristen her lukrieren. Da muss natürlich der Fremdenverkehr mitspielen. Ich weiß, dass das schwierig ist, dass da die Kärntner Hoteliers sage ich einmal das nicht so sehr zu schätzen wissen, dass sie halt dann auch Kontingente zur Verfügung stellen müssen. Da spreche ich jetzt vor allem von einem möglichen Charter-Incoming, dass wir ja leider überhaupt nicht haben, während in Salzburg samstags teilweise die Slots voll sind, weil so viele Flieger landen aus Skandinavien, aus England und von überall. Teilweise müssen sie sogar ausweichen nach München oder nach Linz, weil sie gar keine Landegenehmigung mehr bekommen. Und bei uns ist tote Hose. Das soll es nicht sein. Das kann es nicht sein. Ja, mit der jetzigen Kapitalerhöhung, da darf ich Sie auch ersuchen, dass dann eben auch alte Rechnungen beglichen werden. Ich weiß, das noch kleine Rechnungen offen sind. Habe ich zumindest gehört. Eine soll nach Köln gehen. Wenn Sie die bitte auch bereinigen. Und dann, Ihr Bekenntnis zum Hub Wien. Das ist natürlich eine ganz gefährliche Geschichte, Herr Direktor. Weil wir ja eine so glorreiche Regierung haben in Wien mit der Beteiligung der Grünen, die ja beschlossen haben im Jahr 2020, dass Flüge, die eine Bahnstrecke konkurrieren, wo die Bahnstrecke unter drei Stunden fährt, innerösterreichisch nicht mehr durchgeführt werden dürfen. Das betrifft in der Praxis bereits Salzburg. Das betrifft in der Praxis Linz. Beide dürfen nicht mehr nach Wien fliegen. Und ausschauen tut es dann so, dass damit nicht die Leute auf die Bahn umsteigen, sondern ausschauen tut es so, dass sie halt dann von München fliegen. Und bei uns wird es halt so sein, dass sie sich halt dann wahrscheinlich Laibach suchen, aber nicht mehr über Wien in die Welt fliegen. Und das, Herr

Direktor, ist genau in dem Jahr, wenn Sie Ihre 400.000 Passagiere erreichen wollen, nämlich im Jahr 2028 Realität, weil dann sollte, oder 2030, okay, meinst jetzt den Semmeringtunnel, dann sollte der Semmeringbasistunnel in Betrieb gehen und dann sind wir unter diesen drei Stunden und dann hätten wir nach der derzeitigen Gesetzeslage die Flüge nach Wien einzustellen. Deshalb müssen wir uns auf das vorbereiten und da wäre es natürlich schon viel günstiger, wenn wir einen Hub Frankfurt oder so etwas auch im Programm hätten. Aber ich weiß selber aus meiner Erfahrung am Flughafen wie sehr, sehr schwierig das ist. Aber ich gebe Ihnen alles Gute vom Gemeinderat mit und ich kann Ihnen versichern, wir stehen hinter dem Flughafen. Aber natürlich Kapitalerhöhung wird es nicht so regnen, wie es hoffentlich Flieger regnet. Also das sollte eine einmalige Situation sein, mit der der Flughafen eben jetzt einmal kurzfristig geholfen wird. Danke.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke. Der Herr Bürgermeister hat mich ersucht, dass im Hinblick auf die vorgebrachten Kritikpunkte am Stellenplan der Herr Personalabteilungsleiter Kaschitz darauf reagiert. Wenn von Seite des Gemeinderates keine Einwände erhoben werden, dann würde ich vorschlagen, dass wir dem zustimmen und der Herr Kaschitz kurz Stellung bezieht.

Herr MMag. Johannes Kaschitz, Leiter der Abteilung Personal:

Sehr geehrte Damen und Herren.

Der Stellenplan ist integrierter Bestandteil jedes Voranschlages und ist so, wie er jedes Jahr vorgelegt wird. Was anscheinend zu Irritationen geführt hat, war die Anfrage der NEOS, die heute übermittelt worden ist. Da geht es um den Personalstand zum heutigen Tag. Das ist ein Iststand. Und der Stellenplan ist ein Sollstand. Mit diesem Stellenplan können wir, nachdem das Budget beschlossen ist, arbeiten. Viele dieser Stellen sind zur Zeit nicht besetzt. Speziell in der Bildung haben wir ungefährt 20 bis 40 unbesetzte Stellen. Stadtrechnungshof wurden auch Mitarbeiter verschoben, die derzeit natürlich im Iststand so nicht mehr abgebildet sind.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Danke für die Klarstellung.

Zweite Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zu TOP 9:

Danke. Das verstehe ich so. Danke. Aber ich bin jetzt davon ausgegangen, nachdem ich das bekommen habe, da steht ja keine Überschrift, nichts, drüber, dass das jetzt eben der zu beschließende Stellenplan ist. Aber trotzdem hätte ich gerne …

Zwischenbemerkung von Gemeinderat Robert Zechner, NEOS:

Das war auch von uns so nicht angefragt.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, weiter:

…einen zu beschließenden Stellenplan, der detailliert ist. Weil wir wissen ja wirklich nicht, was da jetzt drinnen steht.

Herr MMag. Johannes Kaschitz:

Das war so nicht angefragt.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, weiter:

Also ich habe es nicht bekommen. Oder ist es beim Budget jetzt im Anhang.

Herr MMag. Johannes Kaschitz:

Natürlich. Der ist im Voranschlag, im abgedruckten, mit dabei.

Vizebürgermeister Mag. Philipp iesnig, SPÖ:

Danke für die Klarstellung. Als nächstes hat sich Clubobmann Jonke.

Wortmeldung von Gemeinderat Patrick Jonke, TKS, zu TOP 11 und 11a:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren.

Wir haben heute einen Bericht bekommen zum Thema Flughafen. Vielen herzlichen Dank, Herr Geschäftsführer. Von meiner Seite bzw. von unserer Fraktion ist hier eine herzliche Gratulation auszusprechen. Sie haben in den letzten Wochen und Monaten wirklich vorgelegt, wie es am Flughafen Klagenfurt funktionieren soll und muss. Es ist natürlich viel Arbeit noch, was auf den Flughafen und auf die Geschäftsführung und auf die Mitarbeiter dort zukommt. Aber ich glaube, das werden Sie ausgezeichnet meistern. Die Investitionen am Flughafen sind natürlich unumgänglich, um das Tor der Welt weiter zu öffnen. Und das wäre wichtig für Klagenfurt, um ein klares Bekenntnis auch dementsprechend herbeizuführen. Wir kennen natürlich die schwere Situation der Stadt im Hinblick auf das Budget. Da haben wir ja einiges vor und es wird auch in Zukunft viel daran gearbeitet werden müssen. Aber ich glaube, der Flughafen, das glaube ich nicht nur, ich weiß, der Flughafen ist einfach wichtig für die Landeshauptstadt als Verbindung, als Drehscheibe und dazu bekennen wir uns als Team Kärnten natürlich dementsprechend. Ja, und dann ist heute auch das Thema Feuerwehr auf der Tagesordnung gestanden, Jugendfeuerwehr Wölfnitz. Da hat die Frau Stadträtin Wassermann, die ja, wie wir gehört haben, seit einigen Monaten bei der Feuerwehr mit dabei ist, große Kritik an dem Bürgermeister gelassen. Da gibt es einige Dinge aufzuklären. Zum einen ist es einmal so, dass wir wirklich ein Millionenbudget haben für die Feuerwehr. Die Wichtigkeit der Feuerwehr ist natürlich gegeben. Das wissen wir als Fraktion. Der Feuerwehrreferent weiß das sowieso, er ist bei jeder Hauptversammlung der Freiwilligen auch mit dabei und ist wirklich am Puls der Feuerwehrmänner. Wir haben wirklich auch gesehen das letzte Jahr, was da alles auf uns zugekommen ist. Das Unwetter, die Katastrophen etc.. Es ist immer Hilfe da gewesen. Die Feuerwehr ist ein ganz, ganz wichtiger Faktor in unserer Stadt. Dazu bekennen wir uns auch. Dazu bekennt sich der Feuerwehrreferent auch seitdem er Feuerwehrreferent ist. Aber die Frau Kollegin Wassermann ist ja bereits seit vier Jahren nun in der Stadtregierung und dem Stadtsenat zugehörig. Was mich etwas verwundert, liebe

Sandra, ist das, dass du die Zuständigkeiten noch immer nicht kennst, leider Gottes. Die Gebäude- und Infrastruktur liegt nicht im Bereich des Feuerwehrreferenten, sondern im Bereich des Referenten vom FM. Muss ich aber auch sagen, der tut auch sein Bestmöglichstes. Weil es ist schwierig, mit dem Budget auch dementsprechend auszukommen. Aber dass man da dann polemisch bzw. Parteipolitik betreibt auf dem Rücken der Feuerwehrleute finde ich wirklich unter aller ..piep. So. Muss ich ehrlich sagen. Das passt einfach so nicht, liebe Sandra, dass du da versuchst, über die Feuerwehr Politik zu machen, wo du selbst weißt, wie das Ganze funktioniert. Denn in der Abteilung Straßenbau Verkehr habe ich gerade, weil einige Zuschauer natürlich auch über den Live Stream zuschauen, auch von einem Kollegen gerade gehört, dass im Bereich der SV, wo du die Zuständigkeit hast, auch Schimmel vorherrscht in gewissen Gebäuden und da leider auch zu wenig gemacht wird. Aber man kann halt nicht überall sein. Aber es ist halt, wirklich, man muss ehrlich sagen, einem Budget nicht zuzustimmen und dann Millionenforderungen aufzustellen, das finde ich mehr als frech. Das muss man jetzt wirklich einmal da auch dementsprechend so betonen. Wenn man sich den Voranschlag anschaut, das wird der Bürgermeister nachher auch noch dementsprechend kundtun, das Feuerwehrbudget, wurscht ob es bei der Freiwilligen Feuerwehr oder auch bei der Berufsfeuerwehr war oder ist, ist jährlich gestiegen. Da hat er immer geschaut, dass da etwas weitergeht. Es ist auch wichtig, die Sicherheit für die Klagenfurter Bevölkerung sicherzustellen. In diesem Sinne vielen herzlichen Dank.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke. Als nächster zu Wort gemeldet Vizebürgermeister Dolinar und wie es sich für einen passionierten Flieger gehört natürlich zum Flughafen.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS, zu TOP 11a:

Danke.
Herr Direktor Wildt, danke für dieses interessante Vorbringen. Ich sehe, es gibt jetzt wirklich einen Businessplan, der uns vielleicht schön langsam in die schwarzen Zahlen bringt. Ich möchte aber trotzdem gerne erwähnen, dass der Flugsport am Klagenfurter Flughafen schon Jahrzehnte lang einen hohen Stellenwert hat und diesen sollte man nicht vernachlässigen. Weil ich glaube, wenn wir diese drei Clubs nicht unterstützen werden, dann hat natürlich der Flughafen, ja, also keine Zukunft mehr, weil wir hier ja auch unsere Jugend im Flugsport ausbilden und dieser Flughafen einfach auch zu einem Zentrum der Fliegerei wird. Ich weiß, wovon ich spreche, weil ich selber auch dort meine Ausbildung gemacht habe. Wir sind laufend geflogen. Also ich glaube, es wäre sehr schade, wenn es also so weitergehen würde, wie bis jetzt. Immerhin also habe ich auch vor einem Jahr einen Investor gefunden, der Interesse gezeigt hat, nach Klagenfurt zu kommen und hier eine Flugzeugfabrik mit aufzubauen. Das ist also die Firma Pipistrel aus Görz. Das ist eigentlich die einzige Firma bis jetzt, die die Flugzeuge baut mit Elektroantrieb. Und wie er mich da nach einer Woche angerufen hat, ob das stimmt, dass die Clubs hier in Klagenfurt keinen Stellenwert mehr haben bzw. eliminiert werden sollten, habe ich natürlich gesagt, leider ist es wirklich so, dann hat er gesagt, nein, dann habe ich kein Interesse, dass ich komme. Nur zur Information. Ich finde auch es sehr gut, wenn Sie die Kooperation mit Ljubljana anführen. Ich sehe hier sehr, sehr viele Synergien. Das habe ich auch schon letztens im Stadtsenat angeführt. Wir haben also mittlerweile auch Avant2Go, das ist eine E-Carsharing Firma, nach Klagenfurt bekommen, wo man hier am Flughafen das Fahrzeug nehmen kann und es in Ljubljana am Flughafen abstellen

kann und umgekehrt eben auch. Ich glaube, das ist eine tolle Sache, wo wir dann auch, und auch natürlich die Slowenen eher nach Klagenfurt kommen und von hier aus Destinationen anfliegen, die man von Ljubljana aus nicht anfliegt. Natürlich im Jahre 2028 400.000 Personen zu befördern, das ist schon sehr ambitioniert und ich glaube, dass es also ohne Tourismusmanager hier nicht gehen wird. Aber wenn Sie in diese Richtung arbeiten, dann glaube ich könnte man auch diese Zahlen wieder erreichen, wobei ich allerdings der Meinung bin, nachdem die halbe Welt heute online einkauft, dass wir auch also Cargo-Flüge nach Klagenfurt bekommen sollten. Weil also jene Flughäfen, die Sie vorhin angeführt haben, ob das jetzt Graz oder Ljubljana oder auch Triest sind, leben zu einem großen Teil von den Cargo-Flügen. Danke vielmals.

Wortmeldung von Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ, zu TOP 2 und 11:

Hoher Stadtsenat, sehr verehrte Damen und Herren des Gemeinderates, sehr verehrte Magistratsangehörige, sehr verehrte Zuschauer, die diese Gemeinderatssitzung mit verfolgen.

Mein persönliches Bedürfnis und ich danke dir, du hast die Leistungen des Freddy Hohenberger hier gebracht. Ich möchte ganz kurz erzählen. Ich bin genau 17 Jahre jünger wie er. Ich kann mich erinnern. Ich möchte eigentlich den Lenz Hohenberger beschreiben. Es war ein toller Typ. Hager, groß. Vom Fußballerischen brauchen wir nicht sprechen, da war er absolut eine Größe. Und ich kann mich so erinnern, da waren wir, ich war damals 13 oder 14 Jahre alt, habe ich so ein Probetraining bei der Austria gehabt. Der Waschi Mertel wird jetzt lachen, ich habe es nicht geschafft, ich habe es nur bis in die Kärntner Liga geschafft. Aber es war diesen Menschen zu kennen einfach schön. Und dann später, wie die Austria wieder den Erfolg hat anschließen hat können an die anderen Jahre, sind wir immer mit Freddy Hohenberger, wie er schon ganz schlecht beieinander war, ganz oben in der Reihe gesessen und haben gesprochen von den alten Zeiten. Ein toller Mensch. Und ich sage, man kann nur gratulieren, dass er wirklich einen Erinnerungsplatz bekommt. Das ist das Mindeste, was wir für diesen Menschen machen können. Freddy Hohenberger. Wirklich eine Sensation für Klagenfurt und ein großer Mensch.
Dann zur Feuerwehr. Zur Feuerwehr möchte ich sagen. Feuerwehr ist eine Herzensangelegenheit. Und Feuerwehr verträgt eines nicht, Politik. Sie können mir glauben, ich war 30 Jahre Feuerwehrkommandant einer riesigen großen Feuerwehr, Feuerwehr Ebenthal, von 1979 bis 2009. Das ist eine sehr sensible Sache. Ich sage immer so, Feuerwehr muss man, das kann man eigentlich nicht so bestimmen. Man nimmt, nur als Beispiel, 10 Jugendfeuerwehr auf, bleiben tun dir drei, die dann angelobt werden und den Feuerwehrdienst aufnehmen. Es ist eine Herzensangelegenheit. Feuerwehr muss man sein. Man kann Feuerwehr nicht lernen. Das muss von innen heraus kommen. Und das sind dann die guten Feuerwehrleute, die wirklich sich einsetzen, wenn der Nächste in Not ist. So beschreibe ich die Feuerwehr. Und ich kann nur gratulieren, wenn wieder eine Jugendfeuerwehr aufgenommen wird, egal in was für einem Stadtteil. Feuerwehr ist immer positiv. Aber es ist ein langer, langer Weg zu einem richtigen Feuerwehrmann. Und ich kann gratulieren allen Freiwilligen Feuerwehren. Man hat jetzt gesehen, bei diesen letzten Einsätzen, bei diesen schweren Regenfällen, was die Feuerwehren leisten. Da fragt niemand, was bekomme ich. Da fragt niemand oder da schaut niemand auf die Uhr. Tag und Nacht. Ich sehe das jetzt bei meinem Sohn, der mein Nachfolger ist in Ebenthal, der war Tag und Nacht im Einsatz. Ich sage, Feuerwehr ist eine Herzensangelegenheit. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, zu TOP 9 und 11a:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Stadtregierung, sehr geehrte Mitarbeiter des Hauses, liebe Damen und Herren.

In den Raum gesprochen, nachdem ich ja den Auslöser ad personam bis heute nicht kenne, weil er oder sie sich versteckt oder verstecken, der untaugliche Versuch und da freue ich mich, das in dieser Runde hier gleich öffentlich machen zu können, der untaugliche Versuch gegen Transparenz zu arbeiten, mich mundtot zu machen, ist gescheitert. Ich darf Ihnen sagen, dass ich vor wenigen Minuten das E-Mail erhalten habe, dass die Ermittlungen gegen mich wegen eines angeblichen Bruch des Amtsgeheimnisses eingestellt wurden. Ist eine lupenreine Einstellung des Verfahrens und das ist gut so, es ist gut, dass dieses Verfahren stattgefunden hat, ist ein klares Bekenntnis dazu oder eine klare Ansage dafür, dass diese Deals hier in diesem Rathaus so nicht abgezogen werden können, ohne dass sie das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Ich finde das großartig.
Zu den Punkten, zu denen ich mich zu Wort gemeldet habe, nachdem das Ganze jetzt natürlich auch eine Motivation ist weiterzumachen, nicht aufzuhören. Der Vorwurf, der gerade gekommen ist, es wäre an unserer Anfrage gelegen, warum jetzt Irritation zum Stellenplan entstanden ist, ich kann das überhaupt nicht nachvollziehen. Wir haben vor einer Woche, also unmittelbar nachdem die Tagesordnung ausgeschickt wurde oder der erste Entwurf der Tagesordnung ausgeschickt wurde, eine ganz normale Anfrage gestellt. Das, was der Kollege Skorianz gerade auch formuliert hat vorhin. Wir bekommen den Stellenplan, da gibt es eine Gesamtsumme an Personen, die da vorgesehen sind und wir als Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sollen darüber abstimmen, ob wir diesem Stellenplan die Zustimmung erteilen oder nicht, in einer budgetären Situation, wo wir sehen, dass es noch dramatischer ist als in den letzten Jahren. Ich finde, es ist doch unsere Pflicht als Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, sich das im Detail anzuschauen und darüber nachzudenken, können wir da mit oder nicht. Was passiert? Das, was sehr oft passiert, wenn wir Akteneinsicht erbitten. Nix. Tauchstation. Dann wartet man halt bis einen Tag vor der Gemeinderatssitzung, weil vielleicht kommt ja noch was. Man ist ja hoffnungsvoll. Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt. Aber es kommt nichts. Fragt man halt noch einmal nach. Und dann heißt es, das bekommt ihr nicht, das was ihr habt ist für die politische Willensbildung mehr als ausreichend. Ich sehe das anders. Und dann kriegt man aber wenige Stunden oder überhaupt nur eine Stunde vor der Gemeinderatssitzung doch noch ein Papier, auf dem ein paar Detailzahlen drauf sind, wo man davon ausgehen muss, dass das jetzt das ist, was man angefragt hat. Und angefragt haben wir zu TOP 9, Stellenplan 2024, eine Aufschlüsselung der Anzahl der Stellen pro Abteilung inklusive jeweiliger Verwendungs- bzw. Entlohnungsgruppe und Dienstklasse. Ist mir vollkommen unerklärlich, was da missverständlich ist. Aber gut. Vielleicht erklärt mir das noch jemand. Die andere Sache, auf die ich eingehen möchte, ist das Thema Flughafen. Ich stör mich daran und weiß, ich bin bekannt dafür, dass ich mich daran störe, aber ich finde, wir haben leidvolle Erfahrung damit, dass Beschlüsse mittels Notfallverordnung durchgeführt werden. Und Herr Bürgermeister, es ist mir zu wenig erklärt worden von Ihnen, wo die Dringlichkeit genau gelegen hat dafür, dass es notwendig war, eine Sache, die sogar auf der Tagesordnung für den Gemeinderat war, hier zu besprechen, hier zu beschließen, ist mir aus Ihren Ausführungen nicht hervorgegangen, darf ich Sie bitten, das noch nachzureichen. Und das zweite, woran ich mich störe in der Sache ist, und das ist explizit nicht an den anwesenden Geschäftsführer des Flughafens gerichtet oder an die Betriebsführung oder ähnliches, aber woran ich mich wirklich stör, ist, wie nach dem Bekanntgeben der Zahlen des vergangenen Jahres, man mag sie

bewerten wie immer man sie bewerten will, die politischen Parteien und einzelne Akteure ausgerückt sind, die Hände weit ausgebreitet, was sie nicht Großartiges geleistet haben, wie richtig die Entscheidungen nicht waren, wie toll die politischen Pläne umgesetzt worden sind. Das alles hat den Flughafen ja mit einem politischen Fingerschnipp in neue Sphären gehoben. Ist überhaupt nicht, gar nichts habt's ihr gemacht. Es hat eine Entscheidung gegeben und das war, den Flughafen aus der Privatisierung wieder in die Verstaatlichung zu holen. Und ob das langfristig ein Erfolg sein wird, ob es aufhört damit, dass wir dazubuttern müssen, die öffentliche Hand, das wird sich erst in der Zukunft weisen. Weil das, was ich nicht gesehen habe bislang, ist ein klarer politischer Plan, was wir da eigentlich machen wollen. Das einzige, was ich heute gehört habe, ausgerichtet an den Herrn Geschäftsführer des Flughafens, ist, dass es heißt, jetzt hat es die Kapitalerhöhung noch einmal gegeben, aber wir sagen gleich, jetzt ist Schluss, weil mehr Geld haben wir nicht. Das ist der politische Wille. Das ist das, was bislang gemacht wurde. Aber alle lassen sich abfeiern. Alle Parteien, wie großartig und was sie nicht alles gemacht haben. Das ist einfach nicht wahr. Sagt's den Leuten die Wahrheit. Es hat eine Rückverstaatlichung gegeben. Das was wir gehört haben ist der Stand der Dinge. Die erhöhten Passagierzahlen sind durch die Ansiedelung, aus einem letzten Verzweiflungsakt des früheren Besitzers, der Ryanair gekommen. Nicht mehr und nicht weniger. Und ich finde, das kann man einfach einmal so sagen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

<u>Wortmeldung von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, zu TOP 11a:</u>

Danke. Ich habe mich zu Tagesordnungspunkt 11a, also zum Flughafen, zu Wort gemeldet. Ich möchte dem Maximilian Wildt wirklich für die bisher geleistete Arbeit recht herzlich gratulieren. Er hat da wirklich einen sehr engagierten und erfolgreichen Start hingelegt und der Applaus gebührt ihm auch, wenn er explizit nur von einem Gemeinderat kommt, aber Qualität vor Quantität, das passt schon, nein, aber wirklich unter schwierigsten Rahmenbedingungen einen sehr guten Start hingelegt hat und eine gute Basis für eine Perspektive auch für die kommenden Jahre mittel- und langfristig gelegt. Ich möchte aber jetzt vor allem darauf eingehen auf die Wortmeldungen von der Julia Löschnig und vom Janos Juvan. Liebe Julia, ich glaube, du hast da in dem Fall die Rolle ein bisschen verwechselt als Gemeinderätin der Stadt Klagenfurt und hast dich da eher jetzt zu Wort gemeldet als Angestellte der ÖVP Kärnten. Ich darf darauf verweisen, dass wir beim Flughafen im November 2023 von Seite des Aufsichtsratsvorsitzenden im Rahmen einer Pressekonferenz ausgerichtet bekommen haben, dass quasi entsprechende Investitionen bzw. Kapitalerhöhungen durchzuführen sind ich glaube im Ausmaß von knapp EUR 13 Millionen, ohne dass es im Vorfeld eine Abstimmung gegeben hätte mit der Stadt Klagenfurt. Muss man sich aber auf der Zunge zergehen lassen, dass diese Kapitalerhöhungen ja von den Eigentümern im Rahmen ihrer Eigentümerverhältnisse zu tragen sind und der Gesellschaftsvertrag da bei Kapitalerhöhungen ganz klar vorsieht das Einstimmigkeitsprinzip. Wir haben das zu dem Zeitpunkt zur Kenntnis genommen und haben nicht öffentlich darauf reagiert, auch in Abstimmung mit dem Herrn Bürgermeister, weil wir da nicht den Flughafen irgendwie in Misskredit durch eine öffentliche Diskussion bringen wollten. Die Vorgehensweise hat uns allerdings sehr befremdet. Wir haben das in weiterer Folge dann spät aber doch im Rahmen einer Generalversammlung Ende Dezember inhaltlich prüfen können und haben das inhaltlich entsprechend fundiert geprüft auch mit Unterstützung des Geschäftsführers und die Maßnahmen, die vorgesehen sind im investiven Bereich als sinnvoll erachtet und sind deshalb

auch gerne bereit, das mitzutragen. Allerdings die Form dieser Zuschüsse an den Flughafen waren aus unserer Sicht nicht das richtige Mittel, weil das Mittel der Wahl eigentlich Gesellschafterzuschüsse sein sollten und das ist auch einfach erklärt warum. Die einzigen, die jetzt an einer Kapitalerhöhung in dem Fall profitieren, das sind die Rechtsanwälte, die Notare, die daran verdienen, weil ich ja einen Gesellschafterzuschuss flexibel und ohne irgendwelche juristischen Winkelzüge vollziehen kann. Und jetzt haben wir natürlich einerseits Zuschüsse zu leisten für die Budgeterstellung 2024, aber darüber hinaus auch für Investitionen, denen wir längerfristig einen Zeitraum geben, beispielsweise die Errichtung eines Hangars für das Innenministerium, EUR 4,4 Millionen. Na ja, das wird nicht von heute auf morgen gehen. Also da kann ich schlicht und ergreifend nicht nachvollziehen, warum man jetzt zu Beginn des Jahres, wo diese Investitionen noch lange auf sich warten lassen, diese Mittel zuschießen sollte. Und das hat jetzt nichts mit der finanziellen Situation der Stadt zu tun. Wir beharren einfach drauf und das ist dann jetzt auch entsprechend so festgehalten, dass wir unsere Zuschüsse dann leisten, wenn es schon eine Kapitalerhöhung sein muss, dass sie dann zugeschossen werden, wenn wirklich der Finanzbedarf besteht. Weil wir natürlich in der Zwischenzeit mit dieser Liquidität, mit der Veranlagung, durch eine entsprechende Termingeldeinlage Geld verdienen und es keinen Anlass gibt, warum die Stadt Klagenfurt auf dieses Geld verzichten sollte. Das sind wir den Steuerzahlern und Steuerzahlerinnen schlicht und ergreifend schuldig. Und wenn die KPV rechtzeitig reagiert hätte, schneller reagiert hätte, dann wäre es auch möglich gewesen, diese nicht zweckentsprechenden Beschlüsse auch noch zu korrigieren. Leider hat man das erst zu spät zur Kenntnis genommen.
Ich weiß nicht einmal, was das mit irgendeinem Sommer zu tun haben sollte. Es hat im Sommer diese Pläne … Du kannst dich ja dann noch einmal zu Wort melden und das noch einmal richtigstellen, dann werde ich dir meine Antwort darauf geben. Vielleicht ist die Verärgerung auch darauf zurückzuführen, dass wir sehr wohl unterscheiden können, wann Kapitalerhöhungen erforderlich sind, wie es beispielsweise im April/Mai 2023 der Fall war, wo es die Stadt Klagenfurt und ich als Beteiligungsreferent war, der darauf hingewiesen hat, dass die Möglichkeit besteht, eine Insolvenz abzumelden, den Flughafenbetrieb zu sichern und ihn in die öffentliche Hand überzuführen, wenn man eine Kapitalerhöhung durchführt. Bin da zunächst einmal ein bisschen beschimpft worden von Seite der ÖVP, bis nach einem kurzen Nachdenken dann doch die Erkenntnis aufgekommen ist, dass das der richtige Weg ist. Erfreulicherweise haben wir das dann auch einstimmig so durchführen können. Möglicherweise ist die Verärgerung auch noch ein bisschen dieser Vergangenheit geschuldet. Und jetzt vielleicht noch kurz auf den Herrn Juvan eingehend bezüglich des 73er. Das ist darauf zurückzuführen, dass sich die Gespräche mit der KPV eben entsprechend in die Länge gezogen haben und wir uns absichern wollten, welches Mittel dann am Ende des Tages zur Anwendung kommt, ein Gesellschafterzuschuss oder eine Kapitalerhöhung. Da das dann zeitlich sehr knapp war und die Geschäftsführung des Flughafens darum ersucht hat, um nicht irgendwie in finanzielle Nöte zu kommen, diesen Beschluss dann ehestmöglich zu vollziehen, haben wir nach Rücksprache mit der Fachabteilung den Entschluss gefasst, den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, in dem Fall eine dringende Verfügung durchzuführen, um quasi im Rahmen einer Beteiligung der Stadt Klagenfurt, also des Flughafens, da einen möglichen wirtschaftlichen Schaden abzuwenden. Ich hoffe, dass ich das hinreichend erklärt habe. Danke.

<u>Wortmeldung von Gemeinderat Mag. René Cerne, MBA, TKS, zu TOP 11a:</u>

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Stadtregierung, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates.

Ich hätte zwei Anliegen oder Fragen an den Herrn Geschäftsführer. Danke einmal für Ihr Erscheinen. Das erste wäre eine Frage. Und zwar, ist es von Ihrer Seite angedacht oder in der Strategie, die Sie ausarbeiten, dass der Flughafen gemeinsam vielleicht mit den Tourismusverbänden oder mit zumindest dem Tourismusverband Mittelkärnten Wörthersee etc. eine Incominggesellschaft macht, um den Flughafen jetzt Marketing und touristisch noch mehr zu erschließen? Ich frage das deswegen, weil ich dazu schon in der Vergangenheit, damals noch mit Herrn Kresse und einem Ihrer Vorgänger aus Deutschland, sehr viele Gespräche geführt habe und damals auch Manager vom Tourismusministerium aus Israel hier hatte, die auch gerne Charterflüge machen wollten. Das wurde dann durch die Privatisierung leider gestoppt. Das ist die erste Frage. Und die zweite Frage ist, haben Sie, wir haben gehört, das Innenministerium braucht einen Hangar, auch das österreichische Bundesheer hat einen enormen Aufwuchs im Bereich der Drohnen und Fliegerabwehr, haben Sie da diesbezüglich Gespräche geführt mit dem Verteidigungsministerium, ob man vielleicht in Klagenfurt, wir haben hier ein Drohnenforschungszentrum, und gibt es hier Gespräche mit dem Verteidigungsministerium oder denken Sie daran. Wir haben ja eine super Verbindung. Die ÖVP sitzt in der Regierung und stellt die Verteidigungsministerin. Haben Sie da diesbezüglich Interesse daran oder können Sie sich das vorstellen oder ist das gar nicht ihr Thema. Ich glaube, wir hätten hier in Kärnten sehr viel Know How. Wir hätten auch den Platz, wie wir wissen. Wir können nicht alles mit Wohnungen verbauen. Wir könnten hier ein Drohnenzentrum errichten, das auch sehr viele hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen würde. Das wären meine zwei Fragen an Sie. Dankeschön.

Wortmeldung von Gemeinderätin Verena Kulterer, ÖVP, zu TOP 11:

Sehr geehrter Gemeindert, hoher Stadtsenat, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitarbeiter des Hauses und ich darf auch alle Zuschauer vor den Bildschirmen begrüßen.

Ich spreche heute zur Gründung der Jugendfeuerwehrgruppe in Wölfnitz. Ich möchte hier wirklich erwähnen, jeder der sich ein bisschen mit dem Ehrenamt beschäftigt und sich da ein bisschen auskennt weiß, wie schwierig es heutzutage ist, wirklich noch motivierte junge Leute zu finden, die bereit sind, im Ehrenamt sich ausbilden zu lassen und auch für diesen Bereich zu arbeiten. Deswegen hoffe ich und bin eigentlich der Überzeugung, dass wir da alle dafür stimmen werden und ich hoffe, dass wir weiterhin die Feuerwehren notwendigerweise unterstützen, weil sie sehr wichtig sind für uns, wie wir diesen Sommer mit den Hochwasserschäden bemerkt haben und uns die Feuerwehr da wirklich sehr, sehr unterstützt hat. Vielen Dank.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

Wortmeldung von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ, zu TOP 9:

Hoher Gemeinderat.

Die Wortmeldung nun also zum Stellenplan. Da möchte ich schon auch zurückkehren zu den Fakten. Der Stellenplan wurde im Jahr 2022 beschlossen. Damals waren es 1.798 Mitarbeiter. Im September 2023 wurde die Anzahl auf 1.801 erhöht. Und jetzt sieht der Stellenplan 1.807 vor. Ich weiß das deshalb so genau, weil ich gut zuhöre, immer mitschreibe, wenn Experten aus den Fachabteilungen bei den Sitzungen anwesend sind. Es ist schon auch bedenklich,

wenn wir hören, dass wir von 40, 50 Pensionierungen sprechen auf der einen Seite, auf der anderen Seite aber der Stellenplan trotzdem ausgeweitet wird. Und wenn ich jetzt gerade vorher vom Personalreferenten gehört habe, es kam plötzlich zu Pensionierungen. Geschätzter Herr Personalreferent, das Pensionsalter ist gesetzlich geregelt.

Zwischenruf von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Das habe ich nie gesagt. Das ist falsch zitiert.

Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ, weiter:

Dann lesen wir es doch gerne im Protokoll der Gemeinderatskanzlei auch nach. Also ich möchte festhalten, das Pensionsalter ist gesetzlich festgelegt. Aber es war ja auch beim Magistratsdirektor nicht ganz klar, dass er Ende des letzten Jahres 65 wird. Das war auch sehr plötzlich und deshalb überrascht mich das gar nicht. Es werden hier noch dazu eigene Beschlüsse missachtet, ja eigene Reformen sogar ignoriert und ich wundere mich nicht, wenn wir verschiedene Umfragen auch hören und lesen, wo das Vertrauen in die Politik immer mehr abnimmt, wenn man hier mit diesen Mitteln und durch diese Mittel, die ich auch jetzt gleich erwähnen werde, kommuniziert. Es gibt, und da brauchen Sie nur in unsere Räume hören, da brauchen Sie nur in die Gänge und Büros der Magistratsbediensteten auch hören, es gibt neue Ideen für die Postenbesetzungen, für Postenerrichtungen, wie zum Beispiel einen wichtigen Integrationsbeauftragten, einen wichtigen Wohnungsombudsmann und auch einen Veranstaltungskoordinator, der es wahrscheinlich dann nächstes Jahr zustande bringen sollte, den Waidmannsdorfer Fasching wieder ins Leben zu rufen und durchzuführen. Es ist wichtig und es ist gut, dass wir verschiedene Schwerpunkte setzen, aber die Frage ist nur, ob diese Funktionen politisch besetzt werden und ob das eine Besetzung und eine Bestimmung ist oder ob wir die Möglichkeit haben, hier eine Objektivierung durchzuführen. Denn so wie das jetzt gerade funktioniert, ist es so, dass ein normaler Mensch ja gar keine Möglichkeit mehr hat, sich im Magistrat auf diverse Stellen auch zu bewerben, weil es einfach ein Politikum ist und weil es sich ausgemacht wird. Und noch etwas direkt aus dem Rathaus. Es ist unfair Bewerberinnen und Bewerber gegenüber, die über ein halbes Jahr und noch länger in laufenden Objektivierungsverfahren festhängen. Es ist unfair ihnen gegenüber und auch den Familien gegenüber, die nicht wissen, in welche Richtung es geht, ob man den Job jetzt bekommt, ob man in eine Abteilung wechselt, ob man sich inhaltlich und fachlich neu auf die neue Funktion vorbereiten darf oder nicht. Es ist unfair ihnen gegenüber. Und es gibt Verfahren im Haus, die dauern Monate. Und es ist eine unzumutbare Situation seitens des Personalreferenten, hier nicht hinzuschauen und diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Leeren zu lassen. Ja das ist so nicht korrekt und so geht man mit Menschen ganz einfach nicht um. Es werden neue Stellen geschaffen. Und auch hier wieder ganz plausibel nachvollziehbar. Man schaut hinein, eine neue A-Position wird geschaffen. Und für alle, die das hier nicht so genau zuordnen können, das sind Gehälter, da sprechen wir jetzt von EUR 3.000,-- aufwärts, mit den richtigen Überstunden natürlich sind es dann aber weit über EUR 4.000,--. Also wie kann es sein, dass die Personalpolitik dorthin geht, dass ein Bewerber keine Dienstprüfung mehr braucht, keine Matura mehr braucht, nur noch kurze Vordienstzeiten und doch genügt es offenbar, die Stelle, die neu geschaffen wurde, zu bekommen, für die viele andere, und ich möchte das noch einmal betonen, nicht einmal die Möglichkeit erhalten, sich bewerben zu können. Auf der anderen Seite gibt es die fleißigen tüchtigen Mitarbeiter. Viele im Magistrat bemühen sich Jahre lang, machen die Dienstprüfung, schauen, dass sie die Matura auf dem

zweiten Bildungsweg nachholen, gehen am Abend in die Schule, sind Jahre lang loyale Mitarbeiter im Magistrat, sind für die Bevölkerung da und die werden einfach übergangen und denen wird gar nichts geschenkt. Ich sage es euch ganz ehrlich, die Personalpolitik darf kein politisches Wunschkonzert auf Steuerzahlerkosten werden und daher versagt die freiheitliche Partei ganz klar diesem Stellenplan die Zustimmung.

Zweite Wortmeldung von Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS, zu TOP 11a:

Lieber Herr Juvan.

Mit dem Finger hin zu zeigen und zu kritisieren, das ist ganz einfach. Der Herr Wildt hat uns einen Businessplan vorgelegt mit einer Vision, mit Zielen. Das habe ich bis heute vermisst. Und er hat das gemacht. Ja. Und du kritisierst das Ganze so, fahrst drüber und sagst noch, die Politik mischt sich da auch ein. Ja natürlich. Ja Gott sei Dank, dass sich die Politik hier einmischt. Wir sind ja Eigentümer dieses Flughafens oder Miteigentümer. Ist ja logisch, dass wir uns einmischen. Und jetzt misch ich mich auch ein. Wie ihr wisst, hat Klagenfurt, also ist Klagenfurt die EU Mission Label zuerkannt worden. Wir sind eine der zehn Städte in Europa, die zehn quasi Klimavorzeigestädte. Das möchte ich jetzt gerne erwähnen und der Herr Wildt möge auch in dieser Richtung nachdenken. Ich habe gerade gestern die Bewerbung zu der Green City mit Herrn Dr. Hafner besprochen. Das ist der Rang einer Kulturhauptstadt und in diesem Zusammenhang auch ein Green Airport, weil wir die Fördertöpfe jetzt in Brüssel sozusagen offen haben. Und wenn wir auch mit dem Flughafen CO_2 einsparen können, dann können Sie hier auch einiges an Fördermittel lukrieren.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ, zu TOP 9:

Geschätzter Herr Bürgermeister, werter Stadtsenat, hoher Gemeinderat, sehr verehrte Damen und Herren.

Ich möchte meine Wortmeldung einmal mit etwas, nachdem man doch das eine oder andere negative jetzt die letzte Viertelstunde, wo ich in dem Raum war vernehmen hat müssen, beginnen und mich einmal bei allen Mitarbeiterinnen, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit bedanken. Es ist sicher kein leichter Job in vielen Bereichen. Ob das jetzt auch im Präsidium, Gemeinderatskanzlei, man muss sehr genau aufpassen, sehr genau schauen, sonst gibt es wieder Diskussionen. Ob das bei der Stadtplanung ist. Ob das in der Personalabteilung ist. Bildungsabteilung etc.. Wenn wir von einem Stellenplan reden, dann reden wir von 1.807 Menschen, die für die Stadt Klagenfurt, für die Bevölkerung, die Leistungen erbringen. Jetzt haben wir auf der einen Seite jetzt dieses Werk da liegen, wo wir doch auch, was die Anzahl anlangt, doch auch auf Kontinuität setzen. Wir reden da von einer Ausweitung jetzt von knapp 3,5 % im Vergleich zum Vorjahr, so wie es auch angemerkt wurde 1.797. Wir haben natürlich auch die Situation, dass wir finanziell natürlich viele Herausforderungen stemmen müssen. Und so wie ich das das letzte Mal auch schon an dieser Stelle gesagt habe, wie wir den Stellenplan auch diskutiert haben, es wird nicht ohne Aufgabenreform als solches gehen. Wir werden uns alle damit auseinandersetzen müssen, welche Leistungen die Stadt Klagenfurt zukünftig auch erbringen muss. Und an die Spitzenrepräsentanten des Hauses, man wird auch nein sagen müssen. Es wird da kein Weg vorbei führen. Auch wenn es vielleicht weh tut, wir werden ohne einer sachlichen konstruktiven und klaren Linie, was den Stellenplan anlangt, nicht weitertun können, sonst

werden wir finanziell auf jeden Fall gröbere Probleme bekommen. Aus dem Grund heraus, noch einmal der Appell, wirklich eine Aufgabenreform als solches anzugehen und auch auf einer sachlichen Ebene darüber zu sprechen, darüber zu beraten, wie wir auch was den Stellenplan anlangt und die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie wir diesen Stellenplan als solches auch reduzieren können, neben dem Umstand, dass man natürlich auch auf Bereiche wie, das haben wir ja kürzlich diskutiert, auch Digitalisierung als solches setzen kann. Aber es wird immer, wenn ich mir gerade den Bildungsbereich anschau, wird es natürlich immer auch herausfordernd sein, wo wir auch dementsprechend Personal brauchen. Deshalb sage ich, es geht nur gemeinsam und die Aufforderung, jetzt sehr rasch auch darüber zu entscheiden, welche Aufgaben zusätzlich von der Stadt Klagenfurt weiterhin erbracht werden sollen und welche Aufgaben unter Umständen aufgrund auch der aktuellen Situation, und wir werden heute eh noch ausführlich darüber auch sprechen, welche Bereiche zukünftig auch mit einer geringeren Dotierung als solches auskommen müssen. Dankeschön.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke. Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor und ich darf jetzt zunächst den Herrn Wildt ersuchen, zu den Fragen Stellung zu beziehen, die aufgeworfen wurden im Rahmen der Diskussion.

Herr Maximilian Wildt:

Vielen Dank für all die Wortmeldungen zum Flughafen. Ich möchte ganz kurz auf die zwei konkreten Fragen auch eingehen. Zum Thema Incoming. Also wir als Flughafen werden alles tun, um den Tourismus da mit einzubeziehen. Wir sind auch in guten Gesprächen, um da wirklich, weil das ist klar, der Flughafen braucht diese touristischen Verbindungen, um eben das Passagierziel zu erreichen. Und wie auch schon vorhin angesprochen, in Salzburg funktioniert das sehr gut. Auch die Zusammenarbeit mit Salzburg, dass da gemeinsam ein Ausweichflughafen einfach sein muss, wenn eben keine Slots mehr verfügbar sind. Auch da, ich glaube die Zusammenarbeit zwischen den Flughäfen in Österreich ist sehr gut und ich kenne die alle auch sehr gut, die Flughafengeschäftsführer die anderen, also ich glaube auch da machen wir viel auch zum Thema Incoming. Auch Incoming Agentur. Also wir als Flughafen tun alles in diese Richtung. BMLV auch wichtiger Punkt. Auch das ist neben dem BMI natürlich ganz wichtig, dass wir da was tun. Wir sind da auch in guten Kontakten in Wien mit dem zuständigen Leiter im Endeffekt für Immobilien, um da in Klagenfurt was anzusiedeln. Das ist auch das. Dann möchte ich aber auch die Gelegenheit nutzen und mich auch bedanken bei den Eigentümern. Also die Zusammenarbeit ist wirklich sehr gut. Ich glaube, wir haben da jetzt die letzten sechs Monate einiges schon zumindest in die richtige Richtung gebracht. Jetzt muss man es auch umsetzen. Wir tun alles, um diesen Plan, den es jetzt gibt sehr konkret auch so umzusetzen, dass wir dann, ich weiß nicht, in der Zukunft dann, dass ich das auch präsentieren kann und dass Sie das eben auch einhalten können. Also ich glaube, es ist viel zu tun, aber ich glaube, wir sind am richtigen Weg und jetzt heißt es wirklich, Schritt für Schritt alles abzuarbeiten und umzusetzen. Dankeschön.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke für die kompakte Zusammenfassung und Wortmeldung. Ich darf jetzt den Herrn Bürgermeister um seine Schlussworte ersuchen.

Schlusswort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Hoher Gemeinderat.

Ein paar Dinge sind anzusprechen und aufzuklären. Ein paar falsche Informationen vom angelobten Feuerwehrmann Frau Wassermann hier, die offensichtlich einige Fehlinformationen hier von sich gibt, was die Feuerwehr betrifft. Grundsätzlich danke einmal dem Herrn Gemeinderat Rebernig. Das kann ich nur unterstreichen und das ist jetzt 20 Jahre eigentlich so gehalten worden. Ich hoffe, das ändert sich jetzt nicht. Politik hat in der Feuerwehr nichts verloren. Politik hat nur die Rahmenbedingungen für die Feuerwehr zu sorgen, die Rahmenbedingungen zu sichern. Aber politisch sich einzumengen, wie gesagt, 20 Jahre ist die Feuerwehr davon verschont geblieben. Offensichtlich jetzt wird es gefährlich. Jetzt könnte es in eine andere Richtung gehen. Dem muss man aber eine Abfuhr erteilen. Dann. Was wird für die Feuerwehr getan seitens der Stadt Klagenfurt. Grundsätzlich einmal vielleicht zur Information, für jemanden, der das nicht weiß. Die Budgets werden gemeinsam mit dem Bezirksfeuerwehrkommando erstellt, mit dem Leiter der Abteilung Berufsfeuerwehr. Die Budgets werden rückgecheckt mit den Feuerwehren in Klagenfurt und die Budgets werden auch, und so war es in den letzten 20 Jahren, nicht gekürzt von der Politik, weil die Politik das, was die Feuerwehr braucht, auch dementsprechend finanziert. Natürlich muss man insgesamt sparen. Das ist klar. Weil wenn man EUR 19 Millionen für den ÖPNV im Budget hineingibt, wo es ja hier keine Verhandlungserfolge gegeben hat, dann kann man natürlich nicht aus dem Vollen schöpfen, dann muss man natürlich irgendwo auch schauen, wie es budgetmäßig und budgetär weitergeht. Jetzt aber zur Feuerwehr. Das hat ja gerade so den Eindruck erweckt, dass hier nichts gemacht wird. Allein bei den Jahreshauptversammlungen höre ich, dass neue Mannschaftstransporter gekommen sind, Bezirksmannschaftsfahrzeuge, Mehrzweckfahrzeug für die FF St. Ruprecht, Mehrzweckfahrzeug für die FF Hauptwache, Löschfahrzeug für die FF St. Martin, Fahrzeug für die FF Wölfnitz, Gebäudesanierungen, das Unwetterpaket, das wir gemeinsam im Stadtsenat beschlossen haben aufgrund der Maßnahmen mit dem Hochwasser, EUR 700.000,-- Herr Finanzreferent, korrekt? EUR 700.000,-- zusätzlich, Notstromaggregate für alle Rüsthäuser noch einmal um EUR 70.000,-- damit im Falle eines Blackouts die dementsprechende Versorgung kommt. Dann haben wir, weil ja verschränkt mit der Berufsfeuerwehr, wir haben ja eine gemeinsame Feuerwehr, nur deshalb sind wir so stark, weil hier zusammengearbeitet wird, wir haben alle Sirenen in Klagenfurt erneuert. Wir haben auch Notstromaggregate für die Leuchttürme bereits angekauft. Wir haben in den Hochwasserschutz Treimischer Teich eben EUR 5 Millionen investiert. Alles zusammen sieht man, dass eigentlich im Feuerwehrbereich die wichtigsten Maßnahmen gesetzt werden. Natürlich ist das Budget getrennt. Es gibt dann das Facility Management Budget. Da geht es dann um die Sanierungen der Rüsthäuser. Da müssen wir darüber diskutieren. Werden wir einen Termin festsetzen, was die Prioritäten in diesem Budget dann anbelangt. Wir haben ja immer wieder Diskussionen. Stadtrat Habenicht. Da werden wir einfach uns zusammensetzen und gemeinsam mit der Feuerwehr das durchgehen, was hier gebraucht wird. Und ich orte bei meinen Kollegen im Stadtsenat hier, was die Feuerwehr betrifft, eigentlich nicht das, dass man generell wegschaut oder sagt, das kommt nicht in Frage, auch wenn unter dem Jahr irgendetwas auftaucht, sondern große Bereitschaft. Daher lassen wir uns die Feuerwehr nicht schlechtreden, nicht schlechtmachen. Freuen wir uns über die vielen Jugendfeuerwehren. Gratulieren wir den Feuerwehren in Klagenfurt für ihre Leistungen und für ihre Qualität. Lassen wir uns das nicht politisch schlechtreden von jemandem, der schlecht informiert ist.

Und dann zur Personalpolitik. Also muss ich einmal auf das Schärfste zurückweisen, dass bei uns in der Stadt, wenn ein Posten ausgeschrieben ist, dass es hier keine Objektivierung gibt. Das können wir uns gerne anschauen. Es gibt immer eine Objektivierung, Es gibt eine Reihung. Wie oft ich das im Stadtsenat vortrage. Wird meistens einstimmig beschlossen. Aus allen Abteilungen gibt es ganz genaue Objektivierungsrichtlinien. Punktebewertungen. Reihungen und Vorschläge daraus. Also muss ich das einmal auf das Schärfste zurückweisen. Interessanterweise, wenn es darum geht, im eigenen Bereich Personal zu verschieben, da will man natürlich schon, dass die Wünsche erfüllt haben. Auch bei euch im FPÖ-Club hat es Veränderungen gegeben. Da ist man sehr wohl dann geneigt, dass das schnell passiert, wo ich auch immer wieder mithelfe, ja, Richtung Stadtrechnungshof etc., wo ich immer wieder mithelfe. Und die Frau Stadträtin Wassermann, die das Personal ja so kritisiert und die Personalführung so kritisiert, ist ja die einzige Stadträtin, die vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem Sekretariat führt. Also sieht man schon hier, wie hier einerseits geredet wird und andererseits gehandelt wird. Als Stadträtin vier, also ich muss sagen, da bin ich oft mit einem einzigen Mitarbeiter ausgekommen teilweise und habe aber auch die dementsprechenden Referate gehabt. Also, lassen wir die Kirche im Dorf. Vor allem muss ich ja etwas sagen. Als Stadträtin, als Stadtsenatsmitglied ist man ja in alle Entscheidungen mit eingebunden. Wir haben Stadtsenatsklausuren gehabt, um auch die Leute verantwortlich mit einzubinden und auch Einsparungswege mitzugehen und da kommt halt dann kein einziger Vorschlag, sondern es kommen nur die vollen Budgetanmeldungen, in die Volle gehen und dann werden wir ja sehen, wahrscheinlich dann das Budget dahingehend zu kritisieren und abzulehnen. Das ist zu wenig. Daher muss man das auch dementsprechend korrigieren und zurückweisen. Danke für das Schlusswort.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke Herr Bürgermeister. Wir kommen dann zur Abstimmung. Wenn es keine Einwände gibt, würde ich vorschlagen, die Tagesordnungspunkte 2 – 8 im Block abzustimmen. Oder gibt es da jemanden, der damit nicht einverstanden wäre. Wenn dem nicht der Fall ist, dann bringe ich das zur Abstimmung, also die Tagesordnungspunkte 2 – 8. Bitte ein Zeichen mit der Hand, wer damit einverstanden ist. Zur Gegenprobe, Stimmenthaltungen, Gegenstimmen. Das ist nicht der Fall. Diese Punkte sind somit einstimmig beschlossen. Dann kommen wir zur Abstimmung über Tagesordnungspunkt 9, Stellenplan 2024. Wer diesem die Zustimmung erteilt, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen, Stimmenthaltungen. Somit ist das mit den Stimmen der SPÖ und des Team Kärntens mehrheitlich beschlossen. Wir kommen zur Abstimmung über Tagesordnungspunkt 10, die mittelfristige Finanzplanung, gegenwärtige Personalplanung. Wer mit diesem Tagesordnungspunkt einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen, Stimmenthaltungen. Somit gegen die Stimmen von NEOS und Grüne mehrheitlich beschlossen. Tagesordnungspunkt 11, Gründung einer Jugendfeuerwehrgruppe in Wölfnitz. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Enthaltungen, Gegenstimmen. Somit einstimmig. Und Tagesordnungspunkt 11a war ein Bericht gemäß § 73 Stadtrecht, der entsprechend vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen wird.

1. Genehmigung der Niederschrift über die 18. Sitzung des Gemeinderates vom 5. Dezember 2023

Die Niederschrift über die 18. Sitzung des Gemeinderates vom 5. Dezember 2023 wird einstimmig genehmigt.

2. Platzbenennung nach Freddy Hohenberger
34/68/24

„1. Der aus der Anlage 1 ersichtliche Vorplatz beim Clubhaus mit der Adresse Siebenhügelstraße 105 wird in **Freddy-Hohenberger-Platz 1** umbenannt.
2. Mit der weiteren Umsetzung werden die Abteilungen Vermessung und Geoinformation sowie die Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen betraut.
3. Diese Beschlussvorlage ist der Negativliste des Klimarelevanz-Tools zuzuordnen, weshalb keine Prüfung erforderlich ist."

Wortmeldung zu TOP 2 auf Seite 47, 48, 53

Der Antrag wird einstimmig zum Beschloss erhoben.

3. Benennung Innenhof nach Humbert Fink
34/66/24

„1. Der aus der Anlage 2 ersichtliche Innenhof der Stadtgalerie im Bereich der Wochinz-Passage wird als **Humbert-Fink-Hof** bezeichnet. Dort soll in weiterer Folge durch die Abt. Kultur auch eine Büste von Humbert Fink aufgestellt werden. Zur näheren Erläuterung wird nachfolgende Zusatztafel angebracht:
Humbert Fink (1933-1992) war ein österreichischer Schriftsteller und Publizist. 1977 begründete er den Ingeborg-Bachmann-Preis der Stadt Klagenfurt, einen der bedeutendsten Literaturpreise im deutschsprachigen Raum. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen wie den Österreichschen Staatspreis für Literatur/Erzählungen und den Theodor-Körner-Preis. Alle zwei Jahre wird der nach ihm benannte Humbert-Fink-Literaturpreis der Stadt Klagenfurt vergeben.
2. Mit der weiteren Umsetzung werden die Abteilungen Vermessung und Geoinformation, Kultur (wegen Büste) sowie die Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen betraut.
3. Diese Beschlussvorlage ist der Negativliste des Klimarelevanz-Tools zuzuordnen, weshalb keine Prüfung erforderlich ist."

Wortmeldung zu TOP 3 auf Seite 45-47

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

4. Parkbenennung nach Mag. Sieglinde Trannacher und Marko Feingold

34/64/24

„1. Der Park südöstlich der Heizhausgasse wird als **Sieglinde-Trannacher-Park** bezeichnet. Zur näheren Erläuterung wird nachfolgende Zusatztafel angebracht:
Mag. Sieglinde Trannacher (1961-2015) war eine Klagenfurter Politikerin, Landtagsabgeordnete und Gemeinderätin mit ausgeprägter sozialer Gesinnung. Ihr Einsatz galt stets der Gerechtigkeit und den Schwachen in der Gesellschaft. Besonders engagierte sie sich im Bereich der Gedenk- und Erinnerungskultur und war maßgeblich an der Renovierung des israelitischen Friedhofes und an der Stolperstein-Initiative in Klagenfurt beteiligt.

2. Der Park südwestlich der Heizhausgasse wird als **Marko-Feingold-Park** bezeichnet. Zur näheren Erläuterung wird nachfolgende Zusatztafel angebracht:
Marko Feingold (1913-2019) überlebte die Konzentrationslager Auschwitz, Neuengamme, Dachau und Buchenwald. Er war Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg. Als Mahner gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus war er mehrmals in Klagenfurt und 2012 Festredner anlässlich der Feier des neugestalteten Israelitischen Friedhofes.

3. Mit der weiteren Umsetzung werden die Abteilung Vermessung und Geoinformation sowie die Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen betraut.

4. Diese Beschlussvorlage ist der Negativliste des Klimarelevanz-Tools zuzuordnen, weshalb keine Prüfung erforderlich ist.“

Wortmeldung zu TOP 4 auf Seite 41, 42

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

5. Nachwahl in Ausschüsse des Gemeinderates
34/117/24

„Als Mitglieder werden gewählt, in den

1. <u>Personalausschuss</u>
Frau Gemeinderätin Mag. Corinna Smrecnik anstelle von Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar

2. <u>Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehrsplanung</u>
Frau Gemeinderätin Mag. Corinna Smrecnik anstatt von Herrn Gemeinderat Dipl.-Ing. (FH) Elias Molitschnig, BSc.“

Der Antrag wird einstimmig und ohne Debatte zum Beschluss erhoben.

6. Bestellung eines Mitgliedes der Disziplinaroberkommission für Vertragsbedienstete
34/83/24

„Gemäß § 66/2 der Vertragsbedienstetenordnung 1985 idgF. wird für die Jahre 2024, 2025 und 2026 folgender Bedienstete zum Mitglied der Disziplinaroberkommission bestellt:

Disziplinaroberkommission
Mitglieder für die einzelnen Verwendungs- und Entlohnungsgruppen

Entlohnungsgruppe	**Ersatzbeisitzer**
D	Köchl Roland“

Der Antrag wird einstimmig und ohne Debatte zum Beschluss erhoben.

7. Zusammensetzung der Objektivierungskommission, Ausschreibung Magistratsdirektorin bzw. Magistratsdirektor 34/111/24

„Zusammensetzung der Objektivierungskommission betreffend die Ausschreibung „Magistratsdirektorin bzw. Magistratsdirektor“ wie folgt:

Kommissionsmitglieder mit Stimmrecht:
Bürgermeister Christian Scheider, Vorsitzender der Kommission – ohne Stimmrecht
Mag. Martin Haidvogl, Magistratsdirektor, Landeshauptstadt Graz, Kommissionsmitglied
Dr. Maximilian Tischler, Magistratsdirektor, Landeshauptstadt Salzburg, Kommissionsmitglied
Dr. Peter Franzmayr, Magistratsdirektor Stadt Wels, Kommissionsmitglied
Mag. DDr. Markus Matschek, MAS MBA MPA, Stellvertreter des Landesamtsdirektors, Land Kärnten, Kommissionsmitglied
Mag. Stefan Reichelt, MBA, Blue Danube Executive Search & Leadership Development KG

Begleitende Kontrolle (ohne Stimmrecht):
Robert Kruschitz, Vorsitzender des Zentralausschusses der Personalvertretung
Christian Schneeweiß, Stellvertreter des Vorsitzenden des Zentralausschusses der Personalvertretung
Mag. Astrid Malle, Gleichbehandlungsbeauftragte

Zuhörer (ohne Stimmrecht):
Je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der im Gemeinderat vertretenen Parteien.

Es wird festgelegt, dass die noch bestehenden acht Finalisten zum Hearing eingeladen werden.“

Wortmeldung zu TOP 7 auf Seite 43, 44, 48-50

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

8. Pensionserhöhung 2024
34/108/24

„Den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Beamte und Vertragsbedienstete – der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nach dem V. und VI. Teil des K-DRG gebührenden wiederkehrenden Leistungen, mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG, im Folgenden kurz „Ruhe- und Versorgungsbezüge“, werden im Sinne des Artikel I Abs. 1 der Verordnung der Landesregierung über die Erhöhung der Ruhe- und Versorgungsbezüge für das Jahr 2024 (kurz: Verordnung) wie folgt erhöht:

Wenn das Gesamtpensionseinkommen im Sinne des Artikel I Abs. 1 der Verordnung

1. nicht mehr als EUR 5.850,-- monatlich beträgt, um 9,7 %,
2. über EUR 5.850,-- monatlich beträgt, um EUR 567,45

Diese Erhöhung gebührt, wenn auf die Ruhe- und Versorgungsbezüge bereits vor dem 1.1.2024 ein Anspruch bestanden hat oder sie von Ruhegenüssen abgeleitet werden, auf die bereits vor dem 1.1.2024 ein Anspruch bestanden hat.“

Der Antrag wird einstimmig und ohne Debatte zum Beschluss erhoben.

9. Stellenplan 2024
34/1219/23

„Der Stellenplan 2024 wird mit den in den Abschnitten A und B aus der Beilage 3 ersichtlichen angeführten Planstellen/Wochenstunden und Stellen für vorübergehend Beschäftigte wie folgt zum Beschluss erhoben:

Abschnitt **A** **1.807** Planstellen, **68.370,5** Wochenstunden
Abschnitt **B** **140** Stellen für vorübergehend Beschäftigte.“

Wortmeldung zu TOP 9 auf Seite 42, 43, 45-50, 54, 55, 57-60

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit zum Beschluss erhoben (Gegenstimmen der ÖVP, FPÖ, Grünen und NEOS).

10. Mittelfristige Finanzplanung, gegenwärtige Personalplanung
34/72/24

„Der Stadtsenat wird ermächtigt, die Besetzung bzw. Nachbesetzung unten angeführter Stelle aktuell bzw. in weiterer Folge im Bedarfsfall vorzunehmen:

1. Befristete Aufnahme von bis zu vierzehn (vollzeitäquivalenten) geförderten Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern zum Zwecke der Durchführung des Projektes „Gepflegtes Klagenfurt“ (Neophytenbekämpfung inkludiert),
2. Aufnahme von bis zu 50 neuen saisonal beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bzw. entsprechenden Facharbeiterinnen und Facharbeitern,
3. Aufnahme von bis zu sieben Personen auf Planstellen der allgemeinen Verwaltung in den politischen Büros,
4. Aufnahme von bis zu vier Personen auf Planstellen der allgemeinen Verwaltung für die Abteilung Bevölkerungswesen,
5. Aufnahme von bis zu drei Personen in handwerklicher Verwendung und drei Personen in der allgemeinen Verwaltung auf Planstellen der Abteilung Facility Management,
6. Aufnahme von bis zu drei Personen in handwerklicher Verwendung für die Abteilung Bildung,
7. Aufnahme von bis zu drei Sozialarbeiterinnen bzw. Sozialarbeitern und einer Sachbearbeiterin bzw. eines Sachbearbeiters für die Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie,
8. Aufnahme von bis zu fünf Lehrlingen für die Abteilung Stadtgarten bzw. Vermessung und Geoinformation,
9. Aufnahme von bis zu fünf Sachbearbeiterinnen bzw. Sachbearbeitern für diverse Abteilungen.“

Der Antrag wird ohne Debatte mit Stimmenmehrheit zum Beschluss erhoben (Gegenstimmen der Grünen und NEOS).

11. Gründung einer Feuerwehrjugendgruppe FF 8/Wölfnitz 34/105/24

„1. Die Gründung der Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr Wölfnitz/Klagenfurt lt. §8a K-FWG, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBL Nr. 60/2020, wird durchgeführt.
2. Die Kameradinnen OFM Raphaela Krammer und V Silvia Rainer Schleschitz sind für die Leitung der Feuerwehrjugend vorgesehen.
3. Die Kommandantschaft der Freiwilligen Feuerwehr Wölfnitz/Klagenfurt ist für die ordnungsgemäße Betreuung und Ausbsildung der Jugendfeuerwehr zuständig und verantwortlich.“

Wortmeldung zu TOP 11 auf Seite 43, 44, 51-53, 57

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

11a. Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH (FN 101598 i) idF. KFBG – Kapitalerhöhung 2024, Bericht gemäß § 73 K-KStR, vorgenehmigt am 24.1.2024

Wortmeldung zu TOP 11a auf Seite 44, 45, 48-57, 59

Der aus der Anlage 4 ersichtliche Bericht gemäß § 73 K-KStR inklusive der Vereinbarung wird zustimmend zur Kenntnis gebracht.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

Berichterstatter: Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig

Berichterstatter Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ zu TOP 12 bis 15:

Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat. Angesichts der fortgeschrittenen Zeit werde ich versuchen meinen Bericht möglichst kurz zu halten. Ich darf gleich auf Tagesordnungspunkt 12 (Top 14), auf den Voranschlag 2024 eingehen und darf vorwegschicken, dass die Erstellung dieses Voranschlages wirklich unter schwierigsten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfolgt ist. Wenn man sich aber auch den Vergleich mit anderen Städten in Kärnten und in Österreich heranzieht, glaube ich, kann man doch mit Fug und Recht behaupten, dass wir da ganz gute Arbeit geleistet haben und dieser Voranschlag den Vergleich auch mit anderen Kommunen nicht zu scheuen braucht, auch wenn er natürlich auch einen Abgang, wenn auch einen verhältnismäßig geringen, darstellt.
Die Einzahlungen aus der operativen Verwaltungstätigkeit im Gesamthaushalt belaufen sich auf 374,3 Millionen Euro, die Auszahlungen auf 380,3 Millionen Euro. Ergibt einen Abgang von 6,1 Millionen Euro. Würde man den allgemeinen Haushalt isoliert betrachten, käme man auf einen Abgang von 16,7 Millionen Euro. In diesem Zusammenhang muss man noch darauf verweisen, dass im Voranschlag 2024 Investitionen im Ausmaß von 46,1 Millionen Euro abgebildet sind. Das im Vergleich zu den Voranschlägen 2023, 2022 betrachtet, da waren es 2022 30,1 Millionen und 2023 29,5 Millionen Euro, bedeutet eine deutliche Steigerung dh. wir haben unter schwierigsten wirtschaftlichen Bedingungen ganz wichtige Infrastrukturprojekte an den Start gebracht. Wenn man sich die Liste der Projekte anschaut, es ist die Generalsanierung beispielsweise des Bildungszentrums St. Peter, die Generalsanierung der Volksschule Spitalberg, die Erweiterung des Lakesideparks, die Errichtung von zusätzlichen KITA Plätzen, der verstärkte Ausbau des Radwegenetzes, über die Sicherung und die Investitionen am Flughafen ist heute bereits gesprochen worden, die Bahnunterführung Waidmannsdorf, wo man sich gerade abfeiern hat lassen in den letzten Tagen und vieles mehr. Das ist klar um solche große Zukunftsinvestitionen zu stemmen, die allerdings wirklich keine Prestigeprojekte, sondern sinnvolle Zukunftsprojekte darstellen, ist es erforderlich, dass auch entsprechend zu finanzieren. Wir haben uns dazu entschieden innere Darlehen heranzuziehen um diese Projekte finanziell abzusichern. Und haben damit eine ganz wichtige antizyklische Investition vorgenommen, um Arbeitsplätze zu sichern und in dieser schwierigen Zeit gerade für die Bauwirtschaft auch neue Arbeitsplätze zu schaffen wie es auch unsere Aufgabe als öffentliche Hand letztlich ist. Ich muss jedenfalls aber auch betrachten, dass auf Grundlage des Voranschlages 2022 der Spielraum für innere Darlehen jetzt für weitere folgend entsprechend eingeschränkt ist, also der freie Spielraum würde jetzt noch 11 Millionen Euro betragen und natürlich ist es erforderlich auch einen Blick auf das Jahr 2025 zu werfen, da haben wir ja auch schon im Haushalt abgebildet, wiederum wichtige investive Maßnahmen und zwar im Ausmaß von 51,1 Millionen Euro und da ist es natürlich ganz klar, dass man entsprechende Weichenstellungen vorzunehmen hat, um diese Projekte und diese Investitionen auch entsprechend sicherstellen und dann in weiterer Folge umsetzen zu

können. Das betrifft sowohl den Stadtinternen Bereich als auch externe Bereiche und ich möchte auf einige zentrale in weiterer Folge entsprechend eingehen. Der größte Mühlstein, der nicht nur die Stadt Klagenfurt belastet, sondern alle Kommunen in Österreich, ist sicher ohne Zweifel die völlig verfehlte Wirtschafts- und Krisenpolitik der Bundesregierung. Diese Bundesregierung hat es geschafft, die Inflation zum Explodieren zu bringen und gleichzeitig das Wirtschaftswachstum nahezu vollständig zum Erlahmen zu bringen. Was bedeutet das? Die Löhne steigen, die Sachkosten steigen und unsere wirtschaftseinnehmenden Ertragsanteile und die anderen wichtigsten Einnahmequellen der Städte und Gemeinden bleiben am Stand und stagnieren vollkommen. Was war die Gegenmaßnahme? Der Finanzausgleich, der vor wenigen Monaten abgeschlossen wurde, da kann man nur sagen, der ist in der Form wie er uns vorgelegt wurde, völlig unzureichend. Es ist der Bund daher dringend in der Pflicht, darauf zu reagieren und wenn man den Kommunen entsprechenden Handlungsspielraum schaffen will, dass man die lokale Wirtschaft auch unterstützt und wichtige Zukunftsinvestitionen vornehmen kann, dann ist es unerlässlich, dass ein Investitionsprogramm für Gemeinden aufgelegt wird und zusätzliche Mittel für wichtige Investitionen freizumachen. Ich sehe da vor allem im Bildungsbereich aber auch Maßnahmen im Bereich der Energieeffizienz die dringend geboten sind.
Man muss aber natürlich auch in dem Zusammenhang auf das Land Kärnten verweisen und die Transferleistungen, die auch maßgeblich durch die Inflation befeuert wurden. Das Land Kärnten ist dringend gefordert eine nachhaltige Entlastung der Städte und Gemeinden herbeizuführen. Aus Sicht der Stadt Klagenfurt ist es zusätzlich erforderlich und ich glaube, das ist unser gutes Recht einzufordern, dass die zentralörtlichen Aufgaben, die wir als Stadt erbringen, bei zukünftigen Entlastungsmaßnahmen entsprechend gewürdigt und auch finanziell berücksichtigt werden. Ich darf ein paar Zahlen nennen. Binnen einem Jahr sind die Belastungen aus den Transferleistungen um 28 Millionen Euro gestiegen, darunter die für den ÖPNV um 4,74 Millionen Euro. Der Gehaltsabschluss belastet uns zusätzlich mit 8,95 Millionen Euro. Allein diese beiden Posten ergeben Mehraufwendungen und Mehrkosten von 37 Millionen Euro. Und im gesamten Voranschlag 2024 sind Mehreinnahmen von lediglich 21 Millionen Euro abgebildet. Man muss sich diese Relation vor Augen führen, dann weiß man in was für einer Doppelmühle wir da als Stadt stecken. Und wenn Bund und Land da nicht entschlossen und rasch handeln, dann brauch sich niemand wundern, wenn es den Gemeinden in Zukunft nicht mehr gelingen wird, Budgets zu erstellen und die fatalen Folgen sowohl für die lokale Wirtschaft als auch für das soziale Zusammenleben haben wird, kann sich jeder ausmalen. Ich glaube, wir müssen aber auch unsere eigenen Hausaufgaben erledigen und das primäre Ziel muss es sein aus der operativen Gebarung Jahr für Jahr entsprechend Überschüsse zu erwirtschaften um entsprechend auch dann Investitionen damit finanzieren und tätigen zu können. Es ist uns in der jüngeren Vergangenheit, glaube ich, ganz gut gelungen, im Rechnungsabschluss 2022 haben wir in der operativen Gebarung im Gesamthaushalt einen Überschuss von 44,3 Millionen Euro und im allgemeinen Haushalt von 36,1 Millionen Euro erwirtschaftet. Der Rechnungsabschluss 2023, der uns in wenigen Wochen vorliegen wird, wird ebenfalls trotz der wirklich schlechten wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2023 entgegen der Prognosen ebenfalls ein hervorragendes Ergebnis mit sich bringen und auch einen entsprechenden Überschuss zutage bringen. Das muss auch das Ziel für das Jahr 2024 sein. In dem Haushaltsjahr 2024 muss es unser Ziel sein so zu wirtschaften, dass letztendlich der Gesamthaushalt in der operativen Gebarung ebenfalls ein deutliches Plus ausweist und die operative Gebarung im allgemeinen Haushalt zumindest ausgeglichen werden kann. Im Hinblick auf die viel kritisierten, weil es ja letztendlich das Defizit ausmachenden aus zu finanzierenden Projekten darauf einzugehen, darf man nicht

außer Acht lassen, dass diese Projekte beträchtliche Förderungen von anderen Gebietskörperschaften nach sich ziehen werden. Beispielsweise wenn man eine Schule saniert, wenn man den Bildungskampus St. Peter heranzieht, dann werden wir das nur machen mit entsprechender Unterstützung durch den Bildungsbaufond und da ist eine durchschnittliche Förderrate von 75%. Das muss man sich auch vor Augen führen, wenn man jetzt an die mittelfristige Budgetplanung denkt. Darüber hinaus haben wir etwa 10 Millionen Euro an KIK Förderungen noch nicht in das Budget eingearbeitet, weil wir es noch keinen konkreten Projekten zugewiesen haben. Da haben wir ebenfalls noch einen gewissen Spielraum.
Ich möchte aber keinesfalls verhellen, dass die Arbeitsabläufe und das ist heute schon einige Male auch zu Sprache gekommen von allen Seiten, die derzeit im Magistrat herrschen, schon ein echter Hemmschuh dabei sind eine Haushaltskonsolidierung nachhaltig durchzuführen. Und man muss sich nur, und das haben wir auch schon viel diskutiert im Stadtsenat, vor Augen führen, wie schleppend und unprofessionell teilweise die Umsetzung der beschlossenen Reformmaßnahmen, die wir gemeinsam 2022 und 2023 getroffen haben, erfolgt. Da gibt es dringenden Handlungsbedarf und zwar auf mehreren Ebenen. Das ist völlig klar, dass die Causa Jost etwas war, was uns natürlich gehemmt hat, uns zurückgeworfen hat. Es ist etwas was man schmerzlich anerkennen muss, weil sich halt einfach manche in der Stadt dann mehr mit sich selbst beschäftigt haben oder es als Ausrede verwendet haben um nicht die Arbeit aufzunehmen für die sie die Klagenfurterinnen und Klagenfurter eigentlich bezahlen. Und dass die Probleme tiefer liegen, das sieht man, wenn man das Projektmanagement der Stadt Klagenfurt kritisch beäugt. Ich glaube, es ist allen Stadtsenatsmitgliedern schon so gegangen, wenn es um komplexere Reformvorhaben geht und das sind defacto alle, dann sind meistens mehrere Abteilungen damit verbunden und das hat schon fast Tradition, dass wenn mehrere Abteilungen also, wenn Schnittstellenmanagement erforderlich ist, regelmäßig Chaos ausbricht. Das sind Zustände, die können wir so nicht länger akzeptieren und tolerieren. Deshalb ist es dringend erforderlich, die Besetzung des Magistratsdirektorposten ehestmöglich und professionell abzuwickeln und dann ist die Magistratsspitze wirklich gefordert darauf auch zu reagieren, eine schlanke schlagkräftige Führungsstruktur im Haus zu implementieren und dafür zu sorgen, dass die Arbeitsabläufe nachhaltig professionalisiert werden.
Ich möchte das nicht unerwähnt lassen, bin ganz erstaunt, der Stèphane Binder, er fungiert ja als interimistischer Magistratsdirektor, muss aber wirklich ein Lob aussprechen. Ich habe den Eindruck, dass er und das ist nicht selbstverständlich in der Funktion, dass er sich wirklich bemüht Reformmaßnahmen anzuschieben und einen kräftigen Beitrag leistet. Dafür ein herzliches Dankeschön.
Es sind, glaube ich, aber alle politischen Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger gefordert in ihren Referatsbereichen ihrer Verantwortung auch entsprechend nachzukommen und einen konstruktiven Beitrag zu leisten. Der Herr Bürgermeister hat es vorhin schon kurz angesprochen und es ist ein ganz dringender Punkt im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs, im ÖPNV Bereich, hat sich der Nettozuschussbedarf binnen zwei Jahren von 11,94 auf 18,57 Millionen Euro nahezu verdoppelt und von den angekündigten 6 Millionen Euro, die man zusätzlich an Förderungen jährlich erhalten sollten, fehlt bis dato jegliche Spur. Es ist, glaube ich, im Sinne nicht nur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KMG sondern auch im Sinne der Passagierinnen und Passagiere, Kundinnen und Kunden der KMG, das wir in Zukunft wirklich einfordern, dass es rasche und konsequente Lösungen gibt und das wir uns von vagen Versprechungen

verabschieden weil mit Luftschlössern kann man leider den ÖPNV in Klagenfurt nicht nachhaltig ausfinanzieren.
Ein kleinerer aber für mich irgendwie augenscheinlicher Bereich wo ich Verbesserungspotential orte, ist die Gebäudeverwaltung, wie es vor kurzem mit einem Abteilungsleiter aufgetreten ist. Man muss sich das vor Augen führen. Wir haben als Stadt Klagenfurt eine eigene Hausverwaltung und dennoch haben wir den kuriosen Zustand, dass in den Amtsgebäuden der Stadt Klagenfurt Fremdfirmen tätig sind. Das da etwas nicht passen kann, das sagt einem schon der Hausverstand. Es gäbe jetzt sicher noch zahlreiche andere Handlungsfelder, die ich ansprechen könnte, ich glaube, das passt jetzt da aber nicht her. Mir ist es wichtiger, auf einen positiven Bereich einzugehen den ich keinesfalls unerwähnt lassen möchte, nämlich die positive Entwicklung die wir in letzter Zeit im Bereich der IVK genommen haben. Könnt ihr euch erinnern und habts das mitbekommen, es hat ja um die Neubestellung der Geschäftsführung doch einen politischen Wirbel gegeben. Wir haben uns aber nicht beirren lassen und haben auch wenn es nicht immer ganz einfach gefallen ist, Ruhe bewahrt und diesen Prozess möglichst rasch und konsequent zu Ende geführt und mit Herrn Scheucher einen neuen Leiter für die IVK installiert. Ich darf ihn heute auch recht herzlich willkommen heißen. Und siehe da, der neue Geschäftsführer ist seit wenigen Wochen tätig und es ist ihm bereits gelungen nachhaltig jährliche Einsparpotenziale von EUR 300.000, -- zu heben und zwar nicht auf Kosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie man vielleicht vermuten möchte, sondern das genaue Gegenteil ist passiert. Er hat die Arbeitsabläufe und die Strukturen durchleuchtet und ist draufgekommen, dass viele Sachen einfacher und günstiger abgewickelt werden können, wenn man auf eigene Professionisten setzt anstatt immer auf teure Fremdfirmen. Und er hat bereits in der kurzen Zeit weitere Einsparpotenziale nachhaltige, also jährliche Einsparpotenziale ausfindig gemacht von 1 Million Euro. Bin daher sehr zuversichtlich, dass wir den prognostizierten Zuschussbedarf für Klagenfurt Wohnen in der Höhe von 2,3 Millionen Euro, wie er in weiterer Folge auch noch sich auf der Tagesordnung befindet, im Laufe des Jahres deutlich reduzieren werden können. Und es ist für mich ein Fingerzeig und gibt mir auch ein Stück weit Hoffnung, dass wenn man guten Willens ist und auf die richtigen Leute setzt, dass es dann auch im gesamten Magistrat möglich ist, eine nachhaltige Erneuerung im Sinne der Klagenfurterinnen und Klagenfurter anzuschieben und durchzuführen.
Und ich möchte auch einen Punkt ins Gedächtnis rufen und kann das mitunter nicht ganz nachvollziehen, wenn man die Stadt Klagenfurt etwas über Gebühr schlecht oder krank redet. Wir haben nämlich Vermögenswerte im Ausmaß von 1,5 Milliarden Euro auf die wir zurückgreifen können im Fall der Fälle. Also, bitte. Nein 1,5 Milliarden. Du vergisst Klagenfurt Wohnen. Also es sind ohne Klagenfurt Wohnen 1,3 Milliarden Euro. Also dh. die Stadt Klagenfurt hat durchaus ein entsprechendes Vermögensportfolio und man sollte davon Abstand nehmen so zu tun als ob die Stadt knapp vor der Pleite stünde.
Ich möchte am Ende meiner Ausführungen noch einen Appell an den Gemeinderat und seine Mitglieder richten. Es wird jetzt dann im Anschluss zur Budgetdebatte kommen. Ich darf euch wirklich darum ersuchen im Sinne der Sache auf polemische Kritik zu verzichten, sondern konstruktive Lösungsvorschläge zu bringen. Und konkrete Maßnahmen zu fordern bzw. vorzuschlagen, denn eine Kritik an den Budgetzahlen ist selbstverständlich legitim aber um vielleicht Ingeborg Bachmann zu zitieren „Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar“. Wenn ihr jetzt sagts es sind Einsparungen vorzunehmen und ihr seits mit den Budgetzahlen nicht einverstanden dann bitte ich euch auch konkret zum Ausdruck zu bringen welche Projekte abgesagt werden sollen, wo wie viele und welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gekündigt werden sollen, auf welche freiwilligen Leistungen sei es Vereinsförderungen oder sonstige

Leistungen verzichtet werden soll, welche eingestampft werden sollen oder wo Abgaben zu erhöhen sind.
Wir alle wissen letztendlich, dass ein Budget in Zahlen gegossene Politik ist. Gerade in Zeiten der Teuerungen und Belastungen ist es unsere Pflicht, die Menschen nicht im Stich zu lassen. Ich denke in erster Linie dabei an sozial schwache aber auch an unsere Kinder, die es verdient haben ordentliche Schulen zu haben aber auch sinnvolle Freizeiteinrichtungen wie ein Hallenbad brauchen. Es ist leider eine traurige Tatsache, dass sich immer mehr Menschen auch in Klagenfurt ein Dach über den Kopf und das tägliche Leben kaum noch leisten können. Und diese Menschen sind auf unsere Unterstützung der Stadt angewiesen. Ich appelliere deshalb an eure Vernunft aber auch an euer Mitgefühl gegenüber unseren schwächeren Mitbürgern, nehmt eure Verantwortung wahr, lassts die politischen Spielchen sein und beschließen wir gemeinsam einen Voranschlag, der wie wir wissen unter schwierigsten Rahmenbedingungen erstellt wurde aber trotzdem gleichermaßen von sozialer Verantwortung und wirtschaftlicher Vernunft getragen wird. Danke.

Ich darf jetzt noch zum Bericht TOP 13 Wirtschaftsplan 2024 Klagenfurt Wohnen kommen. Es ist ein bereits erwähnter Zahlungsmittelbedarf in Höhe von 2,3 Millionen Euro nötig der entsprechend im Voranschlag abgebildet ist. Der Investitionsplan 2024 sieht Gewerke in Höhe von 4,2 Millionen Euro vor und Fertigstellungen aus dem Vorjahr im Ausmaß von EUR 632.000, --.

Und unter TOP 14 (Top 15) ist die Finanzierungsvereinbarung für die Jahre 2024 bis 2028 für die Fachhochschule Kärnten. Es ist jetzt vorgesehen ein Förderbetrag für das kommende Jahr von EUR 948.702, --. In den kommenden Jahren entwickelt sich der entsprechend der Inflationsentwicklung weiter und dieser Betrag wird auf die Studierendenzahl runter gebrochen also sprich die Förderung richtet sich letztlich danach, wie viel Studierende die FH in Klagenfurt an den Standorten hat. Dankeschön.

<u>Wortmeldung Gemeinderat Philipp Smole, die Grünen zu TOP 13-14:</u>

Zum Budgetvoranschlag. Man kann alle Leute eine Zeitlang hinter das Licht führen und man kann manche Leute die ganze Zeit hinter das Licht führen aber man kann eben nicht alle Leute die ganze Zeit hinter das Licht führen so wie das da seit Jahren mittlerweile jetzt schon versucht wird. Wir debattieren heute wirklich da über den Voranschlag, wo die eigene Finanzabteilung, wo Leute drinnen sind, die für diese Expertise bezahlt werden und wo man auch die Loyalität zur Stadt hat eigentlich, die Zustimmung verweigern. Und die sollten eigentlich das Interesse der Stadt im Auge haben. Die sagen, dass dieser Budgetvoranschlag sozusagen den Weg in die Zahlungsunfähigkeit ebnet. Da sind eigentlich andere Aspekte die da zum Tragen kommen, wenn man diese Seite sich einmal anschaut. Und ja, wir wissen die wirtschaftlichen Umstände sind schwer. Das waren sie letztes Jahr, das waren sie vor zwei Jahren, das sind sie eigentlich immer. Es sind auch die Verhandlungen was den Finanzausgleich angeht mit dem Bund, mit dem Land jedes Jahr aufs Neue schwierig und jedes Jahr heißt es wir werden jetzt aber verhandeln und wir müssen uns da auf die Hinterbeine stellen und überhaupt und außerdem. Es ist eigentlich auch heuer wieder sind Vorschläge genannt worden, wir haben Maßnahmen dort identifiziert. Wir haben Maßnahmen da identifiziert. Umgesetzt sind bis jetzt noch nie welche geworden. Und so haben wir jetzt nach drei Jahren eigentlich als Zwischenbilanz sozusagen drei Jahre die Trilogie des Scheiterns. Nichts ist passiert und jedes Jahr wird aufs Neue versichert, dass wir eigentlich alle uns so bemühen.

Also ich muss wirklich sagen, da werden uns die minus 6 Millionen Euro quasi wie Honig ums Maul geschmiert. Tatsächlich eben wurde auch erwähnt heute stehen wir bei 67 Millionen Euro inneren Darlehens, die wir sozusagen bei uns selber Schulden gemacht haben. Das ist genau die Kläranlage, die uns quasi aus den Fingern entschwindet, die wir uns nicht leisten werden können, wenn wir so weitermachen. Wir haben einen Gesamtschuldenstand von 180 Millionen Euro. Da werden einfach die Leute für dumm verkauft. Also bevor man sich dann wieder an der Bundespolitik abputzt, eben diese Rahmenbedingungen werden jedes Jahr hergezogen und sie haben selber gesagt, dass entbindet uns nicht von der Verpflichtung selber eben Maßnahmen zu treffen und unsere Hausübung zu machen. Die sind bisher einfach nicht passiert. Was bleibt eigentlich unterm Strich neben diesen Scheitern. Eigentlich nur Schlagzeilen im Zusammenhang mit der Causa Jost, mit Wohnungsverschacherungen, mit Postenschacher etc. Unterm Strich bleibt da nicht viel übrig. Das wir wieder ein Hallenbad brauchen, da sind wir uns alle einig. Ich glaube, da haben sich alle dazu bekannt. Dennoch hat es uns gewundert, dass in der Diskussion das überhaupt nicht mehr aufgenommen wurde, weil es Stichwort Vorschläge von anderen Fraktionen eine Rückverlegung auf den ursprünglich geplanten Standort im Stadtzentrum Kosten gespart hätte. Erstens natürlich im Zusammenhang mit der Erschließung, weil es nicht in einem Hochwassergebiet liegt und zweitens natürlich erhebliche Synergieeffekte mit der Eishalle gebracht hätte. Das wäre ein 1:0 für die Klagenfurterinnen und Klagenfurter auf jeder Linie. Daneben kommt es auch noch dazu, wenn man bei den Einsparungsmöglichkeiten sind, dass hier konkurrierende Ziele verfolgt werden, dass auf der einen Seite wird betont wie sehr man den öffentlichen Verkehr forcieren will und unterstützen will und auf der anderen Seite werden hier teilweise beim Strandbad beispielsweise die Tagestouristen subventioniert indem man ihnen ein kostenloses Parken ermöglicht. Das wäre eine aufgelegte Maßnahme um quasi die Subventionen weg von der Schlechtmaßnahme hin zum öffentlichen Verkehr zu bringen und damit wäre die Differenz für das heurige Jahr auch schon wieder eingetütet. Das könnte man ganz leicht machen und wäre nicht abhängig von anderen Gebietskörperschaften. Dazu kommt natürlich auch, dass den Bus vor allem die Leute, die erwähnt worden sind, benutzen nämlich die, die es finanziell nicht so dick haben und für die ist gar keine, nicht einmal die hypothetische Diskussion sind, ob sie in der Lage sind, irgendwo eine Parkgebühr zu zahlen, weil sie froh sind, wenn sie den Bus in Anspruch nehmen können. Und das sind die Mitbürgerinnen und Mitbürger, die wir eigentlich im Fokus haben sollten. Dazu kommt auch noch, dass wir uns unsere Klimaschutzvorzeigestadt in die Haare schmieren können, wenn wir nicht selber unseren Beitrag leisten. Wenn nämlich wir nicht unsere Hausaufgaben machen, dann können wir uns diese, dann werden uns diese ganzen Förderungen flöten gehen und dann wird aus der Klimaschutzvorzeigestadt ganz schnell eine Klimaschutzvorgaukelstadt. Danke.

<u>Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ zu TOP 14:</u>

Zunächst möchte ich einmal mein Danke aussprechen an die Fachabteilung mit der Spitze mit Herrn Mag. Wutte. Eine hervorragende Arbeit auch wenn wir wissen, dass das nicht das Budget der Bediensteten ist, sondern das Budget der Politik. Wie wir auch aus den Medien entnehmen konnten, gab es auch innerhalb des Hauses große Kritik an dem Budget. Ich muss einmal sehr kritisch anmerken, dass es heuer keine Vorberatungen mit den Clubobmännern gegeben hat zu dem Budget. Also ich bin überhaupt nicht einmal zu einem Budgetgespräch geladen gewesen. Offensichtlich nicht so wichtig, keine Ahnung. Es hat auch keinen, Herr Vorsitzender Cerne, keinen Finanzausschuss gegeben. Das Budget, in der letzten Zeit. Also in der letzten Woche war sicher keiner seit das Budget vorliegt. Hast du gute Arbeit geleistet,

wenn das so ist. Ich habe es nicht wahrgenommen. Ich habe extra geschaut. Nachdem es keine Clubobmännergespräch gegeben hat, dass man dort wenigstens reden kann. Aber vielleicht sind auch nicht alle eingeladen worden. Keine Ahnung.
Dann hat der Kollege von den Grünen, jetzt ist er nicht da, schon kurz angesprochen den Klimaschutz. Die Dekarbonisierung ist im Budget nicht abgebildet bitte. Lediglich beim ÖPNV haben wir eine Steigerung von 5,2 Millionen aber nur für dieses Jahr. Sie kommen dann ja gleich auf die Idee, dass sie dann für die nächsten Jahre das einfrieren. Wie wir dann weiter tun sollen, das sagen sie nicht dazu. Auch wenn der Herr Vizebürgermeister Liesnig da sagt, wir sollen Lösungsvorschläge bringen. Bitte, die Lösungsvorschläge kommen von unserer Referentin in diesem Bereich aber wenn ihr natürlich dann das Geld abdreht. Da wird das dann nicht gehen können. Man kann nicht ständig im Gemeinderat, Stadtsenat Beschlüsse fassen, hier aufzeigen, für Klimaschutzmaßnahmen, für Dekarbonisierung aber dann beim wichtigsten Beschluss, nämlich bei dem für das Budget die Mittel dafür nicht vorzusehen. Das wird so nicht gehen. Da wird auch der Herr Dr. Hafner, der da sehr rührig ist sehr alleine gelassen, weil er bemüht sich aber offensichtlich Teile der Politik gehen da nicht mit.
Jetzt komme ich zu diesen Klimaschutzpreisen und zu unserem Klimareferenten. Du warst jetzt gerade in Valencia, hast dir einen Klimaschutzpreis abgeholt. Ja, da frage ich mich schon, da sind wir nicht so ganz klar geworden. Da gibt es dann eine Jubelmeldung immer der Stadtpresse. Man hat sich einen Klimaschutzpreis geholt. Ich frage mich für was. Das die Autos noch immer kreuz und quer in der Innenstadt fahren während in anderen Städten, du warst ja in Valencia. Du wirst da schön gesehen haben, dort die Innenstadt bereits weitgehend verkehrsfrei ist. Ich kann nur sagen, diese kreuz und quer Fahrerei unseres Individualverkehrs verursacht sicherlich sehr viel mehr Abgase als die Busse aber ist ein anderes Thema, dass wir einmal angehen sollten gemeinsam. Oder für die ungebremste Versiegelung, die wir weiterhin in der Stadt haben. Die neue Referentin hat ja hier Abhilfe versprochen. Ich hoffe, dass man da endlich auch etwas tut. Weil man kann nicht immer neue Einkaufszentren bauen so wie wir es voriges Jahr wieder groß eröffnet haben und dann vielleicht noch Klimaneutral sein wollen. Aber zu diesen Preisen. Die bekommt man ja für was. Und dann gibt es Förderungen. Letzte Woche hat es von der Stadtpresse ja dann auch eine Aussendung gegeben Klagenfurt bekommt die Klimaneutralität bis 2030 habe ich gelesen. Da gehören wir zu den Climat Cities irgendwas und da gibt es 1,5 Millionen Euro. Für die Stadt Klagenfurt sind das dann runtergerechnet EUR 400.000,--. Wisst ihr überhaupt was das bedeutet? Kennst du z.B. Alois den Rechnungshofbericht des Europäischen Rechnungshofes. Den gibt es auch. Jetzt wird unser Rechnungshofdirektor aufpassen. Europäischer Rechnungshofbericht 24 aus dem Jahr 2023 ist am 30.10.2023 erschienen. Also sehr sehr aktuell. Und da steht drinnen, dass diese 100 Europäischen Städte, die dieses Klimaziel, diese Klimaneutralität bis 2030 erreichen wollen, dass für diese 100 europäischen Städte mit durchschnittlich 100.000 Einwohnern, also gleichviel wie Klagenfurt, eine Investition und jetzt haltet euch an von 96 Milliarden Euro bedeutet. Also für Klagenfurt wären das 960 Millionen Euro bis zum Jahr 2030. Ich frage euch einmal, wie soll das gelingen. Wie soll das gelingen. Das ist nachzulesen im Europäischen Rechnungshofbericht 24 aus 2023. Da steht aber noch was drinnen was interessant ist. Das nämlich Fördergelder, die für diesen Zweck von der Europäischen Union kommen, dass man die verzehnfachen muss, also die 10-fache Summe aufwenden muss um diese Projekte auch umzusetzen. Das ist ja nicht so. Wir kommt das oft so vor, wenn ich diese Jubelmeldungen von Politikern oder auch von der Stadtpresse und dann muss ich auch sagen, ich muss alle Medien da ein bisschen in die Pflicht nehmen, weil was sich dieses Thema Klimaschutz usw. betrifft, da kann man ja viel verzapfen, Entschuldigung und das wird dann kritiklos übernommen. Da sollte man aber bitte auch von den etablierten Medien nicht kritiklos übernehmen, weil die

10-fache Summe ist eben zuzuschießen und mir kommt das so vor bei euren Jubelmeldungen, ihr glaubts, diese Förderung das ist wie ein Lottogewinn. Da kassieren wir einmal 1,5 Millionen Euro und das ist dann für die Stadt da. Das man damit Projekte umsetzen muss, dass man für diese Projekte selber eine Menge, eine 10-fache Summe dieser Fördergelder setzen muss, das wird nicht dazu gesagt. Also Fördergelder sind sicher kein Lottogewinn.
Zu dem im Jahr 2024 sind wir schon solche Förderverträge eingegangen. Da kommen wir gar nicht mehr heraus. Da können wir nichts mehr machen. Solang wir überall hinaus posaunen öffentlich, dass wir uns das eh alles leisten können bis nach Brüssel, das ist dann natürlich ein zusätzliches Problem, weil die glauben ja wirklich, wir sind die Vorzeigestadt in Europa, in Valencia. Ich weiß ja nicht, du wirst ja viel Lob eingeheimst haben, nur vor Ort schaut das ein bisschen anders aus. Letzte Woche war wieder 24.1.2024 Klagenfurt macht den nächsten Schritt zur Klimaneutralität 2030. Da geht es um diese EU Citymission 1,5 Millionen Euro. Davon bekommt Klagenfurt jetzt EUR 400.000, --. Also 4 Millionen Euro müssen wir dann dafür zahlen. Mal 10. Ja nicht nein. Steht im Europäischen Rechnungshofbericht. Den wirst ja wohl nicht anzweifeln als gute Quelle oder. Den habe ich am Computer. Den schicke ich dir dann gleich. Den schicke ich dir dann gleich alois.dolinar@klagenfurt.at. Die Adresse bleibt ja bestehen habe ich gehört. Das bekommst gleich, schicke ich von meinem Platz aus. Aber was will ich damit sagen, Alois. Wenn du dort warst in Valencia und diese Preise abgeholt hast und wenn du so für dieses Thema kämpfst und dann im Budget aber die Voraussetzungen dafür nicht findest, also eines muss ich da schon sagen. Dein Stimmverhalten werde ich mir heute genau anschauen weil du darfst da ja gar nicht mitstimmen. Das geht ja gar nicht. Du kannst nicht auf der einen Seite einen Preis holen und auf der anderen Seite da eigentlich gegen diesen Preis stimmen und gegen diese Maßnahmen stimmen, die du dort einheimst. Das wird sich nicht ausgehen. Aber du kannst schon aus einem weiteren Grund nicht für das Budget stimmen. Ich kann mich erinnern, in der letzten Gemeinderatssitzung, jetzt ist er nicht mehr da, hat der Janos Juvan eine Anfrage gestellt zu, also er sitzt da. Wenn natürlich die Gemeinderäte die Plätze wechseln, dann tu ich mir ein bisschen schwer. Aber deswegen haben wir zugeteilte Sitzplätze, genau der Schiedsrichter sieht alles. Ja ich bin nicht Schiedsrichter. Und er hat eine Anfrage gestellt zu deinen Ankündigungen. Er hat gesagt, du hast das versprochen, du hast das dann widersprochen, du hast es nicht versprochen. Das waren deine Ziele 1000 neue Wohnungen für Klagenfurt zu errichten. Wie wird sich das mit dem Budget ausgehen. Da können wir maximal einfrieren und jetzt was der Finanzreferent gesagt hat, dass man da praktisch jetzt auf eine Nullsumme kommen will bei den Klagenfurt Wohnen. Ja wie wird sich das ausgehen. Wir haben einen immensen Sanierungsbedarf und du willst 60 Millionen Euro, das hast du bei dieser Anfragebeantwortung gesagt um das was du dir als Ziel vorgenommen hast, ich meine das Ziel, jetzt bist eh in der Zielgeraden, wird sich sowieso für dich nicht mehr ausgehen aber für deine Vision 60 Millionen Euro. Die finde ich nicht im Budget. Also auch aus diesem Grund kannst du ganz sicher dem Budget heute nicht zustimmen und wirst ja wohl hoffentlich auch nicht zustimmen.
Tatsache ist, und das hat der Referent auch gesagt, dass Klagenfurt Wohnen aufgefordert ist, das ist auch verschriftlicht ein ausgeglichenes Budget jetzt zu erstellen und da werden sich 1000 Wohnungen geschweige denn eine ordentliche Sanierung nicht ausgehen. Wie wohl die Wohnungsvergaben ja ohnedies ein rot-grün-gelber Sumpf ist, wie man aus einem Landesrechnungshof Rohbericht lesen kann und Medienberichten in der letzten Zeit verfolgen kann. Andererseits haben wir sanierungsbedürftige Wohnungen, auf der anderen Seite konnte ich jetzt entnehmen, dass es Reihenhäuser gibt. Da würde uns schon einmal interessieren, wer lebt in diesen Reihenhäusern und wo sind die. Und wie kommt man dazu, dass man eigentlich auf der einen Seite wirklich Substandardwohnungen hat und auf der

anderen Seite Reihenhäuser. In dem Fall verlange ich auch, und da sollte man uns auch einmal beschäftigen für die Zukunft Compliance Regeln für Stadträte und Gemeinderäte, weil die habe ich auch noch nicht gesehen, dass wir hier auch uns einmal ein bisschen an die Spielregeln halten.
Großprojekte, die immer wieder angekündigt werden von allen Fraktionen. Großprojekte wie die Neugestaltung des Pfarrplatzes. Bitte da planen wir seit weiß ich nicht wie viel Jahren, 20 Jahre glaube ich. Die Umgestaltung der Bahnhofstraße oder ein Congresscenter. Das findet sich alles nicht im Budget. Das ist alles auf Halde. Dafür steigen die Rechtsberatungskosten. Wer vereinbart da überhaupt die Honorare, Herr Bürgermeister. Die Formulierung von Anträgen sollten eigentlich die Juristen unseres Magistrates bewerkstelligen. Ich glaube, dass das kein gutes Zeugnis ist, wenn Sie, Herr Bürgermeister, unseren Juristen das nicht zutrauen, indem für solche Dinge, das war wörtlich in der letzten Honorarrechnung, für solche Dinge Rechtsanwälte beschäftigt werden müssen. Gibt es dabei Stundenvereinbarungen, werden Pauschalen ausgemacht. Wer kontrolliert die Abrechnungen. Sind die Kosten überhaupt zweckentsprechende Rechtsverfolgung notwendig. Dann geht es weiter, weiter, weiter.
Wir bringen leider nicht einmal zusammen und weil der liebe Alois Dolinar gerade in Valencia war. Ich weiß nicht wie viel Freizeit ihr dort gehabt habt aber vielleicht wart ihr auch auf einen der schönen Märkte. Da gibt es den Mercado Central und den Mercado Colon. Der Mercado Central ist mehr touristisch und der Mercado Colon ist da sind mehr die Einheimischen. Da ist aber jeden Tag After Work. Das kann man sich wirklich anschauen als Beispiel und dann kann man sich dort was anschauen, nämlich die WC`s einmal. Die WC`s weil was sich da letzten Samstag am Markt, wo ein wunderschönes Wetter war, die Leute schon draußen gesessen sind am Nachmittag, bei den WC`s abgespielt hat, das ist wirklich eine schlechte Visitenkarte. Mit Halbschuhen hat man da gar nicht mehr reingehen können. Und bitte, Herr Bürgermeister, Herr Marktreferent, es müsste doch möglich sein, dass man dort mit den Gastronomiebetrieben, die ja sogar im Haubenbereich angesiedelt sind, irgendeine Lösung findet, die vielleicht für uns sogar Kostenneutral ist. Die müssen ja selber ein Interesse haben, dass ihre Gäste, die dort tolle Küche genießen, nicht dann auf so ein WC müssen. Und wenn die Spanier das zusammenbringen, werden wir das wohl auch zusammenbringen.
Überhaupt der Bürgermeister, Christian, wenn du mit mir ein Problem hast, brauchst auch nicht immer meinen Parteiobmann, den Erwin Angerer anrufen. Du hast, glaube ich, einen anderen Parteiobmann mit dem du dich austauschen sollst. Wir machen da eine eigenständige Politik in Klagenfurt und er hört auf uns was wir in Klagenfurt machen und so wird das auch bleiben. Und da brauchen wir keinen der da irgendwo petzt.
Ja, das Hallenbad können wir uns leider leider nicht leisten. Wir stehen alle dazu. Es ist jetzt nur einmal die Hälfte drinnen. Wie sich das alles ausgehen wird, wir sind gewarnt worden von der hausinternen Beamtenschaft. Wir stehen trotzdem, glaube ich, parteiübergreifend dazu aber eines muss uns auch klar sein. Wenn dieses Hallenbad dann fertig sein sollte einmal, das wird einen jährlichen Abgang wiederum von 1,5 Millionen Euro wohl bedeuten und das müssen wir auch schon miteinbedenken. Ja, in Zukunft wird es eine Pensionswelle geben die beginnt gerade. Gleichzeitig ist im Stellenplan, und deswegen haben wir auch schon dagegen gestimmt, eine Ausweitung von 10 Planstellen vorgesehen. Wie geht das zusammen. Der Stellenplan ist zu reduzieren und nicht auszuweiten. Aber es gibt weder Reformen noch Optimierungen in diesem Zusammenhang. Hier müsste man auch endlich schnell die bereits von allen aufgestellten Forderungen umsetzen und angehen.
Im übrigen Herr Bürgermeister, wenn du da groß gesagt hast, was du Freiheitliche versorgt hättest. Die von dir angesprochene Mitarbeiterin hat eine Überqualifizierung für unseren Club gehabt und wurde gut untergebracht. Danke. Ok. Wir waren allerdings jetzt Ende des Jahres

2023, ich glaube die ÖVP war da auch nicht dabei. Wir waren da nicht dabei wie es da offensichtlich Gespräche gegeben hat, was man so hört, wie einzelne Mitarbeiter versorgt werden sollten. Da hat uns keiner gefragt oder sollen wir über das einmal reden, Herr Bürgermeister, wenn du über Sachen redest, die zwei Jahre her sind. Ja, dann vielleicht recherchiert einmal jemand was da tatsächlich am Ende des Jahres in den letzten Tagen des Dezember 2023 für Gespräche zwischen SPÖ und Team Kärnten zu Personalgeschichten stattgefunden haben. Möglicherweise ist es sogar verschriftlicht.
So, innere Darlehen. Das ist überhaupt ein Thema noch zu wenig angesprochen heute. Die sind zu stoppen bitte. Die inneren Darlehen aus dem Gebührenhaushalt können sich zu einer tickenden Zeitbombe entwickeln. Das wissen wir. Das ist zu stoppen. Wir können so das Budget, ich weiß, es ist heuer noch einmal so gerettet worden aber das wird sich so nicht mehr ausgehen. Das ist hier das letzte Mal, dass wir da noch einmal reingegriffen haben und das geht nicht mehr.
Ein Konsolidierungswille ist aus unserer Sicht nicht zu erkennen. Der Haushaltsausgleich kann nur durch innere Darlehen gesichert werden. So geht das nicht. Deshalb von uns eine Ablehnung zum Voranschlag 2024.

<u>Wortmeldung Gemeinderätin Mag. Iris Pirker-Frühauf, FPÖ zu TOP 14:</u>

Hoher Stadtsenat, Gemeinderat, verehrte Zuseher zu Hause, liebe Mitarbeiter im Haus. Ja, das Budget für das Jahr 2024, wobei ein Monat davon jetzt schon abgelaufen ist, wird heute besprochen. Es ist nicht nur der Weg dorthin, sondern auch das Budget an und für sich ein bisschen ein Wahnsinn. Ja, es hat einen Finanzausschuss gegeben. In der Tagesordnung ist drinnen gestanden Status Quo zum Budget. Das heißt grundsätzlich einmal nicht wirklich viel was. Aus der Vergangenheit der letzten Jahre was ich in diesem Finanzausschuss bin steht dann immer auf der Tagesordnung die gleiche Überschrift so wie wir sie jetzt in der Gemeinderatsordnung haben. Das ist das Zeichen eigentlich, dass wir wirklich das Budget, dass es fertig ist, dass es besprochen wird. Ok. In diesem Ausschuss war der Wolfi Germ in Vertretung für mich drinnen aber da hat es keine Unterlagen dazu geben. Vorab, ich habe echt immer wieder nachgefragt, auch bei uns im Club, wann die Unterlagen endlich da sind und habe sie dann auch sobald sie da waren natürlich mir zu Gemüte geführt, so wie jedes Jahr. Die Abteilungen im Hintergrund arbeiten das ganze Jahr auf Hochtouren. Die Finanzabteilung auch das ganze Jahr damit. Aber die Hauptprotagonisten, die politischen Köpfe in der Stadtregierung, die sind teilweise in den vergangenen Monaten oder vergangenem Jahr eigentlich, wenn man in die Medien schaut eher mit dem eigenen Sunnyboy Image eigentlich beschäftigt gewesen. Diese On-Off Beziehung, die immer hin und her geht. Einmal tut man streiten, dann vertragen wir uns wieder. Das geht hin und her die ganze Zeit. Es wird ein Loch nach dem anderen eigentlich in der Stadt aufgerissen und es kriselt einfach die ganze Zeit. Und es passiert nichts. Und wer sind dann immer die Leidenden in einer Beziehung auch wenn es kriselt. Das sind die Kinder. In Klagenfurt sind es die Bürger und die ganze Stadt im Endeffekt, die darunter leidet, dass es immer hin und her geht. Und anstatt sich im nächsten Wahlkampf zu befinden anscheinend, weil aus den Medien kann man ja auch entnehmen, die einen spazieren schon am Benediktinermarkt im Nationalratswahlkampf durch die Gegend, die nächsten fokussieren sich laut Medien auf die nächste Gemeinderatswahl. Ja bitte hallo, wo sind wir denn. Wir sind in Klagenfurt. Die nächsten Wahlen sind noch weit weg. Die erste die jetzt kommt ist die Arbeiterkammerwahl und da sind wir schon beim Thema arbeiten. Und das sollten wir jetzt schon langsam da herinnen einmal anfangen. Arbeiten für das, wofür die Leute euch bezahlen, gar nicht gewählt haben, sondern wirklich bezahlen mit hohen Gagen

jeden Monat. Die Finanzabteilung hat uns eigentlich schon Mitte des Jahres einmal darauf aufmerksam gemacht, wie es um das Budget ausschaut. Eigentlich schon die letzten Jahre immer wieder durchgängig darauf aufmerksam gemacht. Es ist dann Ende November oder Oktober so eine Task Force gegründet worden, die dann wundersam ganz schnell, das war im ersten Ausschuss danach, wo sie gegründet worden ist, berichtet hat, sie hat schon ein paar Millionen wieder gefunden. Laut Medienberichten ist dann die wundersame Schuldenverringerung gekommen. Ja, im Endeffekt zum Schluss jetzt merken tun wir nicht viel davon. Es ist muss ich sagen, Hut ab vor der ehemaligen Bürgermeisterin, dass sie wirklich die Transparenz in diesem Punkt gelebt hat, weil die hat die Abteilung Finanzen das Budget, den Voranschlag, den Rechnungsabschluss präsentieren lassen. Alle Zahlen und nicht nur die schönen oder die, die einen gefallen. Und deswegen werde ich wieder ein paar Zahlen mir herauskitzeln, die einfach meiner Meinung nach erwähnt gehören und die Öffentlichkeit wissen soll. Der Kollege Andi Skorianz hat natürlich die inneren Darlehen schon erwähnt. Die werden in einer Höhe von 48 Millionen Euro aufgenommen. Davon ist der größte Teil, also 30 Millionen Euro, die nur für den Haushaltsausgleich hergenommen werden einmal von einer Tasche in die nächste weitergeschoben. Das Problem ist wir nehmen jetzt die restlichen 18 zwar für Projekte her, aber das Problem ist, wir sind kurz vor einem Neubau einer Kläranlage. Vor einem notwendigen Neubau der für den eigentlich das Geld im Gebührenhaushalt da sein sollte. Und das wird es nicht sein, wenn wir so weiter machen. Der Schuldenstand ist im Jänner 2024 bei minus 119 Millionen Euro und wird sich laut dem Voranschlag, wenn wir so weiterarbeiten, auf 180 Millionen Euro erhöhen. Mit den inneren Darlehen ist das dann schon ein großes Stückel am Ende des Jahres. Dieses „Boah“ aus der Ecke, dass ich da jetzt vernommen habe, das ist so, als wie wenn da irgendjemand noch nicht hinein geschaut und das jetzt zum ersten Mal hört. Man möchte glauben bei so einem neuen Schuldenstand steht am Ende von 2024 das perfekte Hallenbad da, wo wir alle darin baden können mit Kind und Kegel und jede Menge Platz haben. Ein Flughafen ist dann plötzlich da, der sich mit den internationalen Flughäfen lei so rühmen wird und in Konkurrenz treten wird. Oder große Leuchtturmprojekte werden da sein aber nichts ist da. Gar nichts. Und warum? Weil wir einfach ein wirklich großer Aufgabenbereich, Leistungsspektrum dgl. in unserer Stadt haben. Wenn wir da einfach nur zwei Bereiche im Bereichsbudget anschauen, die zwei mit den höchsten Minus erstaunlicherweise sogar gleich hoch beide sind, das ist die Null und der Zweier. Bereichsbudget Null ist die allgemeine Verwaltung, die allgemeinen Vertretungskörper. Der Zweier ist Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft. Da sieht man schon die Zwickmühle in der wir eigentlich stecken. Den grad der Bereich Kinder, Jugend, Bildung ist der, der das Geld braucht, der es auch in Zukunft brauchen wird. Wo wir auch nicht sparen werden können. Also, wenn wir da nicht bald einmal einen richtigen Turnaround schaffen, dann schaut es auch für diese Bereiche in Zukunft schlecht aus. Wir haben auch dieses Jahr wieder eine freie Finanzspitze, die im Minus liegt. Wir wissen, für Projekte aus den vergangenen Jahren brauchen wir Minimum plus 10%.

Dann auch das leidige Thema Maastricht Defizit. Klar, dass ist eine Kennzahl, die haben wir in den letzten Jahren ein bisschen vernachlässigen können aber damit ist ein Ende. Das Maastricht Defizit ist laut dem Antrag, der vor uns liegt bei knappen minus 70 Millionen Euro. Seit 2021 haben wir diese Ausweichsklausel gehabt, die mit Corona, Wirtschaftskrisen usw. zusammengehängt ist. Aber in unserem Antrag steht auch ganz genau drinnen, dass die EU 2024 plant diese zu deaktivieren. Was bedeutet das für uns? Der Stabilitätspakt ist wieder aktuelle Rechtslage, gültige Rechtslage und auch seine Sanktionen sind gültige Rechtslage. Auch wenn wir quasi einem Nackerten nichts mehr ausziehen kann, treffen uns dann im Endeffekt Strafen von 15% von der Höhe die wir drüber schießen. Wenn das bei den 70

Millionen bleibt, sind es wieder über 10 Millionen, die man als Strafe irgendwohin zahlen muss. Auch wenn in der Vergangenheit eben ausgesetzt war, hat er jetzt wieder die Gültigkeit. Dann das leidige Thema Transferzahlungen, Ertragsanteile udgl. Ja, jedes Jahr hören wir das gleiche. Von allen Fraktionen, wir müssen reden. Hat schon einmal einer gesagt, wir haben getan, wir haben gesprochen. Ich glaube nicht, weil wir ab der Seite 4 im Voranschlag drinnen steht, sieht man so einen lieben Hin- und Hervergleich Einnahmen/Ausgaben im Allgemeinen Haushalt, im Gesamthaushalt, im operativen wie in der Ergebnisrechnung. Wenn man da überall nur die Transferzahlungen wegstreicht, wären wir schön positiv überall. Das haben wir auch vom Finanzreferenten gehört, dass uns das sehr viel helfen würde. Aber anscheinend man darf ja auch überlegen wer sind zu 90% die handelnden Personen im Bund und Land. Ja, das sind nicht unbedingt wir. Nichtsdestotrotz haben die Freiheitlichen eine Zusammenarbeit, eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit den Kollegen im Landtagsclub. Und so hat genau unsere Fraktion, die freiheitliche Fraktion im Landtagsclub den Antrag eingebracht auf die Abschaffung der Gemeindeumlage. Und wer hat dort dagegen gestimmt bitte? Rot und Schwarz hat dagegen gestimmt. Also, redets ihr gar nicht mit euren Fraktionen, die das ändern könnten. Vielleicht solltet ihr damit endlich anfangen.
Und dann schauen wir weiter in die Richtung Sammelnachweise, Deckungsringe und wo wir Ideen zum Einsparen noch haben könnte. Ich habe es schon öfters gesagt, das Ausschussobmanngehalt wäre vielleicht einmal auch zu überdenken, ob man das nach Sitzungen orientiert, weil wir wissen alle was das heißt so EUR 800,-- im Monat und dann gibt es manche Ausschüsse, wo halt dann nur vor einer Gemeinderatssitzung, wenn wir nur vier haben, eine Sitzung ist. Dann kann sich jeder ausrechnen, ob das jetzt fair oder nicht fair ist. Es gibt andere, die es wahrscheinlich verdienen, die sich auch einbringen udgl. aber eben auch umgekehrt.
Ich wäre auch sofort dafür, mit meinem Elektroauto Parkgebühren zu zahlen nur solange ich es nicht muss, werde ich es nicht freiwillig tun, sage ich halt auch. Könnte man auch ändern.
Dann kann man auch Verhandlungen führen, damit man dann vom Klimaticket vielleicht ein paar Euro einmal zu uns bekommt, weil das ist auch ein großer Punkt von Personenzahlen, die offiziell nicht im ÖPNV der Stadt aufscheinen, weil sie kein Ticket kaufen aber die Tag täglich hin und her fahren und die Gefährte nutzen. Und dann heißt es oft, die eine oder andere Linie wird nicht so frequentiert. Vielleicht wird sie nur von sehr vielen Klimaticketnutzern frequentiert.
Und ebenfalls die Vergaben an externe Firmen sollte man genauer überprüfen. Vielleicht haben wir im Haus sogar Personen, die diese Aufgaben besser und günstiger machen können. Aber eben dann in den Sammelbereichen und Deckungsringen wäre es auch einmal zum Schauen, was ist mit dem Leihpersonal passiert. Der Plan war eigentlich in der Vergangenheit, wir reduzieren das um kostengünstiger zu fahren. Wenn man sich jetzt die Zahlen anschaut, im Voranschlag 2024 sind die gleich hohen Zahlen wie im Rechnungsabschluss 2022. Im Voranschlag 2023 sind sie wohl günstiger aber warten wir einmal den Rechnungsabschluss ab, was da herauskommt. Dann die Rechtsberatungskosten ebenfalls schon kurz erwähnt, die sind um ein Drittel höher als im letzten Jahr eingepriesen. Da sind wir jetzt im Voranschlag bei knapp einer Million Euro. Die Frage ist, ob das ausreichen wird bei dem Verschleiß den wir aktuell haben.
Der nächste Punkt, das Stadttheater. Eine wunderschöne Einrichtung, die von ganz Kärnten und darüber hinaus von Personen frequentiert wird, besucht wird, genutzt wird. Im Maßnahmenplan 2022, der erste Punkt, da steht drinnen, man soll rechtzeitig Verhandlungen mit dem Land über den Beteiligungsschlüssel aufnehmen. Nachdem da wieder einmal 7

Millionen Euro hinfließen, stellt sich die Frage, hat man nicht rechtzeitig gesprochen oder sind die Gespräche nach hinten losgegangen.
Der nächste Bereich sind dann die Kindergärten. Logisch schießt hier das Geld hinauf. Wir haben ein neues Gesetz, dem müssen wir Rechnung tragen. Wir brauchen, die Gruppen müssen kleiner werden. Wir brauchen mehr Personal, wir brauchen mehr Räume. In der Anfragebeantwortung haben wir jetzt sogar gehört, dass das Geld für die Räumlichkeiten ja noch gar nicht drinnen ist im Budget. Nur das Problem ist, wer weiß wann die nächste Gesetzesänderung kommt, die uns so irgendwas in diesen Bereichen Schule, Kindergärten vorschreibt. Was machen wir denn dann? Können wir dem noch Herr werden, wenn wir so weiterarbeiten wie wir es in der Vergangenheit haben? Alle Eltern, vor allem die Frauen, wissen was es bedeutet, wenn auf einmal zu wenig Betreuungsplätze rundherum da sind. Ob das jetzt im Kindergarten, in Krabbelgruppenbereich, in der Nachmittagsbetreuung ist.
Und zum Schluss ein Minibereich vom Budget. Die Repräsentationsausgaben sind nur knapp EUR 200.000,-- aber EUR 200.000,-- die meiner Meinung nach absolut sinnlos sind. Wo man auch dazu sagen muss, dass das Budget von Herrn Bürgermeister von 2023 auf 2024 fast verdoppelt wird. Da sieht man wo die Prioritäten in dem Haus liegen. Noch eine Einsparungsquelle und wie das Sittenbild da läuft. Andere wissen nicht einmal daheim, wie sie die Familie über die Runden bringen und wir geben für ein paar Sachen, die wir verteilen, womit man zu 90% sich selbst und vielleicht zu einem kleinen Bruchteil die Stadt repräsentieren Geld aus.
Wie gesagt, das Budget an und für sich hat jetzt nur Bruchteile von Maßnahmen eigentlich drinnen. Mehr oder weniger ist es so ein Farbenspiel von den vermeintlich handelnden Personen Rot und Gelb. Mir fallt da immer so ein bisschen diese Senf-Ketchup Mischung ein. Nicht Fisch und nicht Fleisch. Die Schärfe und der Zund den das Budget braucht, die ist nicht drinnen. Die findet man nicht, weil man sich es nicht traut. Aber auch die sozialen Aspekte kommen teilweise zu kurz. Wenn wir so weiter machen, wird es leider zu spät sein um wirklich von Leuchtturmprojekten zu reden oder einer Beleuchtungsoffensive, weil uns das Licht ausgedreht wird. Wenn wir das nicht endlich verhindern werden und umdrehen werden, dann schaut es wirklich schlecht aus. In diesem Sinne möchte ich einfach das alle in die Gänge kommen, sich hinter die Schreibtische dann auch klemmen und arbeiten anfangen. Ein Computer, der Schreibtisch der wählt dann nicht, sondern die Leute draußen nur wenn wir uns dann die Wahlen dann irgendwann nicht mehr leisten können zum Durchführen, dann haben wir anderes Problem. In diesem Sinne ist einfach gefordert, dass wir in die Gänge kommen und für die Stadt sinnvoll arbeiten. Danke.

<u>Wortmeldung Bürgermeister Christian Scheider, TKS zu TOP 14:</u>

(Der Beginn der Rede kann aufgrund eines Tonfehlers nicht abgehört werden.)

... und sozusagen die Stadt so darstellt als tät sie nichts erbringen in ihren Leistungen und als hätte nur Klagenfurt allein dieses Finanzproblem. Ich war dabei wie der Städte- und Gemeindebund die Maßnahmen festgelegt hat, die getroffen werden wie Bürgermeisterinnen und Bürgermeister auch klare Worte gesprochen haben über die Finanzsituation in ihren Gemeinden. Es gibt Gemeinden, die können gar kein Budget mehr erstellen. Die haben sich auch geweigert ein Budget zu erstellen, weil denen mehr abgezogen wird als sie vom Land bekommen haben. Die haben gar nicht die Möglichkeit wie eine Landeshauptstadt selbst zu gestalten, sondern die sind von Haus aus durch diesen Finanzstrom in ein Minus und können gar kein Budget mehr erstellen. Das wird die Frage für die Zukunft sein. Klagenfurt kann

natürlich im eigenen Bereich die Hausaufgaben machen. Das ist richtig. Das müssen wir auch tun. Die Hausaufgaben können wir aber auch nur gemeinsam machen dh. wir haben viele Vorschläge am Tisch. Wir haben eine Task Force gegründet. Es gibt jetzt eine Kommission von Abteilungsleitern, die in der Strukturreform die Vorschläge macht. Wir haben extra Klausuren mit den Stadtsenatsmitgliedern gemacht, die viele Punkte liegen am Tisch. Letztendlich geht's aber um eine politische Beschlussfassung damit man die Punkte auch in Bewegung bringt und zur Umsetzung bringt. Und da hapert es halt, weil man gewisse Maßnahmen halt, weil sie nicht alle populär sind, nicht auf den Weg bringen möchte. Ich bin aber überzeugt davon, dass sage ich ganz ehrlich, das habe ich auch in vielen internen Gesprächen gesagt, es ist nicht mehr möglich sozusagen einen Spielraum zu haben um diese Maßnahme zu verschieben. Das hat es in den letzten Jahren vielleicht noch gegeben. Jetzt ist kein Spielraum mehr da dh. wir haben keine Alternative und die anderen Städte und Gemeinden haben auch keine Alternative. Ich habe auch mit den Bürgermeister Albel das letzte Mal gesprochen. Villach hat ja immer ein relativ gutes Budget gehabt. Auch die haben massivste Schwierigkeiten noch ein dementsprechendes Budget zu erstellen. Daher muss ich sagen, muss man trotzdem über die Finanzströme sprechen auch wenn das in den letzten Jahren immer Thema war und man muss jetzt sie zur Umsetzung bringen, weil ansonsten die Städte und Gemeinden eigentlich für die Bevölkerung nichts mehr bringen können, gelähmt sind. Klagenfurt ist ja doppelt gestraft. Klagenfurt ist ja doppelt gestraft als Landeshauptstadt, weil wir ja massive Finanzkraft aufwenden müssen für unsere Institutionen. Angebote, die ja für ganz Kärnten letztendlich da sind. Wir haben 180.000 Menschen untertags in der Stadt mit den Pendlerinnen und Pendlern und die profitieren natürlich von dem, was Klagenfurt bietet. Das Stadttheater ist schon angesprochen worden, das Stadion. Viele Projekte, die über Klagenfurt hinaus strahlen und es gibt Städte, wir haben ja einen österreichweiten Vergleich auch gemacht, einen Check. Es gibt natürlich Städte, die für diese überregionale Funktion das abgegolten bekommen. Bis zu 14 Millionen Euro abgegolten bekommen alleine für die überregionale Strahlkraft. Das ist bei uns nicht so. Im Gegenteil. Uns wird ja vorab alles abgezogen. Die ganzen Transferzahlungen, Krankenanstalten, Soziales usw. und das springt noch von einem Jahr zum anderen. Plötzlich explodiert das und ist 10 Millionen Euro teurer geworden und das wird einfach abgezogen. Das ist das, was wir nicht steuern können. Steuern natürlich im eigenen Bereich. Richtig. Leistungen werden angesprochen. Es wird zu wenig sein, dass man einfach nur sagt wir ersetzen die Pensionierungen nicht mehr. Wir werden uns gemeinsam kommitten müssen, wenn wir sparen, welche Leistungen die Stadt nicht mehr erbringt. Das sollte in erster Linie Leistungen sein, wo Land und Bund auch dementsprechend subventionieren aber das muss man auf die Wege bringen aber das kann nicht einer alleine machen. Da muss man einen Konsens finden. So wie auch noch einmal beim ÖPNV. Wir bekennen uns dazu. ÖPNV, wir sind da ja Spitzenreiter in ganz Kärnten, wenn alle 10 Minuten der Bus fahrt. Schauts einmal nach Villach, schauts einmal in andere Städte wie dort die öffentlichen Busverbindungen sind. Die fangen jetzt erst an. Wir sind da relativ weit aber wir befördern 2/3 der Fahrgäste in ganz Kärnten. Das ist nicht nur ein Klagenfurt Problem. Das ist eine Geschichte für ganz Kärnten und deshalb brauchen wir auch die Unterstützung. So wie der Klimaschutz. Bitte, das ist ja nicht nur für uns eine Aufgabe. Ich muss schon sagen, man kann natürlich den Klimaschutz jetzt auch schon schlecht machen aber wundert mich eigentlich, weil da kommt sogar die Ministerin bzw. Mitarbeiter vom Ministerium, die die Stadt da massiv gelobt haben, wie weit sie ist und in allen Bereichen wird die Landeshauptstadt Klagenfurt da als Vorbild von Experten, die das gar nicht sagen müssten, gepriesen und es ist überregional, es geht das Land was an, es geht bis zum Bund und da muss man, da kann man nur gemeinsam stemmen. Das sollten wir nicht schlecht machen. Da sollte man hier weiter daran ziehen.

Die Hausaufgaben, wie gesagt, das können wir nur gemeinsam machen. Da muss sich der Stadtsenat kommitten, den Gemeinderat hier miteinbinden, dass wir hier auch dementsprechend etwas erreichen. Beim Land Kärnten sage ich ganz klar. Es wird nicht mehr gehen, dass man sich einfach weg duckt. Das war in den letzten 10 Jahren. Das stimmt. 15 Jahre. Da binde ich auch den Landtag mit ein. Da brauchen wir auch die Kraft des Landtages. Da brauchen wir die Kraft jedes einzelnen Mandatars, dass man den Ernst der Lage erkennt, dass dieser Finanzschlüssel nicht mehr tragbar ist zu Lasten der Städte und Gemeinden. Da brauchen wir Erfolge. Da brauchen wir keine Brotsamen. Bis jetzt hat es ein paar Teilerfolge gegeben. Von de kann man aber auch nicht leben, weil das ist sofort wieder weg. Sondern wir brauchen massive Maßnahmen in diesem Bereich damit wir auch die Projekte finanzieren können.
Und der letzte Punkt ist, bitte, eines darf man nicht vergessen, dass wir ja als Landeshauptstadt ein unglaubliches Spektrum für die Bevölkerung anbieten. Das wollen wir auch. Dazu bekennt sich auch die Politik aber wir müssen dementsprechend schauen, dass wir im eigenen Bereich und auch im Bereich der Verhandlungen, da nehme ich auch den Bund mit hinein. Zum Beispiel wäre eine Idee, dass man ja auch die Kontakte zur Bundesregierung nützt, wer halt Kontakte dort hat. Es gibt ja angeblich Parteien in der Bundesregierung, Grün z.B., Ministerium, das auch, ihr habts keinen Kontakt. Ich weiß es nicht. Das ist besser als kritisieren, denn der Bund könnte uns natürlich auch massiv helfen, könnte das auch anerkennen was die Stadt Klagenfurt macht und alle Bereiche sind hiermit angesprochen. Und abschließend möchte ich sagen, man soll schon auch das positive erwähnen. Wir haben jetzt unter schwerster Kraftanstrengung ein Budget erstellt. Es waren viele Gespräche notwendig. Es sind viele, es geht gleich ab morgen wieder weiter. Es werden viele Maßnahmen weiter notwendig sein aber was ist die Alternative zu dem Budget. Die Alternative wäre wir haben kein Budget. Damit ist die Handlungsgrundlage weg für das gesellschaftliche Handeln, für das politische Handeln dh. kein Verein, keine Organisation bekommt mehr eine Unterstützung. Das gesellschaftliche Leben ist von der Unterstützung der Stadt ausgeschlossen. Die Leute würden auf die Barrikaden gehen und das verstehe ich nicht. Als Verantwortung, vor allem für die Stadtsenatsmitglieder weil die müssen ja selbst in ihrem Verantwortungsbereichen von diesem Budget leben. Die haben ja sonst keine Arbeitsgrundlage, Geschäftsgrundlage mehr. Die Bevölkerung ist die, die letztendlich bestraft wird, wenn wir kein Budget haben und das kann es nicht sein. Deshalb ein Budget und parallel an einem neuen arbeiten.

<u>Wortmeldung Ersatz-Gemeinderat BR Dr. Manfred Mertel, SPÖ zu TOP 14:</u>

Hoher Gemeinderat, sehr geschätzter Stadtsenat, sehr geehrter Herr Bürgermeister. Ich habe mir eigentlich vor Jahren immer wieder gesagt, es wird das letzte Mal sein, dass ich bei einem Budget dabei bin, weil alles was die Vorredner gesagt haben, trifft ja auch in gewisser Hinsicht zu. Nur man muss in der Ursachenforschung ein bisschen tiefer gehen. Und warum ich heute zu dem Budget spreche und warum ich auch dem Budget zustimmen werde, ist einfach die Hoffnung in die Zukunft. Wir haben heute schon gehört, dass vieles nicht optimal im Magistrat gelaufen ist, dass wir viele Monate vertan haben mit Geplänkel, wie man so schön sagt im Fußball ohne die Struktur schon vor Monaten zu beginnen zu ändern und in Ordnung zu bringen. Das ist heute in vielen Wortmeldungen angeklungen, von welchen Parteien sie auch immer gekommen sind. Wir müssen an der Struktur arbeiten. Da darf ich aber auch dem Herrn Bürgermeister Recht geben und es hat auch sein Vizebürgermeister gesagt, es fangt nicht in Klagenfurt die Misere in den Finanzen an. Das was wir in den letzten 7 Monaten, 7 Jahren erlebt haben und da darf ich schon darauf aufmerksam machen, dass hier herinnen in diesem

Saal drei Regierungsparteien sitzen, die auf Bundesebene Verantwortung tragen. Wir wissen selbst, dass es eigentlich zu einer Inflation gekommen ist, die natürlich auf der anderen Seite zu Anpassungen bei den Lohnverhandlungen führen, die zu einer hohen Preissteigerung geführt haben, die letztendlich wiederum durch Löhne auszugleichen sind. Ich darf Ihnen vielleicht nur sagen, ich war, vielleicht darf ich ein bisschen um Aufmerksamkeit, Herr Bürgermeister, ersuchen. Ich war bei einer Diskussion in Linz und da hat mir ein Unternehmer, nicht mir persönlich, sondern dem Forum mitgeteilt, wenn man da sich jetzt erwartet, dass 10% an Lohnsteigerungen kommen werden, dann werde ich auch mit meinen Mitarbeitern in Indien meine Güter herstellen. Und das hat damals jemand gesagt, der aufgestanden ist, ich sage jetzt den Namen nicht, aber sie werden nicht daran interessiert sein, dass ihre Mitarbeiter unter Umständen hungrig arbeiten gehen oder vielleicht gesundheitlich gefährdet zur Arbeit gehen. Und dann haben sie sich eigentlich beide geeinigt und haben gesagt, eigentlich ist es ein Verschulden, dass man gegen diese Preissteigerungen nichts macht und eigentlich ist es ein Verschulden der Regierung. Wir haben selbst in Wien gesagt und da bin ich sehr froh, wie der Finanzausgleich beschlossen worden ist, dass wir gesagt haben, das wird zu wenig sein für die Gemeinden und man kann das jetzt in Österreich sagen und der Herr Bürgermeister hat das auch treffend gesagt, es geht quer durch die 2000 Gemeinden, die wir in Österreich haben, dass sie mit ihren Budgets kaum mehr über die Runden kommen. Da müssen wir uns schon fragen, und das, glaube ich, ist jetzt auch gesagt worden, dass auch jene in Klagenfurt, die gewählt worden sind, auch die Verantwortung übernehmen müssen und heute auch stimmen müssen. Deswegen freut es mich auch ganz besonders, dass der Markus Geiger da ist, der letztendlich auch gewählt worden ist und sich heute genauso der Verantwortung stellt, wie ich eigentlich nicht mehr dem Gemeinderat angehört, sondern jetzt Ersatzgemeinderat ist aber diese Verantwortung der Wahl 2021 in Anspruch nimmt. Auf mich haben Kollegen, Freunde, Bekannte, wer immer mich gewählt hat, gesetzt und diese Verantwortung nehme ich heute auch wahr. Warum nehme ich sie wahr. Weil ich einfach glaube, wir müssen gemeinsam endlich einmal Strukturen schaffen. Wir dürfen nicht länger irgendwie über Kleingeld reden, weil das bringt uns alles nichts. Wir müssen auf die Jugend setzen. Das ist heute ganz besonders herausgekommen. Wir müssen Einrichtungen, die für die Jugend dringend notwendig sind, die müssen wir jetzt voranstellen. Die brauchen wir und ich muss es auch sagen, im Endeffekt zahlt sich ja die Jugend dann selbst ihre Einrichtungen, die wir dann schaffen wieder zurück, weil so schnell wird das auch nicht gehen, dass man das alles abzahlt aber nehmen wir die Verantwortung her, dass man ihnen einen guten Start ermöglichen. Auf der anderen Seite stehe ich auch heute vor ihnen herausen weil ich auch sage, wir müssen auch Respekt haben vor all jenen, die Klagenfurt aufgebaut haben. Die jetzt ganz besonders unter diesen Preissteigerungen leiden. Das sind nämlich jene Leute, die in Pension gehen haben müssen. Gehen haben müssen, weil sie zum Teil das 65. Lebensjahr erreicht haben und im Endeffekt keine weitere Beschäftigung mehr für sie gehabt hat. Und auch sie haben ein Anrecht, dass sie nachdem sie mit ihren Eltern vielleicht Klagenfurt aufgebaut haben, das sie dementsprechend einen anspruchsvollen Lebensausklang erreichen können. Das sind eigentlich die Grundsätze, die wir heute zu beachten haben. Wir müssen unseren Mitbewohnern in Klagenfurt eine Philosophie mitgeben. Wir müssen alle Wortmeldungen, Kollege Skorianz, du hast viele Dinge positiv angesprochen, die zu verändern sind. Positiv meine ich, sie gehören angesprochen aber jetzt heißt es gemeinsam anzupacken und auch Gehör zu finden, dass wir es ändern. Und ich muss trotzdem sagen, in diesen 7 Jahren Regierungsverantwortung war auch die FPÖ auf Bundesebene dabei. Sie war zwei Jahre dabei und man kann in sich gehen und kann sagen, was haben wir den in diesen zwei Jahren auf Bundesebene zusammengebracht. Und ich glaube, deswegen ist es sehr sehr

wichtig einmal, dass diese drei Parteien, die heute massiv gegen das Budget auftreten, eigentlich den Städten auf Bundesebene das sehr sehr schwierig machen und sagen, liebe Freunde von der SPÖ, liebe Freunde vom Team Kärnten, liebe Freunde von den Neos. Kümmerts euch um die Probleme aber wir machen euch das Leben auf Bundesebene nicht leicht. Sowohl die Grünen, sowohl die ÖVP, sowohl die FPÖ waren 7 Jahre dabei, dass sie schwierig geworden ist für die Kommunen. Und ich sage euch 7 Jahre bedeutet, jemand der mit 10 in die Mittelschule geht, macht mit 18 seine Matura. Und er wird fragen, was haben wir in den 7 Jahren an Unterstützung von der Bundesregierung bekommen. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Gemeinderat Ralph Sternjak, SPÖ zu TOP 13:

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer, werter Gemeinderat. Das Thema Wohnen in Klagenfurt begleitet uns jetzt schon mehrere Wochen. Es ist in aller Munde, in allen Medien, nur leider nicht so wie wir uns das vorstellen würden. Leider nicht positiv besetzt. Wir haben Ziviltechniker, wo es keine Ausschreibung für 1,1 Millionen Euro gegeben hat. Wohnungsschacher. EUR 800.000,-- für Brandschutz ohne dass ein zweites Angebot eingeholt worden ist. Insgesamt gibt es 96 Verbesserungsvorschläge vom Rechnungshof, zumindest hört man das aus den Medien. Vielleicht hören wir ja später noch was dazu aber ich glaube, dass das absolute Priorität haben muss, wenn dieser Bericht des Rechnungshofes da ist, dass man da volle Aufarbeitung und uns diese Vorschläge anschauen und die auch umsetzen. Was wir jetzt aber da haben ist der Wirtschaftsplan 2024 von Klagenfurt Wohnen. Vielleicht sollte man aber auch Misswirtschaftsplan dazu sagen, weil was da drinnen steht, also das wirkt für mich tatsächlich so wie eine geplante Vermögensvernichtung und zwar das Vermögen, es geht um das Vermögen von den Klagenfurterinnen und Klagenfurtern. Das da Handlungsbedarf ist, das sehen aber alle Parteien so offenbar. Es gibt da nämlich einen einstimmigen Beschluss des Stadtsenates vom 22.09.2023. Aus diesem möchte ich vielleicht kurz zitieren. Da trotz Auftrag des Stadtsenates keinerlei Reformschritte gesetzt wurden und damit den Mieterinnen und Mietern ein zeitgemäßer Wohnstandard gewährleistet wird, ist es erforderlich, einen Austausch der Geschäftsführung vorzunehmen. Geschäftsführung der IVK und Eigenbetrieb Klagenfurt Wohnen. Zusätzlich muss man sagen, es gibt auch ein Statut von Klagenfurt Wohnen, wo im § 3d (4) drinnen steht, dass der Geschäftsführer der IVK auch der Geschäftsführer, so steht es drinnen, vom Eigenbetrieb Klagenfurt Wohnen sein soll. Was ist bis jetzt passiert? Nichts. Es gibt jetzt diesen Beschluss vom 22.09.2023. Vielleicht kann mir irgendwer auch erklären, wie es dazu kommen kann, dass es einen Beschluss vom 22.09. gibt, der einstimmig passiert ist und jetzt passiert dazu nichts. Auf der anderen Seite haben wir jetzt in der IVK einen neuen Geschäftsführer, der in kürzester Zeit tausende Euro gespart hat. Ich fordere dich, lieber Bürgermeister Christian Scheider, lieber Personalreferent auf, bitte bring das in Ordnung. Das kann nicht sein, dass da jetzt nichts passiert. Wir haben einen top motivierten Mann, der arbeiten will und ihm wird die Möglichkeit nicht gegeben, obwohl wir einen Stadtsenatsbeschluss haben, dass da alle mit dabei sind. Ich verstehe es nicht. Bitte erkläre es mir. Ich glaube, wenn wir ein anständiges Budget schaffen wollen, dann darf sowas nicht passieren. Wir haben Einsparungspotenziale, die liegen brach und wir kriegen es nicht hin, dass wir die richtigen Personen da hinsetzen wo sie hingehören. Bitte repariere das.

Wortmeldung Gemeinderat Julian Geier, ÖVP zu TOP 14:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen sowie meine Damen und Herren Mitarbeiter, Medienvertreter und Zuseher zu Hause. Ganz kurz zwei Dinge. Lieber Ralph Sternjak, wenn du da jetzt von Vermögensvernichtung im Wohnungsbereich sprichst, dann muss man aber auch einmal anmerken, dass es dein Referent ist, der eigentlich darüber spricht diese Wohnungen zu verkaufen und dass es nicht den Klagenfurterinnen und Klagenfurtern erhalten bleibt. Darüber wurde diskutiert. Tuts nicht so. Das stimmt sehr wohl. Das zweite, weil ich sehe ihn jetzt zwar gerade nicht herinnen, weil der Waschi Mertel uns die Verantwortung mitgegeben hat, dass wir auf Bundesebene jetzt alle Probleme lösen sollen. Aber mich würde interessieren, was der Herr Bundesrat ganz konkret als Bundesrat getan hat, um diesen Problemen entgegen zu wirken und einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Gemeindefinanzen in ganz Österreich besser dastehen. Was mich auch gerade gestört hat in der Argumentation vom Philipp als auch vom Christian, man muss schon einmal sagen, hörts einmal auf mit euren Märchen darüber zu erzählen. Allen anderen Gemeinden geht es schlecht und die Finanzen und die Ertragsanteile an das Land sind zu hoch und da müssen wir so viel zahlen. Das stimmt halt schon und ja überregionale Aufgaben haben wir auch aber am Ende muss man einmal festhalten, dass wir seit ich da herinnen Gemeinderat bin und in der letzten Periode wo ich Ersatzgemeinderat war und in der Periode davor, Christian, wo du schon Bürgermeister warst, wir darüber diskutiert haben, welche Reformen wir da herinnen umsetzen müssen und keine einzige Reform ist bis heute umgesetzt worden. Wir reden, reden, reden, getan wurde aber bis heute nichts. Und Philipp, wenn du dann da heraußen früher stehst und über deine Geschichte über den Flughafen redest, dann habe ich schon oft das Gefühl, dass wir über große und grobe Wahrnehmungsunterschiede sprechen müssen und wir oft nicht bei den gleichen Themen dabei waren oder gleichen Sitzungen oder gleichen Besprechungen, weil danach immer das interpretiert wird, was man will. Denn hätte der Finanzreferent der Stadt Klagenfurt in der Schule beim Rechnen aufgepasst, gleich gut wie er beim selbstdarstellen ist, dann hätte er sich wahrscheinlich ein Sehr gut verdient. Aber leider ist der vermeintliche Retter des Flughafens und der Senker der Strompreise in der Landeshauptstadt Klagenfurt mit den Zehnerpotenzen nicht ganz vertraut. Und jetzt weiß ich auch, die letzten Tage wo der Begriff herkommt, die Zahlen sind tiefrot. Aber meine, ein Sickerwitz, aber meine Damen, meine Herren, es freut mich, dass ich euch kurz zum Lachen gebracht habe, aber die Lage ist ernst. Und die Grundregel der Budgetpolitik ist es am Ende des Tages, dass notwendige vor das Repräsentative zu stellen. Und wir wissen alle, wie die Situation ausschaut. Wir stehen heute auch auf einem Scheideweg an dem die Entscheidungen, die wir heute treffen, Klagenfurt langfristig und ganz markant prägen werden und vor allem nachhaltig prägen werden. Das vorgelegte Budget, dass wir erhalten haben, zeichnet aus meiner Sicht ein besorgniserregendes Bild. Und wenn wir von einem operativen Defizit im allgemeinen Haushalt von 16,7 Millionen Euro sprechen und der Nettofinanzierungssaldo von 62,3 Millionen Euro, also die Neuverschuldung der Stadt Klagenfurt, dann müssen wir die Realität einfach anerkennen. Unsere Stadt steuert auf ein finanzielles Fiasko zu. Oder, besser gesagt, wir befinden uns schon in diesem finanziellen Fiasko. Management bei Chaos, politisches Hickhack und Postenschacher beschäftigen die Landeshauptstadt am Ende mehr, als solide Finanzen. Das spiegelt sich vor allem dann deutlich wieder, wenn wir die groß angekündigten Projekte, die wir die letzten 1,5 Jahre immer durch die Medien gesehen haben, fast kein einziges wirklich realisieren können, weil wir a) keine freie Finanzspitze haben, am Markt kein vernünftiges Kapital mehr bekommen und die inneren Darlehen soweit erschöpft sind, dass wir uns so und so nichts mehr leisten können. Und vor allem was mich wirklich traurig stimmt, dass wir auf unbestimmte Zeit diese Projekte verschieben müssen und jeden vertrösten müssen, weil wir es nicht schaffen solide Finanzen

aufzustellen. Und da stellt sich der Finanzreferent und der Vizebürgermeister und Bürgermeister vor die Presse und erklärt uns, dass wir ein Budget mit Herz und Hirn haben. Ein Budget mit 6,1 Millionen Euro Abgang. Wer ein Budget lesen kann, weiß, dass das defacto falsch ist und so nicht stimmt. Aus meiner Sicht haben wir wohl eher ein Budget nicht mit Herz und Hirn sondern mit Magendarmvirus. Was mich da wirklich einfach schockiert, dass man da mit falschen Zahlen zu spielen zu sagen wäre ja falsch aber das man schon das Gefühl hat, das man da am Ende getäuscht wird und tarnen und täuschen wichtiger denn je in dieser Stadt ist. Und was dem Ganzen noch die Krone aufsetzt und auch über diesen Ausschuss ist diskutiert worden, weil keine 10 Minuten nach der Präsentation vor den Medien gibt es einen Finanzausschuss, wo kein einziges Mitglied des Finanzausschusses alle Unterlagen bereitgestellt werden, damit wir darüber entscheiden können und sich überhaupt einmal vorher einlesen kann um sich eine Meinung zu bilden. Und wir politischen Mandatare bekommen sieben Tage nach der Pressekonferenz das Budget zugestellt und dann fallen einem einfach die Schuppen von den Augen wenn man dann sieht, was die tatsächlichen wahren Gegebenheiten sind. Und das was ich schon sagen muss, was mir da einfach wichtig ist zu betonen, in einer demokratischen Werteordnung ist es einfach wichtig transparent zu handeln und auch die Wahrheit zu kommunizieren. Aber in den vergangenen Monaten haben wir eines gelernt, dass die SPÖ es mit den Zahlen nicht so genau nimmt. Ob das Excelauswertungen bei einer Stimmenauszählung sind, ob das ein Budget auf Landesebene mit einem Defizit von über 500 Millionen Euro ist und man sich rausstellt und sagt, das ist ein zukunftsweisendes Budget und gleichzeitig in Klagenfurt probiert ein Budget mit einem Defizit von 62 Millionen Euro mit Herz und Hirn zu verkaufen. Man könnte meinen, man ist in einem anderen Universum.

Dieses Budget stellt aber auch unsere Fähigkeit in die Zukunft zu investieren in Frage. Ich habe gesagt, die Projekte für die wir Geld brauchen oder das Geld, dass wir für die Projekte brauchen, ist kaum noch vorhanden. Wir betreiben hier Politik zu Lasten der nächsten Generationen und zu Lasten der Klagenfurter Bevölkerung. Von Politik, die Klagenfurt Zukunft gibt, fehlt jede Spur. Und es auch nichts davon zu sehen, dass junge Menschen mehr Zukunftschancen in der Stadt haben. Das Familien Perspektiven haben und das Senioren eine Stadt vorfinden, in der sie sich wohl finden können. Mit dem aktuellen Kurs steht sogar noch viel mehr auf dem Spiel.

Von Investitionen in den Standort können wir nur träumen. Jetzt fährt demnächst die Koralmbahn vor unsere Tür, sollte ja angeblich Menschen von Graz nach Klagenfurt bringen. Wir sprechen über eine Jahrhundertchance, Koralmbahn, wir sprechen immer nur über die Jahrhundertchance Koralmbahn, weil uns jetzt am Ende des Tages das Geld um zu investieren, dass wir in den Regionen und in den anderen Städten konkurrenzfähig sind, einfach schlichtweg fehlt. Wir können in diese Perspektiven die wir bieten wollen, nicht liefern weil das Kapital dafür so gut wie erschöpft ist. Und jetzt wird es hässlich. Jetzt haben wir einmal über die aktuelle Situation gesprochen. Wenn man sich die mittelfristige Finanzplanung der Landeshauptstadt Klagenfurt bis 2028 anschaut, dann wissen wir, spätestens 2025 wird sich der ganze Spaß nicht mehr ausgehen. Die kompletten inneren Darlehen sind bis fast auf den letzten Euro erschöpft und dann stellst du dich, lieber Finanzreferent, raus und erklärst, naja Rechnungsabschlüsse die waren so positiv. Natürlich weil die Steuern sprudeln aber am Ende des Tages bringt uns auch der beste und positivste Rechnungsabschluss wahrscheinlich nichts um die Projekte der Zukunft finanzieren zu können. Wenn wir gerade auch darüber reden. Wo sind denn die Reformen, meine Damen und Herren, die wir heute hätten beschließen können um einen neuen Kurs einzugehen und eine Kurskorrektur vorzunehmen. Sie sind nicht vorhanden. Ja, lieber Finanzreferent, wie stellst du dir das bitte vor. Dieses, nächste Jahr

vielleicht alles verscherbeln was der Landeshauptstadt Klagenfurt gehört. Du sprichst ja von den 1,5 Milliarden Euro die wir besitzen. Vielleicht ist es deine machtpolitische Holding mit Postenschacher. Und was passiert? Die Bevölkerung und die Mitarbeiter der Landeshauptstadt Klagenfurt bleiben im Regen stehen. Anstatt einfach ehrlich zu sein und zu sagen, es geht sich nicht mehr aus. Tun wir der Stadt lieber eine Task Force nach der anderen ins Leben rufen, tun in diesen Task Forcen miteinander diskutieren, deren Ergebnis meistens überschaubar ist und die politische Verantwortung auf den Rücken der Mitarbeiter abwälzen, die ja nicht mehr bereit sind diesen Weg mit der Politik weiterzugehen. Aus meiner Sicht wäre es Zeit Verantwortung zu übernehmen und daher kann und wird die Volkspartei diesem Budget nicht zustimmen. Es wäre unverantwortlich ein Budget zu unterstützen, dass ein 10mal höheres Defizit aufweist als ursprünglich vom Bürgermeister und Finanzreferenten präsentiert. Ein Defizit, dass nicht nur finanzielle Engpässe für unsere Stadt bedeutet, sondern auch den Verzicht auf wichtige Zukunftsinvestitionen und der Entwicklungsmöglichkeiten der Landeshauptstadt Klagenfurt. Wir brauchen mehr denn je eine Kurskorrektur. Für die stehen wir als Volkspartei bereit. Wir sind offen für Diskussionen und ich will jetzt nicht schon wieder die Struktur- und Aufgabenreform hervorrufen. Es gibt noch mehr Möglichkeiten, die Digitalisierung, die wir nicht vollends ausschupfen um Prozesse zu optimieren. Da gibt es einfach einen großen Handlungsbedarf. Und wir dürfen uns auch nicht darauf einlassen, dass wir jetzt mit diesen kurzfristigen Maßnahmen wie die interne Ausleihe von Geldern unsere langfristigen Perspektiven untergraben. Wir müssen in der Lage sein wichtige Projekte zu finanzieren in Zukunft. Und es ist unsere Pflicht als Politiker dieser Stadt und als Mandatare dieser Stadt, gewählt vom Volk, eine Stadt zu hinterlassen, die finanziell gesund ist, lebenswert und zukunftsorientiert ist. Eine Stadt, die bereit ist für die Herausforderungen der Zukunft und die sich durch nachhaltige Entwicklung und verantwortungsvolles Wachstum auszeichnet. Deshalb lasst uns gemeinsam für ein Klagenfurt arbeiten, das seine Verantwortung sehr ernst nimmt und eine solide Grundlage für kommende Generationen schafft. Ich fordere euch heute alle Gemeinderäte auf und die Vertreter der Klagenfurter Bevölkerung damit, diesem Budget keine Zustimmung zu geben, weil wir müssen gemeinsam Klagenfurt wieder Zukunft geben.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, zu TOP 14:

Herr Bürgermeister, ich glaube, Sie haben ihren Kugelschreiber vergessen. Ich gebe ihnen diesen nachher. Ich mache das gleich. Steht ihr Name drauf.
Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren. Zum einen freut es mich zu sehen oder wahrzunehmen in der Diskussion, dass offensichtlich auch andere Parteien aufgewacht sind und erkennen, dass ein immer so weiter einfach nicht mehr geht. Bin schon sehr auf die Abstimmung gespannt wie es dann letztendlich ausgeht. Ich für meinen Begriff kann nur sagen, ich kann ganz vieles von dem was hier heute auch schon gesagt wurde und wahrscheinlich in den nächsten Minuten vielleicht Stunden auch noch gesagt wird ehrlich nicht mehr hören. Wir drehen uns da im Kreis oder wir treten auf der Stelle. Das ist Jahr um Jahr das gleiche. Es sind Ausflüchte und Ausreden warum was nicht geht und dann werden Standardfloskeln bedient, die Struktur- und Aufgabenreformprozesse und ähnliches aber das tun fehlt mir ganz einfach. Deswegen möchte ich da auf den Kollegen Mertel verweisen. Ich verstehe das, wenn du hier stehst und was du sagst und ich würde die Hoffnung, die du noch hast, die du hier beschrieben hast, so gerne auch noch haben. Ganz ehrlich, ich habe diese nicht mehr. Mittlerweile fast drei Jahre in dieser Amtsperiode wo es ein ums andere Mal das gleiche war, wo das Desaster ein ums andere Mal einfach so fortgeschrieben worden ist. Und das ist diesmal auch wieder so gegangen. Schaut man in das Budget und auf den ersten Blick

hat man den Eindruck, um jetzt nicht meine Rede vom letzten Gemeinderat zu zitieren, the same procedure as every year. Also genau das gleiche wieder, so dass ich so ehrlich möchte ich sein, kurz überlegt habe, ich nehme einfach die Budgetrede vom letzten Mal oder vorletzten Mal, kann ich wunderbar über das Budget auch drüberlegen. Ist nichts gfallt. Aber das war mir natürlich zu wenig weil im Gegensatz zur Stadtregierung wollte ich schon irgendwie den Eindruck vermitteln, dass es zumindest bei uns dann auch eine Weiterentwicklung gibt. Also ich habe mir das wirklich genauer angeschaut und geschaut wo sind die Unterschiede. Gibt es eine Weiterentwicklung da drinnen. Ist es überhaupt anders. Ist es wirklich das gleiche wie jedes Jahr. Ich muss schon sagen, es gibt schon Unterschiede. Es ist noch dramatischer. Und warum? Und auf das muss man es, glaube ich, runterbrechen. Und ich nehme gerne wieder die Rolle des Buhmannes ein und ich nehme an, es wird wieder die entsprechende politische Werbung dann gegen mich betrieben. Aber im Wesentlichen ist es deswegen, weil die Verantwortungsträger einfach ihre Hausaufgaben nicht machen. Es wird geredet aber es passiert nichts. Ich möchte ihnen was zeigen. Das hier ist die Entwicklung Personalstand in dieser Amtsperiode. Wir kommen nicht runter. Wir schaffen es nicht mal das es gleich bleibt. Es geht weiter und weiter und weiter nach oben. Jetzt haben wir in Verantwortung je zwei Parteien, die für sich in Anspruch nehmen, ich glaube ihr formuliert das so, die Partei des kleinen Mannes zu sein. Was auch immer damit ganz genau gemeint ist. Aber wenn ich mir den Stellenplan im Detail anschaue, dann sehe ich das nicht. Was man sieht sind die A-Planstellen, also die hochbezahlten Jobs hier im Hause. Da geht ordentlich was weiter. Die Kurve geht nach oben. Im D-Bereich, in geringer bezahlten Aufgabenbereichen zeigt die Kurve aber nach unten. Ich werde den Eindruck nicht los, ich möge mich irren, dass da bereits ordentlich vorgebaut wird um den neuen Magistratsdirektor, sollte er aus der politischen Sphäre kommen, wie sich das wahrscheinlich einige hier herinnen wünschen, gleichmal ordentlich in rote Watte einzubetten. Und gegen jeden, der etwas dagegen unternehmen will, wird ordentlich mobilisiert. Es ist egal ob man Überstunden anspricht, ob man Krankenstände anspricht, Organisationsentwicklung, Professionalisierung gibt es volle Attacke aus allen Bereichen. Macht nichts. Halte ich schon aus. Aber wenn sich dann der Bürgermeister und der Finanzreferent hinstellen, in trauter Glückseligkeit, und sagen sie haben es geschafft ein Budget mit Herz und Hirn auf den Weg zu bringen und dann noch in dieser Pressekonferenz die Zahlen zu verwinden, sodass es irgendwie so ausschaut als wäre irgendwie alles in Butter, muss ich sagen, das lässt mich schon ein Stück weit fassungslos zurück. Ob ihr es überhaupt nicht verstanden habt was da los ist. Ob ihr so das Gespür dafür verloren habts, was es eigentlich braucht in dieser Stadt. Aber ich glaube, es ist mehr als das und das ist das, warum ich wirklich die letzten Tage in Vorbereitung auf diese Sitzung massiv von Sorge begleitet bin und ich wirklich nicht so recht weiß wie wir da wieder rauskommen aus der Gasse. Weil es ist nicht Einzelmaßnahmen sind, einzelne Pressekonferenzen. Das einmal mehr dahinter steckt, weil da System dahintersteckt. Das beginnt spätestens, Herr Bürgermeister, bei ihrem fatalen Fehler vor etwas mehr als einem Jahr mit dieser rechtswidrigen, wie wir mittlerweile wissen, Vertragsverlängerung des ehemaligen Magistratsdirektors Peter Jost. Damit war da herinnen Bühne frei für dieses Politsystem der Selbstbegünstigung und das war der Tag an dem sie endgültig die Kontrolle über dieses Rathaus verloren haben. Und ich verweise auf eine Rede, die ich da einmal gehalten habe. Sie werden es nicht mehr wissen aber ich erinnere sie jetzt gern daran. Ich habe es ihnen damals gesagt und es gilt heute immer noch. Es sind in diesem Magistrat mehr als genug Menschen beschäftigt, wirklich mehr als genug die wirklich vollen Einsatz bringen, die tun und machen, die wollen, die fähig sind um sich für die Stadt Klagenfurt einzusetzen aber es wird konsequent in diesem Politsystem, das sie inthronisiert haben, auf die gesetzt, die in der Früh aufstehen

und der erste Gedanke, den sie an diesem Tag haben ist, wie kann ich mir selbst einen Vorteil verschaffen. Und das ist das Problem. Und dann gibt es Menschen in dieser Stadt, die wollen das verhindern. Und gegen die wird mobilisiert, die werden verfolgt, die werden deformiert. Da wird versucht sie mundtot zu machen. Es ist dann völlig egal ob das Journalisten sind, ob das der politische Mitbewerber ist oder ob es vielleicht Mitarbeiter sind, die in einem verzweifelten letzten Aufschrei rufen und sagen stopp, es geht da nicht mehr weiter. Es wird konsequent auf die falschen gesetzt. Und es kann man eben nicht nur als schlechten Stil bewerten und abtun oder als vielleicht ihre Hybris als Bürgermeister, sondern das ist die Inthronisierung dieses Politselbstverständnisses mit dem sie aus dem Rathaus eine Dunkelkammer und einen Selbstbedienungsladen gemacht haben. Und Nutznießer gibt es für dieses System natürlich zu Hauf und wir kennen sie alle. Wir dürfen monatlich, fast wöchentlich in den Zeitungen und Medien von ihnen lesen. Die Zulagenkaiser, die Überstundensammler und die Wohnungsbesetzer. Aber sie finden diese Leute nicht nur in den eigenen Reihen, Herr Bürgermeister. Schauen sie einmal nach links. Die Genossinnen und Genossen haben längst erkannt, dass es natürlich wunderbar ist hinter ihren Parteiproblemen des Team Kärntens den roten Umfärbungspinsel zu schwingen, weil der Windschatten den sie machen, verhindert, dass man sich dabei selber anpatzt. Und genau das ist der Mix an fehlendem Leadership, an Dekadenz, an fehlgeleitetem Machtbewusstsein, der zu Tragödien führt. Ich nehme an, dass kennen viele hier herinnen. Ich erlebe es vor allem in den letzten Tagen ganz intensiv, dass Menschen mich ansprechen und sagen, du, wie wird das denn in Klagenfurt. Besteht da überhaupt noch irgendeine Hoffnung auf eine Zukunft. Und natürlich gibt es eine Zukunft für Klagenfurt. Die Frage ist nur wie schaut diese aus. Und da beginnt mein Appell an sie alle die hier heute zur Frage des Budgetbeschlusses die Hand heben oder eben auch nicht. Die Frage dessen, wie diese Zukunft von Klagenfurt ausschaut, hängt ganz maßgeblich davon ab, welche Entscheidung hier wir heute zum Thema Budget treffen. Und da bitte ich sie alle, hören sie noch einmal in sich hinein. Denken sie zurück an den Tag wo sie den Entschluss gefasst haben sich politisch zu engagieren und warum sie das gemacht haben. Wegen dieser parteipolitischen Querelen, wegen dieser Machtspielchen oder gibt es andere Beweggründe. Und ich bin überzeugt bei den meisten, hoffentlich allen von ihnen, gibt es eigentlich ganz andere Beweggründe. Ich weiß noch sehr genau was es bei mir war, warum ich von der Zuschauerbank aufgestanden bin und gesagt habe, ich möchte mich da einbringen. Weil ich einfach die Lust verspürt habe, die Zukunft meiner Heimatstadt Klagenfurt mitzugestalten. Weil ich die Lust verspürt habe, meinen Kindern ein besseres erfolgreicheres weltoffeneres Klagenfurt zu übergeben. Weil ich die Lust verspürt habe, etwas dafür zu tun, dass es ein bisschen gerechter zugeht. Das eben die, die sich einsetzen und tun und machen, nicht jedes Mal irgendeinen dieser Nutznießer vor die Nase gesetzt bekommen. Und ich kann versichern, diese Lust, die ist bis heute ungebrochen aber wenn wir jetzt nicht endlich eine andere Richtung einschlagen in Klagenfurt, und zwar schleunigst, dann hilft die ganze Lust von mir und von ihnen allen nichts, weil dann geht einfach das Licht aus. Dann ist einfach vorbei. Und jetzt ist die Politik natürlich ein Spielfeld und eine Bühne, wo ganz oft davon gesprochen wird von der Entscheidung. Vom Tag der Entscheidung. Nur leider wird öfter von der Entscheidung gesprochen als das entschieden wird. Und hoher Gemeinderat, ich bitte sie inständigst, machen sie das heute anders. Reden wir nicht von der Entscheidung, sondern treffen wir eine Entscheidung und zwar die Entscheidung dieser Tragödie nicht länger freien Lauf zu lassen. Das heute ist ihre Chance den Menschen in Klagenfurt zu zeigen das machen wir nicht mehr mit. Das lassen wir nicht zu, dass du Scheider-Liesnig mit diesem Budget das Begräbnis der Stadt Klagenfurt einläutet. Sagen stopp. Sie haben das ganz selbst in der Hand. Und zum Abschluss möchte ich das an den Kollegen Lemmerhofer richten. Sie waren es der

vor wenigen Minuten, vielleicht waren es ein paar Minuten mehr, da herausen gestanden sind und gesagt haben, man wird auch nein sagen müssen. Und heute haben sie die Gelegenheit dazu.

Wortmeldung Gemeinderätin Dr. Julia Löschnig, ÖVP zu TOP 14:

Hoher Gemeinderat, vor knapp drei Jahrzehnten hat ein gewisser Georg aus Wien bei Reinhard Fendrichs Herzblattshow mitgemacht und dieser Georg aus Wien, ein typischer Wiener mit einem Wiener Schmäh, große Klappe und wenig dahinter, hat auf die Frage von Reinhard Fendrich wie er sich sein Studium finanziert, geantwortet mit naja, größten Teils aus dem Bankomat. Und damit sind wir auch schon bei der Landeshauptstadt Klagenfurt denn genauso scheint es für mich arbeiten wir auch hier. Nämlich auf Pump und wer sich mit dem Budgetvoranschlag ein wenig näher beschäftigt hat, der wird feststellen, dass diese Stadt defacto pleite ist. Und das kann der Finanzreferent noch 10mal schönreden und die Schuld auf Bund und Land schieben aber wir sind pleite. Und dieser Budgetvoranschlag, der uns heute hier präsentiert wurde, ist der letzte Sargnagel den wir noch gebraucht haben, denn es ist schon lang nicht mehr fünf vor zwölf. Es ist fünf nach zwölf. Und das hat der zuständige Abteilungsleiter erkannt als er seine Unterschrift verwehrt hat, das werden die Banken erkennen, wenn wir kein frisches Geld mehr bekommen um die allernötigsten Dinge in dieser Stadt zu finanzieren und das werden vor allem all jene Damen und Herren nach uns erkennen, wenn sie merken, dass die Töpfe, die wir eigentlich haben sollten für langfristige Investitionen, Kanal, Straßenbau, Infrastruktur, Kläranlage, dass diese Töpfe leider leergeräumt sind. Und bis dato hat sich der Finanzreferent mit Taschenspielertricks, internen Darlehen, bilanziellen Kunstgriffen weitergeholfen, aber diese Scharade, dieses Spiel ist jetzt vorbei. Denn die Landeshauptstadt ist ein Fall für den Konkursrichter, weil bei aller Liebe, wenn das in der Privatwirtschaft passiert, dann kannst zum Folgetermin gleich deinen Rechtsanwalt mitbringen. Und da wird es einem nicht helfen, wenn man jetzt sagen, das es am Ende des Tages vielleicht eh doch ein bisschen weniger an Verschuldung sein wird. Das ist irgendwie so, als würde ich mich dafür abfeiern lassen, dass vor der abgebrannten Hütte eh noch die Außenwände stehen. Schaut zwar schöner aus, ist aber trotzdem abgebrannt. Und in Wirklichkeit ist das Budget eigentlich nur ein Symptom für unser aller kollektives Versagen, weil ich habe das beim Gemeinderat im Juli schon angesprochen und ich sage es noch einmal dem Finanzreferenten an vorderster Front aber auch allen so wie wir da sitzen fehlt jegliche Idee und jeder Mum das richtige zu tun und richtige Reformen einzuleiten. Und natürlich kann man sich medial als Macher abfeiern lassen, lieber Philipp, nur die Realität passt halt nicht zum Image, weil zuerst die Hütte anzünden, dann den eigenen Brand löschen und zu guter Letzt sich mit dem Feuerzeug in der Hand als Feuerwehrmann der Nation hinstellen, dass passt halt nicht so ganz zusammen. Und spätestens da wird eigentlich allen klar und der Janos Juvan hat es auch schon angesprochen, dass es der SPÖ eigentlich nur darum geht Macht und Einfluss abzusichern. Und beispielsweise deinem beim AMS gemeldeten Porsche fahrenden Spezialspezi als Magistratsdirektor ins Spiel zu bringen. Und die Holding finden wir ja auch deshalb so toll, nicht weil wir uns damit Geld in der Verwaltung sparen, sondern weil es ein weiterer gut dotierter Job im Einflussbereich der SPÖ ist. Und statt die Notbremse zu ziehen und wirklich harte und tiefe Einschnitte quer durch das Budget einmal vorzunehmen und endlich der Wahrheit ins Auge zu blicken, fahren wir den Karren halt weiter an die Wand. Und der deutsche Bundespräsident Walter Scheel hat einmal gesagt - es kann nicht die Aufgabe eines Politikers sein die öffentliche Meinung abzuklopfen und dann das populäre zu tun.

Aufgabe des Politikers ist es das richtige zu tun und dann populär zu machen. Und da hast du lieber Herr Finanzreferent leider voller Linie versagt.

Wortmeldung Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP, zu TOP 14:

Werte Kolleginnen, werte Kollegen. Ich werde nicht noch einmal eingehen auf das Thema, dass wir ein Minus von 60 Millionen Euro haben, ich möchte ein bisschen anschließen beim Andi Skorianz. Du hast aufgezählt, welche Projekte wir nicht umsetzen können aufgrund der Finanzsituation die uns jetzt und in den nächsten Jahren erwarten werden. Domplatz, Bahnhofstraße, Pfarrplatz etc. Mir ist es aber ein Anliegen, dass wir über den Domplatz sprechen. Alle Fraktionen da im Raum haben heute wirklich betont, wie wichtig uns die Mitarbeiter sind im Hause. Man hat sich für die Leistungen bedankt, die sie erbringen. Da schließe ich mich auch gerne an, weil das habe ich wirklich erkennen müssen in den drei Jahren wo ich herinnen bin. Wir haben durchaus sehr fähige Mitarbeiter mit denen man sehr gut zusammenarbeiten kann, die wirklich das beste machen. Das war wirklich eines von meinen positiven Erkenntnisse da herinnen aber diesen Mitarbeitern zum großen Teil muten wir eigentlich Arbeitsverhältnisse am Domplatz zu, die eigentlich nicht tragbar sind. Ein bisschen einen Auszug daraus: Heizungsausfälle wegen Rohrbrüchen, manche Toiletten sind immer wieder gesperrt wegen defekten Abwasserleitungen, Klimaanlagen sind vor 15 Jahren abgeschlossen worden, Lift ist seit mehreren Monaten gesperrt, Fenster sind massiv undicht, wurden nicht gewechselt, Wärmeverlust in kalter Saison, keine thermische Außenisolierung, Energieausweis etc., fehlender Brandschutz, Auflagen Bauteil und Materialermüdung, Fassadenteile lösen sich. Also ist schon Gefahr in Verzug. Durch die ganzen Missstände werden eigentlich die Erhaltungskosten immer schwieriger und jetzt bitte nicht das Argument bringen, dass es eigentlich die Arbeitsaufgabe des Facility Management. Das tut ihr Bestes aber das Gebäude ist schon 54 Jahre alt und wir wissen nach 30 Jahren ist eigentlich eine Totalsanierung notwendig. Da sind wir jetzt 24 Jahre drüber. Es ist einfach notwendig und auch meiner Ansicht nach ist es notwendig, wenn wir eine Verwaltungsreform einführen wollen. Wenn wir moderne Arbeitsplätze schaffen wollen für unsere Mitarbeiter, neu gestaltete Büros, dass wir auch repräsentieren können nach außen hin, dass wir eine Landeshauptstadt sind, weil der Domplatz sollte sich eigentlich zu einem wirklichen Verwaltungszentrum entwickeln, wo wir dann auch die Chance haben Abteilungen zusammenzuführen, wo wir vielleicht darüber nachdenken kann was zu dem Konzept dazugehört, dass man Abteilungen dort auch ansiedelt, weil es wäre genug Platz und Raum vorhanden, dass man z.B. die Kempfstraße auflöst und dort unterbringt mit einem tollen neuen Verwaltungsgebäude. Ich glaube, im Sinne unserer Mitarbeiter und auch im Sinne der Bevölkerung, weil unsere Mitarbeiter sind auch Dienstleister für die Bevölkerung, sollten wir wirklich daran arbeiten und auch hierfür und ich weiß wie schwierig die Budgetsituation ist. Ich weiß im Facility Management haben wir einen Rückstand von etwa 170 Millionen Euro wo wir Aufgaben erledigen sollten, Sanierung von Gemeindezentren, Sanierung von Sportplätzen, die auch anstehen aber der Domplatz ist mir wirklich ein Anliegen und lassts uns bitte in der restlichen Periode wirklich intensiv daran arbeiten, dass wir den Domplatz sanieren. Wir haben uns auch Alternativen dazu überlegt. Die Kosten belaufen sich auf etwa 36 bis 40 Millionen Euro auf fünf Jahre aufgeteilt. Wir haben Alternativen durchgerechnet, wenn wir jetzt auf die grüne Wiese gehen und ein Verwaltungsgebäude in etwa dieser Dimension gegenübergestellt haben, brauchen wir in etwa 60 Millionen und die Bauzeit würde sich noch um etliches verlängern und die Vorarbeiten werden ja schon mehr als 10 Jahren geleistet für dieses Projekt. Ich bitte um eure Unterstützung. Wir brauchen das im Sinne unserer Mitarbeiter. Danke sehr.

Wortmeldung Gemeinderat Dipl.-Ing. Elias Molitschnig, BSc., zu TOP 14:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, geschätzter Gemeinderat, geschätzter Stadtsenat. Ist nicht ganz leicht nach den vielen aus meiner Sicht sehr negativen Wortmeldungen jetzt irgendwie wieder positiv in die Zukunft zu schauen. Der Bürgermeister, finde ich, hat es sehr gut dargestellt die angespannte Finanzsituation, die jetzt alle Kärntner Gemeinden sehr stark betrifft, dass das nicht in erster Linie ein hausgemachtes Problem ist aber das natürlich umso stärker jetzt irgendwie in Erscheinung tritt. Ich möchte vielleicht auch ein bisschen in Erinnerung rufen wie so im Gesamtzusammenhang in Österreich derzeit die Gebietskörperschaften übergreifend ausschaut. Wir haben die höchste Neuverschuldung auf Bundesebene, die es, glaube ich, überhaupt jemals gegeben hat. Zumindest jetzt einmal mit prognostizierten 21 Milliarden Euro, nur das man einmal die Zahl für sich im Kopf stehen hat. Auch das Land Kärnten hat immerhin eine Neuverschuldung mit ca. 0,5 Milliarden Euro beschlossen und wir haben die heute schon mehrmals kolportierte Zahl der 60 Millionen Euro Neuverschuldung. Ich glaube, dass kein Politiker in Österreich eine Neuverschuldung machen will. Also das sage ich jetzt völlig fraktionsfrei. Ich glaube, dass wir alle danach streben im Idealfall natürlich Schulden abzubauen, den Haushalt zu konsolidieren und aus eigener Kraft zu investieren. Über das will ich gar nicht diskutieren, weil sonst glaube ich, dass jemand der so denkt da herinnen eh nichts verloren hat. Ich möchte vielleicht auch beim Kollegen Mertel anknüpfen, finde ich auch ganz wichtig, auch immer wieder das Thema der Hoffnung ins Spiel bringt. Wir müssen Hoffnung in die Zukunft setzen. Wir müssen aber natürlich auch unsere Augen nicht verschließen vor Verbesserungspotenzial und das es wirklich strukturelle Veränderungen braucht. Das haben heute auch finde ich viele bereits gesagt und dafür gibt es auch einige Anzeichen. Ich kann mich jetzt vielleicht auch noch einen Schritt in die Periode zurück erinnern, dass es auch aus meiner Sicht einen konstruktiven Konsolidierungspfad gegeben hat, wo auch schrittweise zumindest in drei Jahren Schulden abgebaut wurden, dass wir dann in Richtung der Coronapandemie und etwas eingebrochen sind und es dann leider in dem Pfad nicht weitergegangen ist, ist natürlich sehr schade aber man muss auch das noch einmal aufgreifen und an diese Dinge anknüpfen soweit es natürlich die Möglichkeiten dafür gibt. Und wir sind auch keine Insel. Klagenfurt ist einfach, und das müssen wir auch ganz klar sagen, der wichtigste Wirtschaftsmotor, den wir in diesem Land haben. Und als solches müssen wir auch, denke ich, mutig sein und diese schweren Schritte einfach setzen. Es ist sicher absolut keine leichte Zeit für Gemeinden aber es gibt aus meiner Sicht keine Alternative. Es ist auch heute schon mehrmals ausgesprochen worden, was die Alternativen mit Zwölfelregelungen etc. wären, wie stark uns das eigentlich lähmen würde und eigentlich unser ganzes Bundesland und dann brauchen wir gar nicht mehr von Investitionen in Koralmbahn oder Amtsgebäude links oder rechts reden, dann stehen wir wirklich still. Das wäre katastrophal. Ich glaube, dass die Investitionen letztlich zu tätig auch Wertschöpfung bringt und dass das auch jetzt in schwierigen Zeiten noch umso mehr die Aufgabe der öffentlichen Hand ist, da einfach Schritte zu setzen. Wie wir wissen die Wirtschaft investiert nur wenn sie auch was generieren kann. Wir müssen auch investieren, wenn wir wissen, dass das wir nicht im direkten Zusammenhang Geld damit lukrieren können aber es ist zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger absolut notwendig. Es sind auch natürlich die Themen genannt worden, die im Raum stehen. Ob es die Gehaltsabschlüsse sind, die Transferzahlungen die gestiegen sind aber natürlich auch, aber das ist ein Punkt der heute nicht wirklich noch thematisiert wurde und ich kann mich noch gut erinnern wie wir 2018, wo ich noch den Kontrollausschuss vorsitzen durfte, den Kontrollamtsbericht über den Rechnungsabschluss, der damals der Krankenanstalten Umlagen gebracht haben und die Zahl damals für mich so

horrend hoch war, dass ich fast ein bisschen Angst gehabt habe wie ich den Bericht da draußen gebracht habe und mich eigentlich gewundert habe, dass so wenig Reaktion war also das so wenig auch dieses Thema letztlich auch medial gebracht wurde und das wir jetzt allein heuer diese exorbitant gestiegenen Umlagen bei den Krankenanstalten KABEG usw. haben, ist natürlich enorm. Nur das ihr eine Zahl habts. Ich habe das einmal grob überschlagen. Das ist je nach Kärntner Gemeinde zw. ca. 10 und 30% ihres Gesamtbudgets. Das ihr euch das einmal vor Augen führts und das führt fast bei jeder Kärntner Gemeinde dazu, dass was sie früher als freie Finanzspitze hatten, direkt 1:1 an die Krankenanstalten gezahlt werden müssen. Das ist ja ein Wahnsinn. Es ist eine katastrophale Geschichte und da braucht es einen dringenden Handlungsbedarf und allein diese Zahl in Klagenfurt sind 13 Millionen Euro dh. das muss man nicht schönreden. Das sind Fakten und das sind Zahlen und wir haben exorbitante Inflation. Über die hat heute eigentlich auch noch keiner geredet, dass wir genauso auch von der Inflation brutal abhängig sind, dass wir Energiekosten haben, die die Stadt in etlichen Gebäuden genauso stemmen muss und Veranstaltungen usw. Und die Nachwirkungen von Corona, die natürlich auch brutal sind. Ich glaube, man muss da wirklich aufpassen nicht, Entschuldigung, in dumme Polemie zu verfallen, weil das ist einfach Katastrophal und finde ich nicht angebracht und in dem Raum hat es nichts verloren.
Was ich auch sehr positiv finde, wir haben ja quasi neben dem Budget auch ein umfassendes Konzept betreffend Struktur- und Aufgabenreform und mit konkreten Maßnahmenbeschlüssen, die da heute auch zum Beschluss anstehen. Und ja, es hat ähnliche Beschlüsse gegeben, die auch in euren Unterlagen vorhanden sind vom Dezember 2022 und ich finde, was man sehr positiv daraus gelernt hat ist, dass man jetzt eben die Task Force, die heute auch schon mehrfach angesprochen ist, gegründet hat und die Optimierungspotenziale entsprechend weiter vertieft hat. Beispiel Klagenfurt Wohnen war heute schon Thema, Klagenfurt Mobil, also das Thema öffentlicher Verkehr und ich glaube, da führt auch kein Weg daran vorbei, dass nicht nur mit dem Land stärker auszuverhandeln sondern mit dem Stadtumlandgemeinden. Ich glaube, da gibt es noch ein großes Verbesserungspotenzial nach oben. Freizeit GmbH wurde genannt, die Holding, der Hülgerthpark, es sind wirklich aus meiner Sicht sehr sehr konkret genannte Maßnahmen, die eine Verbesserung mit sich bringen. Ich gehe jetzt nicht so ins Detail aber auch das Thema Organisationsreform ist auch aus meiner Sicht sehr umfassend drin behandelt. Auch die Personalmaßnahmen und vielleicht der letzte Punkt, den ich für essentiell wichtig halte vielleicht jetzt auch im Vergleich zum Beschluss von 2022, ist das Umsetzungscontrolling. Also das es wirklich ein konkretes Umsetzungscontrolling gibt, dass es ein Controllingboard gibt, dass es vierteljährlich auch tagen muss und im Stadtsenat auch den entsprechenden Stand berichten wird. Ich glaube, das ist auch für uns als Gemeinderäte ein wichtiges Merkmal, dass man auch laufend zumindest vierteljährlich für uns berichten wird, wo man steht und nicht erst so quasi im nächsten Jahr am Ende des Jahres. Wir sind jetzt im Prinzip in der Mitte ca. der Periode. Wir haben noch drei Jahre vor uns und ich möchte trotzdem an euch alle appellieren und zwar an alle Fraktionen, dass wir den Schulterschluss tun, dass wir stärker an der Zusammenarbeit anknüpfen. Ich habe echt das Gefühl so weit weg wie im Moment habe ich es zumindest noch nie erlebt und das finde ich katastrophal für unsere Zukunft, unser aller Zukunft. Dass man einen Schritt aufeinander zu machen, dass wir gemeinsam Visionen entwickeln und mit erhobenem Haupt die Stadt in eine gute Zukunft lenken. Danke.

<u>Wortmeldung Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS zu TOP 13 und 14:</u>

Hoher Gemeinderat, ich bin heute ein bisschen herausgefordert worden. Der erste war der Philipp, der zweite war der Andi. Ich möchte aber an dieser Stelle betonen, ja ich war in Valencia. Ich habe da sehr viel gelernt und es ist mir auch wichtig einmal zu betonen, dass Klagenfurt international eine hervorragende Reputation genießt. Nur in Klagenfurt selbst offenbar keinen Stellenwert hat bzw. dieser durch permanente politische und mediale Selbstamputationen geschmälert wird. Man gewinnt den Eindruck, dass vor allem die Medien und mitwirkende Akteure nur damit beschäftigt sind, die negativen Seiten hervorzuheben. Bad news are good news. So schaut das in Klagenfurt aus. Und die Medienberichterstattung zeigt klar wo das Interesse liegt. Denn international einmalige Auszeichnungen werden in einer Randspalte erwähnt, während politische Schlammschlachten seitenweise ausgetragen werden. Und Andi nur zur Information, es gibt keine Förderung mit 10%. Die sind zwischen 50 und 80% und eventuell auch mit 100%. Aber nicht die Förderungen die wir anzapfen. Die nicht. Und immerhin habe ich in meiner Periode, also in dieser Zeit wo ich Vizebürgermeister und Referent bin, 41 Millionen nach Klagenfurt gebracht.
So, Strukturreform, jetzt wird es natürlich spannend. Das ist eine gefährliche Sache, wenn man sie ernst nimmt, so wie ich das gemacht habe, wo ich eigentlich über mehrere Monate mir die Missstände bei Klagenfurt Wohnen angeschaut habe, dann wird es gefährlich. Dann wird es gefährlich. Es ist schon ein bisschen verwunderlich, jetzt wo der Rohbericht des Landesrechnungshofes vorliegt und auch bedenklich ist es, dass hier ein Netzwerk zu arbeiten beginnt, wo eigentlich der Aufdecker kriminalisiert wird, einem Rufmord ausgesetzt wird und nicht nur er, sondern auch seine ganze Familie. Und bedenklich ist auch, dass in der Zeit als ich die Missstände aufgedeckt habe, und ich war das nämlich, nicht der Herr Liesnig und auch nicht die anderen Gemeinderäte, nämlich ich war das und ich war derjenige, der da unten die Geschäftsführung abgesetzt hat und ich war derjenige, der jetzt mit dem neuen Geschäftsführer, wir werden dann eh hören, welche Schritte wir unternehmen. Ich war derjenige, der das eingeleitet hat. Und noch einmal bedenklich ist auch, dass in der Zeit als ich diese Missstände aufgedeckt habe, es zu Interventionen aus höchsten politischen Kreisen gekommen ist. Ich möge meine Erkundungen und meine Ermittlungen in Ruhe lassen. Drohungen gegen meine Familie habe ich erhalten, weil wir so eine Berichterstattung gehabt haben. Medial einem Rufmord bin ich ausgesetzt worden. So schaut das aus liebe Freunde. Die Strukturreform eine gefährliche Geschichte. Greift das nicht an, weil da fangen Netzwerke an zu arbeiten, wo man nur so schaut. Und jetzt kommen dann Leute die sagen, ja, wir haben jetzt uns das angeschaut und wir sind froh, dass ein neuer Geschäftsführer da ist und der hat schon so viel eingespart und auf und nieder. Liebe Freunde, ich habe meinen Kopf hingehalten und wegen einer Pagatelgeschichte, ich habe die Verantwortung dafür, dass ich mir den Antrag damals nicht genau angeschaut habe. Das stimmt. Nur das ganze Verfahren war eigentlich in Ordnung. Ich habe meinen Sohn nicht bevorzugt. Ich brauche ihn aber auch nicht zu diskriminieren, weil bevorzugt habe ich ihn auch nicht. Wie er die Wohnung bekommen hat, habe ich dann auch sofort veranlasst, dass er diese Wohnung möglichst bald wieder zurückgibt und er war in drei Monaten wieder weg. Was macht man heute. Man kriminalisiert diese ganze Sache. Die Strukturreform, alles was man macht, ist eine sehr gefährliche Sache. Jetzt kommen die Selbstdarsteller und zeigen mit den Fingern auf diejenigen, die sich getraut haben wirklich eine Strukturreform anzugehen. Sofort Rücktritt, Pressekonferenz und was weiß ich noch alles anstatt das ihr gesagt hättet, liebe Freunde, jetzt unterstützen wir den Dolinar weil er hat da wirklich was aufgezeigt. Es entsteht eine Schlammschlacht gegen ihn und da werden Sachen jetzt aufgebauscht, dass es nur so raucht. Kein Mensch hat mich in Schutz genommen. Über mich seid ihr drübergefahren. Jetzt habt ihr halt dann keinen Vizebürgermeister mehr und keinen Referenten mehr. Ihr werdet einen neuen haben nur ich

warne davor, diese Strukturreform anzugehen, weil diese Netzwerke die dahinter stecken werden euch umbringen.
Und jetzt zum Budget. Es ist natürlich jetzt jeder Schuld. Das Land ist schuld, der Bund ist schuld. Transferleistungen hin und her, innere Darlehen sind aufgebraucht. Besser hat es die Julia und der Julian eigentlich gar nicht aufzeigen können wo der Handlungsbedarf ist. Ich möchte das gar nicht wiederholen. Ich muss aber sagen, dass mich heute der Finanzreferent eigentlich sehr enttäuscht hat weil er nämlich den Abgang von 16,7 Millionen Euro einfach bagatellisiert, als wenn das nichts ist. Das wird so dargebracht als wenn des eigentlich ein super Budget ist. Es ist alles super und es wird schon weitergehen aber was in zwei Monaten dann die Gemeindeaufsicht sagen wird, dass wissen wir heute noch nicht. Auf jeden Fall als verantwortlicher noch Vizebürgermeister werde ich diesem Budget nicht zustimmen.

Wortmeldung Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ zu TOP 13:

Hoher Gemeinderat, geschätzter Alois. Eines, dass man dir keinesfalls absprechen kann, das ist dein Rückgrad. Ich habe mich zum Thema Wohnen auch zu Wort gemeldet und es kommt mir, wenn ich mir die Vorredner und Vorrednerinnen so anhöre schon so vor, als ob gemeinsam mit dem Team Kärnten ins Rathaus auch die Probleme ins Rathaus eingezogen sind. Parallel müssen aber viele Mieterinnen und Mieter aus den stadteigenen Gemeindewohnungen ausziehen. Die Gründe sind bekannt. Sie sind unzureichend ausgestattet, haben teilweise gesundheitsschädliche Probleme mit sich, Schimmel, Türen die nicht schließen, Fenster in denen es im Winter viel zu kalt ist und man die Heizung kaum zahlen kann. Wir können hier nicht einfach so zur Tagesordnung übergehen. Das Thema Wohnen ist uns allen ein Anliegen und wir müssen über offene Punkte sprechen z.B. auch über Dinge, die jetzt gerade aufgearbeitet werden. Das ist zum einen der Rechnungshofbericht, den ja viele schon kennen, vor allem die Medien, nur die eigene Stadtregierung kennt diesen Bericht noch nicht. Also ich würde ersuchen zumindest den Herrn Bürgermeister oder den Herrn Vizebürgermeister die beiden, falls die Kameras das jetzt nicht sehen, sind gerade im bilateralen Gesprächen verwickelt. Offensichtlich gibt es hier noch etwas auszumachen oder auszutragen. Hier würde ich ersuchen, dass man uns auch den Rechnungshofbericht zur Verfügung stellt.
Die Wohnungsvergabe vom Vater an den Sohn kann man nicht so einfach vom Tisch wischen, wie es hier versucht wird. Das geht nicht. Ich würde empfehlen, dass auch hier eine Schulung dahingehend gemacht wird, vielleicht auch gleich gemeinsam mit den Mitgliedern vom Team Kärnten wo es um die Prävention von Korruption geht. Da gibt es auch gute Schulungen von der Verwaltungsakademie, die ich auch besucht habe. Das schadet nicht und ich würde euch diese Fortbildung gerne ans Herz legen.
Der Kollege hat es vorher schon angesprochen, ist jetzt gerade nicht mehr im Raum. Es ist auch schon nach 20 Uhr, dennoch bitte ich um Aufmerksamkeit, dass man auch die Streitereien bei seite legt, wenn es um die Ablöse geht, wenn es um die Neubesetzung der Geschäftsführung geht. Hier hat man den gesamten Stadtsenat weiß gemacht, dass es eine dringende Veränderung braucht, dass es eine Notwendigkeit gibt heute sofort die Abberufung vom aktuellen Geschäftsführer durchzuführen. Man hat aber keine Alternative gehabt. Man hat durch die Medien ausrichten lassen, du bist nicht mehr gut genug. Es gibt einige Dinge, die wir dir vorhalten aber noch nicht beweisen können aber du bist jetzt nicht mehr der Geschäftsführer. Das war vor ca. einem halben Jahr. Heute ist er es immer noch. Alternativen sind ausgeblieben und eines muss man auch noch sagen, diese Verhandlungen, die derzeit geführt werden, die kosten dem Steuerzahler ja sehr viel Geld. Da sind ja mittlerweile auch

schon bei dieser Nachbesetzung Rechtsanwälte, externe Beratungskosten entstanden, damit man dieses Problem löst. Man hat derzeit zwei Geschäftsführer. Einen, der im Firmenbuch steht und einen, der leider noch nicht im Firmenbuch steht. Aber die Arbeit macht.
Ich freue mich heute ganz besonders und ich durfte ihn auch schon persönlich kennenlernen, den Herrn Scheucher, der hier vorgesehen ist für die Neuübernahme, für die Neugestaltung und für die Zukunftsführung von Klagenfurt Wohnen. Ich muss sagen, sie haben hier eine große Aufgabe vor sich. Sie können auf jeden Fall auch mit meiner, mit unserer Unterstützung rechnen und ich habe großes Vertrauen und große Hoffnung in sie, denn es gibt viel zu tun um den Klagenfurterinnen und Klagenfurtern hier wieder ein schönes Wohnen, ein leistbares Wohnen zu ermöglichen und ich bin optimistisch, dass mit ihrem Zutun hier auch viel bewirkt werden kann.
Diese Tagesordnung ist mit diesem Tagesordnungspunkt falsch, meiner Meinung nach, bei Herrn Vizebürgermeister Liesnig, den letztlich geht es um das Thema Wohnen und deshalb auch der direkte Anspruch, den Herrn Vizebürgermeister Dolinar hier anzufragen, wie man sich das erklären kann, dass man von 2023 von einem Fehlbetrag von 2,5 Millionen Euro jetzt auf 3,2 Millionen Euro im heurigen Jahr steht. Welche Immobilien sollen verkauft werden. Ich hoffe, geschätzte Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat, sie haben sich diesen Bericht, diesen Wirtschaftsbericht von Klagenfurt Wohnen auch angeschaut. Hier sollen stadteigene Immobilien verkauft werden. Welche? Ist ihnen das bekannt? Haben sie das im Club auch erfragen können. Mir ist es noch nicht bekannt. Ich habe hier dazu keine Antwort erhalten. Ich möchte weiters fragen, dass eine Mieterhöhung, wenn sie den Bericht gelesen haben, die Mieterhöhung ist auch angekündigt. Ich kann keinem Bericht zustimmen, keinem Antrag zustimmen, wo ich eine ersichtliche Mieterhöhung mittrage. Kann mir also nicht erklären, dass hier der Optimismus der Gemeinderäte so groß ist um auch Mieterhöhungen mitzutragen. Hier geht es konkret bei der Gewinn- und Verlustrechnung um EUR 120.000,--, für eine Mediation sind nicht mehr EUR 50.000,-- im Budget vorangeschlagen sondern EUR 75.000,--. Auch hier muss ich mich fragen, ja sag einmal, streiten den die Klagenfurterinnen und Klagenfurter in den Wohnungen so viel, dass sie Mediationen in der Höhe von EUR 75.000,-- brauchen oder kann man diese Dinge nicht auch einfacher lösen. Zwischenmenschlicher lösen und diplomatischer. Das ist, glaube ich, eine große Aufgabe, die hier die neue Geschäftsführung auch abzuwickeln hat und natürlich geht das nur, wenn in der eigenen Abteilung nicht gestritten wird und ich glaube, das ist ganz wichtig, dass hier auch vom neuen Referenten dann auch die Hand ausgestreckt wird, um diese Missstände und Missstimmungen, die in der Vergangenheit sehr groß waren und die auch leider die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Wohnungen zu spüren bekommen haben, auch nicht mehr verdient haben.
Ich möchte abschließen mit einer Tatsache, dass wir fast eine halbe Million Euro, bisschen drüber sind wir sogar, an Leerstandsentgang haben dh. wir haben Wohnungen, die sind so desolat oder nicht vermietbar, dass die Stadt Klagenfurt über eine halbe Million Euro pro Jahr an Einnahmen verliert. Geschätzter Wohnungsreferent, ich ersuche dich, dass du diese Missstände in Zukunft korrigierst bzw. diese Aufgaben deinem Nachfolger so gut übergibst, dass die Stadt Klagenfurt und die Bürgerinnen und Bürger bald wieder leistbare und lebenswerte Wohnungen vorfinden.

<u>Wortmeldung Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP zu TOP 14:</u>

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, die Emotionen gehen hoch, das ist so bei einem Voranschlag, bei einer Diskussion des Budgets. Ich hätte mir bei der Diskussion zu Klagenfurt

Wohnen muss ich mich etwas zurückhalten. Mir ist der Rechnungshofrohbericht nicht bekannt. Anders als in den Zeitungen kolportiert wird, der medial ja schon vorhanden ist in der Kleinen Zeitung. Die Medien wissen alles schon, bin ich als einfacher Mandatar nicht in der Lage darüber jetzt zu sprechen, weil wir dazu noch keinen Einblick haben haben können. Das wundert mich ein bisschen, dass in Klagenfurt anscheinend das immer so ist, dass zuerst die Medien informiert werden und dann die gewählten Mandatare aber ich nehme das zur Kenntnis und würde dringend anraten, dass wir da einmal schauen, wie die Wege der Rechnungshofberichte an die Medien gespielt werden aber das ist ja bei allen Dingen immer der ähnliche Fall und das ist für mich sehr sehr hinterfragenswürdig. Weil es früher aufgetaucht ist, hat es überhaupt einen Finanzausschuss gegeben. Ja, Kollege ist da, es hat einen Finanzausschuss gegeben und es war unter Berichte und zwar die 14. Sitzung am 12.1.2024 um 13.00 Uhr haben wir uns getroffen. Unter Punkt 5 Berichte Status Quo Voranschlag 2024. Wir haben eigentlich eine sehr sehr tolle Finanzabteilung und ich möchte mich bei Herrn Kollegen Wutte und seinem Team recht herzlich bedanken für die hervorragende Aufarbeitung und für die wirklich exzellente Zusammenführung und für ihre Fachexpertise, die wir hier in diesem Haus haben. Auf mein heutiges Nachfragen beim Büro Liesnig ist mir mitgeteilt worden, dass die Präsentation, die damals gehalten wurde, leider für einen einfachen Gemeinderat nicht zugänglich ist. Das ist so, dass nur der Herr Bürgermeister und der Herr Finanzreferent diese Unterlagen haben. Ich habe fleißig mitgeschrieben, wie immer, und ein paar Notizen mir gemacht und möchte vielleicht ein paar Eindrücke ihnen auch vermitteln. Vielleicht interessiert es zu Hause auch die Leute, was den eigentlich die Fachexpertise ein ungeschöntes Bild darbietet weitab von aller Polemik sondern wirklich die Menschen, die hier in der Stadt verantwortlich sind, zwar von der Beamtenschaft und von der Verwaltung. Ich habe mir ein paar Schlagworte aufgeschrieben und mitnotiert. Einer der wichtigsten, danke für die Aufmerksamkeit lieber Andi, im allgemeinen Haushalt haben wir, danke sehr wird angenommen, der allgemeine Haushalt ist strukturell hoch negativ. Das war in den letzten Jahren eigentlich jetzt immer der Fall und ist jetzt dramatisch geworden. Die Transfer an das Land Kärnten nehmen zu, werden immer größer. Die Gegensteuerungsmaßnahmen sind unzureichend. Dramatisch, das sehe ich auch und deswegen bin ich froh, dass wir als ÖVP auch dagegen stimmen, ist der mittelfristige Finanzplan von 2024 bis 2028, der eigentlich eine dramatische Situation zeichnet und sagt, dass dieser Voranschlag absolut der letzte sein kann, weil es wirklich keine Richtungsänderung gibt. Die Rückführung innerer Darlehen und das ist für mich ein ganz ganz besonderer Punkt der dramatisch ist, die Rückführung innerer Darlehen ist unrealistisch. Also ist man zum Schluss gekommen, dass dieser Voranschlag so letztmalig möglich ist ohne massive Gegensteuerung. Ich habe bis jetzt die Gegensteuerungsmaßnahmen seit Jahren vermisst. Wir haben das in den letzten zwei, drei Jahren nicht mitbekommen. Es ist auch mitgeteilt worden und der Finanzreferent hat es in seiner Ansprache angedeutet, dass der Rechnungsabschluss 2023 wesentlich besser, positiver, ausfallen wird. Ich erwarte diesen Rechnungsabschluss dann.

Weil wir von den Zahlen sprechen. Ich habe aus meiner Sicht, die freie Finanzspitze ist mit minus 26 Millionen Euro, gibt eigentlich eine Darstellung, danke für die Aufmerksamkeit, gibt eigentlich eine Darstellung über die finanzielle Kraft und die Möglichkeiten Investitionen in der Stadt zu tätigen. Ihr kennts das eh schon wahrscheinlich, ihr seids da perfekt vorbereitet. Wir haben eine freie Finanzspitze von minus 6,8% und 6,8% ist ein negatives Ergebnis dh. wir haben überhaupt keinen Spielraum etwas zu finanzieren. Ich habe mir jetzt die Gedanken gemacht und das geht so weiter zu möglichen Dingen und ich habe mir jetzt die Gedanken gemacht und ein bisschen in der Vergangenheit gekramt. Wir hatten ja ähnliche Probleme in

der letzten Periode. 2015 war es ja so, dass das Land die Aufsicht gestellt hat und wir eine Reform Klagenfurt 2020 Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen haben müssen. Der Franz Petritz, einige, Waschi Mertel, Martin Lemmerhofer, Markus Geiger waren ja alle, Andi Skorianz, Bürgermeister, waren ja alle schon in der Politik und haben auch dargestellt und erhalten was der Rechnungsabschluss 2019 uns zeigt und ich möchte nur die kurze Zusammenführung des Rechnungsabschlusses 2019 darstellen. Die Fortführung des Reformprozesses führte zu nachhaltiger Ergebnisverbesserung im Betrachtungszeitraum von 2015 bis 2019. Also in der Vergangenheit ist uns das geglückt, dass wir von einer sehr sehr miesen leicht positiven freien Finanzspitze noch eigentlich zu einer nachhaltigen Ergebnisverbesserung gekommen sind. Planziffern der Personalausgaben sind unterschritten worden und es hat einen nachhaltigen Überschuss im allgemeinen Haushalt gegeben. Davon können wir jetzt, sind wir meilenweit entfernt und davon können wir jetzt nur träumen. Und mir ist es leid geworden und das haben einige jetzt auch schon angedeutet, ich habe da noch die Präsentation von dem Voranschlag 2021. Es hat sich das Bild nachhaltig verschlechtert. Alle haben immer nur darüber gesprochen, welchen Reformprozess und welche Reformen wir angehen werden. Es ist aber wenig bis gar nichts passiert. Der Voranschlag 2021 zeigt hoch negatives operatives Ergebnis im allgemeinen Haushalt. Das hat sich bis heute nicht geändert, zwingt allgemeinen Haushalt zur Aufnahme eines inneren Darlehens. Diese inneren Darlehen sind, wie wir jetzt schon festgestellt haben, annähernd erschöpft. Danke Frau Kollegin, wenn du das nächste Mal herausen bist, werde ich auch die ganze Zeit mit dem Handy und dich dabei stören. Schränkt Handlungsspielraum für Folgejahre zusätzlich ein, verlangt umgehend gegensteuernde Maßnahmen, strukturelle Maßnahmen zu nachhaltiger stabilitätskonformen Haushaltsbewirtschaftung. So, das war 2021. Ist nachhaltig darauf hingewiesen worden, dass das mit dem Voranschlag nicht so weiter gehen wird. Der nächste Voranschlag 2022, das Bild ist schön. Es ist Klagenfurt mit dem Lindwurm und es blüht, dass man positive Gedanken von Klagenfurt hat und Voranschlag 2022 Fazit zeigt abermals hoch negatives Ergebnis im allgemeinen Haushalt, zwingt allgemeinen Haushalt wiederum zur Aufnahme eines inneren Darlehens und so weiter. Verlangt restriktiven Budgetvollzug im Haushaltsjahr 2022. Da bin ich prinzipiell ein Optimist, hab das bis jetzt immer mitgestimmt und habe mir auch gedacht, wir werden das schaffen und wir werden gemeinsam das daheben. Derzeit schaut es aber so aus, dass wir letztmalig das vielleicht über die Runde bringen können und weil ja einige jetzt da herinnen, habe noch den Voranschlag 2022, 2023 vor, es zeichnet sich ein ähnliches Bild und jetzt sind wir in der Gegenwart angelangt und haben den Voranschlag 2024. Heute stellt sich der Finanzreferent heraus und sagt uns eigentlich, ich habe mir das ein bisschen aufgeschrieben, Philipp, alles ist bestens. Ist heute genannt worden. Ich habe mir das aufgeschrieben. Alles ist bestens. Wir haben 51 Millionen Investitionen, wir haben stagnierende Ertragsanteile was eigentlich nicht stimmt wenn ich historisch die Ertragsanteile darstelle, dann sind wir stetig bis auf einen Knick sind die Ertragsanteile immer dazugekommen und es ist auch heuer so, dass im Rahmen des Finanzausgleiches von der Bundesregierung auch mit Beschluss der SPÖ die dazu mitgestimmt hat im Nationalrat, ein weiteres Paket dazu gekommen ist im Ausmaß von 2,4 Milliarden Euro und das Land Kärnten allein für Wohnungen 70 Millionen auch zur Verfügung gestellt bekommen hat, wobei die Verteilung zwischen Land und Städte noch nicht richtig ausverhandelt wurde. Das heißt nur den Bund in die Pflicht zu nehmen, so wie du das heute getan hast, wäre aus meiner Sicht fahrlässig. Das Land mit den Transferzahlungen und damit wir bei der Wahrheit bleiben und überhaupt das darstellen, wir haben heuer 168 Millionen Euro an Ertragsanteilen erhalten vom Bund. 106 Millionen Euro sind an das Land gegangen, der größte Teil und wir sprechen von einem Nettozufluss von ca. 37%, der hat sich dramatisch verringert und ich fordere euch

schon auf, Herr Bürgermeister und Herr Vizebürgermeister, ihr müsst beim Land vorstellig werden. Ihr müsst für die Stadt dort kämpfen. Ich kann nicht hinunter gehen und sagen, ich bin der Gemeinderat Jantscher. Gebts der Stadt Klagenfurt mehr Geld. Das ist eure Aufgabe und das ist eure politische Verantwortung. Auf wen hast du hingezeigt jetzt. Es geht ja darum, dass du als Bürgermeister, du kannst nicht sagen, ich schick den Herrn Stadtrat Habenicht hinunter oder ich schicke sonst wen hinunter. Gemeinsam, dass hoffe ich, dass das stattfinden wird. Dh. wir haben einen Nettozufluss eben 61 Millionen Euro. Damit haben wir kalkulieren müssen. Aus dieser Situation her sehen wir, dass es ganz ganz schwierig ist und weil du als Bürgermeister natürlich auch gesagt hast, du hast hingewiesen, dass alle Städte die großen Probleme haben. Das Land die überregionalen Funktionen der Landeshauptstadt, dann müssen wir aber auch dafür kämpfen und ich glaube, dass muss man laut und vehement dafür eintreten, weil es werden große Projekte sein. Es wird das Hallenbad sein und die fixe Zusage ist ja von 7 Millionen Euro ist die Rede aber nur wenn das Sportbecken kommen sollte. Also ich glaube, dass wir einiges zu tun haben und das die Darstellung, so wie der Philipp das jetzt getroffen hat, im Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen ist ja der Antrag der mittelfristigen Ergebnis- und Investitions- und Finanzplanung, der Voranschlag 2024, gibt im Ergebnishaushalt ein Nettoergebnis von 70 Millionen Euro. Ich glaube, dass ist die Zahl, die für uns relevant ist und im Finanzierungshaushalt haben wir ein Nettofinanzierungssaldo von 119 Millionen Euro. Das klingt einmal schon gleich ganz anders wie es dargestellt ist. Das sind die Zahlen die da herinnen stehen im Antrag, Rene. Das ist so. Das sind die Darstellungen und ich möchte eingehend darauf hinweisen, dass wir ein großes Problem haben. Die inneren Darlehen und alles was wir bis jetzt geparkt haben und geborgt haben, werden wir nicht zurückzahlen können. Deswegen gibt es auch von uns nicht die Zustimmung als ÖVP und deswegen appelliere ich an alle, schaltets das Hirn ein, passts auf und schauen wir, dass wir das in die richtige Richtung bringen und dringendst gegensteuernde Maßnahmen aber dieser Voranschlag hat von uns nicht die Zustimmung. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Rene Cerne, MBA, TKS zu TOP 14:

Geschätzter Herr Bürgermeister, hohe Stadtregierung, liebe Gemeinderäte. Bevor ich da meine Ausführungen beginne, möchte ich jetzt auf die Sandra einmal replizieren. Was hast du gemeint mit Korruption. Hast du das auf den Rechnungshofbericht gelegt oder hast du das auf den Alois Dolinar gelegt. Von was redest du jetzt. Was sind das für komische Aussagen. Unfassbar. Genau von den Freiheitlichen, wo man jede Woche was liest aber ist ok. Ihr werdet schon wissen was ihr tuts.
Geschätzte Kollegin Pirker-Frühauf, du warst leider nicht im Ausschuss. Ich habe seit Dezember drauf gedrängt, dass wir Unterlagen bekommen und das alles passiert. Die Mitarbeiter haben brav gearbeitet über Weihnachten und Silvester. Wir haben dann einen Ausschuss gemacht und es wurden eigentlich im Ausschuss alle Fragen der Anwesenden beantwortet. Es konnten durch Mag. Wutte, Mag. Pibal etc. alle Fragen beantwortet werden. Auch der Stadtrechnungshof war dabei. DI Sebastian hat sogar Fragen beantwortet. Es wurde wirklich alles zum Budget und wir wissen ja wie ein Budget ausschaut. Es wurde alles beantwortet dort, ok. Das möchte ich bitte festhalten. Und noch festhalten möchte ich auch, dass es sind alle eingeladen worden bitte. Es ist an euren Club gegangen. Die Sandra Wassermann hat sich leider entschuldigt für den Ausschuss. Die ist auch eingeladen worden, weil da wollte ich nämlich nachfragen in wie weit sie mit dem ÖPNV schon ist und mit dem Landesrat Schuschnig verhandelt hat. Da haben wir leider keine Auskunft bekommen. Liebe Sandra, deswegen haben wir dich eingeladen. Du bist nicht gekommen. Du hast dich

entschuldigt. Aber ok, das sind so Themen, die man dann halt schnell vergisst. Wenn es um den ÖPNV geht und der ÖPNV ist einer der Treiber im Budget, die uns umbringen. Ich sage wie es ist. Und das Klimaticket und der ganze Wahnsinn was da die Frau Gewessler verursacht, das bringt uns um in Klagenfurt. Das bringt uns um. Ich sage wie es ist. Und wir haben es im Ausschuss wirklich auf und ab diskutiert. Wenn wir da nicht bald mehr vom Bund bekommen als Ausgleich, dann werden wir diesen 10-Minuten-Takt können wir einstampfen in drei Monate. Zu Ostern, ok, ist das vorbei. Dann sag das der Sandra Wassermann das sie verhandelt. Nicht mir.
Kommen wir einmal zum Voranschlag, lieber Philipp. Meine Stimme zum Voranschlag wird davon abhängen wie du jetzt dann in deinen Schlussworten reagierst. Mir ist wichtig, dass wir einen Voranschlag insofern beschließen, weil wir sonst komplett nicht mehr handlungsfähig sind in der Stadt. Aber ich möchte trotzdem darauf hinweisen, dass wir einige Dinge für die Zukunft lösen müssen, einige Zukunftsprojekte anreißen müssen und dazu gehört es auch ordentlich, so wie es die Vorredner schon gesagt haben, ordentlich mit Land und Bund zu verhandeln und vielleicht sogar nach Brüssel zu fliegen und da zu schauen. Wir brauchen ein Messegelände ein überregionales Kongresscenter. Die Messe hat die Millionenförderung seitens des Landes bereits bekommen. Die warten auf eine Entscheidung der Stadt Klagenfurt. Da geht es jetzt um 5 Millionen Euro. Den Rest stemmt die Messe selber. Klagenfurt und Kärnten braucht so ein Kongresscenter in Mittelkärnten und am Wörthersee. Wir benennen uns immer selber als Alpe-Adria-Hauptstadt und wir haben kein Kongresscenter und das muss, solche Dinge müssen umgesetzt werden. Lieber Philipp, bitte tu zuhören jetzt, wenn ich was sage, weil sonst hast meine Stimme nämlich nicht für das Budget. Das ist einmal ein wichtiges Thema. Was noch ein wichtiges Thema ist und das habe ich im Ausschuss schon mehrmals gesagt und das sage ich seit drei Jahren jetzt und das habe ich auch bei den Verhandlungen gesagt, als es noch die Arbeitsgemeinschaft gegeben hat, wir müssen uns davon verabschieden für ganz Mittelkärnten oder Kärnten dieses Theater mitzufinanzieren, Freunde. Das geht nicht mehr. Wir daheben es nicht. Die haben jetzt eine Lohnerhöhung bekommen, die 200 Mitarbeiter. Von der Kabeg rede ich jetzt gar nicht. Die kriegen auch eine Lohnerhöhung von 20-30% die Ärzte. Uns explodieren die Zahlen und wir können uns das nicht mehr leisten. Da bitte ich dich, trete in Verhandlungen mit dem Land, dass das Landestheater auch vom Land komplett gezahlt wird. Wir können als Stadt das nicht mehr stemmen. Das geht nicht. Das hat jetzt nichts mit, ich bin kein Kulturbanause. Ich gehe sehr gerne in die Oper und in das Theater aber wir können das nicht mehr stemmen.
Dann kommen wir zum Stadion. In Graz wird das Stadion jetzt, gibt es eine Initiative, dass das Stadion seitens der Stadt Graz an Private verkauft wird. Warum kann unser Stadion nicht verkauft werden. Das kommt jetzt in die Jahre. Das ist 2008 eröffnet worden und wenn man sich die Afa anschaut beim Stadion, das wird demnächst werden wir wieder ein UEFA Cup Spiel machen wollen, werden wir internationale Spiele machen wollen, wird dann wieder eine Kommission kommen von diesen Menschen der UEFA und wie die alle heißen, FIFA. Ich will jetzt gar nicht weiter ausführen und die werden uns dann vorschreiben, was wir zu sanieren haben Freunde. Das da stemmen wir nicht mehr. Das geht nicht. Das Hallenbad ist wichtig für alle Kinder und für alle Familien in Klagenfurt.
Dann kommen wir zum nächsten Thema in der Kultur. Ich habe mehrere Anträge gestellt im Bereich der Digitalisierung. Ich verstehe bis heute nicht, dass wir das Musilhaus ins Bachmannhaus verlagern und die Unterlagen seitens des Musilmuseums digitalisieren. Ich verstehe das nicht. Das machen, Weltstädte machen das. Die digitalisieren diese Projekte. Habe mehrere Anträge gestellt. Wir haben als Entree für die Koralmbahn ein riesiges Gebäude gebenüber vom Hauptbahnhof. Da zahlen wir dazu. Wir könnten dort Mieteinnahmen von

hundertausenden Euro haben. Wenn wir das richtig verwerten. Stimmt das Herr Mag. Wutte. Stimmt oder. Gut.
Kommen wir auf die Wohnungen und auf den Rechnungshofbericht, der eigentlich noch geheim ist, weil er ein Entwurf ist und eigentlich die Stellungnahmen von der Stadt, was ich weiß noch nicht übermittelt wurden oder sind sie übermittelt worden. Da wurden knapp 100 Punkte aufgelistet, was in dieser Gesellschaft, in diesen beiden Gesellschaften nicht stimmt. Als der Alois Dolinar das Referat übernommen hat und wir uns gemeinsam über Wochen hinweg die Unterlagen angesehen haben von diesen zwei Gesellschaften und die Jahre verglichen haben und dann auch den Klaus Thuller dazu geholt haben, weil dort Darlehen waren, die 10 Jahre wurde da nicht wegen den Zinsen verhandelt. Gar nichts. Das war unfassbar. Ich habe sowas noch nie erlebt. Und dann den Alois vorzuwerfen, er, der das aufgedeckt hat und der dann wirklich geschaut hat, dass der Landesrechnungshof das prüft, damit wir wieder sattelfest sind, was zu machen ist. Der neue Geschäftsführer hat im Ausschuss gesagt, das ist eine Handlungsanleitung für ihn jetzt, diese 100 Punkte. Diese 100 Punkte was da rausgekommen sind. Wir haben das damals aufgedeckt und haben das so verpackt, dass es wirklich auch der Landesrechnungshof prüft, hat es mehrere Gespräche im Vorfeld gegeben, weil das hat gestunken bis zum geht nicht mehr und jetzt möchte ich gleich auf die Grünen verweisen. Wer war denn dort der zuständige Referent in der Vorperiode? Das war ein Grüner oder. Das war schon ein Grüner oder nicht. Der Referent, ich habe niemanden beschuldigt. Aber wenn du das liest was da drinnen steht, dann wird dir schlecht.
Also haben wir hier gehandelt und eine Strukturreform begonnen. Und ich muss sagen, es waren alle im Ausschuss begeistert. Der Herr Scheucher hat eine wirklich extrem gute Performance und eine Ahnung wie man dieses Geschäft führt und was man da alles machen kann und wie man da einsparen kann. Ich bin wirklich froh, dass der gekommen ist und sich das jetzt antut, weil das ist eine große Baustelle, Freunde. Das ist jetzt nicht irgendwie was zum Drüberstreuen, Sandra. Ok. Gut.
Ich möchte kurz auf den Julian und auf die Julia. Also, ihr seids jetzt wie lange in der Koalition mit der SPÖ im Land und wie lang beschließt ihr diesen Schuldenwahnsinn mit, dass wir mittlerweile Landesschulden haben von 5 Milliarden Euro. Mehr wie der Hypo Skandal damals war. Freunde, macht es euch nicht so leicht. Ihr habt es auch in der Hand, dass der Stadt Klagenfurt geholfen wird. Bitte, haben wir schon oft geredet. Hörts damit auf bitte. Es bringt nichts. Es ist ein kleines Land, bitte. Wir haben 560.000 Einwohner. Wird jetzt jeder gegen jeden rennen oder wie. Was soll das. Das bringt ja alles nichts. Und ich meine das ist schon ein Grundproblem auch der Verteilungsschlüssel bei den Städten. Ich finde, dass diese Verhandlungen mit dem Bund für die Städte und für die Gemeinden nicht gut ausgegangen sind. Die zwei Milliarden die so extra kommen, das ist ja nicht einmal noch ausgemacht was damit passieren wird. Und wie viel bekommt Klagenfurt davon. Das weiß auch kein Mensch. Also sich auf diese Verhandlungen auszureden, dass der Bund uns überschüttet, das glaube ich eher nicht, dass das passiert.
ÖPNV habe ich angesprochen. Hallenbad ist ein wichtiges Thema. Ich glaube, die Landeshauptstadt und die ganze Region Mittelkärnten benötigt ein großes Hallenbad und nachdem das Land jetzt auch schon zugestimmt hat und die 7 Millionen zahlen wird, damit wir da eine Sport- Infrastruktur kriegen. Ich meine, immerhin haben wir den besten Ironman in Europa, wenn nicht in der westlichen Welt. Jenseits von Amerika. Ich glaube, wenn wir das schaffen, dass wir das Ironman Center da werden, mit einer super Trainingsmöglichkeit, mit einem Olympiazentrum, wenn das alles passieren wird, dann können wir wirklich stolz sein weil das ist wirklich nachhaltig. Und das sind Sportler, die haben eine enorme Wertschöpfung was die dalassen. Das ist nicht ein lari fari Spiel, wenn Rapid gegen Graz da spielt im Stadion.

Das sind Sportler, die kommen zwei Wochen mit drei Leute und da wird der Tourismus angekurbelt. Nachdem wir jetzt eh das GTI Treffen leider verloren haben, wo auch 20 Millionen Wertschöpfung verloren geht in Kärnten, hätten wir wenigstens den Ironman noch. Und wenn das Budget jetzt nicht beschlossen wird, können wir nicht mal mehr den Ironman unterstützen. Das ist dir auch klar Sandra. Das ist dein Referat. Dann können deine Leute nicht den Ironman unterstützen. Stimmt oder. Bitte da nicht mit der VIP Karte beim Ironman stehen. Ich habe dagegen gestimmt. Ok. Gut. Das wir bei der Strukturreform gestockt sind, ist klar weil eben im Bereich innerer Dienst halt sehr viel danebengegangen ist. Ich hoffe, dass das jetzt mit dem neuen Magistratsdirektor oder Direktorin, wer immer das auch wird, sich dann auflöst. Aber der innere Dienst, noch einmal, und da sind sehr viele Beamte von euch herinnen, auch sehr viele Unternehmer. Unternehmer tu ich leicht. Da mache ich meinen inneren Dienst, das regle ich am Montag in der Früh. Nur wie wir alle wissen, es gibt das Beamtendienstrecht, es gibt ein Vertragsbedienstetenrecht etc. Das geht nicht so einfach in so einer Organisation, lieber Janos. Ich verstehe dich nicht. Wenn ich meine Firma umorganisiere, dann mach ich das einfach. Aber das geht in einer Organisation wie das Rathaus Klagenfurt oder eben im Land Kärnten nicht so einfach. Das werden hoffentlich viele herinnen verstehen. Da kann ich nicht einfach sagen, ok, diese Abteilung wird aufgelöst ihr geht's alle nach Hause. Das geht nicht. Das geht nicht einmal bei den Stadtwerken. Und ich meine, wir haben damit begonnen und ich sage immer, können froh sein, dass der Herr Scheucher gekommen ist und Klagenfurt Wohnen, hoffe ich, dass es in drei Jahren ein Vorzeigebetrieb ist. Und das werden wir bei anderen Dingen auch machen nur das braucht halt ein bisschen Zeit, wie wir wissen. Es gibt sehr viele Mitarbeiter, nicht die, die da jetzt sitzen, so wie der Herr Sourij von der Task Force, der Rechnungshofchef, Finanzabteilung Mag. Thuller, die mitarbeiten, die Ideen einbringen, die uns weiterhelfen. Aber es gibt auch Mitarbeiter in jeder Organisation, die das nicht tun und die Dinge blockieren wie wir wissen. Das hoffen wir auch, dass es einmal irgendwann auflösen wird, wenn ein neuer Magistratsdirektor oder Direktorin da ist.
Wie gesagt Sandra, ich lade dich gerne wieder in den Ausschuss ein. Ich hoffe, dass du kommst und dort unsere Fragen beantworten wirst, weil wir haben sehr viele Themen zu lösen und abschließend möchte ich nur sagen, Philipp, verhandle bitte und berichte dem Gemeinderat in jeder Sitzung was du bis zum Sommer machst. Wir brauchen Geld vom Bund, wir brauchen Geld vom Land und wir müssen uns von gewissen Dingen trennen. Es hilft nichts, Philipp. Das ist jetzt nicht ein Angriff auf die Kultur oder was aber wir schaffen es nicht mehr. Wir müssen überlegen, wo wollen wir Kindergärten bauen und Schulen oder wollen wir das Stadttheater weiter mitfinanzieren. Was ist für einen Klagenfurter Gemeinderat jetzt wichtiger. Wenn man sich in das Stadttheater hineingeht, sieht man bei jeder Vorstellung sind Nummernschilder aus ganz Kärnten, ok. Dann brauchst du nur in die Theatergarage gehen an einem Vorstellungsabend. Ganz Kärnten geht in das Landestheater oder Stadttheater und beim Hallenbad wird das gleiche sein. Wir bauen ein Hallenbad für die Region Mittelkärnten, Freunde. Wir müssen es alleine finanzieren und das geht nicht. Wir brauchen Unterstützung vom Land Kärnten. Es sind da Fraktionen, die haben eine Landtagsfraktion. Ich werde das meinem Clubchef im Landtag auch bitten. Wir brauchen Initiativen und die Landeshauptstadt muss für diesen große Infrastrukturbereich unterstützt werden. Und wer den ÖPNV haben will, der muss ihn mitfinanzieren und nicht mit ein paar Millionen einfach so hinwerfen und sagen, nehmts die 6 Millionen und seids zufrieden. Das geht nicht. Wir haben 19 Millionen Abgang beim ÖPNV. Zuschuss eigentlich. Das schaffen wir nicht. Wir müssen aber trotzdem eine Situation schaffen, dass wir wirtschaftsfreundlich bleiben. Der Max Habenicht hat jetzt einen super Standortmanager, den Udo Tarmann. Da erwarte ich mir sehr viel, wirklich. Wir

brauchen diese Kraftanstrengung gemeinsam. Deswegen warte ich jetzt noch auf das Schlusswort vom Philipp. Davon werde ich meine Zustimmung abhängig machen. Danke euch.

Wortmeldung Gemeinderat Michael Gußnig, TKS zu TOP 14:

Komme da her und bekomme Zurufe von links. Müsstest eigentlich rechts sitzen aber macht ja nichts. Meine sehr geehrten Damen und Herren. Wir haben jetzt viel gehört. Es ist viel gestritten, viel debattiert worden. Mir wird nachgesagt, dass ich immer sehr ruhig rede, fast so wie ein Pfarrer. Möchte aber trotzdem dabeibleiben und niemanden beleidigen. Ich sage einmal, es ist natürlich dieses Budget ist nicht das gelbe vom Ei, das wissen wir alle. Das weiß ich auch aber schlechter wäre kein Budget zu haben, weil wenn wir kein Budget zusammen bekommen heute, dann heißt es Stillstand, Stillstand, Stillstand und ich glaube nicht, dass wir in den nächsten zwei, drei Monaten das so super hinbekommen werden, dass ihr alle zufrieden seid und das Budget so toll sein wird dann, dass es glänzt und das wir alle sagen, hurra haben wir jetzt ein tolles Budget. Deshalb werde ich heute dem Budget zustimmen. Möchte jetzt aber bei den ganzen Unkenrufen, die da jetzt aufgetreten sind, einen aufstrebenden Jungpolitiker mir herausnehmen, einfach aufgrund dessen, dass es heute schon sehr spät ist und es ist nicht diesmal der Janos. Aus meiner Perspektive bist du blutjung. Sondern unseren lieben Julian. Ich möchte dich eben auch in die Verantwortung nehmen, dich und deine Partei. Ich bin selbst Unternehmer seit 30 Jahren hier in Klagenfurt und ich muss sagen, ich beziehe mich jetzt ganz kurz auf ein Interview von eurem Wirtschaftskammer Klagenfurt Chefpräsidenten. Ich weiß nicht wie er sich wirklich nennt. Bezirksstellenobmann, ok, sehr schön. Ich habe mit der Wirtschaftskammer sehr wenig zu tun gehabt, weil die paar Mal wo ich was angefragt habe, bin ich fünfmal verbunden worden und dann habe ich es aufgegeben. Sei es in der Pandemiezeit oder wo auch immer aber ist egal. Es wird immer gesprochen von wir haben so viele Leerstände, die Koralmbahn kommt, die Regierung hat die Hausübungen nicht gemacht aber ihr wisst schon, dass ihr die letzten Jahre, fast Jahrzehnte das Wirtschaftsresort übergehabt habt. Ihr wisst schon, dass die Wirtschaftskammer nach meinem Ermessen oder nach meinem Befinden nach auch dafür zuständig ist, Betriebsansiedelungen zumindest einmal anzustoßen oder vorzubereiten bzw. Wege zu legen, Türe zu öffnen, Füße in Türen reinzustellen, das sowas von statten geht. Da ist es einfach von eurem Bezirksstellenobmann herzugehen und das ganze abzuschieben und zu sagen, es ist nichts passiert. Die Koralmbahn kommt, kein Mensch wird nach Klagenfurt fahren, sondern nur umgekehrt nach Graz. Wir haben so viele Leerstände usw. Das bezogen jetzt auf das Budget muss ich sagen, wir reden hier immer vom Sparen, wo können wir einsparen. Ganz klar, ist ein wichtiges Thema aber ihr müsst auch einmal die andere Seite betrachten. Wo können wir die Einnahmen erhöhen und lukrieren. Das geht einmal damit, dass wir Wirtschaft nach Klagenfurt holen, den Wirtschaftsstandort Klagenfurt attraktiv gestalten und da möchte ich meinem lieben Freund Max auch bitten da jetzt wirklich Gas zu geben und dementsprechend zu schauen, dass wir wirklich Betriebe nach Klagenfurt bekommen und auch die Wirtschaftspartei ÖVP und natürlich auch euren Juniorpartner in der Wirtschaftskammer oder wie auch immer ich ihn jetzt nennen darf, und den Franz, leider ist er heute nicht da, sonst würde ich ihm das gerne persönlich sagen, nicht in Interviews auf andere schieben, sondern selber in die Hände spucken und mitmachen und schauen, dass wir die Einnahmen erhöhen und nicht nur übers Sparen reden sondern auf beiden Seiten ausgewogen das Budget nach oben treiben. Wie gesagt, ich stimme dem Budget heute zu. Viele haben mich jetzt gefragt und waren sehr gespannt was ich machen werde. Ich stimme deswegen zu, weil schlimmer als ein schlechtes Budget ist kein Budget und wir werden so

schnell kein anderes zusammenkriegen und das würde Stillstand bedeuten und erklärts das einmal den Leuten, die auf Förderungen, Subventionen angewiesen sind, die bekommen das dann nicht mehr und Zwölftelregelung bedeutet nur die wichtigsten Dinge auszugeben und das wird so nicht gehen. Natürlich brauchen wir Reformen aber da bitte ich euch alle hier im Haus, dass wir auch wirklich anfangen dieses Parteihickhack einmal hintanzustellen. Natürlich stehen jetzt die Nationalratswahlen an. Da sind wir jetzt nicht unbedingt gefordert aber bitte hörts auf euch gegenseitig die Augen auszukratzen, jetzt schon. Der Wähler wird seine Wahlkarte dort reinwerfen, wo es für ihn am besten ist aber schauen wir in Klagenfurt, dass wir gemeinsam etwas weiterbringen und lassen wir den Nationalratswahlkampf jetzt bitte noch draußen. Besonders du, liebe Sandra, und danke vielmals.

Wortmeldung Ersatz-Gemeinderat Mag. Benjamin Hell, SPÖ zu TOP 14:

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Stadtsenatsmitglieder. Es ist eine spannende Budgetdiskussion, die wir heute da mitverfolgt haben, die ja da von zwei Plätzen sogar mit einem Perspektivenwechsel mitverfolgen hab dürfen. Ich möchte an meinen Kollegen, oder Vorredner Elias Molitschnig, anschließen, der gesagt hat, die Stimmung, die wir da als Repräsentanten nach außen geben, ist katastrophal. Und diese Stimmung habe ich lange überlegt, ob ich das wirklich auch nach außen tragen möchte und da kann ich einfach sagen, da kann ich nicht mitgehen. Für das habe ich, vielleicht sollten wir wirklich nach ein paar Jahren nicht mehr in öffentlichen Ämtern kandidieren, weil wenn man dann die Hoffnung verliert und auf Stagnation setzt, ist das wahrscheinlich nicht der richtige Weg. Gerade nicht im Budget.
Wenn man sich das anhört, wenn man rekapituliert was jetzt da als Vorschläge gekommen sind, die ja gefordert worden sind wie man das Budget vielleicht sanieren könnte, da war ein ziemlicher Niveaulimbo dabei um das einmal nett auszudrücken. Es ist drum gegangen, dass man Plätze wie in Valencia oder, Entschuldigung, WC-Anlagen wie in Valencia gestaltet am Benediktinermarkt, dass man vielleicht die Hälfte des Hallenbades finanziert. Also es waren die Kinder drinnen, es sind die Jugendlichen vorgekommen, die jeder gern nachher für sich vereinnahmt aber eines ist halt auch ganz klar. Wenn wir heute dem Budget nicht zustimmen, sind es genau diese Personen, die nachher leiden werden. Es sind genau die, die nachher keine Leistungen mehr bekommen, es sind die, die keine Subvention von der Stadt mehr haben. Es sind unsere Jugendzentren, die gefährdet sind und das ist das, wo wir einfach Verantwortung übernehmen müssen. Da bin ich auch dabei und da sage ich auch, als Ersatzgemeinderat übernehme ich auch die Verantwortung gerne. Ich stimme oder ich stimme natürlich für dieses Budget, weil es sind vor allem auch jene Menschen, es sind diese 1800 Personen über die wir vorher schon gesprochen haben, für die werden wir Verantwortung übernehmen müssen. Es sind die Feuerwehrmänner, auch die Feuerwehrfrauen, die im August neben mir in meinem Keller in Viktring gestanden sind mit ihren Pumpanlagen und mir geholfen haben, das gröbste, den gröbsten Schaden vom eigenen Eigentum abzuwenden. Es sind die Jugendlichen, wegen denen wir die Jugendzentren haben, es sind die Jugendlichen, die mit den Sozialarbeitern wirklich in extremen Situationen einfach da eine Stütze haben, die ihnen sonst vielleicht wegfallen würde. Und es sind natürlich auch die Elementarpädagogen und ich, muss ich ganz ehrlich sagen, ich könnte wenn ich morgen in der Früh beim städtischen Kindergarten mein Kind abgebe, den Elementarpädagogen da nicht mehr in die Augen schauen wenn ich heute sage, ich übernehme die Verantwortung nicht und ich werde nicht für das Budget stimmen, weil und da hat der Michi Gußnig recht und ich habe mir nicht gedacht, dass ich das jemals da herausen sage werde, Stillstand ist das schlimmste, was einer Stadt passieren kann. Und als Amateursportler weiß es auch jeder. Jeder, der sich bewegt,

kann die Richtung noch ändern aber der Stillstand ist das schlimmste, was wir als Radfahrer oder als Läufer erfahren kann, weil das die meiste Kraftanstrengung braucht, dass man wieder in Bewegung kommt. Tschuldigung. Das lustige ist, man hört dich nicht, weil dein Mikrophon nicht aktiviert ist nachher im Stream, wenn man das nach hört aber ich werde das gerne nachher noch einmal rekapitulieren.
Ein Thema möchte ich vielleicht noch anmerken. Es ist eine harte Situation. Es ist eine Ausnahmesituation dieses Budget und eines ist ganz klar, die Evolution haben wir gesehen, es gibt drei Arten wie man drauf reagiert, wenn das Kaninchen vor der Schlange ist. Die einen, die einfach in Stillstand verfallen, die einen, die weglaufen und die einen, die arbeiten. Und wir gehören sicher zu denen, die auch in dieser Extremsituation arbeiten und uns der Verantwortung stellen. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ zu TOP 14:

Werter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, werte Gemeinderatskolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Damen und Herren. Der Kollege Hell hat was ganz Wichtiges gesagt. Wir alle tragen Verantwortung. Und allein aus dieser Verantwortung heraus, sollte jetzt jeder noch einmal aus meiner Sicht in sich gehen und auch überlegen, was das bedeuten würde, wenn wir keinen Budgetbeschluss zustande bekommen. Es geht auch um einen Versorgungsauftrag, den wir zu erfüllen haben. Es geht auch darum, für etwas zu sein und nicht immer gegen etwas. Gegen etwas zu sein ist legitim und gehört natürlich in einer Demokratie auch dazu aber man muss in diesem Fall auch das große Ganze sehen. Fairer weise und davon sind alle Gebietskörperschaften betroffen, die Rahmenbedingungen sind sehr herausfordernd für alle. Natürlich auch der Inflation geschuldet, möchte da aber nicht darauf eingehen und sagen, der ist schuld oder diese Gruppe, diese Ebene trägt da Verantwortung. Die Rahmenbedingungen sind jetzt so wie sie sind und ich denke, es ist notwendig, dass wir ein Budget beschließen heute noch um sicherzugehen, dass es auch weiterhin eine dementsprechende Versorgung gibt und das auch jene Projekte, die wir auch als prioritär ansehen, auch weiterverfolgt werden können. Weil sonst werden wir bei den nächsten Gemeinderatssitzungen wieder darüber sprechen, was nicht funktioniert hat und nicht darüber, was funktioniert. Aus meiner Sicht natürlich führt auch kein Weg vorbei, diesen internen Reformprozess fortzuführen. Es hat Maßnahmen gegeben aber wie gesagt, es ist sicher notwendig da auch die Schlagzahl zu erhöhen. Bei den Investitionen natürlich auch zu schauen, was ist nachhaltig, wo kann ich da auch mittel- und längerfristig auch als Kommune, als Stadt profitieren. Effizienzsteigerungen in den einzelnen Referaten sind möglich in wirklich allen und ich halte auch nichts davon, dass man hergeht und sagt, Finanzreferent, mach du und das habe ich früher in meiner Wortmeldung wie es um den Stellenplan gegangen ist auch gemeint. Es geht nicht darum, dass eine Person alleine etwas in dieser Richtung machen kann, sondern es sind natürlich alle Fraktionen gefordert hier sich dementsprechend einzubringen und auf einer sachlichen Ebene dann auch die notwendigen Maßnahmen auf die Reise zu schicken. Aus diesem Grund heraus, geschätzte Damen und Herren, werde ich natürlich auch dem Budget zustimmen und ich darf auch dich, lieber Kollege Janos Juvan, einladen und ersuche dich, die Chance zu nutzen und dem Budget zuzustimmen. Dankeschön.

Wortmeldung Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ zu TOP 14:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren. Mag. Rene Cerne, ich darf dir eine Zusage schon geben. Ich komme sehr gerne in deinen nächsten Ausschuss, wenn ich auch den

Termin rechtzeitig bekannt bekomme. Die Vernunft und die Verantwortung, die gestern aus dir gesprochen hat als du dem Budgetbeschluss sehr kritisch besprochen hast und auch davor gewarnt hast. Es gab ein persönliches Gespräch. Die erwarte ich mir auch jetzt von dir und in meinem Büro gibt es eine Handbewegung für politische Mitbewerber, die einmal so reden und dann wieder so reden. Ich zeige sie dir jetzt einfach. Das ist der typische Umfaller. Schauen wir zurück in das letzte Jahr. Da hat man sehr spät begonnen sich Gedanken darüber zu machen, wann man mit der Budgeterstellung beginnt. Irgendwann einmal im Herbst ist man draufgekommen, oje, nächstes Jahr, da wird es aber eng. Jetzt brauchen wir noch ein Budget. Ein paar Wochen noch und das Jahr 2024 steht vor der Tür. Und dann hat jemand aus der Magistratsdirektion die Idee gehabt durch gute Kontakte womöglich einen externen Berater, einen Betreuer, einen Mediator für diese Budgeterstellung, für diesen Budgetprozess hereinzubitten ins Rathaus, der mit uns dann ganz spannende Klausuren abgehalten hat. Da hat es dann eine Klausur im Europahaus gegeben, eine Klausur im Seeparkhotel gegeben, eine Klausur in Karnburg gegeben und überall hat man viel gesprochen, erfolglose endlos Debatten sage ich dazu. Ein Miteinander war schwer möglich, weil man permanent mit sich selbst beschäftigt ist. Kein Tag vergeht wo die Zeitung live aus dem Rathaus berichtet, ja oft vielmehr weiß als ich selbst was in der Stadtregierung und in der Stadtsenatssitzung oft beschlossen wird, weil die Unterlagen nicht da sind oder weil einfach der Draht nach außen wichtiger und dringender erscheint als der Draht nach innen zu den eigenen Kollegen. Auch heute haben wir uns eine Stunde damit beschäftigt überhaupt nur einmal eine Tagesordnung zu beschließen. Ja wie wollen wir dann bitte ein ordentliches Budget auf die Beine bringen. Die ÖVP ist gegen das Budget. Das Team Kärnten ist gespalten. Die Freiheitlichen sehen viele Mängel in diesen Unterlagen. Zu viele Streichungen aber auch die eigene Fachabteilung ist dagegen und versagt die Unterschrift. Ich würde keinen Antrag, und das sage ich jetzt als Straßenbaureferentin, als Entsorgungsreferentin, als jemand, der für die Mobilität in Klagenfurt Verantwortung trägt. Ich würde keinen Antrag einbringen, wenn die Fachexperten aus meiner eigenen Fachabteilung mich warnen, wenn hier Juristen am Wort sind und sagen, das klappt nicht. Das hält nicht. Das können wir nicht befürworten. Ja sogar, wenn meine eigene Fachabteilung mir die Unterschrift versagt. Da sollten auch die Genossinnen und Genossen der SPÖ einmal kräftig drüber nachdenken.

Jetzt gehen wir mit zwei, drei Beispielen auch in die Tiefe. Was mich sehr befremdet, das sind Beratungskosten, die hier im Jahr 2024 exorbitant in die Höhe schnellen. Liebe Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, sie können sich vorstellen, letztes Jahr hat die Stadt also sprich Team Kärnten Bürgermeisterpartei, SPÖ EUR 670.000,-- für Beratungskosten ausgegeben. Heuer sollen daraus schon EUR 920.000,-- sein. Man kratzt bei den Beratungskosten schon fast an der Million. Aber noch dazu kommt ja erschreckenderweise, dass hier offene Rechnung noch gar nicht bezahlt sind. Nämlich die offenen Rechnungen teilweise auch von der Causa Jost, wo wir hier von EUR 100.000,-- Beraterhonoraren sprechen. Von EUR 100.000,--, die weder eine Ausschreibung gesehen haben, die weder einen Beschluss gesehen haben im Stadtsenat und die eigenmächtig vom Bürgermeister beauftragt worden sind. Und ich finde, das sollte auch hier dementsprechend von jener Person zur Konsequenz gezogen sein und die Verantwortung sollte auch dafür getragen werden. Das ist eine Baustelle. Die andere Baustelle ist die Rechnung des Ordnungsamtes. Hier gibt es Werbeagenturen, die sind beauftragt worden ohne einen Budgetbeschluss im Stadtsenat, ohne Angebot, dass wir jemals gesehen haben aber mit EUR 40.000,-- offener Summe, die eigenmächtig vom Bürgermeister beauftragt worden sind und wo dann die betreffenden Unternehmer bei mir im Büro sitzen und sagen, Sandra, bitte hilf uns. Wer wird denn die Rechnung zahlen.

Und jetzt kommen wir zum nächsten Thema. Das Hallenbad, das nicht einmal noch eine Baubewilligung hat und geschätzte Damen und Herren, es ist zwar jetzt schon spät, 21 Uhr, aber ich lade sie ein. Googeln sie einmal ganz kurz auf ihrem Handy oder vielleicht auch nach meiner Rede – Hallenbad San Daniele. Ich lade sie ein. Die Bilder werden für sich sprechen und ich hoffe nicht, dass wir dieses Schicksal in unserer schönen Landeshauptstadt ereilen werden. Wer hat in den nächsten Jahren die 1,5 Millionen Euro Abgang budgetiert. Wer von der Regierung? War es der Sportreferent, der Finanzreferent oder der Bürgermeister, der für die 1,5 Millionen Euro, wenn das Hallenbad dann steht, Vorsorge getroffen hat. Niemand hat auf diese Summe bis zum heutigen Tag gedacht. Der Abgang ist unbedeckt.
Und jetzt komme ich noch zu einem Herzensthema von mir. Das sind die Seniorinnen und Senioren und hier müssen wir auch zur Kenntnis nehmen, dass hier etwas sehr Wichtiges im Argen liegt. Der Neubau des Hülgerthparks, des Pflegeheimes. Und hier sind wir seit 2017 mit einem Versprechen der SPÖ konfrontiert, damaliger Sozialreferent Jürgen Pfeiler, dass das Hülgerthheim neu wird, dass hier eine Versorgung für die ältere Generation sichergestellt wird. Sieben Jahre später, es ist nichts passiert in dieser Zeit. Andere bauen ein kleines Dorf. Wir schaffen es nicht mal in sieben Jahren ein Pflegeheim auf die Beine zu stellen. Klagenfurt leider nein. Eine kleine Milchmädchenrechnung möchte ich noch anstellen. Hätten wir im Jahr 2017 nicht die Maßnahme des SPÖ Sozialreferenten Pfeiler durchgeführt und da möchte ich eines lobend hervorheben. Die Gemeinderätin Lucia Kernle als Mitarbeiterin hat immer darauf hingewiesen, dass diese Maßnahme falsch ist und dass wir hier in die gegenteilige Richtung laufen. 52 Bewohnerinnen und Bewohner mussten das Heim verlassen, sind auch gekündigt worden und jetzt stellen wir uns nur ganz kurz vor, was das für die Stadt bedeutet an finanziellen Entgängen. 12 Bewohner die EUR 2.500,-- im Monat zu bezahlen haben und 40 Bewohner die EUR 700,-- im Monat zu bezahlen hätten. Das ist ein jährlicher Entgang von rund EUR 700.000,--. Jetzt multiplizieren wir das mal sieben Jahren dann sind wir bei einem Kassenentgang von rund EUR 5 Millionen Euro. Mit diesem Geld fällt bestimmt jeden von uns vieles ein, vieles sinnvolle ein, dass man auch machen hätte können. Und wenn man davon spricht, dass die Infrastruktur vielleicht gar nicht mehr gegeben wäre, dann hätte man halt investiert weil unter der neuen Stadtregierung hat man es ja auch geschafft, sage und schreibe EUR 700.000,-- Steuergeld für Planungen hinauszuschmeißen, die nicht einmal schlagend geworden sind weil bis heute gibt es kein Heim, bis heute gibt es keine fertigen Planungen, bis heute gibt es nur Verträge, die beeinsprucht werden im Vergabeverfahren und das sehe ich als große Gefahr und ich möchte hier meine ganz klare Warnung aussprechen. Man hätte hier kreativ sein können, ein bisschen renovieren und dieses Haus 1 beim Hülgerthpark womöglich auch für Studentinnen und Studenten herrichten können.
Diese Informationen sind übrigens nicht nur von mir kommuniziert worden, diese Informationen kommen direkt von Betroffenen aus dem Hülgerthheim. Ich möchte festhalten, dass ich entgegen vieler Behauptungen oft nach Wien pilgere, oft zum Land Kärnten pilgere und ich möchte mich bedanken beim Land Kärnten für die gute Kooperation, für das Miteinander auf Augenhöhe sowohl im Straßenbaubereich mit Martin Gruber, wo wir hervorragende Projekte umsetzen können als auch mit Sebastian Schuschnig, der immer ein offenes Ohr hat gemeinsam mit seinem Büroleiter und versucht der Stadt Klagenfurt zu helfen, wenn nicht gerade die eigene Stadtregierung unsere Verhandlungen torpediert mit irgendwelchen Einfällen, die vielleicht wieder zu Problemen führen und weitere Nachfragen. Vieles wird auch in Zukunft nicht möglich sein und da erwarte ich mir Ehrlichkeit und ich glaube, die Bürger und Bürgerinnen haben sich Ehrlichkeit verdient. Schauen sie in die Umfragen. Das Vertrauen in die Politik sinkt. Ja warum. Mich wundert es nicht, wenn man dauernd Versprechungen tätigt und nichts dabei rauskommt. Das beste Beispiel ist die

Bahnhofsstraße. Da bekomme ich vom Finanzreferenten ausgerichtet, liebe Sandra, bitte präsentiere mir ein Projekt. Da sage ich doch seit zwei Jahren ganz klar. Nein, wir haben das Geld dafür nicht. Wir wissen seit vielen vielen Jahren, seit Jörg Haider, dass die Koralmbahn kommt und jede Regierung zuvor hat es verschlafen hier Maßnahmen zu treffen. Sei es im Norden der Bahnhofstraße als auch im Süden der Bahnhofstraße und jetzt draufzukommen, dass die eigene SPÖ Referentin und die Frau Wassermann ein Projekt aus der Hüfte stanzt, das ist wohl sehr blauäugig. Und ich muss euch eines sagen, die Bürger haben sich auch hier eine Wahrheit verdient. Wir können uns das Projekt Bahnhofstraße nicht leisten und im vergangenen Jahr sind EUR 100.000,- Steuergeld für diese Sperre der Bahnhofstraße verbrannt worden. Das ist Geld, das wir leider aus diesem Fenster des Rathauses hinausschmeißen könnten und das ist traurig. Das macht mich traurig diese Politik hier miterleben zu müssen.
Ich bleibe da ehrlich und ich sage euch noch was. Schauen wir einmal, dass wir die offenen Baustellen und offenen Projekte erledigen, bevor wir wieder neue aufreißen und ich glaube, diese Kommunikation sollten auch meine Kollegen in der Stadtregierung hier beherzigen.
Kommen wir kurz noch zu einem inhaltlichen Thema aus dem Straßenbau und abschließend noch zum Thema Mobilität. Einsparungen beim Straßenbaubudget 4,5 Millionen Euro haben die Fachbereichsleiter in meiner Abteilung eingemeldet. Das sind dringende notwendige Budgetposten, die zum Straßenerhaltung und zur Sicherheit in Klagenfurt beitragen. Jedes Jahr bei der Budgetrede sprechen wir davon, dass wir mindestens 30 Jahre in Klagenfurt Investitionsrückstau haben. Vielen von euch fallen sicher etliche Straßen ein, die Rumpelpisten sind. Fragt einmal jemanden der gerade frisch operiert ist, wenn er durch Klagenfurt fahrt, wie ihm die Narben weh tun, weil das spürt er dann nämlich leider umso mehr, wenn er durch die ganzen Schlaglöcher fahrt.
Notwendige Maßnahmen sind nicht vorgesehen, sind im Budget nicht vorgesehen, sind allzeit besprochen worden und hier wird ja vom Rednerpult aus wieder vieles gesagt wie z.B. alle setzen sich für den Hochwasserschutz ein. Das ist in Ordnung und dann erwarte ich mir auch, dass wir heuer den Hochwasserschutz beim Strandbad sicherstellen, denn die 1,6 Millionen Euro für die Straßenanhebung, für die Schaffung eines Dammes, für die Maßnahme der Infrastruktur die sind nicht im Budget vorgesehen. Und es ist mir schon ein wichtiges Anliegen, dass der Campingplatz und die Besucher des Strandbades geschützt sind, wenn wir wieder in eine Hochwassersituation kommen und das darf nicht erst am Ende dieses Jahres beschlossen werden. Das muss zu Beginn dieses Jahres beschlossen werden und vielleicht verstehen uns, die Freiheitlichen, auch viele nun, dass wir diesem Budget nicht die Zustimmung geben können. Das sind viele Fakten, die hier nicht eingetroffen sind und hinter denen wir stehen.
Die zweitwichtigste Infrastruktur in Klagenfurt ist nach dem Landeskrankenhaus die Kläranlage. Jetzt werden die inneren Darlehen für verschiedenste Dinge, Projekte herangezogen und die Kläranlage ist so ein bisschen auf der Waagschale. Wird man das schaffen, die inneren Darlehen zu tilgen. Wie wird sich die Wirtschaft entwickeln, wie werden sich unsere Budgetzahlen entwickeln. Werden wir die Kläranlage rechtzeitig bauen können oder nicht. Das sind aktuell Fragen, die wir nicht zu 100% beantworten können. Ich kann ihnen aber versichern, dass unsere Fachabteilung und die Experten, die auch die Ausschreibung hier gewonnen haben, massiv daran arbeiten, dass wir hier die Kläranlage auf den neuesten Stand der Technik bringen und auch hier unser Bestes geben im Sinne einer klaren und sicheren Infrastruktur.
Das Straßenbaubudget wurde angesprochen von 4,5 Millionen Euro, sind 2,6 Millionen Euro im Budget. Das ist eine sehr große Streichung, große Reduktion und jetzt dürft ihr euch bitte noch eine Summe runterrechnen nämlich den Heuplatz. Den hat man uns nämlich einfach ins

Budget hineingeklopft dh. wir können weniger Straßen erhalten. Wir sind auch zur Sicherheit verpflichtet. Das sind ja gesetzliche Aufgaben, die in unseren Fachabteilungen hier stattfinden. Und jetzt sind wir bei 2,6 Millionen Euro und jetzt rechnen wir EUR 700.000,-- weg, dann haben wir noch 1,9 Millionen Euro. Jetzt dividieren wir durch 5 weil wir haben 4 Gebietsbauleiter – Nord, Süd, West, Ost – und jemanden, der Gott sei Dank die Beschaffung der Materialien ausführt. Dann bleiben für jeden der 5 Verantwortungsträger noch EUR 380.000,-- übrig und was man in ganz Klagenfurt mit ganz vielen Kilometerstraßen um EUR 380.000,-- richten kann, wie viele Schlaglöcher man da stopfen kann, ich glaube, das ist jedem selber bewusst. Da kann man nur noch oberflächlich überbrücken das nichts passiert aber keine neuen Straßen mehr bauen, das ist das eine. Die Verkehrssicherheit wird enorm abnehmen aber jetzt kommt noch ein Punkt. Die Privatwirtschaft wird geschwächt, weil unsere Stadt Klagenfurt als großer Dienstgeber kann im Straßenbaubereich keine externen Aufträge mehr vergeben und das wird die Bauwirtschaft nachhaltig schwächen. In einer Situation, wo es die Unternehmer eh schon sehr schwierig haben aber das sei einmal gesagt, dass sich auch hier jeder bewusst ist, was damit verbunden ist und welche Konsequenzen mit dieser oberflächlichen Gestaltung auch zusammenhängen. Keine richtigen Neubaumöglichkeiten, wirtschaftliche Nachteile und große Rumpelpisten. Keine Pischeldorfer Straße die saniert wird, kein Pfarrplatz der gebaut wird. Das soll uns einfach auch hier bewusst sein und bewusst gemacht werden.
Und jetzt noch abschließend eine Aufklärung. Ich würde empfehlen, jenen die hier zum Rednerpult gehen und groß kritisieren, dass sie auch die Unterlagen lesen, dass sie es versuchen zu verstehen oder jemanden fragen, der es ihnen erklärt.
Geschätzter Finanzreferent, du kritisierst hier das Land Kärnten. Es ist ja eigentlich deine ureigenste Aufgabe selbst zu deinen Kollegen zu gehen, zu deinen Kollegen zu pilgern. Davon würde ich ausgehen und sagen zur Finanzreferentin, hilf uns, wir brauchen in Klagenfurt dein Geld. Wir brauchen deine Hilfe. Wir leisten viel. Der Herr Bürgermeister kritisiert den ÖPNV. Da würde ich dich bitten, informiere dich. Informiere dich besser ohne diese Kritik zu äußern, die leider nicht stimmt, die nicht der Wahrheit entspricht und das möchte ich auch hier aufklären. Alle Beschlüsse übrigens die zum Resümee geführt haben, hast du mitgetragen, hat die ganze Stadtregierung mitgetragen. Das ist der öffentliche Dienstleistungsauftrag, der auch diese Kilometerausweitung besagt. Wir haben vorgeworfen bekommen, dass der Zuschussbedarf der KMG, KMG bedeutet Klagenfurt Mobil GmbH, und ist sozusagen die Gesellschaft, die GmbH, die die Busse bewirtschaftet. Da reden wir von 8 Millionen Euro im Jahr 2019. Jetzt im Budget findet man die Summe 19,2 Millionen Euro wieder. Das ist gestiegen. Jetzt möchte ich das argumentieren und aufklären. Der operative Zuschussbedarf wird im ersten Schritt einmal von den Stadtwerken selbst übernommen um, und das ist eine Realität die viele zu gerne ausblenden bei dieser polemischen Argumentation, um den steuerlichen Querverbund auszunutzen. Man hat ja die KMG als Gesellschaft nach Frank Frey und mit Frank Frey ja nicht ganz ohne Grund gegründet. Um das eben zu optimieren werden sämtliche Zuschüsse des Landes, z.B. auch der Ausgleich für das Klimaticket oder die Angebotserweiterungen, an die Stadt bitte und nicht an die KMG überwiesen. Das heißt alle Förderungen die wir jetzt hier vom Land bekommen wegen dem Klimaticket etc. bekommt nicht die KMG in die Gesellschaft, ist nicht auf der Seite des Guthabens, sondern wird direkt an die Stadt Klagenfurt überwiesen. Das ist eine Realität, die viele vielleicht hier verdrehen oder nicht wahrhaben wollen. Also, die KMG hat einen Verlust von 19,6 Millionen Euro, wird hier behauptet und bringt so für die Stadtwerke eine Reduzierung, und bitte jetzt konzentriert zuhören, eine Reduzierung der KEST um 4,4 Millionen Euro. Was bedeutet das liebe Eigentümervertreter der Stadtregierung. Dass die Stadt sich über eine 4,4 Millionen Euro

Dividende wieder den Weg des Geldes in die Stadt ins Budget sucht. Also das ist eine ganz klare Aufklärung. Das sind Unterlagen vom Abteilungsleiter Dr. Wolfgang Hafner. Das habe ich nicht aus mir selbst, ich würde dich bitten lieber Philipp, dass du die Handbewegungen vor deinem Kopf unterlässt und das du auch mir den Respekt zollst meine Budgetrede hier fertig zu halten. Diese Unterlagen sind vom Fachabteilungsleiter so dargelegt und auch mit dem Land Kärnten kommuniziert. Also allein die Berücksichtigung der Inflation und hier möchte ich auf die aktuelle Wirtschaftsentwicklung hinweisen und vor allem der gestiegenen Personalkostenbedarf, das bedeutet aus den damaligen 8 Millionen Euro 2018 vor der Angebotserweiterung im Jahr 2024 11 Millionen Euro und somit stehen hier 2,35 Millionen Euro vom Land, also der alte Zuschussvertrag, auf 1 Million Euro von den Finanzausgleichsmitteln gegenüber. Ich habe euch noch versucht auf einer Rechnung darzustellen damit ihr auch seht, dass die Zusagen und Mittel hier ganz deutlich gegeben sind. Wir sprechen von dem Vorwurf bzw. der Einmeldung, dass hier Abgang mit 19,2 Millionen Euro existiert. Dann rechnen wir einmal die 4,4 Millionen Euro ab, rechnen noch einmal die 4 ab und die 1 Million aus den Finanzausgleichsmitteln. Also ich glaube, dass sind schon Ziffern die man nicht unterschätzen, verwechseln darf. Das ist die Realität. Das sind Geschäftsführer der KMG, das sind zwei integre Personen, denen ich auch mein Vertrauen gebe, speziell im Thema Mobilität und auf diese Geschäftsführung verlasse ich mich. Wir sprechen also davon, dass hier 9,8 Millionen Euro nun zu zahlen sind. Das ist der definitive Abgang im Vergleich zu 8 Millionen Euro. Jetzt kann sich also jeder ein Bild machen wie hoch das Delta des ÖPNV wirklich ist. Dafür wir die Linie A, die Linie B, die Linie C Richtung Annabichl, Richtung Lakesidepark, Harbach und der Universität im 10 Minutentakt ausgebaut haben, alle gemeinsam, und dass diese Linien so gut angenommen werden. Ich hoffe, dass auch jetzt jeder verstanden hat, dass wir selbstverständlich auch hier Maßnahmen zu setzen haben und Reformen zu setzen haben und auch in die Tiefe gehen müssen gemeinsam mit der Geschäftsführung. Aber das es notwendig ist für alle Altersklassen aber auch für alle Einkommensklassen, dass wir einen öffentlichen Personennahverkehr als Landeshauptstadt auch sicherstellen müssen.

Wortmeldung Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ, zu TOP 14:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Es ist fast ein bisschen eine Herausforderung jetzt die richtigen Worte zu finden, weil sehr viel gesagt wurde aber nicht alles korrekt dargestellt wurde. Aber ich möchte einmal, mit den Zahlen ist viel herumgeworfen worden und möchte einmal beginnend eigentlich darauf eingehen wie ein Budget zustande kommt. Also das kann weder die Finanzabteilung jetzt für das Zahlenwerk etwas, noch der Finanzreferent sondern die einzelnen Fachreferenten mit den Abteilungen haben ganz einfach die Wünsche, die sie haben, also Wünsche aber die Notwendigkeiten die es gibt eingemeldet. Es ist jetzt eigentlich eine Darstellung von den einzelnen Fachreferenten, die an die Finanzabteilung dementsprechend auch gemeldet wurden. Also hier dann der Finanzabteilung, Finanzreferenten alleine die Schuld zu geben, ist ein bisschen zu einfach dargestellt. Natürlich braucht man einen Schuldigen aber schlussendlich darf man die Verantwortung und es gibt heute, wir sind alle Verantwortungsträger und Verantwortungsträgerinnen. Also so viel Verantwortung wie heute da getragen wird, allein die Wortmeldungen lassen mich zweifeln, dass wirklich diese Verantwortung auch wahrgenommen wird, weil wie oft haben wir schon einen Maßnahmenbeschluss und so ehrlich müssen wir sein beschlossen. Einen Reformbeschluss, Strukturmaßnahmen, haben wir alles schon beschlossen. Schlussendlich mit dem Budget und mit dem Budgetbeschluss hat man sich darauf verlassen, wir haben den

Budgetbeschluss aber bitte wir können das jetzt nicht umsetzen, weil in einem halben Jahr ist diese Wahl, in einem halben Jahr ist diese Wahl. Ihr könnts überall sparen und es hat unzählige Klausuren des Stadtsenates gegeben wo gesagt worden ist, sparen können wir eh überall aber nur nicht bei mir, weil mein Gebiet ist das wichtigste. Und so lange dieses Denken nicht da ist, dass man auf das Gesamtbudget auch schaut und Prioritäten setzt, schade das jetzt die Frau Kollegin Wassermann aus dem Saal gegangen ist aber kann ich ja stellvertretend dem Herrn Clubobmann, der ja schon kein Newcomer sondern sehr erfahren ist und schon viele Budgetdiskussionen mitgemacht hat und auch schon einmal ein Budget mitbeschlossen hat, die Finanzabteilung nicht unterfertigt hat unter dem damaligen Finanzreferenten Albert Gunzer um das auch einmal festzuhalten aber sich einfach herzustellen und zu sagen, es ist alles gekürzt worden. Ich muss das bei den Straßenbauprojekten wirklich an Zahlen einmal festlegen. Projekthaushalt, das ist die einzige Zahl die ich nennen werde mit 11,2 Millionen Euro sind alleine für Straßenbauverkehrsprojekte vorgesehen. Das sind 24% des gesamten Haushaltes und auch die Beleuchtungsmittel auch nicht unumstritten. War eine Initiative die wir in der letzten Amtsperiode schon gestartet haben und auch da gibt es Gesamtkosten in der Höhe von 7,6 Millionen Euro. Also es ist nicht so, dass jetzt alles gestrichen wird aber die Verantwortung eines Referenten, einer Referentin, trifft meinen Bereich genauso, liegt auch einfach darin Prioritäten zu setzen und auch zu sagen, was geht und was geht nicht. Was ist meine Priorität im Straßenbau und Verkehrsbereich und zur Bahnhofstraße, das ist die billigste Ausrede, dass wir uns das nicht leisten können. Die FPÖ ist eine Autofahrerpartei und hat kein Interesse in der strategischen Planung dafür zu sorgen, dass es vielleicht verkehrsberuhigte Zonen gibt, mehr verkehrsberuhigte Zonen gibt und vielleicht auch kreativ ist und das Ganze nicht monetär festhält, sondern andere Konzepte entwickelt und dafür auch Partner und Partnerinnen sucht. Das Land ist angesprochen worden. Ist durchaus eine Möglichkeit aber noch einmal es gehört einfach zur ureigensten Aufgabe eines Referenten das so darzustellen, dass er seine Prioritäten festlegt und dass er das dementsprechend auch meldet damit die Handlungsfähigkeit und das ist ja bezeichnend. Ich meine die ÖVP stellt sich heraus, hat viele gute Inputs, hat über 40 Jahre auch den Bürgermeister gestellt in dieser Stadt, hat in der Verwaltung vieles aufgebaut, ist aufgrund des Proporzes in jeder Regierung auch weiterhin vertreten. Dann haben wir die Budgetzahlen und mein Kollege der Max Habenicht und der hat in diesem Ansinnen auch recht, stellt sich dann raus und sagt naja aber den Domplatz müssen wir außer Diskussion stellen. Das ist richtig, das sind aber bis zu 40 Millionen Euro die jetzt nicht gleich schlagend werden aber in weiterer Folge schlagend werden. Und das ist immer unser Problem, dass wir Entscheidungen treffen, dass wir eine Sanierung angehen und in weiterer Folge warten wir dann zu, dann fallen wir wieder um. Dann kommt das Projekt wieder raus oder vielleicht wird es nicht umgesetzt aber Alternative haben wir auch keine. Das muss man schon, das ist eine Unkultur, die leider hier auch gelebt wird, die ich nicht ganz nachvollziehen kann. Dann bin ich Einnahmen, Ausgabenseitig. Also bei den Einnahmen dürfen wir nichts machen, weil die Bürger und die Bürgerinnen dürfen nicht belastet werden. Verstehe ich auf der einen Seite, dass man sagt, wir müssen die eigenen Hausaufgaben einmal dementsprechend erledigen aber wir haben stundenlange Diskussionen geführt mit der Frau Kollegin Wassermann. Sie hat aber auch keinen konstruktiven Input gehabt, sondern immer nur nein gesagt. Wie es nicht um die Gebührenerhöhung gegangen ist für die in der Abteilung Entsorgung, sondern um die Indexierung auf drei Jahre aufgeteilt und nur damit, es ist jetzt die Vorschreibung gekommen. Das war, damit man eine Relation hat von der Erhöhung die jetzt auch mich privat getroffen haben. Das sind EUR 3,89 im Quartal. Das ist auf das Jahr aufgerechnet, nur jetzt für die Entsorgung. Es ist schon so, dass es sozial verträglich und auch leistbar ist aber es wird nicht funktionieren. ÖPNV, das ist zwar nett, dass wir die Rechnung

hören aber auf der einen Seite sagen wir die Taktung ausbauen. Völlig richtig. Auf der anderen Seite sagen wir, bei den Parkgebühren dürfen wir aber auch nichts machen, weil das ist ganz ganz schwierig, weil da wird wieder die nächste Wahl ins Haus stehen und auf der anderen Seite und bei den Bustickets, jetzt weiß ich schon Klimaticket aber bei der Preisgestaltung, nein da dürfen wir auch nichts machen. Wie soll sich das in weiterer Folge ausgehen. Das kann sich eigentlich gar nicht ausgehen und der Finanzreferent, das ist richtig, hat in jeder Senatssitzung immer gefragt die zuständige Referentin, wie schaut es denn aus mit den Förderungen und mit den Zusagen des Landes. Weil es gibt gute Gespräche, das ist alles kein Thema, die Antwort war wir haben geredet. Schön, beim Reden kommen die Leute zusammen. Ich finde das wirklich großartig aber schlussendlich sollte einmal schriftlich was da sein. Erstens einmal wie hoch der Betrag ist der gefördert wurde und dann in weiterer Folge was sind die Konditionen sprich ist es eine bedingungslose Förderung oder nicht. Was heißt das. Die Stadt kriegt vielleicht Betrag X, muss aber dafür den 10 Minutentakt ausbauen. Naja, dass kann sich dann budgetär auch nicht ausgehen, wenn ich dadurch trotzdem mehr Kosten dann in weiterer Folge habe, weil ich mehr Personal und mehr Infrastruktur brauche. Also diese Ernsthaftigkeit in der Diskussion ist einfach nicht gegeben. Es hätte mich gefreut, Herr Kollege Skorianz, wenn du sagst, ich bin jetzt nicht der Verteidiger vom Team Kärnten aber es hätte mich gefreut, wenn der Gemeinderat Germ da wäre, weil er hat ja zugesagt, dass er heute gerne kommt und den Stellenplan und dem Budget zustimmen wird aber leider ist da das freie Mandat kommt da nicht so zum Tragen bei den Freiheitlichen aber nur so viel zu diesem Thema.

Was natürlich schon, und das sehe ich auch durchaus selbstkritisch, Stadttheater ist angesprochen worden. Generell die Transferzahlungen zum Land sind angesprochen worden. Ich halte jetzt nichts davon, das Stadttheater als einzelne Position heraus zu nehmen sondern wenn dann muss man auch den Mut haben alle Verträge, die wir gemeinsam mit dem Land über eine Finanzierung geschlossen haben, dass wir diese durchdiskutieren und dann freue ich mich schon darauf, wenn man drüber diskutiert, weil beim Bild machen ist jeder sehr schnell in der Eishalle und sagt, jawohl und jetzt sind wir Tabellenführer, also wir nicht der KAC ist Tabellenführer. Gefühlt spielen wir eh alle mit aber dann wird sich die Frage stellen, wenn das jetzt zum Tragen kommt, das dann Mehrstunden zu verrechnen sind, bleibt die Aufteilung 65:35 gleich. Treten wir in Verhandlungen, muss die Stadt das alles alleine stemmen. Da bin ich auf eine offene Diskussion in dem Gemeinderat gespannt wie denn eine solche Aufteilung erfolgen sollte. Wird dem KAC etwas in Rechnung gestellt oder nicht. Wer dann den Mut aufbringt, auf die Unterstützung bin ich schon sehr sehr neugierig, weil wenn man solche Diskussionen führt, dann wirklich auch mit der Ernsthaftigkeit, dass man alle Positionen auch durchleuchtet und wie gesagt, die Verwaltung, die hat genügend Vorschläge. Es hat schon so viele Maßnahmenbeschlüsse gegeben. Das Problem ist nur, und da muss man selbstkritisch sein, in welcher Konstellation oder wie auch immer ist das seitens der Verwaltung teilweise nicht vorangetrieben worden weil die Politik auch sehr oft umgefallen ist. Das muss man auch ganz offen sagen und dadurch sind Beschlüsse halt nicht mehr zustande gekommen und mehrheits- bzw. einstimmige Beschlüsse wären eigentlich die Voraussetzungen dafür, dass man das wirklich außer Diskussion stellt aber so wie heute die Stimmung ist, ich weiß nicht, wir fangen mit einem Gebetsfrühstück an. Vielleicht sollten wir zwischendurch ein Gebet machen oder wie auch immer, dass wir wieder Inhalte diskutieren. Was mich schon stört, ist jetzt von den Wortmeldungen, das eine sind natürlich Vorwürfe an den Finanzreferenten usw. wenn sie privater Natur sind, würde ich so nicht machen aber das muss jeder für sich entscheiden. Aber konkrete Vorschläge von den einzelnen Parteien wie denn das Budget saniert werden sollte, habe ich jetzt nicht wirklich gehört. Ich höre immer nur ÖPNV muss

ausgebaut werden. Alle möglichen Maßnahmen. Wir können heute wieder die selbstständigen Anträge durchgehen. Da sind mit Sicherheit 2/3 der Anträge budgetwirksam. Also das ist schon dann ein bisschen schwierig, wenn man dem Budget nicht mitstimmt, gleichzeitig solche Anträge stellt aber welche konkreten Vorschläge gibt es jetzt wirklich von den anderen Fraktionen, wenn man den Investitionsplan sich herausnimmt. Da sind die einzelnen Projekte drinnen. Ich nehme die Worte von Christoph Wutte, der immer sagt, das Notwendige vor dem Repräsentativen. Völlig richtig aber dann muss man sagen, was gestrichen werden soll. Ganz ganz einfach, was soll gestrichen werden. Es wird da keine Einstimmigkeit geben aber dann einfach die politische Verantwortung abzuschieben und zu sagen, nein dem Budget stimme ich nicht zu. Ich profitiere zwar im Stadtsenat davon das ich ein Budget habe und Handlungsfähig bin, arbeiten kann, meine Subventionen auszahlen kann, alle möglichen Straßen markieren kann und der Bevölkerung eine Freude machen kann. Wenn es dann um die Verantwortung geht, dann entsage ich mir dieser und in weiterer Folge dann auch noch bei jedem Reformschritt der natürlich und wie gesagt es wird auch meine Bereiche treffen, Sport und Kultur, das ist kein Thema. Dem muss man sich stellen. Aber dann immer nur mit dem Finger hinzeigen und sagen, ja meine Aufgabe ist es nicht, weil das muss der Finanzreferent machen. Das ist ein bisschen zu kurz gegriffen und das ist etwas, das einem Kollegialorgan wie der Stadtsenat und einer Stadtregierung einfach nicht würdig und das ist nicht der Sinn und Zweck einer solchen Gemeinderatssitzung, weil eines sollten wir auch ausstrahlen. In weiterer Folge nämlich was Positives und der Bevölkerung auch signalisiert, dass wir alles daran setzen, dass es weiter geht, dass wir einen Plan haben und das wir so gut es geht neben der politischen Diskussion einen einheitlichen Weg finden, dass wir Klagenfurt in eine bessere Zukunft in wirtschaftlich schwierigen Zeiten führen bei dem so gut es geht niemand auf der Strecke gelassen wird.

Wortmeldung Gemeinderat Philipp Smole, die Grünen zu TOP 14:

Den Ball würde ich gerne noch aufnehmen der immer wieder da ins Spiel gebracht worden ist und zwar das Argument, dass natürlich wir alle es uns nicht leicht gemacht haben aber angesichts der schwierigen Umstände und dem Gegenwind von Bund und Land muss man doch die Verantwortung übernehmen und sagen, ein schlechtes Budget ist besser als keines. Irrtum. Diese Argumentation verfolgt eigentlich nur eines, ein Lossprechen von der Verantwortung denn das kann man immer sagen. Wir haben zwar nichts zusammengebracht aber es ist doch immer noch besser als nichts. Da müsst ihr doch wohl zustimmen. Und zwar egal wir schlecht wir performen und egal wie wenig wir weiterbringen und egal wie viel wir auf die lange Bank schieben, ihr müsst immer zustimmen, weil ein schlechtes Budget ist immerhin besser als gar keines oder. Also diese Argumentation wird nicht funktionieren, denn diese Möglichkeit hat vielleicht noch vor einem oder vor zwei Jahren funktioniert, dass man auf den Good Will der Kollegenschaft baut und sagt, schauts her, wir sind in einer schwierigen Lage, wir versuchen da etwas auf die Beine zu stellen und wir bitten euch um einen Vertrauensvorschuss. Den hat es ja auch gegeben nur ist er nicht eingelöst worden weil wir heute auf der Stelle treten und auf derselben Position sind wie vor einem Jahr, vor zwei Jahren. Es tut sich nichts dh. es ist ganz umgekehrt. Einem Budgetbeschluss muss man sich verdienen indem man eben auch das Vertrauen ausstrahlt, dass man die notwendigen Maßnahmen setzen wird und dieses Vertrauen sehe ich eigentlich bescheiden ausgeprägt. Sagen wir es so. Dazu noch möchte ich noch sagen, weil immer dieses Bund Land Kommunending gespielt wird. Mein Zugang ist der, ich möchte von anderen das verlangen nur was ich selber bereit bin zu tun und ich glaube, dass dieser Zugang bei den Verhandlungen glaube ich, sehr nützlich wäre,

weil das würde dann als Stadt würde man ganz glaubhaft dastehen wenn man sagt, schauts her, das was in unserem Einflussbereich liegt, das erledigen wir. Ist es aber nicht, weil es heißt oder es wird der Eindruck vermittelt, liebes Land, lieber Bund, rettets uns damit wir unsere Sachen, die weh tun nicht angehen müssen. Und so wird es halt nicht gehen. Da bringt man sich selber in eine ganz schwache Position.
Abschließend noch, also weil es immer wieder verteidigend heißt ja alle wollen nur Geld. Alle Abteilungen, ja natürlich, dass ist ihre Aufgabe, dass sie ihren Aufgabenbereich so gut wie möglich versuchen zu bewirtschaften und natürlich versuchen im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre budgetären Mittel zu verbessern. Das es natürlich auch eine gespannte finanzielle Situation ist und man Prioritäten setzen muss, dafür gibt es eine Stadtregierung. Deswegen heißt sie so, weil sie Vorgaben machen muss, weil sie eine Richtung entwickeln muss und die dann auch konsequent verfolgen muss. Und der Herr Stadtrat Petritz hat es selber in seiner Wortmeldung angebracht, dass das eigentlich nicht das Versagen der Abteilungen ist sondern das Versagen der Politik, dass es eben nicht schafft, diesen Willen auszuprägen und auch diesen Willen auch glaubhaft zu vermitteln. Und solange das nicht gegeben ist, und ich sehe derzeit keine Möglichkeit oder keine Perspektive wo das eintreten soll, wird dieses Versagen andauern. Und vor diesem Hintergrund sind unsere ständigen Neuwahlforderungen nicht irgendwie Wahlkampfgetöse, sondern einfach ein Anerkennen der Realität. Danke.

Wortmeldung Ersatz-Gemeinderat Ing. Markus Schoas, FPÖ, zu TOP 14:

Werter Gemeinderat, verehrter Stadtsenat. Ich sehe da in die Runde und habe mir gedacht, wie machen viele Mandatare hier ihren eigenen Haushalt. Wie managen sie das. Mit Fremdgeld ist anscheinend leicht umzugehen aber wenn Bürger von der Stadt Einnahmen nicht mehr haben weil irgendein Teil die Arbeit verliert oder so, was muss diese Familie tun. Diese Familie muss schauen, dass sie gewisse Sachen anders erledigt, sich von gewissen Liebheiten verabschiedet, nicht mehr in das Gasthaus gehen kann, nicht mehr Geschenke ausgeben kann. Man muss sparen. Dann spart man auf das nötigste, dass man sich das Leben noch leisten kann. In diesem Budget finde ich keine Sparmaßnahmen. Ich glaube, sparen ist nicht der Sinn dieser Stadtregierung. Ich empfehle der Stadtregierung, da gibt es ein Sprichwort – die Dummen haben das Glück – Euromillionen zu spielen. Vielleicht kann da die Stadt Geldeinnahmen lukrieren denn wenn ich höre in gewissen Bereichen kann man Mehreinnahmen erzielen. Diese Mehreinnahme was bedeutet das. Indirekt oder direkte Schröpfungen der Bürger in dieser Stadt und wenn die Bürger sich das Leben in dieser Stadt nicht mehr leisten, dann werden sie einfach von dieser Stadt wegziehen. Dann wird Villach wahrscheinlich die neue Hauptstadt werden und wenn das durchgeht, dass dieses Budget beschlossen wird, dann ist man gegen jede Reform. Den Reformen in dieser Stadt kann man nur erzielen, wenn man gegen dieses Budget ist, weil dann fängt jeder hier an zu denken, wie wurschtel ich mich weiter und von was vor allem trenne ich mich. Das ist meines Glaubens das wichtigste. Soll jeder einmal für sich denken als wäre das sein Geld. Und wenn wir die Leute, die für das Budget stimmen, werden früher oder später in einer Fremdverwaltung enden und dann entscheidet über die Stadt nicht mehr die Gemeinderäte sondern indirekt das Land. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Patrick Jonke, TKS zu TOP 14:

Das Stadtgerücht tagt ja normalerweise immer Freitag, Samstag. Heute am Dienstag ist eine Ausnahme, ist es im Gemeinderatssaal, findet es hier statt. Leider Gottes bei gewissen

Wortmeldungen hat man wirklich den Eindruck, dass es soweit ist und wenn ich hier den Kollegen Markus Schoas zugehört habe, lieber Markus, du hast irgendwie genau das Gegenteil gesagt, was deine Referentin gesagt hat. Du hast auch gemeint, dass die Stadtregierung zuständig wäre, die Kollegin Wassermann sitzt auch in der Stadtregierung. Jeder muss sparen, sie sagt aber es fehlt überall das Geld im Straßenbau usw. Irgendwie passen da die Aussagen nicht ganz zusammen. Das Thema Stadtgerücht, das hat mich eh auch verfolgt bzw. ist es so gewesen, dass ich natürlich auch bei der Premiere war, den Stadtrichtern gerne zugesehen habe, war mit dem Taxi unterwegs zum Stadtgerücht und auf einmal kommt ein Anruf rein und man hört den Funk und da ruft die Kollegin Wassermann an und fragt, ob sie ein Taxi haben könnte. Dann war es ganz still im Taxi weil alle verwundert geschaut haben, die was mitgefahren sind und der Taxifahrer hat eine ganz starke Bemerkung gemacht nämlich das, dass die Frau Wassermann in ihren Bereichen nichts auf die Reihe bekommt. Ihr müsst wirklich mit den Leuten draußen reden, mit den Unternehmer reden, mit denen die jeden Tag auf der Straße sind reden. In ihrem Bereich nichts zusammenbringt, Kollege Skorianz, und die Straßen verfallen. Ich bin nicht in der Stadtregierung. Möchte ich auch einmal anmerken, bitte Kollege Skorianz. Soviel dazu. Und sie hat auch gemeint, dass Vertrauen sinkt in die Politik. Ja das stimmt wenn man mit Unternehmern spricht, die deine Parteikollegen sind wo auch Markus Schoas Kollege ist von einem am Heuplatz ansässigen Gastronomen, wo man den dann fragt den Parteikollegen, ob man überhaupt per du ist oder per sie und das gar nicht weiß und den Unternehmern da Steine in den Weg legt mit dem Umbau des Heuplatzes, wo man auf nichts eingeht was den Unternehmern dort am Schuh drückt, wo Dinge wie ein Würstelstand, das ist wirklich ein Paradebeispiel dafür wo eigentlich etwas ausgemacht war und man sich dann auf einmal nicht an die vereinbarten Dinge halten möchte. Das ist wirklich schade, weil in unserer Stadt hat wirklich anderes verdient nämlich die Unternehmer zu unterstützen und in diesem Bereich auch eine Vorzeigerolle als Politiker, sie ist selber auch Unternehmerin, herbeizuführen um zu sagen, ok, ich helfe denen. Die brauchen jetzt meine Hilfe und dann bin ich da und wo sogar der Parteikollege ist, muss man auch noch einmal dazu sagen und unterstreichen und man dann nicht einmal weiß oder man per du oder per sie ist.
Der Hülgerthpark ist angesprochen worden. Da muss ich den Kollegen Vizebürgermeister a.D. Pfeiler auch verteidigen. Der hat da auch vieles geleistet in diesem Bereich. Da ist einiges auf Spur gekommen. Leider ist es nicht umsetzbar gewesen, weil die Finanzen es nicht zugelassen haben dieses Projekt dementsprechend umzusetzen. Wir haben aber auch hier, Herr Bürgermeister als Sozialreferent, hier seinen Beitrag geleistet um auch hier den Hülgerthpark für die Zukunft abzusichern. Da ist die Ausschreibung draußen. Es läuft alles. Es wird Mitte des Jahres auch dementsprechend umgesetzt und ein neuer Betreiber festgelegt.
Zum Thema Budget möchte ich mich noch einmal bei der Finanzabteilung und auch bei der Abteilung Finanzen bedanken, bei Herrn Mag. Wutte, Mag. Thuller, dass das auch alles so eingebracht worden ist. Kollege Vizebürgermeister Liesnig, danke auch, dass wir hier zusammengehalten haben. Es ist wichtig, dass man da in diesem Bereich weiterkommen, dass wir die Finanzen für das Jahr 2024 gesichert haben. Es wird nicht einfach sein. Wir wissen es. Wir müssen auch morgen weiterarbeiten. Das ist auch ganz klar. Und aus diesem Grund möchte ich auch so schließen und bitten hier die Zustimmung dementsprechend zu erteilen. Danke.

Schlussworte Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, ich habe im Rahmen meiner Budgetrede darum appelliert, nicht nur das Zahlenwerk des Budgets zu kritisieren, sondern auch konkrete

Maßnahmen vorzuschlagen und Reformvorschläge zu bringen. Wir sind jetzt mehrere Stunden zusammengesessen. Es sind zig Wortmeldungen gekommen und kein einziger Reformvorschlag. Ich muss wirklich sagen, dass ist bitter und des Gemeinderates nicht würdig, bitte, Entschuldigung, dann nehme ich dich, da muss ich dich explizit herausnehmen, das habe ich dann nicht vernommen. Herr Smole hat einen Vorschlag gebracht. Parkgebühren Strandbad wird so zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus, wenn ich das mitverfolgt habe, sind teilweise Wortmeldungen gewesen, wo die Personen, die sich gemeldet haben, nicht einmal gewusst haben, was für einen potenzialen Schaden sie für die Stadt anrichten mit ihren Wortmeldungen. Es ist wirklich ungeheuerlich und so viel heiße Luft wie da jetzt produziert worden ist, kann ich nur sagen, da vorne in der vorderen Reihe kriegt man fast einen Hitzekollaps.
Es ist angesprochen worden eine Bilanz des Scheiterns. Der Manfred Jantscher hat auch darauf hingewiesen Voranschlag 2022 zitiert. Manfred, da brauchen wir nicht mehr über den Voranschlag reden. Da gibt es einen Rechnungsabschluss und dieser Rechnungsabschluss 2022 weißt in der operativen Gebarung im Gesamthaushalt ein Plus 44,3 Millionen Euro aus. Auf den hätte ich mich bezogen, weil das sind die Fakten und so würde ich das auch in Bezug auf den bald erscheinenden Rechnungsabschluss 2023 halten, dann brauchen wir nicht spekulieren über alte Zahlen, alte Prognosen, die sich dann deutlich zum Besseren verändert haben.
Von Seiten der Grünen wurde das Hallenbad angesprochen. Ich möchte noch einmal explizit festhalten, dass wir zum Projekt Hallenbad stehen. Ich finde das allerdings befremdlich, dass wir im Dezember 2021 einen einstimmigen Beschluss gefasst haben, wo wir ein Projekt genehmigt haben und einen Standort und ihr tut so, als ob das Thema Wasser, Hochwassersituation zu diesem Zeitpunkt unbekannt gewesen wäre. Es gibt da wirklich fundierte Studien des Joaneum Research, die sich mit der Situation auseinander setzen und dem Standort da entsprechend die Unbedenklichkeit bescheinigt haben und im Nachgang so zu tun als ob da jetzt etwas unseriöses passieren würde, das ist wirklich mehr als populistisch und ich bin heilfroh, dass wir auf der Bundesebene mit dem Vizekanzler und dem Sportminister Kogler einen Partner mit Handschlagqualität haben, der zu seinem Wort steht, der auch zu dem Projekt steht und der diametral anders agiert als die Grünen in Klagenfurt. Ob das der erfolgversprechende Weg ist jetzt noch mit aller Kraft verhindern zu versuchen, das Hallenbad für die Klagenfurter Bevölkerung zu verhindern. Für mich ist das fraglich. Ich bin froh, dass jetzt das Land Kärnten eine Förderung in Höhe von 7 Millionen Euro beschlossen hat. Wir haben uns was gedacht bei der Finanzierung. Wir haben einen Kredit aufgenommen 50 Millionen Euro, fixverzinst mit 0,62% auf 30 Jahre. Wir sparen auch in diesem vielkritisierten Budget 1,66 Millionen Euro an um da entsprechend der Generationengerechtigkeit Genüge zu tun und das vorzufinanzieren. Haben derzeit einen Zinssatz von 3,7% bei der österreichischen Bundesfinanzierungsagentur. Man sieht, wir haben unsere Hausaufgaben gemacht und den Standort bewusst so gewählt, damit wir diese Förderungen von Land und Bund abholen können. Schade, dass sich die Grünen an das nicht mehr erinnern können.
Thema Dekarbonisierung ÖPNV Finanzierung. Dekarbonisierung und KEPIP. Das ist schon Andi Skorianz, dass du das sagst da herausen, dass du dich wunderst, dass es da kein Projekt gibt. Das ist Aufgabe der ÖPNV Referentin ein Projekt darzustellen, und da ist nichts da. Es ist geredet worden davon, dass es vermeintlich Förderungen gibt von 6 Millionen Euro. Bis heute keine Spur davon. Ich habe noch nicht einmal einen Fördervertrag gesehen. Nicht einmal einen Entwurf. Wir wissen nicht einmal, wenn es einen jemals geben sollte, ob der überhaupt zustimmungsfähig ist für die Stadt wenn wir nicht wissen, was für Bedingungen damit

verbunden wären. Die bittere Realität ist jeder Stadtsenat dasselbe, der Herr Bürgermeister ist ja immer in derselben unguten Situation. Jedes Mal wird von Seiten der Referentin dann ausgeritten und gesagt, ich vertraue der Abteilung, dem Abteilungsleiter und es wird schon alles passen, es wird schon alles werden. Da wird man in ein Abenteuer gestürzt, das ist unseriöse Politik. So kann man nicht arbeiten. Und wenn man den öffentlichen Dienstleistungsauftrag angesprochen hat und wir hätten es alle mitbeschlossen. Im Jahr 2019 ist ein öffentlicher Dienstleistungsauftrag abgeschlossen worden auf deren Grundlage der ÖPNV Ausbau dargestellt wird. Da sind aber auch Mechanismen vorgesehen im Hinblick auf die finanzielle Entwicklung und ich wage sehr zu bezweifeln, dass dieser öffentliche Dienstleistungsauftrag auch so gelebt wurde, wie er vertraglich festgehalten wurde und um dem einmal nachzugehen, schlage ich vor und rege ich an, dass wir einmal eine Wirtschaftsprüfung vornehmen und das einmal auf Herz und Nieren prüfen, ob das alles rechtmäßig ist und ob da auch wirtschaftlich gearbeitet wird weil das lasse ich mir nicht unterstellen, dass wir nicht wüssten, wie viel wir da zuschießen und wie da die wirtschaftliche Entwicklung ist. Es ist nämlich Faktum, dass wir im Sommer bevor wir die Reformklausuren hatten, die angesprochen wurden, von Seiten der Finanzabteilung bereits die Referentin und den zuständigen Abteilungsleiter darauf hingewiesen haben, dass wir davon ausgehen aufgrund der Berichte vom Controlling der Stadtwerke, dass es einen wesentlich höheren Abgang und einen wesentlich höheren Zuschussbedarf geben wird. Wir haben ein Mail zurückbekommen, dass das Fakenews sind. Monate später hat sich das alles nicht nur bestätigt, sondern die Realität war nachher eine ganz andere. Da herzugehen und zu sagen, im November wird damit begonnen ein Budget zu erstellen, Sandra, das ist wirklich nicht seriös. Ich kann mich noch erinnern auf das Budgetgespräch mit dir und mit dem zuständigen Abteilungsleiter. Da ist uns dann erstmals mitgeteilt worden Ende drittes Quartal, dass die Einnahmen im ÖPNV bei der KMG um 68% eingebrochen sind, weil man hatte nicht erahnen können, dass die Leute auf das Klimaticket setzen. Wir haben auf Wachstum gesetzt. Die Wachstumsstrategie ist in sich zusammengebrochen und jetzt stehen wir auf einmal mit einem großen Minus da. Also sich so abzuputzen, das kann ich so einfach nicht stehen lassen.

Fehlende Großprojekte, da brauchen wir nur die Zahlen sprechen lassen. Trotz der schwierigen Ausgangssituation gibt es da entsprechende Erhöhung im Projekthaushalt von 50% und weil das Kongresszentrum angesprochen wurde, im Stadtsenat gibt es da inhaltlich keine zwei Meinungen. Das wird von allen als wichtiges Projekt gesehen, nur das auch in Richtung ÖVP, da muss man sich auch einmal klar dazu bekennen. Das ist ein touristisches Leitprojekt und ich glaube, es ist legitim, dass man dann auch vom Tourismus einen entsprechenden Beitrag erwarten kann. So würde ich es vernehmen von dem einen oder anderen oder von den Spitzenfunktionären wird das eigentlich auch so mitgetragen und vielleicht sollte man dann einmal die parteipolitische Taktik hintanstellen und nicht Projekte dann verzögern bzw. so tun, als ob man keine Verantwortung dafür trägt nur weil vielleicht eine Wirtschaftskammerwahl zeitnahe vor der Tür steht.
Innere Darlehen zur Projektfinanzierung und mögliche damit verbundene Alternativen. Naja, da gibt es mehrere Wege, die auch parallel beschritten werden können. Das eine ist einmal um innere Darlehen zu ersetzen entsprechende Überschüsse bei Rechnungsabschlüssen zu erwirtschaften wie es uns ja bereits in der Vergangenheit jetzt auch gelungen ist. Was war dann beim Rechnungsabschluss. Sind natürlich die Schulden und die inneren Darlehen entsprechend zurückgezahlt worden und das wird auch in wenigen Wochen mit dem Rechnungsabschluss 2023 so der Fall sein. Alternativ zu inneren Darlehen kann man da natürlich auch wenn man einen Partner findet auf externe Darlehen zurückgreifen, so wie es

die meisten anderen Städte und Kommunen auch tun um sinnvolle nachhaltige Projekte wie beispielsweise Schulsanierungen auch darzustellen die langfristig dann auch entsprechend zurückzuzahlen sind. Alternativ dazu, wenn man sagt man will oder kann keine externen Darlehen aufnehmen, besteht natürlich auch immer die Frage der Prioritätensetzung des Gemeinderates Projekte zu verschieben. Oder wenn man sagt ein Projekt hat hohe Priorität, ja dann wird man sich halt auch damit auseinandersetzen müssen, Vermögen entsprechend umzuschichten also sprich vielleicht auch irgendwas, wenn man sagt das hat für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt keinen hohen Wert, zu veräußern. Das ist einmal so. Wenn ich damit anderes Vermögen schaffe, ist auch das eine legitime Überlegung und man braucht nicht so tun als ob das ein unlauterer Vorgang wäre.
Maastricht Defizit. Ist natürlich ein netter Hinweis und ich kann mich dran erinnern, ich war Amtsleiter in der Stadtgemeinde St. Andrä und da war das laufend ein Thema vor etlichen Jahren, das Maastricht Defizit der Stadt Klagenfurt unter einer etwas anderen Prämisse, weil damals haben nämlich der Großteil der Kärntner Gemeinden deutlich Überschüsse erwirtschaftet und es sind dann Projekte zurückgestellt worden weil man gesagt hat, man muss das Maastricht Defizit von Klagenfurt ausgleichen. Jetzt reden wir von einem Maastricht Defizit in einer Situation, wo alle Gebietskörperschaften entsprechend Defizite haben. Also Klagenfurt hat überhaupt keine Sonderrolle, sondern in der wirtschaftlichen Entwicklung ist es schlicht und ergreifend nicht anders darstellbar. Es sei denn man verzichtet auf alle Investitionen und dann bitte noch einmal, seids dann so ehrlich und sagts welche investiven Projekte nicht durchgeführt werden sollen. Sandra, sagen wir die Bahnunterführung Waidmannsdorf ab, brauchen wir die Schule nicht. Einfach ehrlich sagen um was es dann nachher geht.
Zum Thema Klagenfurt Wohnen. Also ich halte das für ein Gerücht, dass da jemals ich gesagt hätte, dass ein Verkauf durchgeführt werden sollte. Wir haben im Stadtsenat, und da habe ich maßgeblich an den Beschluss mitgewirkt, einen Plan festgelegt bzw. den Auftrag erteilt, dass binnen zwei bis drei Jahren ein ausgeglichener Haushalt herzustellen ist und siehe da, jetzt haben wir eine neue Leitung und es geht binnen weniger Wochen das durch was vorher für lange lange Zeit unmöglich war. Muss auch festhalten, es hat der Alois Dolinar in den Jahren davor auch auf diese Missstände hingewiesen in den letzten beiden Jahren seid ich in der Stadtregierung bin und hat gesagt, dass da was zu tun ist und ich bin froh, dass man das jetzt auch entsprechend angeschoben haben. Und die Alternative in dem Bereich wäre schlicht und ergreifend, dass man strategische Partnerschaften eingeht aber unsere klare Prämisse ist den Laden Flott zu kriegen und ich bin guter Dinge und zuversichtlich, dass das mit der neuen Strategie und der neuen Leitung auch gut gelingen wird.
Jetzt muss ich vielleicht etwas besonders auf die ÖVP eingehen. Ich muss schon sagen, alle Achtung. Beim Thema Scheinheiligkeit und Realitätsverweigerung dürfte im Wörterbuch jetzt durchaus einmal ein Bild von der ÖVP Fraktionsspitze aufscheinen. Julian Geier, ausgezeichneter Schauspieler, bestens gewappnet für den EU Wahlkampf, ob es für eine seriöse Politik auch reicht, dass weiß ich nicht ob das die Substanz hergibt, wird man ja irgendwann einmal vielleicht sehen. Sich hinzustellen und das alles zu kritisieren und so zu tun, als ob die ÖVP weder in der Stadt noch im Land jemals so eine Verantwortung getragen hätte, ich meine, das ist schon wirklich unverschämt. ÖVP als ehemalige stolze Bürgermeisterpartei brauch sich nicht wundern wenn man so agiert, dass man zu einer relativ bedeutungslosen Kleinpartei verkommen ist.
Und nur um ein paar Beispiele zu nennen, Domplatz. Die Maßnahmen, die darstellbar sind und die für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Vorteil sind, die sind auch entsprechend eingepreist im Budget und abgebildet. Das sind 1,8 Millionen Euro aber wenn man nicht in der

Lage ist, Entschuldigung 1,3 Millionen Euro, danke Max für die Korrektur. Aber wenn man nicht in der Lage ist einen entsprechenden Gesamtvorschlag für eine Gebäudeverwaltung und ein Gebäudemanagement vorzulegen, weil ich kann ja den Domplatz nicht isoliert sehen. Man muss ja die anderen Amtsgebäude mitdenken. Oder was machen wir denn damit. Dann ist das nicht Vorlagefähig und auch nicht möglich sowas in den Projekthaushalt aufzunehmen. Da muss man halt auch seine Hausaufgaben machen. Dasselbe gilt für den Bereich Koralmbahn und Stadtmarketing in Klagenfurt. Ihr tut so, als ob ihr damit nichts zu tun hättet. Ihr stellts den Wirtschaftsreferenten in der Stadt Klagenfurt und auf Landesebene und sagts, dass es da Nachlässigkeiten gäbe. Also gebetsmühlenartig fordern wir ein seit zwei Jahren eine Strategie für das Stadtmarketing. Bis dato war man nicht in der Lage das zu erarbeiten. Es ist wirklich so, wenn ich mich hinstelle und sage, ich habe den Brand angerichtet und dann spiele ich Feuerwehr. Kaum zu überbieten und ich weiß nicht, wie ihr damit umgehts. Vielleicht kann man da wirklich alles erzählen und am Sonntag geht man in die Kirche und beichtet und dann ist nichts passiert. Ja zum Gebetsfrühstück. Das ist eine super Absolution scheinbar.
Thema Magistratsdirektion. Julia Löschnig, vielleicht kannst du mich aufklären. Mir ist kein Porschefahrender best Spezi bekannt um wen soll es sich da handeln, denn ich so protegier. Ein Arbeitsloser. Du hast da sicher irgendjemanden im Kopf gehabt. Oder hast du fiktiv was erfunden. Ok, jeder soll sich was denken. Ich sage es dir wie es tatsächlich ist. Von der ÖVP habe ich in dem ganzen Prozess nur eines wahrgenommen, dass man einen Kandidaten hat und den mit Gewalt da durchdrücken will und wundert tut es mich gar nicht, weil ich habe von der ÖVP in dieser Legislaturperiode nur eines mitbekommen nämlich den Versuch eigene Machtpositionen zu besetzen. War relativ frisch im Amt. Da ist es gegangen, Herr Bürgermeister, kannst du dich noch erinnern um den Branddirektor. Da haben wir uns Gott sei Dank für Herrn Schifferl entschieden, der Erstgereihter war und einen hervorragenden Job macht. ÖVP ist Sturm gelaufen um einen Parteikandidaten durchzubringen. Wir haben uns damals Gott Sei Dank vehement dagegengestemmt und dafür gesorgt, dass der Erste aus dem Objektivierungsverfahren auch diesen Posten erhalten hat und ich kann mich daran erinnern, dass mir ein ÖVP Funktionär auch einmal gesagt hat, dass es doch ein sinnvoller Ansatz wäre, Postenbesetzungen nach D`Hondt vorzunehmen. Also so viel zum Thema Objektivität und Postenschacher und Machthunger der SPÖ.
Wenn man sich die Reformmaßnahmen anschaut, die 2022 und 2023 beschlossen worden sind, dann kann ich mit Fug und Recht behaupten, dass ein großer und ich glaube sogar behaupten zu können, der überwiegende Teil auf Initiativen der SPÖ und von mir als Finanzreferent zurückzuführen ist. Ich möchte wirklich betonen, dass ich von den Personen, die heute die größte Kritik gehört habe, in erster Linie heiße Luft in dieser Frage produziert wurde.
Rene Cerne hat es angesprochen. Zentralörtliche Aufgaben. Es ist legitim und es ist auch unsere Aufgabe, weil du das Stadttheater angesprochen hast, am Ende des derzeitigen Finanzierungsvertrages mit dem Land da auch eine neue Modalität anzustreben. Mag dem jetzt nicht vorgreifen aber ich glaube auch, es sind andere Bereiche wie das Stadion angesprochen worden. Wenn wir wirklich so große Brocken durchführen, dann kann es nicht sein und dann übertrifft es auch unsere Finanzkraft, dass wir nur für die Errichtung Zuschüsse erhalten. Wir brauchen auch Zuschüsse für den laufenden Betrieb. Beim Hallenbad ist es jetzt für die erste Phase gelungen neben den Zuschüssen für die Errichtung auch IKZ Förderungen zu erhalten. Damit haben wir es geschafft, dass wir da für den Bereich für den laufenden Betrieb letztendlich aus dem Bereich der Gemeinden und des Landes über Bedarfszuweisungen 4 Millionen Euro zusätzlich erhalten. Es wird allerdings dann auch

erforderlich sein, da dann entsprechend nachzuhaken und Nachfolgeregelungen zu finden und auch in anderen Bereichen entsprechende Regelungen zu forcieren.
Generell die Verhandlungen. Ich bringe mich da gerne ein bei den Verhandlungen mit dem Land aber ich glaube, es gibt da eine gute Verhandlungsbasis auf Führungsebene, Städtebund und Gemeindebund. Wir sind da voll mit eingebunden und was wir als Stadt Klagenfurt beitragen können und auch ich als Finanzreferent werde ich gerne tun. Also wir stehen da jederzeit parat aber da sollten wir auch gemeinsam und mit gebündelter Kraft auftreten.
Ein Punkt ist noch angesprochen worden, auch die Verwaltungsabläufe. Da darf ich auf unsere gemeinsame Initiative, du hast dich zu Wort gemeldet, ich habe das auch gerne aufgegriffen, hinweisen, dass wir auch gesagt haben, die Digitalisierungsabläufe zu forcieren und ich kann mich erinnern, dass sofort eine Abteilungsleiterin aus dem Hause das schärfstens kritisiert hat. Das ist halt das Thema. Man findet halt gern einmal Probleme für Lösungen und statt konstruktiver Wege gemeinsam zu bestreiten. Aber wir haben da hervorragende Unternehmen. Ich kann mich erinnern, die Digitalisierung von Akten, ist schon ein bisschen her, aber da wäre der Auftrag fast einmal nach Wien gegangen. Da ist der Hinweis gekommen, dass man ein Kärntner und ein Klagenfurter Unternehmen heranziehen kann. Das hat es dann für einen günstigeren Preis gemacht und da brauchen wir uns nicht verstecken. Da können wir mit unseren Klagenfurter und Kärntner Unternehmen hervorragende Arbeit leisten.
Beim Thema Bahnhofstraße bleibe ich dabei. Das ist aus meiner Sicht ein Projekt, das nach Möglichkeit zu priorisieren ist und wo man die finanziellen Spielräume schaffen müssen aus einem einfachen Grund. Weil die Koralmbahn nicht auf uns wartet. Die wird fertig sein und wenn dann das in Vollbetrieb ist und der Betrieb wird kontinuierlich in den nächsten Jahren zunehmen, dann wird es keinen schlanken Fuß machen, wenn wir erst dann mit den Bauarbeiten und Sanierungsarbeiten starten. Und das ist ein Stück weit Kirchturmdenken, Sandra, wenn man dann nur auf die Straßenbauabteilung verweist. Es haben nämlich auch die Stadtwerke als Leitungsträger dort Aufgaben zu erfüllen und in der jetzigen Phase kann man da auch Förderungen lukrieren und wir sollten diese Chance und dieses Zeitfenster nutzen um die Bahnhofstraße zu modernisieren und dafür möglichst viel Förderungen aufzunehmen. Das ist nur jetzt möglich und sicher nicht mehr in 5 bis 10 Jahren.
Zum Thema Hochwasserschutz ist mir ehrlich gesagt kein Projekt bekannt was das Strandbad angeht. Wir haben darüber gesprochen und ich habe auch meine Zustimmung signalisiert aber es ist halt schlicht und ergreifend so, da kann ich dann auch nichts machen. Ich bin kein Hellseher. Wenn keine Projekte eingemeldet werden, dann wird es schwer sein diese Projekte irgendwie im Budget vorzusehen und da muss ich schlicht und ergreifend darum ersuchen, intern die Hausaufgaben zu machen und da eine seröse Arbeit abzuliefern. Dann werden wir solche Projekte auch zeitnah umsetzen können. Ich glaube, dass ist allen ein Anliegen und geniest die Priorität der gesamten Stadtregierung. Danke.

<u>Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:</u>

Danke. Damit kommen wir jetzt zur Abstimmung. Eine Angelobung haben wir durchzuführen. Ja bitte. Als Ersatzmitglied ist Mag. Wolfgang Weberitsch gemäß § 21 Abs. 4 des Klagenfurter Stadtrechtes anzugeloben. Mag. Binder ist bereits am Rednerpult. Ich darf ihn bitten die Gelöbnisformel zu verlesen und in der Folge Herrn Mag. Rainer, dass in Frage kommende Ersatzmitglied namentlich aufzurufen. Den Anzugelobenden ersuche ich nach namentlichen Aufruf um Annahme des Gelöbnisses durch die Worte „ich gelobe“. Die Sitze sind bereits verlassen, man hat sich erhoben. Damit darf ich bitten.

MMag. Stèphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Ich gelobe der Verfassung der Republik Österreich und dem Lande Kärnten die Treue zu halten, die Gesetze zu beachten, für die Selbstverwaltung einzutreten, meine Amtspflicht unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, die mir obliegende Verschwiegenheit zu wahren und das Wohl der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nach besten Wissen und Gewissen zu fördern.

Mag. Arnulf Rainer:

Herr Mag. Wolfgang Weberitsch

Mag. Wolfgang Weberitsch:

Ich gelobe.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Dankeschön. Alles Gute. So, damit kommen wir zur Abstimmung über die Punkte von Vizebürgermeister Liesnig. Punkt 12 (Top 14) Mittelfristiger Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan 2024 bis 2028, Voranschlag 2024. Wer mit diesem Punkt einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Das ist ein Mehrheitsbeschluss. Damit ist der Voranschlag mehrheitlich beschlossen. Damit kommen wir zu den weiteren Punkten. Jetzt geht es um den Wirtschaftsplan 2024 Klagenfurt Wohnen. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Damit ist auch dieser Punkt mehrheitlich beschlossen. Und wir kommen zum Punkt Fachhochschule Kärnten, Finanzierungsvereinbarung 2024 bis 2028. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Das ist einstimmig beschlossen. Danke.

12. Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH idgF. KFBG – Kapitalerhöhung 2024; Bericht gemäß § 73 Klagenfurter Stadtrecht
34/50/24

Der Bericht wird gestrichen und auf der TO bei Berichterstatter Bürgermeister Christian Scheider als TOP 11a ergänzt.

13. Wirtschaftsplan 2024; Klagenfurt Wohnen
34/118/24

„Im Sinne des § 87 Klagenfurter Stadtrecht, wird dem Wirtschaftsplan 2024, des Eigenbetriebes „Klagenfurt Wohnen“ gemäß des einen Bestandteil dieses Antrages bildenden in der Anlage 5 ersichtlichen Entwurfes des „Wirtschaftsplan 2024 Klagenfurt Wohnen“ die Zustimmung erteilt.“

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (gegen die Stimmen der ÖVP, FPÖ, Grüne (ausgenommen GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig) und NEOS, bei Abwesenheit von Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS zum Beschluss erhoben.

14. Mittelfristiger Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan 2024 – 2028, Voranschlag 2024

34/100/24

„I. Gemäß § 83a des Klagenfurter Stadtrechtes wird der **Mittelfristige Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan 2024 bis 2028** aufgestellt. (Die von der Abteilung Finanzen erstellte Beilage als Anlage 6 bildet einen Bestandteil des Antrages).

II. Im Sinne des § 83 Klagenfurter Stadtrecht wird der Voranschlag für das Haushaltsjahr 2024 gemäß dem einen Bestandteil dieses Antrages bildenden „Voranschlagsentwurf 2024“ (Allgemeiner Beschluss, Ergebnisvoranschlag, Finanzierungsvoranschlag, Bereichsbudgets, Detailnachweise, Anlagen und Beilagen) festgestellt.

III. In Anbetracht des in seinen Ergebnissen hoch negativen Mittelfristigen Ergebnis-, Investitions- und Finanzplans 2024 bis 2028 und Voranschlag 2024 sind von den Stadtsenatsmitgliedern umgehend gegensteuernde Maßnahmen zur nachhaltig stabilitätskonformen Haushaltsbewirtschaftung vorzubereiten und ehestmöglich zu beschließen bzw. über den Stadtsenat dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorzulegen. Die Umsetzung dieses Maßnahmenpakets ist sofort und konsequent einzuleiten. Mit dem Land Kärnten sind die Verhandlungen hinsichtlich der Transferzahlungen und der Abgeltung der zentralörtlichen Aufgabenstellungen fortzuführen bzw. noch einmal zu intensivieren. Die daraus erzielten Ergebnisbeiträge sind durch laufende und regelmäßige Erfolgskontrollen sicher zu stellen.

IV. Nachstehende Projekte werden mit dem Voranschlag 2024 in den Projekthaushalt aufgenommen bzw. werden die Gesamtkosten mit dem Voranschlag 2024 entsprechend angepasst.

Invest. Nr.	**Vorhaben**	**Gesamtkostenanpassung**		**Aufnahme**
		von bisher	**auf**	
1.2110.05	VS Spitalberg	150.000 €	16.000.000 €	
1.2120.03	MS St. Peter Sanierung Bildungscampus	400.000 €	27.500.000 €	
1.2400.01	VS 4 Dammgasse – Umbau zur KITA			2.700.000 €
1.6120.04	Pfarrplatz Neugestaltung (standby)	210.000 €	340.000 €	
1.6120.13	Radwege (2023-2025)	1.000.000 €	1.632.500 €	
1.6120.15	Brücken (2023-2025)	1.200.000 €	1.292.800 €	
1.6400.03	X4ITS (Folgeprojekt C-Roads)			673.000 €
1.8160.02	Beleuchungsumrüstung (2024-2026)	5.100.000 €	7.600.000 €	
1.8512.01	Kläranlage Neubau	4.600.000 €	75.000.000 €	
1.9140.05	KFBG Kärntner Flughafen BetriebsgmbH	1.550.000 €	5.831.900 €	

V. Die Stadtsenatsmitglieder sind angehalten, den Budgetvollzug im Haushaltsjahr 2024 in seiner Umsetzung derart sparsam, effizient und intelligent zu gestalten, dass die zu erwartenden negativen Rechnungsergebnisse in positive Rechnungsabschlüsse verwandelt werden können.

VI. Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass die im Mittelfristigen Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan 2024 bis 2028 und im Voranschlag 2024 ausgewiesenen Ergebnisse der operativen Gebarung des Allgemeinen Haushaltes aus heutiger Sicht hoch negativ sind (5-Jahres-Durchschnitt EUR -38,62 Mio.). Für einen nachhaltigen und langfristigen Haushaltsausgleich ist es zwingend erforderlich, eine umfassende Aufgaben- und Strukturreform konsequent voranzutreiben. Der Gemeinderat beauftragt die zuständigen Organe, die Maßnahmenbeschlüsse 34/1138/2022 und 34/1179/2023 ohne Verzug umzusetzen. Über den Umsetzungsstand der Aufgaben- und Strukturreform ist dem Gemeinderat laufend zu berichten. Darüber hinaus sind die städtischen Organe angehalten, am Verhandlungswege Förderungen und finanzielle Entlastungen von anderen Gebietskörperschaften zu erwirken.

VII. Der Gemeinderat nimmt weiters zur Kenntnis, dass die im Voranschlag 2024 vorgesehenen investiven Maßnahmen aufgrund der nachhaltig negativen Ergebnisse der Mittelfristplanung nur über Innere Darlehen finanziert werden können. Daher sind von den städtischen Gremien (Stadtsenat und Gemeinderat) entsprechende Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung und Sicherstellung zukünftiger Darlehenstilgungen (z.B. Vermögensveräußerungen, zusätzliche Förderungen, Transferentlastungen) umgehend umzusetzen.“

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (gegen die Stimmen der ÖVP, FPÖ, Grüne (ausgenommen GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig) und NEOS, bei Abwesenheit von Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS, zum Beschluss erhoben.

15. Fachhochschule Kärnten Finanzierungsvereinbarung 2024 -2028 34/110/2024

„1. Die Landeshauptstadt Klagenfurt erklärt sich bereit, für die Fortführung der am Standort Klagenfurt am Wörthersee stattfindenden laufenden Fachhochschulstudiengänge

- FH-Bachelor **Informationstechnologien**
- FH-Bachelor **Disability & Diversity Studies**
- FH-Master **Communication Engineering**
- FH-Master **Medical Engineering & Analytics**
- FH-Master **Disability, Diversity & Digitalisierung**

für die Kalenderjahre 2024 – 2028 die Fördermittel bereitzustellen. Für das Jahr 2024 wurde der Förderbetrag mit EUR 948.702,-- bestimmt und für die Jahre 2025 bis 2028 wie oben aufgelistet wertgesichert.

2. Dem Abschluss der in der Anlage 7 ersichtlichen Finanzierungsvereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee mit der Fachhochschule Kärnten, gemeinnützige GmbH, FN 566373 für die Jahre 2024 – 2028 wird die Zustimmung erteilt.

3. Für die finanzielle Bedeckung der Finanzierungskosten ist in den Voranschlägen 2024 bis 2028 Sorge auf der VAST 2800.757000 zu tragen.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS) zum Beschluss erhoben.

Berichterstatter: Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar

Berichterstatter Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS zu TOP 16 – 16a:

Danke. Die Auswirkungen der demographischen Entwicklung, darf ich bitte um Ruhe bitten, die Auswirkungen der demographischen Entwicklung des Klimawandels, die Energieknappheit usw. haben die Kärntner Wasserwirtschaft dazu veranlasst, bisherige Versorgungs- und Entsorgungsstrategien im Hinblick auf die geänderten Rahmenbedingungen kritisch zu hinterfragen und anzupassen. Der steigende Wasserbedarf der durch den Zuzug der Bevölkerung aus den ländlichen Bereichen in die Ballungsräume rund um die Städte sowie die zunehmende Ansiedelung von Gewerbe- und Industriebetrieben, die Änderung im Tourismusverhalten und die Auswirkungen des Klimawandels erfordern mehr den je eine nachhaltige Bewirtschaftung sowie eine langfristige Sicherstellung der vorhandenen Wasserressourcen. Deshalb wird eine Gründung eines Wasserverbandes Kärnten jetzt angestrebt und es wird der Antrag gestellt, der Gemeinderat möge beschließen, den Beitritt der Stadtwerke Klagenfurt AG als von der Landeshauptstadt Klagenfurt für die Trinkwasserversorgung die Landeshauptstadt Klagenfurt betrautes Unternehmen als Gründungsmitglied des neu zu gründenden Wasserverbandes Kärnten wird gemäß dem Satzungsentwurf vorbehaltlich der Genehmigung durch die Abteilung 8 des Amtes der Kärntner Landesregierung als Aufsichtsbehörde die Zustimmung erteilt.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Gut. Es liegt keine Wortmeldung vor. Können wir über diesen Punkt 16 abstimmen. Gründung Wasserverband Kärnten. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Das ist einstimmig so erfolgt. Damit kommen wir zum Punkt 16a. Das ist ein Bericht, aktueller Stand Status quo IVK.

Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS zu TOP 16a:

Meine sehr geehrten Damen und Herren. Wie ich schon früher erwähnt habe, habe ich im Zuge der Strukturreform bei der IVK einige Missstände aufgedeckt. Ich darf festhalten, dass hier z.B. zwei Ziviltechniker zwei Jahre hindurch, durch zwei Jahre hindurch 1,08 Millionen Euro kassiert haben für Sanierungen, die mir nicht nachvollziehbar erscheinen bzw. diese Zahlungen oder z.B. wir haben in der Fischlstraße, Entschuldigung in der Fischl Siedlung 60 Bäder saniert, wobei jedes Bad 4m^2 hat und da hat die Bauaufsicht z.B. EUR 2.450,-- für jedes Bad bekommen. 60 Bäder mal EUR 2.450,-- oder z.B. wir haben da einen Mediator bedient, der 10 Jahre lang ohne einem Vertrag war, der mir dann ins Gesicht gesagt hat, ja, auch ein mündlicher Vertrag ist ein Vertrag. Wo ich dann gemeint habe, naja, wahrscheinlich in der Privatwirtschaft aber nicht im öffentlichen Bereich und schon gar nicht wenn es über EUR 50.000,-- ist. Wo wir z.B. einen Prokuristen haben, der nebenbei eine Firma hat und diese Firma legt der IVK Rechnungen oder z.B. wo wir eine Badewanne gegen eine Duschwanne

austauschen wollten und für diese, damit wir das bewerkstelligen könnten, war ein Kostenvoranschlag von EUR 15.000,--. Ich habe mir dann erlaubt privat einen Kostenvoranschlag einzuholen Der hat dann nur EUR 1.600,-- ausgemacht dh. die ganze Sache stinkt mir dermaßen nach Kick-Back Zahlungen, dass ich jetzt beschlossen habe, diese ganze Angelegenheit der Korruptionsstaatsanwaltschaft zu übergeben. Erstens einmal wegen meinem Eigenschutz, ich muss mich irgendwie schützen, weil diese Schlammschlacht, die ich jetzt erlebt habe in den letzten Tagen, könnte ja weitergehen und ich muss da jetzt wirklich mir überlegen, wie ich dem ein Ende setzen werde bzw. ich sage es ganz offen, ich werde mit allen Mitteln jetzt natürlich auch meine Reputation hier über die Bühne bringen wollen. Damit ihr auch seht, was in der Abteilung passiert, wie die Abläufe sind, habe ich Herrn Mag. Scheucher gebeten, der jetzt in der Abteilung Geschäftsführer ist uns zu berichten, wie er diesen Monat, den er jetzt hier ist, bewerkstelligt hat bzw. was er alles erlebt hat, was er vorhat zu ändern und ich glaube, es ist gut wenn ihr ihn erstens einmal kennenlernt und zweitens wenn ihr aus erster Hand erkennt bzw. hören könnt, was hier in der letzten Zeit geschehen ist bzw. was der Herr Magister vorhat jetzt zu machen in der Abteilung bzw. für Ordnung zu sorgen und ich würde sie bitten zum Mikrophon zu kommen und uns zu berichten.

Gerhard Scheucher, MBA, Geschäftsführer IVK:

Ja werte Mitglieder des Stadtsenates, meine Damen und Herren im Gemeinderat und anwesende Gäste. Ich bedanke mich für die Einladung, dass ich zu später Stunde über ein paar Maßnahmen berichten kann, die ich in meinem ersten Arbeitsmonat in Angriff genommen habe seit ich in der Immobilien Verwaltung Klagenfurt GmbH als Geschäftsführer aktiv bin. Vielleicht noch einmal zur Klarstellung auch für sie zur Präzisierung. Ich wurde am 30.11. des letzten Jahres vom Stadtsenat zum Geschäftsführer der Immobilien Verwaltung Klagenfurt GmbH bestellt, für Klagenfurt Wohnen ist noch immer Reinfried Oblasser zuständig. Ich habe in der Immobilien Verwaltung Klagenfurt GmbH die Personalhoheit und Klagenfurt Wohnen ist zuständig für die Verwaltung, Instandhaltung und Sanierung. Mein einziges Steuerungsinstrument, dass ich aktuell habe ist über das Personal. Über andere Dinge verfüge ich nicht. Wenn man das in einem Bild visualisieren möchte, dann stehe ich als Kapitän mit meinen Matrosen am Schiffsbug aber ich habe keinen Zugang zum Maschinenraum um einen stotternden Motor wieder in Ganz zu setzen. Ich glaube, da gibt es einen Handlungsbedarf aber das kann letztendlich auch nur die Politik lösen. Das ist mein persönlicher Status. Was den Status der Immobilien Verwaltung Klagenfurt GmbH anbelangt bzw. Klagenfurt Wohnen ist es relativ simpel. Es ist ein Sanierungsfall. Da brauchen wir nicht drum umherreden. Sie kennen aus einigen Medienberichten Eckdaten vom Landesrechnungshof. Ich habe in meiner zweiten Arbeitswoche den Direktor des Landesrechnungshofes besucht um aus seinem Mund zu erfahren, wo Schwerpunkte in der Reorganisation gesetzt werden sollen. Ich habe mich bei ihm auch bedankt für die Verfassung eines Unternehmenssanierungskonzeptes, wo auf knapp 100 Seiten ausgeführt wird, was an umfangreichen Arbeiten zu erledigen gibt und die auch noch auf uns zukommen. Was ich gemacht habe bislang. Ich habe mit allen Mitarbeitern gesprochen. Ich bin seit 1993 in Leitungspositionen. Seit 2000 durchgehend in Geschäftsführerposition in der Privatwirtschaft und ich habe sehr viel Routine in Umgang mit Menschen und was mir aufgefallen ist, es gibt eine Vielzahl von engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auf die man ganz sicher zurückgreifen kann aber zwei sind mir besonders rausgestochen bei all diesen Mitarbeitergesprächen, die ich geführt habe, wo einfach meinen würde, die haben das Potenzial wirkliche Führungskräfte zu sein und die auch eine neue Generation in der Führung des Unternehmens abbilden. Daher war eine der ersten

Maßnahmen, die ich gemacht habe, wo ich glaube, dass es einen Ortungsbedarf gibt. Ich habe eine Stabsstelle für Recht, Vergabe, Compliance und Qualitätsmanagement eingeführt, weil ich einfach meine, wir müssen das zusammenführen. Wir brauchen da einheitliche Standards, weil diese Standards in vielen Bereichen im Unternehmen fehlen. Und da gibt es im Unternehmen eine engagierte Juristin, die bislang auch für andere Aufgaben einsetzt wurde. Es ist die Frau Ina Pleschiuschtnig, die mit dieser Stabsstelle betraut ist und einen Teil dieser Neuorganisation abbildet. Wir haben in einem Unternehmen, das im Jahr Millionenaufträge vergibt an Unternehmungen, die uns unterstützen in der Sanierung, in der Instandhaltung unserer Immobilien haben wir bislang auch keine Compliance Richtlinien gehabt. Wir haben einen Compliance Beauftragten installiert, das ist Johann Thuller. Interessanterweise seine Frau ist in der Privatwirtschaft tätig und ist genau dort für Compliance zuständig. Wusste ich nicht aber wir werden jetzt Compliance Regeln für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Immobilien Verwaltung Klagenfurt erarbeiten, die auch von jedem zu unterfertigen sind. Was wir auch eingeführt haben und was für mich unverständlich war, wir haben bislang selbst in der Vermarktung eigener Immobilien nichts gemacht. Wir haben sozusagen mit externen Partnern zusammengearbeitet aber ich glaube, es ist auch Teil unserer Tätigkeit sichtbar zu machen wo wir marktpräsent sind, wo wir Immobilien zu verwerten haben und wir haben die Leiterin der Hausverwaltung, Verena Koppitsch, damit betraut Vermarktungsaktivitäten zu übernehmen. Was ganz banal ist wie bei jedem Makler oder Immobilienunternehmen. Wir haben bei Willhaben einen Zugang uns organisiert, einen Professionellen, wo halt Immobilien raufgestellt werden können. Die werden nach vorne gereiht. Wir hoffen einfach auch, dass wir durch diese Maßnahmen mit eigenem Antrieb den Leerstand da und dort beseitigen. Was ein Punkt des Rechnungshofrohberichtes, der irgendwann, glaube ich, nach den Energieferien in seiner fertigen Form veröffentlicht wird, was uns da massivst angekreidet wurde und auch der Herr Vizebürgermeister Dolinar hat das erwähnt, das ist die externe Vergabe an verschiedenste Professionisten insbesondere die Ziviltechniker wurden massivst kritisiert. In meiner zweiten Arbeitswoche hat sich jemand beworben, eine Dame für die Hausverwaltung, wo es sich im Gespräch herausgestellt hat, dass die im Zivilberuf gelernte Architektin ist. Die hat Erfahrung mit Bauaufsicht, mit Baustellenmanagement usw. Die hat gestern ihren ersten Arbeitstag absolviert und wird fortan für uns bewerten in welcher Form wir Immobilien zu sanieren haben. Das ist bislang so gelaufen, dass alles extern vergeben war und wenn wir eine Wohnung zurückbekommen haben, ist ein externer Ziviltechniker in die Wohnung gefahren und hat uns gesagt, malen wir die aus, tauschen wir die Kloschüssel oder sanieren wir die Wohnung. Und alles mit externer Beauftragung. Jetzt haben wir jemanden, der meine ich, mit einem sehr bescheidenen Gehalt diese Aufgabe erledigen kann und diese Architektin, die Frau Katja Hojs, hat gestern drei Immobilien bewertet, gemeinsam mit einer Hausverwalterin. Heute hat sie auch wieder drei Immobilien bewertet und wir haben ziemlich rasch erkannt, welchen Handlungsbedarf wir haben und da haben wir sicherlich über das Jahr meiner Einschätzung nach einen Einsparungseffekt von EUR 150.000,-- ca. plus minus erzielt, weil wir einfach diese externen Vergaben nicht haben und der Herr Vizebürgermeister Dolinar hat auch angeführt, dass allein bei diesen Bädern, wenn sie das Honorar ausrechnen für 4m^2 Bäder pro Bad EUR 2.450,- Honorar für die Beaufsichtigung, reden wir von einer Nettosumme von EUR 130.000,--. Da gibt es viele Bereiche, wo man aus meiner Sicht nicht sehr einfach aber mit einem bisschen Hausverstand Dinge ins Lot bringen kann, die aber auch ausgabenseitige Effekte haben. Wir haben auch eine Maßnahme ergriffen. Wir haben die Hausverwaltung neu strukturiert. Wir haben einen sehr verdienstvollen Leiter dort, der seit vielen Jahren auch bei der Stadt Klagenfurt beschäftigt ist, mit der Leitung betraut gehabt. Er ist zwei Jahre vor der Pensionierung und ich habe ihn ersucht, sozusagen eine Reform mit mir gemeinsam

einzuleiten aber auch die Hausverwaltung auf jüngere Beine zu stellen. Da haben wir einen Mann installiert, Martin Spendel, der mich insofern überzeugt hat in den Gesprächen, weil es war nämlich der Einzige, der mit mir über Qualität gesprochen hat. Es war der Einzige, der mit mir darüber gesprochen hat, dass wir Standards brauchen, der mit mir darüber gesprochen hat, das so viele Dinge einfach in der Qualität nicht stimmen. Von der Abwicklung, von Sanierungen, wo es für nichts Standards gibt. Es gibt auch keine Übernahmen nach der Fertigstellung usw. Wenn jemand schon so engagiert an mich herantritt, dann wäre es sozusagen ein Versagen meinerseits als Führungskraft, diese Person nicht einzuladen da entsprechende Schritte zu setzen. Weil heute viel über die Feuerwehr gesprochen wurde, ich habe dann diesen jungen Kollegen, der erst ein paar Monate bei uns in der Immobilien Verwaltung Klagenfurt ist, gefragt, was er in seiner Freizeit so macht und er hat gesagt, in seiner Freizeit ist er bei der Feuerwehr und ist Kommandant Stellvertreter und da habe ich mir dann spätestens gedacht, wenn jemand einen ehrenamtlichen Zug von Feuerwehrleuten führen kann, dann hat er wahrscheinlich Skills, die gut übertragbar sind auf ein Unternehmen und der wird das wahrscheinlich mit großer Freude, da bin ich mir sicher, und vollem Engagement angehen. Wir müssen, wir haben dann noch einen Bereich, wo wir auch reagiert haben und auch dieser Punkt ist uns vom Rechnungshof um die Ohren geknallt worden, wenn sie so wollen, und das ist auch in den Medien gestanden. Es ist gegangen um das ganze Thema Brandschutz. Da haben wir monatliche Kosten, externe Kosten von über EUR 30.000,-- gehabt. Wir haben einen Mitarbeiter von einer dieser Firmen bei uns jetzt im Haus und er wird dieses Thema selbst aufbauen. Da werden wir noch eine Verstärkung brauchen aber auch da können die Gehaltskosten niemals das ausmachen, was wir bislang extern gemacht haben und werden uns da auch mit der Berufsfeuerwehr der Stadt Klagenfurt entsprechend abstimmen.
Wir haben, wenn sie so wollen, in vielen Bereichen einfach Basics, die wir aufbauen, weil ich schon meine, dass es sozusagen einen Betrieb gibt, wo durchaus Dinge gemacht wurden und auch gemacht worden sind, aber es hat halt jeder irgendwie getan. Ich meine das nicht einmal bösartig, wenn Leute über viele Jahre hindurch in einem und denselben Unternehmen tätig sind, sehen sie viele Dinge nicht. Das ist einfach so. Da ist es vielleicht nicht schlecht, wenn dann Leute von außen reinkommen, die andere Sichtweisen haben, die andere Blicke auf Abläufe haben und letztendlich ist das auch die Herausforderung, wie man das Unternehmen möglicherweise wieder ins Lot bringen kann.
Dort wo ich meines Erachtens nach auch großes Potenzial sehe ausgabenseitig etwas tun zu können, ist einfach bei den ganzen externen Vergaben. Das würde den Titel sehen, wir müssen eine Symmetrie herstellen zwischen dem was sinnlos ist und dem was als sinnvoll erachtet werden muss. Ich gebe ihnen ein Beispiel. Jede Tätigkeit in einer Liegenschaft wird extern vergeben. Wollen sie wissen was das Wechsel einer Glühbirne kostet? Das ist zwar in der Rechnung anders tituliert, weil dann wird raufgeschrieben Leitungsbeschau, belegte Leitung richtig funktioniert. Letztendlich reden wir vom Wechsel von Glühbirnen. Da haben wir Kosten von EUR 150.—bis EUR 200,-- pro Einsatz. Und wir haben Kosten in vielen Bereichen, wo es nicht darum geht, Professionistenarbeit in einem großen Umfang zu machen wie eine Sanierung einer Wohnung einer kompletten, sondern wir reden von Dingen, wo Professionisten ausrücken um die Glühbirne im Stiegenhaus neu einzudrehen, einen FI hochzuschalten, zu schauen, warum eine Heizung rinnt oder Luft drinnen hat usw. Ich war selber in einer Unternehmensgruppe tätig, in der Geschäftsführung wo wir eine Hausverwaltung hatten, die dreimal so groß ist als die jene von der Stadt Klagenfurt. Wir haben da einfach ein Team von Professionisten im Haus aufgebaut. Die sind den ganzen Tag nur durch Liegenschaften gefahren und haben sich um all diese Kleinigkeiten gekümmert, die auch Mieter und Mieterinnen verärgern, weil das zipft einfach jeden an, wenn ein Licht am

Gang nicht brennt, wenn die Heizung nicht richtig funktioniert, wenn das Wasser rinnt. Diese ganzen Klassiker und ich glaube, wenn man darüber nachdenkt, dann haben wir wirklich gute Möglichkeiten in einer Ausgewogenheit zwischen auch Wirtschaft zu fördern mit unseren Beauftragungen aber auch zu schauen, wie wir die Kosten mit Augenmaß in Griff bekommen, vielleicht einen Brocken der Ausgaben wirklich zu minimieren. Wenn es sie interessiert, wir haben alleine im Jahr 2023, das ist noch nicht fertig aufgebucht, beispielsweise für Elektrikeraufträge im Wert von über 1 Million Euro netto vergeben. Wir haben für Installateure Aufträge im Wert von 1,1 Millionen Euro netto vergeben. Wir haben für Maler Aufträge von 0,5 Millionen Euro netto vergeben. Erzähle ich ihnen noch ein Beispiel. Wir haben in dieser Gruppe, wo ich tätig war, wenn ein Maler eine Arbeit verbringt, da geht es nicht um Gewährleistung. Der fährt dorthin, nimmt seinen Pinsel in die Hand, malt das aus. Wir haben dort ein Team gehabt von einem gelernten Maler mit einem Hilfsarbeiter, die haben gehabt einen Renault Kleinwagen. Am Dach oben war die Leiter, hinten waren drinnen die Farbkübel und die Papierrollen zum Abdecken und die haben an einem Tag im Schnitt 70m^2 Wohnung ausgemalt, wenn kein großer Sanierungsbedarf war. Und wenn ich mir das anschaue, was wir Kosten haben, kann man auch schauen und vielleicht da ein Team macht, die einfach normale Instandhaltungsarbeiten durchführen, wo wir nicht wirklich große Aufträge vergeben müssen.

Wir haben beispielsweise für Baumeisterarbeiten 1 Million Euro netto im letzten Jahr ausgegeben. Und die Liste kannst irgendwie fortsetzen. Dort wo ich auch glaube, das wir etwas tun sollen und da habe ich ein Vorgespräch geführt mit der Abteilung Facility Management und auch der Vergabe, dass wir nicht mehr gemeinsam ausschreiben mit Facility Management gemeinsam, weil die haben ganz andere Anforderungen an Professionisten als wir und da gebe ich ihnen ein Beispiel. Ich habe mir letzte Woche die fertig sanierte Wohnung angeschaut in der Paulitschgasse 15, eine kernsanierte Wohnung. Bei der kernsanierten Wohnung gibt es eine Liste von Professionisten, die dafür gearbeitet haben und da reden wir von Sanierungskosten, ich glaube, von netto um die EUR 70.000,--. Der größte Brocken, der Baumeister, den wir aus diesem Pool abgerufen haben, wo halt die Anbieter von der Stadt ausgewählt werden, ist ein international agierendes börsennotiertes Unternehmen. Ein Baukonzern. Der saniert eine Gemeindewohnung in Klagenfurt als Baumeister und ist der einzige auf der Liste von allen Professionisten, die kleinen Handwerker, der Maler, der Fliesenleger, der Tischler und wie sie alle sind, haben sich alle an die abgegebenen Angebote gehalten. Der Einzige, der 30% über den Kosten war, war der internationale Baukonzern. Ich glaube, man muss auch schauen, wenn man einen Professionisten was vergibt, dass man auch das Augenmerk darauflegen sollte, dass die Relation passt. Was börsennotiertes Unternehmen in einer Gemeindewohnung in der Sanierung macht, entzieht sich meiner Kenntnis und ich glaube, da tät man der Klagenfurter Wirtschaft etwas gutes tun, wenn man vielleicht Möglichkeiten sucht auch hier fördernd in ohnedies fordernden Zeiten für alle etwas zu tun.

Ein letzter Punkt, den ich noch kurz ansprechen möchte wo ich mich im ersten Monat damit beschäftigt habe, ich bin am Donnerstag dann ein Monat im Amt. Das ist einfach auch das Suchen, das Ausfinden neuer Erlösquellen, wo ich meine, dass es schon Dinge gibt, wo wir auch einnahmenseitig etwas tun können. Wir sind eine funktionierende Hausverwaltung. Wir haben ein Team von Leuten mit einer großen Erfahrung und eine Idee wäre schon auch, nicht nur in der Stadt selbst zu schauen ob wir Verwaltungsmandate übernehmen können, beispielsweise die Paulitschgasse 13, wo jetzt ein Externer die Verwaltung macht, wir aber drinnen sitzen. Mir ist auch gesagt worden, die Theatergasse 4, Standort der Musikschule und Stadtgalerie, wird vom Kärntner Siedlungswerk verwaltet und nicht von uns und ich glaube,

da könnten wir vielleicht auch in einen Dialog mit der Politik treten und zu sagen, wenn wir schon einnahmenseitig was machen wollen, wenn wir schon das Ziel erreicht haben wollen nämlich keine Bezuschussung mehr zu haben, wie können wir zu Erlösquellen kommen wo wir einfach Geld verdienen und dagegen spricht auch nichts, wenn wir einfach sagen, unsere Dienstleistungen am Markt anbieten. Ich glaube, wir brauchen uns nicht verstecken. Wir können das Handwerk ja einigermaßen gut und wir werden einfach schauen, dass man vielleicht über diesen Punkt zu neuen Einnahmen kommen.
Was ich auch in meinen ersten Monat gemacht habe, das ist schon der vorletzte Punkt, um sie da nicht noch länger aufzuhalten, ich lasse mir aktuell alle Verträge vorlegen. Auch Beauftragungen usw. und letzte Woche oder vorletzte Woche wird mir ein Vertrag vorgelegt für die Vermietung eines Autostellplatzes im Freien. Und die Auffälligkeit bei diesem Mietvertrag war, dass ein Stellplatz im Freien EUR 13,-- netto kostet. EUR 13,-- netto. Dann denke ich mir, das ist schon relativ günstig. Dann frage ich bei uns intern nach, ob mir jemand die Grundlage für diese Preisgestaltung nennen kann und die Grundlage für die Preisgestaltung kommt aus dem Jahr 2003. 2003 hat der Gemeinderat der Stadt Klagenfurt beschlossen, die Außenstellparkplätze um EUR 13,-- zu vermieten. Also ich glaube, auch hier hätte man Möglichkeiten zu schauen, dass man vielleicht schon auch mit dem nötigen sozialen Augenmaß einfach ein bisschen vielleicht nach oben geht nach über 20 Jahren. Und im Zuge dieser Debatte bin ich auf etwas interessantes draufgekommen. Ich erzähle es ihnen einfach. Es gibt unten bei diesem ganzen Areal der Wohnungen in Fischl sind die ganzen Parkplätze nicht bewirtschaftet. Wir reden da von knapp 200 Parkplätzen. Ich habe mir das angeschaut wann dieser Beschluss gefasst wurde. Wollens das wissen? Der Beschluss wurde gefasst im Jahr 1969. Das ist jetzt 55 Jahre her und in 55 Jahren, Entschuldigung wenn ich das so sage, niemand auf die Idee gekommen einmal darüber nachzudenken, ob man dort vielleicht Erlöse erzielen kann und ich rede jetzt nicht davon Preise zu nehmen wie am freien Markt. Ich rede einfach davon, auch eine Gleichberechtigung zwischen Mietern in einzelnen Immobilien herzustellen, weil die einen zahlen eine Miete für die Stellplätze draußen und drinnen im Parkhaus, wo auch immer und die anderen haben eine große Fläche zur Verfügung. Damals, wenn ich es richtig verstanden habe, 1969, war die Begründung, dass es eine Sicherheitsfrage mit der Exekutive gewesen ist. Ich bin eher der Ansicht, dass das Problem mittlerweile gelöst ist. Was ich ihnen damit sagen möchte, wenn man da ein bisschen schaut und auch in die Tiefe geht und vielleicht eine gewisse Detailverliebtheit hat und die habe ich glaube ich, dann kommt man auf Dinge, wo man schon auch eine berechtigte Chance hat aus dem Minus wegzukommen. Und meine Rolle und um auch die klar zu sagen, schauens, ich bin ja Dienstleister. Ich bin Dienstleister für die Politik, ich bin Dienstleister für die Mieterinnen und Mieter. Wir werden, und das ist mein Verständnis, einfach die Punkte aus diesem Rechnungshofberichten mit Erkenntnissen, die man halt auch selber hat in der tagtäglichen Arbeit, so aufbereiten, dass die Politik insgesamt Entscheidungsgrundlagen hat und dann entscheiden sie, ja oder nein. Aber wir werden das gezielt abarbeiten und ich möchte keine Situation haben, das am Ende des Tages der Rechnungshof wieder aufmarschiert und sagt, ihr habts nichts gemacht. Da gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die wir setzen können und wenn man da ein gutes Zusammenspiel haben, da bin ich mir sicher, dass wir vielleicht doch das ambitionierte Ziel erreichen, in einigen Jahren zumindest das Unternehmen was die Bezuschussung anbelangt, durch die Stadt deutlich zu entlasten. Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

<u>Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:</u>

Danke für diesen engagierten Bericht. Dankeschön. Eine Wortmeldung.

Wortmeldung Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Danke Herr Scheucher für diesen eindrucksvollen Bericht. Ich glaube, dass ist nicht nur meine Meinung, dass ist genau das wir uns erwarten, der Drive, der Elan, die Konsequenz, die wir brauchen, wenn man da entsprechende Reformen anschieben wollen und kann ihnen von meiner Seite versichern, unsere Fraktion steht da voll hinter ihnen und die entsprechende Rückendeckung aber ich glaube, das gilt nicht nur für uns. Also großes Kompliment für das was sie in dieser kurzen Zeit auch schon geleistet haben. Wir sind überzeugt davon, dass da noch sehr viel Potenzial steckt, dass sie gemeinsam mit ihrem Team heben werden. Sie haben angesprochen die Situation IVK Klagenfurt Wohnen. Ich wollte da nur klarstellen, weil das heute auch schon im Vorfeld im Gemeinderat diskutiert wurde. Da sind wir auch mit dem Herrn Bürgermeister entsprechend im Gespräch. Es ist eigentlich nur eine Frage von Formalitäten und entsprechenden rechtlichen Abklärungen. Es ist geplant, dass da diese Zusammenführung der Geschäftsführung ehestmöglich erfolgen soll und sobald die Formalitäten geklärt sind, werden wir da gemeinsam dafür Sorge tragen, dass das auch vollzogen werden kann. Danke. Alles Gute.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Ich möchte mich da einfach anschließen. Herzlichen Dank. Das war endlich eine profunde Analyse, ein klarer Ausblick, dass da was angegriffen wird. Ich finde das großartig. Ich freue mich schon sehr auf den Termin, der glaube ich schon vereinbart worden ist, den wir haben werden. Möchte vorwegschicken, nur dass es nicht so Missverständnissen kommt, weil ich mich genau diesem Thema Klagenfurt Wohnen in den letzten Tagen sehr intensiv gewidmet habe und auch Forderungen aufgestellt habe. Eine davon auch heute in einem Antrag eingebracht habe, dass ich mir auch meinen Antrag noch einmal sehr genau überlegen werde und vom Ergebnis unserer Besprechung abhängig machen werde aber das ist genau das, was wir in Klagenfurt brauchen. Herzlichen Dank.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Ja auch von unserer Seite. Wir haben ja schon sehr viele Vorschusslorbeeren, habe ich über sie gehört. Als Obmann des Kontrollausschusses hat mir besonders gut gefallen, dass sie den Weg zum Rechnungshofdirektor, in dem Fall Landesrechnungshofdirektor, gesucht haben. Das ist in diesem Haus etwas was so eigentlich nicht gelebt wird. Da ist man eher beleidigt, wenn da ein Ausschussbericht kommt und da geht man dem Rechnungshofdirektor eher aus dem Weg aber genauso soll es sein und ich glaube, dass ihre ganze Einstellung eine Blaupause für manche Abteilungen hier im Haus sein könnten und danke für ihr Engagement und von unserer Seite wird das sehr begrüßt und unterstützt. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Rene Cerne, TKS:

Lieber Andi Skorianz, auch wir gehen gerne zum Landesrechnungshof. Der Herr Vizebürgermeister Dolinar hat das aufgezeigt. Er hat das aufgedeckt und deswegen haben wir jetzt auch 100 Punkte, die der Herr Geschäftsführer Scheucher abarbeiten wird. Ich hätte nur eine Frage an den Geschäftsführer vielleicht haben sie schon da Informationen für uns. Was

glauben sie, gibt es eine Art Drehscheibe da in diesen zwei Gesellschaften oder wie ist das ganze von statten gegangen, dass da so Aufträge hinausgeschoben wurden ohne Ausschreibungen etc. Oder ist das noch zu früh?

Gerhard Scheucher, MBA, Geschäftsführer IVK:

Ich kann jetzt da im Detail keine Antwort geben, weil mir schon noch in gewisser Weise der Durchblick fehlt, wenn sie so wollen. Das was ich einfach überhaupt nicht verstehen kann, dass einfach alles extern vergeben wird. Auch zu derartigen Honoraren. Das habe ich so echt noch nie erlebt. Und da gibt es auch keine Begründung dafür. Wenn auf der einen Seite sage, diesen Kostendruck habe und so tu als ob nichts wäre. Man wird einfach schauen, wie Unternehmen auch reagieren, wenn dann beispielsweise Aufträge, und das wäre auch das Ziel, intern abgearbeitet werden und nicht mehr reflexartig jeder kommt und ich muss ihnen sagen, was ich als Arbeit verstehe von den Auftragnehmern. Die haben teilweise keine Umgangsformen. Die meisten kommen irgendwie unpünktlich daher und tun so, als ob das unsere Automatik wäre diese Aufträge abzuholen. Da haben wir unlängst gehabt eine Besprechung für eine Dachsanierung wo ein Professionist beauftragt wurde diese Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen. Und der kommt zu dieser Besprechung mit einem Angebot. Plötzlich taucht einer meiner heißgeliebten Ziviltechniker auf, der im Rechnungshofbericht so kritisiert wurde, und setzt sich dazu und auf meine Frage hin, was er dabei macht, sagt er, er überwacht das das der Professionist das Dach richtig saniert. Das geht einfach nicht. Und ich glaube, dass musst du einfach und das meine ich schon, wenn du in Organisationen neu reinkommst, dann hast du nur eine bestimmte Zeit eine Chance irgendwie Dinge zu verändern. Weil du sonst die Gefahr hast, Systeme reproduzieren sich immer. Es gibt Leute, die kommen mit Engagement in eine Organisation rein, dann merken sie ihre ganzen Bemühungen tragen keine Früchte und irgendwann geben sie auf und werden Teil des Systems das sie anfangs selber kritisiert haben. Mein Ansinnen wäre einfach zu sagen, an bestimmten Stellen, und das habe ich auch schon gemacht mit der neuen Leitung der Hausverwaltung, mit der Leitung der Stabsstelle Recht, einfach Systeme zu durchschneiden. Weil bis heute Morgen hat diese Leute, die ich da in Position gebracht habe, immer in der Verrechnung gehabt. Die haben alle gewusst, dass was passiert aber das es zwei Leute sind, an die keiner gedacht hat, das hat alle überrascht. Und wissen sie was das Schönste am Ende war, als ich alle diese Maßnahmen vorgestellt habe, so wie ich es im Grunde auch hier getan habe, die Leute haben applaudiert. Die haben applaudiert und haben sich bedankt, dass da endlich ein Schwung in die Bude reinkommt und das ist dringend notwendig, weil du schon auch auf diese Leute bauen kannst. Da sitzt ja keiner dort und will nicht arbeiten. Die Frage ist einfach, wie kannst du dem, und das war meine erste Frage an alle, was kann ich für sie tun, damit sie da glücklich arbeiten können. Und da reden wir teilweise von Banalitäten. Der eine würde gerne ein Seminar besuchen, der andere hätte gerne einen Newsletter mit Fachinformationen, der dritte hätte gerne irgendwas. Wenn du nur das schaffst in eine Ausgewogenheit zu bringen, wirst du Leute haben, die mit dir gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Aber wenn du dich um diese Leute nicht kümmerst, dann brauchst dich nicht wundern, dass in vielen Bereichen einfach Unschärfen sage ich einmal, in der tagtäglichen Arbeit auftreten. Aber ich werde sie da weiterhin am Laufenden halten mit meinen Erkenntnissen und vielleicht können wir da in geeigneter Runde darüber sprechen. Danke.

Wortmeldung Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Ja danke Herr Geschäftsführer für die Tatsachenberichte, die uns die Augen öffnen und einen Weg, wie es der Janos Juvan gesagt hat, skizziert, der Klagenfurt Wohnen Zukunftsfit aufstellt mit der sozialen Verantwortung, die wir auch als Stadt Klagenfurt gegenüber den Mieterinnen und Mietern haben. Zwei Aspekte noch, ich kann mich noch an die politische Diskussion und auf die Bestellung erinnern im Stadtsenat. Möchte hervorheben, Herr Referent, da muss ich dich in die Pflicht nehmen, dass es doch eine Verzögerung gegeben hat aber dann schlussendlich die Bestellung erfolgt ist mittels Stadtsenatsbeschluss, dass nicht so einfach war und die Bestätigung, dass die Personalfirma, die Recruiting Firma, die damit beauftragt war, richtig gehandelt hat, professionell arbeitet, die uns heute ja noch in einem anderen Verfahren dementsprechend begleiten wird, heute Aussage geben wird und dann in weiterer Folge begleiten wird. Zum Thema Aufträge, die hinausgegeben werden, Sandra, du warst beim Budget kurz dann nach deiner Rede draußen, aber ich denke, die Auftragsvergaben in der Stadt generell bei allen Abteilungen sind durchaus, wenn man das richtig einordnet, zu hinterfragen. Danke Herr Gemeinderat Lemmerhofer bzw. da gibt es sicherlich Optimierungspotenzial, wenn man das nicht immer so macht, weil es halt immer so war und der gewisse Schlendrian würde ich es nicht sagen aber der einfache Weg gewählt wird ohne sich intensiv damit auseinander zu setzen. Ein Schritt wurde schon gesetzt im letzten Stadtsenat von der Kollegin Mochar, die hinterfragt hat die Jahresausschreibung bei den, in deiner Abteilung Straßenbau und Verkehr und Kanalbau und ich denke, dass ist der richtige Weg, dass man das offen anspricht und das man das nicht als gegeben hinnimmt sondern hinterfragt und da ist sicherlich noch sehr viel Potenzial dahinter, weil viele sehen bei Aufträgen der öffentlichen Hand, da kann man das direkt verfolgen, die Eurozeichen in den Augen und in den Auftragsbüchern und ich denke, eine intensive Beschäftigung wird uns dann beim Budget auch in den Verhandlungen leichter fallen, dass wir ein gutes Budget zustande bringen.

Wortmeldung Ersatz-Gemeinderat BR Dr. Manfred Mertel, SPÖ:

Ja, Herr Mag. Scheucher. Ich möchte mich recht herzlich bedanken, weil sie haben heute der älteren Generation genau die Hoffnung gegeben von der Janos Juvan gesprochen hat, von der Herr Molitschnig gesprochen hat, dass wir genau diesen Typ von Manager, die Fachkompetenz und Organisationskompetenz hat, auch für den Magistratsdirektor finden und ich glaube, dann werden wir auch hier mit den Aufträgen nach außen, vor allem die juridischen Arbeiten anbelangt, wahrscheinlich kürzer treten, Einhalt gewähren, und wir werden unseren Juristen im Hause die Verantwortung wieder zurückgeben, die sie eigentlich studiert haben und die sie eigentlich können. Ich glaube, war es sehr erfrischend, dass sie das gesagt haben und für meine Generation war es wirklich wunderbar, die Hoffnung auf ein besseres Klagenfurt zu haben.

Schlussworte Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS:

Ja liebe Kollegen, ich glaube, sie haben jetzt ein bisschen einen Einblick bekommen, wieso ich diesen Weg gegangen bin mit dem Landesrechnungshof, werde aber jetzt natürlich auch die Korruptionsstaatsanwaltschaft einschalten, weil der Landesrechnungshof hat nur die Missstände aufgezeigt und kann natürlich jetzt rein rechtlich niemanden verfolgen. Die Korruptionsstaatsanwaltschaft kann natürlich wo anklopfen und fragen, habt ihr nicht ein neues Bad bekommen. Aha. Gibt es da Rechnungen usw. also das ist dann schon wieder eine andere Liga und ich bin schon gespannt wie das ausgesehen wird. Ich danke dem Herrn

Geschäftsführer für diese Ausführungen. Das war sehr interessant. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass es da unten sehr wohl eine Drehscheibe gibt und wir beide werden uns das ja auch näher anschauen. Wir haben das auch schon besprochen. Ich bin allerdings in meiner Funktion wie es ausschaut nur noch eine Woche bzw. bis zum nächsten Sondergemeinderat und werde natürlich versuchen, in dieser Woche noch einiges zu bewegen. Ich habe heute von einem Freund eine SMS bekommen und der schreibt mir, wenn du anfängst Dinge zu hinterfragen und Grenzen neu zu setzen, wirst du einmal unbequem. Dann bist du auf dem richtigen Weg. Und ich hoffe, wir sind hier jetzt wirklich auf dem richtigen Weg. Danke.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Danke für den Bericht. Den nehmen wir natürlich positiv zur Kenntnis. Danke. Wir gehen in der Tagesordnung weiter.

16. Gründung Wasserverband Kärnten unter Beitritt der STW AG, Satzungsentwurf 34/1262/23

„Dem Beitritt der Stadtwerke Klagenfurt Aktiengesellschaft als von der Landeshauptstadt Klagenfurt für die Trinkwasserversorgung der Landeshauptstadt Klagenfurt betrautes Unternehmen als Gründungsmitglied des neu zu gründenden „Wasserverbandes Kärnten“ wird gemäß dem in der Anlage 8 ersichtlichem Satzungsentwurf vorbehaltlich der Genehmigung durch die Abteilung 8 des Amtes der Kärntner Landesregierung als Aufsichtsbehörde die Zustimmung erteilt.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von SPÖ: StR Mag. Franz Petritz, GR Christian Glück und Herr Mag. Heinz Pichler, vom TKS: GR Mag. Rene Cerne, GR Lucia Kernle, Herr Rafael Kerschbaumer, von der FPÖ: StR Sandra Wassermann, BA, GR Dr. Andreas Skorianz, Herr Ing. Markus Schoas, von den Grünen: GR Mag. Sonja Koschier, GR Philipp Smole, von der ÖVP: GR Markus Geiger, GR Siegfried Wiggisser, von den Neos: GR Mag. Verena Polzer und GR Robert Zechner, sowie GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig (ohne Clubzugehörigkeit d. Grünen), zum Beschluss erhoben.

16a. Aktueller Stand und Status Quo IVK durch GF Gerhard Scheucher, MBA; Bericht

Der Bericht wird vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.

Vorsitz übernimmt Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ.

Berichterstatter: Stadträtin Sandra Wassermann, BA

Berichterstatterin Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FÖP zu TOP 16b – 16d:

Hoher Gemeinderat, es sind drei Punkte auf der Tagesordnung. Die Vereinbarung für die Vermietung und den gewerblichen Betrieb stationsloser elektrisch betriebener Klein- und Miniroller, E-Scooter. Wir haben die Verordnung, mit der die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern und elektrischen Antrieb geregelt wird. Das habe ich heute bereits anfangs der Sitzung breit auch erläutert. Die Unterlagen sind ihnen zugegangen und wir haben straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich. Alle Unterlagen wurden auch im Ausschuss für kommunale Dienste besprochen. Ich bitte um die Zustimmung.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Danke mir liegen zwei Wortmeldungen vor.

Wortmeldung Gemeinderat Christian Glück, SPÖ:

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, hoher Stadtsenat. In Anbetracht dessen, wie lang das Thema mit der endgültigen Werdung dieser Verordnung ist, könnten wir heute bis um 00.30 Uhr dasitzen, wenn ich mir so viel Zeit nehme. Aber ich möchte mich trotzdem jetzt an dieser Stelle auch, vor allem bei dir, Sandra, für deinen Einsatz zu dem Thema recht herzlich bedanken und in dem Wissen, welche Besprechungen und welche Mühen dazu geführt haben oder dazu geführt haben das es solange gedauert hat, möchte ich jetzt einmal den Punkt aufgreifen, was eben der Vizebürgermeister Liesnig in einer Wortmeldung von irgendwann heute, gefühlt eine Ewigkeit her, gesagt hat, dass man durchaus jetzt massiv und wirklich voller Elan daran arbeiten sollte, die Kultur in diesem Haus dahingehend zu ändern, weil was mir die Erfahrung bei diesem Thema sprich Verordnung, ortspolizeiliche Verordnung und eine Vereinbarung, die diesen Namen verdient, zu erstellen war wirklich die Schnittstellenproblematik, die wir haben, weil es offensichtlich bei uns oder im Magistrat bei uns durchaus so ist, das jeder Abteilungsleiter nur ganz genau dort hinschaut, das ist mein Bereich. Das geht mich nichts mehr an. Das sind dann so Situationen gewesen, das muss ich jetzt auch einfach da erwähnen, dass man über die Materie spricht, sprich wo kann man in der Innenstadt die E-Scooter parken. Dann wird dir von der Abteilung gesagt, hier nicht. Dann fragt man warum nicht. Das ist zu weit weg vom Radständer. Habt ihr das denen gesagt? Nein, ist nicht meine Aufgabe. Das sind die Dialoge, die geführt wurden und deswegen überrascht es mich in Wahrheit doch, dass es dann zum Schluss so schnell gegangen ist, weil ich sage dir ganz ehrlich, Sandra, und ich glaube, das ist uns beiden so gegangen, dass es dann jetzt soweit ist, damit haben wir dann auch nicht mehr gerechnet, dass es dann doch auf einmal flott geht. Von dem her ein herzliches Dankeschön auch an den scheidenden oder mittlerweile geschiedenen Abteilungsleiter Sadila, der am Anfang doch etwas sowas wie ein Hemmschuh war aber dann plötzlich zum Schluss hat ihn der Elan scheinbar vor der Pensionierung noch gepackt und dann haben wir doch eine Lösung gefunden. An dieser Stelle wirklich danke dazu. Und zum Thema zu der Verordnung, da haben wir im Ausschuss zu einem Punkt relativ kontrovers diskutiert. Der Abteilungsleiter hat Begleitmaßnahmen dazu versichert. Die werden durchgeführt und aus diesem Grund, dass diese Begleitmaßnahmen gemacht werden, werde ich von Seiten meiner Fraktion ganz klar Zustimmung empfehlen. Auch im Sinne dessen, dass in dieser Verordnung wichtige, sage ich einmal, Veränderungen für den Stadtteil Viktring ist, drinnen sind, denen wir nicht im Wege stehen wollen. Daher danke und bitte um Zustimmung.

Wortmeldung Gemeinderat Dieter Schmied, TKS:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, liebe Kolleginnen und Kollegen zu später Stunde. Ganz kurz, bezüglich der E-Scooter muss ich ganz klar sagen, Frau Stadträtin Wassermann, gewisse Sachen dauernd wahrscheinlich immer etwas länger bei dir und ich muss ganz ehrlich sagen, heute was da für Wortmeldungen nach außen geben hast, finde ich wirklich bedauerlich. Ich meine, ich weiß nicht, vielleicht ist das wie der Stadtrat Petritz gemeint hat, beim Gebetsfrühstück irgendwas in der Tasse gewesen oder im Kuchen oder wo auch immer, nur bei der Fragestunde schon anzufangen, wo unser Gemeinderat Feodorow eine normale Frage stellt und du eine Wortmeldung anbringst wegen unserer Neuaufstellung im Club des Team Kärntens und abzugeben oder unseren Gemeinderat Cerne bei einer Zusatzfrage zu sagen, ja, frag, lies nach, frag nach. Ich glaube, Frau Stadträtin Sandra Wassermann, kannst mich auch anschauen, steht dir absolut nicht zu. Kehrts vor eurer eigenen Tür, schauts ihr, dass ihr eure Leute beisammen haltets, damit ihr genug Sitze da herinnen bei den Gemeinderatssitzungen besetzen könnts und mach da bitte auch deine Hausaufgaben. Weil du spazierst ja früh morgens immer wieder pünktlich ins Büro ins Rathaus um fleißig deine Arbeiten zu machen. Du machst auch super Fotos mit der orangen Jacke, wie fleißig du da auch deine Arbeit machst und mithilfst deinen Mitarbeitern aber du schaffst es nicht den Bericht des E-Scooters über 18 Seiten abzugeben. Nein, du schaffst es dann abzugeben, 20 Minuten vor der Gemeinderatssitzung. Da gibst du den Bericht ab. Und dein eigener Clubobmann, Herr Skorianz, sagst du jedes Mal, jetzt kriege ich aber kurz den Bericht. Wie soll ich mich da einlesen. Und sie gibt es 20 Minuten vorher ab. Weiß nicht ob das ok ist. Und da in dem Bericht finde ich auch außerdem sehr toll aber auf öffentlichen Plätzen Neuer Platz, Alter Platz, Fußgängerzone, Wiener Gasse, hat glaube ich kein E-Scooter was verloren. Da gibt es glaube ich, Fahrverbote für was ich weiß Räder und da soll man mit 8 km/h mit dem E-Scooter durch die Wiener Gasse fahren. Für mich gehört da ein Fahrverbot her für die Wiener Gasse, für den Neuen Platz, für den Alten Platz und damit können wir diesen Antrag nicht zustimmen. Danke für eure Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Gemeinderat Philipp Smole, die Grünen:

War klar offenbar, dass das Thema E-Scooter nach wie vor bewegt und die Leute mobilisiert. Was lange währt wird endlich gut möchte man sagen, aber leider fällt es mir schwer zu sagen, dass wir auf die Art, wie wir sozusagen die relevanten Informationen erhalten haben, auf denen ja die Entscheidung fußen soll, nachdem wir die erst so spät bekommen haben, ist für uns das Kriterium nicht erfüllt, dass man da ausreichend vorher eine Entscheidungsfindung haben treffen können und deswegen sehen wir uns auch nicht Imstande da positiv mitzustimmen auch wenn wir es natürlich begrüßen, wenn da endlich eine langfristig tragfähige Regelung zustande kommt. Es ist mir aber ein Anliegen, dass auch noch einmal ausdrücklich zur Sprache zu bringen, weil es eigentlich in der Vergangenheit schon immer wieder einmal von verschiedensten Akteuren irgendwie so gehandhabt wurde, dass das irgendwie ebenso auf den letzten Drücker eingebracht wird und dadurch eigentlich der Eindruck entsteht, dass irgendwie die Entscheidungen, die wir da zu treffen haben ohnehin irgendwie nur zum Durchwinken sind. Ich glaube, das würde das Gremiums oder würde die zumindest dem Anspruch nach besteht des Gremiums nicht gerecht. Ich für meinen Teil lese mir die Sachen, die ich unterschreiben muss sehr gerne durch und deswegen handhabe ich das auch bei diesem Beschluss so, dass ich eben nicht die ausreichende Zeit gehabt habe, den

zu prüfen und freue mich aber wenn es das nächste Mal vielleicht in anderen Gelegenheiten gelingt da positiv mitzustimmen, wenn hier die Kriterien erfüllt sind. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Christian Glück, SPÖ:

Entschuldigung Herr Kollege Smole, Herr Kollege Schmied. Das was ihr da sagts, das ist jetzt vielleicht grundsätzlich nachzuvollziehen, wenn man sagt, wir haben das erst vor einer halben Stunde vor der Gemeinderatssitzung gesehen usw. aber ich möchte jetzt da an der Stelle schon und das gerade ich jetzt für die freiheitliche Wassermann eine Lanze breche, es hat eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema gegeben. Da waren Vertreter von allen Fraktionen drinnen. Wenn ihr alle miteinander nichts redet, dann kann weder die Referentin noch kann ich als Leiter der Arbeitsgruppe was dafür. Da sind alle Punkte, die in der Arbeitsgruppe einstimmig beschlossen wurden, 8km/h in den Fußgängerzonen, Parken in der Innenstadt und gegebenfalls darüber hinaus, abstellen der E-Scooter im Rest der Stadt nur STVO konform, Reaktionszeiten von den Betreibern und und und. Einstimmig besprochen, diskutiert und auch beschlossen worden und all das hat ein Einzug in diese Verordnung gefunden. Warum ihr jetzt und ihr da gegeben seids, das führt im Endeffekt die Arbeit von 1,5 Jahren oder 18 Monaten ad absurdum. Seids mir nicht böse. Nur weil ich die Sandra nicht mag oder nur weil ihr jetzt eine raufbrennen will, das Thema ist, wenn wir das heute nicht beschließen, dann kann es am 1.6.2024 nicht in Kraft treten, dann ist die Folge die, dass ihr und ihr dafür verantwortlich seids, dass auch in diesem Sommer die E-Scooter in der Klagenfurter Innenstadt kreuz und quer liegen. Wenn ihr das haben wollts, bitte, jetzt habe ich es gesagt, der Siggi schaut mich an. Der Siggi war in der Arbeitsgruppe dabei. Es war der Kersche in der Arbeitsgruppe dabei, es war die Sonja von euch bei der Arbeitsgruppe dabei. Wer war dann von euch dabei. Wenn ihr zu den anderen Terminen nicht kommts, dann kann ich es nicht machen. Es sind die Einladungen immer an alle Fraktionen gekommen. Die Letze war dann im Endeffekt nur noch die Präsentation und die hat sich gezogen, weil es einfach unter dem Strich, sage ich einmal, noch rechtliche Unklarheiten gegeben hat mit Strafen etc. Das sind reine formale Akte gewesen. Die sind für mich jetzt auch nicht ausschlaggebend, dass man das per se wegtut. Also noch einmal jemand der da eine Lösung zu dem Thema haben möchte und der das in den vergangenen Jahren, Jahre kann man mittlerweile sagen, immer wieder verlangt hat und wirklich ein Interesse daran hat, dass für Klagenfurt eine Lösung in dieser Richtung geschaffen wird, der stimmt heute zu. Wer das aus parteipolitischem Kalkül oder parteipolitischer Taktik nicht macht, stimmt nicht zu. Die Lösung des nicht zustimmen oder die Konsequenz des nicht zustimmen wird sein, dass die E-Scooter kreuz und quer stehen. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, die Grünen:

Ich möchte nur klarstellen, ich war ein einziges Mal in der Arbeitsgruppe als Ersatz. Wir haben öfter über diese Dinge gesprochen. Was ist jetzt Status und aus diesem Grund, habe ich diese Anfrage im Oktober gestellt. Die ist im Oktober eingereicht worden. Es gab eine Ausschusssitzung letzte Woche. Bei dieser Ausschusssitzung war ich als Gasthörerin zu einem ganz anderen Thema, weil wir sind da normalerweise nicht drinnen und deswegen haben wir keine Informationen gehabt. Wenn ich in einem Ausschuss als Gasthörerin gehe, kriege ich auch keine Unterlagen dh. diese Dinge, die sind uns erst 20 Minuten vor Beginn dieser Sitzung vorgelegen. So ist es und da braucht man es nicht bashen dafür weil wir wollen wirklich unsere Dinge durchlesen aber es gibt ja nächste Woche noch eine Gemeinderatssitzung. Vielleicht könnte man es da hinaufgeben.

Wortmeldung Gemeinderat Patrick Jonke, TKS:

Hoher Gemeinderat, es ist kein parteipolitisches Kalkül, dass wir da nicht zustimmen wollen. Das ist ganz und gar nicht der Fall, wirklich nicht. Es ist so, dass unsere Gemeinderäte da mit dabei waren. Da gebe ich dir vollkommen recht, Kollege Glück, jedoch ist der Antrag wirklich erst ein paar Minuten vor der Sitzung kommen. Wir haben nicht die Zeit gehabt uns das anzuschauen und zu schauen, ob diese Informationen, die was dort geflossen sind, diese sind was dort auch dementsprechend beschlossen worden sind bzw. was dort besprochen wurden. Aus diesem Grund haben wir gesagt, wäre super, wenn man den Antrag zurückstellen könnte und beim nächsten Gemeinderat beschließen könnte. Wir sind auch dafür. Es muss was gemacht werden, das ist ganz klar. Wir unterstützen das auch ganz klar aber bitte, wenn es möglich ist, dass wir das einfach nur prüfen können. Danke.

Schlussworte Stadträtin Sandra Wassermann, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, geschätzter Herr Kollege Schmied. Diese Aggression in deiner Stimme passt einfach nicht zu dir, weil du bist ein ganz lieber Kerl. Du bist kompetent was in deiner Fußballkarriere gespielt wird und in einem Team passiert aber im Gemeinderat, da gibt es doch noch ein bisschen Erfahrung, die du dir aneignen kannst und ich unterstütze dich auch gerne auf diesem Weg. Wir haben letzte Woche eine Ausschusssitzung gehabt, das ist richtig. Die Kolleginnen und Kollegen vom Team Kärnten waren anwesend und selbstverständlich sind die Verordnungen, wie sie heute hier sind, eine Woche vorher an alle Clubs ausgesendet worden. Also heute hier mit der Information zum Rednerpult zu gehen und zu sagen, ich konnte mich nicht rechtzeitig informieren. Bitte stellts doch den Antrag noch einmal zurück. Mit dieser Ausrede will ich nicht konfrontiert werden. Dafür steckt hier viel zu viel Hirnschmalz, Bemühungen, viel zu viele Verhandlungen und viel zu viel Ernsthaftigkeit und Konsequenz im Straßenverkehr dahinter. Aus diesem Grunde stehen die drei Anträge wie besprochen auf der Tagesordnung des Gemeinderates und ich ersuche hier alle im Sinne der Barrierefreiheit, im Sinne der Sehbeeinträchtigen und der Mütter, eine ordentliche Entscheidung zu fällen, damit dieses Thema positiv behandelt werden kann.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Damit kommen wir zur Abstimmung. Also Punkt 16b, Verordnung mit der gewerblichen Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die grüne Fraktion. Ist also mehrheitlich beschlossen. Punkt 16c Vereinbarung Vermietung gewerblicher Betrieb stationslose elektrisch betriebener Klein- und Miniroller, Elektroroller, E-Scooter, Stadtgebiet, Betreibervertrag. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Bitte um Aufmerksamkeit, es ist spät, ich weiß, aber um Aufmerksamkeit. 16c. das ist der Betreibervertrag, der ist zur Abstimmung. Noch einmal, wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die grüne Fraktion. Dann haben wir noch 16d straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die grüne Fraktion mehrheitlich beschlossen. Danke.

16b. Verordnung, mit der die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb geregelt wird (Elektro-Roller bzw. E-Scooter Verordnung)
34/1217/23

„Die in der Anlage 9 ersichtliche Verordnung zu Mag. Zl. 34/1217/23, mit welcher die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb geregelt wird (Elektro-Roller bzw. E-Scooter Verordnung), wird beschlossen und genehmigt."

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

16c. Vereinbarung für die Vermietung und den gewerblichen Betrieb stationsloser elektrisch betriebener Klein- und Miniroller (Elektroroller bzw. E-Scooter) im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Betreibervertrag)
34/1218/23

„1. Die in der Anlage 10 ersichtliche Vereinbarung für die Vermietung und den gewerblichen Betrieb stationsloser elektrisch betriebener Klein- und Miniroller (Elektroroller bzw. E-Scooter) zwischen den jeweiligen Betreibern und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Betreibervertrag) wird beschlossen und genehmigt.

2. Die mit den jeweiligen Betreibern bestehende Akkreditierungsvereinbarung wird mit 31.05.2024 zur Auflösung gebracht."

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der Grünen (ausgenommen GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig) und bei Abwesenheit von GR Markus Geiger, ÖVP zum Beschluss erhoben.

16d. Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich, SV 08/109/23 vom 14.12.2023, Genehmigung
34/1140/23

„1. Die in der Anlage 11 ersichtliche Verordnung im eigenen Wirkungsbereich, Mag. Zl. SV 08/109/23 vom 14.12.2023 wird zum Beschluss erhoben.

2. Mit der weiteren Durchführung wird die Abteilung Straßenbau und Verkehr beauftragt."

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der Grünen (ausgenommen GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig) und bei Abwesenheit von GR Markus Geiger, ÖVP zum Beschluss erhoben.

Berichterstatter: Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz

<u>Berichterstatter Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FÖP zu TOP 17:</u>

Ich darf ihnen die Kassenprüfung Stadtkasse des Stadtrechnungshofes präsentieren. Ist hoffentlich allen zugegangen. Der Stadtrechnungshof führte gemäß § 90 Abs. 2 Klagenfurter Stadtrecht von Amts wegen eine unvermutete Kassenprüfung durch. Der Prüfungsgegenstand umfasste die Kassenbestandsprüfung vor Ort am 21. Juni 2023 erweitert um folgende Schwerpunkte: quartalsmäßige Kassenbestandsprüfung durch die Abteilungsleitung Rechnungswesen, internes Kontrollsystem, Geldtransferkonten, Belegprüfung, Kassenbedienstete. Gemäß § 5 Abs. 8 Kassenordnung haben Kassenbestandsprüfungen unvermutet stattzufinden und sind von der Abteilungsleitung der Organisationseinheit im Rahmen der Dienstaufsicht zumindest vierteljährlich anzuordnen, durchzuführen und zu dokumentieren. Der Stadtrechnungshof stellte fest, dass die zuständige Abteilungsleitung ihrer Verpflichtung nachkam und in Entsprechung der Kassenordnung vier Kassenprüfungen durchführte. Gemäß § 79 Abs. 3 Klagenfurter Stadtrecht hat der Magistratsdirektor ein den Anforderungen der Stadt angemessenes internes Kontrollsystem einzurichten und zu führen. Die Haushaltsordnung und die Kassenordnung stehen hierzu wieder weiterführende Bestimmungen vor. Der Stadtrechnungshof stellte fest, dass ein den gesetzlichen Anforderungen entsprechendes IKS zum Prüfungszeitraum nicht eingerichtet, eine Implementierung durch die Fachabteilung jedoch in Ausarbeitung war. Ist uns schon bekannt, war jetzt schon mehrfach kritisiert. Der Stadtrechnungshof empfiehlt die laufende Implementierung eines adäquaten internen Kontrollsystems ehestmöglich fertigzustellen, die Einschau in die Geldtransferkonten diente dazu schwebende Geldbewegungen bei der Feststellung des Kassenistbestandes zu berücksichtigen. Der Stadtrechnungshof stellte fest, dass die angeführten Verrechnungskonten zum Zeitpunkt der Prüfung sowie zum Jahreswechsel 2022/2023 ausgeglichen waren und die gemäß Kassenordnung durchzuführende monatliche Abstimmung erfolgte. Der Stadtrechnungshof führte zu 13 Buchungsfällen anhand der vorgelegten Gesamtdokumentation Plausibilitätskontrollen durch. In 8 von 13 Stichproben hatte der Rechnungshof Beanstandungen festzustellen. Davon waren mehrere Geschäftsfälle aufgrund unvollständiger Unterlagen bzw. Belege für den Stadtrechnungshof nicht nachvollziehbar. Bei einem Geschäftsfall wurde der Vorsteuerabzug nicht geltend gemacht. Bei einem weiteren Geschäftsfall kam es im Zusammenhang mit einer Rechtsberatung zu einer Doppelverrechnung. Diese beiden Mängel wurden nach Kontaktaufnahme mit der zuständigen Stelle während laufender Prüfung korrigiert.
Die unangekündigte Kassenbestandsprüfung erfolgte am 21. Juni 2023 in den Räumlichkeiten der Stadtkasse. Der Kassenbestand setzte sich aus den ermittelten Barbeständen, Bankguthaben sowie dem Nachweis über die kurzfristigen Veranlagungen zusammen. Der Rechnungshof stellte fest, dass der vorgezählte Bargeldbestand sowohl mit dem im Kassabuch ausgewiesenen als auch mit jenen im Tagesabschluss geführten Bestand übereinstimmte. Die Anhand der vorgelegten Kontoauszüge ersichtlichen Kontostände stimmten sowohl mit jenen im händisch geführten Kassabuch als auch mit den Beständen laut Tagesabschluss überein. Der Kassabestand laut Kassabuch wies zum Kassenistbestand laut Tagesabschluss eine Differenz von EUR 5.124,20 auf. Dieser Schwebebetrag wurde am 22. Juni 2023 aufgelöst. Der Stadtrechnungshof stellte abschließend fest, dass der Kassensollbestand mit dem Kassenistbestand übereinstimmte.
Weiters stellte der Stadtrechnungshof fest, das unterjährig Anteile aus dem KF Spezialfond im Wert von EUR 20.039.110,-- realisiert und nach Abzug einmaliger Kosten dieser Betrag dem Wertpapierdepot der Landeshauptstadt gutgeschrieben wurde. Zum Zeitpunkt der Kassenprüfung am 21. Juni 2023 lag die tagesaktuelle Gesamthöhe des Fond bei EUR 112.700,-- sowie wobei sich eine Summe von EUR 33.939.000,-- im langfristigen Segment und EUR

78.761.000,-- im kurzfristigen wiederfand. Die 30% Grenze der veranlagungskonformen Verordnung 2021 war nach wie vor überschritten. Eine Dokumentation über eine monatliche Durchrechnung lag nicht vor. Das dürfte, Herr Finanzreferent, jetzt in Ordnung gebracht worden sein nach unserem letzten Veranlagungsausschuss, dass man die 30% unterschritten haben.
Der Stadtrechnungshof empfiehlt entsprechend der Veranlagungsformen Verordnung 2021 für den KF Spezialfond zumindest monatlich eine Durchrechnung vorzunehmen und diese zu dokumentieren sowie die 30% Grenze einzuhalten.
Die Abteilung Personal hat gemäß § 7 Abs. 2 Kassenordnung eine Überprüfung der Unbescholtenheit von Kassenbediensteten vorzunehmen. Der Stadtrechnungshof stellte fest, dass für die Bediensteten der Gruppe Stadtkasse Strafregisterbescheinigungen vorlagen und die Unbescholtenheit bestätigen. Schriftliche Erklärungen gemäß § 7 Abs. 3 Kassenordnung wonach Kassenbedienstete untereinander und mit in der Gruppe Haushaltsrechnung beschäftigten Personen nicht direkt verwandt oder verschwägert oder durch Ehe bzw. Verpartnerung verbunden sein dürfen, lagen zum Prüfungszeitpunkt nicht vor, wurden jedoch nach Aufforderung dem Rechnungshof übermittelt. Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Ich hab nur eine Frage, wie viele Kassen gibt es im ganzen Bereich des Magistrates.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Herr Rechnungshofdirektor, wie viele Kassen haben wir.

Stadtrechnungshofdirektor Mag. Michael Pignitter:

Die Nebenkassen haben wir nicht bereden können. Es steht sogar im Bericht drinnen, dass dies nicht vollständig vorgelegen sind.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Danke. Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

17. Bericht des Stadtrechnungshofes – Kassenprüfung Stadtkasse

Der vorliegende Bericht wird vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.

Vorsitz übernimmt Herr Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig.

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider

Berichterstatter Bürgermeister Christian Scheider, TKS zu TOP 18:

Nachdem wir heute schon die Kommission für die Auswahl des Magistratsdirektors/Magistratsdirektorin besprochen haben ausführlich, der Mag. Reichelt jetzt da ist, würde ich sagen, im Sinne der Effizienz, dass ich Sie gleich bitten darf, mit Ihren Ausführungen zu beginnen wie genau der Stand ist, wo wir jetzt sind und zeitlichen Ablauf.

Mag. Stefan Reichelt, Blue Danube Executive Search & Leadership Development KG:

Vielen Dank. Schönen guten Abend sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat. Von meiner Seite zu später Stunde. Wir wurden eingeladen um Bericht zu erstatten wo wir im Moment stehen im Objektivierungsverfahren für das wir beauftragt wurden für die Nachfolgeplanung, Nachfolgeregelung vom Magistratsdirektor Klagenfurt. Der Einladung kommen wir sehr gerne nach. Wo stehen wir genau. Bevor ich ihnen den Stand präsentiere, bitte um Verständnis, dass wir über Personen hier keine Auskünfte geben können die im Prozess sind. Bitte die nächste Folie. Die Verfahrensschritte hier aufgelistet, es begann mit der Ausschreibung der Stadt Klagenfurt der Position. Der nächste Schritt in den Verfahrensschritten war die Beurteilung und Analyse der Bewerbungsunterlagen die uns übermittelt wurden. Da sage ich später noch etwas mehr dazu. Dann der Punkt Zusammenstellung Objektivierungskommission wo sie heute die Freigabe erteilt haben. Schritt Nummer 4 Bewerbergespräch und Interview. Da haben wir heute das erste Bewerbergespräch und Interview geführt und diese Woche ist quasi die große Interviewwoche in Klagenfurt vor Ort und der Abschluss ist dann das Hearing mit den finalen Kandidaten die ins Hearing eingeladen werden bevor es dann an den Gemeinderat, an sie, zur Entscheidung übermittelt werden. Die Grundlagen für den ganzen Objektivierungsprozess sind einerseits die Stellenausschreibung der Stadt Klagenfurt, die Positionsbeschreibung an die wir uns gehalten haben, die uns übermittelt wurde und zum anderen die Richtlinie für das Objektivierungsverfahren, die im Grunde diese Prozesse juristisch regeln und uns als Vorlage gedient haben und den Prozess auch begleiten. Das heißt Beurteilung und Analyse der Bewerbungsunterlagen – es gibt in den Richtlinien § 4 Kriterien gemäß der Ausschreibung, wurde die Ausschreibung gemacht. Es wurde ebenso verlangt, dass zwei Gutachter im ersten Schritt die Unterlagen begutachten und hier quasi ein Erstgutachten erstellen, das waren Dr. Simon Galbraith, Managementpartner unserer Firma und ich. Das wurde von uns durchgeführt. Beispielsweise waren hier Kriterien der Dauer der praktischen Erfahrung, die Berufserfahrung, fachliche Nahebeziehung zur angestrebten Funktion, bisherige Leistungen wie Zeugnisse, Laufbahn und jene Voraussetzungen, die laut Ausschreibung von den Bewerbern nachzuweisen sind und diese Kriterien kamen eben aus den Richtlinien bzw. aus der Ausschreibung selbst. Auf dieser Basis wurden die ersten Kandidatenunterlagen gesichtet. Der nächste Schritt ist nach der Sichtung der Kandidatenunterlagen sind nun 8 Personen übriggeblieben. Mit denen wird in den nächsten Schritten Interviews durchgeführt. Im Vorfeld der Interviews, die wir durchführen, haben die Kandidaten psychologische Persönlichkeitstests bzw. Persönlichkeitsprofile Zugänge zu diesen Profilen online bekommen, die davor erstellt wurden. Es ist das Modul AECdisc, mit dem wir seit vielen Jahren arbeiten, die ein persönliches Profil erstellen, dass wir in die Interviews dann miteinfließen lassen. Die Durchführung der Interviews selbst, die wir in Klagenfurt vor Ort durchführen und im nächsten Schritt nach dieser Interviewwoche werden die Kandidatenberichte relativ detailliert erstellt und an die Objektivierungskommission, die sie heute festgelegt haben, übermittelt. Die nächsten Schritte, das ist unsere Empfehlung bezüglich des weiteren Prozesses. Wir sind auch im Austausch mit Juristen der Stadt Klagenfurt um hier wirklich auch den Richtlinien entsprechend vorgehen zu können. Die Objektivierungskommission trifft auf Basis ihrer

fachlichen Expertise die Entscheidung, welche Bewerber zum Hearing eingeladen werden sollen. Unsere Empfehlung als Personalberater ist, dass dieser Kreis nicht zu groß gehalten wird, liegt auch ein bisschen zum einen daran, dass diese Vorauswahl den Sinn hat, dass quasi im Hearing wirklich nur noch diese Personen präsentiert werden, die fachlich und persönlich am Besten in Frage kommen für diese Position. Zum anderen haben wir drei Magistratsdirektoren, die aus verschiedenen Bundesländern anreisen und das war schon sehr kompliziert, die Herrschaften alle auf einen Tag zu bekommen. Wenn wir jetzt den Pool sehr groß aufmachen und möglicherweise auf zwei Tage Hearing gehen, dann wäre es vermutlich sehr schwierig, die Herrschaften zwei Tage nach Klagenfurt zu bekommen, die Objektivierungskommission. Unsere Empfehlung lautet hier, dass man maximal 5 Personen in das Finale, ins Hearing schickt. Nach dem Hearing gibt es auch eine Stellungnahme sämtlicher Beobachter dh. jede Partei bzw. auch andere Bereiche, Gleichberechtigtenkommission entsendet eine Person, die Stellungnahmen abgeben kann. Die haben den Beobachterstatus. Diese Stellungnahmen werden an die Objektivierungskommission weitergegeben und die Objektivierungskommission trifft sich zur Beratung. Der Gemeinderat trifft am Ende des Tages die Gewichtung und Entscheidung welche Kompetenzen bzw. welche Verteilung der Fähigkeiten priorisiert wird und welcher Kandidat, Kandidatin den Zuschlag erhält dh. sie bekommen aus unserer Empfehlung von der Objektivierungskommission einen Vorschlag an Personen, die sehr klar festlegt bzw. erklärt, warum sie diese Empfehlungen erhalten und der Gemeinderat beschließt dann und es ist dann ihre Entscheidung welche Nuancen ihnen in den verschiedenen Optionen wichtig sind für die Besetzung.
Sie kennen die Kriterien alle selbst sehr gut. Bsp: hohe angewandte vs. theoretische Expertise in Verwaltungsrecht, Persönlichkeit des Kandidaten, der Kandidatin, das Ausmaß der Führungserfahrung, kaufmännische Kompetenz, in welchem Ausmaß ist sie vorhanden, in welchem Ausmaß ist sie gewünscht, Kommunikationsfähigkeit, Erfahrung in der Führung großer Organisationen usw. Da hat natürlich jede Person eine ganz andere Zusammensetzung an Kompetenzen. Von der Struktur des Hearings her das wäre jetzt unser Vorschlag, dass es verschiedene Hearingelemente gibt. Wir empfehlen bzw. machen wir das standardmäßig bei Hearings, die wir durchführen, machen wir diese in 1,5 Stunden, damit den Kandidaten, der Kandidatin genügend Platz und Raum gegeben werden kann und jeder sich ein sehr gutes Bild machen kann. 10 Minuten Ankommen der Person und Vorstellung auch der Teilnehmer des Hearings, sprich der Beobachter, dass man ein bisschen weiß wer hier jeweils sitzt. 15 Minuten Selbstvorstellung des Kandidaten, der Kandidatin, wo wir den Personen freien Raum geben. Das ist immer sehr aufschlussreich wie präsentieren sich die Personen. Welche Schwerpunkte setzten sie, ohne dass wir hier etwas vorgeben. Als nächsten Schritt empfehlen wir eine mündliche Präsentation der Bewerber für eine strategische Fragestellung, die im Vorfeld an alle Bewerber und Bewerberinnen übermittelt wird. Strategische Fragestellung rund um den Magistrat Klagenfurt gibt es genug, die man im Vorfeld erarbeiten kann und wo man sich dann im Hearing ein Bild machen kann, welche Lösungsansätze würde die Person mitbringen in dieser Position. Und der Abschluss wäre dann ein intensiver Block von 50 Minuten Kompetenzbasiertes Interview. Die Kompetenzbereiche werden von uns im Vorfeld erarbeitet, wieder basierend auf die Stellenbeschreibung und auf dem Profil und aufgeteilt auf die Objektivierungskommission, die sich jeweils verschiedene Kompetenzen nimmt und im Interview die Befragung durchführt. Moderiert wird das Gespräch durch uns. Ein Beispiel haben wir ihnen angeführt für einen Hearingtag von 5 Personen, nur damit sie vom zeitlichen her ein Gefühl bekommen. Deswegen sagen wir im Idealfall wirklich nur 5 Personen und nicht mehr weil sonst auch der eine Tag gesprengt wäre.
Gut, das war es im Grunde im Schnelldurchlauf und der Status quo.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Danke für die Präsentation, herzlichen Dank. Wortmeldungen oder Fragen, das ist jetzt weil fragen kann man sonst direkt würde ich sagen.

Frage Gemeinderat Julian Geier, ÖVP:

Ich hätte eine Frage die ich aber trotzdem mit einem politischen Statement verbinden muss. Ist zwar nett, dass sie eine Empfehlung auf 5 Personen aussprechen. Aus meiner Sicht gibt es einen politischen Willen. Sie sind Auftragnehmer. Wenn es nicht aus meiner Sicht nach verfassungsmäßig begründbar ist, ist es für uns nicht akzeptabel, dass nicht alle Kandidaten zum Hearing zugelassen werden und sollte das nicht passieren, werden wir den Prozess schwer weiter politisch unterstützen können.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Darf ich mich dazu auch äußern bevor da der Herr Mag. Reichelt dann eine Antwort gibt. Ich muss schlicht und ergreifend festhalten, dass es einen einstimmigen Beschluss gibt bezüglich eines Prozederes des Hearing, der im Stadtsenat gefällt worden ist und wir haben damals aus gutem Grund festgelegt, dass der Prozess von einer objektiven Stelle von einem Personalberater, der jetzt begleitet wird von einer ausgesprochen kompetenten Hearingkommission auf die man sich da festgelegt hat, begleitet wird und mir ist nicht nachvollziehbar, warum man jetzt von politischer Seite auf diesen Prozess Einfluss nehmen will. Ich glaube, dass ist nicht legitim. Unsere Aufgabe ist es hier für die entsprechenden Rahmenbedingungen zu sorgen und ich weiß nicht, auf welcher Grundlage diese politische Willensbildung erfolgt ist. War es wieder eine von den Clubobleutekonferenzen. Ist das irgendwie eine neue Konferenz der großen Tiere, die ich so im Stadtrecht noch nicht abgebildet finde. Die politische Willensbildung ist ein einstimmiger Senatsbeschluss und ich ersuche darum dem auch entsprechend Folge zu leisten und da einmal diese politischen Spielchen zu unterlassen.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Entschuldigung Philipp, dass du jetzt am Abend schon müde sein könntest, dass würde ich dir ja nicht übelnehmen, aber wir haben heute am Anfang der Sitzung einen Beschluss gefasst. Den hast du ja mitgestimmt. Da steht ja drinnen, dass mit den 8 Leuten. Und ihm wirfst du politische Spielchen vor. Wir haben das ja beschlossen und der Beschluss ist ja natürlich, wir haben heute bereits einen Beschluss gefasst, es wird festgelegt, dass die noch bestehenden 8 Finalisten zum Hearing eingeladen werden. Das hat der Gemeinderat beschlossen. Da werden wir nicht drüber hinwegkönnen. Wir haben einen Beschluss. Und dann habe ich zwei Fragen an Sie. Das mit der Gewichtung habe ich jetzt nicht ganz verstanden. Der Gemeinderat soll eine Gewichtung vornehmen. Vor dem Hearing oder nach dem Hearing.

Mag. Stefan Reichelt:

Nein, also nachdem die Kandidaten aus dem Hearing, die Hearingkommission setzt sich zusammen nach dem Hearing, und entwickelt einen Vorschlag, der dann ihnen zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Durchaus mit einer Empfehlung aus unserer Sicht der

Expertenkommission ist auf Platz 1 Herr/Frau sowieso, Platz 2 und Platz 3. Und sie nehmen dann natürlich in ihrer Entscheidungsfindung eine Gewichtung vor und da wird sicher einige Diskussionen geben wo sie sagen, ist unser Vorschlag, wie sie es dann gestalten ist ihre Sache, aber was ist ihnen wichtiger. Es wird nie jede Person das volle Programm anbieten können. Die eine Person ist juristisch praxisorientierter. Die zweite Person ist eine top Führungskraft, hat aber nicht in großen Organisationen gearbeitet und umgekehrt. Das ist damit gemeint.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Ich darf da vielleicht einmal aufklären. Ich habe mir gerade den Antrag angeschaut und ist schlicht und ergreifend wohl ein Missverständnis, weil es sind 8 Personen im Hearing und es führt das Personalberatungsunternehmen durch aber wer letztendlich auf Grundlage der Vorgespräche eingeladen wird in die letzte Runde zur Objektivierungskommission, dass soll selbstverständlich dann der Kommission obliegen. Ich gehe davon aus, dass wir da aneinander vorbeigeredet haben, weil es eigentlich glasklar ist, dass der Prozess so abgewickelt werden muss und sollte.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Haben wir ein bisschen anders verstanden. Wir sind eh weitestgehend nur Zuschauer. Über wie viele Kandidaten soll dann der Gemeinderat entscheiden können. Über alle oder über drei?

Mag. Stefan Reichelt:

Ich glaube, dass alle 8 Personen durch das Hearing durchkommen und man sagt, alle 8 sind top geeignet und alle stehen zur Auswahl. Die Wahrscheinlichkeit halte ich persönlich für eher unrealistisch. Das Hearing ist ja dazu da und dafür gibt es Objektivierungskommission, das quasi auf objektivbare und nachweisbare Kriterien eine Vorauswahl getroffen wird und die Personen, die genau durch dieses Raster, der sehr eng ist, den wir sehr eng anlegen, dass wirklich nur die besten Personen präsentiert werden, die es da durch schaffen, die werden dann auch präsentiert und wie viele es genau sind, dass muss die Kommission dann festlegen.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Ich würde darum ersuchen, wenn wir jetzt schon wirklich so eine kompetente Kommission auch gebildet haben, dass die einen klaren Vorschlag, also eine klare Reihung vornimmt an der sich aus meiner Sicht dann auch der Gemeinderat orientieren sollte. Alles andere würde aus meiner Sicht keinen Sinn ergeben und auch den Kriterien der Objektivität nicht unbedingt entsprechen.

Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Ich hätte zwei Fragen. (Rest leider nicht hörbar)

Mag. Stefan Reichelt:

Wir wurden vom Büro des Bürgermeisters kontaktiert und beauftragt.

Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Wann?

Mag. Stefan Reichelt:

Müsste ich in den Emails nachschauen.

Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Zweite Frage, ist es üblich, dass .. (Rest nicht hörbar)

Mag. Stefan Reichelt:

Hängt vom Kunden ab. Je nachdem.

Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

War es ein Kundenwunsch. Ist es ein Kundenwunsch des Bürgermeisters gewesen.

Mag. Stefan Reichelt:

Das ist die Vorgabe, die an uns herangetragen wurde, dass wenn diese Kommission so aufgesetzt wird, jeder mit vollem Stimmrecht drinnen ist. Wir haben, wenn es eine Pattsituation gäbe, war der Plan, dass der Vorsitzende, der Bürgermeister war jetzt meines Wissensstandes auf das Stimmrecht verzichtet hat, dass er das Zünglein an der Waage gewesen wäre und gesagt hätte, ich will diese Person oder jene auf Platz 1 sehen. Wobei ich muss auch dazu sagen, wenn es dazu irgendwelche Probleme damit gibt, ich bestehe auf mein Stimmrecht gar nicht. Ich kann natürlich auch als Berater dabei sein und sagen ich empfehle aus unserer Sicht A, B oder C. Wir legen da auch gar nicht so viel fest dh. die Reihung. Es wird schon festgelegt wer weitergereiht wird aber die Reihung, ob sie mit uns die Meinung teilen und das Frau sowieso auf Platz 1 ist, Herr B ist auf Platz 2. Die Reihung obliegt ja dann ihnen. Wir machen einen Vorschlag aber wenn sie sagen, sie hätten ein Thema, weil sie an meiner Parteilosigkeit zweifeln, stelle ich das gerne auch zur Verfügung und sage, ich bin als Berater dabei.

Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Spannend wäre es aus meiner Sicht nur, wenn jetzt 8 Personen in der Kommission sind, dann muss es ja ein Dirimierungsrecht geben, da muss ja irgendjemand der Vorsitzende eine Entscheidung haben. Wenn es 4:4 gibt, dann haben wir eigentlich die Kommission falsch aufgestellt.

Mag. Stefan Reichelt:

Genau. Das war ja der Punkt, dass der Vorsitzende quasi das Zünglein an der Waage sein kann, wenn es eine Pattsituation gibt.

Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Ok, Kommission 5 Mitglieder. Ich dachte 8.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ich habe auf das Stimmrecht verzichtet.

Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS:

Wir sind heute ein bisschen stutzig wie man so schön sagt weil bei der ersten Ausschreibung für den Geschäftsführer der IVK ist es ja anders gelaufen. Wir haben zwar einen top Mann aber das Verfahren war ja in meinen Augen ein totales Versagen. Da hat es ein 15 Minuten Gespräch gegeben per Telefon und sie haben da schon gewusst, wer der beste Kandidat ist und den haben sie uns dann auch vorgestellt obwohl im Angebot 5 Kandidaten standen bzw. sie uns 5 Kandidaten vorstellen sollten und am Schluss war es nur einer und beim zweiten Mal dann 3. Deswegen sind wir jetzt ein bisschen vorsichtiger. Ich habe eine Frage bitte. Machen Sie eine Persönlichkeitsanalyse, machen Sie eine Kompetenzanalyse? Bekommen wir diese auch oder nicht?

Mag. Stefan Reichelt:

Das wurde jetzt noch nicht besprochen. Ich tue mir jetzt ehrlich gesagt ein bisschen schwer, auch als Personalberater, Persönlichkeitsanalysen von Kandidaten mit der breiten Gruppe zu teilen. Es gibt natürlich Persönlichkeitsrechte, das ist auch der Grund warum wir hier keine Namen diskutieren und ebenso glaube ich nicht, dass die Herrschaften, die sich bewerben, eine Freude hätten, wenn in dem Rahmen hier Persönlichkeitsanalysen breitgetreten und diskutiert werden. Ich glaube, da wird sich das nächste Mal niemand mehr bewerben.

Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS:

Dann frage ich anders, bekommen die Kandidaten nach Wunsch eine Persönlichkeitsanalyse und eine Kompetenzanalyse in die Hand gedrückt oder nicht. Das ist die erste Frage.

Mag. Stefan Reichelt:

Haben sie bereits per E-Mail zugeschickt bekommen das Ergebnis und wird mit uns in den Interviews besprochen.

Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS:

Die zweite Frage – sie haben vor einem Monat auf meine Frage, ob sich die Politik einmischt, geantwortet, dass ist ganz normal, dass sich die Politik einmischt. Ist es hier auch normal, dass sich die Politik einmischt oder nicht?

Mag. Stefan Reichelt:

An diese Aussage kann ich mich gar nicht erinnern, dass ich gesagt habe, die Politik mischt sich ein. Was war jetzt die Frage noch einmal?

Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois Dolinar, TKS:

Ob das normal ist, dass die Politik sich hier in diesem Verfahren auch einmischt.

Mag. Stefan Reichelt:

Naja, sagen wir einmal so. Ich habe, ich selbst wusste nicht welcher Kandidat irgendwelche politische Färbung hat. Und ich habe auch ganz konkret und bewusst nicht nachgefragt, weil das geht mich nichts an. Ich bin zwar Kärntner aber nicht in Kärnten wohnhaft dh. ich habe hoffentlich auch in ihren Augen eine gewisse Objektivität mit unserem Büro in Wien, dass ich sage, ich will es nicht wissen. Das ändert für mich nichts. Wir haben hier bitte ein Objektivierungsverfahren und da ist es mir ziemlich egal ob jemand angeblich einen roten Anstrich hat oder einen blauen. Das was mich zu interessieren hat, ist, dass die beste Person die sie kriegen können. Das ist mit dem Herrn Scheucher gut gelungen, habe ich den Eindruck. Das werden wir auch versuchen hier zu machen.

Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Ich habe mir den Antrag noch einmal durchgelesen. Da steht ganz klar drinnen, es wird festgelegt, dass die noch bestehenden 8 Finalisten zum Hearing eingeladen werden. Ich glaube, da gibt es wenig Diskussionsbasis.

Mag. Stefan Reichelt:

Wenn es der Wille ist, wird das gemacht natürlich. Wir müssen natürlich einziges Thema, ich hoffe, dass die Magistratsdirektoren, die drei Herren aus Wels, Salzburg und Graz, auch für zwei Tage kommen können. Wovon ich abrate, dass wir alle 8 Personen an einem Tag durchpeitschen, weil da bleibt sehr wenig Zeit überhaupt die Personen kennenzulernen.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Herr Bürgermeister, ich würde vorschlagen, dass man im Nachgang noch prüft, wie das auszulegen ist. Ich gehe davon aus, dass niemand ein Interesse daran hat den Prozess zu konterkarieren und in die Länge zu ziehen. Ich glaube, wir können uns kaum leisten, dass dann Termine abgesagt werden müssen und sich dann eine Bestellung des Magistratsdirektors möglicherweise um mehrere Wochen oder Monate verzögert und ich würde vorschlagen, sachlich zu bleiben. Also ich muss auch noch einmal darauf hinweisen, heute haben wir gehört, was bei der IVK gelungen ist und jetzt den Prozess da zu konterkarieren, das ist glaube ich, nicht legitim und man sollte im Gegenteil einmal die Arbeit auch hervorheben, die sie geleistet haben. Das ist ein großer Mehrwert für die Stadt Klagenfurt und ich glaube, sie haben unser Vertrauen auch verdient, dass es in diesem Bereich auch gut funktionieren wird und wenn man ein dementsprechendes Vertrauen an die Kommission, die da bestellt wurde, und das sollten wir auch auf dieser objektiven und kompetenten Ebene, bei der Vorberatung belassen.

Gemeinderat Mag. Rene Cerne, TKS:

Auf alle Fälle jetzt damit da die Klarheit geschaffen wird noch einmal über die 8 Kandidaten mindestens abstimmen lassen, meiner Meinung nach, weil ich hab nur eine Frage. Wenn es abgestimmt ist, ist es abgestimmt. Dann brauchen wir nicht diskutieren, dann ist es erledigt. Dann kommen 8 zum Hearing. Aber ich hätte schon eine Frage im Vorfeld, weil ich weiß von einem top Juristen, einem Verwaltungsjuristen, der nicht unter den ersten 8 ist und eine Topfunktion im Land Kärnten ausführt und das tät mich schon interessieren, wie sie vorselektiert haben. Wenn sie das kurz erläutern könnten. Danke.

Mag. Stefan Reichelt:

Also ohne, dass ich jetzt auf einzelne Details eingehen kann, die Vorselektion passierte genau auf diesen Grundlagen, die wir bekommen haben – Stellenbeschreibung und Richtlinien für das Objektivierungsverfahren. Die Richtlinie für das Objektivierungsverfahrens besagen u.a. ganz konkret das hier, Dauer der praktischen Erfahrung, fachliche Nahebeziehung zur angestrebten Funktion, bisherige Leistungen und dann kommt noch dazu die ganze Stellenausschreibung, die wir von ihnen bekommen haben. Nur Jurist zu sein um es einmal flapsig zu formulieren, reicht für diese Position nicht. Es gibt viele Juristen die gut sind aber es kommen viele andere Aspekte auch dazu, wie, wenn sie einen Bewerberpool haben von 20 Personen und irgendwann müssen sie anfangen diesen einzugrenzen dh. nehmen wir an wir haben 20 top Juristen dann wird man auch einen der 20 top Juristen ausscheiden müssen und dann kommen noch die anderen Kriterien. Dann kommt dazu hat der Kaufmännisch irgendeine Ahnung, hat der Führungserfahrung, hat er in großen Organisationen gearbeitet, hat er vielleicht schon einmal mit Verwaltung zu tun gehabt. Ist er Investmentbanker in einer ganz anderen Welt. Hat er vielleicht mit Kärnten irgendeine Art von Nahverhältnis oder lebt er gerade in Berlin. Das sind alles Punkte, die natürlich mit rein fließen.

Gemeinderat Julian Geier, ÖVP:

Weil mir, Entschuldigung, das geht jetzt nicht gegen sie, weil mir das gerade früher vorgeworfen wurde, wir betreiben hier politische Spielchen aber Philipp, hast du gerade als Vizebürgermeister der Landeshauptstadt Klagenfurt dem Klagenfurter Gemeinderat empfohlen, den Beschluss, den wir heute schon gefasst haben, nicht einzuhalten.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Ich darf bitte gleich darauf antworten. Ich habe bereits gesagt, dass ich der Auffassung bin aber ich lasse mich gerne eines Besseren belehren, das die 8 Personen, die übrig bleiben, entsprechend in ein Hearing kommen sollen also entsprechend die Möglichkeit haben sollen, dass sie gehört werden. So wie ich das verstanden habe, ist es aber ein mehrstufiges Verfahren und ob am Ende des Tages dann zu dieser Hearingkommission alle Bewerberinnen und Bewerber eingeladen werden, die Entscheidung sollte meiner Meinung nach bei der Hearingkommission liegen aufgrund der Vorberichte die da erstellt werden, wenn ich das richtig wahrgenommen habe und für mich wäre ein Worstcase Szenario, wenn wir jetzt einen Termin haben und dann aufgrund der zeitlichen Abläufe und wenn man sich festlegt und sagt, es müssen partout 8 Bewerberinnen und Bewerber in die letzte Runde kommen, dann Termine nicht halten und sich die Magistratsdirektorenbestellung maßgeblich verzögert, das würde ich nicht im Sinne des Prozesses finden, wenn ich da falsch liege, lasse ich mich aber gerne entsprechend aufklären.

Gemeinderat Robert Zechner, NEOs:

Es war eigentlich ein Clubobleutetreffen wo ich statt dem Janos drüben war. Da warst du nicht dabei aber dein Kollege, Stadtsenatskollege war dabei und es ist bei allen so ausgesprochen worden. Der Antrag, der heute vom Bürgermeister gekommen ist, war 1:1 des was damals eigentlich ausgeredet worden ist.

Mag. Stefan Reichelt:

Wir haben als Personalberater kein Thema und setzen es natürlich um. Ich habe nur dazu gesagt, organisatorisch kann es eine Challenge sein und es ist eher unüblich, weil es unser Auftrag normalerweise ist vom Kunden, die uns vertrauen und unserer Kompetenz vertrauen, dass sie sagen, liebe Blue Danube Executive Search, euer Job ist es nicht uns 8 Personen zu präsentieren, sondern die besten 3 oder die besten 2. Wenn sie sagen sie wollen das anders. Ist gar kein Thema. Ist für mich deswegen kein Problem, weil wir eine Jury haben die aus meiner Sicht hochprofessionell ist. Wir haben 3 Magistratsdirektoren und alle 3 haben am Telefon gesagt, wie ich sie angefragt habe im Auftrag der Stadt Klagenfurt, Herr Reichelt, mache ich gerne aber kann ich da wirklich unabhängig entscheiden. Das war die Voraussetzung. Deswegen bin ich relativ entspannt und denke mir, wenn die Herrschaften wirklich sehr drauf pochen, dass sie ohne irgendwo hingedrängt zu werden, selbst fachlich entscheiden dürfen, dann passt es mit den 8 Personen auch.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Das möchte ich noch betonen. Das ist eine hochkarätige Kommission und das sind Leute, wo man wirklich drauf setzen kann, dass die rein fachlich entscheiden und nichts anderes. Das muss ich sagen. Davon gehe ich aus und so viel Vertrauen muss man haben.

Mag. Stefan Reichelt:

Das ich fachlich entscheide. Ich habe keine politischen Interessen und bin nirgends angehörig. Wenn sie sagen, sie entziehen mir das Vertrauen, machen sie es gerne. Ich lege mein Stimmrecht gerne zurück und berate und empfehle und kann gerne auflisten, aus den und den Gründen ist diese Person auf Platz 1 und auf Platz 2 und auf Platz 3. Das liegt ganz bei ihnen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Das Vertrauen sollte man in die Personen setzen und ich meine, das ist ja abwägig. Gut. Wenn es keine Frage oder Wortmeldung mehr gibt, darf ich mich herzlichst bedanken und müssen halt schauen, das zeitlich vorsetzen und die dementsprechenden Schritte setzen. Herzlichen Dank. Dankeschön.
Damit sind wir auch am Ende der Tagesordnung. Herzlichen Dank. Ich wünsche allen eine gute Nacht.

18. Stellenausschreibung Magistratsdirektor; Berichterstattung

Der vorliegende Bericht wird vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.

Allfällige selbstständige Anträge, Dringlichkeitsanträge und Anfragen gemäß Geschäftsordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 1/24 von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ
„Verkehrsspiegel Feldgasse/Durchlassstraße“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 2/24 von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd und Herrn Mag. Benjamin Hell, beide SPÖ
„Erstellung einer Variante der Webseite www.klagenfurt.at in einfacher Sprache“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 3/24 von Gemeinderätin MMag. Angelika Hödl, SPÖ
„Straßenbenennung nach Maria Stromberger“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 4/24 von Gemeinderätin MMag. Angelika Hödl, SPÖ
„Digitale Antragstellung bei Wohnungsvergaben“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsneubau weitergeleitet.

SA 5/24 von Gemeinderätin MMag. Angelika Hödl, SPÖ
„Fitnessparcours am Ehrentaler Berg“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Gesundheit und Sport sowie Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten weitergeleitet.

SA 6/24 von Gemeinderat Patrick Jonke, TKS
„Einbahnregelung am Benediktinermarkt wieder umdrehen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 7/24 von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS
„Straßenbeleuchtung Park Fischlstraße – Höhe City Cafe“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 8/24 von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS
„Adaption einer Tiertafel in Klagenfurt“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 9/24 von Gemeinderätin Lucia Kernle, TKS
„Pflege Areal ex Tennisplätze ´Schneider`“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten weitergeleitet.

SA 10/24 von Gemeinderat Mag. Johann Feodorow, TKS
„Büste von Ingeborg Bachmann“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur weitergeleitet.

SA 11/24 von Gemeinderat Mag. Johann Feodorow, TKS
„Denkmal Maria Tusch“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend sowie Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur weitergeleitet.

SA 12/24 von Gemeinderat Siegfried Wiggisser, ÖVP
„Überprüfung von Firmen- und Hinweisschilder“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 13/24 von Gemeinderätin Dr. Julia Löschnig, ÖVP
„Mülltonnen und Gassimat am Kreuzbergl“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau und Verkehr sowie Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten weitergeleitet.

SA 14/24 von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP
„Erhöhung der Verkehrssicherheit Georg-Bucher-Gasse – Errichtung eines Verkehrsspiegels“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 15/24 von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP
„Pflasterung Kiki-Kogelnik-Gasse und Karfreitstraße“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 16/24 von Gemeinderätin Verena Kulterer, ÖVP
„Sicherheit in der Sonnwendgasse“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 17/24 von Gemeinderat Markus Geiger, ÖVP
„Touristeninfotafeln in der Innenstadt“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus weitergeleitet.

SA 18/24 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
„Toiletten am Benediktinermarkt“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 19/24 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
„Freiverkaufsstände in der Klagenfurter Fußgängerzone“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen sowie Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus weitergeleitet.

SA 20/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen
„Energiekosten – Unterstützung für die freie Jugendarbeit“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 21/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen
„Förderungen für die freie Jugendarbeit für drei Jahre bereitstellen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend weitergeleitet.

SA 22/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen
„Neugestaltung Europapark – Einbindung der Skaterpark-Jugend und deren Interessenvertreter:innen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Gesundheit und Sport, den Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten sowie Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend weitergeleitet.

SA 23/24 von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen
„Straßenbenennung nach Margarete Schütte-Lihotzky“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 24/24 von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen
„Radarkasten in der Feschnigstraß aufstellen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 25/24 von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS
„Klagenfurt Wohnen aus den Fängen der Politik befreien – in die Hände von Profis legen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsneubau weitergeleitet.

SA 26/24 von Gemeinderat Robert Zechner, NEOS
„Antrag auf Überprüfung und Senkung der Ladepreise für Elektrofahrzeuge an den STW-Ladestationen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

Ende der Gemeinderatssitzung: 23.40 Uhr.

Der Bürgermeister

Christian Scheider

Protokollprüfung

GR Dr. Andreas Skorianz, FPÖ

Protokollprüfung

GR Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen

Schriftführung

Angelika Rumpold
(Berichterstatter Vbgm. Mag. Liesnig, TOP 12-15
Berichterstatter Vbgm. Prof. Mag. Dolinar, TOP 16, 16a
Berichterstatterin STR Wassermann, TOP 16b-16d
Berichterstatter GR Dr. Skorianz, TOP 17
Berichterstatter Bmg. Scheider, TOP 18)

Schriftführung

Jutta Schöttl
(Fragestunde
Berichterstatter Bgm. Scheider, TOP 1 – 11a)

Anlage 1 | TOP 2

KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Magistrat Klagenfurt am Wörthersee
Abt. Vermessung und Geoinformation

Datum: 04.12.2023
Bearbeiter: DI Koren Günter



Maßstab 1 : 750

0 7,5 15 22,5 m

1cm = 7,5 m

Anlage 2/TOP 3

KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Magistrat Klagenfurt am Wörthersee
Abt. Vermessung und Geoinformation

Datum 11.01.2024
Bearbeiter Wedenig Erwin



Maßstab 1 : 1.000

0 10 20 30 m

1cm = 10 m

Innenhofbenennung!

Anlage 3 | TOP 9

STELLENPLAN 2024

der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Der Stellenplan 2024 gliedert sich

1. in den **allgemeinen Teil**, mit dem der Gemeindeverwaltung Richtlinien für die Durchführung des Stellenplanes gegeben werden, und

2. in den **besonderen Teil**, der

2.1. im Abschnitt A **1.807** ständige Planstellen/**68.370,5** Wochenstunden

und

2.2. im Abschnitt B **140** Stellen für vorübergehend beschäftigte Personen

vorsieht.

Im Stellenplan 2024 wird wiederum die Umrechnung der Planstellen in Wochenstunden vorgenommen, um Teilzeitbeschäftigungen zu berücksichtigen und insbesondere bei Teilung von Planstellen keine Erweiterung des Stellenplanes vornehmen zu müssen. Die Festsetzung der Wochenstunden unter Berücksichtigung der im § 4 des allgemeinen Teiles des Stellenplanes 2024 vorgesehenen Möglichkeit der Teilung von Planstellen und des damit verbundenen verstärkten Einsatzes von Teilzeitbeschäftigten soll berücksichtigt werden.

Im Stellenplan 2024 sind für Lehrlinge insgesamt 23 Planstellen vorgesehen. Die Anzahl der begünstigten Behinderten mit mehr als 50 % Behinderung liegt derzeit bei 116 Bediensteten.

Die Stundenanzahl wird für die Bediensteten der allgemeinen Verwaltung mit **38.641** Wochenstunden und für die Bediensteten in handwerklicher Verwendung mit **28.809,50** Wochenstunden festgesetzt. Einschließlich der Wochenstunden für Lehrlinge mit **920** Wochenstunden werden insgesamt **68.370,5** Wochenstunden vorgesehen.

1. Allgemeiner Teil:

§ 1 Die Ernennung auf eine Planstelle darf nur nach Maßgabe der im besonderen Teil verzeichneten Planstellen erfolgen.

§ 2 Auf Rechnung einer freien Planstelle einer Verwendungsgruppe kann ein Vertragsbediensteter einer niedrigeren Verwendungsgruppe aufgenommen werden.

§ 3 Die Aufnahme von Vertragsbediensteten, die wegen einer unvorhergesehenen Dienstverhinderung eines Bediensteten als Ersatzkraft für diesen oder zur Bewältigung eines nicht vorhersehbaren erhöhten Arbeitsanfalles vorübergehend eingestellt werden müssen, ist ohne im Stellenplan vorgesehene Planstelle zulässig.

§ 4 Zu Lasten einer Planstelle mit Vollbeschäftigung können Bedienstete als Teilzeitbeschäftigte mit der Maßgabe aufgenommen werden, dass die Gesamtarbeitszeit für diese Bediensteten 40 Stunden wöchentlich nicht übersteigt.

2. Besonderer Teil:

Abschnitt A: Planstellen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Abschnitt B: Stellen für vorübergehend Beschäftigte

Abschnitt A: Planstellen

Verwendungsgruppe	Dienst-klasse	Vertragsbedienstete
Höherer Dienst		
A	IX	**1**
	VIII	**49**
	VII	**28**
	III-VI	**34**
		112
Gehobener Dienst		
B	VII	**95**
	VI	**45**
	III-V	**149**
		289
Fachdienst		
C	V	**138**
	III+IV	**181**
		319
Mittlerer Dienst		
D	IV	**8**
	III	**16**
		24

Bezeichnung	Verw.Gruppe	Vertragsbedienstete	Wochenstd.
Höherer Dienst	A	**112**	
Gehobener Dienst	B	**289**	
Fachdienst	C	**319**	
Mittlerer Dienst	D	**24**	
Kindergarten- und Hortpädagogen/innen	K	**269**	
Dipl. Gesundheits- u. Krankenpflegepersonal	KS	**5**	
Sonst. Dienstverträge		**17**	
		1.035	**38.641**
Kleinkinderzieher/innen	KKE	**28**	
Handwerkliche Verwendung	IV	**143**	
Meister und Professionisten in bes. Verwendung	1	**80**	
Professionisten als Vorarbeiter oder Spezialarbeiter	2	**107**	
Facharbeiter	3	**211**	
Angelernte Arbeiter in qualifizierter Verwendung	4	**131**	
Hilfsarbeiter	5	**49**	
Sonstige Dienstverträge			
		749	**28.809,50**
Summe Schemata allgem. Verw. und handwerkl. Verwendung		**1.784**	**67.450,5**
Lehrlinge		**23**	**920**
Abschnitt A:	**Summe:**	**1.807**	**68.370,5**

Abschnitt B: **Stellen für vorübergehend Beschäftigte**

Abteilung/Dienststelle	Anzahl	Entl. Gr.3-5/SE	Verwendung
Stadtgarten	**61**		Arbeiter inkl. Begünstigte und Sozialfälle
Schulen	**4**		Reinigung/Parkpflege
SV	**8**		Arbeiter Straßenbau u. Verkehr
ES	**7**		Arbeiter Kanal/Müll
Vermessung u. GI	**2**		Arbeiter
Freizeit Sport	**2**		Sportplatzbetreuung
Jugend u. Familie/Soziales	**2**		Soziale Dienste
Kultur	**4**		Aufsichtspers. div. Ausstellungen
div. Abteilungen	**50**		Ferialpraktikanten/AMS-Aktion/ Projektbezogene DV
Gesamtsumme:	**140**		

Gegenüberstellung Soll - Ziffern 2023 - 2024

	Soll 2023	**Soll 2024**
Planstellen	1.759	**1.767**
Lehrlinge	23	**23**
Sonstige DV	15	**17**
	67.970,5 Std. / 1.797	**68.370,5 Std. / 1.807**

Anlage 4 | TOP 11.9

FINANZEN

KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

Vorher zur Einsicht:

Magistratsdirektor-Stellvertreter

MZl. FI/34/0050/2024

Bürgermeister

An den

Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen

Klagenfurt am Wörthersee, 17.01.2024

Stadtsenat

Genehmigt lt. § 73 StR.
~~Nicht genehmigt.~~
Klagenfurt am Wörthersee 24. 01. 2024
Der Bürgermeister

GEMEINDERAT

Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH (FN 101598 i) idF. KFBG – Kapitalerhöhung 2024

Die Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. ist mit 20 Prozent an der Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH (KFBG) beteiligt. Am 20. Dezember 2023 hat die 119. Generalversammlung der KFBG stattgefunden, wobei hinsichtlich des Abstimmungsverhaltens seitens der Landeshauptstadt Klagenfurt zu den vorgelegenen Beschlussanträgen im Vorfeld ein entsprechender einstimmiger Stadtsenatsbeschluss (MZl 34/1066/2023) gefasst wurde.

Dieser sah vor, dass hinsichtlich der Tagesordnungspunkte „4. Budget & Investitionsplanung 2024ff" eine Plausibilisierung sowie zu „5. Kapitalerhöhung" eine Prüfung hinsichtlich der Möglichkeit einer Verlängerung des Zahlungsziels bis 2025 vorgenommen werden sollte.

Wie in der 119. Generalversammlung vom Geschäftsführer der KFBG ausgeführt und von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH mit Schreiben vom 21. Dezember 2023 (siehe Beilage) mitgeteilt, weist das Planbudget der KFBG für das Jahr 2024 einen Jahresfehlbetrag exklusive Abschreibungen für Abnutzung iHv. EUR 3.840.255,– aus und verfügt die Gesellschaft nicht über die notwendige Liquidität zur Abdeckung dieses Ergebnisses. Daher haben die Gesellschafter gemäß den vorherrschenden Eigentumsverhältnissen die Liquidität der Gesellschaft sicherzustellen und entfallen auf die Stadt Klagenfurt 20 Prozent davon, somit EUR 768.051,–. Gleiches gilt für das - laut Geschäftsführer - notwendige Investitionsprogramm 2024 der KFBG, welches EUR 10.050.000,– vorsieht und ebenfalls anteilig iHv. EUR 2.010.000,– von der auf die Landeshauptstadt Klagenfurt aufgebracht werden muss.

Von Seiten der Mehrheitseigentümerin Kärntner Beteiligungsverwaltung (K-BV) wurde in der Generalversammlung mitgeteilt, dass die Maßnahme der Finanzierung in Form einer Kapitalerhöhung, auch vom Land Kärnten, bereits vorweggenommen bzw. gremial beschlossen wurde. Die seitens der Geschäftsführung der KFBG vorgelegten Protokollentwürfe sowie die damit verbundenen Übernahmserklärungen (Notariatsakte), gingen demnach von einer Beschlussfassung zur Erhöhung des Stammkapitals – im Ausmaß des operativen und investiven Zuschussbedarfs – von derzeit EUR 8.361.554,– um EUR 13.890.255,– auf EUR 22.251.809,– aus.

Abteilung Finanzen | Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
9010 Klagenfurt am Wörthersee, Rathaus, Neuer Platz 1
T +43 463 537-2569 | F +43 463 537-6216 | finanzen@klagenfurt.at | www.klagenfurt.at | DVR 0008249

Von Seiten der Landeshauptstadt Klagenfurt und nach Rücksprache mit der städtischen Rechtsvertretung WMWP Dr. Wiedenbauer wurde im Zuge der Generalversammlung festgehalten, dass eine Finanzierung auch in Form von Gesellschafterzuschüssen erfolgen könnten und einige Argumente dafürsprechen würden. Es erging daher die Empfehlung, die außer Streit stehenden Finanzierungsverpflichtungen der Gesellschafter gegenüber der KFBG zukünftig in Form von Gesellschafterzuschüssen abzubilden. Dies wäre mit der Mitgesellschafterin K-BV unter Einbeziehung des Landes Kärnten zu akkordieren.

Ein entsprechendes Schreiben wurde seitens Herrn Bürgermeister Scheider und Herrn Vizebürgermeister Mag. Liesnig am 08. Jänner 2024 an die Vertreter der Kärntner Landesregierung gerichtet und wurde am 09. Jänner 2024 vom Büro LHStv. Gruber rückgemeldet, dass „eine andere Beschlussfassung [...] aufgrund des Genehmigungslaufes zeitlich nicht mehr möglich ist", in Zukunft die Variante Gesellschafterzuschüsse statt Kapitalerhöhungen aber gerne diskutiert würde (siehe Beilage 6).

Eine diesbezüglich finale Abstimmung auf Ebene der Eigentümerinnen Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und Kärntner Beteiligungsverwaltung (K-BV) soll noch im Vorfeld der für den 25. Jänner 2024 terminisierten außerordentlichen Generalversammlung der KFBG, nämlich am 24. Jänner 2024, erfolgen. Unabhängig von der zu wählenden Finanzierungsvariante (Kapitalerhöhung vs. Gesellschafterzuschüsse) wird aufgrund der dringlichen Notwendigkeit, die Liquidität in der KFBG noch bis Ende Jänner 2024 sicherzustellen sein und vonseiten der Landeshauptstadt Klagenfurt jedenfalls ein Finanzierungsanteil von insgesamt EUR 2.778.051,-- zur Auszahlung zu bringen sein.

Für den Fall einer Finanzierung in Form einer Kapitalerhöhung, soll vonseiten der Landeshauptstadt Klagenfurt die einmalige Zustimmung zu einer solchen erfolgen und zwar in Höhe der für 2024 benötigten Mittel zur Abdeckung des operativen Abgangs und der investiven Maßnahmen in einer Gesamthöhe von EUR 13.890.255,- (Anteil Stadt Klagenfurt EUR 2.778.051,--).

Im vorliegenden Vereinbarungsentwurf zur Kapitalerhöhung wurde die prekäre Finanzsituation der Landeshauptstadt Klagenfurt und eine verzögerte Zuführung finanzieller Mittel an die KFBG berücksichtigt. So sieht diese vor, dass die K-BV ihren Anteil der zu beschließenden Kapitalerhöhung vorab zur Gänze einzahlt, die die Stadt Klagenfurt auf ihr (gesetzliches) Bezugsrecht verzichtet, wodurch es zu einer Anteilsverschiebung zugunsten der K-BV („Verwässerung" der Anteile der Stadt) kommen könnte. Der Stadt Klagenfurt wird jedoch das Recht eingeräumt, innerhalb der in Aussicht genommenen Frist bis 31. Dezember 2025 ihren Anteil der jetzt nicht übernommenen Kapitalerhöhung (alleine) nachholen zu können. Bis zum Stichtag 31. Dezember 2025 sind beide Gesellschafter unabhängig von ihrer tatsächlichen Beteiligung an der Gesellschaft jedenfalls so zu behandeln, als wenn sie an der Gesellschaft entsprechend der Ziel-Beteiligung (80 % KB-V, 20 % Stadt Klagenfurt) beteiligt wären. Sollte diese „Aufholstammeinlage" nicht rechtzeitig geleistet werden, bestünde gemäß Gesellschafter-Ausschlussgesetz (GesAusG) die Möglichkeit eines „Squeeze Out" der Minderheitsgesellschafterin per Beschluss in der Generalversammlung.

Um dieser Maßnahme entgegenzuwirken, soll die anteilige Kapitalerhöhung an der KFBG iHv. EUR 2.778.051,-- mit den entsprechenden Zahlungstangenten im städtischen Voranschlagsentwurf 2024 bzw. im Mittelfristigen Finanzplan 2024-2028 vorgesehen werden.

Für den Fall einer Finanzierung in Form von Gesellschafterzuschüssen, soll vonseiten der Landeshauptstadt Klagenfurt eine Einzahlung zum Zwecke der Eigenkapitalstärkung in Form von nicht rückforderbaren Gesellschafterzuschüssen an die KFBG erfolgen. Die Auszahlungstangenten sollen derart gestaltet sein, dass diese zeitlich gestaffelt nach den Finanzierungserfordernissen der KFBG (z.B. nach Baufortschritt der für das Jahr 2024 geplanten Investitionsvorhaben) erfolgen. Dementsprechend ausgestaltete Zuschussvereinbarungen zwischen der KFBG und den Eigentümerinnen K-BV und Landeshauptstadt Klagenfurt wären in diesem Zusammenhang auszuarbeiten und zu unterfertigen.

Abschließend wird noch einmal darauf hingewiesen, dass die Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. in der derzeit vorherrschenden finanziellen Situation nicht in der Lage ist, eine solche Maßnahme (Kapitalerhöhung) kurz- und mittelfristig zu finanzieren, auch nicht mittels „Innerer Darlehen". Vielmehr sollten, wie bereits im Schreiben „Voranschlagsentwurf 2024 (Stand 20. Oktober 2023) – WARNPFLICHT" empfohlen, Beteiligungsverhältnisse an Gesellschaften mit Zuschussbedarf reduziert werden. Es obliegt demnach den politischen Gremien, das weitere strategische Vorgehen festzulegen.

Es wird der Antrag gestellt,

der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee als 20 % Gesellschafterin an der KFBG nimmt zur Kenntnis, dass dem in der 119. Generalversammlung der KFBG unter TOP 4, „Budget & Investitionsplanung 2024ff"" genannten Beschlussantrag, nach erfolgter Plausibilisierung des Budgets und Investitionsbedarfs die Zustimmung erteilt wurde.
2. Unabhängig von der zu wählenden Finanzierungsvariante zum Zwecke der Eigenkapitalstärkung (Kapitalerhöhung vs. Gesellschafterzuschüsse) wird aufgrund der dringlichen Notwendigkeit, die Liquidität in der KFBG noch bis Ende Jänner 2024 sicherzustellen, vonseiten der Landeshauptstadt Klagenfurt eine Einzahlung iHv. insgesamt EUR 2.778.051,- an die KFBG beschlossen.
3. Für den Fall einer Finanzierung in Form einer Kapitalerhöhung, wird dem vorliegenden Vereinbarungsentwurf hinsichtlich der Kapitalerhöhung seitens der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee die Zustimmung erteilt. Dieser sieht vor, dass die K-BV ihren Anteil der zu beschließenden Kapitalerhöhung vorab zur Gänze einzahlt, die Stadt Klagenfurt daher auf ihr (gesetzliches) Bezugsrecht verzichtet, wodurch es zu einer Anteilsverschiebung zugunsten der K-BV („Verwässerung" der Anteile der Stadt) kommen könnte. Der Stadt Klagenfurt wird jedoch das Recht eingeräumt, innerhalb der in Aussicht genommenen Frist bis 31. Dezember 2025 ihren Anteil der jetzt nicht übernommenen Kapitalerhöhung (alleine) nachholen zu können. Bis zu diesem Zeitpunkt ist eine Verwässerung der Anteile somit ausgeschlossen und sind beide Gesellschafter unabhängig von ihrer tatsächlichen Beteiligung an der Gesellschaft jedenfalls so zu behandeln, als wenn sie an der Gesellschaft entsprechend der Ziel-Beteiligung (80 % KB-V, 20 % Stadt Klagenfurt) beteiligt wären.
4. Für den Fall einer Finanzierung in Form von nicht rückforderbaren Gesellschafterzuschüssen, ist von Seiten der Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. eine Einzahlung zum Zwecke der Eigenkapitalstärkung iHv. insgesamt EUR 2.778.051,-, davon EUR 786.051,- unmittelbar für den operativen Abgang und EUR 2.010.000,-, entsprechend zeitlich gestaffelt nach Erfordernissen, an die KFBG zu tätigen. Die Anteilsverhältnisse bleiben davon unberührt und sind entsprechende Zuschussvereinbarungen zwischen der KFBG, der K-BV und der Landeshauptstadt Klagenfurt auszuarbeiten.

5. Die für eine Kapitalerhöhung notwendigen finanziellen Vorkehrungen sind im städtischen Voranschlag 2024 bzw. mittelfristigen Finanzplan 2024 – 2028 so vorzusehen, dass eine fristgerechte Einzahlung erfolgen kann bzw. sind für den Fall nicht rückforderbarer Gesellschafterzuschüsse im Wirtschaftsjahr 2024, unterjährig die notwendigen Maßnahmen für fristgerechte Einzahlungen zu setzen.

Der Abteilungsleiter

Mag. Christoph Wutte

Der Antragsteller

VzBgm. Mag. Philipp Liesnig

Beilagen:

- Beilage 1: Tagesordnung ao. Generalversammlung KFBG am 20.12.2023
- Beilage 2: Beschlussanträge: TOP 4 bis 11
- Beilage 3: Stadtsenatsantrag MZl 34/1066/2023 (Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH. (FN 101598 i) idF. KFBG – 119. Generalversammlung am 20. Dezember 2023 Stimmverhalten der Landeshauptstadt Klagenfurt a.W.)
- Beilage 4: Vereinbarungsentwurf zwischen der Kärntner Beteiligungsverwaltung und der Landeshauptstadt Klagenfurt im Rahmen der Kapitalerhöhung in der Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH vom 20.12.2023
- Beilage 5: Berichterstattung der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungs m.b.H. gemäß § 273 UGB zur Jahresabschlussprüfung per 31.12.2022 der KFBG („Warnbrief")
- Beilage 6: Schreiben Büro LHStv. Martin Gruber vom 09.01.2024
- Beilage 7: Tagesordnung und Beschlussantrag zu TOP 4. (Kapitalerhöhung) der ao. Generalversammlung der KFBG am 25.01.2024

Vorstehender Antrag wurde in der Sitzung des Stadtsenates
am 23.1.2024
einstimmig / mit Stimmenmehrheit genehmigt und zur Vorlage
an den Gemeinderat an die 1. Vzbgm. Mag. Liesnig
weitergeleitet

Klagenfurt/WS, am 23.1.2024

Vorstehender Bericht gemäß § 73 SIR
wurde in der Sitzung des Gemeinderates
am 30.1.2024
zur Kenntnis genommen.
Die Ausfertigung obliegt der
Abteilung FI

Klagenfurt/WS, am 30.1.2024

Beilage 4

[*NOTARIATSAKT*]

VEREINBARUNG

zwischen

Kärntner Beteiligungsverwaltung
FN 453183 x
Karfreitstraße 1 / Paradeisergasse 2,
9020 Klagenfurt am Wörthersee
(nachfolgend „**K-BV**")

und

Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
Neuer Platz 1,
9020 Klagenfurt am Wörthersee
(nachfolgend „**LHK**")

im Rahmen der Kapitalerhöhung in der Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung vom 20. Dezember 2023

Präambel

A. Die Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung ist eine österreichische Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee, eingetragen im Firmenbuch des Landesgerichts Klagenfurt unter FN 101598 i (die „**Gesellschaft**").

B. *K-BV* und *LHK* (gemeinsam die „**Gesellschafter**" und jeweils einzeln ein „**Gesellschafter**") sind jeweils Gesellschafter der *Gesellschaft* und halten das gesamte Stammkapital an der *Gesellschaft* mit folgendem Beteiligungsverhältnis:

Gesellschafter	Stammkapital	Anteil am Stammkapital (%)
K-BV	EUR 6.689.243,20	80%
LHK	EUR 1.672.310,80	20%
Summe	**EUR 8.361.554,00**	**100%**

C. Die *Gesellschafter* beabsichtigen nun, das Stammkapital der *Gesellschaft* um EUR 11.112.204 auf EUR 19.473.758 zu erhöhen, wobei zur Übernahme des gesamten Kapitalerhöhungsbetrags unter Verzicht der *LHK* auf ihr Bezugsrecht *K-BV* zugelassen werden soll (die „**Kapitalerhöhung Dezember 2023**"). *LHK* erklärt sich mit dieser Vorgehensweise nur unter der Bedingung einverstanden, dass *LHK* das Recht hat, zukünftig Kapitalerhöhungen in der *Gesellschaft* zu verlangen und dabei alleine einen so hohen Betrag an Stammkapital an der *Gesellschaft* unter Verzicht der *K-BV* auf ihr Bezugsrecht zu übernehmen, dass die *Gesellschafter* nach Wirksamkeit dieser Kapitalerhöhungen letztlich wieder im Beteiligungsverhältnis 80% *K-BV* und 20% *LHK* an der *Gesellschaft* beteiligt sind (die „**Ziel-Beteiligung**").

Dies vorausgeschickt, vereinbaren die *Gesellschafter* was folgt (die „**Vereinbarung**"):

1. Zukünftige Kapitalerhöhungen zur Herstellung der Ziel-Beteiligung

1.1. Mit Wirksamkeit der *Kapitalerhöhung Dezember 2023* (Eintragung der neuen Stammeinlage der *K-BV* im österreichischen Firmenbuch) räumt *K-BV* der *LHK* das Recht ein, bis zum 31. Dezember 2025 (der „**Stichtag**") eine oder mehrere Kapitalerhöhungen in der *Gesellschaft* zu verlangen, in denen *LHK* unter Verzicht der *K-BV* auf ihr Bezugsrecht berechtigt ist, einen so hohen Betrag an Stammkapital an der *Gesellschaft* zum Nominale zu übernehmen, sodass *LHK* nach Wirksamkeit dieser Kapitalerhöhungen im Ausmaß von 20% an der *Gesellschaft* beteiligt ist und die *Ziel-Beteiligung* sohin wieder hergestellt ist.

1.2. *LHK* wird *K-BV* über ein entsprechendes Verlangen auf Beschlussfassung einer Kapitalerhöhung im Sinne von Punkt 1.1 schriftlich informieren. Die *Gesellschafter* haben sodann einvernehmlich ein Datum für eine entsprechende Generalversammlung zur Beschlussfassung über die Kapitalerhöhung zu vereinbaren, die tunlichst jedoch innerhalb von 30 Tagen ab dem Verlangen gemäß dem ersten Satz stattfinden soll.

1.3. *K-BV* verpflichtet sich, jene Handlungen vorzunehmen und Erklärungen abzugeben, die für die Herstellung der *Ziel-Beteiligung* gemäß dieser *Vereinbarung* erforderlich sind, insbesondere zu einer entsprechenden Beschlussfassung über zukünftige Kapitalerhöhungen und über den Verzicht auf das Bezugsrecht der *K-BV* im Rahmen dieser Kapitalerhöhungen, dies jeweils bis längstens zum *Stichtag*.

1.4. Zur Klarstellung, die *Ziel-Beteiligung* ist hergestellt, wenn *LHK* eine Stammeinlage von EUR 2.778,051 (Euro zwei Millionen siebenhundertachtundsiebzigtausendeinundfünfzig) gegen Leistung eines Übernahmspreises von EUR 2.778,051 (Euro zwei Millionen siebenhundertachtundsiebzigtausendeinundfünfzig) („**Aufhol-Stammeinlage**") übernommen hat.

1.5. Zu Klarstellung, sollten im Zeitraum bis zum *Stichtag* weitere Kapitalerhöhungen auf Grund des Finanzierungsbedarfs der *Gesellschaft* erforderlich werden, ist im Rahmen einer solchen Kapitalerhöhung auf Verlangen von *LHK* dieser zu ermöglichen, im Rahmen einer solchen Kapitalerhöhung zunächst die *Aufhol-Stammeinlage* zu übernehmen. Sollten bei einer solchen Kapitalerhöhung die neu geschaffenen Stammeinlagen höher sein als die *Aufhol-Stammeinlage*, so kann *K-BV* 80% und *LHK* 20% von dem Betrag, der über die *Aufhol-Stammeinlage* hinausgeht, („**Erhöhungsbetrag**") übernehmen. Sollte *LHK* nicht an einer derartigen Kapitalerhöhung teilnehmen und die neu geschaffenen Stammeinlagen nur von *K-BV* übernommen werden, kann *LHK* trotzdem bis zum *Stichtag* gemäß Punkt 1.1. das Verlangen stellen, die *Aufhol-Stammeinlage* und gegebenfalls ein weitere Stammeinlage unter Berücksichtigung des von der *K-BV* gezeichneten *Erhohungsbetrages* zu zeichnen, sodass die *Ziel-Beteiligung* (80:20) wieder hergestellt wird.

1.6. Sämtliche Kosten im Zusammenhang mit den von *LHK* nach den Bestimmungen dieser *Vereinbarung* verlangten Kapitalerhöhungen in der *Gesellschaft*, insbesondere die Kosten im Zusammenhang mit dem Entwurf der entsprechenden Kapitalerhöhungsdokumentation, die Notarkosten und die Gerichtsgebühren, trägt *LHK*.

2. Übergangsbestimmungen bis zum Stichtag

Die *Gesellschafter* vereinbaren, dass bis zum *Stichtag* beide *Gesellschafter* unabhängig von ihrer tatsächlichen Beteiligung an der *Gesellschaft* jedenfalls so zu behandeln sind, als wenn sie an der *Gesellschaft* entsprechend der *Ziel-Beteiligung* beteiligt wären.

3. Inkrafttreten, Kündigung und Auflösung der Vereinbarung

Diese *Vereinbarung* tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft und endet (i) mit Herstellung der *Ziel-Beteiligung* nach Wirksamkeit der *Kapitalerhöhung Dezember 2023*, spätestens jedoch (ii) mit Ablauf des *Stichtags*. Die *Gesellschafter* verzichten soweit gesetzlich zulässig auf ihr Recht zur Kündigung dieser *Vereinbarung*.

4. Schlussbestimmungen

4.1. Die *Gesellschafter* verpflichten sich, alle Handlungen vorzunehmen und sämtliche Erklärungen abzugeben, die für die Durchführung dieser *Vereinbarung* nützlich oder zweckmäßig sind.

4.2. Sämtliche Änderungen oder Ergänzungen dieser *Vereinbarung* bedürfen der Schriftform, so auch die Abrede, von der Schriftform abzugehen, sofern nicht die Form des Notariatsakts zwingend erforderlich ist.

4.3. Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den *Gesellschaftern* in Bezug auf den Gegenstand dieser *Vereinbarung* sind mit Abschluss dieser *Vereinbarung* gegenstandslos.

4.4. Diese *Vereinbarung* begründet kein zusätzliches Gesellschaftsverhältnis zwischen den *Gesellschaftern*, insbesondere keine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Sollte diese *Vereinbarung* dennoch so ausgelegt werden, dass sie eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts begründet, so begründet diese jedenfalls keine Gesellschaft mit Außenwirkung (Außengesellschaft).

4.5. Sollte eine Bestimmung dieser *Vereinbarung* unwirksam sein, wird die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen dadurch nicht berührt. Die *Gesellschafter* werden die unwirksame Bestimmung unverzüglich durch eine solche wirksame ersetzen, die dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung am nächsten kommt. Dies gilt analog auch für allfällige Vertragslücken.

4.6. Diese *Vereinbarung* geht im Zweifel den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags der *Gesellschaft* vor. Die *Gesellschafter* verpflichten sich, in der Generalversammlung der *Gesellschaft* stets so zu stimmen und alle sonstigen Vorkehrungen zu treffen, dass die

Vereinbarungen in dieser *Vereinbarung* immer und unverzüglich umgesetzt werden können.

4.7. Diese *Vereinbarung* und sämtliche Rechte und Pflichten der *Gesellschafter* im Zusammenhang mit oder aus der *Vereinbarung* unterliegen österreichischem Recht mit Ausnahme seiner Kollisionsnormen sowie der Bestimmungen des Übereinkommens der Vereinten Nationen über Verträge über den internationalen Warenkauf vom 11.4.1980 (UN-Kaufrecht).

4.8. Für sämtliche Rechtsstreitigkeiten aus oder im Zusammenhang mit dieser *Vereinbarung*, einschließlich der Frage ihres Zustandekommens, ihrer Gültigkeit, Nichtigkeit, Interpretation, Erfüllung und Beendigung sowie ihrer vor- und nachvertraglichen Wirkungen, wird die ausschließliche Zuständigkeit des in Handelssachen zuständigen Gerichts in Klagenfurt am Wörthersee vereinbart, soweit nicht gesetzlich zwingend etwas anderes bestimmt ist.

4.9. Die Kosten im Zusammenhang mit der Errichtung dieser *Vereinbarung* trägt jener *Gesellschafter*, bei dem diese Kosten entstanden sind. Die Notarkosten trägt die *LHK*.

4.10. Jede Erklärung oder Mitteilung (die „**Mitteilung**") im Zusammenhang mit dieser *Vereinbarung* hat schriftlich an die zuletzt bekanntgegebene Adresse eines *Gesellschafters* zu erfolgen. Die Übermittlung hat per Post (eingeschriebener Brief), Botendienst (mit Empfangsbestätigung), Telefax oder E-Mail zu erfolgen. Eine Übertragung durch andere digitale Medien (mit Ausnahme von E-Mail) ist nicht ausreichend.

Klagenfurt, am 20.12.2023

Kärntner Beteiligungsverwaltung

_____

Mag. Martin Payer

Top 13 Anlage 5

Wirtschaftsplan

2024

KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Wirtschaftsplan 2024

Gliederung

- Gewinn- und Verlustrechnung
- Investitionsplan
- Finanzplan
- Stellenplan
- Mittelfristige Plan-, Gewinn- und Verlustrechnung

KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Gewinn- und Verlustrechnung

2024

KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

KLAGENFURT WOHNEN
AM WÖRTHERSEE
9010 Klagenfurt am Wörthersee, Paulitschgasse 13

Gewinn- und Verlustrechnung 2024

	2024	2023
Erlöse Miete	8.821.709	8.450.600
Erlöse Betriebskosten	4.545.500	5.013.700
= Mieterlöse und Betriebskosten gesamt	13.367.209	13.464.300
+ sonstige betriebliche Erträge	110.000	90.000
- Betriebskosten Wohngebäude	-4.545.500	-4.336.900
- laufende Instandhaltung Wohnungen	-2.310.000	-2.560.700
- Instandhaltung Außenanlagen	-550.000	-1.099.331
- Aufwendungen Betriebs-/Geschäftsführung	-1.897.200	-1.748.000
- Bezogene Leistungen Mediation	-50.000	-75.600
- Steuerberatungs- u. Prüfungsaufwand	-17.000	-17.000
- Rechtskosten	-45.000	-30.000
- diverse betriebliche Aufwendungen	-25.000	-10.000
- Forderungsausfälle	-97.000	-96.000
= sonstige betriebliche Aufwendungen	-9.536.700	-9.973.531
= Ergebnis vor Abschreibung und Finanzergebnis (EBITDA)	3.940.509	3.580.769

- Abschreibungen Immobilien	-3.538.600	-3.538.600
- Abschreibungen Instandsetzungen	-3.066.000	-2.257.235
= Betriebsergebnis (EBIT)	-2.664.091	-2.215.066
+ Annuitätenzuschuss	40.000	85.000
- Zinsen Wohnbaudarlehen	-37.000	-37.000
- Zinsaufwand Kredite	-566.000	-380.018
= Finanzergebnis	-563.000	-332.018
= Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit (EGT)	-3.227.091	-2.547.084
= Jahresfehlbetrag	-3.227.091	-2.547.084

Investitionsplan

2024

KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

KLAGENFURT WOHNEN
AM WÖRTHERSEE
9010 Klagenfurt am Wörthersee, Paulitschgasse 13

Investitionsplan 2024

Objekt	*Adresse*		*Betrag*
126	Hubertusstraße 53,55	Dachsanierung	300.000,00
038	Hubertusstraße 65,67	Dachsanierung	300.000,00
018	Feldhofgasse 54-62	Wohnungstüreneinbau	150.000,00
114	Harbacherstraße 1	Dachsanierung	150.000,00
058	Linsengasse 2	Kaminsanierung	50.000,00
074	Raupenhofstrasse 4-26	Wohnungseingangstüren	150.000,00
112	Fischlstrasse 41	Aufzugserneuerung	200.000,00
114	Harbacher Strasse 1	Aufzugserneuerung	200.000,00
	div. Wohnanlagen	Gasüberprüfungen G10 GK71	117.000,00
	div. Wohnanlagen	Wohnungssanierungen nach Mieterwechsel	2.580.000,00
			4.197.000,00

	div. Wohnanlagen	Fertigstellung Instandsetzungen 2023	**632.000,00**

Finanzplan

2024

KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

KLAGENFURT WOHNEN
AM WÖRTHERSEE
9010 Klagenfurt am Wörthersee, Paulitschgasse 13

Finanzplan 2024

	2024	2023	Abweichung	Abweichung-%
Jahresfehlbetrag	-3.227.091	-4.239.931	1.012.840	-23,9%
+ Abschreibung	6.604.600	6.604.600	0	0,0%
= Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	3.377.509	2.364.669	1.012.840	42,8%
= Cash Flow aus Wohnungsverkauf	394.200			
- Instandsetzungen 2024	-4.197.000	-3.641.000	-556.000	15,3%
- Reconstructing/Sanierung Siebenhügelstraße 106-110	0			
- Instandsetzungen 2023 (Übertrag)	-632.000			
+ Zahlungsmittelzufluss 2023 (Übertrag Instandsetzungen 2023)	632.000	-3.641.000	4.273.000	-117,4%
= Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-4.197.009			
- Tilgung Kredite	-1.669.000	-1.845.541	176.541	-9,6%
- Tilgung Wohnbaudarlehen	-310.000	-324.373	14.373	-4,4%
+ Annuitätenzuschuss Wohnbaudarlehen	63.000	83.611	-20.611	-24,7%
+ Neuaufnahme WBF-Darlehen Siebenhügelstraße	0			
+ Neuaufnahme Darlehen Siebenhügelstraße	0			
= Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.916.000	-2.086.303	170.303	-8,2%
= Zahlungsmittelbedarf	-2.341.291	-3.362.634	1.021.343	-30,4%

Stellenplan

2024

KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

KLAGENFURT WOHNEN
AM WÖRTHERSEE
9010 Klagenfurt am Wörthersee, Paulitschgasse 13

Stellenplan 2024

Bezeichnung	*Verwendungs- bzw Entlohnungsgruppe*	*Dienstklasse*	*Vertragsbedienstete AV (allgem. Verw.)*	*Summe*
Höherer Dienst	A	VIII	1	1
Gehobener Dienst	B	VII	2	2
Fachdienst	C	V	1	1
Gesamtsumme			4	4

Mittelfristige Plan-, Gewinn- und Verlustrechnung

2025 – 2029

KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

KLAGENFURT WÖRTHERSEE

in Euro	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028	Plan 2029
Erlöse Miete "grün"	4.842.002	5.084.102	5.084.102	5.084.102	5.084.102
Erlöse Miete "blau"	3.584.150	3.773.858	3.773.858	3.773.858	3.773.858
+ Mieterlöse Mieterhöhung (Mieterwechsel) "grün"	60.000	67.500	75.000	82.500	90.000
+ Mieterlöse Mieterhöhung (Mieterwechsel) "blau"	60.000	67.500	75.000	82.500	90.000
- abzgl. zusätzlicher Leerstand Wohnungen "grün"	-266.310	-279.626	-279.626	-279.626	-279.626
- abzgl. zusätzlicher Leerstand Wohnungen "blau"	-161.737	-169.824	-169.824	-169.824	-169.824
+ Betriebskosten Wohngebäude "grün"	2.620.637	2.953.395	2.688.563	2.720.145	2.754.147
+ Betriebskosten Wohngebäude "blau"	2.280.786	2.319.421	2.348.414	2.377.769	2.407.491
- abzgl. Mindereinnahmen BK (Leerstand) "grün"	-192.208	-202.780	-213.932	-225.699	-238.112
- abzgl. Mindereinnahmen BK (Leerstand) "blau"	-125.601	-134.389	-140.436	-146.756	-153.380
= Mieterlöse und Betriebskosten gesamt	**12.710.719**	**13.179.156**	**13.239.118**	**13.298.969**	**13.358.676**
+ Auflösung Annuitätenzuschüsse, sonstige Zuschüsse	0	0	0	0	0
= Gesamterlöse (Mieten, Betriebskosten und Zuschüsse)	**12.710.719**	**13.179.156**	**13.239.118**	**13.298.969**	**13.358.676**
+ sonstige betriebliche Erträge	73.632	74.553	75.485	76.428	77.384
- Betriebskosten Wohngebäude "grün"	-2.262.838	-2.291.124	-2.319.763	-2.348.760	-2.378.119
- Betriebskosten Wohngebäude "blau"	-1.944.986	-1.969.299	-1.993.915	-2.018.839	-2.044.074
- laufende Instandhaltung Wohnungen "grün"	-930.950	-947.649	-859.495	-971.488	-983.632
- laufende Instandhaltung Wohnungen "blau"	-1.228.298	-1.243.651	-1.259.197	-1.274.937	-1.290.874
- Instandhaltung Außenanlagen	-1.126.986	-1.141.073	-1.155.337	-1.169.776	-1.184.401
- Aufwendungen Betriebs-/Geschäftsführung	-1.609.639	-1.629.759	-1.650.131	-1.670.758	-1.691.643
- Bezogene Leistungen Mediation	-74.486	-75.417	-76.360	-77.314	-78.280
- diverse betriebliche Aufwendungen	-39.271	-39.761	-40.259	-40.762	-41.271
- Forderungsausfälle	-98.177	-99.404	-100.648	-101.904	-103.175
= sonstige betriebliche Aufwendungen	**-9.320.630**	**-9.437.138**	**-9.555.102**	**-9.674.541**	**-9.795.473**
= Ergebnis vor Abschreibung und Finanzergebnis (EBITDA)	**3.471.721**	**3.816.573**	**3.759.501**	**3.700.857**	**3.640.587**
- Abschreibungen Immobilien	-4.336.105	-4.336.105	-4.336.105	-4.336.105	-4.336.105
- Abschreibungen Instandsetzungen	-1.723.824	-1.822.340	-1.891.732	-1.974.681	-2.023.016
= Betriebsergebnis (EBIT)	**-2.588.208**	**-2.341.873**	**-2.468.337**	**-2.609.930**	**-2.718.535**

KLAGENFURT WÖRTHERSEE

in Euro	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028	Plan 2029
+ Zinserträge Kontokorrent	0	0	0	0	0
+ Zinsen und ähnliche Erträge (händisch)	87.268	88.359	89.463	90.582	91.714
- Zinsaufwand langfristige Darlehen	-297.925	-527.528	-434.050	-375.430	-317.477
- Zinsen Wohnbaudarlehen	-31.362	-28.547	-25.945	-23.377	-20.815
- Zinsaufwand Kontokorrentkredit	0	0	0	0	0
= Finanzergebnis	-242.018	-467.716	-370.532	-308.226	-308.226
= Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit (EGT)	-2.875.991	-2.883.558	-2.965.413	-3.016.457	-3.016.457
Körperschaftssteuer					
= Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.875.991	-2.883.558	-2.965.413	-3.016.457	-3.016.457

Finanzplan

Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.875.991	-2.883.558	-2.965.413	-3.016.457	-3.016.457
+ Abschreibung	6.059.929	6.158.446	6.227.837	6.310.766	6.359.121
= Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	3.329.703	3.348.857	3.388.969	3.392.631	3.392.631
Veränderung sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
= Veränderung Working Capital	0	0	0	0	0
- Instandsetzungen	-3.201.569	-2.863.215	-3.135.969	-2.699.705	-2.699.705
= Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-3.201.569	-2.863.215	-3.135.969	-2.699.705	-2.699.705
+ Kreditaufnahme	0	7.000.000	0	0	0
Tilgung Kredite	-1.849.264	-9.317.822	-2.131.821	-2.131.821	-1.967.206
- Tilgung Wohnbaudarlehen	-354.435	-341.294	-292.526	-293.170	-291.041
+ Annuitätenzuschuss	76.565	77.474	75.346	73.179	73.179

KLAGENFURT WOHNEN
AM WÖRTHERSEE

in Euro	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028	Plan 2029
+ Zuschuss Eigentümer					
- Ausschüttung an Eigentümer (Flows to Equity)					
= Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.124.134	-2.581.642	-2.349.000	-2.351.812	-2.185.087
= Zahlungsmittelbedarf/-überschuss	-2.096.000	-2.096.000	-2.096.000	-2.096.000	-2.096.000

Planbilanz	2025	2026	2027	2028	2029
Aktiva					
Grundwert Wohn- und Geschäftsgebäude	37.493.757	37.493.757	37.493.757	37.493.757	37.493.757
Gebäudewert Wohn- und Geschäftsgebäude	73.713.790	69.377.684	65.041.578	60.705.474	56.369.369
Instandsetzungen	27.335.105	28.375.979	29.620.216	30.345.240	31.021.929
Kontokorrent	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	**139.658.194**	**137.145.594**	**133.630.087**	**129.920.703**	**129.920.703**
Passiva					
Stammkapital	100	100	100	100	100
Kapitalrücklage	121.596.947	121.596.947	121.596.947	121.596.947	121.596.947
Bilanzgewinn	-27.781.028	-30.664.987	-33.630.400	-36.646.857	-36.646.857
Darlehen	16.940.072	14.622.250	12.490.430	10.358.609	8.391.403
Wohnbaudarlehen	5.545.948	5.282.128	5.064.948	4.844.957	4.627.095
Kontokorrent	23.209.607	26.182.607	27.961.513	29.620.399	29.620.399
Sonstige Verbindlichkeiten	146.548	146.548	146.548	146.548	146.548
Bilanzsumme	**139.658.194**	**137.145.594**	**133.630.087**	**129.920.703**	**129.920.703**

Top 11 Anlage 6

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Verordnung

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 30.01.2024, Zl. 34/0100/2024, mit der der Voranschlag für das Haushaltsjahr 2024 erlassen wird (Voranschlagsverordnung 2024)

Gemäß § 83 (1) Klagenfurter Stadtrecht – K-KStR, LGBl. Nr. 70/1998, in der geltenden Fassung, wird verordnet:

§ 1
Geltungsbereich

Diese Verordnung regelt den Voranschlag für das Finanzjahr 2024.

§ 2
Ergebnis- und Finanzierungsvoranschlag

(1) Die Erträge und Aufwendungen werden in Summe wie folgt festgelegt:

Erträge:	€	383.964.600,--
Aufwendungen:	€	454.179.500,--
Entnahmen von Haushaltsrücklagen:	€	10.699.900,--
Zuweisung an Haushaltsrücklagen:	€	0,--
Nettoergebnis nach Haushaltsrücklagen:	€	-59.515.000,--

(2) Die Einzahlungen und Auszahlungen werden in Summe wie folgt festgelegt:

Einzahlungen:	€	428.749.700,--
Auszahlungen:	€	505.893.100,--
Geldfluss aus der voranschlagswirksamen Gebarung:	€	-77.143.400,--

§ 3
Deckungsfähigkeit

Die für gegenseitig deckungsfähig erklärten Konten bzw. Voranschlagsstellen sind aus den Anlagen A (Sammelnachweise), B (Deckungsringe) und D (Deckungsringe betreffend Investitionsprojekte) ersichtlich.

§ 4
Kassenkredite

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Haushaltsjahr 2024 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden können, wird mit 5 v.H. der Summe der Einzahlungen der operativen Gebarung festgesetzt.



§ 5
Voranschlag, Anlagen und Beilagen

(1) Der Voranschlag sowie alle Anlagen und Beilagen sind in den Anlagen zur Verordnung, die integrierende Bestandteile dieser Verordnung bilden, dargestellt.

(2) Der gesamte Voranschlag (inkl. aller Beilagen und Anlagen) liegt beim Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt, Rathaus, 1. Stock, Zimmer 21 und 22 auf bzw. ist unter http://www.klagenfurt.at abrufbar.

§ 6
Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 01.01.2024 in Kraft.

Der Bürgermeister:

Christian Scheider

MZl.: 34/0100/2024

Beschluss

des Gemeinderates vom

I. VORANSCHLAG - FESTSTELLUNG

Gemäß § 83 (1) des Klagenfurter Stadtrechtes wird der Voranschlag 2024 wie folgt festgestellt:

Ergebnishaushalt

Summe Erträge	383.964.600,00
Summe Aufwendungen	454.179.500,00
Nettoergebnis	**-70.214.900,00**
Summe Haushaltsrücklagen	10.699.900,00
Nettoergebnis nach Rücklagengebarung	**-59.515.000,00**

Finanzierungshaushalt

Geldfluss aus der operativen Gebarung	-6.114.000,00
Geldfluss aus der investiven Gebarung	-113.010.600,00
Nettofinanzierungssaldo	**-119.124.600,00**
Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	41.981.200,00
Geldfluss aus der voranschlagswirksamen Gebarung	**-77.143.400,00**

Im Voranschlag 2024 sind Investitionsprojekte mit Ausgaben in Gesamthöhe von EUR 46.078.100,-- enthalten.

II. STEUERN, ABGABEN UND GEBÜHREN

(1) Gemäß den Verordnungen des Gemeinderates betragen die Hebesätze:

a) der Grundsteuer für	land- und forstwirtschaftliche Betriebe	500 v. H.
	für sonstige Grundstücke	500 v. H.

(2) Alle übrigen Steuern und Abgaben, Gebühren, Beiträge und Entgelte werden in der vom Gemeinderat bzw. Stadtsenat jeweils festgesetzten Höhe eingehoben. Soweit die zusätzliche Anrechnung der Umsatzsteuer vorgesehen ist, hat dies mit den geltenden Steuersätzen zu erfolgen.

III. KASSENKREDITE

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahr 2024 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden können, wird mit 5 v.H. der Summe der Einzahlungen der operativen Gebarung festgesetzt. Im Falle eines dem Haushaltsjahr folgenden Voranschlagsprovisoriums ist § 85 des Klagenfurter Stadtrechts anzuwenden.

IV. FREMDFINANZIERUNG – DARLEHEN BZW. KREDITE UND SONSTIGE FINANZSCHULDEN

(1) Die im Projekthaushalt (Allgemeiner Haushalt) vorgesehene Fremdfinanzierung ist aufgrund der vorliegenden negativen mittelfristigen Finanzdaten nur durch die Inanspruchnahme „Innerer Darlehen" aus den Gebührenhaushalten „Abwasserbeseitigung" und „Müllbeseitigung" möglich.

(2) Aufgrund des eingeschränkten Spielraums „Innerer Darlehen" können die im Projekthaushalt angeführten Investitionen nur noch in einem stark reduzierten Ausmaß umgesetzt werden. Um jedoch den Projekthaushalt im veranschlagten Ausmaß umsetzen zu können, sind von den städtischen Gremien (Stadtsenat und Gemeinderat) entsprechende Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung bzw. Maßnahmen zur Schaffung eines zukünftigen Investitionsspielraums (z.B. Vermögensveräußerungen) zu setzen.

(3) Der Gemeinderat gibt überdies seine Zustimmung, dass zur Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts „Innere Darlehen" gem. § 25 der Klagenfurter Haushaltsordnung in Anspruch genommen werden können. Für „Innere Darlehen" gilt grundsätzlich eine Laufzeit von 10 Jahren.

V. PROJEKT-HAUSHALT

(1) Die Aufnahme eines Vorhabens in den Projekt-Haushalt setzt das Vorliegen einer akkordierten Investitionsanmeldung der ausführenden Fachabteilung(en) voraus. Die Investitionsanmeldung ist dem Maßnahmenantrag, welcher den städtischen Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt wird, beizulegen.

(2) Die Investitionsanmeldung hat zu enthalten:
- eine Beschreibung des Vorhabens,
- eine auf Detailplanung gestützte Kostenermittlung,
- Angaben über die voraussichtliche Fälligkeit der Zahlungen (Ausgaben und Einnahmen),
- insbesondere bei der Schaffung neuer Infrastruktur, eine Aufstellung der zu erwartenden Folgekosten (inkl. Finanzierungskosten) und ein damit verbundenes Finanzierungskonzept.

(3) Die im Voranschlag vorgesehenen Projekte dürfen erst nach Freigabe durch den Finanzreferenten begonnen werden. Der Finanzreferent kann die vorgesehenen Mittel freigeben, wenn die dafür vorgesehenen Einnahmen eingegangen sind oder wenn zumindest deren Eingang rechtlich und tatsächlich gesichert ist.

(4) Zur Einsparung von Kreditkosten kann der Finanzreferent unter Bedachtnahme auf die notwendige Liquidität der Leistungsbereiche Kassenmittel zur zwischenzeitlichen Finanzierung von Vorhaben des Projekthaushaltes heranziehen („Innere Darlehen" iSd § 25 Klagenfurter Haushaltsordnung).

(5) Die mit Gemeinderatsbeschluss vom 20.03.2013, MZl. 34/412/2013 „Überprüfung von Großvorhaben durch das Kontrollamt" festgelegten Prüfungsverfahren sind insbesondere auf die im Projekt-Haushalt geführten Vorhaben anzuwenden.

VI. EINNAHMEN

(1) Die Abteilungen und Dienststellen sind verpflichtet, alle der Gemeinde zustehenden Einnahmen wahrzunehmen und die Annahmeanordnungen der Abt. Rechnungswesen rechtzeitig zu übermitteln. Die Einnahmen sind von der Abt. Rechnungswesen auf Grund der ihr zugekommenen Annahmeanordnungen in die Bücher aufzunehmen und rechtzeitig und vollständig einzuheben. Einnahmenrückstände sind der Abt. Zivilrecht (Exekution) zur Einbringung mitzuteilen.

(2) Indexanpassungen bei privatwirtschaftlichen Entgelten sind von den zuständigen Fachabteilungen und Dienststellen im Rahmen der laufenden Verwaltung eigenständig mit Jänner eines jeden Jahres vorzunehmen. In Bereichen, in denen sich das Wirtschaftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr deckt, sind die Indexanpassungen am Beginn des Wirtschaftsjahres durchzuführen. Bei zukünftig auszuarbeitenden Verträgen ist eine indexmäßige Sicherung vorzusehen (MZl. 34/1608/12, GRB 20.03.2013).

(3) Auf Antrag des Schuldners kann der Zeitpunkt der Entrichtung der Schuldigkeit hinausgeschoben oder die Abstattung in Raten bewilligt werden, wenn die sofortige Entrichtung der Schuldigkeit für den Schuldner mit erheblichen Härten verbunden wäre und ihre Einbringung durch den Zahlungsaufschub nicht gefährdet wird. Bei Nichteinhaltung einer bewilligten Zahlungserleichterung ist eine neuerliche Stundung oder Ratenbewilligung durch die Fachabteilung für ein und denselben Rückstand nur mehr nach unbedingter Vorableistung von mindestens 10 % des aushaftenden Gesamtbetrages möglich. Übersteigt der Rückstand je Fälligkeit den Betrag von EUR 3.000,--, so ist eine neuerliche Stundung oder Ratenbewilligung nur mit Zustimmung des Gemeinderates zulässig.

(4) Forderungen dürfen nur erlassen (abgeschrieben) werden, wenn ihre Uneinbringlichkeit endgültig feststeht oder die Einbringung für den Schuldner eine unbillige Härte bedeutet oder die Einbringungskosten zur Höhe der Forderung in keinem angemessenen Verhältnis stehen. Für die Abschreibungen von Forderungen, die im Einzelfall EUR 300,-- nicht übersteigen, wird die Abt. Finanzen ermächtigt, diese in Absprache mit der Abt. Zivilrecht (Exekution) und der zuständigen Fachabteilung gegen nachträgliche, vierteljährliche Berichterstattung im Stadtsenat vorzunehmen. Für Abschreibungen von Forderungen über EUR 300,-- bis EUR 3.000,-- im Einzelfall ist der Stadtsenat, über EUR 3.000,-- im Einzelfall der Gemeinderat gemäß § 88 (1) Klagenfurter Stadtrecht zuständig. Kleinbetragsreste, welche die Mahngrenze von EUR 3,00 nicht übersteigen, können im Einzelfall eigenständig von der Abt. Rechnungswesen im Sinne einer Kontenpflege ausgebucht (Sollkorrektur) werden. Rechnungen/Vorschreibungen, die nicht korrekt oder zu Unrecht ausgestellt wurden, können dann ausgebucht werden, wenn dieser Umstand von der zuständigen Fachabteilung bescheinigt wird. Bescheide, die neben einer Geldstrafe für den Fall der Uneinbringlichkeit eine Ersatzfreiheitsstrafe vorsehen, sind dann auszubuchen, wenn

- sie von einer höheren Instanz aufgehoben wurden oder
- von der zuständigen Fachabteilung der Vollzug der Ersatzfreiheitsstrafe oder
- der Eintritt der Vollstreckungsverjährung bescheinigt wird bzw.
- sonstige Gründe vorliegen, die eine Uneinbringlichkeit begründen (z.B. Tod der/des Verpflichteten)

Gleiches gilt für Nebenkosten (z.B. Mahngebühren), die im Zuge der Einbringung/Exekution solcher Bescheide anfallen.

(5) Die Bestimmungen der Absätze (2), (3) und (4) über Stundungen, Ratenbewilligungen, Erlass und Ermäßigung von Forderungen gelten nur insoweit, als nicht abgabenrechtliche Bestimmungen anderes vorsehen.

(6) Sponsorleistungen sind auf gesonderten Konten zu vereinnahmen.

VII. AUSGABEN

(1) Die im Voranschlag enthaltenen Ausgabeansätze geben den Abteilungen und Dienststellen die Ermächtigung, über die Mittel zu verfügen. Diese Ermächtigung ist an den Grundsatz gebunden, die Mittel nur insoweit und nicht eher in Anspruch zu nehmen, als dies bei sparsamer Führung der Gemeindeverwaltung unbedingt erforderlich ist. Sie dürfen nur für den veranschlagten Zweck verwendet werden.

(2) Ebenso müssen Anträge an die städtischen Gremien, deren Annahme Ausgaben auslösen, den Führern der Kreditvormerke zur vorherigen Vormerkung und Anbringung des Vermerkes, dass für diese Ausgaben Haushaltsmittel vorhanden sind, übermittelt werden.

(3) Durch die Festsetzung von Ausgabekrediten im Voranschlag werden keine Rechte Dritter begründet.

(4) Im Voranschlag sind nichtfinanzierungswirksame Aufwendungen iSv § 9 VRV veranschlagt, welche nicht unmittelbar zu einem Mittelabfluss führen. Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung, dass nichtfinanzierungswirksame Aufwendungen im Laufe des Haushaltsjahres von den zuständigen Abteilungen und Dienststellen – unabhängig von ihrer Budgetierung – in der tatsächlich anfallenden Höhe verbucht werden können. Dies ist im Rahmen des Rechnungsabschlusses zu erläutern.

(5) Ausgaben für Inserate iSd Medientransparenzgesetzes 2012 (MedKF-TG) sind auf der Post 72815x zu verbuchen.

(6) Entgelte für Sponsorleistungen sind auf der Post 72801x zu verbuchen.

VIII. VERGÜTUNGEN

(1) Die im Voranschlag enthaltenen Vergütungsposten (Einnahmen und Ausgaben) dienen nur der Verrechnung innerhalb der Verwaltungseinheiten. Sie dürfen nicht für andere Maßnahmen in Anspruch genommen werden.

(2) Betriebe mit marktbestimmter Tätigkeit im Entsorgungsbereich (Abwasserbeseitigung, Müllbeseitigung) haben zur Herstellung der Kostenwahrheit anteilige Verwaltungsgemeinkosten (ermittelt im Rahmen der Kostenrechnung) zu entrichten.

IX. ZUSTÄNDIGKEITEN

Die Anordnungsbefugnis (Bewirtschaftungsstelle = BWST) richtet sich nach der Geschäftsordnung bzw. der Geschäftseinteilung des Magistrates. Die Hinweise auf Anordnungsbefugte im Voranschlag stellen die Ermächtigung zur finanziellen Bewirtschaftung der Voranschlagsstelle dar. Sie sind nicht Bestandteil des Beschlusses.

X. GEGENSEITIGE DECKUNGSFÄHIGKEIT

(1) Zur effizienten Bewirtschaftung von Ausgaben sind Sammelnachweise eingerichtet. Sie enthalten bestimmte gleichartige Ausgaben, die ohne Rücksicht auf ihre Veranschlagung bei verschiedenen Voranschlagsstellen zusammengefasst bewirtschaftet werden. Ihre gegenseitige Deckungsfähigkeit besteht darin, dass die Mehrerfordernisse einer Voranschlagsstelle durch Ersparnisse einer anderen Voranschlagsstelle, die als gegenseitig deckungsfähig erklärt wurden, ohne besonderes Genehmigungsverfahren bedeckt werden dürfen. Die Deckungsfähigkeit und ihre Art sind im Voranschlag durch Anbringen von „Deckungsvermerken" gekennzeichnet sowie in besonderen Darstellungen erläutert.

(2) Weiters sind für Ausgaben, zwischen denen ein sachlicher und/oder verwaltungsmäßiger Zusammenhang besteht, Deckungsringe eingerichtet. Die in einem Deckungsring (gegenseitige Deckungsfähigkeit) zusammengefassten Voranschlagsstellen sind mit einem gesonderten Haushaltsvermerk versehen und in den Anlagen ausgewiesen.

XI. VERSTÄRKUNGSMITTEL

(1) Zur Deckung von überplanmäßigen Mittelverwendungen, welche im Einzelfall EUR 20.000,-- nicht überschreiten, sind auf den VAST 1.9700.729000 und 1.9700.729100 allgemeine Verstärkungsmittel iSd § 8 Abs. 7 VRV veranschlagt.

(2) Im Sinne der Empfehlung des Kontrollamtes vom 02.12.2013 sind Verstärkungsmittel jedenfalls nicht für die Bedeckung von überplanmäßigen Mittelverwendungen in den Teilabschnitten 019* „Repräsentation ...“ sowie für Subventionen heranzuziehen.

(3) Über die Verwendung der Verstärkungsmittel ist dem Gemeinderat gem. § 84 Abs. 3 Klagenfurter Stadtrecht zu berichten.

XII. HAUSHALTSSPERREN

Der Gemeinderat kann für den Fall, dass dies zur Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichtes oder aus gesamtwirtschaftlichen Erwägungen erforderlich ist, bei der Beschlussfassung über den Voranschlag bei Voranschlagsstellen eine haushaltswirtschaftliche Sperre verfügen. Dabei ist festzulegen, bei welchen Voranschlagsstellen, in welchem Ausmaß und mit welcher zeitlichen Bindung diese Sperren gelten.

a) Erfolgt die Sperre im Rahmen des Voranschlagsbeschlusses, kann der Gemeinderat den Finanzreferenten ermächtigen, entsprechend dem Verlauf des Voranschlagsvollzuges Sperren zu vermindern oder aufzuheben.
b) Der Gemeinderat ermächtigt den Finanzreferenten für den Fall, dass die Sperre nicht Gegenstand des Voranschlagsbeschlusses war, während des Finanzjahres eine Sperre der Inanspruchnahme von Voranschlagsbeträgen zu verfügen. Von einer solchen Sperre sind gesetzliche und bereits eingegangene vertragliche Verpflichtungen der Stadt ausgenommen.
c) Zur Sicherstellung von finanziellen Mitteln (Mehreinnahmen oder Minderausgaben), die als Bedeckung für beantragte über- und/oder außerplanmäßige Mittelverwendungen angeboten werden, können von der Abt. Finanzen bis zur Entscheidung über den entsprechenden Antrag temporäre Haushaltssperren verhängt werden.

XIII. PERIODENABGRENZUNG

Im Ergebnishaushalt ist das Prinzip der Periodenabgrenzung einzuhalten. Im Haushaltsjahr 2024 sind grundsätzlich nur jene Aufwendungen und Erträge auszuweisen, die diesem auch wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die diesbezüglich einzuhaltenden Termine werden von der Abteilung Rechnungswesen bekannt gegeben.

XIV. RISIKOVORSORGE GEM. ÖSTERREICHISCHEM STABILITÄTSPAKT 2012 (ÖSTP 2012)

Gemäß Art 13 Abs. 1 ÖStP 2012 dürfen die Haftungen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und der ihr zugeordneten Rechtsträger die landesrechtlich verbindlich festgelegte Haftungsobergrenze nicht überschreiten. Im Sinne der landesrechtlichen Regelungen sind entsprechende Risikovorsorgen zu treffen.

XV. RÜCKLAGENGEBARUNG UND ZAHLUNGSMITTELRESERVEN

(1) Für die einzelnen Leistungsbereiche sind korrespondierende Rücklagen zu führen. Rücklagen sind – soweit möglich – aus Zuweisungen vom Nettoergebnis des jeweiligen Leistungsbereiches zu bilden. Gleichzeitig sind entsprechende Zahlungsmittelreserven zu bilden. Überschüsse der operativen Gebarung eines Leistungsbereiches können zum Zwecke der Ausfinanzierung von Projekten dieses Leistungsbereiches diesen zugeführt werden.

(2) Die mit den einzelnen Leistungsbereichen korrespondierenden Rücklagen können zur Ausfinanzierung von – den jeweiligen Leistungsbereich betreffenden – Projekten herangezogen werden. Überschüsse aus den Projekten können unter den Bedingungen des Abs. 1 den jeweiligen Rücklagen zugeführt werden. Sollte die Bildung von Rücklagen aufgrund der Ergebnisse nicht möglich sein, so sind jedenfalls die Überschüsse aus den Projekten einer zweckgewidmeten Zahlungsmittelreserve „Projekthaushalt" zuzuführen.

(3) Sollten bei Abschluss eines Projektes tatsächliche kassenmäßige Überschüsse bestehen, so können diese in der Zahlungsmittelreserve „Projekthaushalt" verbleiben und – zur Vermeidung von Fremdfinanzierungen - zur Zwischen- bzw. Ausfinanzierung anderer Projekte herangezogen werden.

XVI. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

Unbeschadet der vorgenannten Bestimmungen haben die Abteilungen und Dienststellen beim Voranschlagsvollzug auf die Einhaltung der bestehenden gesetzlichen Vorgaben sowie verwaltungsinternen Normen der Stadt und Dienstanweisungen Bedacht zu nehmen.

* * *

INHALT

VORBEMERKUNGEN 2
KURZ UND BÜNDIG 3
WIRTSCHAFTSPROGNOSE 4
MAßNAHMEN ZUR STABILITÄTSPAKTKONFORMEN HAUSHALTSFÜHRUNG 5
ERGEBNISSE DER FINANZIERUNGSPLANUNG NACH HAUSHALTEN 6
ERGEBNISSE DER FINANZIERUNGSPLANUNG AUF BEREICHSEBENE 7
ERGEBNISSE DER ERGEBNISPLANUNG NACH HAUSHALTEN 9
ERGEBNISSE DER ERGEBNISPLANUNG AUF BEREICHSEBENE 10
INVESTITIONSPLAN 12
AUFWANDDECKUNGSGRAD 15
FREIE FINANZSPITZE 16
MVAG QUERSCHNITTSGLIEDERUNG DER HAUSHALTSGEBARUNG 17
TABELLENSAMMLUNG 18

VORBEMERKUNGEN

Allgemeines

Der Mittelfristige Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan ist eine wegweisende Grundlage für die Ausrichtung des Gemeindehaushalts. Ein mehrjähriger Planungshorizont gibt ergänzend zur jährlichen Budgetierung einen Überblick über die mittelfristige Entwicklung der kommunalen Hauswirtschaft. Die mittelfristige Ausrichtung des Haushaltes entspricht dabei den Gesichtspunkten einer politischen Programm- und Lenkungsfunktion[1]-sowie einer finanzwirtschaftlichen Ordnungs-[2]- und einer allgemeinen Informationsfunktion[3].

Der Mittelfristige Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan dient vor allem dazu, frühzeitig drohende Ungleichgewichte zu signalisieren und gegebenenfalls eine gezielte Gegensteuerung und haushaltspolitische Kursanpassungen auszulösen um die Liquidität und den finanzpolitischen Handlungsspielraum vorausschauend und nachhaltig abzusichern. Der Mittelfristige Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan soll die politischen Organe dabei unterstützen, die Fragen der „Planung der Aufgaben der Stadt" als auch die „verpflichtende mittelfristige Haushaltsorientierung" rational, sparsam und widerspruchsfrei zu lösen.

Klagenfurter Stadtrecht 1998

Das Klagenfurter Stadtrecht 1998 sieht im § 83a vor, dass für einen Zeitraum von fünf aufeinander folgenden Finanzjahren ein Mittelfristiger Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan für den Ergebnishaushalt und den Finanzierungshaushalt auf Mittelverwendungs- und -aufbringungsgruppen erster Ebene (Gesamthaushalt) und zweiter Ebene (Bereichsbudgets) sowie für Investitionen anhand des Nachweises der Investitionstätigkeit zu erstellen ist.

Hierbei fällt das erste Finanzjahr des Mittelfristigen Ergebnis-, Investitions- und Finanzplanes mit dem Finanzjahr zusammen, das der Beschlussfassung über den Mittelfristigen Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan folgt. Der Mittelfristige Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan ist der jährlichen Entwicklung des Gesamthaushaltes anzupassen.

Österreichischer Stabilitätspakt 2012

Der österreichische Stabilitätspakt 2012 sieht in seinen Bestimmungen eine koordinierte Vorgangsweise zur „mittelfristigen Ausrichtung der Haushaltsführung" von Bund, Ländern und Gemeinden vor. Für die Gemeinden ist die Führung eines ausgeglichenen Haushaltes grundsätzlich vorgesehen.

Der Mittelfristige Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan bildet dabei die kommunale Grundlage für eine mehrjährige Ausrichtung des Gemeindehaushaltes und unterliegt gemäß Stabilitätspakt einer jährlichen Meldeverpflichtung. Die Einhaltung des Systems der mehrfachen Fiskalregeln ist als gesamtstaatliches Ziel zu sehen und somit auch für den Gemeindehaushalt von verbindlicher Relevanz (Sanktionsmechanismus).

---

[1] monetärer Ausdruck des politischen Handlungsprogramms

[2] Ordnungsfunktion der finanzwirtschaftlichen Anforderungen an den Haushaltsplan

[3] Information der Entscheidungsträger über die voraussichtliche Haushaltsentwicklung

KURZ UND BÜNDIG

Finanzwirtschaftliche Darstellung

Der vorliegende Mittelfristige Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan 2024 – 2028 – auf Basis der Voranschlagsentwurfes 2024 – zeigt die voraussichtlich zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben des Planungszeitraumes in der finanzwirtschaftlichen Darstellung der VRV 2015. Die Erstellung dieser Vorschau setzt im Vorfeld eine hohe Verantwortung bei den handelnden Abteilungen (Planung auf Detailebene) voraus. Die angesetzten Einnahmen beruhen auf dem Prinzip der kaufmännischen Vorsicht, während die Ausgaben verbindliche Obergrenzen festlegen.

Budgetierung

Der mittelfristige Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan beinhaltet die Gegenüberstellung der zu erwartenden Mittelaufbringungen und Mittelverwendungen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee - **auf Basis des politisch festgelegten Voranschlagsentwurfes 2024** - für den Planungszeitraum.

Der vorliegende Mittelfristige Ergebnis, Investitions- und Finanzplan kann in keinem Punkt Folgen aus zukünftigen politischen Entscheidungen, unterjährige Verbesserungen, Veränderung von Rahmenbedingungen (zB. Ukraine-Krieg, Konflikt im Gaza-Streifen, Chinas Konjunkturschwäche, ...) sowie die tatsächliche Entwicklung der Wirtschaftslage vorwegnehmen. Er bietet sich insbesondere als eine Informationsgrundlage an, um in der politischen Diskussion – betreffend die Lenkung und Gestaltung der städtischen Finanzen – über Kennzahlen zu verfügen.

Kernaussage:

Der vorliegende mittelfristige Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan basierend auf dem politisch akkordierten Voranschlagsentwurf für das Jahr 2024 zeigt, dass in den Planjahren 2024 – 2028 bei bloßer Budgetfortschreibung sowohl in der Finanzierungs- als auch in der Ergebnisplanung negative Ergebnisse erzielt werden. Dies führt zu einem Rückgang der Liquidität und werden auch die Verpflichtungen aus dem Österreichischen Stabilitätspakt ungenügend verfolgt.
Den städtischen Gremien (Stadtsenat, Gemeinderat) obliegt es daher umgehend adäquate Maßnahmen zu setzen, die hinkünftig eine positive operative Gebarung herbeiführen und eine wiederkehrende Investitionstätigkeit durch Eigenfinanzierung und eine stabilitätspaktkonforme Haushaltsbewirtschaftung gewährleisten.

WIRTSCHAFTSPROGNOSE

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung publizierte im „WIFO Monatsberichte 7" sowie in der „WIFO Konjunkturprognose 3/2023" und „WIFO Konjunkturprognose 4/2023" Prognosen für die Jahre 2023, 2024 und 2025. Auszugsweise werden hier einige Inhalte verkürzt, wiedergegeben:

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent						
Brutto-Inlandsprodukt Real	1,5	-6,6	4,2	4,8	-0,8	0,9	2,0
Verbraucherpreise	1,5	1,4	2,8	8,6	7,9	4,0	3,1
Private Konsumausgaben	0,5	-8,5	4,2	5,7	0,0	1,6	2,0
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	1,6	-2,9	1,9	0,8	-0,2	2,6	1,7
Arbeitslosenquote							
in % der Erwerbspersonen (Eurostat)	4,8	6,0	6,2	4,8	5,2	5,2	4,9
in % der unselbständigen Erwerbspersonen (AMS)	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	6,4	6,0
Sparquote der privaten Haushalte (ohne Zunahme betriebl. Versorgungsansprüche)	8,0	12,8	11,4	8,3	8,3	9,2	9,0
Sekundärmarktrendite (SMR) in %	0,1	-0,2	-0,1	1,7	3,2	4,0	3,9
Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP	0,6	-8,0	-5,8	-3,5	-4,2	-1,4	-0,5

- **Prognose:** Schwaches Wachstum bei hoher Unsicherheit. Nachdem sich die Wirtschaft im Jahr 2021 rasch von der Covid-19-Krise erholt hatte, führten geopolitische Verwerfungen zu hoher Unsicherheit, zu einer Abkühlung der Konjunktur und einer Beschleunigung der Inflation. Die österreichische Volkswirtschaft trat in eine Stagnationsphase ein, die 2023 anhält. Eine gedämpfte Kaufkraft, hohe Energiepreise und starke Zinssteigerungen führen 2023 zu einer milden Rezession in Österreich. Vor diesen Hintergründen wird das reale BIP 2023 voraussichtlich um -0,8% schrumpfen. Für das Folgejahr2024 prognostiziert das WIFO, dass - bedingt durch kräftige Realeinkommenszuwächse und ein Anziehen des Welthandels - eine Konjunkturerholung der Österreichischen Wirtschaft in Ausmaß von 0,9% und für 2025 eine in Höhe von 2,0 % erwartet wird.

- **Verbraucherpreise:** Die Eintrübung der Konjunktur dürfte sich nur langsam auf die Preise auswirken. Die Inflationsrate laut Harmonisierten Verbraucherpreisindex wird 2023 zunächst nur leicht auf 7,9% sinken und schwächt sich im Jahr 2024 auf einen über dem langjährigen Durchschnitt verbleiben Wert von 4,0% ab. Für 2025 wird eine Inflationsrate in Höhe von 3,1 % erwartet.

- **Private Haushalte:** Der Konsum der privaten Haushalte wird insbesondere durch die erheblichen Realeinkommensverluste infolge der hohen Inflation einerseits sowie durch die steigende Einkommensunsicherheit andererseits gedämpft. Gestützt wird der private Konsum insgesamt durch öffentliche Maßnahmen wie die Energiepreisbremse sowie die Abschaffung der kalten Progression. Die erwarteten kräftigen Reallohnzuwächse für 2024 (verzögerte Inflationsabgeltung) führen zu einer Stärkung der Privaten Haushalte. Während das WIFO bei den privaten Konsumausgaben für 2023 einen Rückgang in Höhe von -0,2 % erwartet soll der Zuwachs im Jahr 2024 auf ein Niveau in Höhe von 2,6 % ansteigen. Im Jahr 2023 ist mit einer stagnierenden Sparquote von 8,3 % zu rechnen, welche für Jahr 2024 durch das WIFO mit einem Anstieg auf 9,2 % prognostiziert wird. Im Jahr 2025 soll die Sparquote auf einem Niveau von 9,0 % verbleiben.

- **Arbeitsmarkt:** Die Arbeitslosigkeit war in der ersten Jahreshälfte noch weitgehend rückläufig um dann in eine volatile Seitwärtsbewegung überzugehen. Vor dem Hintergrund der hohen Zahl an offenen Stellen entspannte sich der Arbeitsmarkt damit kaum. Für die Jahre 2023 und 2024 erwartet das WIFO für Österreich eine Arbeitslosenquote (AMS) von 6,4 %. Im Jahr 2025 wird ein leichter Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,6%. Erwartet.

- **Österreichische Fiskalpolitik:** Wenngleich die pandemiebedingten Maßnahmen auslaufen, belasten Stützungspakete für Haushalte und Unternehmen zur Abfederung der Folgen des Energiepreisanstiegs und der hohen Inflation die öffentlichen Finanzen. Die heimische Fiskalpolitik bleibt in beiden Prognosejahren tendenziell expansiv. Staatliche Mehreinnahmen aus dem Energiekrisenbeitrag und der CO^2-Bepreisung tragen demgegenüber zu einer Verbesserung des Finanzierungssaldos bei. In Summe rechnet das WIFO für das Jahr 2023 mit einem gesamtstaatlichen Finanzierungssaldo von -4,2 % und einer Verringerung des Defizits im Jahr 2024 auf -1,4 % und im Jahr 2025 auf -0,5 %.

MAßNAHMEN ZUR STABILITÄTSPAKTKONFORMEN HAUSHALTSFÜHRUNG

2016-2021

- GRB 34/993/15 - "Reformplan Klagenfurt 2020"
  - Beschluss eines Maßnahmenplanes mit Aufgaben- und Effizienzoptimierungspotentialen
- GRB 34/1147/16 - Fortführung "Reformplan Klagenfurt 2020"
  - Ergänzung und Modifikation des Maßnahmenplanes und Umwandlung in einen ständigen Verbesserungsprozess
- GRB 34/1147/16 - Fortführung "Reformplan Klagenfurt 2020"
  - Ergänzung und Modifikation des Maßnahmenplanes und Umwandlung in einen ständigen Verbesserungsprozess
- GRB 34/1047/17 - Fortführung "Reformplan Klagenfurt 2020"
  - Evaluierung Maßnahmen, Fortsetzung Organisationsoptimierung, Maßnahmen zur Reduktion des Stellenplanes
- GRB 34/0033/2018 - Mittelfristige Finanzplanung 2019 - 2023, voranschlag 2019
  - Fortführung "Reformplan Klagenfurt 2020"
- GR Antrag 34/0020/2019 - Mittelfristiger Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan 2020 - 2024, Voranschlag 2020
  - Fortführung "Reformplan Klagenfurt 2020" als ständiger Verbesserungsprozess, Aufnahme von Verhandlungen mit dem Land Kärnten betreffend Verminderung von Transferzahlungen und zusätzlichem Zufluss von Bedarfszuweisungsmitteln
  - Setzung von Maßnahmen zur stabilitätspaktkonformen Haushaltführung durch Optimierungsmaßnahmen in den Bereichen Struktur, Aufgaben, Prozesse und Personal

2021-2023

- Mzl. 34/0300/2021 - Beschluss VA 2021 - Erstellung und Beschlussfassung eines gegensteuernden Maßnahmenpaketes für die Erstellung des VA 2022
  - Aufnahme von Verhandlungen mit dem Land Kärnten hinsichtlich Transferzahlungen und Abgeltung zentralörtlicher Aufgabenstellungen
- Mzl. 34/0303/2021 – Antrag MEIF 2022 – 2026, Voranschlag 2022
- Mzl. 34/106/2022 - Struktur- und Aufgabenreform Klagenfurt Stadtholding
- Mzl. 34/658/2022 - Struktur- und Aufgabenreform Klagenfurt Stadtholding, Zwischenbericht und Beschlussfassung
- Mzl. 34/924/2022 - Struktur- und Aufgabenreform, Maßnahmenbeschluss
- Mzl. 34/1138/2022 - Struktur- und Aufgabenreform, Maßnahmenbeschluss
- Mzl. 34/680/2022 – Antrag MEIF 2023 – 2027, Voranschlag 2023
  - Vorbereitung weiterer gegensteuernder Maßnahmen zur nachhaltig stabilitätspaktkonformen Haushaltsbewirtschaftung durch die Stadtsenatsmitglieder, sodass ein entsprechendes Maßnahmenpaket ehestmöglich durch den Gemeinderat beschlossen werden kann.
  - Weiterführung und Intensivierung der Verhandlungen mit dem Land Kärnten hinsichtlich Transferzahlungen und Abgeltung zentralörtlicher Aufgabenstellungen
  - Positionierung der städtischen Interessen für die anstehenden Finanzausgleichsverhandlungen über Städtebund
- Mzl. 34/1179/2023 - Budget 2024 - Maßnahmenbeschluss

2024

- Mzl. 34/100/2024 – Antrag MEIF 2024 – 2028, Voranschlag 2024
- Beschlussfassung über und Umsetzung von gegensteuernden Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung
- Intensivierung der Verhandlungen mit dem Land Kärnten hinsichtlich Transferzahlungen und Abgeltung zentralörtlicher Aufgabenstellungen

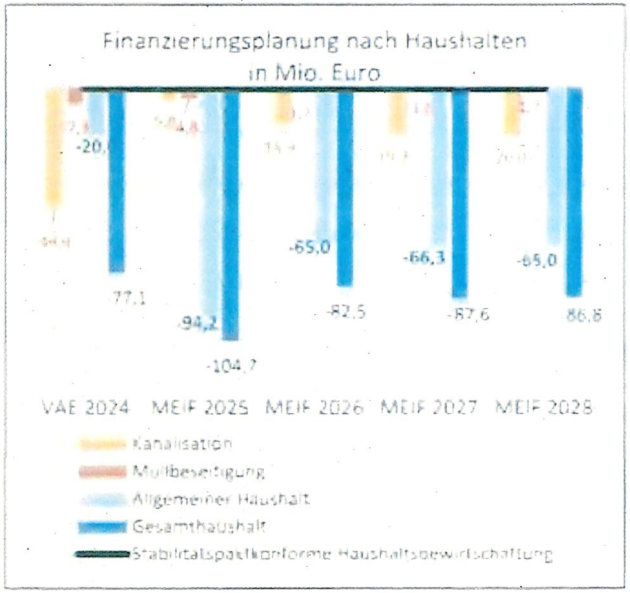
ERGEBNISSE DER FINANZIERUNGSPLANUNG NACH HAUSHALTEN

Gesamthaushalt	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-6,1	-27,6	-37,6	-37,1	-41,3
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-113,0	-72,1	-43,4	-47,9	-43,5
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	42,0	-5,1	-1,6	-2,7	-2,0
Veränderung an Liquiden Mitteln	-77,1	-104,7	-82,5	-87,6	-86,8

Kanalisation	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	9,9	10,2	9,4	9,1	8,8
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-59,4	-15,8	-25,2	-28,8	-29,6
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-0,3	-0,2	-0,0	0,0	0,0
Veränderung an Liquiden Mitteln	-49,9	-5,8	-15,9	-19,7	-20,0

Müllbeseitigung	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	0,7	-0,4	-1,4	-1,4	-1,5
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-8,0	-4,5	-0,3	-0,3	-0,3
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderung an Liquiden Mitteln	-7,3	-4,8	-1,7	-1,6	-1,7

Allgemeiner Haushalt	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-16,7	-37,4	-45,5	-44,8	-48,7
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-45,6	-51,8	-17,9	-18,8	-14,4
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	42,3	4,9	1,6	-2,7	-2,0
Veränderung an Liquiden Mitteln	-20,0	-94,2	-65,0	-66,3	-65,0



- Die Finanzierungsplanung liefert Informationen zur Liquidität. Die wesentliche Aufgabe besteht somit darin, die Einzahlungen und Auszahlungen zu prognostizieren und damit den Geldbedarf oder den Geldüberschuss sichtbar zu machen.
- Die Darstellung nach Haushalten (Kanalisation, Müllbeseitigung und Allgemeiner Haushalt) gibt einen näheren Einblick in die Zusammensetzung der Finanzierungsplanung in den einzelnen Leistungsbereichen.
- **Im Planungszeitraum zeigt sich die Fortsetzung des bedrohlichen Entwicklungstrends im Allgemeinen Haushalt. Der Leistungsbereich Kanalisation wird im Voranschlagsjahr 2024 durch ein inneres Darlehen an den Allgemeinen Haushalt in Höhe von EUR 29.589,100,– und in den Planjahren ab 2026 durch die „Kläranlage Neubau" belastet. Der Leistungsbereich Müllbeseitigung zeigt im Planungszeitraum eine dauerhafte Entwicklung auf unzureichendem Niveau. Insgesamt führt dies zu einem Abfluss der liquiden Mittel und einer Gefährdung der Liquidität.**

ERGEBNISSE DER FINANZIERUNGSPLANUNG AUF BEREICHSEBENE

Gesamthaushalt	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-6,114	-27,553	-37,596	-37,062	-41,302
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-113,011	-72,053	-43,363	-47,893	-43,466
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	41,981	-5,138	-1,572	-2,660	-2,005
Veränderung an Liquiden Mitteln	**-77,143**	**-104,744**	**-82,532**	**-87,615**	**-86,773**

Bereichsbudget 0 - Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-40,645	-42,643	-43,598	-44,471	-45,683
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-2,037	-1,357	-1,448	-1,408	-1,436
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-0,577	-0,578	-0,578	-0,603	-0,590
Veränderung an Liquiden Mitteln	**-43,259**	**-44,578**	**-45,625**	**-46,481**	**-47,709**

Bereichsbudget 1 - Öffentliche Ordnung und Sicherheit	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-17,288	-19,133	-19,853	-19,833	-20,180
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-0,859	-0,750	0,721	-0,729	-0,738
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-0,034	-0,016	-0,016	-0,017	-0,017
Veränderung an Liquiden Mitteln	**-18,181**	**-19,898**	**-20,590**	**-20,580**	**-20,935**

Bereichsbudget 2 - Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-50,072	-51,900	-52,522	-52,865	-53,828
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-5,737	-6,313	-8,923	-11,500	-9,223
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	0,451	-0,378	-0,378	-0,413	-0,413
Veränderung an Liquiden Mitteln	**-56,260**	**-58,592**	**-61,823**	**-64,777**	**-63,463**

Bereichsbudget 3 - Kunst, Kultur und Kultus	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-9,279	-9,476	-9,483	-9,582	-9,659
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-0,129	-0,135	-0,134	-0,135	-0,135
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	0,032	-0,032	-0,032	-0,023	-0,023
Veränderung an Liquiden Mitteln	**-9,389**	**-9,643**	**-9,649**	**-9,739**	**-9,817**

Bereichsbudget 4 - Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-60,725	-68,405	-73,266	-77,597	-83,648
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-0,041	-0,042	-0,043	-0,043	0,044
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-0,231	-0,232	-0,232	-0,240	0,241
Veränderung an Liquiden Mitteln	**-60,998**	**-68,679**	**-73,540**	**-77,880**	**-83,933**

Bereichsbudget 5 - Gesundheit	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-34,899	-38,586	-41,531	-42,483	-43,527
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	0,101	-0,036	-0,036	-0,037	-0,037
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-0,204	-0,004	-0,004	-0,117	-0,117
Veränderung an Liquiden Mitteln	**-35,002**	**-38,626**	**-41,572**	**-42,637**	**-43,682**

Bereichsbudget 6 - Straßen- und Wasserbau, Verkehr	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-4,971	-3,902	-4,605	-5,633	-5,389
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-9,136	-3,228	2,810	-2,297	-1,010
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-3,069	-2,570	0,803	-0,118	0,417
Veränderung an Liquiden Mitteln	**-17,176**	**-9,700**	**-6,612**	**-8,049**	**-5,982**

Bereichsbudget 7 - Wirtschaftsförderung	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-1,646	-1,679	-1,694	-1,708	-1,721
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-0,025	-0,025	0,025	-0,025	-0,025
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-0,057	-0,057	-0,057	-0,057	-0,057
Veränderung an Liquiden Mitteln	**-1,728**	**-1,761**	**-1,776**	**-1,789**	**-1,802**

Bereichsbudget 8 - Dienstleistungen	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	-9,548	-15,063	-17,193	-17,681	-18,627
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-70,818	-26,947	-27,219	-29,971	-29,977
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-0,516	-0,352	-0,155	-0,163	-0,141
Veränderung an Liquiden Mitteln	**-80,883**	**-42,362**	**-44,567**	**-47,814**	**-48,745**

Bereichsbudget 9 - Finanzwirtschaft	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1 - Geldfluss aus der Operativen Gebarung	222,909	223,234	226,150	234,790	240,950
Saldo 2 - Geldfluss aus der Investiven Gebarung	-24,330	-33,221	-2,003	-1,749	-0,841
Saldo 4 - Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	47,153	-0,921	-0,924	-0,910	-0,824
Veränderung an Liquiden Mitteln	**245,732**	**189,092**	**223,222**	**232,131**	**239,295**

- Die angeführten Werte zeigen als Ergebnisse die Veränderung der Liquiden Mittel auf der zweiten Gliederungsebene - den Bereichsbudgets - in Mio. Euro. Sie geben Auskunft darüber, wie sich die Liquidität in diesen Bereichen in den Planungsjahren der MEIF 2024 – 2028 entwickelt.
- Die „Inneren Darlehen" sind im Bereichsbudget 8 – Dienstleistungen im „Geldfluss aus der Investiven Gebarung" als Auszahlung und im Bereichsbudget 9 – Finanzwirtschaft im „Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit" als Einzahlung im Jahr 2024 in Höhe von EUR 48.070.300,-- veranschlagt.
- Der strukturellen Vorgabe der VRV 2015 geschuldet, werden die wesentlichen Einnahmen (Ertragsanteile, Ausschließliche Gemeindeabgaben) im Bereichsbudget 9 – Finanzwirtschaft verbucht

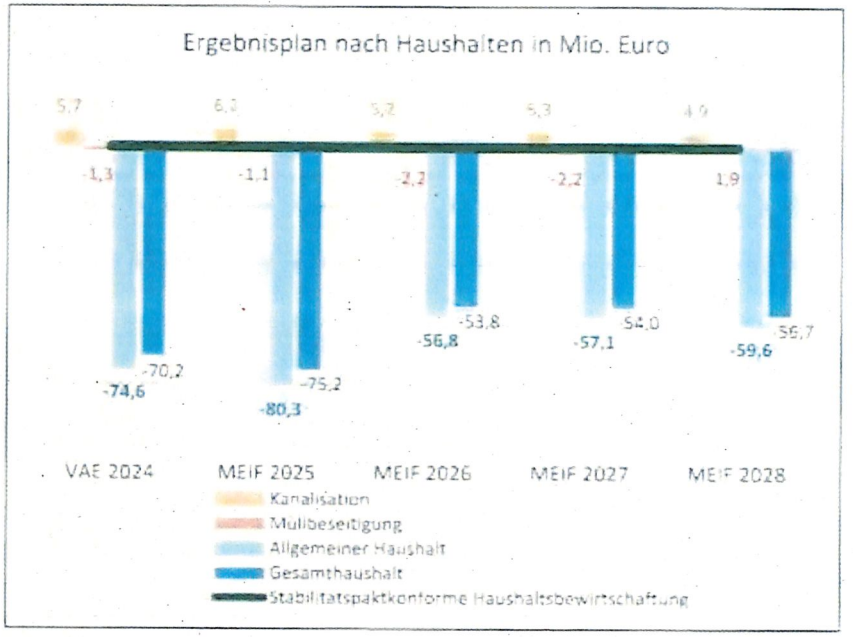
ERGEBNISSE DER ERGEBNISPLANUNG NACH HAUSHALTEN

Gesamthaushalt	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	384,0	384,3	391,9	403,5	412,3
Summe Aufwendungen	454,2	459,5	445,7	457,5	469,0
(0) Nettoergebnis (21 - 22)	-70,2	-75,2	-53,8	-54,0	-56,7

Kanalisation	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	29,4	29,8	29,8	30,6	31,0
Summe Aufwendungen	23,7	23,6	24,6	25,3	26,2
(0) Nettoergebnis (21 - 22)	5,7	6,2	5,2	5,3	4,9

Müllbeseitigung	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	18,2	19,2	19,6	20,0	20,5
Summe Aufwendungen	19,6	20,3	21,8	22,2	22,4
(0) Nettoergebnis (21 - 22)	-1,3	-1,1	-2,2	-2,2	-1,9

Allgemeiner Haushalt	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	336,3	335,3	342,5	352,8	360,8
Summe Aufwendungen	410,9	415,6	399,4	410,0	420,4
(0) Nettoergebnis (21 - 22)	-74,6	-80,3	-56,8	-57,1	-59,6



- Die Ergebnisplanung zeigt vorausschauend über eine Periode (Haushaltsjahr) die Veränderung des Nettovermögens durch die Gegenüberstellung von Aufwendungen und Erträgen.
- Die Darstellung nach Haushalten (Kanalisation, Müllbeseitigung und Allgemeiner Haushalt) gibt einen näheren Einblick in die Zusammensetzung der Ergebnisplanung.
- **Der Planungszeitraum zeigt im Leistungsbereich Kanalisation anhaltend positive Nettoergebnisse. Demgegenüber verbleibt der Leistungsbereich Müllbeseitigung – trotz Gebührenanpassung – im Bereich leicht negativer Nettoergebnisse. Der Allgemeine Haushalt zeigt hohe negative Nettoergebnisse.**

ERGEBNISSE DER ERGEBNISPLANUNG AUF BEREICHSEBENE

Gesamthaushalt	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	383,965	384,330	391,926	403,455	412,325
Summe Aufwendungen	454,180	459,492	445,718	457,496	469,010
Nettoergebnis (21 - 22)	**-70,215**	**-75,162**	**-53,792**	**-54,040**	**-56,685**

Bereichsbudget 0 - Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	9,365	12,782	13,020	13,519	12,811
Summe Aufwendungen	64,035	51,799	52,934	54,428	55,758
Nettoergebnis (21 - 22)	**-54,670**	**-39,017**	**-39,914**	**-40,908**	**-42,947**

Bereichsbudget 1 - Öffentliche Ordnung und Sicherheit	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	1,762	1,527	1,756	1,978	2,089
Summe Aufwendungen	21,119	20,964	21,649	22,241	22,615
Nettoergebnis (21 - 22)	**-19,358**	**-19,437**	**-19,894**	**-20,263**	**-20,525**

Bereichsbudget 2 - Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	22,422	22,106	22,361	22,614	23,160
Summe Aufwendungen	77,333	76,416	77,315	78,230	79,654
Nettoergebnis (21 - 22)	**-54,911**	**-54,310**	**-54,954**	**-55,616**	**-56,494**

Bereichsbudget 3 - Kunst, Kultur und Kultus	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	2,418	2,220	2,265	2,292	2,440
Summe Aufwendungen	12,237	12,194	12,244	12,348	12,439
Nettoergebnis (21 - 22)	**-9,819**	**-9,973**	**-9,979**	**-10,056**	**-9,999**

Bereichsbudget 4 - Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	2,958	1,459	1,422	1,514	1,359
Summe Aufwendungen	64,301	69,916	74,732	79,133	85,214
Nettoergebnis (21 - 22)	**-61,343**	**-68,457**	**-73,310**	**-77,619**	**-83,855**

Bereichsbudget 5 - Gesundheit	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	2,172	1,121	1,050	0,969	1,075
Summe Aufwendungen	37,590	39,740	42,418	43,434	44,492
Nettoergebnis (21 - 22)	**-35,418**	**-38,619**	**-41,368**	**-42,465**	**-43,418**

Bereichsbudget 6 - Straßen- und Wasserbau, Verkehr	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	12,418	13,304	13,174	12,966	13,355
Summe Aufwendungen	26,805	25,787	26,204	26,526	24,732
Nettoergebnis (21 - 22)	**-14,387**	**-12,484**	**-13,031**	**-13,561**	**-11,378**

Bereichsbudget 7 - Wirtschaftsförderung	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	0,230	0,201	0,202	0,202	0,203
Summe Aufwendungen	1,906	1,912	1,927	1,946	1,955
Nettoergebnis (21 - 22)	**-1,676**	**-1,711**	**-1,725**	**-1,744**	**-1,752**

Bereichsbudget 8 - Dienstleistungen	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	54,576	54,431	55,105	56,497	57,266
Summe Aufwendungen	72,771	74,836	77,790	79,463	81,009
Nettoergebnis (21 - 22)	**-18,195**	**-20,405**	**-22,685**	**-22,966**	**-23,742**

Bereichsbudget 9 - Finanzwirtschaft	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	275,644	275,179	281,571	290,906	298,566
Summe Aufwendungen	76,083	85,929	58,504	59,748	61,142
Nettoergebnis (21 - 22)	**199,561**	**189,251**	**223,067**	**231,158**	**237,424**

- Die angeführten Zahlen zeigen die Veränderung des Nettoergebnisses auf der zweiten Gliederungsebene - den Bereichsbudgets - in Mio. Euro. Sie geben Auskunft darüber, wie sich in diesen Bereichen in den Planungsjahren der MEIF 2024 – 2028 das Nettovermögen entwickelt.
- Gemäß § 88 (2) des KStR 1998 ist das Vermögen möglichst ohne Beeinträchtigung der Substanz zu erhalten
- Der strukturellen Vorgabe der VRV 2015 geschuldet, werden die wesentlichen Einnahmen (Ertragsanteile, Ausschließliche Gemeindeabgaben) im Bereichsbudget 9 – Finanzwirtschaft verbucht.

INVESTITIONSPLAN

KLAGENFURT

Voranschlag 2024

Anlage D

Investitionsplan - Übersicht

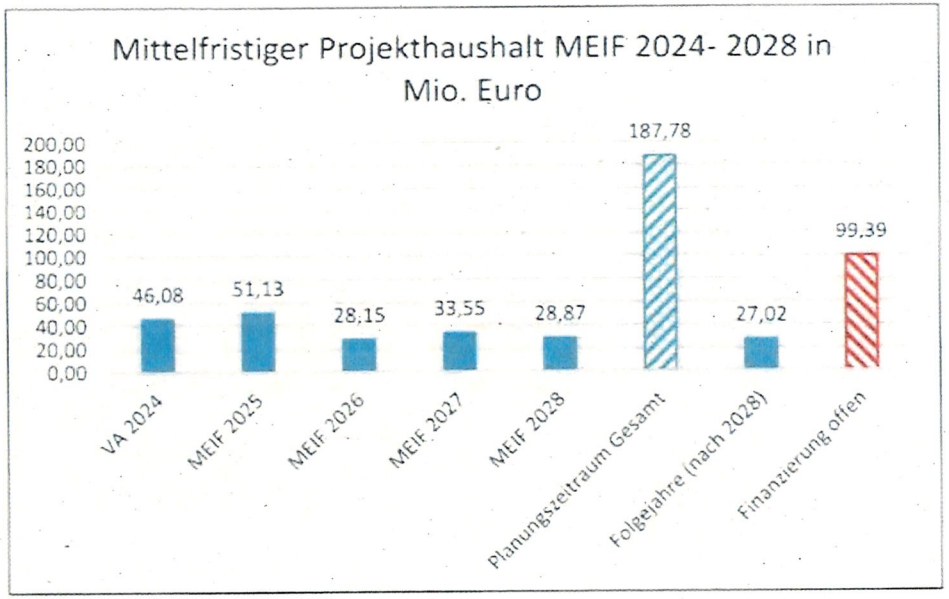
Investitionsnr.	Vorhaben	Investitionsarten	Abwicklung bis 2022		voraussichtlich in 2023		Ausgabenumwälzung		Finanzierungsbedarf	Voraussichtliche Finanzierung	
			Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	VA 2024	Folgejahre ab 2025		Förderungen, Rücklagen, Sonstiges	Fremdfinanzierung
1.0290.01	Amtsgebäude Domplatz		1.899.700,00	470.341,38	264.134,15	66.901,37	0,00	1.200.700,00	0,00	1.332.819,60	0,00
1.0390.03	Amtsgebäude Rathaus		1.548.000,00	1.005.468,63	764.802,84	386.858,10	432.000,00	20.000,00	0,00	807.543,89	0,00
1.2110.01	Sanierung Westschule (abgeschlossen)		8.872.000,00	8.848.904,27	9.295.995,29	5.420,72	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
1.2110.02	Schützenhaus Annabichl, Installationsstandort Petrol (abgeschlossen)		2.170.000,00	2.115.121,48	2.301.017,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
1.2110.04	VS Hörtendorf, Generalsanierung		4.778.000,00	771.865,30	2.719.000,00	2.873.549,44	432.000,00	1.170.200,00	0,00	1.560.994,74	60.000,00
1.2110.05	VS Spittalberg		16.000.000,00	0,00	0,00	16.727,76	0,00	193.000,00	15.751.200,00	15.909.927,76	0,00
1.2110.06	Rückkauf Remmerschule (abgeschlossen)		1.400.000,00	0,00	0,00	1.517.934,21	1.414.532,96	0,00	0,00	103.401,25	0,00
1.2120.02	Sporthalle St. Peter (Rückkauf und Einbau Lüftungsanlage)		1.500.000,00	1.370.817,34	1.219.685,46	0,00	0,00	50.000,00	0,00	101.131,85	0,00
1.2120.03	MS St. Peter - Sanierung Bildungscampus (ehemals "NMS St. Peter")		27.500.000,00	25.068,00	0,00	7.796,42	0,00	940.000,00	26.967.132,00	27.489.996,42	0,00
1.2120.04	MS St. Ruprecht - Sportplatz Außenanlage		165.000,00	0,00	0,00	148.837,09	82.500,00	0,00	0,00	97.337,09	0,00
1.2120.05	MS Hasnerschule - Brandschutztechnische Adaptierung		810.000,00	0,00	0,00	64.035,44	405.000,00	827.700,00	0,00	0,00	0,00
1.2120.06	MS Waidmannsdorf - Sportplatz Außenanlagen		280.000,00	0,00	0,00	203.295,38	190.000,00	0,00	0,00	73.295,38	0,00
1.2120.07	BSH Villeting - Sanierung Außensportanlage		342.000,00	0,00	0,00	170.594,20	68.400,00	0,00	0,00	102.194,20	0,00
1.2120.08	Sporthalle Waidmannsdorf - Dachsanierung		186.600,00	0,00	0,00	140.366,84	93.300,00	240.600,00	0,00	192.966,84	0,00
1.2120.09	Rückkauf MS Annabichl		1.800.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.800.000,00	0,00	1.800.000,00	1.680.000,00
1.2400.01	VS 4 Dienergasse - Umbau zu KITA		2.700.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.000.000,00	1.700.000,00	2.700.000,00	1.240.000,00
1.2991.01	Jugendforum Midgetfest, Umbau und Neugestaltung (abgeschlossen)		860.000,00	811.047,69	816.518,43	1.671,07	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
1.2992.01	Sportanlage Annabichl, Neubau und Sanierung (geteilt)		2.460.000,00	100.711,84	100.711,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
1.2993.02	Sportplatz St. Ruprecht		1.045.000,00	615.648,46	985.000,00	412.703,91	244.600,00	0,00	0,00	194.813,37	4.000,00
1.2993.01	Stadion - Sanierung Kunstrasenfeld (abgeschlossen)		550.000,00	107.197,43	5.611,35	6.470,60	0,00	0,00	0,00	908.041,68	0,00
1.2999.01	Turnsaal KTV		6.500.000,00	122.736,39	1.817.500,00	2.203.472,92	221.800,00	1.973.800,00	0,00	2.439.589,31	910.200,00
1.2999.02	Dieselhof - EC KAC (abgeschlossen)		400.000,00	400.000,00	0,00	0,00	400.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
1.4291.01	Volksküche - Sanierung (abgeschlossen)		192.000,00	180.670,71	128.972,15	0,00	0,00	0,00	0,00	51.696,36	0,00
1.6282.01	"KI Herbach" Verkehrs- und Grünanlageninfrastruktur		6.211.000,00	4.389.292,86	2.304.587,21	1.021.751,58	240.500,00	0,00	0,00	2.840.957,29	186.540,00
1.6120.02	Ausbau Kelterstraße		2.608.600,00	1.722.982,99	1.601.098,42	136.045,36	0,00	759.700,00	0,00	1.007.829,93	0,00
1.6120.03	Radwege (abgeschlossen)		7.583.900,00	7.557.763,78	7.456.189,06	0,00	0,00	0,00	0,00	99.574,69	0,00
1.6120.04	Pumpanlage Neugemeinde (standby)		340.000,00	106.392,60	51.828,70	0,00	0,00	230.000,00	0,00	184.964,00	0,00
1.6120.05	Brücken (abgeschlossen)		710.000,00	549.174,30	524.568,01	0,00	0,00	0,00	0,00	24.606,29	0,00
1.6120.06	Bahnunterführung Waidmannsdorf		6.550.000,00	0,00	0,00	300.000,00	0,00	700.000,00	5.550.200,00	6.450.200,00	0,00
1.6120.07	Straßenbau Hörtendorf		783.000,00	742.807,32	371.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	417.807,32	224.000,00
1.6120.08	OBB - Schrankenanlagen		1.736.000,00	0,00	0,00	1.404.768,73	0,00	100,00	0,00	1.404.868,73	0,00
1.6120.09	Straßenbau Polanitzberg		1.217.000,00	0,00	0,00	60.213,08	595.000,00	1.206.700,00	0,00	621.913,08	0,00
1.6120.11	Straßenbau Allgemein (2022 - 2024)		10.000.000,00	3.240.961,86	2.031.947,95	3.936.466,66	0,00	2.832.500,00	0,00	3.968.052,07	0,00
1.6120.12	Radwege (2023 - 2025)		1.832.500,00	0,00	0,00	285.684,93	0,00	1.041.800,00	125.000,00	1.031.484,93	0,00
1.6120.13	Brücken (2023 - 2025)		1.292.800,00	0,00	0,00	92.406,60	800.000,00	1.000.000,00	200.000,00	492.706,60	0,00
1.6120.17	Straßenbau Hörtendorf - Winterfuhrung		800.000,00	0,00	0,00	92.406,86	340.000,00	717.600,00	0,00	409.906,86	0,00
1.6390.03	Hochwasserschutz Glanfurt		2.435.000,00	142.650,63	172.251,53	1.611,48	0,00	0,00	2.182.000,00	2.154.910,58	0,00
1.6400.01	STVO: Verkehrsleitsysteme und Umrüstungen (abgeschlossen)		590.000,00	487.792,18	376.164,81	0,00	0,00	0,00	0,00	111.627,33	0,00
1.6400.02	C-ROADS		331.800,00	0,00	0,00	69.757,36	68.072,00	110.800,00	110.800,00	241.485,36	107.400,00
1.6400.03	XAIT: (Folgeprojekt C-ROADS)		673.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	155.000,00	518.000,00	673.000,00	431.000,00
1.6400.11	STVO: Verkehrsleitsysteme und Umrüstungen (2023 - 2026)		1.000.000,00	0,00	0,00	123.597,77	0,00	250.200,00	500.400,00	874.197,77	100.000,00
1.6900.01	Bike & Ride (Projekt abgeschlossen)		165.000,00	152.191,23	111.010,98	0,00	0,00	0,00	0,00	41.180,25	0,00
1.6900.02	Klagenfurt Electric Bus Investment Project - KEBIP		2.310.000,00	660.106,80	624.000,00	470.803,18	693.000,00	1.089.000,00	0,00	693.996,98	693.000,00
1.8120.01	WC-Anlage Reifschulgasse (abgeschlossen)		420.000,00	377.116,42	336.000,00	21.649,85	0,00	0,00	0,00	62.766,47	0,00
1.8150.01	Stadtgarten, Grundstücksneuerwerbungen		597.600,00	378.223,71	512.474,22	93.286,67	0,00	0,00	0,00	0,00	41.600,00
1.8160.01	Beleuchtungskonzept (abgeschlossen)		2.836.700,00	2.910.998,08	2.716.188,15	0,00	0,00	0,00	0,00	314.989,74	0,00
1.8160.02	Beleuchtungserneuerung (2024 - 2026) (ehemals "Leuchtmittelaustausch (2023 - 2025)")		7.600.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.700.000,00	5.900.000,00	7.600.000,00	0,00
1.8160.11	Beleuchtungskonzept (2021 - 2023) (KIG: Umrüstung auf hocheffiziente Straßenbeleuchtung)		1.500.000,00	0,00	0,00	523.697,00	0,00	470.000,00	470.000,00	1.463.617,00	0,00
1.8170.01	Umweltlätze und -mauern, Asphaltierungen (abgeschlossen)		1.868.700,00	1.829.344,77	1.761.471,66	0,00	0,00	0,00	0,00	121.870,91	0,00
1.8170.11	Feinhilfe (2021 - 2023) (ehemals "Umrüstlätze und -mauern (2023-2025)")		1.000.000,00	0,00	0,00	166.430,37	0,00	329.200,00	108.930,00	784.160,37	0,00
1.6201.01	Umbau Mechanische Werkstätte (gestoppt)		1.312.000,00	98.368,93	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	98.368,93	0,00

Investitionsplan - Übersicht

Investitionsnr.	Vorhaben	Investitionskosten	Abwicklung bis 2023 Ausgaben	Abwicklung bis 2023 Einnahmen	voraussichtlich in 2023 Ausgaben	voraussichtlich in 2023 Einnahmen [1]	Ausgabenverteilung VA 2024	Ausgabenverteilung Folgejahre ab 2025	Finanzierungsbedarf	Voraussichtliche Finanzierung Förderungen, Rückflüsse, Sonstiges	Voraussichtliche Finanzierung Fremdfinanzierung
1.8303.01	Technikzentrum (gestoppt)	300.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
1.8400.01	Grundstücke, Allgemein	8.408.100,00	1.232.991,17	7.716.378,41	152.679,16	3.522.481,00	1.019.400,00	0,00	0,00	1.200.000,00	0,00
1.8460.01	Napoleonstadel (abgeschlossen)	550.000,00	501.408,57	362.080,00	15.386,66	0,00	0,00	0,00	154.795,23	0,00	154.795,23
1.8512.01	Kläranlage Neubau	75.000.000,00	161.379,69	161.379,69	410.820,85	410.820,85	300.100,00	73.927.600,00	74.427.700,00	74.427.700,00	0,00
1.9140.01	Beteiligungen (abgeschlossen)	1.671.000,00	1.230.987,78	3.165.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	65.987,78	0,00	65.987,78
1.9140.02	Mobilitätskonzept Lakeside Park	946.100,00	946.067,63	435.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	511.067,63	295.000,00	316.067,63
1.9140.03	Sanierung Stadthalle Klagenfurt [1]	9.690.000,00	7.290.000,00	7.011.214,01	1.000.000,00	0,00	0,00	0,00	1.258.785,99	496.800,00	761.985,99
1.9140.04	Gesellschafterzuschuss Stadtwerke - Errichtung Hallenbad	50.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	21.700.000,00	28.300.000,00	50.000.000,00	0,00	50.000.000,00
1.9140.05	KFBG Klimtnet Flughafen Betriebsgmbh [2]	5.691.900,00	0,00	0,00	1.550.000,00	0,00	768.100,00	3.373.800,00	5.691.900,00	0,00	5.691.900,00
1.9140.06	Erweiterung Lakeside Park	3.910.000,00	0,00	0,00	478.000,00	0,00	334.500,00	2.896.300,00	3.906.800,00	0,00	3.906.800,00
	Summe Investitionen	164.618.400,00	68.217.883,58	62.208.793,19	20.477.583,42	10.767.674,81	46.098.166,66	168.728.812,00	230.898.351,19	81.914.900,00	148.386.251,19

[1] netto Investitionseinnahmen eines Zweckzuschusses nach dem Kommunalinvestitionsgesetz 2020 (KIG 2020)
[2] netto Investitionseinnahmen eines Zweckzuschusses nach dem Kommunalinvestitionsgesetz 2023 (KIG 2023)
[3] ohne Fremdfinanzierung
[4] Projekt umfassend

- Die Tabellen zeigen die Investitionsplanung in der Gliederung nach Vorhaben in deren zeitlicher Verteilung.
- Der Investitionshaushalt der mittelfristigen Finanzplanung besteht im Wesentlichen aus Projekten aus dem Bildungsbereich (Schulsanierungen, Schulumbau-KITA), der Errichtung des KTV-Turnsaales, diversen Straßenbauprojekten, der Bahnunterführung Waidmannsdorf, dem Projekt „Klagenfurt Electric Bus-KEBIP" (im Umfang der Vorbereitungsstudien), dem Beleuchtungskonzept, dem Projekt „Errichtung Hallenbad", dem Projekt „Kläranlage Neubau", sowie aus Projekten die über das KIG 2020 oder das KIG 2023 Programm kofinanziert bzw. unter restriktiver Haushaltsführung zu veranschlagen sind. Hierbei wurde der Planrechnung unterstellt, dass die Ausgaben für die „Errichtung Hallenbad" in den Jahren 2024 bis 2026 erfolgen werden.
- **Nicht abgebildet bzw. veranschlagt wurden Projekte für welche weder das inhaltliche, bauliche noch finanzielle Volumen endgültig prognostizierbar sind, wie zum Beispiel die aus dem Projekt „KEBIP" möglichen Folgeinvestitionen.**
- **Es ist an dieser Stelle insbesondere darauf hinzuweisen, dass der Projekthaushalt – bis zum Eintritt einer nachhaltigen Haushaltskonsolidierung - in näherer Zukunft nur mehr die notwendigsten Maßnahmen in der Daseinsvorsorge umfassen kann.**



- Die Grafik der Mittelfristigen Investitionsplanung zeigt die jährliche Verteilung und die Gesamtsumme der Mittel, die im Planungszeitraum bzw. in den Folgejahren für Investitionen vorgesehen sind.
- **Die mit einem Betrag von rd. 99,39 Mio. ausgewiesene Summe ist jener Betrag des beabsichtigten Investitionsvolumens, welcher noch einer Finanzierung bedarf.**

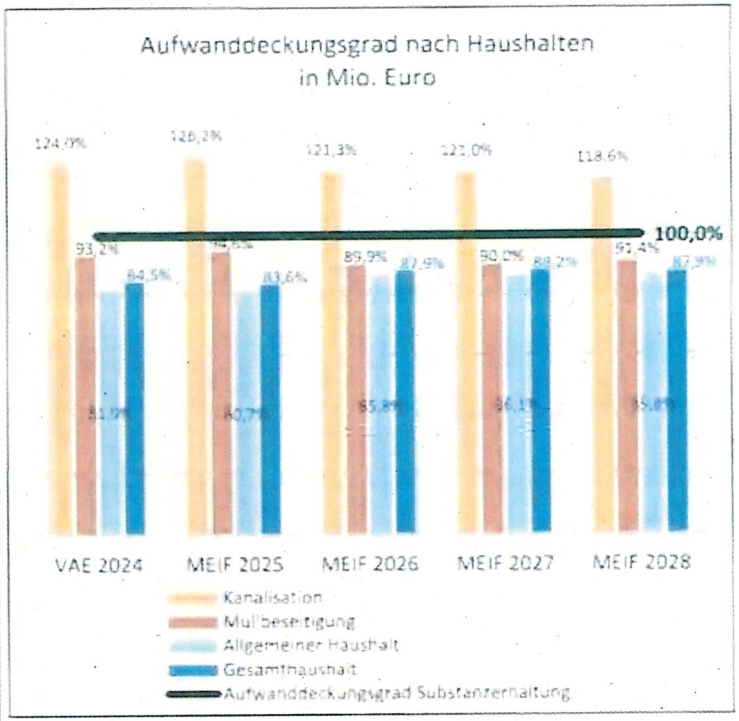
AUFWANDDECKUNGSGRAD

Gesamthaushalt	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	383.965	384.330	391.926	403.455	412.325
Summe Aufwendungen	454.180	459.492	445.718	457.496	469.010
(0) Nettoergebnis (21 - 22)	-70.215	-75.162	-53.792	-54.040	-56.685
Aufwanddeckungsgrad Gesamthaushalt	84,5%	83,6%	87,9%	88,2%	87,9%
Aufwanddeckungsgrad zur Substanzerhaltung	**100,0%**	**100,0%**	**100,0%**	**100,0%**	**100,0%**

Kanalisation	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	29.385	29.777	29.785	30.618	31.028
Summe Aufwendungen	23.699	23.590	24.556	25.304	26.162
(0) Nettoergebnis (21 - 22)	5.686	6.187	5.229	5.314	4.866
Aufwanddeckungsgrad Kanalisation	124,0%	126,2%	121,3%	121,0%	118,6%

Müllbeseitigung	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	18.236	19.204	19.608	19.990	20.470
Summe Aufwendungen	19.575	20.301	21.801	22.202	22.405
(0) Nettoergebnis (21 - 22)	-1.339	-1.097	-2.193	-2.212	-1.935
Aufwanddeckungsgrad Müllbeseitigung	93,2%	94,6%	89,9%	90,0%	91,4%

Allgemeiner Haushalt	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Summe Erträge	336.344	335.349	342.532	352.847	360.826
Summe Aufwendungen	410.906	415.601	399.360	409.990	420.443
(0) Nettoergebnis (21 - 22)	-74.562	-80.252	-56.828	-57.143	-59.616
Aufwanddeckungsgrad Allgemeiner Haushalt	81,9%	80,7%	85,8%	86,1%	85,8%



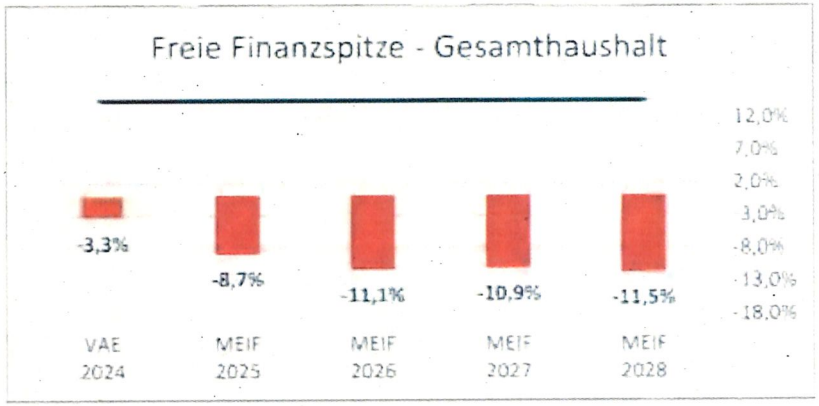
- Ein durchgängig positiver Aufwanddeckungsgrad wird im Planungszeitraum nur im Leistungsbereich Kanalisation erreicht
- Der Leistungsbereich Müllbeseitigung verbleibt - trotz Gebührenerhöhung- in einem unbefriedigenden Aufwanddeckungsgrad
- **Der mehr als deutlich zu niedrige Aufwanddeckungsgrad des Allgemeinen Haushaltes bekräftigt den anstehenden nachhaltigen Konsolidierungsbedarf.**

FREIE FINANZSPITZE

Die finanzielle Leistungsfähigkeit = Freie Finanzspitze (Auszahlungsdeckungsgrad der operativen Gebarung nach der Schuldentilgung) gilt als wesentlicher Indikator für die Ertragskraft der Gemeinde und gibt an, ob und in welchem Umfang monetäre Ressourcen für Investitionen und für Finanztransaktionen zur Verfügung stehen. Der Wert wird in Prozent der Einnahmen bemessen. Je höher der Wert ist, umso besser. Ein negativer Wert weist auf raschen Konsolidierungsbedarf hin, da für die Schuldentilgung und möglicherweise auch für den laufenden Betrieb neue Fremdmittel aufgenommen werden müssen.

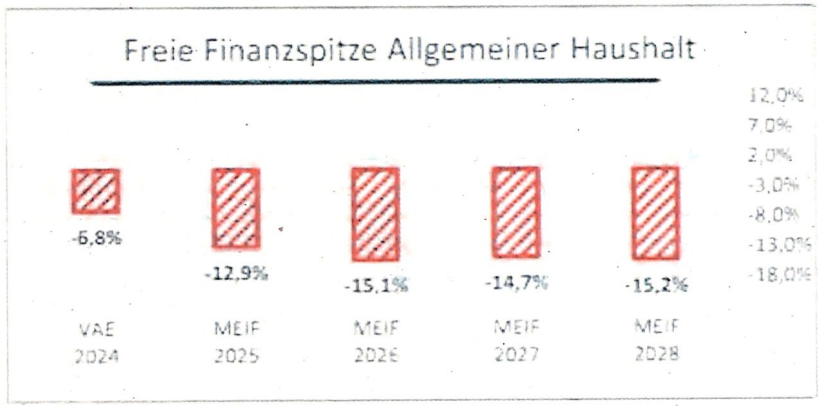
Freie Finanzspitze Gesamthaushalt

	Mittelverwendungs- und -aufbringungsgruppen	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1	Operative Gebarung (31 - 32)	-6.114	-27.553	-37.596	-37.062	-41.302
abzüglich	Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzschulden	6.089	5.138	4.972	5.960	5.305
Zwischen summe	**Geldfluss der OG - Tilgung Finanzschulden**	**-12.203**	**-32.691**	**-42.568**	**-43.022**	**-46.607**
dividiert durch	Einzahlungen der OG	374.274	376.507	383.616	395.735	405.755
	x 100					
	Freie Finanzspitze in %	**-3,3%**	**-8,7%**	**-11,1%**	**-10,9%**	**-11,5%**
	Sehr gute Freie Finanzspitze lt. KDZ	15,0%	15,0%	15,0%	15,0%	15,0%



Freie Finanzspitze Allgemeiner Haushalt

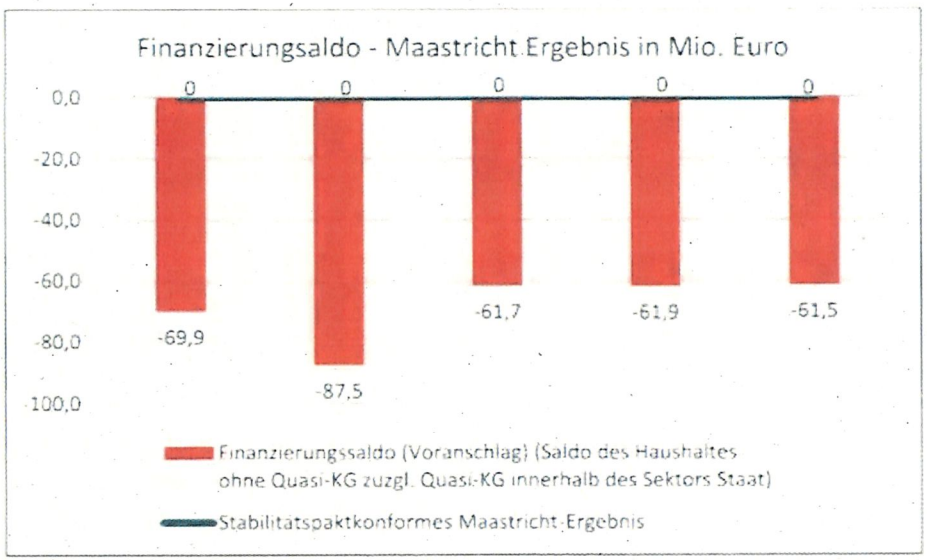
	Mittelverwendungs- und -aufbringungsgruppen	VAE 2024	MEIF 2025	MEIF 2026	MEIF 2027	MEIF 2028
Saldo 1	Operative Gebarung (31 - 32)	-16.663	-37.406	-45.543	-44.811	-48.663
361	Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzschulden	5.761	4.924	4.957	5.960	5.305
Zwischen summe	**Geldfluss der OG - Tilgung Finanzschulden**	**-22.425**	**-42.330**	**-50.500**	**-50.771**	**-53.968**
dividiert durch	Einzahlungen der OG	327.719	328.040	334.867	345.755	354.936
	x 100					
	Freie Finanzspitze in %	**-6,8%**	**-12,9%**	**-15,1%**	**-14,7%**	**-15,2%**
	Sehr gute Freie Finanzspitze lt. KDZ	15,0%	15,0%	15,0%	15,0%	15,0%



- In den Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzschulden sind in der Prognose die Tilgung innerer Darlehen und das Ansparen für endfällige Darlehen nicht mit eingerechnet.
- **Negative Freie Finanzspitzen sind nicht nur selbstsprechend, sondern sollten auch zu sofortigen Konsolidierungsmaßnahmen führen.**

MVAG QUERSCHNITTSGLIEDERUNG DER HAUSHALTSGEBARUNG

Bezeichnung	Voranschlag 2024 Gesamthaushalt	MEIF 2025 Gesamthaushalt	MEIF 2026 Gesamthaushalt	MEIF 2027 Gesamthaushalt	MEIF 2028 Gesamthaushalt
Finanzierungssaldo (Voranschlag) (Saldo des Haushaltes ohne Quasi-KG zuzgl. Quasi-KG innerhalb des Sektors Staat)	-69,9	-87,5	-61,7	-61,9	-61,5
Stabilitätspaktkonformes Maastricht-Ergebnis	0	0	0	0	0



- Die Planrechnung des Finanzierungssaldos beinhaltet keine Zurechnungen aus den Gemeindegesellschaften.
- Die Beendigung der „Ausweichklausel" betreffend „Europäischer- Stabilitäts- und Wachstumspakt" wurde bereits angekündigt. Damit tritt der Sanktionsmechanismus wieder in Kraft.
- Die Vorgaben des Österreichischen Stabilitätspaktes werden nicht eingehalten.

TABELLENSAMMLUNG

Mittelfristiger Finanzierungsvoranschlag Gesamthaushalt ab Seite 19

Mittelfristiger Ergebnisvoranschlag Gesamthaushalt ab Seite 21

Mittelfristiger Ergebnisvoranschlage und Finanzierungsvoranschlag auf Bereichsebene ab Seite 22

Detaillierter Investitionsplan – Nachweis der Investitionstätigkeit und deren Finanzierung ab Seite 92

Mittelfristige MVAG Querschnittsgebarung ab Seite 107

Top 15 Anlage 7

Finanzierungsvereinbarung 2024 - 2028

abgeschlossen zwischen der

Landeshauptstadt

Klagenfurt am Wörthersee

und der

FH Kärnten gemeinnützige Gesellschaft mbH
(FN 566373 b)
(im Folgenden „FH Kärnten" genannt)

1 Präambel

Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und die FH Kärnten gemeinnützige GmbH (FH Kärnten) schließen die nachfolgende Finanzierungsvereinbarung.

Die Entwicklung der österreichischen Fachhochschulen erfolgt gemäß dem Fachhochschulplan des für Wissenschaft zuständigen Bundesministeriums. Die Finanzierung der FH-Studiengänge erfolgt primär durch den Bund auf Basis genehmigter und besetzter Studienplätze in Form von studienspezifischen Normkosten.

Das Fachhochschulgesetz (FHG, BGBl 1993/340 idgF) lässt neben der Bundesfinanzierung noch weitere (nicht-)öffentliche Finanzierungsquellen zu, der Fachhochschul-Finanzierungs- und Entwicklungsplan sieht vor, dass neben dem Bund etwa auch Länder und Gemeinden einen Finanzierungsanteil übernehmen sollen bzw. können.
Die Finanzierung der FH Kärnten setzt sich daher derzeit wie folgt zusammen:

- Bundesbeiträge
- Beiträge des Landes Kärnten
- Beiträge der Standortgemeinden
- Sonstige Einnahmen
  (Studienbeiträge, Weiterbildungslehrgänge, Auftragsforschung, etc.)

Der gegenständliche Vertrag soll für die Vertragspartner Planungssicherheit für die am Standort Klagenfurt geführten Studiengänge geben. Im Studienjahr 2023/24 sind dies zwei Bachelorstudiengänge und drei Masterstudiengänge aus den Studienbereichen Technik (TECH) und Gesundheit/Soziales (GES/SOZ).

Bei der Weiterentwicklung des Studienangebots orientiert sich die FH Kärnten an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und wird im Vereinbarungszeitraum besonderes Augenmerk auf den Aspekten Digitalisierung und Internationalisierung schenken. Darüber hinaus sollen weitere Aus- und Weiterbildungsprogramme und „Kurzstudien" (Micro Degrees, Micro Credentials) entwickelt werden.

2 Förderungsgegenstand

Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee gewährt auf Grundlage dieser Fördervereinbarung und den Akkreditierungsentscheidungen der AQ Austria für die am Standort Klagenfurt geführten Studiengänge in den Jahren 2024 bis 2028 eine jährliche Förderung.

Diese Förderung umfasst den Finanzierungsanteil der Landeshauptstadt Klagenfurt zum betrieblichen Aufwand und der allgemeinen Investitionen der FH Kärnten.

Festgehalten wird, dass es sich bei dieser Förderung um die Förderung des Lehr- und Forschungsbetriebes der FH Kärnten handelt. Dies umfasst neben der Abhaltung des regulären FH-Studienbetriebes auch den administrativen Support am FH-Standort in Klagenfurt. Nicht inkludiert im Förderungsgegenstand sind die Investitionen der FH Kärnten in das Projekt „Gesundheitscampus Klagenfurt". Im Falle einer Kofinanzierung durch die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee für dieses mehrjährige Investitionsprojekt am Areal des Klinikums Klagenfurt bedarf es einer gesonderten Vereinbarung.

3 Vertragsbeginn und Laufzeit

Diese Finanzierungsvereinbarung gilt mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 2024 und ist bis 31.12.2028 befristet. Eine Beendigung dieser Vereinbarung erfolgt automatisch am 31.12.2028 und bedarf keiner gesonderten Kündigung.

Im Falle der Beendigung dieser Vereinbarung ohne eine entsprechende Regelung für die Zeit nach dem 31.12.2028 sichert die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu, die am 31.12.2028 laufenden Studienjahrgänge bis zu ihrem Auslaufen gemäß Regelstudiendauer weiter zu finanzieren (Phasing out-Finanzierung).

4 Förderungsbeiträge an die FH Kärnten durch die Stadtgemeinde

Die gegenständliche Vereinbarung soll für die Vertragspartner Planungssicherheit für die am Standort Klagenfurt geführten, von Bund, Land und Standortgemeinde gemeinsam finanzierten Studiengänge geben. Zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Vereinbarung sind es fünf Bachelor- und Masterstudiengänge in den Bereichen Technik (TECH) und Gesundheit/Soziales (GES/SOZ) mit in Summe 426 Studienplätzen wie in nachfolgender Tabelle angegeben. Ausdrücklich festgehalten wird, dass sich diese Vereinbarung nicht auf die gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge (GHW) am Standort Klagenfurt bezieht, welche derzeit ausschließlich vom Land Kärnten finanziert werden. Für den Fall einer Kofinanzierung der gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge (GHW) in Klagenfurt durch die Landeshauptstadt bedarf es einer eigenen Vereinbarung. In untenstehender Tabelle sind die Studiengänge des Bereichs GHW daher nicht aufgeführt.

Studiengang am Standort Klagenfurt	**Bereich**	**Anfänger*innen-plätze**	**Studienplätze insgesamt**
Bachelor Informationstechnologien	TECH	64	192
Bachelor Disability & Diversity Studies	GES/SOZ	30	90
Master Communication Engineering	TECH	24	48
Master Medical Engineering & Analytics	TECH	18	36
Master Disability, Diversity & Digitalisierung	GES/SOZ	30	60
Studienplätze/Anfänger*innenplätze		**166**	**426**

Das Studienprogramm der FH Kärnten unterliegt in einem steten Wandel. Neben den Bachelor- und Masterstudiengängen führt die FH Kärnten auch eine Reihe von Weiterbildungslehrgängen und Kurzprogrammen durch.

Grundlage für die Fördervereinbarung ist eine **Studienplatzfinanzierung**. Für jeden der 426 Studienplätze aus obiger Tabelle wird ein für das jeweilige Kalenderjahr festgelegter Fixbetrag als Förderung gewährt. Die Höhe der Förderung insgesamt ermittelt sich für das erste Förderjahr 2024 aus dem vertraglichen Förderbeitrag des Jahres 2021 unter Einrechnung der realisierten Inflation auf Basis des Verbraucherpreisindex der Statistik Austria zwischen 2021 und 2023, sowie der letzten zum Erstellungszeitpunkt dieser Vereinbarung publizierten Inflationsprognose für 2023. Die Förderung insgesamt wird somit für das Jahr 2024 mit 948.702,- € festgesetzt und für die Jahre 2025 bis 2028 wie folgt wertgesichert.

Gemeindefördertangente	Jahr 2024	Jahr 2025	Jahr 2026	Jahr 2027	Jahr 2028
Studienplätze	426	426	426	426	426
Beitrag**/Studienplatz in €	2.227,-	2.316,-	2.385,-	2.445,-	2.499,-
Förderbeitrag Klagenfurt in €	**948.702,-**	**986.616,-**	**1.016.010,-**	**1.041.570,-**	**1.064.574,-**

*** Darstellung der Beiträge 2025-28 über die prognostizierten Inflationsraten für den VPI für 2024 bis 2027 4% bzw. 3% bzw. 2,5% bzw. 2,2%; Quelle: WIFO Österreich VPI-Prognosen 2024-28 vom Oktober 2023*

In obiger Tabelle sind die Förderbeiträge der Jahre 2025 bis 2028 mit den zum Erstellungszeitpunkt dieser Vereinbarung zuletzt vom WIFO Österreich prognostizierten Inflationsraten dargestellt. Die tatsächlichen Förderbeiträge für die Jahre 2025 bis 2028 werden durch Vergleich der Indexstände August-August des Verbraucherpreisindex 2020 der Statistik Austria (VPI 2020) für das jeweilige Folgejahr ermittelt und bis Ende November im Vorhinein für das kommende Abrechnungsjahr von der FH Kärnten an die Landeshauptstadt Klagenfurt kommuniziert.

Der jährliche Förderbeitrag ist ein Fixbetrag und soll bis auf die Anpassung an die aktuelle Inflation wie in obiger Tabelle dargestellt ausbezahlt werden. Darüber hinaus ist eine Anpassung des Förderbeitrages Klagenfurt Gesamt nur bei einer Abweichung der Zahl der im jeweiligen Jahr durchgeführten Studiengänge vorgesehen. Wenn ein Studiengang aus obiger Tabelle aus Gründen der mangelnden Nachfrage in einem Studienjahr nicht gestartet werden kann, dann reduziert sich die Finanzierungsleistung in den darauffolgenden Jahren bis zum Auslaufen des nicht gestarteten Studienganges um die nicht aufgenommenen Anfänger*innenplätze des betreffenden Studiengangs.

Für den Fall des Starts eines neuen, in obiger Tabelle nicht genannten Studiengangs wird vereinbart, dass sich die Landeshauptstadt Klagenfurt und die FH Kärnten ehestmöglich über die Finanzierung des neuen Studiengangs verständigen werden.

5 Förderungsbedingungen und Abwicklungsmodalitäten

5.1 Die FH Kärnten verpflichtet sich hiermit:

- die vom zuständigen Bundesministerium genehmigten Studienplätze anzubieten, die entsprechenden Bundesbeiträge einzuheben und die entsprechenden Förderverträge mit dem Bundesministerium an die Stadtgemeinde Klagenfurt weiterzugeben.
- weder durch Abtretung, Anweisung oder Verpfändung noch auf andere Weise, welche in rechtlicher oder wirtschaftlicher Hinsicht zu einem Übergang des Förderungsanspruches auf einen Dritten führen, über den Förderungsanspruch zu verfügen.
- alle Ereignisse, welche eine Abänderung gegenüber der Fördervereinbarung erforderlich machen, können, unverzüglich der Landeshauptstadt Klagenfurt schriftlich anzuzeigen.
- über die Studierendenzahlen der Studiengänge am Standort Klagenfurt mindestens einmal jährlich zu berichten.
- das Budget der FH Kärnten für das kommende Geschäftsjahr jeweils bis zum Ende des laufenden Geschäftsjahres vorzulegen und dabei die Verwendung der Förderung für die betreffenden Studiengänge am Standort auszuweisen.

5.2 *Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee verpflichtet sich hiermit:*

- sich für eine gedeihliche Entwicklung der FH Kärnten in Form eines konstruktiven Dialogs im Land Kärnten einzusetzen,
- nach Vorlage sämtlicher angeführter Unterlagen die Förderungsbeiträge gem. Pkt. 4 in zwölf gleichen Monatstangenten bis spätestens 10. des laufenden Monats zur Auszahlung zu bringen.

6 Sonstige Vertragsbestimmungen

Diese Finanzierungsvereinbarung gilt mit Wirksamkeit ab 1.1.2024 bis zum Ende des Kalenderjahres 2028 und ersetzt für diesen Zeitraum alle bisherigen Finanzierungszusagen seitens der Landeshauptstadt Klagenfurt für den Studienbetrieb der FH Kärnten.

Bei einer nicht widmungsgemäßen Verwendung der Förderungsbeiträge ist die FH Kärnten verpflichtet die nicht widmungsgemäßen verwendeten Mittel zuzüglich einer Verzinsung von drei Prozent über dem EU-Referenzzinssatz der Landeshauptstadt Klagenfurt zurückzuzahlen.

Die Förderungsbeiträge sind der Landeshauptstadt Klagenfurt auch dann zurück zu erstatten, wenn über das Vermögen der FH Kärnten das Insolvenzverfahren eröffnet oder die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens mangels Deckung der Kosten abgewiesen wird.

Die Leistung von Förderbeiträgen der Landeshauptstadt Klagenfurt wird solange ausgesetzt, solange die FH Kärnten wesentliche Pflichten dieses Vertrages nicht erfüllt.

Sofern keine abweichenden Regelungen getroffen werden, gelten die Bestimmungen der Klagenfurter Subventionsordnung.

Die vorliegende Vereinbarung kann innerhalb der Laufzeit jährlich unter Einhaltung einer einjährigen Kündigungsfrist jeweils zum 31.12., erstmals mit Wirkung zum 31.12.2025 gekündigt werden.

Klagenfurt, am _____ 2024

Villach, am _____ 2024

Landeshauptstadt Klagenfurt a. W.
Der Bürgermeister

FH Kärnten
gemeinnützige Gesellschaft mbH

Top 16 Anlage 8

Entwurf 08, Stand: 12.12.2023

Wasserverband Kärnten

Satzung

genehmigt durch die Wasserrechtsbehörde

mit Bescheid Zahl.....vom.....

Präambel

Alle in dieser Satzung verwendeten Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen und gelten in gleicher Weise.

§ 1

Name, Rechtspersönlichkeit und Sitz des Verbandes

(1) Der Verband führt den Namen „**Wasserverband Kärnten**" und ist aufgrund einer freien Vereinbarung der daran Beteiligten gemäß §§ 87 und 88 Abs. 1 lit. a des Wasserrechtsgesetzes 1959 – WRG 1959, BGBl. Nr. 215/1959 in der geltenden Fassung gebildet.

(2) Er hat seinen Sitz in 9020 Klagenfurt, St. Veiter Straße 31.

(3) Mit der Rechtskraft des die freie Vereinbarung der daran Beteiligten anerkennenden Bescheides der Aufsichtsbehörde erlangt der Verband Rechtspersönlichkeit als Körperschaft öffentlichen Rechtes. Der Anerkennungsbescheid schließt die Genehmigung der Satzung in sich.

§ 2

Zweck, Aufgaben und Umfang des Verbandes

(1) Zweck des Verbandes ist die Sicherung eines Ausfallbetriebes, also einer gesicherten Versorgung in den Versorgungsbereichen der Verbandsmitglieder sowie Dritter bei Ausfall eigener Wassergewinnungsanlagen. Zur Sicherstellung dieser Aufgaben ist ein Bereithaltungsbetrieb für alle Verbandsmitglieder im Bereich der Verbandsanlagen zu gewährleisten.

(2) Der Wasserverband bringt einerseits Trinkwasser aus Brunnen und Quellen von Verbandsmitgliedern, der Stiftung „Wasser für Kärnten" sowie allenfalls Trinkwasser von Dritten in die Verbandsanlage ein und gibt andererseits Trinkwasser aus den Verbandsanlagen gegen Entgelt an die Verbandsmitglieder bzw. an Dritte im Bereich der Verbandsanlagen ab.

(3) Der örtliche Bereich erstreckt sich auf das Bundesland Kärnten mit Schwerpunkt auf die Versorgungs- und Tätigkeitsbereiche der Verbandsmitglieder.

(4) Kernaufgabe ist, verbandseigene Wasserversorgungsanlagen zu errichten, zu erhalten und zu betreiben.

(5) Zur Erreichung dieser Aufgaben obliegt dem Verband insbesondere:

1. Wasservorkommen zu erkunden und zu erschließen.
2. Verbandseigene Wasserversorgungsanlagen zu planen, zu errichten, kapazitätsmäßig anzupassen, zu betreiben und zu erhalten.
3. Die Versorgungs- und Tätigkeitsbereiche der Verbandsmitglieder durch Transportleitungen miteinander zu verbinden.
4. Die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel und Förderungen gemäß § 8 dieser Satzung aufzubringen und entsprechende Rücklagen zu bilden
5. Die Verbandsmitglieder und Dritte in technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen der Wasserwirtschaft zu unterstützen.
6. Über Anforderung der Verbandsmitglieder und Dritter Dienstleistungen für örtliche Wasserversorgungsanlagen zu übernehmen.
7. Verwaltungsarbeiten gemeinsam durchzuführen.

(6) Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit kann sich der Wasserverband über Dienstleistungsverträge zur technischen bzw. kaufmännischen Betriebsführung der Wasserversorgungsanlagen auch Dritter bedienen.

(7) Sämtliche Aufgaben sind in Entsprechung der Grundsätze der Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit durchzuführen.

§ 3

Mitgliedschaft

(1) Mitglieder des Verbandes sind
- die Stadtwerke Klagenfurt Aktiengesellschaft (FN 199234)
- die Stadt Villach
- die Stadtgemeinde St. Veit/Glan
- die Stadtgemeinde Feldkirchen

(2) Auf jedes Mitglied entfällt 1 Stimme in der Mitgliederversammlung.

(3) Die Mitglieder des Verbandes sind zur Teilnahme am Verbandszweck im vollen Umfang berechtigt und verpflichtet.

(4) Änderungen der Mitgliedschaft sind mit Beschluss der Mitgliederversammlung möglich. Ein solcher Beschluss bedarf einer Mehrheit von drei zu eins der Stimmen der bei einer hierüber einberufenen Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder. Ein Wechsel (Rechtsnachfolge) in der Mitgliedschaft ist nach den Bestimmungen des § 93 WRG 1959 möglich.

(5) Soweit keine besonderen Vollmachtverhältnisse bestehen, werden die einzelnen Mitglieder durch ihre gesetz- oder satzungsgemäßen Bevollmächtigten vertreten (§ 88e Abs. 2 WRG 1959).

Nur der gesetzliche Vertreter oder dessen Bevollmächtigter ist in der Mitgliederversammlung stimmberechtigt.

(6) Eine Veräußerung, Belastung oder Übertragung eines Verbandsanteils ist nicht zulässig.

§ 4

Nachträgliche Einbeziehung von Mitgliedern

(1) Mit Beschluss der Mitgliederversammlung können auch weitere Gebietskörperschaften oder juristische Personen in den Verband als Mitglieder einbezogen werden.

(2) Ist mit der Einbeziehung eine Gebietsänderung oder eine Änderung der Mitgliedschaft und damit eine Satzungsänderung verbunden, wird die Einbeziehung des neuen Mitgliedes erst mit der wasserrechtsbehördlichen Genehmigung der Satzungsänderung rechtswirksam.

(3) Der Verband ist berechtigt, von den neu hinzukommenden Mitgliedern einen angemessenen Beitrag zu den bisherigen Aufwendungen sowie die vorherige Entrichtung der ihm durch den Beitritt etwa verursachten besonderen Kosten zu verlangen. Der Beitrag ist entweder der Rücklage zuzuführen oder ist zur Kapitaltilgung zu verwenden. Eine Auszahlung an Mitglieder ist nicht vorgesehen.

(4) Die Bestimmungen der Absätze 2 und 3 gelten auch für den Fall, dass die Behörde den Verband zur nachträglichen Einbeziehung neuer Mitglieder oder auf Antrag des Verbandes Rechtspersonen im Sinne des Abs. 1 zum Beitritt verhalten hat.

§ 5

Ausscheiden von Mitgliedern

(1) Mit Beschluss der Mitgliederversammlung können auf ihr Verlangen einzelne Mitglieder aus dem Verband ausgeschieden werden, wenn der durch das Ausscheiden entfallende Kostenbeitrag von den übrigen Mitgliedern übernommen wird, öffentliche Interessen nicht entgegenstehen und der Zweck des Verbandes auch weiterhin gesichert bleibt.

(2) Der Verband ist verpflichtet, einzelne Mitglieder auf deren Verlangen auszuscheiden, wenn ihnen nach Ablauf einer zur Erreichung des erhofften Erfolges genügenden Zeit aus der Teilnahme am Verbandsunternehmen kein wesentlicher Vorteil erwachsen ist und dem Verband durch das Ausscheiden kein überwiegender Nachteil entsteht.

(3) Dem Verband steht das Recht zu, an die Aufsichtsbehörde den Antrag auf Ausscheiden eines Mitgliedes zu stellen, wenn aus der weiteren Teilnahme dem Verband wesentliche Nachteile erwachsen. Dem ausscheidenden Mitglied steht das Recht auf Rückerstattung der geleisteten Beiträge und die Beseitigung der durch sein Ausscheiden entbehrlich gewordenen, in seinem Bereich errichteten Anlagen zu.

(4) Das ausscheidende Mitglied ist auf Verlangen des Verbandes verpflichtet, die durch sein Ausscheiden entbehrlich werdenden und dem Verband nunmehr nachteiligen besonderen Einrichtungen zu beseitigen oder sonst durch geeignete Maßnahmen den früheren Zustand nach Möglichkeit wiederherzustellen, sowie durch sein Ausscheiden dem Verband erwachsende Kosten für den notwendigen Umbau von Anlagen zu ersetzen.

(5) Ein beabsichtigtes Ausscheiden von Mitgliedern ist der Wasserrechtsbehörde anzuzeigen, damit diese gegebenenfalls die Erfüllung wasserrechtlicher Verpflichtungen, Interessen der Verbandsgläubiger und die öffentlichen Interessen hinsichtlich der Förderung aus öffentlichen Mitteln wahrnehmen kann.

(6) Das Ausscheiden eines Mitgliedes ist mit einer Satzungsänderung verbunden und wird erst mit Rechtskraft der wasserrechtsbehördlichen Genehmigung der Satzungsänderung wirksam.

(7) Ausgeschiedene Mitglieder haften den Verbandsgläubigern gegenüber für Forderungen, die vom Verband nicht hereingebracht werden können, nach Maßgabe des zuletzt innegehabten Anteils. Dies gilt auch bei Förderungen des Verbandsunternehmens aus öffentlichen Mitteln.

(8) Anteilige Rücklagen verbleiben beim Verband und sind nicht gegen allfällige offene Forderungen des Verbandes an das ausscheidende Mitglied gegenzurechnen.

§ 6

Rechte der Mitglieder

(1) Die Mitglieder genießen folgende Rechte:

a) an der Verbandsverwaltung satzungsgemäß teilzunehmen;

b) Teilnahme an allen vom Verband erbrachten Leistungen und allen dem Verband dienenden Maßnahmen, sowie anteilige Benützung der vom Verband errichteten baulichen und maschinellen Anlagen.;

c) Anteiliger Genuss aller dem Verband gewährter finanzieller Beihilfen zu Bau- und Erhaltungskosten der Verbandsanlagen.

d) das satzungsgemäß gewährleistete Stimmrecht auszuüben;

e) Anträge an die Mitgliederversammlung zu stellen.

(2) Der jeweilige Anspruch der Mitgliedsgemeinden gemäß § 13 Abs. 3 WRG 1959 (Sicherung des Anspruches der Gemeinden auf das Wasservorkommen in ihrer Gemeinde) bleibt unberührt.

§ 7

Pflichten der Mitglieder

Die Mitglieder haben folgende Pflichten:

1. Die Erreichung des Verbandszweckes nach Kräften zu fördern und dem Verband bei der Erfüllung der Verbandsaufgaben im Rahmen des Zumutbaren behilflich zu sein.

2. Den Beschlüssen der Mitgliederversammlung und den Anordnungen der Verbandsorgane zeitgerecht und gewissenhaft nachzukommen.

3. Die vorgeschriebenen Beiträge zu den dem Verband erwachsenen Kosten innerhalb der festgelegten Fristen zu leisten, wobei die in Geld zu leistenden Beiträge innerhalb von 6 Wochen nach

Erhalt der Vorschreibung einzuzahlen sind; bei verspäteter Zahlung werden bankübliche Verzugszinsen fällig, die vom Verband vorgeschrieben werden.

4. Bei Wahlen in die Organe des Verbandes geeignete Vertreter (Delegierte) namhaft zu machen und darauf Einfluss zu nehmen, dass ihre Vertreter die Wahl zu Verbandsorganen annehmen, sofern nicht ein wichtiger von der Mitgliederversammlung anerkannter Grund dagegenspricht.

5. Der Mitgliederversammlung, dem Vorstand und dem Obmann auf Verlangen über alle Sach- und Rechtsverhältnisse Auskunft zu geben, die für die Erfüllung der Verbandsaufgaben und für die Beurteilung der Rechte und Pflichten aus der Mitgliedschaft notwendig sind.

6. Dem Verband zur Kenntnis gelangende als vertraulich bezeichnete Informationen der Verbandsmitglieder dürfen ohne Zustimmung des betroffenen Verbandsmitgliedes nicht weitergegeben werden.

7. Den Verband rechtzeitig, spätestens jedoch mit dem Einschreiten um die behördliche Bewilligung, von eigenen Maßnahmen, die voraussichtlich die Aufgaben des Verbandes fühlbar berühren werden, zu verständigen und die Projektunterlagen vorzulegen.

8. Dem Verband auf Verlangen über alle Tatsachen und Rechtsverhältnisse jene Auskünfte zu geben, die für die Erfüllung der Verbandsaufgaben (einschließlich die Verpflichtung des Verbandes zur Erteilung von Auskünften an Organe der Aufsicht gemäß § 28) und für die Beurteilung der Rechte und Pflichten aus der Mitgliedschaft notwendig sind.

9. Soweit es zu einer möglichst wirtschaftlichen Erfüllung der ihm obliegenden Aufgaben erforderlich ist, kann der Verband seinen Mitgliedern in zumutbarem Umfang Aufträge erteilen, Arbeiten übertragen und die Unterstützung des Verbandszweckes durch innerbetriebliche Maßnahmen verlangen. Unter den gleichen Voraussetzungen kann er die Erfüllung wasserrechtlicher Verpflichtungen von Mitgliedern selbst übernehmen und an ihrer Stelle die entsprechenden Anlagen errichten. In diesen Fällen ist eine Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung mit Zustimmung der Vertreter des betroffenen Mitgliedes erforderlich.

§ 8

Maßstab für die Aufteilung der Herstellungs-, Erhaltungs- und Betriebs- sowie Verwaltungskosten

1. Herstellungskosten
   Der Wasserverband bedeckt Kosten für die Herstellung von Verbandsanlagen mit Bundesmitteln, Landesmitteln und Eigenmitteln. Die Eigenmittel werden zur Gänze durch langfristige Darlehen aufgebracht (Eigenmittelersatzdarlehen). Das Land Kärnten übernimmt gemäß Regierungsbeschluss vom 10.10.2022 die Haftungen für solche Eigenmittelersatzdarlehen.

2. Erhaltungs-, Betriebs – und Verwaltungskosten
   Der Wasserverband bedeckt alle erdenklichen Betriebskosten und die Kosten zur Rückführung der Eigenmittelersatzdarlehen und die Mittel zur Bildung einer Rücklage durch Umlegung auf den Bezugspreis für 1m³ Trinkwasser aus den Verbandsanlagen.

3. Soweit die Kosten, die dem Verband aus der Erfüllung seiner Aufgaben erwachsen, nicht anderweitig gedeckt werden können, sind sie nach Maßgabe der Verbandsanteile auf die einzelnen Verbandsmitglieder aufzuteilen, soweit dies nicht in einem Übereinkommen zwischen

dem Verband und einem Mitglied besonders geregelt ist (z. B. wegen der Einbringung von Leistungen des Mitgliedes in den Verband wie Abtretung von Wasserbenutzungsrechten, dem Verband zur Verfügung gestellte Liegenschaften und/oder Anlagen). Bei der Umlegung können auch die in der folgenden Geschäftsperiode anfallenden Kosten berücksichtigt werden.

4. Die Mitglieder sind zu gleichen Teilen am Verband beteiligt. Die Anteile betragen demnach wie folgt:

Stadtwerke Klagenfurt AG	25,00 % -Punkte
Stadt Villach	25,00 % -Punkte
Stadtgemeinde St. Veit	25,00 % -Punkte
Stadtgemeinde Feldkirchen	25,00 % -Punkte

§ 9

Organe des Verbandes

(1) Die Organe des Verbandes sind:

a) die Mitgliederversammlung,

b) der Vorstand,

c) der Obmann,

d) die Schlichtungsstelle,

e) die Rechnungsprüfer.

(2) Die Organe erbringen ihre Tätigkeit ehrenamtlich. Sie haben jedoch Anspruch auf Ersatz von Barauslagen im Rahmen jener Angelegenheiten, die ihnen vom Verband aufgetragen werden.

(3) Die Amtsdauer der von allen Mitgliedern in die Organe entsandten Vertreter endet mit der jeweiligen Funktionsperiode des Gemeinderates ihrer Herkunftsgemeinde.
Die im Amt befindlichen Organe haben noch bis zum Zusammentritt der neuen Organe ihre Funktion auszuüben.
Die Amtsdauer der von der Stadtwerke Klagenfurt AG entsandten Vertreter wird von deren vertretungsbefugten Organen bestimmt.

(4) Den Mitgliedern des Verbandes steht es frei, ihre Vertreter aus einem Verbandsorgan jederzeit abzuberufen. Es sind jedoch gleichzeitig Ersatzmitglieder namhaft zu machen.

(5) Die Konstituierung der neuen Verbandsorgane hat spätestens 6 Monate nach der Gemeinderatswahl zu erfolgen.

(6) Die Namen der gewählten Personen samt den jeweiligen Ersatzpersonen und für den Wasserverband zeichnungsberechtigten Personen sind der Wasserrechtsbehörde anzuzeigen.

§ 10

Wirkungsbereich der Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung ist das beschlussfassende Organ in allen grundsätzlichen Verbandsangelegenheiten. Ihr obliegen insbesondere:

1. die Beschlussfassung über die Satzungen und ihre Änderung;
2. die Wahl der Vorstandsmitglieder und ihrer Ersatzmitglieder;
3. die Wahl der Mitglieder der Schlichtungsstelle;
4. die Bestellung der Rechnungsprüfer;
5. die Bestellung der (des) Geschäftsführer(s) (Stellvertreters) mit gleichzeitiger Festlegung der Befugnis zur Besorgung bestimmter regelmäßiger Geschäfte und zur Vertretung des Verbandes nach außen in diesen Angelegenheiten und die Einrichtung einer Geschäftsstelle;
6. Änderungen der Dauer der Geschäftsperiode;
7. die Beschlussfassung über das Budget für die Geschäftsperiode, den Rechnungsabschluss über die abgelaufene Geschäftsperiode sowie die Entlastung des Vorstandes, des Obmannes und der Rechnungsprüfer sowie des Geschäftsführers;
8. die Genehmigung des Tätigkeitsberichtes des Vorstandes;
9. die Beschlussfassung über die Richtlinien und/oder Geschaftsordnung;
10. die Genehmigung von Studien, generellen Bauentwürfen und deren Änderungen;
11. die Beschlussfassung über die Vergabe von Aufträgen (Leistungen, Lieferungen, Darlehen u. dgl.), und den Abschluss von Förderverträgen oder sonstigen privatrechtlichen Verträgen sofern sie nicht von der Geschäftsordnung erfasst sind bzw. im Einzelfall ein anderes Organ dazu ermächtigt wird;
12. die Beschlussfassung über den Maßstab für die Aufteilung der Kosten sowie Festsetzung eines Mitgliedsbeitrages;
13. die Festsetzung der Höhe der Sitzungsgelder, der Fahrtkostenentschädigung und der Aufwandsentschädigung sowie die Entlohnung des Geschäftsführers;
14. die Beschlussfassung über die Dienstpostenpläne;
15. die Beschlussfassung über den Ersatz der den einzelnen Mitgliedern anlässlich der Bildung des Verbandes etwa erwachsenen Kosten;
16. die Beschlussfassung über die nachträgliche Aufnahme von Mitgliedern und der damit allenfalls verbundenen, von den neu hinzukommenden Mitgliedern zu erfüllenden Bedingungen und Leistungen (z. B. technischer und/oder finanzieller Natur) sowie über das Ausscheiden von Mitgliedern einschließlich der aus dem letztgenannten Anlass von den betreffen-

den Mitgliedern bzw. vom Verband zu erbringenden Leistungen, sowie die Beschlussfassung über die in solchen Fällen an die Aufsichtsbehörde zu stellenden Anträge;

17. die Beschlussfassung über Änderungen der Mitgliedschaft (§ 3 Abs. 4);

18. die Beschlussfassung über die Auflösung des Verbandes, die Regelung der sich daraus ergebenden Verbindlichkeiten, die Liquidierung seines Vermögens, die allfällige Bestellung eines Liquidators und weitere aus diesem Anlass zu treffenden Maßnahmen (§ 30).

(2) Die Mitgliederversammlung kann die nähere Ausführung generell gehaltener Beschlüsse gemäß Abs. 1 allgemein oder im einzelnen Fall auf den Vorstand übertragen.

§ 11

Einberufung und Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung, Stimmrecht der Mitglieder

(1) In der Mitgliederversammlung haben alle Verbandsmitglieder Sitz und Stimme. Jedes Verbandsmitglied ist berechtigt, drei Personen in die Mitgliederversammlung zu entsenden. Die Gesamtzahl der Delegierten in der Mitgliederversammlung beträgt daher zwölf.

(2) Das jedem Verbandsmitglied zustehende Stimmrecht kann von den in der Mitgliederversammlung entsandten Delegierten nur einheitlich ausgeübt werden. Zu diesem Zweck ist anlässlich jeder Mitgliederversammlung ein Stimmführer zu benennen, der für das jeweilige Mitglied die Stimme abgibt.

(3) Bei Stimmengleichheit der Verbandsmitglieder in der Mitgliederversammlung gilt der Antrag als abgelehnt.

(4) Die Stimmenthaltung eines entsandten Vertreters eines Verbandsmitglieds in der Mitgliederversammlung gilt als Ablehnung.

(5) Die Zahl der auf jedes Verbandsmitglied entfallenden Stimmen entspricht der Zahl seiner Verbandsanteile (§ 8). Soweit jedoch die auf ein Mitglied entfallenden Stimmen die Hälfte sämtlicher Beitragsanteile bzw. die Hälfte der Gesamtkosten übersteigen, bleiben sie bei der Ermittlung der Stimmenzahl außer Betracht.

(6) Die Mitgliederversammlung ist durch den Obmann mindestens zweimal während der Geschäftsperiode nachweislich schriftlich einzuberufen. Darüber hinaus ist die Mitgliederversammlung jederzeit einzuberufen, wenn wichtige Gründe vorliegen, die Wasserrechtsbehörde es anordnet oder die Einberufung von einem Verbandsmitglied verlangt wird, und zwar innerhalb von vier Wochen ab Einlagen des Verlangens oder der Anordnung der Wasserrechtsbehörde beim Obmann.

(7) Alle Verbandsmitglieder sind unter Bekanntgabe der Tagesordnung mindestens zwei Wochen vor der anberaumten Sitzung nachweislich schriftlich einzuladen. Von der Einberufung sind die Wasserrechtsbehörde und die zuständigen Fachabteilungen des Amtes der Kärntner Landesregierung schriftlich zu verständigen.

(8) Der Obmann hat die Tagesordnung festzusetzen und ist verpflichtet, einen in die Zuständigkeit der Mitgliederversammlung fallenden Gegenstand in die Tagesordnung der nächsten Sitzung aufzunehmen, wenn dies von einem Mitglied spätestens drei Wochen vor der Sitzung schriftlich verlangt wird.

(9) Gegenstände, die nicht auf der Tagesordnung stehen, können nur dann behandelt werden, wenn die Mitgliederversammlung ihre Zustimmung gibt. Solche Anträge (Dringlichkeitsanträge) kann jedes Verbandsmitglied stellen, doch müssen sie schriftlich und mit einer Begründung versehen, vor Beginn der Sitzung eingebracht werden. Dringlichkeitsanträge sind nicht möglich bei Beschlüssen über

- die Aufnahme oder das Ausscheiden von Mitgliedern,
- die Änderung des Kostenaufteilungsschlüssels bzw. des Haftungsschlüssels
- die Änderung des Stimmrechtes
- Aufnahme bzw. Umschuldung von Darlehen
- Satzungsänderungen
- sowie die Auflösung des Verbandes.

In der Einladung muss auf diesen Umstand ausdrücklich hingewiesen werden.

(10) Über Dringlichkeitsanträge ist in einem eigenen Tagesordnungspunkt vor dem Tagesordnungspunkt „Allfälliges" zu beraten und abzustimmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung hat der Vorsitzende den Inhalt des Dringlichkeitsantrags der Mitgliederversammlung zur Kenntnis zu bringen und über die Aufnahme in die Tagesordnung abstimmen zu lassen.

(11) Zur Vorbereitung von Beschlüssen können von der Mitgliederversammlung Fachleute zur Beratung beigezogen werden.

(12) Die Mitgliederversammlung ist, sofern nichts anderes bestimmt ist, beschlussfähig bei Anwesenheit von mindestens zwei Drittel der Verbandsmitglieder, das sind drei vertretene Mitglieder. Für die Gültigkeit eines Beschlusses genügt, sofern nicht anders festgelegt, die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

(13) Wird die Beschlussfähigkeit einer ordnungsgemäß einberufenen Mitgliederversammlung nicht erreicht und handelt es sich nicht um einen Beschluss nach Abs. 16, so kann die Mitgliederversammlung eine halbe Stunde später mit der gleichen Tagesordnung einberufen werden. Die neuerliche Einberufung hat den ausdrucklichen Hinweis zu enthalten, dass die Beschlussfähigkeit ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Verbandsmitglieder bzw. der durch sie vertretenen Stimmenanzahl gegeben sein wird. In der Einladung muss auf diesen Umstand ausdrücklich hingewiesen werden. Für die Gültigkeit dieser Beschlüsse genügt die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen, wobei Stimmenthaltung als Ablehnung gilt.

(14) Im Falle des Vorliegens von außergewöhnlichen Umständen (zB Pandemie, Naturkatastrophen uä) ist die Durchführung einer virtuellen Mitgliederversammlung zulässig. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Teilnahmemöglichkeit an der Versammlung von jedem Ort aus mittels einer akustischen und optischen Zweiweg-Verbindung in Echtzeit besteht. Dabei muss es jedem Teilnehmer möglich sein, sich zu Wort zu melden und an der Abstimmung teilzunehmen. Beschlüsse, die im Rahmen einer virtuellen Mitgliederversammlung gefasst werden, bedürfen zu ihrer Gültigkeit der nachträglichen Genehmigung im Umlaufweg.

(15) Beschlüsse der Mitgliederversammlung in Form von Umlauf- bzw. Rundlaufbeschlüssen können auch auf schriftlichem Wege mit einer drei zu eins Mehrheit der Stimmanteile aller Verbandsmitglieder gefasst werden. Für die Aufnahme oder das Ausscheiden von Mitgliedern, Änderung des Kostenaufteilungsschlüssels bzw. des Haftungsschlüssels, Änderung des Stimmrechtes, Aufnahme bzw. Umschuldung von Darlehen, Personalangelegenheiten, Satzungsänderungen sowie die Auflösung des Verbandes ist ein Umlauf- bzw. Rundlaufbeschluss nicht zulässig.

(16) Beschlüsse über die Änderung der Satzungen oder des Maßstabes für die Aufteilung der Kosten,

der Haftungen oder der Verbandsanteile sowie über die Auflösung des Verbandes bedürfen einer Mehrheit von drei zu eins (75%) der Stimmanteile aller Verbandsmitglieder. Solange der Verband nur aus vier Mitgliedern besteht ist jedoch für die in Satz 1 genannten Beschlüsse Einstimmigkeit aller Verbandsmitglieder erforderlich. Diese Beschlüsse werden erst nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde wirksam.

(17) Über die Sitzungen der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Obmann, vom Geschäftsführer und einem weiteren Mitglied der Mitgliederversammlung zu zeichnen ist. In die Niederschrift sind sämtliche Anträge, Beschlüsse und sonstige Ergebnisse der Sitzung mit Angabe des Abstimmungsergebnisses und des Stimmenverhältnisses aufzunehmen. Der Geschäftsführer hat die Niederschrift nach Möglichkeit binnen zwölf Wochen nach der Sitzung, jedenfalls aber vor der folgenden Mitgliederversammlung, allen Mitgliedern der Mitgliederversammlung, der Wasserrechtsbehörde sowie den zuständigen Fachabteilungen beim Amt der Kärntner Landesregierung schriftlich zu übermitteln. Den Sitzungsteilnehmern steht das Recht der Protokollrüge zu. Die Protokollrüge ist auf die Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung zu setzen und ein Beschluss über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Protokollrüge herbeizuführen. Im Falle der Richtigkeit der Protokollrüge ist das gerügte Protokoll durch die Ergänzung richtig zu stellen.

§ 12

Wirkungsbereich des Vorstandes

In den Wirkungsbereich des Vorstandes fallen alle, nicht ausdrücklich anderen Verbandsorganen vorbehaltene Angelegenheiten. Insbesondere obliegt dem Vorstand:

1. die Leitung und Besorgung der Verbandsangelegenheiten nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, der gültigen Satzungen und der von der Mitgliederversammlung beschlossenen Richtlinien und Geschäftsordnung;

2. die Entscheidungen in jenem Wirkungsbereich, der ihm von der Mitgliederversammlung übertragen wurde;

3. die Einstufung der Verbandsmitglieder nach dem Maßstab für die Aufteilung der nicht bedeckten Kosten;

4. die Verfassung des der Geschäftsperiode entsprechenden Budgets und Rechnungsabschlusses gemäß § 88d Abs. 1 WRG 1959;

5. die Vorschreibung und Einhebung der Beiträge, die Festlegung der Fristen für die Erbringung von Naturalleistungen bzw. die Vorschreibung eines angemessenen Ersatzbeitrages in Geld;

6. die Kassen- und Rechnungsführung sowie der Zahlungsvollzug;

7. die Evidenthaltung der Verbandsmitglieder sowie der dem Verbandszweck dienenden Liegenschaften, Anlagen und Einrichtungen (Führung des Vermögensverzeichnisses);

8. Erstellung von Rahmen- und Finanzplänen;

9. alle zur Ausführung von Bauvorhaben notwendigen Anordnungen, wie Anbotsausschreibung, Vergabe der Arbeiten und Abschluss der Verträge;

10. die Bestellung von Planern und Bauaufsichten;

11.der Abschluss von Verträgen;

12.die Einstellung von Personal;

13.der Auftrag an den Obmann zur Einberufung der Mitgliederversammlung;

14.die Vorlage des Tätigkeitsberichtes;

15.die Vorbereitung der Berichte an die Aufsichtsbehörde nach § 89 Abs. 2 WRG 1959;

16.die Antragstellung an die Mitgliederversammlung, einen oder mehrere Geschäftsführer und dessen (deren) Stellvertreter zu bestellen;

17.die Überwachung der Tätigkeit der (des) Geschäftsführer(s);

18.bei Bedarf die Bestellung eines Fachbeirates sowie die Zuweisung von Angelegenheiten an diesen;

19.die Anordnung von Notmaßnahmen nach § 26 und die allenfalls notwendige Veranlassung der Durchführung durch Beauftragte des Verbandes;

20.Handlungen und Entscheidungen im übertragenen Wirkungsbereich gemäß § 27;

21.die Veranlassung, nicht im Budget vorgesehener, dringlicher und notwendiger Ausgaben.

§ 13

Wahl des Vorstandes

(1) Die Mitgliederversammlung wählt aus ihrer Mitte einen Vorstand von vier Mitgliedern sowie vier Ersatzmitgliedern für die Dauer der jeweiligen Funktionsperiode des Gemeinderates der Mitgliedsgemeinden. ~~Die Amtsdauer der von der Stadtwerke Klagenfurt AG entsandten Vertreter wird von deren vertretungsbefugten Organen bestimmt.~~

(2) Jedes Verbandsmitglied hat im Vorstand Sitz und Stimme.

§ 14

Einberufung und Beschlussfähigkeit des Vorstandes

(1) Der Vorstand ist nach Bedarf, mindestens jedoch zweimal jährlich oder wenn mindestens ein Vorstandsmitglied es verlangt, vom Obmann unter Bekanntgabe der Tagesordnung nachweislich schriftlich einzuberufen.

(2) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn der Obmann oder der erste Obmann-Stellvertreter und zumindest zwei weitere Mitglieder anwesend sind. Somit bei Anwesenheit von mindestens drei Personen. Der Vorstand beschließt mit einfacher, nach Köpfen zu berechnender Stimmenmehrheit. Stimmenthaltung gilt als Ablehnung. Der Obmann stimmt mit. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Das Stimmrecht wird durch Erheben der Hand ausgeübt.

(3) Im Falle des Vorliegens von außergewöhnlichen Umständen (zB Pandemie, Naturkatastrophen ua)

ist die Durchführung einer virtuellen Vorstandssitzung zulässig. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Teilnahmemöglichkeit an der Sitzung von jedem Ort aus mittels einer akustischen und optischen Zweiweg-Verbindung in Echtzeit besteht. Dabei muss es jedem Teilnehmer möglich sein, sich zu Wort zu melden und an der Abstimmung teilzunehmen. Beschlüsse, die im Rahmen einer virtuellen Vorstandssitzung gefasst werden, bedürfen zu ihrer Gültigkeit der nachträglichen Genehmigung im Umlaufweg.

(4) Vorstandsbeschlüsse in Form von Umlauf- bzw. Rundlaufbeschlüsse können auf schriftlichem Wege einstimmig gefasst werden.

(5) Alle Vorstandsmitglieder sind unter Bekanntgabe der Tagesordnung mindestens zwei Wochen vor der anberaumten Sitzung nachweislich schriftlich einzuladen. Von der Einberufung sind die Wasserrechtsbehörde und die zuständigen Fachabteilungen des Amtes der Kärntner Landesregierung nachweislich schriftlich zu verständigen. In dringenden Fällen ist eine Einberufung unter gleichzeitiger Übermittlung der Tagesordnung und nachweislicher Verständigung der Wasserrechtsbehörde und der zuständigen Fachabteilungen des Amtes der Kärntner Landesregierung 48 Stunden vor der Sitzung möglich.

(6) Über die Sitzungen des Vorstandes ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Obmann, vom Geschäftsführer und von einem weiteren Vorstandsmitglied zu zeichnen ist. In die Niederschrift sind jedenfalls sämtliche Anträge, Beschlüsse und sonstigen Ergebnisse der Sitzung unter Angabe des Abstimmungsergebnisses aufzunehmen. Der Geschäftsführer hat die Niederschrift nach Möglichkeit binnen zwölf Wochen nach der Sitzung, jedenfalls aber vor der folgenden Sitzung des Vorstandes, allen Mitgliedern des Vorstandes, der Wasserrechtsbehörde sowie den zuständigen Fachabteilungen beim Amt der Kärntner Landesregierung schriftlich zu übermitteln. Den Sitzungsteilnehmern steht das Recht der Protokollrüge zu. Die Protokollrüge ist auf die Tagesordnung der nächsten Vorstandssitzung zu setzen und ein Beschluss über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Protokollrüge herbeizuführen. Im Falle der Richtigkeit der Protokollrüge ist das gerügte Protokoll durch die Ergänzung richtig zu stellen.

§ 15

Wirkungsbereich des Obmannes

(1) Die Mitglieder des Vorstandes wahlen aus ihrer Mitte einen Obmann und den 1. und 2. Stellvertreter.

(2) Dem Obmann obliegt:

1. die Vertretung des Verbandes nach außen;
2. die Einberufung der Mitgliederversammlung und des Vorstandes;
3. die Führung des Vorsitzes in den Sitzungen der Mitgliederversammlung und des Vorstandes;
4. die Vollziehung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vorstandes, soweit diese nicht dem (den) Geschäftsführer(n) übertragen ist;
5. die Besorgung der laufenden Geschäfte gemeinsam mit dem Geschäftsführer;
6. die Zeichnung für den Verband.

(3) Der Obmann ist befugt, wenn die zuständigen Kollegialorgane nicht rechtzeitig befasst werden

können, an deren Stelle dringliche Anordnungen zu treffen und unaufschiebbare Geschäfte zu besorgen. Hievon hat er dem jeweils zuständigen Organ in der nächsten Sitzung zu berichten.

(4) Bei Verhinderung des Obmannes obliegen die Aufgaben des Obmannes dem 1.Obmann-Stellvertreter bzw. dem 2. Obmann-Stellvertreter, und zwar bei vorübergehender Verhinderung für die Dauer der Verhinderung, bei dauernder Verhinderung bis zur Wahl des neuen Obmannes. Ist auch dieser verhindert, so hat das dienstälteste Mitglied des Vorstandes die Aufgaben wahrzunehmen.

(5) Eine Neuwahl des Obmannes ist vorzunehmen, wenn die Verhinderung länger als 6 Monate dauert. In diesem Fall hat jenes Mitglied, das den Obmann stellt, zu diesem Zweck unverzüglich ein neues Vorstandsmitglied zu entsenden, welches sodann nach der Wahl durch die Mitgliederversammlung zum Vorstandsmitglied gemeinsam mit den restlichen Vorstandsmitgliedern aus seiner Mitte den neuen Obmann wählt.

(6) Bei mehr als zweitmonatiger Verhinderung des Obmannes steht seinem Vertreter eine Aufwandsentschädigung im aliquoten Ausmaß zu.

(7) Für den Verband zeichnet der Obmann bzw. bei seiner zeitweisen Verhinderung der 1. oder 2. Obmann-Stellvertreter oder der Geschäftsführer im Rahmen der ihm von der Mitgliederversammlung in der Geschäftsordnung (GO) erteilten Vollmacht bzw. Vertretungsbefugnis.

(8) Alle bankmäßigen Überweisungen des Verbandes sind vom Obmann und dem Geschäftsführer gemeinsam zu zeichnen („Vier-Augen Prinzip"). Bei Verhinderung des Obmannes und/oder Geschäftsführers, erfolgt die Unterfertigung durch ein zeichnungsberechtigtes Vorstandsmitglied.

(9) Urkunden über Rechtsakte, mit denen grundbücherliche Rechte begründet oder aufgegeben, beschränkt oder belastet werden, oder aus denen Verbindlichkeiten für den Verband erwachsen, sind vom Obmann und einem weiteren Vorstandsmitglied zu unterzeichnen, soweit nicht durch § 16 anders geregelt.

§ 16

Geschäftsführer

(1) Zur Besorgung der laufenden Geschäfte können über Antrag des Vorstandes von der Mitgliederversammlung ein oder mehrere Geschäftsführer bestellt werden.

(2) Mit dem Beschluss über die Bestellung der (des) Geschäftsführer(s) ist zugleich auch deren (dessen) Befugnis zur Besorgung bestimmter regelmäßiger Geschäfte sowie zur Vertretung des Verbandes nach außen in diesen Angelegenheiten festzulegen und zu erteilen (§ 10 Abs. 1 Z 5).

(3) Die (Der) Geschäftsführer haben (hat) in dem ihnen (ihm) übertragenen Aufgabenbereich für den Verband zu zeichnen. Die Verantwortlichkeit des Vorstandes wird hiedurch nicht berührt (§ 88e Abs. 7 WRG 1959).

§ 17

Wirkungsbereich der Rechnungsprüfer

Den Rechnungsprüfern obliegen:

1. die Prüfung der Kassengebarung und der Vermögensverzeichnisse;

2. die Prüfung des Budgets und des Rechnungsabschlusses bzw. der Abrechnung;

3. die Verfassung der Berichte uber die Prüfungsergebnisse und deren Vorlage an die Mitgliederversammlung;

4. die Stellung der entsprechenden Anträge aufgrund des Prüfungsberichtes.

§ 18

Bestellung der Rechnungsprüfer

(1) Die Mitgliederversammlung bestellt für die Dauer der jeweiligen Funktionsperiode des Gemeinderates vier Rechnungsprüfer und vier Ersatzprüfer, die keinem sonstigen Verbandsorgan angehören dürfen. Jedes Verbandsmitglied hat das Recht, jeweils einen Rechnungsprüfer und einen Ersatzprüfer vorzuschlagen.

(2) Die Abhaltung der Sitzung der Rechnungsprüfer ist bei Anwesenheit von zwei Drittel der Mitglieder zulässig. Die Rechnungsprüfer entscheiden mit einfacher, nach Köpfen zu berechnender, Stimmenmehrheit. Stimmenthaltung gilt als Ablehnung. Bei Stimmengleichheit der Rechnungsprüfer gilt der Antrag als abgelehnt. Das Stimmrecht wird durch Erheben der Hand ausgeübt.

§ 19

Budget

(1) Die Dauer der Geschäftsperiode beträgt ein Jahr und entspricht dem Kalenderjahr.

(2) Der Entwurf des Budgets für die kommende Geschäftsperiode ist vom Vorstand jeweils bis zum 30. Oktober zu erstellen und den Verbandsmitgliedern zeitgerecht zur Kenntnis zu bringen. Die Mitgliederversammlung hat das Budget für die nächste Geschäftsperiode bis spätestens 30. November eines jeden Jahres zu beschließen. In den Entwurf sind sämtliche in der kommenden Geschäftsperiode zu erwartenden Planwerte (konkret der Erfolgsplan mit GuV samt Erläuterungen; der Investitionsplan samt Erläuterungen; die Finanzschulden samt Rückzahlungsplan und der Finanzierungsplan) aufzunehmen. Kommt kein zeitgerechter Beschluss des Budgets zustande, so tritt eine Budgetfortschreibung im Ausmaß von 1/12 Anteilen des Vorjahresbudgets in Kraft.

(3) Die Erlöse sind unter Berücksichtigung ihrer in der vorangegangenen und in der laufenden Geschäftsperiode aufgetretenen Entwicklung einzuschätzen.

(4) Die Aufwendungen dürfen nur mit dem sachlich begründeten Erfordernis in der Geschäftsperiode veranschlagt werden. Aufwendungen, die aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Verpflichtungen zu leisten sind, müssen ungekürzt budgetiert werden.

(5) Die Aufwendungen sind mit den Erlösen auszugleichen, wobei jedoch auf die Bildung entsprechender Rücklagen Bedacht zu nehmen ist. Überschreiten die budgetierten Aufwendungen die budgetierten Erlöse, so sind gleichzeitig die zur Herstellung des Ausgleichs erforderlichen Vorschläge zu erstatten bzw. die entsprechenden Anträge an die Mitgliederversammlung zu stellen.

(6) Bei wesentlichem Übersteigen der Aufwendungen während der Geschäftsperiode ist ein Nachtragsbudget unter Beachtung der Grundsätze gemäß Abs. 3 zu erstellen und von der Mitgliederversammlung zu beschließen. Dies ist zumindest dann erforderlich, sobald die Überschreitung der

Aufwendungen insgesamt 10 v. H. der Erlöse des Jahresbudgets übersteigen.

(7) Mit jedem Budget ist die mittelfristige Vorschau der Erlöse und Aufwendungen, insbesondere der Investitionsvorhaben (5-Jahres-Plan) vorzulegen und zu beschließen.

§ 20

Rechnungsabschluss und Rechnungsprüfung

(1) Der Rechnungsabschluss für den Zeitraum 1.1. bis 31.12. eines jeden Jahres ist vom Vorstand spätestens bis 31. Mai des der Geschäftsperiode folgenden Jahres zu erstellen; er hat die gesamte Gebarung des Verbandes für die abgelaufene Geschäftsperiode, getrennt nach Erlösen und Aufwendungen, zu enthalten.

(2) Der vom Vorstand als Rechnungsleger unterfertigte Rechnungsabschluss ist den Rechnungsprüfern zeitgerecht, jedoch spätestens eine Woche nach dem in Absatz 1 angeführten Zeitpunkt zur Prüfung und Erstellung des Prüfungsberichtes, der binnen maximal zwei Wochen abzuschließen ist, zuzuleiten.

(3) Kann die Mitgliederversammlung den Rechnungsabschluss in der vorgelegten Fassung nicht genehmigen, so hat sie dies und die Gründe hiefür durch Beschluss festzustellen und gleichzeitig die notwendigen Anordnungen zur Behebung der Beanstandungen zu beschließen.

(4) Nach Behebung der Beanstandungen und neuerlicher Einholung des Prüfungsberichtes der Rechnungsprüfer hat der Vorstand den Rechnungsabschluss mit allen Belegen der Mitgliederversammlung zur neuerlichen Beschlussfassung vorzulegen.

§ 21

Kassen- und Rechnungswesen

(1) Die Grundsätze des Rechnungs- und des Kassenwesens des Verbandes sowie der fachgerechten und ordnungsgemäßen Buchführung erfolgen in Anlehnung an die Erfordernisse der Buchhaltung samt Jahresabschluss einer zur doppelten Buchführung verpflichteten natürlichen oder juristischen Person im Sinne des Unternehmensgesetzbuches (UGB).

(2) Die Erfordernisse für eine fachgerechte und ordnungsgemäße Buchführung sind in einer von der Mitgliederversammlung zu beschließenden Geschäftsordnung zu regeln.

(3) Der Vorstand des Verbandes übt die Dienstaufsicht über das Kassen- und Rechnungswesen des Verbandes aus (§ 12 Z 6).

§ 22

Wirkungsbereich der Schlichtungsstelle

(1) Der Schlichtungsstelle obliegt die gütliche Beilegung („Schlichtung") von Streitigkeiten aus dem Verbandsverhältnis sowie die Entscheidung (Schlichtspruch) in den Fällen des Abs. 2, wenn eine gütliche Beilegung nicht gelingt.

(2) Gegen Entscheidungen und Verfügungen (Beschlüsse) des Vorstandes und der Mitgliederversammlung können die betroffenen Verbandsmitglieder binnen zwei Wochen nach erlangter

Kenntnis die Schlichtungsstelle schriftlich anrufen. Die Verbandsmitglieder haben in ihrer schriftlichen Stellungnahme die bekämpfte Entscheidung bzw. Verfügung (den bekämpften Beschluss) unter gleichzeitiger Bekanntgabe sämtlicher für ihren Rechtsstandpunkt relevanter Gründe genau zu bezeichnen.

(3) Die Schlichtungsstelle erkennt mit einfacher Stimmenmehrheit. Der Vorsitzende stimmt mit. Die Erledigung ergeht in Bescheidform.

(4) Auf das Verfahren vor der Schlichtungsstelle finden die Bestimmungen des Allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes 1991 – AVG sinngemäß Anwendung. Ein Kostenersatz hat dementsprechend nicht zu erfolgen. Die Streitteile tragen die auf die Mitglieder der Schlichtungsstelle entfallenden Barauslagen zu gleichen Teilen. Die Kosten einer allfälligen rechtsfreundlichen Vertretung trägt jede Partei selbst.

(5) Gegen Entscheidungen der Schlichtungsstelle (Schlichtspruch) über Fragen der Mitgliedschaft, des Stimmrechtes; der Einstufung und Beitragsvorschreibung und der Erteilung von Aufträgen ist Beschwerde an das Landesverwaltungsgericht zulässig.

(6) Wird eine Schlichtung nicht innerhalb von sechs Monaten durchgeführt oder bleibt die Schlichtungsstelle untätig, ist eine Anrufung des Landesverwaltungsgerichtes zulässig.

(7) Rechtswirksame Schlichtsprüche bilden ebenso wie Beschlüsse und Verfügungen der Verbandsorgane einen Vollstreckungstitel nach dem Verwaltungsvollstreckungsgesetz 1991 (§ 97 Abs. 4 WRG 1959).

§ 23

Wahl der Mitglieder der Schlichtungsstelle

(1) Die Mitgliederversammlung wählt für die Dauer der jeweiligen Funktionsperiode des Gemeinderates vier Mitglieder der Schlichtungsstelle und vier Ersatzmitglieder, wobei jedes Verbandsmitglied für je ein Mitglied und ein Ersatzmitglied vorschlagsberechtigt ist.

(2) Die Mitglieder der Schlichtungsstelle wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden. Die Ersatzmitglieder haben in der durch die Mitgliederversammlung festgelegten Reihenfolge in die Schlichtungsstelle einzutreten, wenn ein Mitglied der Schlichtungsstelle vor Ablauf der Funktionsperiode aus seinem Amt scheidet, oder wenn es im Anlassfall länger als ein Monat abwesend ist.

(3) Die Schlichtungsstelle ist nur bei Anwesenheit von allen Mitgliedern beschlussfähig. Sie entscheidet mit einfacher Mehrheit. Stimmenthaltung gilt als Ablehnung. Der Vorsitzende stimmt mit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

(4) Die Mitglieder der Schlichtungsstelle müssen dem Verband nicht angehören, dürfen aber keine Vorstandsmitglieder, Mitarbeiter der Wasserrechtsbehörde und auch nicht Rechnungsprüfer sein.

(5) Ein Mitglied der Schlichtungsstelle kann nur mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde vorzeitig abberufen werden.

(6) Als Mitglied der Schlichtungsstelle kann nur gewahlt werden, wer unparteiisch und unbefangen ist. Die Mitgliedschaft zur Schlichtungsstelle erlischt, wenn eine dieser persönlichen Voraussetzungen weggefallen ist.

§ 24

Fachbeirat

(1) Der Vorstand kann bei Bedarf einen Fachbeirat berufen, der sich aus technischen, rechtskundigen und wirtschaftlichen Experten zusammensetzen soll.

(2) Der Fachbeirat ist in den ihm zugewiesenen Angelegenheiten technischer, wirtschaftlicher und rechtlicher Natur zu hören. Die Organe des Verbandes und die Geschäftsführung haben dem Fachbeirat die nötigen Auskünfte zu erteilen und ihn vom Gang der Angelegenheiten fortlaufend zu unterrichten. Der Fachbeirat hat dem Vorstand zu berichten.

§ 25

Verbandsbuch

Beim Verband ist eine Dokumentation zu führen, die insbesondere zu enthalten hat:

1. alle einschlägigen behördlichen Bescheide und die dazugehörigen Pläne und Beschreibungen der Verbandsanlagen;
2. alle Niederschriften der Mitgliederversammlungen;
3. durchgeführte Wahlen und deren Ergebnisse;
4. Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln;
5. Verzeichnis der einbezogenen Liegenschaften und ihrer Eigentümer sowie der Verbandsanteile;
6. die allfällige Verbandswasserleitungsordnung, die Gemeindewasserleitungsordnungen und die Betriebsvorschriften;
7. sonstige Urkunden, wie wasserrechtsbehördliche Entscheidungen und Übereinkommen,
8. die Verbandssatzung.

§ 26

Maßnahmen in Notstandsfällen

Wenn eine unmittelbar drohende schwere Gefährdung öffentlicher Interessen oder fremder Rechte zu befürchten ist, kann der Verband vorübergehend Notmaßnahmen anordnen, soweit die den Betrieb der Mitglieder betreffenden Nachteile in einem wirtschaftlich vertretbaren Verhältnis zu den sonst zu erwartenden Schadenersatzansprüchen oder zu den durch die Vermeidung der Schädigung gewahrten öffentlichen Interessen und fremden Rechten stehen.

§ 27

Übertragung besonderer Aufgaben

Wird der Verband durch Verordnung gemäß § 95 Abs. 1 WRG 1959 berufen, besondere Aufgaben der

Aufsicht über Wassergenossenschaften, über Gewässer oder über den Bau und Betrieb von Wasseranlagen wahrzunehmen, sind den Organen des Verbandes die zur Erfüllung dieser Aufgaben erforderlichen Auskünfte und Einsichten von den Mitgliedern des Verbandes zu gewähren. Im übertragenen Wirkungsbereich handelt und entscheidet der Vorstand. Gegen solche Entscheidungen oder Verfügungen des Vorstandes ist die Beschwerde an das Landesverwaltungsgericht zulässig (§ 97 Abs. 3 WRG 1959).

§ 28

Aufsicht über den Verband

Der Verband unterliegt der Aufsicht durch den Landeshauptmann als Wasserrechtsbehörde und der Kontrolle des Rechnungshofes. Der Verband ist verpflichtet, deren Organen alle notwendigen Auskünfte zu erteilen, die angeforderten Berichte und erforderlichen Unterlagen über seine Tätigkeit und wichtige Vorkommnisse zur Verfügung zu stellen sowie die Besichtigung von Anlagen zu ermöglichen.

§ 29

Verschwiegenheitspflicht

(1) Die Organe und Beauftragten des Wasserverbandes sind verpflichtet, die ihnen bei der Durchführung ihrer Aufgaben zur Kenntnis gelangten Betriebs- und Geschäftsverhältnisse außerhalb ihrer dienstlichen Berichterstattung geheim zu halten. Diese Pflicht besteht auch nach dem Ausscheiden aus dem Verband für die Dauer von fünf Jahren weiter (§ 97 Abs. 1 WRG 1959).

(2) Für Schäden, die sich aus einer Verletzung der Verschwiegenheitspflicht nach Abs. 1 ergeben, haften die betreffenden Personen und der Verband als Gesamtschuldner nach den Bestimmungen des 30. Hauptstückes des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 97 Abs. 1 WRG 1959).

§ 30

Auflösung des Verbandes

(1) Der Verband kann mit der erforderlichen Mehrheit der abgegebenen Stimmen gemäß § 11 Abs. 16 seine Auflösung beschließen, insbesondere dann, wenn sein Weiterbestand in Hinblick auf die gegebenen Verhältnisse keine besonderen Vorteile mehr erwarten lässt. Wurde das Verbandsunternehmen aus Mitteln des Bundes oder Landes gefördert, so bedarf der Auflösungsbeschluss auch der Zustimmung der betreffenden Gebietskörperschaft.

(2) Zugleich mit dem Beschluss über die Auflösung des Verbandes ist vorzusorgen, dass – nach Sicherstellung von Verbindlichkeiten gegenüber Dritten – bestehendes Verbandsvermögen, soweit dies möglich und erlaubt ist, dem satzungsgemäßen Verbandszweck oder verwandten Zwecken zugeführt wird, andernfalls auf die Verbandsmitglieder nach dem letztgültigen Beitragsschlüssel aufzuteilen ist.

(3) Die Kosten der Auflösung gehen zu Lasten des Verbandsvermögens; reicht dieses nicht aus, sind die verbleibenden Kosten von den Verbandsmitgliedern anteilsmäßig zu tragen.

(4) Der Beschluss über die Auflösung des Verbandes wird erst nach Ausspruch (§ 95a Abs. 1 WRG 1959) durch die Aufsichtsbehörde wirksam.

Die vorliegenden Satzungen wurden in der Gründungsversammlung am ..... beschlossen.

Für die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee:

Klagenfurt am Wörthersee, am _____

_____
Der Bürgermeister

_____
VzBgm Mag. Philipp Liesnig

_____
VzBgm Prof. Mag. Alois Dolinar

_____
Magistratsdirektor

Für die Stadtwerke Klagenfurt Aktiengesellschaft:

Klagenfurt am Wörthersee, am _____

_____
Dipl.-Ing. Erwin Smole, MBA

_____
Ing. Mag. Harald Tschurnig

Für das Land Kärnten:

Klagenfurt am Wörthersee, am _____

_____
Landesrat Ing. Daniel Fellner

Stadtwerke Klagenfurt

Vereinbarung

abgeschlossen zwischen

Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
Neuer Platz 1
9020 Klagenfurt am Wörthersee
(im Folgenden „LHK")

und

Stadtwerke Klagenfurt Aktiengesellschaft (FN 199234 t)
St. Veiter Straße 31
9020 Klagenfurt am Wörthersee
(im Folgenden „STW AG")

und

Kärntner Landesregierung
Arnulfplatz 1
9021 Klagenfurt am Wörthersee
Vertreten durch Landesrat Ing. Daniel Fellner
(im Folgenden „Land Kärnten")

wie folgt:

1. PÄAMBEL

1.1. Mit der Absichtserklärung vom 26.02.2023 haben die beiden Statutarstädte Klagenfurt am Wörthersee und Villach sowie die Stadtgemeinden Feldkirchen i.K. und St. Veit an der Glan und das Land Kärnten beschlossen, zur Förderung der Wasserversorgungssicherheit im Zentralraum Kärnten den „Wasserverband Kärnten" zu gründen.

1.2. Mit Schreiben an das Land Kärnten und an die Bürgermeister der in Pkt. 1.1 angeführten Städte vom 28.06.2023 hat der Bürgermeister der LHK die Vertragspartner in Kenntnis gesetzt, dass anstelle der LHK die STW AG als zukünftiger Vertragspartner treten soll. Dieser Vorgehensweise haben das Land Kärnten mit E-Mail an die LHK vom 10.08.2023 bzw. die Städte Villach, Feldkirchen i.K. und St. Veit an der Glan mit Schreiben an die LHK jeweils vom 08.08.2023 ihre Zustimmung erteilt.

2. GARANTIEERKLÄRUNG STW AG

2.1. Da die STW AG in weiterer Folge als Gründungsmitglied des Wasserverbandes Kärnten an die Stelle der LHK treten wird, gibt die STW AG im Falle eines Unternehmens-Anteilsverkaufes bzw. im Falle einer Unternehmens-Insolvenz die Garantie ab, dass ihre im Rahmen der Trinkwasserversorgung von der LHK eingeräumte Vertretungsmacht am Wasserverband Kärnten an die Landeshauptstadt rückübertragen wird.

3. SCHRIFTFORM

Änderungen und/oder Ergänzungen dieser Vereinbarung bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit ebenso der Schriftform, wie das einvernehmliche Abgehen von diesem Formerfordernis.

4. SALVATORISCHE KLAUSEL

Sollte eine Bestimmung dieser Vereinbarung ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein, beeinträchtigt dies die Wirksamkeit oder Durchführbarkeit der übrigen Bestimmungen nicht. Die unwirksame oder undurchführbare Bestimmung wird durch eine wirksame oder durchführbare Bestimmung ersetzt, die ihrem wirtschaftlichen Gehalt der unwirksamen oder undurchführbaren Bestimmung möglichst nahe kommt; dasselbe gilt entsprechend für allfällige Regelungslücken in diesem Vertrag.

5. GERICHTSSTAND

Für sämtliche Streitigkeiten aus dieser Vereinbarung bzw. aus dem mit dieser Vereinbarung geschaffenen Rechtsverhältnis wird die ausschließliche Zuständigkeit des sachlich für Klagenfurt am Wörthersee zuständigen Gerichts vereinbart.

6. AUSFERTIGUNG

Diese Vereinbarung wird einfach errichtet. Das Original erhält das Land Kärnten bzw. die LHK bzw. die Städte Villach, Feldkirchen i.K. und St. Veit an der Glan sowie die STW AG eine Kopie davon.

Top 16 b) Anlage 9

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

ENTWURF per 06.12.2023

Zl. 34/1217/2023

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 30.1.2024, Zl. 34/1217/2023, mit der die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb geregelt wird (Elektro-Roller bzw. E-Scooter Verordnung).

Gemaß § 13 Klagenfurter Stadtrecht 1998 – K-KStR 1998, LGBl Nr 70/1998 idF LGBl Nr 11/2023 wird verordnet:

§ 1 Geltungsbereich

Diese Verordnung gilt für die gewerbliche Vermietung und für die Benützung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb im Stadtgebiet (§ 2 K-KStR 1998) der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

§ 2 Begriffsbestimmungen

Stationslose elektrisch betriebene Klein- und Miniroller sind Kleinfahrzeuge mit Lenkstange und Trittbrett, die außerhalb von ortsfesten, ausschließlich für die Vermietung vorgesehenen Entnahme- und Rückgabestationen zur Miete angeboten werden.

Nicht als stationslose elektrisch betriebene Klein- und Miniroller gelten Klein- und Miniroller, die vom gewerblichen Vermieter mittels einer natürlichen Person der Mieterin bzw. dem Mieter übergeben werden oder direkt vor dem Gewerbebetrieb zum Zwecke der Vermietung aufgestellt sind.

§ 3 Verbot des gewerblichen Anbietens

Auf sämtlichen im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee gelegenen öffentlichen Verkehrsflächen, in den von öffentlichen Verkehrsflächen einsehbaren Nahbereichen des öffentlichen Raumes, in öffentlichen Grünanlagen und in anderen Bereichen, die für das Stadtbild von Bedeutung sind, ist das gewerbliche Anbieten von stationslosen elektrisch betriebenen Klein- und Minirollern verboten.

§ 4 Voraussetzungen zur Vermietung stationsloser elektrisch betriebener Klein- und Miniroller

Abweichend vom Verbot gemäß § 3 dürfen stationslose elektrisch betriebene Klein- und Miniroller im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee gewerblich angeboten werden, wobei folgende Kriterien erfüllt sein müssen:

1. Die Vermieterin bzw. der Vermieter hat ihre bzw. seine Niederlassung bzw. weitere Betriebsstätte in Klagenfurt am Wörthersee und hat ein nach außen berufenes Organ bekanntgegeben, welches für die Einhaltung der in dieser Verordnung normierten Vorschriften verantwortlich ist,
2. eine entsprechende aufrechte Gewerbeberechtigung wird nachgewiesen,
3. die Vermieterin bzw. der Vermieter gewährleistet den rechtskonformen Umgang mit den Daten der Kundinnen und Kunden (insbesondere in datenschutzrechtlicher Hinsicht),
4. die Vermieterin bzw. der Vermieter hat eine Vereinbarung über die Bereitstellung bzw. Vermietung von stationslosen elektrisch betriebenen Klein- und Minirollern mit der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee abgeschlossen,
5. die in § 5 Abs. 1 genannte Höchstzahl an in Summe maximal positionierten stationslosen elektrisch betriebenen Klein- und Minirollern wird nicht überschritten.

§ 5 Verteilung

(1) Es sind

im Stadtgebiet	insgesamt maximal	200 Stück,
im 13. Bezirk (Stadtteil Viktring)	davon mindestens	30 Stück

stationslose elektrisch betriebene Klein- und Miniroller pro Vermieterin bzw. Vermieter zu positionieren.

(2) Auf die jeweilige Höchstzahl sind auch jene stationslose Klein- und Miniroller mit elektrischem Antrieb anzurechnen, welche von einem Unternehmen in Umlauf gebracht werden, an dem die gewerbliche Vermieterin bzw. der gewerbliche Vermieter direkt oder indirekt beteiligt ist, bei der ein sonstiges wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis besteht oder andere finanzielle, wirtschaftliche oder sonstige Maßnahmen bestehen, die einer Beteiligung gleichzuhalten sind.

§ 6 Geschwindigkeitsbeschränkung

Gemäß § 94d Z 21 iVm § 88b Abs. 1 StVO wird das Fahren mit elektrisch betriebenen Klein- und Minirollern in Fußgängerzonen mit einer Geschwindigkeit von maximal 8 km/h und im übrigen Stadtgebiet mit maximal 20 km/h festgelegt.

§ 7 Ordnungsgemäßes Abstellen

(1) Zum Abstellen stationsloser elektrisch betriebener Klein- und Miniroller innerhalb des Ringes sind ausschließlich die besonders gekennzeichneten und in Anlage 1 zu dieser Verordnung abschließend angeführten Abstellflächen zu verwenden.

(2) Die Vermieterin bzw. der Vermieter hat durch entsprechende technische Vorkehrungen die Einhaltung dieser Bestimmung sicherzustellen.

§ 8 Abstellverbotszonen

Außerhalb des Ringes dürfen stationslose elektrisch betriebene Klein- und Miniroller in folgenden Bereichen nicht abgestellt werden:

1. in Fußgängerzogen, Begegnungszonen, Kurzparkzonen (ausgenommen im unmittelbar angrenzenden Nahbereich von Radabstellanlagen),
2. in öffentlichen Grünanlagen und Spielplätzen,
3. vor Bauwerken und Einrichtungen kultureller Bedeutung,
4. auf Gehsteigen mit einer Breite von weniger als 2,5 m,
5. auf Gehsteigen mit einer Breite von mehr als 2,5 m, wenn keine Restbreite von zumindest 2,0 m verbleibt,
6. auf Radwegen sowie auf Geh- und Radwegen,
7. in Fahrradabstellanlagen,
8. im Haltestellenbereich des öffentlichen Personennahverkehrs (ausgenommen im unmittelbar angrenzenden Nahbereich von Radabstellanlagen),
9. auf Flächen mit taktilem Leitsystem.

§ 9 Entfernung von stationslosen elektrisch betriebenen Klein- und Minirollern

(1) Die Vermieterin bzw. der der Vermieter hat dafür Sorge zu tragen, dass stationslose elektrisch betriebene Klein- und Miniroller, welche entgegen § 7 und § 8 abgestellt oder offenbar unbrauchbar geworden sind, unverzüglich entfernt oder den gesetzlichen Bestimmungen und dieser Verordnung konform abgestellt werden.

(2) Die Behörde ist berechtigt, stationslose elektrisch betriebene Klein- und Miniroller, die entgegen § 3, § 5, § 7 oder § 8 vorgefunden werden, ohne vorausgegangenes Verfahren zu entfernen. Die Vermieterin bzw. der Vermieter ist schriftlich aufzufordern, die stationslosen elektronisch betriebenen Klein- und Miniroller innerhalb von acht Wochen bei sonstigem Verfall zu übernehmen.

§ 10 Betreibervertrag

Zwischen der Vermieterin bzw. dem Vermieter und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee hat gemäß § 4 Z 4 eine aufrechte Vereinbarung über die Bereitstellung bzw. Vermietung von stationslosen elektrisch betriebenen Klein- und Minirollern zu bestehen.

§ 11 Strafbestimmung

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung dar.

§ 12 Behörde

Behörde im Sinne dieser Verordnung ist der Bürgermeister.

§ 13 Abgrenzung zu anderen Rechtsvorschriften

Die Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 6. Juli 1960, mit dem Vorschriften über die Straßenpolizei erlassen werden (Straßenverkehrsordnung 1960 – StVO. 1960) BGBl. Nr. 159/1960 idgF bleiben durch diese Verordnung unberührt.

§ 14 Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit 01.06.2024 in Kraft.

Für den Gemeinderat
Der Bürgermeister:

Christian Scheider

Anlage 1 der Verordnung – Abstellflächen innerhalb des Ringes im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee:

Nr.	Straße/Hausnummer
1	St. Veiter Ring ggü. ONr. 51
2	St. Veiter Ring vor ONr. 43
3	Waaggasse vor ONr. 4
4	Theatergasse vor ONr. 2
5	Ursulinengasse vor ONr. 5
6	Herrengasse vor ONr. 6
7	Bahnhofstraße vor ONr. 3
8	Jacques-Lemans-Platz vor ONr. 1
9	Neuer Platz Nordost ggü. ONr. 7
10	Neuer Platz Nordwest vor ONr. 1
11	Neuer Platz Süd ggü. ONr. 14
12	Wiesbadener Straße vor ONr. 5
13	Heiligengeistplatz vor ONr. 12
14	Dr.-Herrmann-Gasse südl. Pernhartgasse vor ONr. 4
15	8.-Mai-Straße vor ONr. 5
16	8.-Mai-Straße vor ONr. 15
17	Bahnhofstraße vor ONr. 16
18	Paradeisergasse vor ONr. 11
19	Adlergasse ggü. ONr. 20
20	Bahnhofstraße vor ONr. 37
21	Lidmanskygasse vor ONr. 33
22	Karfreitstraße vor ONr. 10
23	Paulitschgasse vor ONr. 10.-Oktober-Str. 21
24	Lichtenfelsgasse südl. ONr. 1

Top 16c) Anlage 10

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

ENTWURF per 25.01.2024

VEREINBARUNG

abgeschlossen zwischen der **Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**, vertreten durch den Bürgermeister, Herrn Christian Scheider, ein Mitglied des Stadtsenates und den Herrn Magistratsdirektor, als Auftraggeberin – in der Folge auch als solche oder kurz als Landeshauptstadt bezeichnet – einerseits und **[Name der Betreiberin/des Betreibers]**, [Adresse], 9020 Klagenfurt am Wörthersee, in der Folge auch als Betreiber/in bezeichnet – andererseits, wie folgt:

Präambel.

Mit der in Kraft getretenen Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee betreffend stationslose Klein- und Miniroller mit elektrischem Antrieb (Zl. 34/1217/2023) werden die Voraussetzungen für das gewerbliche Anbieten stationsloser Fahrzeuge festgesetzt, indem insbesondere eine Verteilungshöchstzahl maximal positionierbarer stationsloser elektrisch betriebener Klein- und Miniroller, Abstellflächen sowie Abstellverbotszonen festgelegt werden und die Nichtbefolgung der erlassenen Bestimmungen unter Strafe gestellt wird.

Im Rahmen dieser Vereinbarung werden Rahmenbedingungen für die Vermietung und den gewerblichen Betrieb stationsloser elektrisch betriebener Klein- und Miniroller (Elektroroller bzw. E-Scooter) im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee geschaffen. Es soll einerseits eine den Bedürfnissen der Nutzer/innen entsprechende Mobilitätsalternative bestehen, andererseits aber auch klare Regelungen geben, um ein ausgewogenes Nebeneinander mit dem übrigen öffentlichen Verkehr und der Bevölkerung sicherzustellen. Das gegenständliche Mobilitätsangebot soll überdies mittels einer App für alle Nutzer/innen zugänglich sein.

Vor diesem Hintergrund vereinbaren die beiden Vertragsteile wie folgt:

I. Begriffe

Für die gegenständliche Vereinbarung gelten die Begriffsbestimmungen der Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee betreffend (nicht) stationslose elektrisch betriebene Klein- und Miniroller (Zl. 34/1217/2023) sowie folgende Begriffe:

- „Auftraggeberin" ist die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee;

- „Betreiber/in" ist der/die Vertragspartner/in der gegenständlichen Vereinbarung;

- „Fahrzeuge" sind stationslose Klein- und Miniroller mit elektrischem Antrieb;

- „Nutzer/innen" sind die Mieterin bzw. der Mieter von stationslos elektrisch betriebenen Klein- und Minirollern;

- „Öffentliche Verkehrsfläche" ist im Sinne des aktuellen Flächenwidmungsplanes der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu verstehen;

- „Stadtgebiet" bezieht sich auf das gemäß § 2 Klagenfurter Stadtrecht 1998 – K-KStR 1998 (LGBl Nr 70/1998 idgF) umfasste Gebiet der Stadt;

- „Vereinbarung" ist der gegenständliche Vertrag einschließlich seiner Anlagen;

- „Verordnung" ist die Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom ....., Zl. 34/1217/2023, mit der die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Miniroller mit elektrischem Antrieb geregelt wird (Elektro-Roller bzw. E-Scooter Verordnung);

- „Vertragsteil" ist ein Partner der gegenständlichen Vereinbarung, sohin die Auftraggeberin und die Betreiberin bzw. der Betreiber.

II. Vertragsauflösung

Die zwischen der Betreiberin bzw. dem Betreiber und der Landeshauptstadt abgeschlossene Akkreditierungsvereinbarung wird mit 31.05.2024 aufgelöst.

III. Vertragsgegenstand

Gegenstand dieser Vereinbarung ist das Recht zur nicht exklusiven, jedoch im Zugang geregelten, Bewirtschaftung des Stadtgebietes der Landeshauptstadt mit elektrisch betriebenen stationslosen Klein- und

Minirollern auf den der Auftraggeberin gehörenden öffentlichen Verkehrsflächen auf eigene Kosten und Gefahr der Betreiberin bzw. des Betreibers.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber ist berechtigt und verpflichtet, stationslose Fahrzeuge auf den öffentlichen Verkehrsflächen der Auftraggeberin im Stadtgebiet der Landeshauptstadt gegen Entgelt bereitzustellen bzw. zu vermieten. Dies unter Beachtung der Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Zl. 34/1217/2023) sowie der in dieser Vereinbarung geregelten Rahmenbedingungen und Festlegungen, wie z. B. festgelegte Bereiche der Positionierung, Verbotszonen etc.

Es besteht die Pflicht zur Vermietung und Bereitstellung der Fahrzeuge auf Mietbasis, wobei die Betreiberin bzw. der Betreiber alle Kosten inkl. der Erhaltung daraus alleine zu tragen und die Landeshauptstadt schad- und klaglos zu halten hat.

Der Betrieb ist mit eigenen stationslosen Fahrzeugen und mit eigenem Personal zu erbringen, eine Weitergabe dieser Vereinbarung und der damit im Zusammenhang stehenden Rechte und Pflichten an Dritte ist nicht gestattet (vgl. auch Punkt XVI. Sonstiges). Davon ausgenommen sind Regressansprüche des Betreibers bzw. der Betreiberin gegenüber den Nutzerinnen und Nutzern, welche sich aus Punkt XIV. (Sanktionen, Vertragsstrafen) ergeben.

IV. Vertragsdauer, (nicht übertragbares, bedingtes) Optionsrecht, Betriebszeiten

Diese Vereinbarung wird beginnend ab dem 01.06.2024 auf 3 (drei) Jahre befristet abgeschlossen und endet nach Ablauf der Befristung automatisch, ohne dass es einer Kündigung oder sonstigen Auflösungshandlung bedarf.

Kommt die Betreiberin bzw. der Betreiber der Verpflichtung zur Zahlung des Entgelts bzw. der Kaution (vgl. Punkt VIII. Entgelt, Kaution) und/oder dem Vertragsabschluss mit der Klagenfurt Mobil GmbH nicht fristgerecht nach, ist die Landeshauptstadt zum sofortigen Rücktritt von der gegenständlichen Vereinbarung berechtigt.

Die Landeshauptstadt räumt der Betreiberin bzw. dem Betreiber die (nicht übertragbare) Option der Verlängerung dieser Vereinbarung um weitere 3 (drei) Jahre ein, sofern diese/r sich vertragskonform verhalten hat, kein vorzeitiger Beendigungsgrund durch die Betreiberin bzw. den Betreiber gesetzt wurde und der Stadtsenat der Landeshauptstadt einer Vertragsverlängerung zustimmt. Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat

dieses Optionsrecht spätestens 6 (sechs) Monate vor Vertragsende schriftlich mittels eingeschriebenen Schreibens an die Landeshauptstadt (Abteilung Straßenbau und Verkehr) auszuüben. Im Falle der fristgerechten Optionsausübung wird die Landeshauptstadt einen Antrag an den Stadtsenat stellen und im Falle der Zustimmung eine schriftliche Vereinbarung über die Vertragsverlängerung zu denselben Bedingungen, wie in dieser Vereinbarung geregelt, zur Gegenzeichnung übermitteln.

Der Betrieb mit stationslosen Fahrzeugen ist ganzjährig während der gesamten Woche (Montag bis Sonntag) in der Zeit von 00.00 Uhr bis 24.00 Uhr erlaubt; im Zeitraum von 22.00 Uhr bis 06.00 Uhr darf sowohl bei der Abholung als auch bei der Umverteilung von stationslosen Fahrzeugen zu anderen Standorten die Nachtruhe nicht gestört werden.

V. Beendigungsgründe

Die Landeshauptstadt ist berechtigt, diese Vereinbarung bei Vorliegen wichtiger Gründe mit sofortiger Wirkung aufzulösen. Ein wichtiger Grund im Sinne dieser Vereinbarung liegt insbesondere dann vor, wenn

a) das gemäß Punkt VIII. (Entgelt, Kaution) vereinbarte Entgelt trotz 14tägiger Nachfristsetzung nicht fristgerecht an die Landeshauptstadt entrichtet wird;

b) die gemäß Punkt VIII. (Entgelt, Kaution) vereinbarte Kaution trotz 14tägiger Nachfristsetzung nicht fristgerecht an die Landeshauptstadt geleistet wird;

c) die Betreiberin bzw. der Betreiber mit einer sonstigen Zahlungsverpflichtung aus dieser Vereinbarung im Rückstand ist und diese trotz schriftlicher Mahnung nicht innerhalb von 30 Tagen erfüllt;

d) die Betreiberin bzw. der Betreiber oder ihr/ihm zurechenbare Dritte Handlungen setzt/setzen oder Unterlassungen begeht/begehen, die den Interessen der Landeshauptstadt zuwiderlaufen oder deren Ansehen schädigen, worunter insbesondere Anstände mit dem Arbeitsinspektorat, Gerichten oder sonstigen Ämtern und Behörden zu verstehen sind und diese Anstände bzw. behördliche Aufträge nicht innerhalb der von der Landeshauptstadt gesetzten Frist behoben werden;

e) die Summe der in einem Vertragsjahr verhängten Vertragsstrafen gemäß Punkt XIV. (Sanktionen, Vertragsstrafen) den vereinbarten maximalen Betrag an Vertragsstrafen ausschöpfen bzw. überschreiten;

f) die von der Betreiberin bzw. vom Betreiber angebotenen stationslose Fahrzeuge trotz Nachfristsetzung nicht den unter Punkt X. (Allgemeine Betriebsanforderungen) festgelegten (technischen) Erfordernissen entsprechen;

g) die unter Punkt XI. (Haftpflichtversicherung) dieser Vereinbarung geregelte Haftpflichtversicherung trotz Nachfristsetzung nicht gelegt bzw. aufrecht erhalten bzw. vom Versicherer aufgelöst und trotz Nachfristsetzung kein gleichwertiger Ersatz nachgewiesen wird;

h) über das Vermögen der Betreiberin bzw. des Betreibers ein Sanierungs-, Konkurs- oder Schuldenregulierungsverfahren im Sinne der Insolvenzordnung eröffnet wird oder ein Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens mangels kostendeckenden Vermögens abgewiesen wird oder gegen die Betreiberin bzw. den Betreiber Exekution geführt und diese nicht vor der Verwertung eingestellt wird.

In diesen sowie in vergleichbaren Fällen erlischt das Vertragsverhältnis jeweils ohne weitere Auflösungshandlung von selbst.

VI. Verteilung

Es können im Stadtgebiet insgesamt maximal	200 Stück,
davon im 13. Bezirk (Stadtteil Viktring) mindestens	30 Stück

pro Betreiberin bzw. pro Betreiber aufgestellt werden.

Eine Unternehmensgruppe bzw. die Gemeinschaft verbundener Unternehmen darf innerhalb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nicht mehr stationslose Fahrzeuge betreiben und zur Vermietung anbieten als die in der Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee betreffend stationslose elektrisch betriebene Klein- und Miniroller (Zl. 34/1217/2023) genannte Höchstzahl (200 Stück). Auch Umstrukturierungen einer Unternehmensgruppe bzw. der verbundenen Unternehmen einschließlich von Unternehmenskäufen dürfen zu keiner Erhöhung der genannten Anzahl an stationslosen

Fahrzeugen führen. In diesem Sinne darf sich im gesamten Stadtgebiet die Höchstzahl auch nicht durch Fusion oder Unternehmenskauf oder ähnlichen Transaktionen erhöhen. Erwirbt eine Betreiberin bzw. ein Betreiber während der Vertragslaufzeit eine Beteiligung an einer anderen Betreiberin bzw. an einem anderen Betreiber bzw. gerät er/sie in ein wirtschaftliches, finanzielles, organisatorisches oder sonstiges Abhängigkeitsverhältnis, das einer solchen Beteiligung gleichzuhalten ist, so muss diese Betreiberin bzw. dieser Betreiber die Anzahl ihrer/seiner stationslosen Fahrzeuge insoweit reduzieren, als sie/er in Summe mit der Beteiligung nur über die mit der Auftraggeberin gemäß dieser Vereinbarung vertraglich zugewiesene Anzahl an stationslosen Fahrzeugen verfügt. Die infolge einer Umstrukturierung gebotene Abgabe an stationslos elektrisch betriebenen Klein- und Minirollern im Stadtgebiet und dadurch frei werdenden Kontingente an stationslosen Fahrzeugen werden zwischen übrigen Betreibern aufgeteilt.

Die unter diesem Vertragspunkt geregelte Höchstzahl an stationslosen Fahrzeugen kann innerhalb der Vertragsdauer unter Beachtung der Verordnung für die restliche Vertragslaufzeit unter folgenden Bedingungen angepasst werden:

1. Im Einvernehmen der beiden Vertragsteile;

2. die Auftraggeberin gibt zumindest teilweise einem Antrag der Betreiberin bzw. des Betreibers auf Erhöhung bzw. Einschränkung der Anzahl stationsloser Fahrzeuge statt;

3. die Auftraggeberin begrenzt die Anzahl der stationslosen Fahrzeuge während der restlichen Vertragsdauer nachträglich insoweit, als die Verordnung dies erfordert.

Die stationslosen Fahrzeuge dürfen nur entsprechen der Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee betreffend die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb (Zl. 34/1217/2023) betrieben werden. Die Betreiberin bzw. der Betreiber nimmt zur Kenntnis, dass die Verordnung und die daraus resultierenden Anforderungen sich während der Vertragsdauer ändern können.

VII. Abstellflächen („Standorte")

Innerhalb des Ringes ist das Abstellen von stationslosen Fahrzeugen an den ersichtlich gemachten Flächen gemäß der einen integrierenden Bestandteil dieser Vereinbarung bildenden Anlage ./1 verpflichtend.

Pro Standort dürfen insgesamt, d. h. von sämtlichen Betreibern, maximal 15 (fünfzehn) stationslose Fahrzeuge abgestellt werden. Die Betreiberin bzw. der Betreiber verpflichtet sich, eine gleichmäßige Verteilung zwischen den jeweiligen Betreibern sicherzustellen.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass die Abstellflächen gemäß der Anlage ./1 der Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, mit der die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb geregelt wird (Zl. 34/1217/2023), während der Vertragslaufzeit entsprechend den Vorgaben der Landeshauptstadt um weitere Standorte erweitert, reduziert bzw. angepasst werden können. Die Landeshauptstadt wird der Betreiberin bzw. dem Betreiber Änderungen der Anlage ./1 der Verordnung zeitgerecht, mindestens jedoch 14 Tage vor verpflichtender Nutzung bzw. vor dem Wegfall der Nutzung, mitteilen (vgl. hierzu insbesondere Punkt XVI. Sonstiges). Die Betreiberin bzw. der Betreiber ist auch zur Nutzung nachträglich hinzukommender Abstellflächen zur Abstellung von stationslosen Fahrzeugen berechtigt und verpflichtet.

Ein freies Auf- und Abstellen abseits der von der Landeshauptstadt vorgegebenen Standorte ist nicht gestattet und von der Betreiberin bzw. vom Betreiber technisch zu unterbinden. Die Betreiberin bzw. der Betreiber nimmt die gemäß der Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee betreffend stationslose elektrisch betriebene Klein- und Miniroller (Zl. 34/1217/2023) bestehenden Abstellverbotszonen außerhalb des Ringes zur Kenntnis und wird daher kein Abstellen von stationslosen Fahrzeugen durch Nutzer/innen in diesen Bereichen ermöglichen.

VIII. Entgelt, Kaution

Die Betreiberin bzw. der Betreiber verpflichtet sich pro ihr/ihm zugesprochenem stationslosen Fahrzeug ein jährliches Entgelt in der Höhe von wertgesichert **EUR 50,00**
(in Worten: EURO fünfzig) zuzüglich der gesetzlichen Umsatzsteuer zu bezahlen.
Unter Berücksichtigung der aktuell mit der Betreiberin bzw. dem Betreiber vereinbarten Anzahl an insgesamt zulässigen stationslosen Fahrzeugen im Ausmaß von **200 Stück**
ergibt dies ein Jahresentgelt von **EUR 10.000,00.**

Das Jahresentgelt ist erstmals binnen 14 Tagen nach Vertragsabschluss auf eine von der Landeshauptstadt bekannt zu gebende Kontoverbindung zur Zahlung fällig. Im Falle der nicht fristgerechten Zahlung des Entgelts ist die Landeshauptstadt zum sofortigen Vertragsrücktritt berechtigt. Jedes weitere Jahresentgelt ist vermehrt bzw. vermindert um eine allfällige Wertsicherung für jedes Vertragsjahr spätestens bis zum 31. März eines jeden Jahres fällig und an die Landeshauptstadt zu entrichten.

Für den Fall des Zahlungsverzuges werden jährliche Verzugszinsen in der Höhe des gesetzlichen Zinssatzes von 9,2 % über dem Basiszinssatz gemäß § 456 des Bundesgesetzes über besondere zivilrechtliche Vorschriften für Unternehmen (Unternehmensgesetzbuch – UGB) dRGBl. S 219/1897 idgF vereinbart.

Es wird ausdrücklich Wertbeständigkeit des von der Betreiberin bzw. vom Betreiber zu leistenden Jahresentgeltes vereinbart. Als Maß zur Berechnung der Wertbeständigkeit dient der von der Bundesanstalt Statistik Österreich herausgegebene Verbraucherpreisindex 2020 oder ein an seine Stelle tretender Index. Als Ausgangs- bzw. Bezugsbasis für diese Vereinbarung dient die für den Monat des Vertragsabschlusses verlautbarte Indexzahl, wobei Änderungen so lange nicht zu berücksichtigen sind, als diese 5 % nicht übersteigen. Dies sich aus der Wertsicherung, gemessen an der verlautbarten Indexzahl für Oktober eines jeden Jahres, ergebende Erhöhung oder Verminderung des Entgelts ist jeweils zum 31. März des Folgejahres nach Vorschreibung durch die Landeshauptstadt von der Betreiberin bzw. vom Betreiber zu entrichten.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber verpflichtet sich der Auftraggeberin zur Sicherstellung von Forderungen, Vertragsstrafen, Schadenersatzansprüchen der Landeshauptstadt etc. eine Kaution in der Höhe von pauschal **EUR 7.000,00**
(in Worten: EURO siebentausend) zu entrichten.

Die Kaution ist binnen 14 Tagen nach Vertragsabschluss auf eine von der Landeshauptstadt bekannt zu gebende Kontoverbindung zu erlegen. Im Falle der nicht fristgerechten Begleichung der Kaution ist die Landeshauptstadt zum sofortigen Vertragsrücktritt berechtigt.

IX. Zusammenarbeit mit der Klagenfurt Mobil GmbH und Integration in digitale Fahrgastinformations- und Vertriebssysteme

Die Klagenfurt Mobil GmbH betreibt den öffentlichen Personennahverkehr in Klagenfurt am Wörthersee, wobei in die digitalen Fahrgastinformationssysteme (z.B. Klagenfurt Mobil-App, Abfahrtsmonitore) diverse

Mobilitätsangebote von Dritten wie Bikesharingdienste integriert wurden. Ziel ist es, dass Nutzer/innen Mobilitätsservices über ein gemeinsames Service nutzen, buchen und bezahlen können.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat ihr/sein Angebot an stationslosen Fahrzeugen zwingend in die von der Klagenfurt Mobil GmbH betriebenen Fahrgastinformations- und Vertriebssysteme zu integrieren. Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat alles zu tun, um die Implementierung in die bestehenden und zukünftigen Fahrgastinformations- und Vertriebssysteme der Klagenfurt Mobil GmbH zu ermöglichen, insbesondere auf eigene Kosten und Gefahr die hierfür erforderlichen Schnittstellen zu schaffen und die Übertragung der erforderlichen Daten sicherzustellen.

Die digitale Integration des Mobilitätsangebotes durch die Betreiberin bzw. den Betreiber hat nach Start des operativen Betriebes in Abstimmung mit der Klagenfurt Mobil GmbH zu erfolgen.

Im ersten Schritt soll das Mobilitätsangebot der Betreiberin bzw. des Betreibers mittels Link angebunden werden, die Registrierung und Buchung erfolgen über die jeweilige App der Betreiberin bzw. des Betreibers, langfristig wird eine Tiefenintegration in die digitalen Fahrgastinformations- und Vertriebssysteme der Klagenfurt Mobil GmbH angestrebt.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat binnen 14 Tagen nach Vertragsabschluss einen Kooperationsvertrag mit der Klagenfurt Mobil GmbH abzuschließen und der Landeshauptstadt den Abschluss dieses Vertrages unaufgefordert nachzuweisen. Kommt die Betreiberin bzw. der Betreiber ihrer/seiner Verpflichtung zum fristgerechten Abschluss des Kooperationsvertrages nicht nach, ist die Landeshauptstadt zum sofortigen Vertragsrücktritt berechtigt.

X. Allgemeine Betriebsanforderungen

Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat während der Vertragsdauer sicherzustellen:

1. Sitz oder Niederlassung bzw. weitere Betriebsstätte in Klagenfurt am Wörthersee,

2. aufrechte Gewerbeberechtigung zum Betrieb eines Roller-Sharing-Unternehmens oder eine gleichwertige Befugnis,

3. Zuverlässlichkeit,

4. Zahlungsfähigkeit bzw. wirtschaftliche Leistungsfähigkeit.

Die Zuverlässlichkeit ist insbesondere dann nicht gegeben, wenn gegen die Betreiberin bzw. den Betreiber und/oder gegen das von ihr/ihm bekannt gegebene nach außen berufene Organ mehr als zwei rechtskräftige, nicht getilgte Strafen wegen der Nichteinhaltung der einen integrierenden Bestandteil dieser Vereinbarung bildenden Verordnung bzw. wegen des Verstoßes gegen die DSGVO verhängt wurden und/oder die Summe der in einem Jahr nach Vertragsabschluss verhängten Vertragsstrafen den vereinbarten Maximalbetrag überschreiten.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat den rechtskonformen Umgang mit den (personenbezogenen) Daten der Kundinnen und Kunden (insbesondere in datenschutzrechtlicher Hinsicht) zu gewährleisten.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber gewährleistet, dass die verwendeten stationslosen Fahrzeuge den einschlägigen gesetzlichen Anforderungen und Normen (wie z. B. den gesetzlichen Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung 1960 – StVO 1960 idgF) sowie den technischen Mindestanforderungen entsprechen und hält die Landeshauptstadt für den Fall schad- und klaglos, dass diese wegen einer von der Betreiberin bzw. vom Betreiber verschuldeten Verletzung derartiger Anforderungen und Normen in Anspruch genommen wird.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber ist zur Einhaltung sämtlicher für den gewerblichen Betrieb bzw. die Vermietung von stationslosen Fahrzeugen geltenden Rechtsvorschriften verpflichtet. Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat alle für den gewerblichen Betrieb und die Vermietung von stationslosen Fahrzeugen erforderlichen behördlichen Genehmigungen einzuholen und diese der Landeshauptstadt unaufgefordert vor Beginn der vertragsgegenständlichen Tätigkeit zu übermitteln.

Nachstehende zusätzliche (technische) Erfordernisse müssen von der Betreiberin bzw. vom Betreiber in Verkehr gebrachte stationslose Fahrzeuge erfüllen:

1. <u>Blinker:</u>
   E-Scooter haben mit einem während der Fahrt leicht bedienbaren Fahrtrichtungsanzeiger ausgestattet zu sein. Die Blinker haben nach vorne und hinten orange zu leuchten.

2. Rad:

   E-Scooter müssen mit mindestens 10 Zoll Druckluftreifen ausgerüstet sein.

3. Ständer:

   E-Scooter müssen über einen Ständer verfügen, der verhindert, dass diese umfallen.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber stellt eine sach- und fachgerechte Wartung und Qualitätskontrolle der verwendeten elektrisch betriebenen Klein- und Miniroller mit eigenem Personal vor Ort sicher.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber ist verpflichtet, seine stationslosen Fahrzeuge bei Vertragsbeginn und in weiterer Folge jährlich, spätestens bis zum 15. Januar eines jeden Jahres, entsprechend den oben genannten Erfordernissen, insb. gemäß den gesetzlichen Vorgaben sowie der weiteren technischen Voraussetzungen gemäß Punkt 1. bis 3., einer Überprüfung zu unterziehen und der Landeshauptstadt einen Nachweis zu erbringen, dass diese als Mindesterfordernisse zu verstehenden technischen Bedingungen eingehalten werden.

XI. Haftpflichtversicherung

Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat für die vertragsgegenständlichen Leistungen eine Haftpflichtversicherung mit einer pauschalen Deckungssumme pro Versicherungsfall für Personen- und Sachschäden in Höhe von **EUR 7,6 Mio.** wertgesichert abzuschließen.

Die Wertsicherung erfolgt gemäß Punkt VIII. dieser Vereinbarung, wobei als Ausgangs- bzw. Bezugsbasis die für den Monat des Vertragsabschlusses verlautbarte Indexzahl dient.

Die Haftpflichtversicherung ist der Landeshauptstadt jährlich bis längstens 15.01. eines jeden Jahres nachzuweisen. Im Falle, dass dieser Nachweis nicht fristgerecht erfolgt, ist die Landeshauptstadt zum Rücktritt bzw. zur vorzeitigen Vertragsauflösung berechtigt.

XII. Sonstige Pflichten der Betreiberin bzw. des Betreibers

XII.1. Personal vor Ort

Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat eine/n Ansprechpartner/in und dessen/ihre Stellvertreter/in samt Telefonnummer und E-Mail-Adresse vor Ort bekannt zu geben, welche/r zu den Betriebszeiten persönlich telefonisch erreichbar sein muss. Amtssprache für sämtliche Gespräche ist Deutsch und hat die bekannt zu gebende Telefonnummer von Österreich aus gebührenfrei erreichbar zu sein.

Weiters hat die Betreiberin bzw. der Betreiber mindestens 1 (eine) Person nachweislich ausschließlich als „Ordner/innen" zu beschäftigen, welche sich um falsch abgestellte stationslose Fahrzeuge vor Ort kümmert und Nutzerinnen bzw. Nutzer gegebenenfalls auf die Verhaltensregeln aufmerksam macht.

XII.2. Zwingende Einschränkung des Betriebes der elektronischen Fahrzeuge

Die Betreiberin bzw. der Betreiber verpflichtet sich zu einer automatischen elektronischen Geschwindigkeitsbeschränkung im gesamten Stadtgebiet auf 20 km/h und in Fußgängerzonen auf 8 km/h.

Weiters verpflichtet sich die Betreiberin bzw. der Betreiber zur Errichtung und Einhaltung der mit Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee betreffend die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Minirollern mit elektrischem Antrieb (Zl. 34/1217/2023) festgelegten Abstellflächen innerhalb des Ringes und der „Abstellverbotszonen" außerhalb des Ringes.

Bei Veranstaltungen mit größeren Menschenansammlungen wie z. B. Konzerten, Demonstrationen, Events etc. und einer entsprechenden behördlichen Anordnung verpflichtet sich die Betreiberin bzw. der Betreiber zur Entfernung der stationslosen Fahrzeuge. Stationslose Fahrzeuge, welche entgegen gesetzlicher Bestimmungen wie z. B. der Straßenverkehrsordnung 1960 – StVO 1960 idgF oder der mittels Verordnung kundgemachten „Abstellverbotszonen" abgestellt wurden, sind binnen 2 (zwei) Stunden nach erfolgter Meldung (z. B. durch Nutzer/innen bzw. durch Dritte gemäß Punkt XII.3. Beschwerdemanagement) von der Betreiberin bzw. vom Betreiber, gegebenenfalls unter Beachtung der Nachtruhe (gemäß Punkt IV. Vertragsdauer, Betriebszeiten), zu entfernen.

Kommt die Betreiberin bzw. der Betreiber ihrer/seiner Verpflichtung nicht nach, können die stationslosen Fahrzeuge von der Landeshauptstadt ohne vorangehende Ankündigung auf Kosten der Betreiberin bzw. des Betreibers entfernt und aufbewahrt werden. Der Landeshauptstadt steht ein Zurückbehaltungsrecht an diesen stationslosen Fahrzeugen mit der Wirkung zu, dass eine Herausgabe nur nach Bezahlung der aufgewendeten Entfernungs- und Verwahrungskosten zu erfolgen hat.

XII.3. Beschwerdemanagement

Die Betreiberin bzw. der Betreiber verpflichtet sich zum Betrieb eines webbasierten, schriftlichen (z. B. per E-Mail) und telefonischen Beschwerdemanagements für Nutzer/innen und Dritte, wodurch jedermann die Möglichkeit geboten wird, aufgetretene Unzulänglichkeiten wie z . B. Falschparker, umgestoßene stationslose Fahrzeuge, Vandalismus etc. direkt an die Betreiberin bzw. an den Betreiber zu melden.

XII.4. Datenübertragung

Die Standort- und Statusdaten aller im öffentlichen Raum der Landeshauptstadt befindlichen stationslosen elektrisch betriebenen Klein- und Miniroller müssen der Betreiberin bzw. dem Betreiber laufend auf elektronischem Wege übermittelt werden.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat diese Daten im Wege einer Anwendungsschnittstelle (Application Programming Interface, kurz „API"), welche einem interoperablen Datenstandard (wie z. B. der Mobility Data Specification, kurz „MDS" oder dem General Bikeshare Feed Specification, kurz „GBFS") entspricht, in Echtzeit und entsprechend der geltenden Datenschutzbestimmungen bereitzustellen. Diese Anwendungsschnittstelle („API") muss 99 % der Zeit gerechnet über 1 (ein) Jahr verfügbar sein und muss neue Inhalte über diese zumindest alle 60 Sekunden kommunizieren.

Weiters ist die Betreiberin bzw. der Betreiber verpflichtet, die von der Landeshauptstadt empfangenen Daten wie z. B. Abstellverbotszonen, ausgewiesene Abstellflächen etc. ihren/seinen Nutzerinnen und Nutzern zu überbinden.

Die Landeshauptstadt erwirbt an den übermittelten Daten ein uneingeschränktes Nutzungsrecht. An die Klagenfurt Mobil GmbH werden ausschließlich Standort- und Statusdaten jener stationslosen elektrisch betriebenen Klein- und Miniroller weitergegeben, welche den Status „betriebsbereit" anzeigen.

Daten, welche keine Rückschlüsse auf einzelne Betreiberinnen bzw. Betreiber zulassen, dürfen von der Landeshauptstadt weitergegeben und/oder publiziert werden.

XIII. Haftung (Gewährleistung, Schadenersatz)

Die Landeshauptstadt übernimmt keine Haftung bzw. Gewährleistung für eine bestimmte Eignung, einen bestimmten Ertrag oder bestimmte Erlöse aus der vertragsgegenständlichen Vereinbarung für den Betrieb mit stationslosen Fahrzeugen. Die Landeshauptstadt ist auch nicht zur Bereitstellung eines bestimmten Mindestumfangs an öffentlichen Verkehrsflächen und/oder Abstellflächen für stationslose Fahrzeuge verpflichtet bzw. hat diese auch nicht zu gewährleisten.

Sollte die Landeshauptstadt wegen eines der Betreiberin bzw. dem Betreiber zurechenbaren Verhaltens aus oder im Zusammenhang mit dem Betrieb stationsloser Fahrzeuge in Anspruch genommen werden, verpflichtet sich die Betreiberin bzw. der Betreiber die Landeshauptstadt schad- und klaglos zu halten.

Die Landeshauptstadt übernimmt insbesondere keine Haftung von Personen- und Sachschäden, welche durch ein ordnungswidriges Abstellverhalten der Nutzerinnen bzw. Nutzer entstehen und ist diesbezüglich schad- und klaglos zu halten.

Die Landeshauptstadt übernimmt auch keine Haftung gegenüber Ansprüchen der Betreiberin bzw. des Betreibers und/oder Dritter, welche sich aus der digitalen Integration des Mobilitätsangebotes mit der „KlagenfurtMobil-App" und/oder aus datenschutzrechtlichen Anforderungen daraus ergeben und ist die Landeshauptstadt gänzlich schad- und klaglos zu halten.

XIV. Sanktionen, Vertragsstrafen

Als ein mit einer Vertragsstrafe belegter Verstoß gegen diese Vereinbarung gilt insbesondere

1. der Betrieb bzw. das gewerbliche Anbieten und/oder Vermieten bzw. das Abstellen stationsloser Fahrzeuge, wenn dies nicht Gegenstand dieser Vereinbarung ist;

2. die Nichteinhaltung der Vorgaben betreffend das Abstellen bzw. die Positionierung von stationslosen Fahrzeugen;

3. die unterlassene Sicherstellung der von der Landeshauptstadt festgelegten Zonen mit Geschwindigkeitsbeschränkung sowie der „Abstellverbotszonen" gemäß Punkt XII.2. dieser Vereinbarung;

4. die unterlassene Entfernung stationsloser Fahrzeuge trotz Aufforderung der Landeshauptstadt bzw. der Behörde;

5. keine Erreichbarkeit der/des Ansprechpartner/s/in bzw. seines/seiner/ihrer Stellvertreter/s/in gemäß Punkt XII.1. dieser Vereinbarung;

6. die Nichteinhaltung des Personals vor Ort (keine Beschäftigung der „Ordnerin" bzw. des „Ordners" und/oder keine Zurverfügungstellung für die festgelegten Aufgaben gemäß Punkt XII.1. dieser Vereinbarung),

7. das Nichtbetreiben eines Beschwerdemanagements für Nutzerinnen und Nutzer bzw. Dritte (gemäß Punkt XII.3. dieser Vereinbarung).

Die Betreiberin bzw. der Betreiber ist im Falle des Zuwiderhandelns gegen Punkt 1., 2., 3., und 4. pro verschuldetem Verstoß und stationslosem Fahrzeug zur Leistung einer Vertragsstrafe in Höhe von wertgesichert **EUR 50,00**
(in Worten: EURO fünfzig) zuzüglich der gesetzlichen Umsatzsteuer verpflichtet.

Im Falle des Zuwiderhandelns gegen Punkt 5. ist die Betreiberin bzw. der Betreiber pro verschuldetem Verstoß zur Leistung einer Vertragsstrafe in Höhe von wertgesichert **EUR 200,00**
(in Worten: EURO zweihundert) zuzüglich der gesetzlichen Umsatzsteuer verpflichtet.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber ist im Falle des Zuwiderhandelns gegen Punkt 6. und 7. pro Kalenderwoche zur Leistung einer Vertragsstrafe in Höhe von wertgesichert **EUR 1.000,00**
(in Worten: EURO eintausend) zuzüglich der gesetzlichen Umsatzsteuer verpflichtet.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber hat in einem Vertragsjahr in Summe maximal Vertragsstrafen zuzüglich der gesetzlichen Umsatzsteuer in der Höhe von **EUR 30.000,00**
(in Worten: EURO dreißigtausend) zu bezahlen.

Die Verpflichtung zur Bezahlung einer Verwaltungsstrafe enthebt die Betreiberin bzw. den Betreiber nicht von der Verpflichtung zur Bezahlung einer Vertragsstrafe. Allfällige über die Vertragsstrafe hinausgehende

Ansprüche der Landeshauptstadt aus dem Titel des Schadenersatzrechtes bleiben davon unberührt. Die Vertragsstrafe ist binnen 14 Tagen ab schriftlicher Mitteilung auf die von der Landeshauptstadt bekannt zu gebende Kontoverbindung zur Zahlung fällig und eine Aufrechnung mit Forderungen der Betreiberin bzw. des Betreibers unzulässig.

Davon unberührt bleibt das Recht der Landeshauptstadt zur sofortigen Beendigung dieser Vereinbarung gemäß Punkt V. (Beendigungsgründe) im Falle der Ausschöpfung bzw. Überschreitung des vereinbarten Maximalbetrages an Vertragsstrafen.

Unbeschadet des Rechtes zur Erhebung einer Vertragsstrafe hat die Betreiberin bzw. der Betreiber die Kosten für das Abschleppen und Verwahren ihrer/seiner stationslosen Fahrzeuge zu bezahlen bzw. der Landeshauptstadt zu ersetzen. Diese Verpflichtung zum Kostenersatz ist eine durch diese Vereinbarung begründete Ersatzleistung für Aufwendungen der Landeshauptstadt, welche diese für die Betreiberin bzw. den Betreiber tätigt. Der Landeshauptstadt steht ein Zurückbehaltungsrecht an entfernten und aufbewahrten stationslosen Fahrzeugen mit der Wirkung zu, dass die Herausgabe dieser Fahrzeuge nur nach Bezahlung der hierfür aufgewendeten Entfernungs- und Verwahrungskosten zu erfolgten hat.

XV. Datenschutz, Pflicht zur Geheimhaltung

Die Betreiberin bzw. der Betreiber stimmt zu, dass personenbezogene Daten unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen wie z. B. der DSGVO durch die Landeshauptstadt verarbeitet und weitergegeben werden. Weiters nimmt die Betreiberin bzw. der Betreiber zustimmend zur Kenntnis, dass diese/r mit dem/der Datenschutzbeauftragten der Landeshauptstadt in Kontakt treten kann.

Die Betreiberin bzw. der Betreiber ist zur Geheimhaltung der im Rahmen dieser Vereinbarung erlangten Daten, Informationen und Kenntnisse verpflichtet, sofern sie/er nicht aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zu einer Offenlegung verpflichtet ist oder von der Landeshauptstadt schriftlich dazu ermächtigt wurde. Diese Pflicht ist jedem/r Mitarbeiter/in, welche/r mit der Durchführung von Vertragsleistungen betraut ist, mittels schriftlicher Verpflichtungserklärung aufzuerlegen.

Die Öffentlichkeitsarbeit (ausgenommen Sponsoring und/oder Marketing) über die Bereitstellung bzw. Vermietung stationsloser Fahrzeuge ist vorab mit der Landeshauptstadt zu koordinieren und hat im Einvernehmen mit dieser zu erfolgen.

XVI. Sonstiges

Die Betreiberin bzw. der Betreiber nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass der Landeshauptstadt das Recht zukommt, folgende Anlagen (welche einen integrierenden Bestandteil dieser Vereinbarung darstellen) einseitig zu ändern:

- Abstellflächen („Standorte") innerhalb des Ringes der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee — Anlage ./1.

Gleiches gilt für die „Abstellverbotszonen" außerhalb des Ringes, welche mit Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 30.1.2024, Zl. 34/1217/2023, mit der die gewerbliche Vermietung von stationslosen Klein- und Miniroller mit elektrischem Antrieb geregelt wird (Elektro-Roller bzw. E-Scooter Verordnung) in Kraft getreten sind.

Allfällige Änderungen der oben angeführten Vertragsbestandteile werden der Betreiberin bzw. dem Betreiber binnen 14 Tagen vor deren Wirksamkeit bzw. Inkrafttreten schriftlich bekannt gegeben.

Jegliche vertragliche Weitergabe und/oder Übertragung dieser Vereinbarung an den/die jeweilige/n Rechtnachfolger/in der Betreiberin bzw. des Betreibers oder an Dritte ist ausgeschlossen.

XVII. Salvatorische Klausel

Sollte eine Bestimmung dieser Vereinbarung ganz oder teilweise unwirksam sein, so berührt dies die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen nicht. Die unwirksame Bestimmung wird durch eine wirksame ersetzt, die in ihrem Gehalt der unwirksamen Bestimmung am nächsten kommt; dasselbe gilt für Lücken in dieser Vereinbarung.

XVIII. Nebenabreden

Nebenabreden wurden nicht getroffen, Änderungen und/oder Ergänzungen dieser Vereinbarung bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Schriftform und derselben Unterfertigung wie diese Vereinbarung; dies gilt auch für das Abgehen von diesem Formerfordernis.

XIX. Beschlussfassung, Vertragsausfertigung

Diese Vereinbarung wurde vom Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in seiner Sitzung vom 30.1.2024 beschlossen und genehmigt.

Diese Vereinbarung wird einfach errichtet; das Original erhält die Landeshauptstadt, die Betreiberin bzw. der Betreiber erhält eine Kopie davon.

Klagenfurt am Wörthersee, am .....

Für die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee:

Der Bürgermeister:

Stadtsenatsmitglied:

Magistratsdirektor:

Klagenfurt am Wörthersee, am .....

Der/Die Betreiber/in:

Top 16dj Anlage 11

STRASSENBAU UND VERKEHR

KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

Mag.Zl.: **SV 08/109/23**

Eigener Wirkungsbereich
Gemeindestraßen

Domplatz, Paulitschgasse 13
T +43 463 537- 3269
F +43 463 537- 6246
nina.trattnig@klagenfurt.at
www.klagenfurt.at
Sachbearbeiterin:
Ing. Nina Trattnig

Datum: 14.12.2023

VERORDNUNG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt ordnet gemäß der §§ 24, 25, 43, 44, 45 in Verbindung mit § 94d der Straßenverkehrsordnung 1960, BGBl. Nr. 159/1960, in der derzeit geltenden Fassung, folgende Verkehrsregelungen an:

§ 1

„Längsparkspur" als Bodenmarkierung (gemäß §24 (2) StVO):

Für die Westseite der **Negrelligasse** (gemäß Plan Nr. 1277/02/23 vom 24.10.2023), in Abänderung der Verordnung SV 08/104/21 § 7 d) vom 09.07.2021.

§ 2

„Kurzparkzone" mit dem Zusatz **„Parkdauer 3 Std., werktags, Mo-Fr 8:00 – 18:00, Sa 8:00-12:00"**:

Für die Querparkplätze zwischen den Objekten **Lerchenfeldstraße** 37 und 22 (gemäß Plan Nr. 694/07/23 vom 13.11.2023).

§ 3

„Kurzparkzone" mit dem Zusatz **„Parkdauer 1,5 Std., werktags, Mo-Fr 8:00 – 18:00, Sa 8:00-12:00"**:

Für die Längsparkspur an der Ostseite der **Luegerstraße** vor Obj. Nr.5 (gemäß Plan Nr. 805/12/23 vom 29.11.2023).

§ 4

„Halten und Parken verboten":

a) Für die Westseite der **Ferdinand-Jergitsch-Straße**, ab dem Schutzweg südlich der Koschatstraße bis zur Zufahrt des Objektes Koschatstraße Nr. 43 auf einer Länge von ca. 18m (gemäß Plan Nr. 521/04/23 vom 16.11.2023), in Abänderung der Verordnung SV 08/111/20 § 2 b) vom 15.10.2020.

§ 5

„Halten und Parken verboten" mit dem Zusatz **„werktags, Mo-Mi von 5:30 – 12:00":**

Für die Westseite der **Kanalstraße** ab der nördlichen Zufahrt (Garage) zu Obj. Nr. 12 auf eine Länge von ca. 25 m in Richtung Süden (gemäß Plan Nr. 1463/02/23 vom 22.11.2023).

§ 6

„Halten und Parken verboten" mit dem Zusatz **„werktags, Mo-Fr von 6:00 – 13:00":**

Für die Nordseite der **Ottokar-Kernstock-Straße** ab der Georg-Kropp-Straße auf eine Länge von ca. 14 m in Richtung Westen (gemäß Plan Nr. 769/01/23 vom 30.11.2023).

§ 7

„Halten und Parken verboten" mit dem Zusatz **„ausgenommen Polizeidienstfahrzeuge"** und **„← 5 m →":**

Für die Westseite des **Heiligengeistplatzes** südlich des Zugangs zur PI Heiligengeistplatz (gemäß Plan Nr. 67/03/23 vom 29.11.2023).

§ 8

„Parken verboten" mit dem Zusatz **„an Schultagen von 7:00 – 8:00":**

a) Für die Südseite der **Radetzkystraße** für die eingeschnittenen Längsparkplätze vor den Objekten Radetzkystraße 33 und Lerchenfeldstraße 39 (gemäß Plan Nr. 271/16/23 vom 13.11.2023).

b) Für die Südseite des Parkplatzes in der **Abstimmungsstraße** nördlich der Busumkehrschleife (gemäß Plan Nr. 791/02/23 vom 30.11.2023).

§ 9

„Parken" mit dem Zusatz **„nur für einspurige Fahrzeuge":**

Für die beiden Parkbuchten an der Nordostecke des Sportplatzes in der **Schulstraße** (gemäß Plan Nr. 1085/05/23 vom 28.11.2023).

§ 10

„Geschwindigkeitsbeschränkung 20 km/h":

Für den **Lorettoweg** ab dem Metnitzstrand in Richtung Westen (gemäß Plan Nr. 752/07/23 vom 27.11.2023).

§ 11

Aufhebung von Verkehrsregelungen:

1. Alle bestehenden straßenpolizeilichen Maßnahmen, die durch diese Verordnung ersetzt bzw. geändert werden.
2. **„Halten und Parken verboten"** mit dem Zusatz **„ausgenommen Fahrzeuge, die nach der Bestimmung des §29b der StVO gekennzeichnet sind"** und **„← 12 m →"**:

   Für zwei Längsparkplätze an der Westseite der **Luegerstraße** auf eine Länge von 12 m ab dem Lichtmast vor Obj. Nr. 32 nach Süden, Aufhebung Verordnung SV 08/150/10 § 5 vom 21.06.2010
3. **„Halten und Parken verboten"** mit dem Zusatz **„werktags, Mo-Fr von 8:00 – 10:00 ausgenommen Ladetätigkeit"**:

   Für die eingeschnittenen Querstellplätze an der Ostseite der **Adlergasse** vor Obj. Nr. 1, Aufhebung Verordnung SV 08/201/07 § 5 9) vom 12.07.2007.
4. **„Geschwindigkeitsbeschränkung 10 km/h"** für die **Weinaschgasse**, Aufhebung Verordnung SV 08/113/18 §8 vom 21.06.2018.

§ 12

Diese Verordnung tritt durch das Aufstellen bzw. das Entfernen der entsprechenden Verkehrszeichen und Verkehrsleiteinrichtungen gemäß §§ 50, 52, 53, 54, 55 der StVO 1960 in Verbindung mit der Bodenmarkierungsverordnung BGBl 848/1995 in Kraft.

§ 13

Übertretungen dieser Verordnung werden von der Landespolizeidirektion für Kärnten gemäß § 99 Abs. 3 der Straßenverkehrsordnung, BGBl. Nr. 159/1960, in der derzeit geltenden Fassung, geahndet.

Die Verordnung wurde vom Gemeinderat
in der Sitzung am 30.1.2024 beschlossen.

Für den Gemeinderat:
Die Stadträtin

(Sandra Wassermann, BA)

Ergeht an:

1. Stadtpolizeikommando – Verkehrsreferat
2. Landespolizeidirektion – Sicherheits- und Verwaltungspolizei
3. Herrn Bürgermeister Christian Scheider
4. Frau Stadträtin Sandra Wassermann, BA
5. Abt. Stadtkommunikation
6. Abt. Abgaben und Gebührenrecht
7. Abt. Baurecht und Gewerberecht
8. Abt. Klima und Umweltschutz
9. Magistratsdirektion – Stabsstelle Bürgerservice
10. Abteilung Vermessung und Geoinformation
11. Abt. Straßenbau und Verkehr

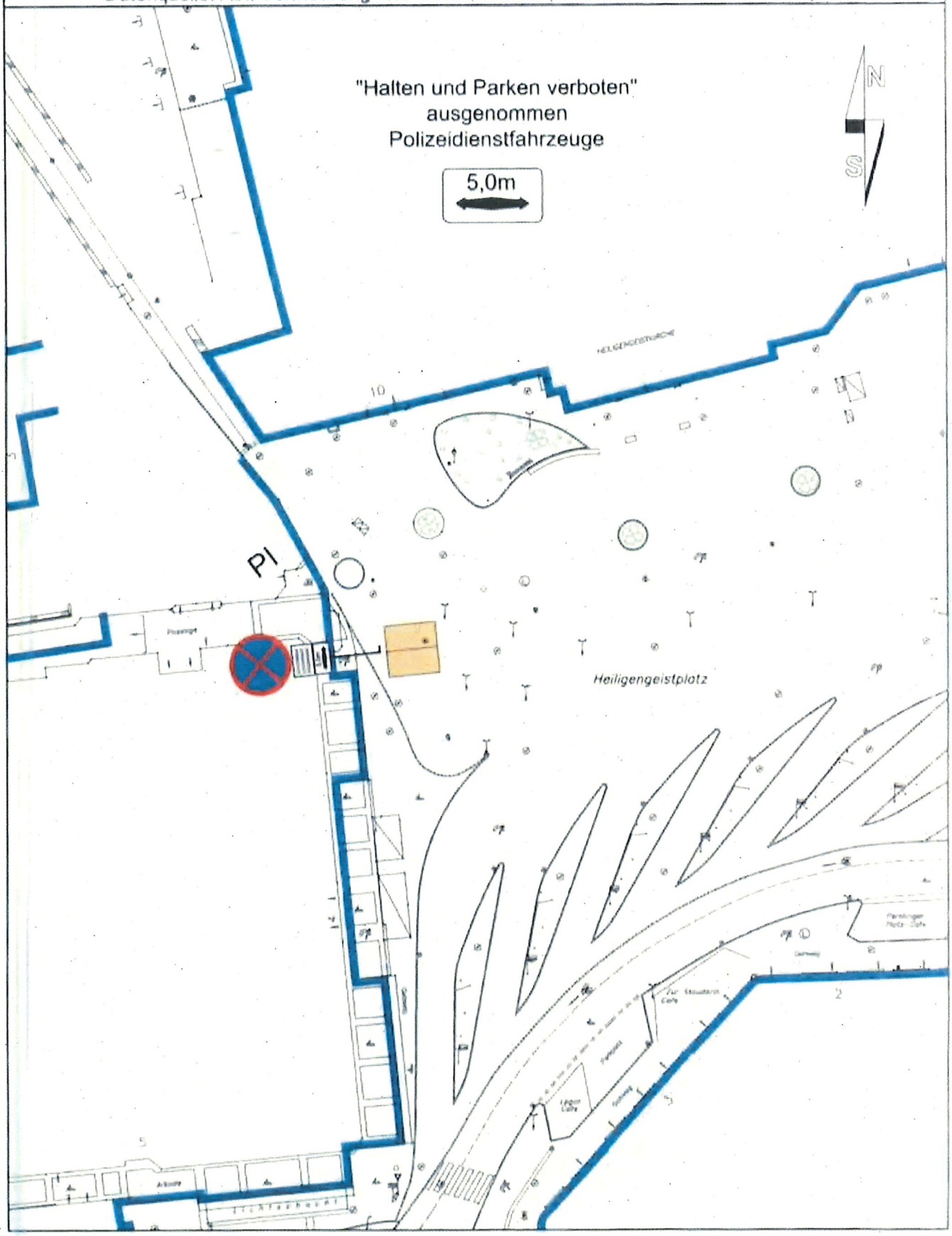
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Heiligengeistplatz

Projekt:	Ing.in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	29.11.2023
Maßstab:	1:500
Plannummer:	67/03/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



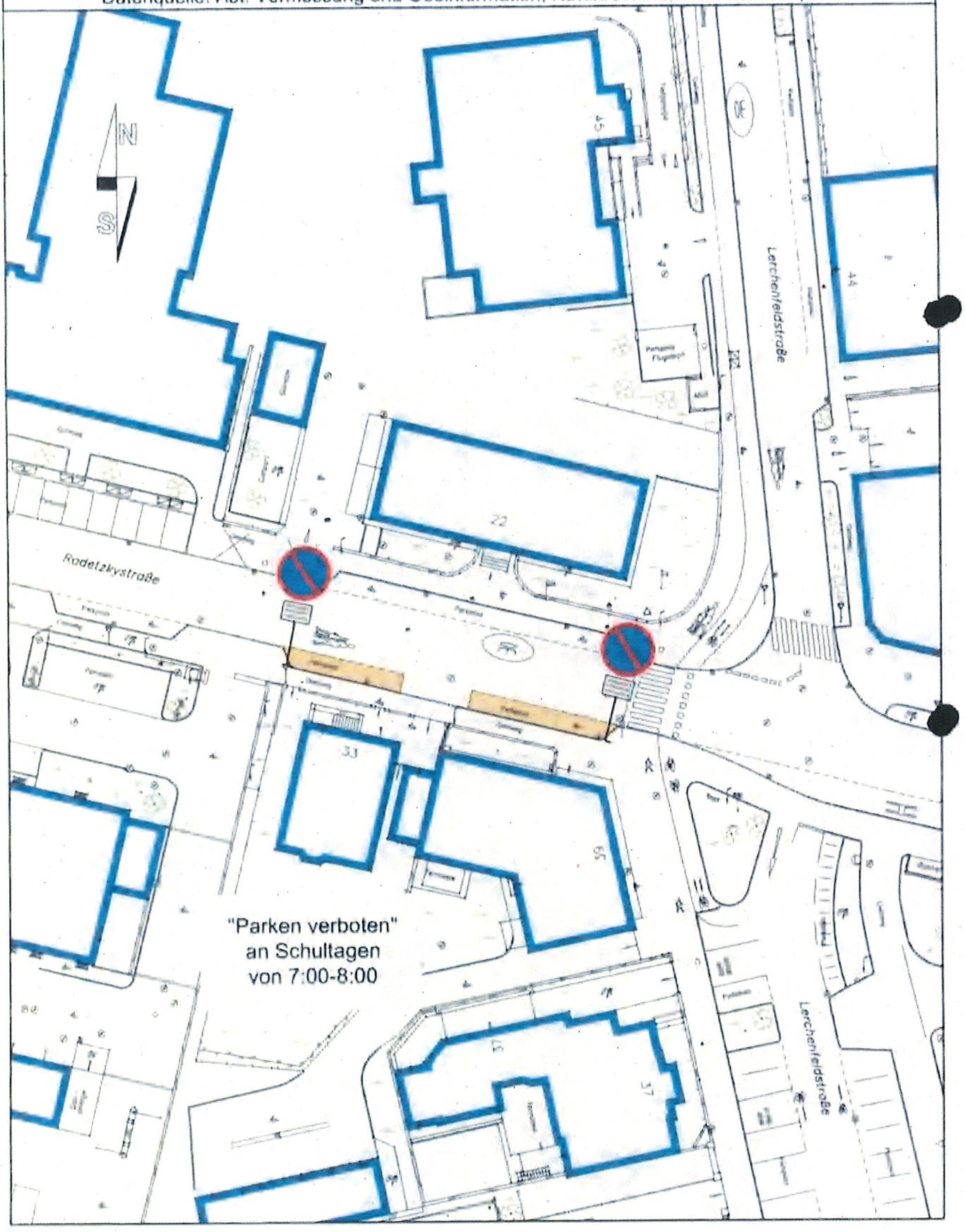
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Radetzkystraße

Projekt:	Ing.in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	13.11.2023
Maßstab:	1:500
Plannummer:	271/16/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



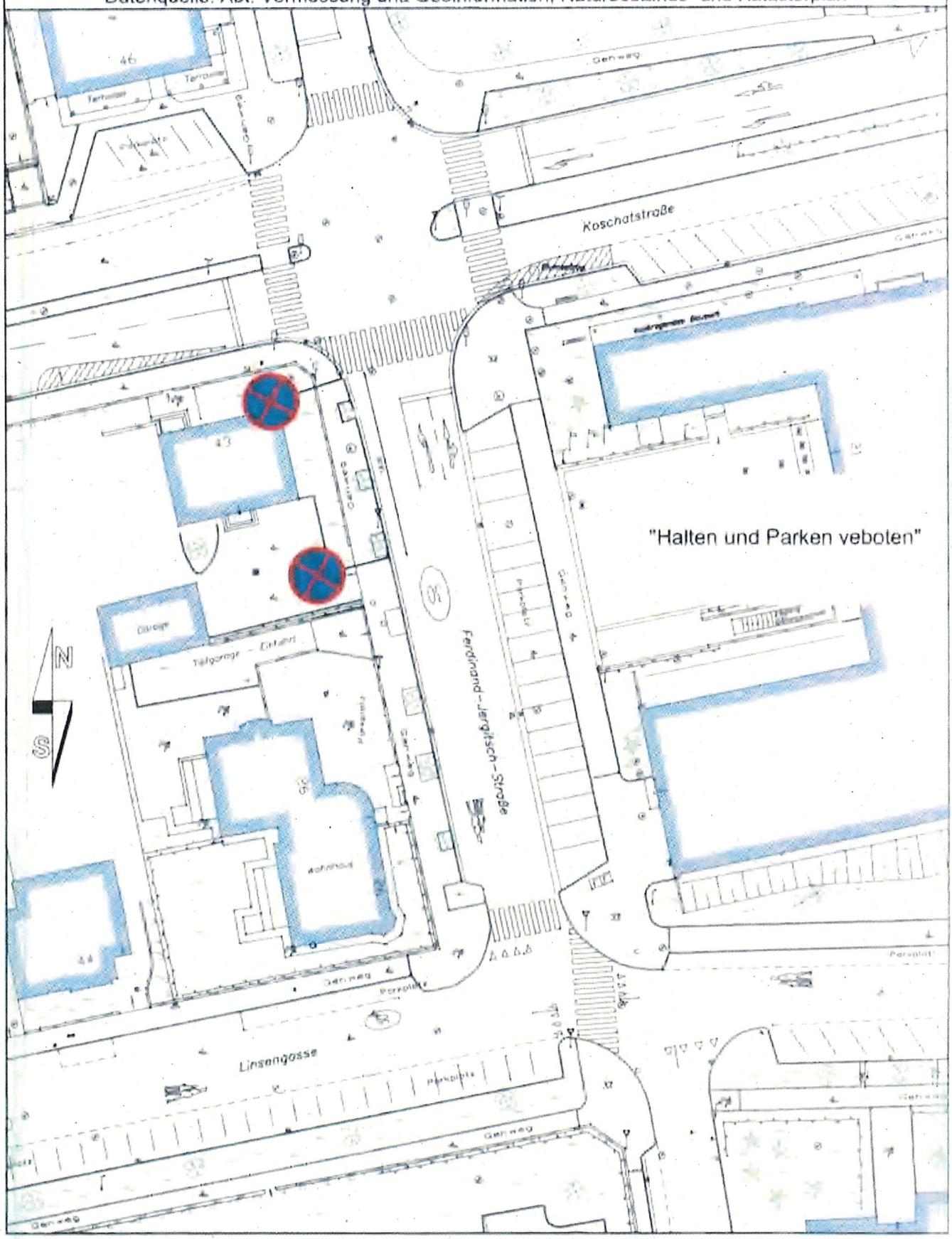
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Ferd.-Jergitsch-Straße

Projekt:	Ing in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	16.11.2023
Maßstab	1:500
Plannummer:	521/04/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



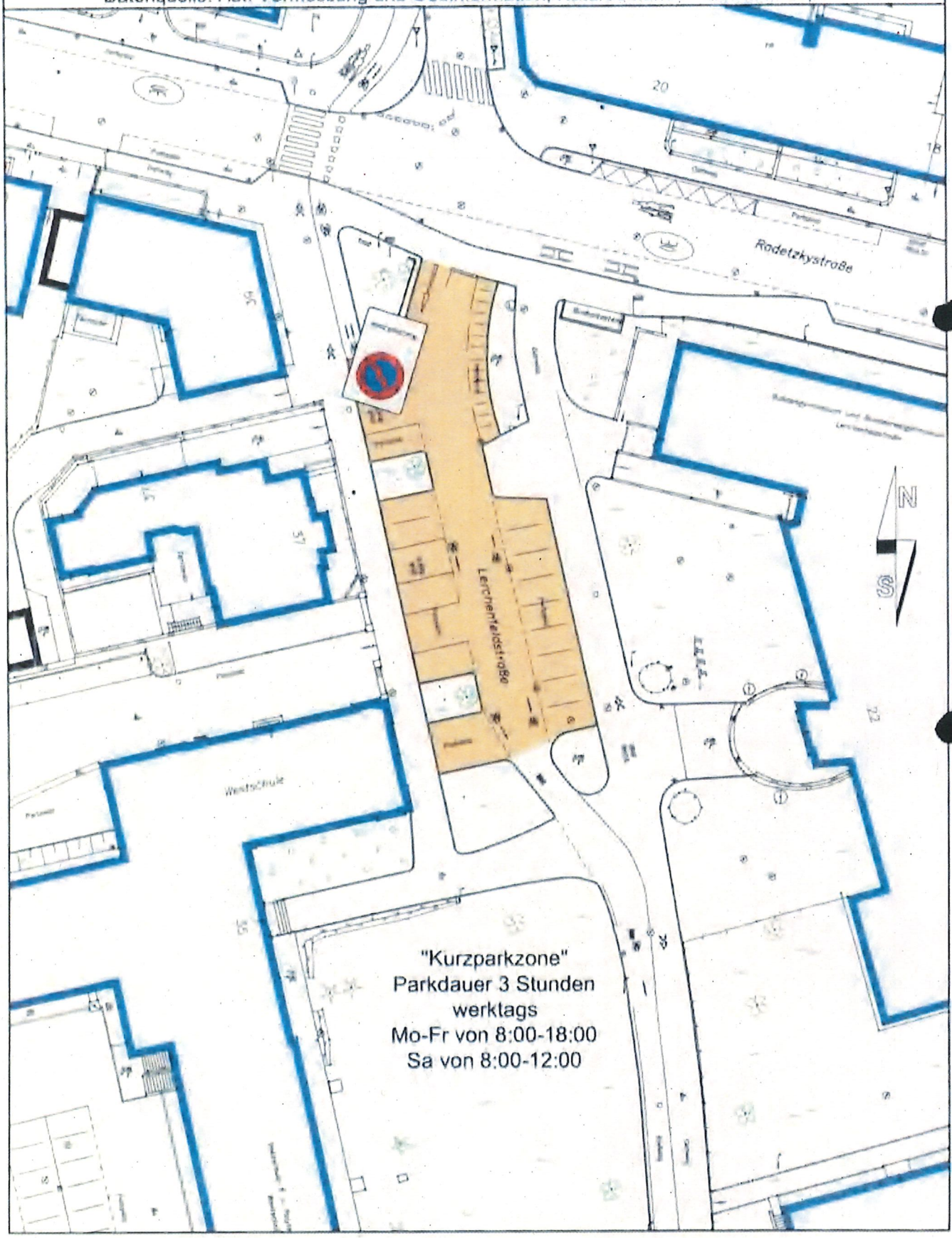
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Lerchenfeldstraße

Projekt:	Ing.in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	13.11.2023
Maßstab:	1:500
Plannummer:	694/07/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



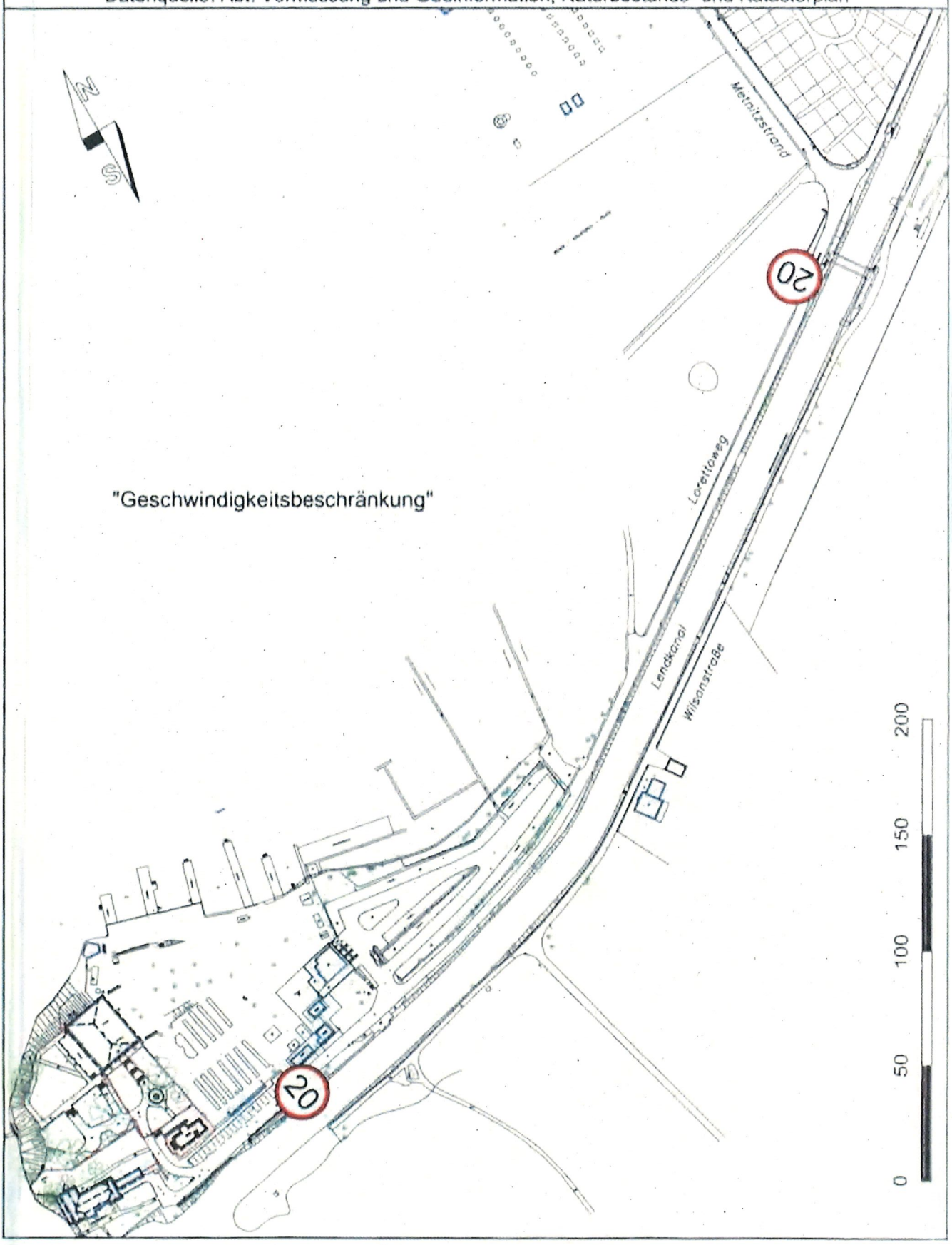
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Lorettoweg

Projekt:	Ing.in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	27.11.2023
Maßstab:	-
Plannummer:	752/07/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



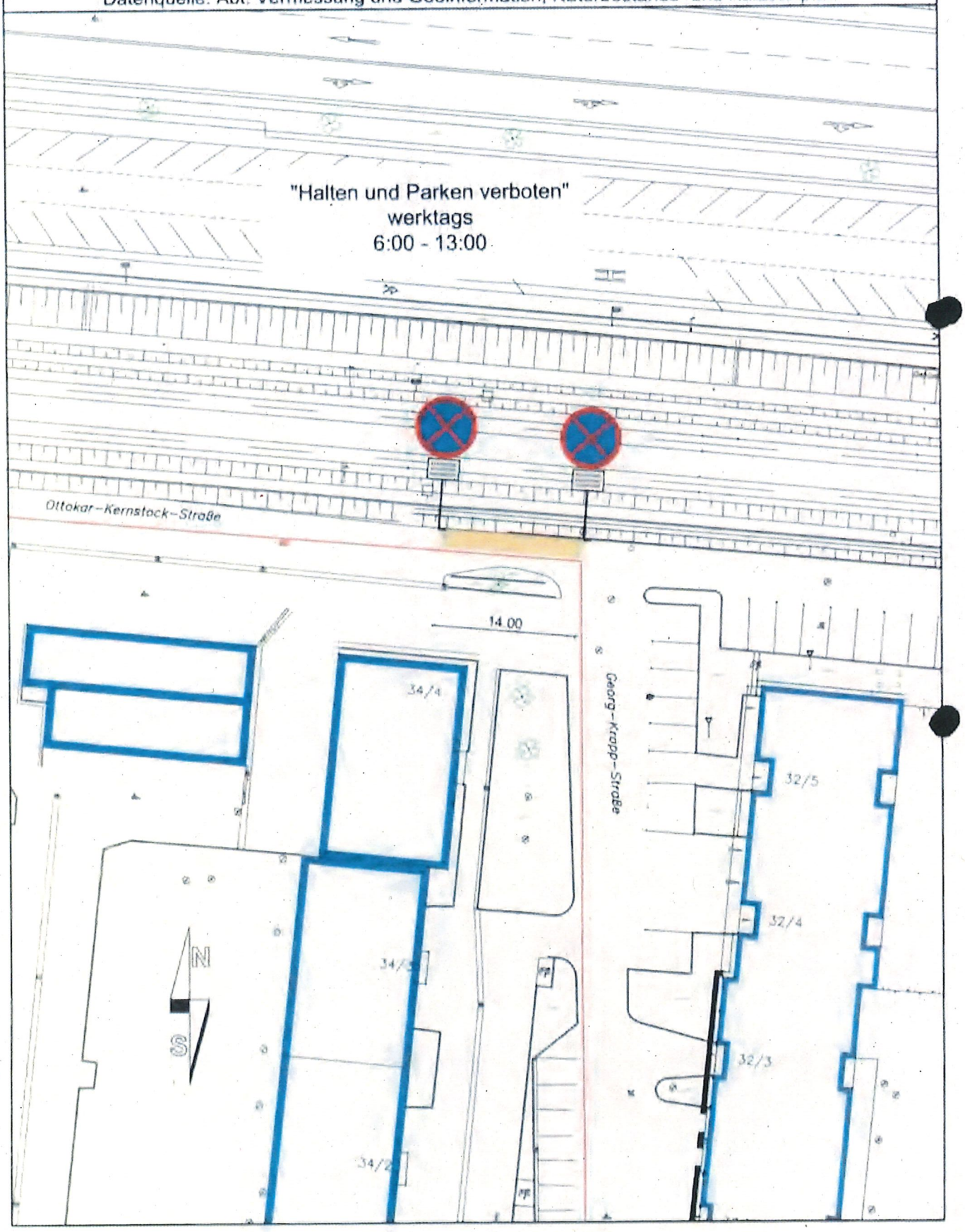
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Ottokar-Kernstock-Straße

Projekt:	Ing.in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	30.11.2023
Maßstab:	1:500
Plannummer:	769/01/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



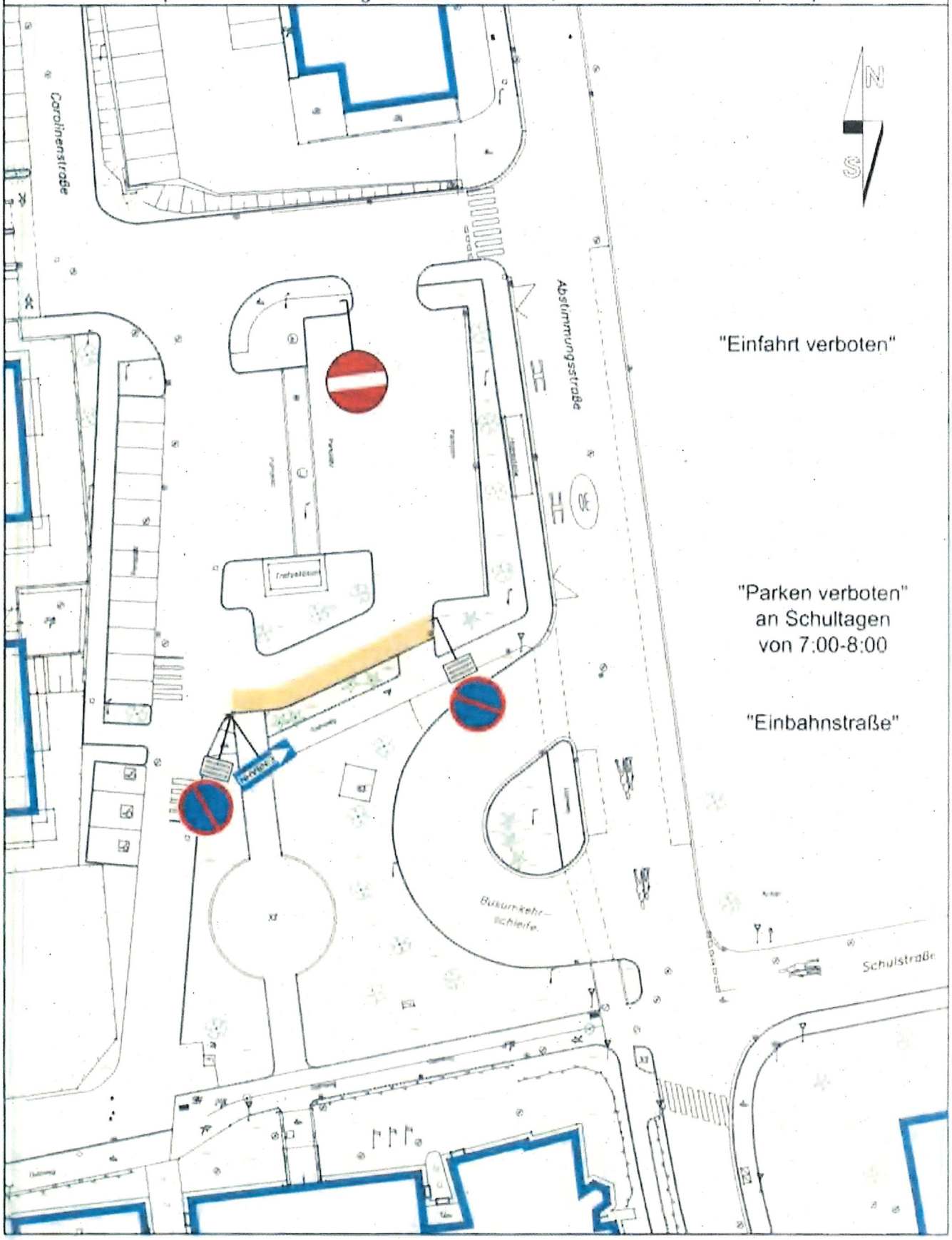
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Abstimmungsstraße

Projekt:	Ing.in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	30.11.2023
Maßstab:	1:500
Plannummer:	791/02/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Einfahrt verboten"

"Parken verboten"
an Schultagen
von 7:00-8:00

"Einbahnstraße"

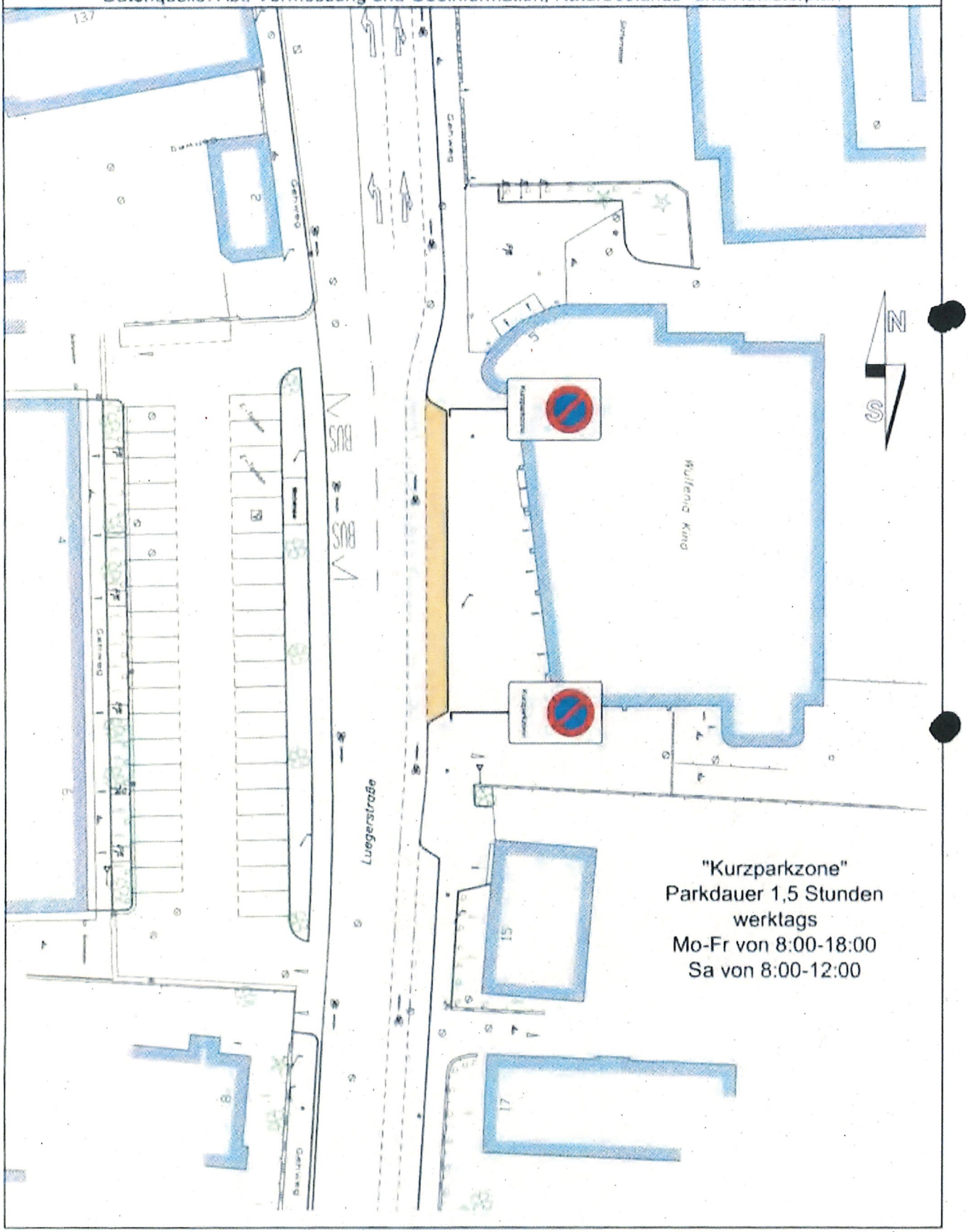
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Luegerstraße

Projekt:	Ing.in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	29.11.2023
Maßstab:	1:500
Plannummer:	805/12/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



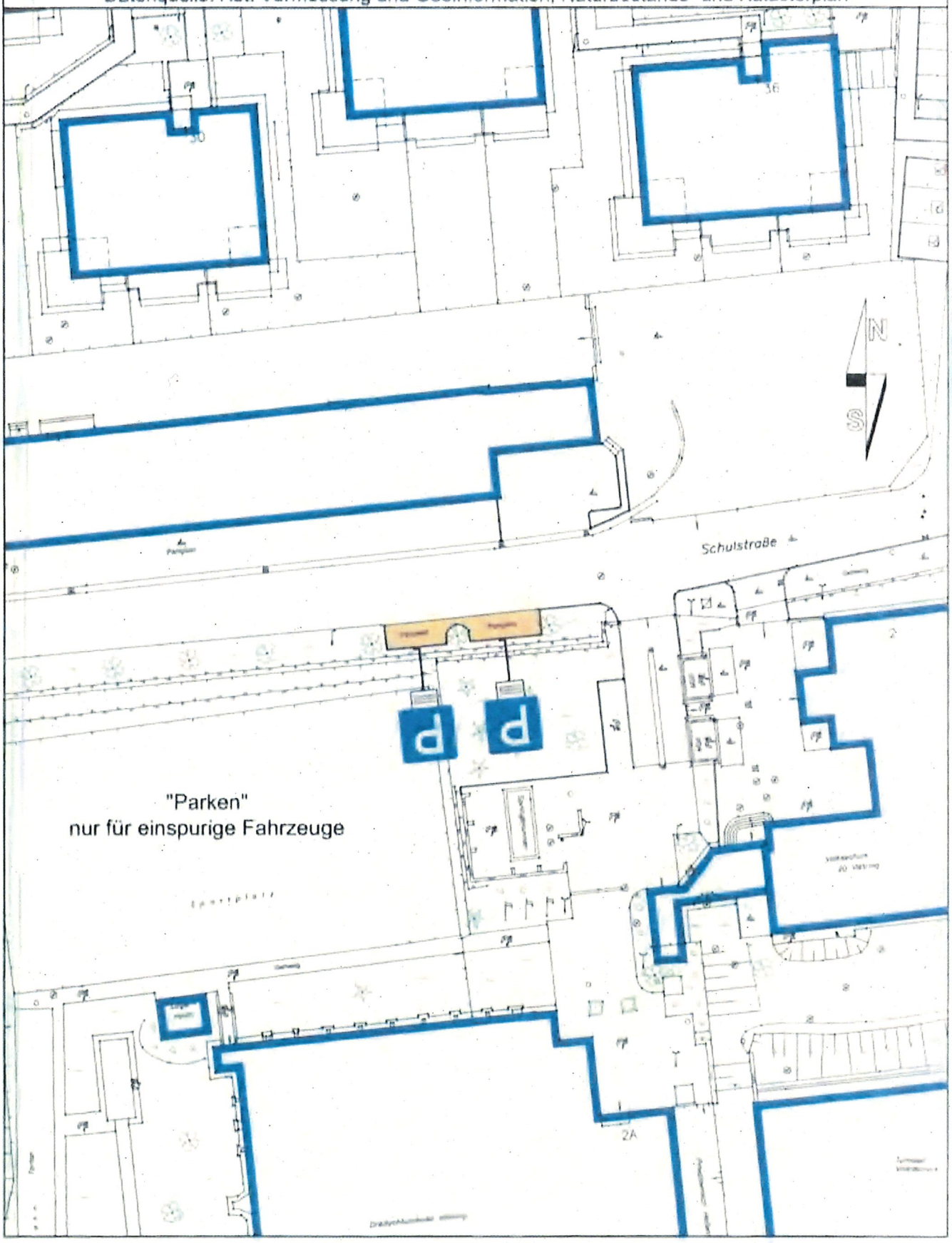
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Schulstraße

Projekt:	Ing.in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	28.11.2023
Maßstab	1:500
Plannummer	1085/05/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



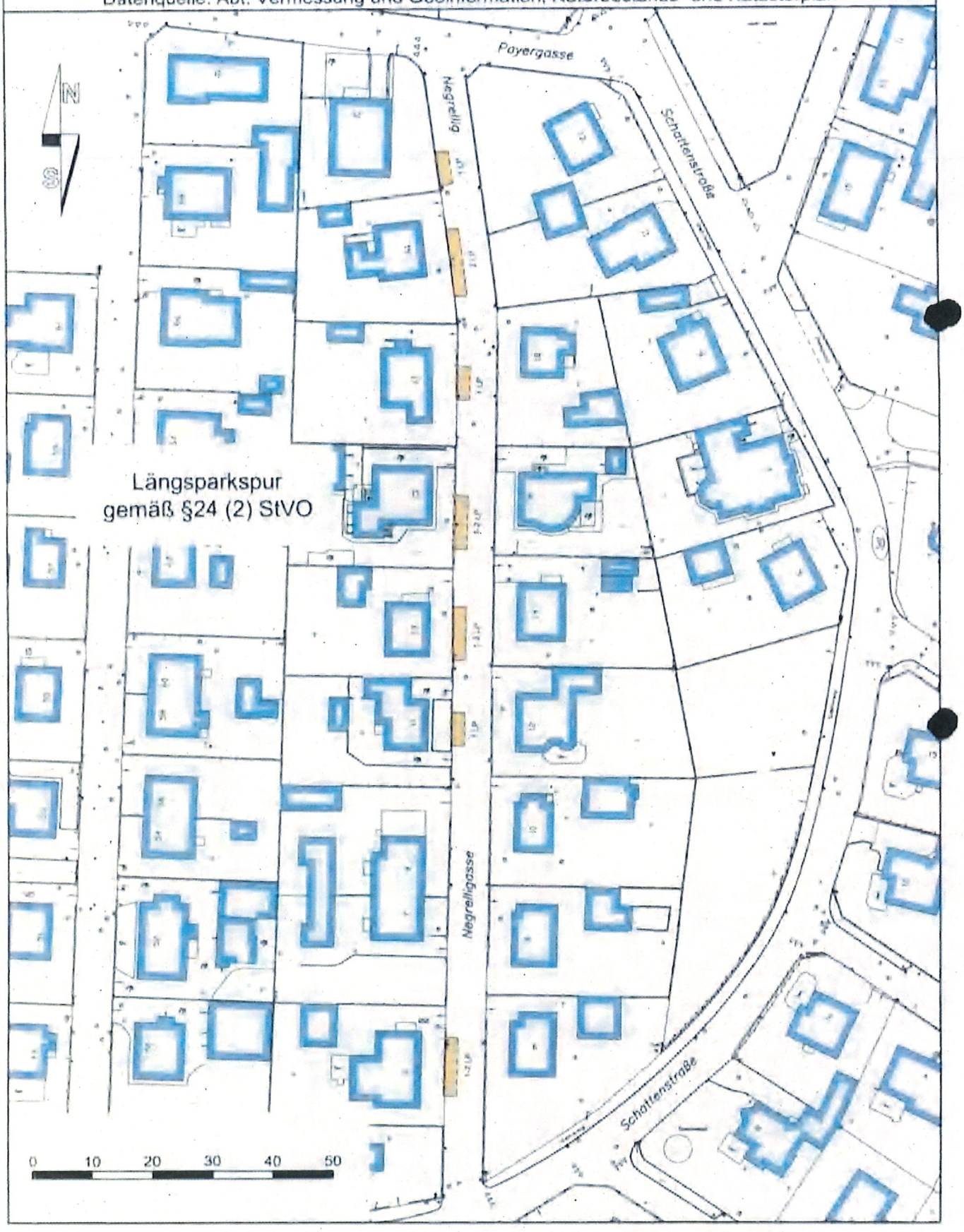
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Negrelligasse

Projekt:	Ing.in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	24.10.2023
Maßstab:	-
Plannummer:	1277/02/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Kanalstraße

Projekt:	Ing in Trattnig
CAD:	Grosinger
Datum:	22.11.2023
Maßstab:	1:500
Plannummer	1463/02/23

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 1/24
Verkehrsspiegel Feldgasse / Durchlassstraße

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
   z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee
(0463) 537-2301
(0463) 537-6160
spoe.gr-club@klagenfurt.at

SPÖ GEMEINDE-RATSCLUB

St 1/24
GR 30 1 24

Klagenfurt am Wörthersee, 25.1.2024

SV

GR[in] Ines Domenig, BEd

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Verkehrsspiegel Feldgasse / Durchlassstraße

Im Bereich der Einmündung der Feldgasse (KG Marolla) in die Durchlassstraße haben Verkehrsteilnehmer, die vom Norden kommen, ein großes Problem mit der Sicht.

Zum einen herrscht in der Durchlassstraße vor allem zu Stoßzeiten meist Kolonnenverkehr in beide Fahrtrichtungen, zum anderen nehmen ein Baum und parkende Autos (oft Lieferwägen mit Aufbau) vor allem dem Linksabbieger jede Sicht. Fährt man entsprechend weit in die Kreuzung ein, um Sicht zu erhalten, behindert man den Querverkehr.

Ein Verkehrsspiegel könnte hier Abhilfe schaffen. Vor Jahren war hier schon einmal einer montiert, er wurde aber im Zuge eines Ausbaus des Radweges entfernt.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen:

An der Kreuzung Feldgasse / Durchlassstraße ist ein Verkehrsspiegel zur Erhöhung der Verkehrssicherheit so anzubringen, dass ausfahrende Fahrzeuge aus der Feldgasse sicher und ohne Behinderung des Querverkehrs ausfahren können.

Ines Domenig
GR[in] Ines Domenig, BEd

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 2/24
Erstellung einer Variante der Website www.klagenfurt.at in einfacher Sprache

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
   z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer

2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/Innen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee
(0463) 537-2301
(0463) 537-6160
spoe.gr-club@klagenfurt.at

SPÖ GEMEINDE-RATSCLUB

SA 2/24
GR 30.1.24

GRin Ines Domenig, BEd.
EGR Mag. Benjamin Hell

Klagenfurt am Wörthersee, 29.01.2024

FA

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt

Erstellung einer Variante der Website „www.klagenfurt.at" in einfacher Sprache

Die Landeshauptstadt Klagenfurt veröffentlicht alle wichtigen Informationen die Stadt und Stadtpolitik betreffen auf der Homepage www.klagenfurt.at. Menschen mit Behinderungen, mit schweren oder leichten Lese- und Rechtschreibstörungen sowie jene mit Migrationshintergrund werden dadurch systematisch von Informationen ferngehalten. Als durch die Demokratie legitimiertes Gremium ist es die Pflicht der Repräsentant*innen dieser Stadt die Informationen auch in „einfacher Sprache" zugänglich zu machen. Dies bedeutet, dass sämtliche Informationen auch in „einfacher Sprache" formuliert und publiziert werden. Wie dies praktikabel funktioniert, zeigt die beliebte Nachrichtenseite news.orf.at

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

> Presse- und Informationserstellende Mitarbeiter*innen der Stadt Klagenfurt hinsichtlich der Thematik „einfacher Sprache" zu schulen und neue Beiträge im original sowie in einfacher Sprache zugänglich zu machen.

GRin Ines Domenig, BEd.

Mag. Benjamin Hell

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 3/24
Straßenbenennung nach Maria Stromberger

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
   z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer

2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/Innen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee
(0463) 537-2301
(0463) 537-6160
spoe.gr-club@klagenfurt.at

SPÖ GEMEINDE-RATSCLUB

SA 3/24
GR 30.1.2024

GR[in] MMag. Angelika Hödl

Klagenfurt am Wörthersee, 29.01.2024

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt

Straßenbenennung nach Maria Stromberger

Maria Stromberger war eine österreichische Widerstandskämpferin in der Zeit des Nationalsozialismus. Geboren in Kärnten (Metnitz) ließ sich die ausgebildete Krankenschwester in das Konzentrationslager Auschwitz versetzen, versorgte zahlreiche Häftlinge mit Medikamenten, Nahrungsmitteln und Informationen, versteckte und pflegte kranke Häftlinge und halft so zahlreichen Menschen zu überleben.
Maria Stromberger überlebte nur knapp den Zugriff der Gestapo und sagte nach Kriegsende im Prozess gegen den ehemaligen KZ-Kommandanten Rudolf Höß aus.
Von den Erlebnissen in Auschwitz gezeichnet starb Maria Stromberger 1957 in Bregenz.

In Gedenken an ihr couragiertes Leben und Wirken soll Marie Stromberger mit einer Straßenbenennung gewürdigt werden.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Landeshauptstadt Klagenfurt soll eine Straße, einen Weg, einen Park oder Platz nach Maria Stromberger benennen. Weiters wird eine Umbenennung von nach wie vor historisch „belasteten" Straßennamen erfolgen.

GR[in] MMag. Angelika Hödl

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 4/24
Digitale Antragstellung bei Wohnungsvergaben

An

1. den Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsneubau
   z.Hd. dem Obmann GR Ralph Sternjak

2. Frau Konitsch > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsneubau zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee
(0463) 537-2301
(0463) 537-6160
spoe.gr-club@klagenfurt.at

GR[in] MMag. Angelika Hödl

SPÖ GEMEINDE-RATSCLUB

SA 4/24
GR 30.1.2024

Klagenfurt am Wörthersee, 29.01.2024

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt

Digitale Antragsstellung bei Wohnungsvergaben

Die Vergabe von Wohnungen in der Landeshauptstadt Klagenfurt steht immer wieder in Verdacht, dem Referenten oder Mitarbeiter:innen nahestehende Personen zu begünstigen. Die Vergabe einer Wohnung an den Sohn des zuständigen Referenten oder an einen ehemaligen Mitarbeiter -wie es in der jüngsten Vergangenheit erfolgt ist - ist eine solche Bevorzugung. Die Befangenheit der handelnden Personen in der Beschussfassung wurde auch nicht gewahrt.
Durch eine digitale Antragsstellung können Reihung und Zeitpunkt digital erfasst und nachvollziehbar gemacht werden. Auch eine mögliche Wertung in Ansehung der antragstellenden Person kann auf diesem Wege verringert werden.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Antragstellung für Wohnungen die im Vergabebereich der Stadt Klagenfurt liegen, sollen nur mehr digital eingebracht werden und somit die Reihung und den Zeitpunkt der Antragstellung nachvollziehbar zu machen.
Eine Bevorzugung, Benachteiligung oder Wertung in Ansehung der antragstellenden Person kann auf diesem Weg verhindert werden.

GR[in] MMag. Angelika Hödl

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 5/24
Fitnessparcours am Ehrentaler Berg

An

1. den Ausschuss für Gesundheit und Sport
   z. Hd. der Obfrau GR Ulrike Herzig

2. den Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten
   z. Hd. dem Obmann GR Wolfgang Germ

3. Frau Mag. Hasslinger> Vormerk für die Tagesordnung

4. Frau Mag. Bürger> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024 wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Gesundheit und Sport sowie dem Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee
(0463) 537-2301
(0463) 537-6160
spoe.gr-club@klagenfurt.at

GR[in] MMag. Angelika Hödl

SPÖ GEMEINDE-RATSCLUB

SA 5/24
GR 30.1.2024

Klagenfurt am Wörthersee, 29.01.2024

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt

Fitnessparcours am Ehrentaler Berg

Ausreichend Bewegung und Sport sind wesentlicher Baustein für unsere Gesundheit und unser Wohlergehen. Die Landeshauptstadt Klagenfurt bietet erfreulicherweise Grünraum, um sich in der Natur zu bewegen. Neben dem Kreuzbergl oder dem Spitalberg ist auch der „Ehrentaler Berg" in Annabichl ein beliebtes Gebiet der Naherholung.
Es wäre naheliegend auch hier (siehe Kreuzbergl) einen Fitnessparcours anzulegen, dem entlang an verschiedenen Stationen trainiert werden kann.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

Am Ehrentaler Berg in Annabichl soll ein Fitnessparcours errichtet werden.

GR[in] MMag. Angelika Hödl

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 6/24
Einbahnregelung am Benediktinermarkt wieder umdrehen

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
   z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

TEAM KÄRNTEN
Klub der Gemeinderäte des Team Kärnten
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 6/24
GR 30.1.2024

ANTRAGSTELLER
GR Patrick Jonke

30. Januar 2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Betreff: Einbahnregelung am Benediktinermarkt wieder umdrehen

Der Benediktinermarkt in der Klagenfurter Innenstadt ist ein beliebter Treffpunkt nicht nur an Markttagen, sondern auch unter der Woche sowie auch an Wochenenden. Die dort angesiedelten Gastronomiebetriebe durften wieder öffnen und erleben wieder einen leichten Wirtschaftsaufschwung. Viele der Betriebe sind aber über die neue, nach dem Bau des Vitaneums, umgedrehte Einbahnregelung am Benediktinermarkt aus folgenden Gründen verärgert:

- Die Kaufmanngasse ist äußerst eng, und sehr oft für größere LKW nicht zu passieren.
- Die Ostseite (vom Haus am Markt nach Norden) ist zumindest an 3-4 Tagen der Woche vormittags gesperrt, da sich dort Blumenstände befinden.
- Die mehrmals pro Woche kommenden Liefer-LKW's, fahren bis zur Kreuzung beim Pumpe und kommen dort nicht weiter. Nach Norden ist die Straße gesperrt, nach Süden ist die Straße zu eng, und Geradeaus dürfen sie nicht fahren! Als Reaktion müssen sie mit lauten „Pipstönen" im Retourgang die Lidmanskygasse bis zur 10. Oktoberstraße zurückfahren. Dass die bereits in die Straße eingefahrenen Fahrzeuge auch zuerst zurückstoßen müssen, ist die logische Folgerung.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

dass die Einbahnregelung am Benediktinermarkt entlang der Marienkirche wieder umgedreht wird, sodass man wieder von Osten in Richtung Westen fahren kann.

Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 7/24
Straßenbeleuchtung Park Fischlstraße – Höhe City Cafe

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
   z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

TEAM KÄRNTEN

Klub der Gemeinderäte des Team Kärnten
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 7/24
GR 30.1.2024

ANTRAGSTELLER
GR Michael Gussnig

10. Januar 2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Betreff: **Strassenbeleuchtung Park Fischlstrasse – Höhe City Cafe'**

Anwohner der Fischlstraße und Gäste des City Cafes beschweren sich immer öfter darüber, dass es keine Beleuchtung im Park hinter dem City Cafe gibt. In der Dammerung bzw. abends ist es sehr unangenehm den Park zu queren. Für Frauen ist es noch unangenehmer, sich alleine auf den Heimweg zu machen.

Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

dass die zuständige Fachabteilung und dessen Referent*in beauftragt wird, ein Konzept auszuarbeiten und das Anliegen zur Umsetzung zu bringen

Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 8/24
Adaption einer Tiertafel in Klagenfurt

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
   z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer

2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

TEAM KÄRNTEN

Klub der Gemeinderäte des Team Kärnten
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 9/24
GR 30.1.2024

ANTRAGSTELLER
GR Michael Gussnig

25. Januar 2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Betreff: Adaption einer Tiertafel in Klagenfurt

Die andauernden Krisen haben sichtliche Spuren bei allen Menschen hinterlassen. Es wird zunehmend schwerer, seine täglichen Zahlungen zu leisten. Vor allem Tierbesitzer*innen mit niedrigem Einkommen und ältere Menschen mit einer niedrigen Pension stehen immer öfter vor der Entscheidung, ihre Tiere ins Tierheim abzugeben. Sie können sich Tierarztkosten, Futter und Tierbedarfsmittel nicht mehr leisten. In Villach gibt es schon seit einigen Jahren die "Tiertafel", welche sich genau diesem Thema gewidmet hat. Hier können einmal im Monat Tierbesitzer mit minderem Einkommen, den Monatsbedarf an Tiernahrung kostenfrei abholen und Gutscheine für Tierärzte beziehen. Diese Aktion wird professionell abgewickelt, wobei genau darauf geachtet wird, welche Personen in diesen Genuss kommen.

Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

dass die zuständigen Abteilungen und Referenten*innen sich dieses Konzept genau anschauen, prüfen und zeitnah Möglichkeiten erarbeiten, diese "Tiertafel" auch für Tierbesitzer*innen in Klagenfurt zu installieren. Hier ist es unbedingt notwendig, dass Referat übergreifende Maßnahmen getroffen werden. Zudem muss man bedenken, dass die Abgabe von Tieren in den Tierheimen zu unerheblichen Kosten führt, die auch wieder von der öffentlichen Hand getragen werden müssen.

Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 9/24
Pflege Areal ex Tennisplätze „Schneider"

An

1. den Ausschuss für Facility Management, Stadtgarten
   z.Hd. dem Obmann GR Wolfgang Germ

2. Frau Mag. Bürger > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

TEAM KÄRNTEN

Klub der Gemeinderäte des Team Kärnten
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 9/24
GR 30.1.2024

ANTRAGSTELLER
GR Lucia Kernle

23. Januar 2024

FK1

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Betreff: Pflege Areal ex Tennisplätze „Schneider"

Der ehemalige TC Schneider, an der Sattnitz, welcher schon einige Jahre geschlossen ist und das Grundstück der Stadt Klagenfurt gehört, ist ein Schandfleck geworden!
Es liegen am ganzen Areal Müll, Bretter und Glasscherben herum. Das gesamte Grundstück ist komplett verwahrlost und heruntergekommen (siehe Fotos). Hier besteht dringender Handlungsbedarf, denn es besteht Verletzungsgefahr für Mensch und Tier.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

dass der zuständige Referent, Herr Habenicht Max, und dessen Fachabteilung veranlasst, dass der gesamte Müll entfernt wird und das Areal regelmäßig kontrolliert und gepflegt wird.

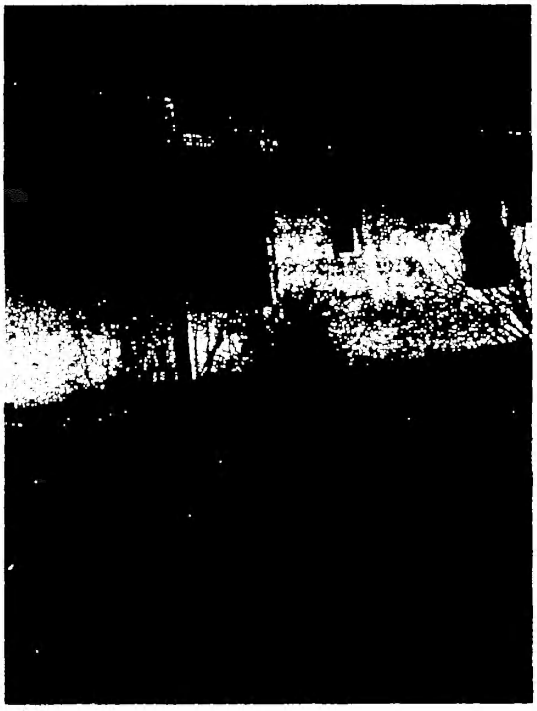
Unterschrift

TEAM KÄRNTEN

Klub der Gemeinderäte des Team Kärnten
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee







Rathaus, Neuer Platz 1, 1. Stock Tür 33, A - 9010 Klagenfurt am Wörthersee
Tel: +43 463 537 2262, Mail: gr-klub-tks@klagenfurt.at

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 10/24
Büste von Ingeborg Bachmann

An

1. den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur
   z.Hd. dem Obmann GR Mag. Manfred Jantscher

2. Schriftführung > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

TEAM KÄRNTEN

Klub der Gemeinderäte des Team Kärnten
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 10/24
GR 30.1.2024

ANTRAGSTELLER
GR Mag. Johann Feodorow

23. Januar 2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Betreff: Büste von Ingeborg Bachmann

Im kleinen Norbert Artner Park nahe dem Stadttheater stand eine Büste der Autorin, die 2006 von Marco Tomasi geschaffen und platziert wurde. Die Skulptur wurde in den ersten Septembertagen 2020 von wohl „leidenschaftlichen" Literaturfreunden gestohlen und ist nicht wieder aufgetaucht. Die ehemalige Bürgermeisterin Maria-Luise Mathiaschitz hat 2021 eine EU-weite Ausschreibung in Auftrag gegeben. Jedoch die Büste wurde nicht mehr ersetzt.
Hier wäre es sinnvoll, diese Büste zukünftig in den Kiki-Kogelnik-Park zu verlegen, damit 2 große Künstlerinnen nebeneinander und in Zentrumsnähe zu bewundern sind. Die Besucherfrequenz ist in diesem Park sicherlich höher und auch der Platz ist attraktiver.

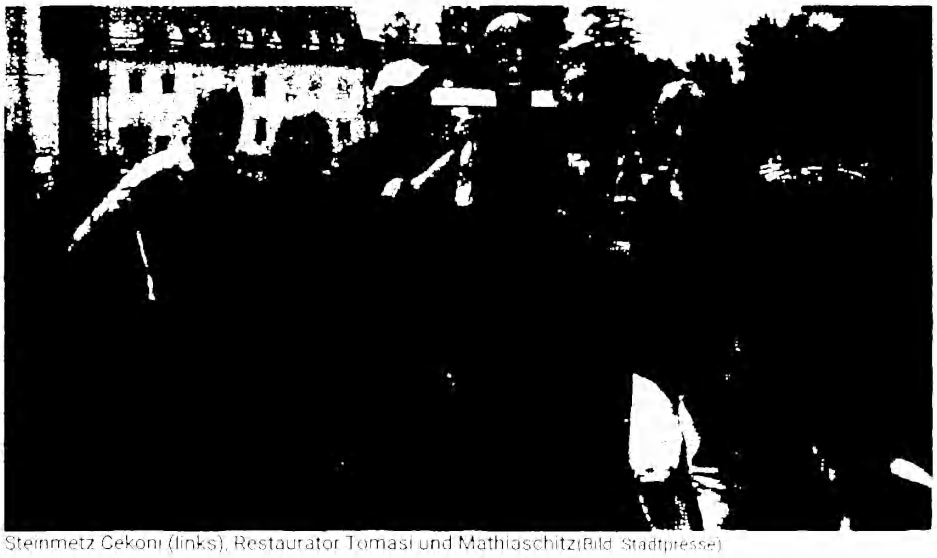
Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

dass die zuständige Fachabteilung und dessen Referent*in beauftragt wird, ein Konzept auszuarbeiten und das Anliegen zur Umsetzung zu bringen

Unterschrift

IN KLAGENFURT

Bachmann Büste wird durch Denkmal ersetzt



Steinmetz Gekonj (links), Restaurator Tomasi und Mathiaschitz(Bild: Stadtpresse)

Anstelle der gestohlenen Bachmann-Büste im Norbert-Artner-Park, soll der berühmten Schriftstellerin nun ein Denkmal gesetzt werden. Nächstes Jahr soll es dazu einen EUweiten künstlerischen Wettbewerb geben.

Zum wiederholten Mal fiel ein Denkmal in Klagenfurt einem Vandalenakt zum Opfer. Diesmal wurde die Bronze-Büste der berühmten Schriftstellerin Ingeborg Bachmann im Norbert-Artner-Park mutwillig aus dem Betonsockel gerissen und gestohlen. Der oder die Täter konnten bisher nicht ausfindig gemacht werden.

Empörung wegen Vandalismus

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz zeigt sich empört über die Zerstörung öffentlichen Gutes. „Unsere Denkmäler und Büsten im öffentlichen Raum sind wertvolle Kulturgüter und die Denkmalpflege ist ein wichtiger konservatorischer Auftrag der Stadt."

„2021 soll die Bachmannbüste durch ein repräsentatives, gesichertes Denkmal der im gesamten deutschsprachigen Raum und darüber hinaus bekannten und mit der kulturellen Identität der Landeshauptstadt eng verknüpften Schriftstellerin ersetzt werden", so Mathiaschitz. „Die Auftragsvergabe für den künstlerischen Entwurf der neuen Ingeborg-Bachmann-Statue wird im kommenden Jahr in einem EU-weiten künstlerischen Wettbewerb ermittelt."

Kärntner Krone

VORTEILSWELT

Alle Anzeigen

MAGAZINE DER KRONEN ZEITUNG

Alle Magazine

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 11/24
Denkmal Maria Tusch

An

1. den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend
   z. Hd. dem Obmann/der Obfrau

2. den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur
   z. Hd. dem Obmann GR Mag. Manfred Jantscher

3. Frau Mag. Singh> Vormerk für die Tagesordnung

4. der Schriftführung> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024 wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend sowie dem Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

TEAM KÄRNTEN

Klub der Gemeinderäte des Team Kärnten
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 11/24
GR 30.1.2024

ANTRAGSTELLER
GR Mag. Johann Feodorow

23. Januar 2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Betreff: Denkmal Maria Tusch

Die Landeshauptstadt Klagenfurt schreibt 2019 zum ersten Mal einen Frauenpreis, benannt nach der Klagenfurter Frauenrechtskämpferin Maria Tusch, aus. Damit soll das herausragende Engagement für Mädchen und Frauen belohnt werden.

Dieser wichtigen Persönlichkeit – Maria Tusch – gehört ein Denkmal gesetzt, damit auch für die Bürger*innen von Klagenfurt und deren Besucher*innen ein sichtbares Zeichen für Frauenrechte geschaffen wird.

Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

dass die zuständige Fachabteilung und dessen Referent*in beauftragt wird, ein Konzept auszuarbeiten und das Anliegen zur Umsetzung zu bringen.
(Dieses Projekt wäre fachabteilungsübergreifend zu sehen – Bildung, Integration, Kultur/Frauen, Familien, Jugend – Vergabe an heimische Künstler*innen wäre hier empfehlenswert)

Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 06.02.2024

SA 12/24
Überprüfung von Firmen- und Hinweisschildern

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
   z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer

2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

KLAGENFURTER
Volkspartei

Klagenfurt am Wörthersee, 30. Jänner 2024

SA 12/24
GR 30.1.2024

GR Siegfried Wiggisser (ÖVP)

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Überprüfung von Firmen - und Hinweisschilder

Auf öffentlichen Flächen und Straßenlaternen befinden sich unzählige Firmen - und Hinweisschilder. Über die Jahre wurde diese immer mehr. Fraglich ist, ob diese noch aktuell sind. Vor allem die Firmenschilder müssen auf ihre Aktualität überprüft werden.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass die Firmen - und Hinweisschilder in der Stadt überprüft werden.

GR Siegfried Wiggisser

Beilage: Beispiel in der St. Veiter Str.

ÖVP-Gemeinderatsclub . Neuer Platz 1 / Rathaus . 9020 Klagenfurt am Worthersee
T: 0463/537-2595 E: oevp.gr-club@klagenfurt.at



ÖVP-Gemeinderatsclub · Neuer Platz 1 / Rathaus · 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463/537-2595 E: oevp.gr-club@klagenfurt.at

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 13/24
Mülltonnen und Gassimat am Kreuzbergl

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau und ÖPNV
   z. Hd. dem Obmann GR Christian Glück

2. den Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten
   z. Hd. dem Obmann GR Wolfgang Germ

3. Herr Matheuschitz> Vormerk für die Tagesordnung

4. Frau Mag. Bürger> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024 wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau und Verkehr sowie dem Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

KLAGENFURTER
Volkspartei

SA 13/24
GR 30.1.2024

Klagenfurt am Wörthersee, 30. Jänner 2024

GR Dr. Julia Löschnig (ÖVP)

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Mülltonnen und Gassimat am Kreuzbergl

Beim Rundweg am dritten Kreuzbergl teich wurden die Mülltonnen aus Kostengründen entfernt. Viele Bürger beschweren sich über zurückgelassenen Müll am Rundweg um den Teich.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass die Mülltonen entlang des Rundweges wieder installiert werden. Zusätzlich soll ein Gassimat entlang des Weges installiert werden.

GR Dr. Julia Löschnig

ÖVP-Gemeinderatsclub Neuer Platz 1 / Rathaus 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463/537-2595 E: oevp.gr-club@klagenfurt.at

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 14/24
Erhöhung der Verkehrssicherheit Georg-Bucher-Gasse – Errichtung eines Verkehrsspiegels

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
   z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

KLAGENFURTER
Volkspartei

SA 14/24
GR 30. 1. 2024

Klagenfurt am Wörthersee, 30. Jänner 2024

GR Julian Geier (ÖVP)

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Erhöhung der Verkehrssicherheit Georg-Bucher-Gasse – Errichtung eines Verkehrsspiegels

An der Kreuzung Georg-Bucher-Gasse mit der Ferdinand-Wedenig- Str. kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen, da man die vorhandene Stoptafel überfahren muss um die Ferdinand-Wedenig- Str. einzusehen. So steht man als Autofahrer bereits auf der Fahrspur im Gegenverkehr.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass das auf der Ferdinand-Wedenig- Str. Höhe Georg-Bucher-Gasse ein Verkehrspiegel installiert wird um die Sicherheit zu erhöhen.

GR Julian Geier

ÖVP-Gemeinderatsclub · Neuer Platz 1 / Rathaus · 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463/537-2595 E: oevp.gr-club@klagenfurt.at



Beilage: Derzeitige Situation

ÖVP-Gemeinderatsclub . Neuer Platz 1 / Rathaus . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T 0463/537-2595 E oevp.gr-club@klagenfurt.at

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 15/24
Pflasterung Kiki-Kogelnik-Gasse und Karfreitstraße

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
   z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

KLAGENFURTER
Volkspartei

SA 15/24
GR 20/2024

Klagenfurt am Wörthersee, 30. Jänner 2024

GR Mag. Manfred Jantscher (ÖVP)

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Pflasterung Kiki-Kogelnik-Gasse und Karfreitstraße

Vor wenigen Jahren wurde der gesamte Landhaushof umgebaut und neu gepflastert. Kurz darauf wurde vom ehemaligen Hotel Salzamt und in der Kiki-Kogelnik-Gasse die Straße erneut aufgerissen und behelfsmäßig asphaltiert.
Auch am Radweg in der Karfreitstraße wurde die Pflasterung entfernt und fleckenweise aspahltiert.
Dieser Bereich wird von Bürgern und vor allem Touristen frequentiert.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass die ursprüngliche Pflasterung wiederhergestellt wird. Außerdem muss in Zukunft darauf geachtet werden, dass Pflasterungen zeitnah wiederhergestellt werden.

GR Mag. Manfred Jantscher

Beilage: derzeitige Situation

ÖVP-Gemeinderatsclub . Neuer Platz 1 / Rathaus . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T. 0463/537-2595 E. oevp.gr-club@klagenfurt.at



OVP-Gemeinderatsclub · Neuer Platz 1 / Rathaus · 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463/537-2595 E: oevp.gr-club@klagenfurt.at

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 16/24
Sicherheit in der Sonnwendgasse

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
   z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

KLAGENFURTER
Volkspartei

SA 16/24
GR 30.1.2024

Klagenfurt am Wörthersee, 30. Jänner 2024

GR Verena Kulterer (ÖVP)

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Sicherheit in der Sonnwendgasse

Trotz der 30er Zone in der Sonnwendgasse kommt es immer wieder zu überhöhten Geschwindigkeiten und Lärmbelästigung.
Vor allem im Bereich zwischen der Bahnkreuzung und der Feldhofgasse kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen und Beschädigungen, da die Fahrbahnbreite durch parkende Autos geschmälert wird.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass die zuständige Referentin aufgefordert wird in diesem Bereich gemeinsam mit den Anrainern für eine Verbesserung der Situation zu sorgen.

GR Verena Kulterer

OVP-Gemeinderatsclub . Neuer Platz 1 / Rathaus . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463/537-2595 E: oevp.gr-club@klagenfurt.at

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 17/24
Touristeninfotafeln in der Innenstadt

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus
   z.Hd. Herrn Obmann GR Michael Gußnig

2. Herrn Sabitzer, BA > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

KLAGENFURTER
Volkspartei

Klagenfurt am Wörthersee, 30. Jänner 2024

SA 17/24
GR 30.1.2024

GR Markus Geiger (ÖVP)

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Touristeninfotafeln in der Innenstadt

In vielen touristischen Städten ist es üblich Touristeninfotafeln in der Innenstadt aufzustellen.
Auf diesen sind die wichtigsten touristischen Ziele, die Umgebung, ein kurzer historischer Abriss und Entfernungen für Spaziergänger abgebildet. So können sich Touristen schnell und unkompliziert zurechtfinden.

Ich stelle daher den

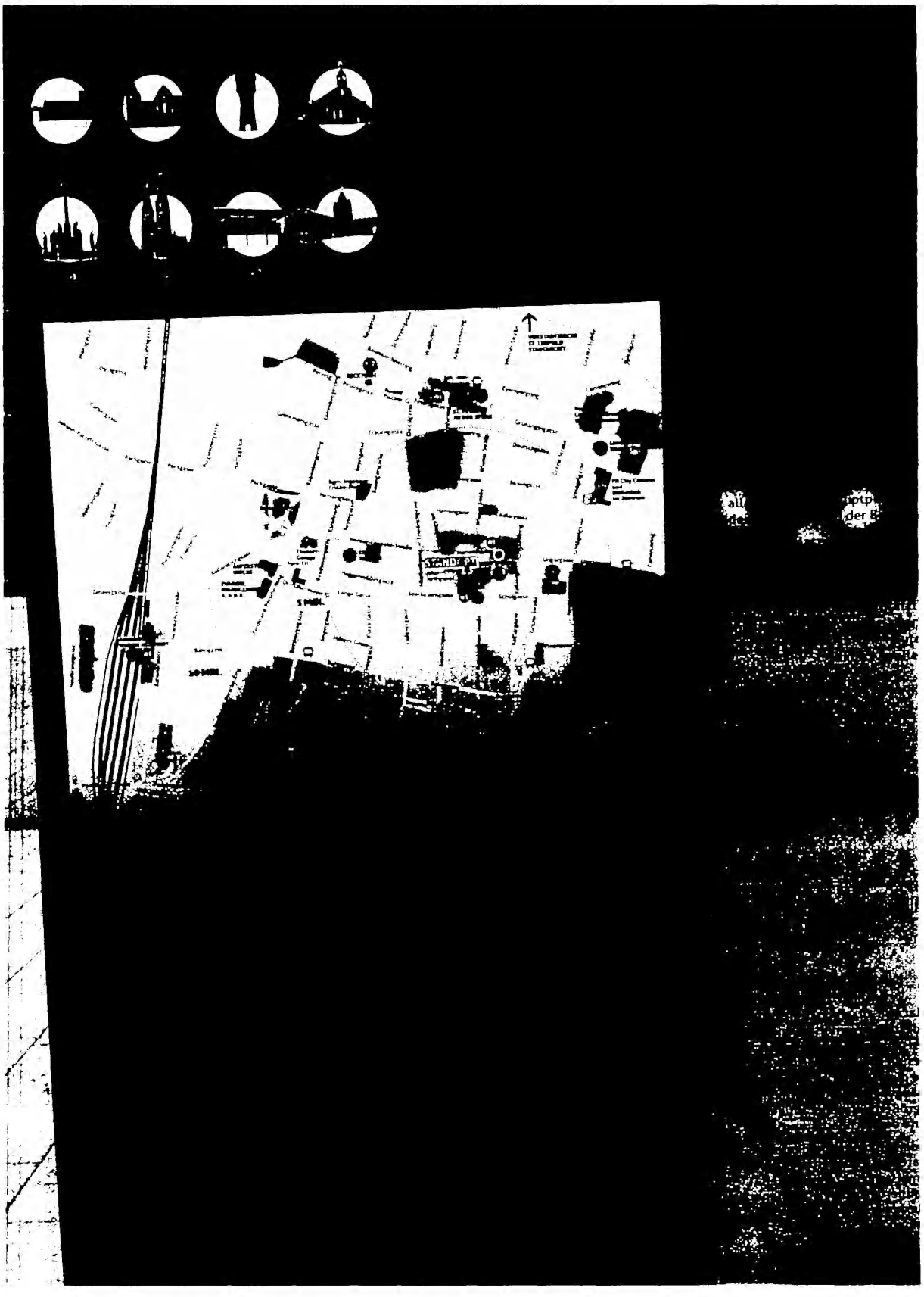
selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass in der Altstadt Touristeninfotafeln aufgestellt werden. Diese können durch zusätzliche Werbeflächen ergänzt werden.

GR Markus Geiger

Beilage: Bespiel aus Wiener Neustadt

ÖVP-Gemeinderatsclub . Neuer Platz 1 / Rathaus . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463/537-2595 E: oevp.gr-club@klagenfurt.at



ÖVP-Gemeinderatsclub . Neuer Platz 1 / Rathaus . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463/537-2595 E: oevp.gr-club@klagenfurt.at

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 18/24
Toiletten am Benediktinermarkt

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
   z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer

2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

FPÖ
Klagenfurt am Wörthersee

Klub der Freiheitlichen Gemeinderäte
der Landeshauptstadt
Klagenfurt am Wörthersee
Rathaus, Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt

Telefon & E-Mail
+43 463 537 2414
freiheitlicher-gemeinderatsklub@klagenfurt.at

SA 18/24
GR 30.1.2024

ANTRAGSTELLER
GR Dr. Andreas Skorianz

30.01.2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Toiletten am Benediktinermarkt

Bei Besuchern des Benediktinermarktes führt der Zustand der Toiletten immer zu großem Ärgernis. Bei den vielen Gastronomiebetrieben am Markt sollte ein sauberes WC eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Der Marktreferent hatte schon vor Monaten Besserung versprochen. Diese war leider nur von kurzer Dauer. In den Sommermonaten 2023 hat es tatsächlich eine kurzfristige Besserung gegeben, mittlerweile sind die WC's aber meist wieder in einem ungepflegten und hygienisch bedenklichen Zustand. Es ist Aufgabe des Referenten gemeinsam mit den Gastronomen eine Lösung für dieses Problem zu finden.

Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

Der Bürgermeister wird als Marktreferent aufgefordert, in Verhandlungen mit den Marktgastronomen eine Lösung für saubere Toiletten am Benediktinermarkt zu finden.

Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 19/24
Freiverkaufsstände in der Klagenfurter Fußgängerzone

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
   z. Hd. dem Obmann GR Robert Münzer

2. den Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus
   z. Hd. dem Obmann GR Michael Gußnig

3. Frau Mag. Kainz >Vormerk für die Tagesordnung

3. Frau Mag. Bürger> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024 wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbetreiligungen und dem Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

FPÖ
Klagenfurt am Wörthersee

Klub der Freiheitlichen Gemeinderäte
der Landeshauptstadt
Klagenfurt am Wörthersee
Rathaus, Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt

Telefon & E-Mail
+43 463 537 2414
freiheitlicher-gemeinderatsklub@klagenfurt.at

SA 19/24
GR 1.2024

ANTRAGSTELLER
GR Dr. Andreas Skorianz

30.01.2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Freiverkaufsstände in der Klagenfurter Fußgängerzone

Kramergasse 4, Kramergasse 5, Kramergasse 8, innerhalb von nur wenigen Metern stehen in der Toplage Klagenfurts drei Geschäftslokale leer, zwei davon gehen sogar über zwei Etagen. Derzeit stehen laut Stadtmarketing etwa 80 oder rund zehn Prozent der Geschäftsflächen im Stadtkern leer. Cornelia Hübner, Obfrau der Interessensgemeinschaft der Innenstadtkaufleute, sagte am 15. Jänner 2024 im ORF: „Wir haben viele, kleine, liebe Geschäfte, die mehr sichtbar werden müssen. Wir haben eine fürchterliche Verramschung in der Innenstadt. Die ganzen Kleiderständer, die da vorne heraußen stehen, man nimmt ja die Stadt gar nicht mehr wahr." Tatsächlich sind diese Verkaufsstände während der Corona Zeit mit Zustimmung der Stadt massiv ausgeweitet worden. Damit wollte man den Kaufleuten in der schwierigen Zeit entgegenkommen. Damals waren auch viel weniger Gäste in der Stadt. Nunmehr stellen diese Verkaufsstände beim Flanieren aber ein Hindernis dar. Dies hat auch die Polizei im Rahmen der Evaluierung des Fahrradverkehrs festgestellt. In den engen Gassen macht es auch kein Bild, wenn alle paar Meter billige Abverkaufsware den Weg verstellt. Das Flanieren und Genießen unserer schönen Altstadt wird so getrübt. Die Kramergasse und die Wienergasse verlieren mit diesen Ständen viel von ihrem Flair.

Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

In der Fußgängerzone sind die vielen Freiverkaufsstände im Sinne einer geordneten und attraktiven Innenstadt auf ein verträgliches Maß einzuschränken.

Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 20/24
Energiekosten-Unterstützung für die freie Jugendarbeit

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
   z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer

2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

S+ 2c/24
GR 30.1.2024

IIA

Gemeinderätin
Mag.ª Margit Motschiunig

Klagenfurt, am 30. Jänner 2024

Energiekosten-Unterstützung für die freie Jugendarbeit!

Wie in allen Bereichen machen die steigenden Energiekosten natürlich auch den engagierten Anbietern in der freien Jugendarbeit sehr zu schaffen. Bei der Messe Betriebs-GesmbH zum Beispiel sind solche Anbieter eingemietet und haben mit sehr hohen und gestiegenen Energiekosten zu kämpfen. Die LH Klagenfurt als Gesellschafter:in könnte sich dafür einsetzen, dass hier die Kosten reduziert werden.

Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,

dass die LH Klagenfurt als 48%-ige Gesellschafter:in an die Messe Betriebs-GesmbH herantritt um eine Senkung der Betriebskosten für die freie Jugendarbeit, die in der Messe eingemietet ist, zu verhandeln.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 21/24
Förderung für die freie Jugendarbeit für drei Jahre bereitstellen!

An

1. den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend
   z.Hd. dem Obmann/der Obfrau

2. Frau Mag. Singh, BA > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

SA 2.1.24
GR 30.1.24

Gemeinderätin
Mag.[a] Margit Motschiunig

Klagenfurt, am 30. Jänner 2024

Förderungen für die freie Jugendarbeit für drei Jahre bereitstellen!

Die steigenden Kosten in allen Bereichen machen es der freien Jugendarbeit in Klagenfurt oft sehr schwer das Angebot zu halten um für die jungen Menschen da zu sein. Eine Förderung, die für drei Jahre ausgezahlt wird, würde die Arbeit etwas erleichtern und man könnte sich das Geld besser einteilen.

Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,

die Förderungen für Vereine, die freie Jugendarbeit in Klagenfurt anbieten, in einem Drei-Jahres-Rhythmus auszuzahlen damit sich diese das Geld besser einteilen können.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 22/24
Neugestaltung Europapark – Einbindung der Skaterpark-Jugend und deren Interessensvertreter:innen

An

1. den Ausschuss für Gesundheit und Sport
   z. Hd. der Obfrau GR Ulrike Herzig

2. den Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten
   z. Hd. dem Obmann GR Wolfgang Germ

3. den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend
   z.Hd. dem Obmann/der Obfrau

4. Frau Hasslinger > Vormerk für die Tagesordnung

5. Frau Mag. Bürger> Vormerk für die Tagesordnung

6. Frau Mag. Singh, BA> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024 wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Gesundheit und Sport, dem Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten sowie dem Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

S1 22/24
GR 30.1.24

Gemeinderätin
Mag.ª Margit Motschiunig

Klagenfurt, am 30. Jänner 2024

Neugestaltung Europapark – Einbindung der Skaterpark-Jugend und deren Interessenvertreter:innen

Rund um die Diskussion der Neugestaltung des Europaparks und des sogenannten „Generationen-Spielparks" werden die Interessen der Jugendlichen immer mehr zurückgedrängt. Die Stadt steht nicht mehr als Ansprechpartner:in zur Seite, sondern die Stadtwerke. Die Jugendlichen, die diesen Bereich für sich nutzen, müssen in alle geplanten Änderungen im Europapark angehört und deren Anliegen mitgeplant werden.

Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,

die Jugendlichen, die den Skaterpark nutzen und deren Interessen:vertretungen, dringend in die Neugestaltung des Europaparks einzubinden.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 23/24
Straßenbenennung nach Margarethe-Schütte-Lihotzky

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
   z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer

2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

St 23/24
GR. 30.1.2024

Gemeinderätin
Mag.ª Sonja Koschier

Klagenfurt, am 30. Jänner 2024

Straßenbenennung nach Margarete Schütte-Lihotzky

Margarete Schütte-Lihotzky (23.1.1897-18.1.2000)
war eine österreichische Architektin, international bekannt durch den Entwurf der „Frankfurter Küche". Sie war eine der ersten Frauen, die in Österreich Architektur studierten und übte wahrscheinlich als erste in Österreich diesen Beruf umfassend aus.

Sie entstammte einer bürgerlichen Wiener Familie (einer der Großväter war Bürgermeister der Klagenfurter Partnerstadt Czernowitz) und studierte von 1915-1919 an der k. k. Kunstgewerbeschule (heute Universität für angewandte Kunst) in Wien bei Prof. Oskar Strnad. Obwohl ihr abgeraten wurde in diesem Metier zu arbeiten, entschloss sie sich den Beruf einer Architektin aktiv auszuüben. Angesichts der prekären Wohnmöglichkeiten von Arbeiter:innen in Wien sensibilisierte sich Schütte-Lihotzky immer mehr für den sozialen Wohnbau (z. B. durch die Siedlerbewegung) sowie die Möglichkeiten der Standardisierung und den damit einhergehenden Kostenersparnissen. Im Zusammenhang damit entwickelte sie die bis heute bekannte „Frankfurter Küche", die berufstätigen Frauen die Hausarbeit erleichtern sollte und bis heute als Prototyp der modernen Einbauküche gilt.

Ihre Wirkungsstätten waren in der Zeit vor dem 2. Weltkrieg neben Wien u.a. Frankfurt, Moskau und Istanbul. Sie schloss sich 1939 in Istanbul einer Auslandsgruppe der KPÖ an und war nach ihrer Rückkehr nach Wien aktiv im Widerstand gegen das NS-Regime tätig. Kurz nach ihrer Ankunft wurde sie verraten, verhaftet und verurteilt (zuerst Todesstrafe, dann Umwandlung in 15 Jahre Zuchthaus). Nach der Befreiung im Jahr 1945 nahm sie ihre Arbeit als Architektin wieder auf, allerdings arbeitete sie vorerst im Ausland (Bulgarien, Kuba, Berlin), da sie auf Grund ihrer politischen Zuschreibung von der sozialistisch regierten Gemeinde Wien außer 2 Wohnbauten und einem Kindergarten keine großen Aufträge bekam. Später änderte sich dies und sie erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen.

Am Klagenfurter Südbahngürtel 24 wurde im Juni 1949 der Grundstein für das Verlags- und Druckgebäude „Volkswille" gelegt, allgemein bekannt als „Volkshaus", das 1994 unter Denkmalschutz gestellt wurde, und bis heute eine wichtige Klagenfurter Kulturstätte ist (Volxhaus, iKult, WerkStattMuseum/delavnicaMUZEJ). Die Entwürfe dafür stammen von der bedeutenden Architektin Margarete Schütte-Lihotzky, die in der Bauphase alle ein bis zwei Wochen für Baubesprecheungen mit dem Zug 3. Klasse nach Klagenfurt reiste. In dieser Zeit war sie alles andere als finanziell gut situiert, daher wurde sie oft von den Bauarbeiter in die „Bahnhofsreste" eingeladen, damit sie die Rückfahrt nach Wien nicht hungrig antreten musste.

Trotz einiger anfänglicher Widerstände wurde und wird die Bedeutung des Schaffens von Margarete Schütte-Lihotzky heute international anerkannt und gefeiert, wovon u.a. zahlreiche Benennungen öffentlicher Plätze, Grünanlagen, Kulturzentren und Hörsälen in Wien, Frankfurt, München, Graz, Kapfenberg usw. ein Zeugnis ablegen.

Literaturhinweis:

- Alexandra Schmidt (Hrg.), Klagenfurterinne(r)n - Eine frauengeschichtliche Spurensuche. Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt/Celovec 2021.
- https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Schütte-Lihotzky

Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,

dass die Landeshauptstadt Klagenfurt eine Straße oder einen öffentlichen Platz nach der Architektin Margarete Schütte-Lihotzky benennt.

Sonja Kosiutek

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 24/24
Radarkasten in der Feschnigstraße aufstellen!

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
   z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

St 24 | 24
GR 30.1.2024
SV

Gemeinderat
Philipp Smole

Klagenfurt, am 30. Jänner 2024

Radarkasten in der Feschnigstraße aufstellen!

Trotz Tempo 30 fahren zahlreiche Autofahrer mit viel höherer Geschwindigkeit durch die viel befahrene Feschnigstraße. Das Aufstellen eines Radarkastens wäre für alle hilfreich und würde Raser abschrecken bzw. sie zur Einhaltung des Tempolimits erziehen.

Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,

an einer, durch den hohen Verkehr, gefährlichen Stelle in der Feschnigstraße einen Radarkasten aufzustellen um künftige Schnellfahrer, die sich nicht ans Tempolimit halten, abzuschrecken.

Unterschrift des Gemeinderates

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 25/24
Klagenfurt Wohnen aus den Fängen der Politik befreien – in die Hände von Profis legen

An

1. den Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsneubau
   z.Hd. dem Obmann GR Ralph Sternjak

2. Frau Konitsch > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsneubau zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

NEOS
Rathausklub
der Landeshauptstadt
Klagenfurt am Wörthersee

Europahaus | Reitschulgasse 4
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: +43 (0)463 537 2342
E: neos@klagenfurt.at

NEOS Freiheit Fortschritt Gerechtigkeit

Klagenfurt am, 30.01.2024

St 25/24
GR 30.1.2024

GR Janos Juvan

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Klagenfurt Wohnen aus den Fängen der Politik befreien - in die Hände von Profis legen

Gemäß eines mehrstimmig angenommenen Stadtsenatsbeschlusses hat Klagenfurt Wohnen für ihren Voranschlag 2024 ein ausgeglichenes Budget zu erstellen, sodass die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee keinen Zuschuss mehr zu leisten hat. Die Geschäftsführung wurde beauftragt, einen Haushaltsplan zu erstellen, der Einnahmen in entsprechender Höhe beinhaltet, um die erforderlichen Investitionen abzudecken.

Der Wirtschaftsplan 2024 zeigt, dass dieses Ziel deutlich verfehlt wurde. Sowohl im aktuellen Jahr, als auch in den Folgejahren sind Millionenverluste zu erwarten. Das Budget der Stadt wird dadurch weiter geschwächt und die dringenden nötigen Investitionen in die Sanierung und den Ausbau des sozialen Wohnbaus werden unmöglich.

Diese düsteren Aussichten werden sich nicht bessern, solange sich Klagenfurt Wohnen in den Fängen der Politik befindet. Die kürzlich veröffentlichten Wohnungs-Deals rd. um Vzbgm. Dolinar sind die Spitze eines Eisberges aus politischer Einflussnahme, der dem Ansehen, den Finanzen aber vor allem jenen, die auf den sozialen Wohnbau besonders angewiesen sind, schadet. Dieses Schauerspiel gilt es zu beenden, Klagenfurt Wohnen aus den Fängen der Politik zu befreien und in die Hände von Profis zu legen.

Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG,
der Gemeinderat wolle beschließen,

eine Arbeitsgruppe einzurichten, um zu evaluieren, unter welchen Rahmenbedingungen und Entwicklungsprämissen ein Verkauf von Klagenfurt an externe Profis für die Stadt und das Ziel der nachhaltigen Entwicklung des sozialen Wohnbaus am besten und rasch möglich ist.

Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 05.02.2024

SA 26/24
Antrag auf Überprüfung und Senkung der Ladepreise für Elektrofahrzeuge an den STW-Ladestationen

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
   z. Hd. dem Obmann GR Robert Münzer

2. Frau Mag. Kainz >Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 30. Jänner 2024 wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer

Anlage

NEOS
Rathausklub
der Landeshauptstadt
Klagenfurt am Wörthersee

Europahaus | Reitschulgasse 4
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: +43 (0)463 537 2342
E: neos@klagenfurt.at

NEOS Freiheit Fortschritt Gerechtigkeit

Klagenfurt am, 29.01.2024

ST 26/24
GR 30.1.2024
1. P

GR Robert Zechner

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Antrag auf Überprüfung und Senkung der Ladepreise für Elektrofahrzeuge an den STW-Ladestationen

Aktuell werden die Ladepreise von STW aufgrund verschiedener Faktoren als zu hoch empfunden, und es besteht die Notwendigkeit, diese Preise nicht nur zu erhöhen, sondern auch wieder zu senken, um die Attraktivität der Elektromobilität zu fördern. Zur Veranschaulichung möchte ich einen Vergleich zu den Ladepreisen am Tesla Supercharger anbringen. Der Tesla Supercharger bietet eine Ladeleistung von 250 kW zu einem Preis von 0,34 Euro pro Kilowattstunde (kWh). Im Gegensatz dazu verlangt STW für eine Ladeleistung von 11 kW 0,59 Euro pro kWh. Dieser signifikante Unterschied in den Ladepreisen wirkt sich negativ auf die Nutzerfreundlichkeit der STW-Ladestationen aus und schmälert das Interesse an der Elektromobilität in unserer Stadt.

Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG,
der Gemeinderat wolle beschließen,

dass der Bürgermeister mit den Stadtwerken als Eigentümervertreter in Verhandlung tritt, um die Ladepreise für Elektrofahrzeuge an den STW-Ladestationen in unserer Stadt im Vergleich zu anderen Anbietern wie dem Tesla Supercharger zu überprüfen und entsprechend zu senken.

Unterschrift